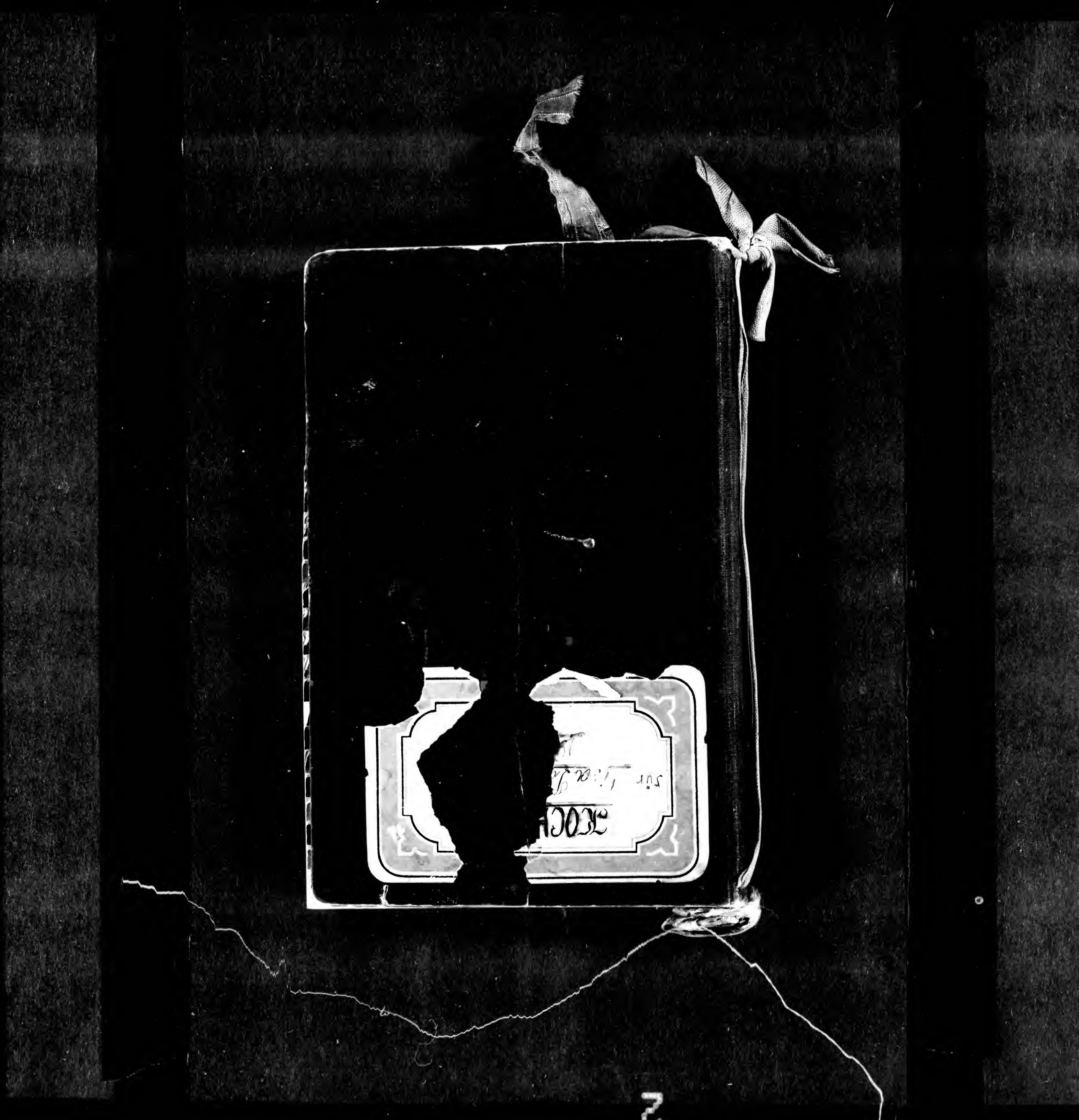
AR 25104 2/25 Grace Polk Family Collection II 2 Polk, E Scrapbook ARCHIVES



120
FRIEDRICH MASTNAK
WIEN VII.
[illegible]GASSE 31

Meiner lieben Lisl
ins Kochbuch.

Die Liebe gehet durch den Magen,
wie allenorts die Gourments sagen;
d'rum übe früh und übe spat,
wenn einen man im Hause hat.
„Den Braten saftig, knusprig braun,
ganz locker, leicht den Eierschaum,
Kompot, Salate süß und sauer;
mir wird ganz wirblig auf die Dauer ...'
So seufzt mein Lisl, her und hin,
„– ich hab's nicht g'lernt auf der Maschin' –."
Doch mit der Zeit kommt auch der Rat:
Wozu man eine Tanting hat:
„Sie soll helfen augenblicklich,
wie ich muß und wie es schicklich
für eine Frau, die vieles kann,
auch kochen will für ihren Mann."

„Koch kalt und heiß, brenn ja nichts an
– denn das vertragt nicht ein Gourment –
trachte, daß es wird und mundet,
wie dies Büchlein hier bekundet.
Hast Du einen, der Schwämm' und Lauch
mit Wonne einverleibt dem Bauch,
„man nehme" dazu – jedoch nicht viel –
auch Eier und grünen Petersil;
Handvoll Lieb', 2 Löffel gute Launen
– kitzelt raffiniert verwöhnte Gaumen –
und vergiss nicht, ganz zum Schluß,
zu legieren mit süßem Kuß.
So zubereitetes Menü
verrät das größte Koch-Genie."
Und fragst Du: „Wie schmeckt es lieber Mann?"
Sagt er: „Ich glaube kaum,
daß jemand so gut kochen kann!"

Tanking Jonny.

Wien, 19. Nov. 1937

„Arme Ritter": altbackene Weckerl zweimal der Länge nach durchschneiden, im leicht gesalzenen Tropfeigerl aus Milch, 1 Ei u. Mehl eintunken, ablaufen lassen /: der Teig muß aber haften :/ u. im heißen Öl ausbacken. Beilage zu grünem Gemüse. –

Unter: A-la-minute-Speisen sind einige folgende, zu den landläufigsten gezählte Gerichte zu verstehen, die ziemlich rasch u. einfach zubereitet werden und denen die verschiedenen Garnierungen den festlichen Reiz verleihen und ich diese Abwechslung halber in die vorwiegend vegetarische Gesellschaft einführen will. Sie schmecken mehr als gut. –

Fritura italiana: /: deutsch etwa mit Reisauflage zu benennen :/ Um ein Häufchen Risi-Pisi, das mit Parmesan bestreut ist, gruppieren sich 4 natur, gebratene kleine Kalbsfilets mit aufgehäuften ge. dünsteten Champignons u. gehackter gr. Petersilie. –

Hamburger Platte /: für 2 Portionen :/ Zwei gehackte Kalbfleischschnitten auf großer Platte angerichtet u. umlegt mit netten Häufchen Salate wie :/.

Häupfel, Tomaten, grüne Bohnen, Weißkraut, Gurken, Rotkraut, Spargel oder Karfiolsalat u. roten Rüben. Das Plattenende ziert eine geschabte Krenrose u. zwei Zitronenspalten. –

Holsteiner Schnitzel: Ein naturgebratenes Kalbschnitzel wird mit Sardellengitter u. 1 Spiegelei belegt, links und rechts mit Fächergurkerln, Mixed pickles, Zitronenspalten u. geb. Petersiliengrün garnieren. Beilage: feines Erdäpfelpüree bestreut mit in Butter, lenbutter geröst. Bröseln. –

Rumpsteak halbenglisch, natur, mit gebratener Speckscheibe bedeckt, mit kugelig ausgestochenen Bratkartoffeln /oder pommes frites, Rohscheiben/ und Kohlsprossen. Das schönste, was es gibt! u. fein!

Nürnberger Rostbraten /: für 2 Portionen :/ Ein Kalbsrostbraten geklopft, wird gesalzen, gepfeffert, an einer Seite paniert u. gebacken, an der anderen naturgebraten. Den Bratensaft neben das Fleisch giessen. Garnieren mit verich. Salaten oder mit Butter sautierten Gemüsen: Rüben, Karotten, Schnitt, bohnen, Karfiol mit Bröseln u. Tomaten in Oelgebraten.

Aluminiumgeschirr darf man nicht mit Sand putzen. –

Apfelbrei. Äpfel geschält, in dünne Blättchen gehobelt, werden mit Wasser, einigen Rosinen, Zimt u. Zucker, paar Tropfen Zitronensaft weichgekocht u. zu Brei verrührt. Als Beilage, auch zu Fleischspeisen, u. Kuchenfülle zu verwenden. – Die abgeschälten Äpfel sofort in Essig oder Zitronenwasser legen, damit sie nicht braun werden. –

Apfeltorte. Zutaten: 1/8 kg. Butter, 1/8 kg. Zucker, 3 Eier, 20 dkg. Mehl, 1/2 Päckchen Backpulver, ungefähr 1/8 Lt. Milch, 3/4 Kg. Kochäpfel, Schale einer 1/2 Zitrone. –

Zubereitung: Butter u. Zucker werden schaumig gerührt, langsam die Dotter dazugegeben, dann das Mehl und so viel Milch, damit der Teig recht locker ist, zum Schluß die geriebene Zitronenschale sowie der festgeschlagene Schnee der 3 Eiklar. Die Äpfel schält man vor der Teigbereitung, schneidet sie in mitteldicke Scheibchen, streut nach Geschmack Zucker u. Zimt darüber u. läßt sie eine Weile ziehen. In eine bebutterte, mit Mehl bestaubte Tortenform den Teig legen, oben glattstreichen, die Äpfelspalten zierlich obenauf verteilen, /von rechts nach links und vom Rand zur Mitte :/ und das Ganze zirka 40 Min. in

im mittelheißen Rohr backen. Vor dem Anrichten anzukern.

Buttermilch-Fridatten. 25 dkg. Knorr-Haferflocken u. 1/4 Lt. Buttermilch wird zu glattem Teig gerührt, darunter nach Geschmack u. Rosinen, Prise Salz, 1 ganzes Ei eingemengt u. ins reichlich Fett Fridatten schön backen, mit Marmelade füllen; sehr warm auftragen. –

Butter kann man auch in der warmen Jahreszeit lange frisch erhalten, wenn man sie in einen Stein- oder Porzellantiegel drückt und das Gefäß umgekehrt auf einen Teller mit frischem Wasser stellt. Das Wasser muß täglich zwei-dreimal erneuert werden. –

Bechamel-Kotelett. /: Prager Rezept :/ 3 Kalbskoteletts werden auf 3 1/2 dkg. Butter, 2 feingehackten Champig. nons, einer kleinen Zwiebel, etwas Petersilgrün gedünstet u. mit Bechamel bestrichen, das mit 2 Dottern gebunden wird, mit Parmesan und Brösch bestreut u. in der Röhre gelb gebacken. Bechamel: in 4 dkg. heiße Butter gibt man 8 dkg. Mehl, läßt unter Rühren gut aufschäumen (aber es muß weiß bleiben), gibt dann 3/10 Lt. Milch darzu u. rührt schnell auf Feuer glattab, bis es sich vom Kochlöffel löst. /: Von Bechamel genügt die Hälfte :/ Beilage: Vol au vent m. heisem Gemüse; Mixed-pickles.

Biskuitschöberl in der Suppe. 2 Dotter werden in einer Schüssel mit 2 Kaffeelöffel Mehl u. Prise Salz gut abgerührt; von 2 Klar fester Schnee zu dem Abrieb u. auf mit Butter ausgestrichene, mit Mehl eingestaubte, längliche Pfanne getan u. in mäßig heißer Röhre goldgelb gebacken. Ausgekühlt in schiefe Vierecke schneiden u. zu klarer Suppe reichen. —

Biskuitteig süßer, mein eigenes Rezept u. für mein Biskuitmodl berechnet. – 4 frische Dotter, vom Eiweiß gut abgezogen, – die Klar werden kaltgestellt – werden nach u. nach mit 4 Eßlöffeln Zucker, 1 Päckchen „Vanillin" gut abgetrieben bis es rauscht oder Blasen wirft. 4 normal einegestrichene Eßlöffel Mehl vermischt mit Messerspitze „Backin" werden bereitgestellt, das Modl gut bebuttert mit Mehl bestaubt. Nun der Schnee geschlagen: eine Prise Zucker hineingetan, entfernt von Wärme erst langsam, dann immer schneller mit Schneeschlagen in glatter Porzellanschüssel fest geschlagen, bis er beim neigen sitzt. Etwas den Eier, zucker noch abrühren, mischt man je 1 Löffel Mehl leicht verstaubt ein, 1 Löffel Schnee, bis alles daran ist, zum Schluß Schnee. Einfüllen und in mittelheißer Röhre goldblond backen. Anfangs die Röhre eine Spalte kurze offen lassen. Fertig gebacken, löst sich das Biskuit vom Pfandl. Herausnehmen u. auf ein festausgewundenes kaltes Tuch für ein Weilchen stellen. Ausgekühlt mit leichtem Brettel bedecken u. auf dieses oder mit Pappendeckel stürzen und nochmals auf ein unterlegtes weißes Papier, damit die Oberfläche auch nach oben kömt. Statt „Vanillin" kannst mit ger. Zitronenschale würzen. – Soll es als Nußbrot- oder mit ger. Schokolade vermischt werden, dann auf je 2 gehäufte Eßlöffel Nüsse, Haselnüsse, etc. halbes Teelöffel „Backin". Diese Zutaten werden nach der Hälfte Mehl u. Schnee u. dann wieder eingerührt, zum Schluß Schnee. Kann auch ein übriges Klar, wenn man hat, dazugeschlagen werden. „Backin" ist immer für die ganze Menge berechnet. – Kalt, mit scharfem Messer wie Zwieback schneiden. – Gut Gelingen!

Bischofsbrot. Genau so zubereitet von 5 Dotter, 5 gehäufte Löffel Zucker, 5 Löffel Mehl, 5 Klar Schnee, 1 gehäufter Teelöffel Backpulver. Vanillin, geschnittene, mürbe Zitronenschale, einige gut abgewischte süße Mandeln, einige Haselnüsse, auch Nüsse, etwas Rosinen, Zibeben u. Korinthen, diese geschnitten, etwas geschnittenes Zitronat und kleingeschnittene Schokoladestückchen. Diese [illegible]

Saten ganz zum Schluß nach u. nach einmengen. – Gut ausgekühlt schneiden. –

Barbecue sauce

½ cup catch up
½ " water
½ " brown sugar
1 teasp mustard
Worstershire sauce 1 tablespoon
boil up.

[illegible] Dromeder lemon-orange peels
4 Eier schwer Mehl } ½ cup Rosinen
4 " " Zucker } ½ " choc. bits
4 dotter mix v Zucker mixen + dann
Schnee + Mehl + bisserl (backpulver 1 coffe lf)
[illegible] Rohr
langsam backen

Cocodillen. Ein Kalbsbeuschel wird 10 Min. gesotten, nudlig oder würflig geschnitten, in Butter, grüner Petersilie, ein wenig geriebener Zwiebel gedünstet, mit 1 Teelöffel Mehl gestaubt u. mit der kalten Suppe angegossen bis es sich wieder bindet. Überkühlt, mit 1 Dotter in ein wenig Rahm u. Zitronensaft legiert. Rahm u. Zitrone nach Geschmack, nur pikant. In einer mit Butter ausgeschmierten feuerfesten Form, mit Bröseln ausgestreut, oder die eigene Kasserolle getan, gibt man auch obenauf Brösel u. Butterflocken u. bäckt in der Röhre. Nach Belieben können auch Sardellen beigefügt werden. —

Creme: Für 1/2 Lt. Milch, 1 Dotter, 1 Teelöffel Mehl, 5 dkg. Zucker, Stück Vanille; nach jeder Zutat tüchtig abquirlen. Am besten im Wasserbad mit Schneeschläger schlagen, brennt und legt sich nicht an. Für warm servieren im Wasserbad lauwarm halten. Statt Vanille kann man nach Bedarf Schokolade ger. etc. verwenden. —

Creme auf Russische Art. 2 Dotter mit 3 Eßlöffeln Zucker gut abrühren, nach u. nach 2 Gläschen Rum dazu, 2 Klar Schnee u. 1/4 Lt geschlagenes Obers. — Kann etwas feingehackte Zitronen- oder Orangenschale beigemischt werden. In Gläsern kalt stellen oder beliebig verwenden.—

Dillsoße. Bündel grünen Dill gut kalt einwässern, abgewaschen abzupfen, fein wiegen oder hacken u. auf schäumende Butter samt dem Saft geben, gut durchziehen lassen, daß es heiß u. saftig wird, sofort salzen u. gut verrühren; nicht anlegen lassen. Inzwischen 1/4 Lt. Sauerrahm mit gehäuftem Löffel Mehl, Atom weißen Pfeffer u. dem bißchen Essig, womit die Flasche ausgespült worden ist, absprudeln, den Dillen damit untergießen, gut verrühren, paarmal aufwallen lassen, beiseite stellen ohne weiter zu kochen. Wenn nötig mit Wasser oder Essig oder Zitronensaft, etwas Zucker zu pardonnen oder würzen. Nach Geschmack oder Notwendigkeit. Die Soße soll fein aromatisch, etwas pikant doch nicht sauer sein. Zu merken ist, daß Essig, Zitronensaft, Säuren lösen. —

Erdäpfelkroketten. Zutaten: 4 dkg. Fett, 2 Eier, etwas Salz, 10 dkg. Mehl, 1 Teelöffel Dr. Oetkers Backpulver „Bäkin", 1 Kg. Erdäpfel, gekocht, geschält u. passiert. Zubereitung: Mit Backpulver vermischtes Mehl u. den anderen Zutaten wird auf dem Brett gut durchgearbeiteter Teig geknetet und zu Rollen - nicht ganz fingerlang - geformt und im heißen Fett gebacken. Wenn in Ei u. Bröseln paniert, müssen 5-6 dkg. Mehl mehr eingemengt werden. -

Eier-gefülte: 4 Eier hartkochen, schälen, in die Hälfte schneiden; Dotter passieren, mit 1 Eßlöffel Tafelöl, 1 Messerspitze Senf u. einer passierten Sardelle /: oder Sardellenpaste :/ schön glattrühren, Eihälfte füllen. Verschiedenen Salat dazu. -

Erbsen gebackene als Suppeneinlage. Nicht zu dünner Tropfteig von 1 Ei, Mehl, etwas Salz u. Wasser wird in heißes Fett durch einen Durchschlag oder Tropftrichterl getropft u. gebacken. Die Erbsen goldgelb herausziehen u. auf Fließpapier entfetten lassen. -

Eierspeise und harte Eier mit verschiedenen Saucen. Per Person 2 Eier tüchtig versprudeln, salzen, mit etwas

Pfeffer würzen u. auf heißes Fett ins Eierpfandl schütten, anziehen lassen, mit der Gabel auflockern, das Gestockte zur Seite schieben, bis alles locker und duftig ist; mit einem Stückchen frischer Butter abschmecken u. mit vorbereitetem, fein geschnittenen Schnittlauch oder Petersil bestreuen. Auf gebähtes, mit Butter leicht beschmiertes Brotschnitte aufgestrichen als Gabel- und Jausenimbiß. —

Harte Eier sind als Brotbelag sehr gut zu verwenden, nachdem man sie mit Hilfe des praktischen Eierteilers in Scheiben geschnitten hat. Harte Eier brauchen 10 Min. Kochzeit, nicht länger, da sonst das Eidotter grünlich wird. Direkt aus dem **kochenden Wasser** legt man sie rasch in **kaltes Wasser** u. läßt sie darin auskühlen. Nur so lassen sie sich tadellos schälen u. wir haben ein glattes Ei. Die Saucen werden über die Eier gegossen oder werden getrennt gereicht.

Hartgekochte, geviertelte Eier, warm serviert, mit gehacktem Parree u. Schalotten /: junge Zwiebel :/ sowie Salz u. Pfeffer bestreut, mit brauner Butter übergossen. Dazu Kernige - oder auch nicht - Erdäpfel- oder -Püree. Mit sehr pikanter Sosse auf folgende Weise: Man verrührt 2 Eidotter mit 1 Teelöffel Mehl, 3 Löffel Oel, 2 Löffel Essig, Senf, Salz, Pfeffer u. quirlt auf offener Flamme solange, bis dick ist; zieht vom Feuer u. unter beständigem Rühren u. Zugabe von lauwarmer Suppe zur richtigen Dicke verprudelt. Man hackt 1 Essiggurkerl, etwas Zwiebel, 1 Sardelle, paar Kapern ganz fein, mengt es zu der Sosse u. gießt über die in Scheiben geschnitt. Eier. Mit Tomatensosse so: Entweder frische Paradeiser, die man in Butter, Zwiebel u. Petersil dünstet, passiert, salzt, pfeffert, ein wenig Mehl hinein verrührt und mit Suppe zu dicklicher Sosse aufgießt oder man verwendet Tomatenpürree, das man in Butter einmachgibt u. mit Suppe aufgießt. Als Würze dient beidemale feingehackter Schnittlauch, etwas Reibkäse, die aber nicht mehr aufgekocht werden dürfen. — Mit Parmesan- oder Käsesauce: Man verrührt 2 Eidotter mit 1/2 Löffel Mehl, gibt 1/2 Tasse voll Rindsuppe, 5 dkg. Butter, Salz, Muskatnuß dazu, verprudelt gut u. kocht unter beständigem Rühren einmal auf, nimt sie vom Feuer u. verrührt mit 5 dkg. gerieb. Parmesan oder Reibkäse um sie heiß über die

Eier zu gießen oder getrennt zu servieren. — Oder die sogenannten russischen Eier: Hart gekocht werden sie geschält und halbiert mit folgender Masse mit Hilfe des Spritzsackes verziert: 2 frische Eidotter werden mit ein wenig Salz, Prise Zucker u. weißem Pfeffer u. paar Tropfen Zitronensaft in einer Schüssel schaumig gerührt, um dann tropfenweise soviel gutes Öl beizumischen, als man Mayonnaise erhalten will. Würzen mit 1 Eßlöffel Essig, ganz wenig geriebener Zwiebel, etwas Schnittlauch u. Petersilie. Sie werden mit grünen geschnittenen Salatblättern, Zitronen- u. Gurkenscheiben nett garniert. — Mit Kartoffeln oder Salat sind Eier mit Senfsauce sehr gut. Siehe Senfsoße oder bereite sie folgender Maßen: Man bräunt Butter, stäubt ganz wenig Mehl darüber, gibt 2 Löffel von Senf dazu u. kocht mit einer Tasse voll Suppe auf, würzt mit ganz wenig Zucker, und gießt die Soße über die Eier; wer Zwiebelgeschmack gern hat, läßt in der Butter ein wenig geriebener Zwiebeln goldgelb werden. —

Erdbeeren erhält man 2 bis 3 Tage frisch, indem man sie in dünnen Lagen in ein Sieb legt, bedeckt die Lagen je mit frischen Weinblättern /: abwaschen! gut abtrocknen :/ u. stellt das Sieb auf ein Gefäß mit frischem Wasser in den Keller. —

Erdbeercreme. /: Für 6 Gäste :/ 1/4 Kg. passierte Erdbeeren werden mit 1/2 Lt. geschlagenem Obers, Schnee von 3 Klar 5 Dotter, Zucker nach Geschmack u. 4 Blatt aufgelöster Gelatine eine 1/2 St. auf Eis gerührt. Dann in eine Bombenform füllen, in Eis vergraben, 2 St. darin lassen, stürzen u. mit Schlagobers spritzen. — Gelatine gut abwischen, in wenig Wasser, gut lauwarm auflösen, passieren. —

Erdbeertorte. Man bröselt 21 dkg. Mehl mit 17 dkg. Butter ab, gibt 1 Dotter, 1 ganzes Ei dazu, eine Prise Salz u. soviel Wasser, daß es wie ein Nudelteig wird. Der Teig wird ausgerollt und wie Butterteig dreimal übereinander geschlagen. /: Das Ausrollen u. Übereinanderschlagen wird dreimal wiederholt. :/ Dann wird der Teig etwa messerrückendick ausgewalzt u. schneidet 3 Tortenblätter daraus; diese werden auf unbestrichenem Blech hellgelb gebacken. Zu 1/4 Lt. festgeschlagenem Obers mischt man acht bis 10 Eßlöffel passierte Erdbeeren u. Zucker n. G. — Damit werden die Blätter bestrichen u. übereinandergesetzt. Die Torte wird mit Zucker bestreut oder m. Erdbeereis glaciert.

Eierschwam̄erlgulasch: 1/4 Kg. /: Dotterschwämme, Pfifferlinge, auch Gelblinge genannt :/ werden sauber geputzt, ein paarmal kalt abgewaschen, auf einem Sieb abgetropft. Man röstet in 4 dkg. Fett eine mittelgroße, feingehackte Zwiebel gelb, würzt mit 1/2 Teelöffel Rosenpaprika, etwas Kümmel, Salz, /: zerdrücktem Knoblauch :/, um sogleich die Schwäm̄e einzutun, die zugedeckt im eigenen Saft fast ganz weich gedünstet werden. Zuletzt versprudle 2-3 Esslöffel Sauerrahm mit Teelöffel Tomatenmark und genau soviel Mehl, rühr dies unter das Gulasch, das mit Wasser zu mäßiger Bindung verdünnt wird u. 10 Min langsam weiterdünstet. Mit gr. Petersilie würzen, Tarhanya dazu. / Beim Kaufmañ kaufen. / Siehe Tarhanya

Erdbeer Roulade – See Strawberries

Früchtenreis-kalter. Man kocht eine entsprechende Menge von dickem Milchreis, auskühlen lassen./ Auf 1 Lt. Milch 22 dkg. Reis./ 1/4 Lt. festgeschlagenes Obers mit dem kalten Reis u. Glas Erdbeerjam vermischen, verschiedene kleingeschnittene Kompottfrüchte /kann auch frisches, festes Obst sein:/ darunter mengen. In einer Glasschüssel schön arrangiert, aufs Eis.

Frühlingskäse. 1/4 Kg. passierten Topfen mit 1/8 Kg. Butter oder Thea, haselnußgroßes feingeriebenes Stück Zwiebel, etwas Kümmel, 1 Esslöffel fein gehackter Schnittlauch, Salz, 1 Teelöffel Bona-Tafelöl einmischen. Kann mit Rosenpaprika bestreut werden. —

Fleischhascheé: Braten oder Rindfleischreste, das abgelöste Fleisch von Suppenknochen werden mittelfein faschiert. In nußgroß Butter schwitzt man eine kleine feinst gehackte Zwiebel gelb, stäubt mit Teelöffel Mehl u. verrührt mit Wasser oder Suppe zu leicht flüssiger Sose, in der die faschierten Reste eingerührt, mit Salz, Pfeffer u. Petersilie gewürzt u. einmal kühlig aufgekocht werden. Für Tisch mit 1 Spiegelei pro Portion belegen u. gedünsteten Reis, Salzkartoffeln oder Schmarn mitservieren. —

Fleischsalat: Allerlei Fleischreste würflig schneiden, 1/2 Kg. Kartoffeln, 2 Essiggurkerln, 1 Esslöffel feinst gehackte Zwiebel, Mayonnaise von 1 Dotter. /:Siehe Mayonnaise:/

„Frühlingstorte". 14 dkg. Butter flaumig rühren, 14 dkg. geschälte, geriebene Mandeln, 14 dkg. Staubzukker, 7 dkg. Mehl u. von 3 Klar Schnee /: ich mische immer abwechselnd Mehl u. Schnee, zuletzt Schnee:/ Das bäckt man 3/4 St. licht u. überzieht es ausgekühlt mit folgender Glasur: 3 Dotter mit 14 dkg. Zucker fest treiben /:bis es kaum gelblich ist:/ und mit gestiftelten Pistazien bestreuen; oben u. ringsherum. Trocknen lassen. Allenfalls ein Weilchen in ganz lauer Röhre. Ausgezeichnetes altes Rezept. —

Frühlingskräuterbutter. Für 1/8 Kg. Teebutter nimmt man Handvoll Frühlingskräuter u. hackt sie ganz fein. Die Butter gut abgerührt, ein gekochtes Dotter dazupassiert, das Ganze mit Zitronensaft u. Salz gewürzt. Schmeckt besonders gut auf gebähtem Weißbrot. Zum Tee. —

French Toast

Old white bread. 1 egg for 4 slices, beat egg thoroughly, add pinch salt, pepper, add milk and soak. Read well than fry in lot of hot butter.

Fascliertes (Meat loaf)

1 1/2 lb ground beef
1 cup Quaker oats (uncooked)
2 beaten eggs
1 cup milk
1/4 cup chopp. onions
2 1/2 teaspoon salt
1/4 teaspoon pepper
1 " " prepared mustard

bake 375°. — 1 hr. —

Grießpudding. Für 1 Lt. Milch nimm 10 dkg. Grieß u. koch diesen in die Milch ein, salz ein wenig u. koch Zitronenschale u. Zucker nach Geschmack mit. Überkühlt gib 2 Dotter u. den Schnee der beiden Klar dazu. Die Speise wird in eine Schüssel oder kleinere Schalen gefüllt und möglichst kalt gestellt. Vor dem Servieren stürzt man den Grieß u. übergießt ihn mit Fruchtsaft, den restlichen serviere in einer Sauciere. -

Gebackene Sellerie: 2 mittelgroße Sellerieknollen werden mit Handbürstel gewaschen, abgetrocknet geschält, in halbzentimeterstarke Scheiben geschnitten, im Salzwasser kernig-weich gekocht u. sie im Sud erkalten läßt. Aus 10 dkg. Mehl, Prise Salz, 1 Dotter u. Milch rühre ein glattes, dickflüssiges Teigerl, in das der Schnee von 1 Klar u. bißchen Petersil eingemischt wird. Die abgetropften Scheibchen werden eingetunkt u. in zumindest fingerhoch ziemlich heißem Öl hellbraun gebacken. Abgetropft mit gebackener Petersilie bestreut und mit Tomatensoße zu Tisch gegeben. -

Gemüsesalat feiner. 1 Sellerieknollen gut gereinigt u. geschält, einige Karotten, kleine Karfiolrose, 1/4 Kg. ./.

Kipflerkartoffeln, 10 dkg. Schnittbohnen werden gekocht, dann
nudlig geschnitten; 1/8 Kg. Zuckererbsen, einige Spargelbohnen,
in Stückchen weich gekocht, ein roher Champignon oder 2 kleine
blättrig u. 2 rohe, geschälte würfelig geschnittene Äpfel, sowie
~~für~~ gehackte 2 oder 3 kleine Essiggurkerln. Selbstverständ„
lich jedes Gemüse separat im leichtgesalzenem Wasser; auch Kar„
toffeln in schwächerem Sud; sie zerkochen nicht u. lassen
sich besser blättrig schneiden. Karfiol in Knospen zer„
teilt; Äpfel abgeschält in gesäuertes Wasser legen um d.
Braunwerden zu verhindern; alles gut abgetroffl durch
leichte Marinade von mildem Essig, etwas Zucker u. ab„
gerichenem Senf /: gehäuften Teelöffel :/ ziehen u. wieder
abgetroffl in eine Glasschüssel schön geschichtet mit
Mayonaise übergießen. Mit frischem, essigbespritz„
tem Vögerlsalat umkränzen. /: Alles Sudwasser für
Saucen verwenden :/ —

Gefüllte Gurken: Salzgurken schälen, halbieren,
aushöhlen. Reste v. Fleisch /allerlei:/ auch das Suppengrüne
auch Wurst kleinwürflig schneiden u. mit Senfsoße
binden. /: Siehe Senfsoße :/

Genfer Kartoffeln: Man schält gewaschene Kartoffeln,
schneidet in Nudelform von Spaghettistärke, schüttet sie zum
abtrocknen auf ein Tuch, gibt sie in eine Schüssel, fügt Salz u.
Pfeffer bei u. füllt ganz wenig davon in mit Butter bestrichene
u. mit Bröseln bestreute Förmchen oder Kaffeeschalen, darauf
streut man abwechselnd Käse u. Kartoffeln, bis die Förmchen
voll sind. Bespritzen mit zerlassener Butter, streut oben,
auf Käse, stellt sie für 2 Min. auf den heißen Herd u. für
1/2 St. in die Röhre. Gestürzt legt auf jedes in die Mitte ein
Blättchen Petersilie. Das Ganze kannst in eine feuerfeste
Form geben, dann nicht stürzen. Kaffeeschalen müssen
im Wasserbad auf Herdplatte u. im Rohr gestellt wer„den.

Gerstlsuppen: In Rindsuppe oder sonst wie vorgerich„
teter Suppe 1 Dzlt. Perlgraupen kochen, nachdem man
sie mit Tuch überwischt hat u. kleines Stückchen fri„
scher Butter /: oder Butterschmalz :/ darunter um das An„
brennen zu vermeiden; rührt mit Kochlöffel fleißig
um u. sollen in einem Tontopf gekocht werden, da
sie sonst eine graue Farbe annehmen. —

Grießfauxl, eine warme Mehlspeise. 4 Dotter werden mit
14 Deka Zucker abgerührt, mit Saft u. Schale einer 1/2 großen
Zitrone, 5 dkg. abgezogenen geriebenen Mandeln, 6 dkg. fei„

nem Grieß u. dem Schnee von 4 Klar vermengt; der Teig in Tortenform gebacken u. warm, mit Himbeersaft übergossen zu Tisch gebracht. /: Backzeit ungefähr 3/4 St. Probe mit Nadel oder Zahnstocher; wenn rein oder trocken ist gut. —

Das Gemüsewasser nie wegschütten, es wird, wenn man es nicht zum Aufgießen des betreffenden Gemüses braucht, eine willkommene Hilfe zu einer Suppe sein. —

Gemüsescheiterhaufen. Man bereitet 7 Stück Palatschinken u. stellt sie beiseite. Inzwischen dünstet man grüne Erbsen, Champignons, gekochten, grobgehackten Spinat schwenkt man in Butter, bereitet feingeschnittene, gedünstete Kohlsuken u. Fisolen vor u. füllt die Palatschinken, indem man sie in eine ausgebutterte Auflaufschüssel flach ausbreitet, auf jede ein anderes Gemüse legt u. die nächste darüber gibt. Man kann für eine Lage auch gehackten Schinken oder kleingeschnittenes, gedünstetes Kalbfleisch verwenden, ebenso jedes andere Gemüse, das die Jahreszeit gerade bietet. Der Schluß wird eine Palatschinke bilden u. man übergießt das Ganze mit 1/8 Lt. Sauerrahm, in dem 2 Dotter verquirlt sind u. stellt den Scheiterhaufen für 1/2 Stunde ins heiße Rohr. — Siehe Palatschinken.

Gemüseauflauf. Kleine Mengen von verschiedenen Gemüsen, wie grüne Erbsen, Spargel, Karfiol, Karotten, werden nach Notwendigkeit zerkleinert u. getrennt weichgedünstet oder gedampft. Im gesamten soll die Gemüsemenge in geputztem Zustand ungefähr 60 dkg. wiegen. Durch 5 dkg. Champignons wird der Geschmack heben, ders gehoben, doch müssen die Schwämme in Butter gedünstet werden. Nun macht man aus 5 dkg. Butter, 4 dkg. Mehl u. gut 1/4 Lt. Milch eine Einmach, läßt auskühlen, mischt nach u. nach 3 Dotter dazu, dann die Gemüse u. zum Schluß den steifen Schnee der 3 Klar. Beim Kochen schon salzen. Das Ganze in eine hergerichtete Form Auflaufschüssel füllen u. im Rohr backen. —

Feine Gemüsegarnitur. Verschiedene Gemüse, wie Fisolen, grüne Erbsen, Karotten, Kohlrabi usw., werden geputzt, dann gedämpft, muß geachtet werden, daß die Farbe frisch bleibt. /: Je nach Geschmack schwenkt man das Gemüse in frisch zerlassener Butter oder gibt auf jedes zu einem Häufchen getürmte Gemüse ein Stück frischer Teebutter. Man kann ein Fleisch mit den Gemüsen garnieren oder separat eine Gemüseplatte anrichten, in der Mitte z. B. eine schöne, im ganzen gekochte Karfiolrose mit gehackter Petersilie bestreut, von den anderen umgeben. —

Gemüsebrötchen für eigene oder geladene Vegetarier.

Man treibt Butter gut ab /: Kuhbutter ist erlaubt :/ vermischt sie mit feingehackter Petersilie, auch Schnitt-

lauch, salzt u. würzt etwas mit Zitronensaft u. bestreicht damit weiße Brötchen. Obenauf legt man zierlich verschiedene, nur gekochte Gemüse, wie Erbsen, feingeschnittene Fisolen, Spargelspitzen, blättrig geschnittene rohe Radieschen, kleinste Pfeffergurkerln in Scheibchen, winzige, gekochte Kokuruzkolbchen, Tomatenscheibchen oder Δ, kleinste Karfiolröschen u. dergleichen mehr /: Kann mit trockenem Reibkäse sparsam bestreut werden :/

Gurkensoße: Grüne Petersilie u. etwas Kerbelkraut werden in Salzwasser rasch abgekocht, mit kaltem Wasser abgefrischt, ausgedrückt u. mit 2 Sardellen, 1 dkg. Kapern u. 4 kleinen Essiggurken fein faschiert. Dazu 4 hartgekochte Dotter u. passiert alles duch ein Sieb. Mit 1 Esslöffel Senf, 10 dkg. feinstes Tafelöl, etwas Essig, Pfeffer u. Zucker wird alles zu einer sehr feinen Soße verrührt. Man reicht sie zu kaltem Fleisch u. Fisch.

Grießnockerl in die Suppe. In schwach 1/4 Lt Milch geben wir nußgroßes Stück Butter, ein wenig Salz u. lassen kurz aufkochen und rührt 10 bis 12 dkg. Grieß ein u. läßt dick einkochen; nicht gar zu fest. Auskühlen, 2 ganze Eier hinen u. gut abrühren u. daraus etwa 15 Nocken in leichtgesalzenem Wasser etwa 10 Min. kochen. Als Einlage in die Suppe, läßt man sie in dieser noch ziehen. – Als Beilage zu Spinat oder Kohl, laß sie etwa 2 Min. länger im heißen Wasser ziehen, vorsichtig mit Schaumlöffel heraus in eine Pfanne, in der im genügend fett feingehackte ~~Pete~~ Zwiebel angeröstet u. mit Zugabe feiner Bröseln fertig geröstet wurde, legen. Zugedeckt u. beiseite eine zeitlang darin belassen, werden sie auf heißer Schüssel reichlich mit den Bröseln, Zwiebel u. Butter serviert. Rasch dazuschauen u. schnabulieren, damit sie nicht hart werden. Auch ohne allem, als Mehlspeise schmecken sie sehr gut; dann Butter rechlicher.

Germknödel — Alles lauwarm
Töpfe immer zugedeckt halten
ca 4 Stunden rasten lassen
in lauer Zimmer temperatur

---

ca 1 lb oder mehr warmes Mehl
1 Pckch. Germ, in ein bisserl warmer Milch aufweichen, mit Mehl Brise Salz verrühren, dann warmes Wasser dazu u. einen festen Teig ausarbeiten, (5' schlagen) dann mit Mehl bestäuben zudecken & rasten lassen.

Ganz ausgekühlt durchschneiden, mit Ribiselmarmelade füllen, oben anzuckern. —

Haselnußcremetorte. Auf dem Brett einen Teig aus 20 dkg. Mehl, 15 dkg. Butter, 1 ganzen Ei, 4 Löffeln voll Milch, 12 dkg. Zucker, Zitronenschale, Vanillin u. 1/2 Päckchen Backpulver. In eine vorgerichtete Tortenform getan u. gebacken. Fülle: 12 dkg. Butter werden mit 8 dkg. Zucker u. 2 Dottern schaumig abgerührt, dazu noch 2 Rippen geriebene Schokolade u. 7 dkg. geröstete geriebene Haselnüsse. – Ausgekühlt, wird durchgeschnitten u. die Hälfte der Creme eingestrichen, den anderen Teil der Creme außen verstreichen. —

Hühner. Beim Einkaufen der jungen Hühnchen achte darauf, daß sich das Fleisch fest u. glatt anfühlt u. die Haut trocken ist. Sollte sie bläulich schimmern, ist ein Zeichen, daß das Tier nicht frisch ist. So auch Hühner mit einer feuchten oder gar glitschigen Haut sind nicht zu nehmen. Das Brustbein muß sich bei jungen Tieren leicht eindrücken lassen, dieses verbürgt die Jugend des Huhnes. Auch die Klauen zeigen untrüglich das Alter an. Sind diese lang u. spitz, ist es ein gutes Zeichen, ein älteres Tier hat abgesplitterte u. stumpfe Klauen. —

Hirn mit Ei. Kalbshirn gut im lauwarmen Wasser von der feinen Haut ablösen u. auf feinstgehackter oder geriebener Zwiebel unter rühren etwas anrösten, mit Salz u. weißem Pfeffer würzen; zum Schluß 1 Ei bis zum stocken einrühren u. mit dem Eierpfandl, ~~[illegible]~~ und mit Schnittlauch bestreut, servieren.

Hirnbrötchen. Kalbshirn in leichtgesalzenem Wasser kurz kochen; ein wenig überkühlen u. in etwa fingerdicke Scheiben schneiden. Semmelschnitten mit Sardellenbutter bestreichen, eine Hirnscheibe darauf. Auf jede Scheibe, die schon vorgerichtete Beschamelsoße – 1 Löffel dicker – und darüber ein wenig ger. Emmentaler u. gesiebte Brösel. Schnell in der Röhre überbacken. —

Hederhorte

28 dkg Haselnüsse (e ~ v)
25 " Zucker
4 Eier (Schnee + dotter + Zucker ~ v)

Crême: 1/4 lb butter, 4 Kaffeelöffel starken Kaffee
1 Esslöffel Zucker nach + nach
Schokolade bids 1/2 band voll

Mixer

Junge Hühner auf verschiedene Art. /: Siehe Hühner :/ Gefüllte Speckhühner. Die Hühnchen werden geputzt, ausgenommen, abgesengt, gewaschen. /: Beim Ausnehmen achten, daß die Galle nicht zerdrückt wird; geschieht dieses Malheur ist das Huhn bis auf wenige Brocken, die man eventuell retten, unbrauchbar :/ Am besten im bekannten, sehr soliden Geschäft schon vorgerichtete Hühner, die eventuell zu Hause noch abgesengt, jedenfalls auf Bitterkeit untersucht u. gut, sehr gut gewaschen werden, zu kaufen .:/ Die Brushaut wird untergriffen, das heißt, daß die Haut, die die Brust bedeckt, gelockert wird, achten darauf, daß sie nicht eingerissen wird. Der entstandene Hohlraum wird gefüllt und die Haut am Halse wird mit ein paar Stichen festgenäht, damit beim Braten nichts von der Fülle verlorengeht. Nun wird das Huhn von innen und außen gesalzen, in breite Speckscheiben gewickelt, die man mit Bindfaden bindet und in ein wenig heißes Fett im Rohr zu schöner Farbe gebraten. Man kann es auch ganz gut auf der Platte fertig machen. Enröslen u. bei guter Farbe untergießen, achtgeben, daß sich nicht anlegt u. anbrennt. Fülle: Etwas Butter wird mit 1 Dotter, Salz, gehackter Petersilie, /: wenn man sie hat :/ mit der gerösteten, fein gehackten Hühnerleber, /: einer

geweichten gut ausgedrückten, event. passierten Semmel u. 1 Löffel Semmelbröseln, -zum Verdichten der Masse-, vermengt. —

Gedünstetes Huhn. Ebenso vorbereitet aber ohne Speck, wird es gesalzen, (die Haut unberührt u. ungenäht:) in das Innere ein Stück Butter u. gewaschene samt Stengel belassene grüne Petersilie getan, die Öffnung verspeilt. (: Mit Zahnstochern, 2en; geschlossen, auf heißes Fett goldbraun gedünstet, immer etwas untergossen, nicht zu viel auf einmal, löffelweise, in ca. 3/4-1 St. ist es fertig. Einstechen ob schon nadelweich ist. Speilchen rasch herausnehmen, auch Petersilgrün, halbieren, mit verkochtem Saft, in dem ein Stückchen frische Butter zerlaufen ist, über einen Seiher begießen. Am besten in der Schottengasse gekauften pommes frittes oder Rohscheiben oder rundausgestochenen gesalzenen u. im Fette ausgebackenen Kartoffelchen servieren. —

„Heuriges Backhendl." In ganz gut 6 Teile zerlegtes Huhn, richtig vorbereitet, wird einzeln gesalzen, im Mehl, mit etwas Wasser oder Milch verkloptem Ei u. Bröseln im heißen Fett schön goldbraun ausgebacken, mit grüner, frischer oder geb. Petersilie verziert und mit Häuptelsalat serviert. — Heute ein schöner, schwer erfüllbarer Traum. —

Auf dem Rost gebratene Hühner. Ein Brathuhn wird gereinigt, geviertelt, gesalzen, mit Oel bestrichen, in Semmelbröseln getaucht u. auf dem Rost zu goldgelber Farbe gebraten. Während des Bratens betropft man zweimal mit Oel. — Beliebige Saläter dazu. —

Eingemachtes Huhn. Zu diesem kann ein älteres Huhn, ein sogenanntes Suppenhuhn, verwendet werden, da es vorerst ziemlich weichgekocht werden muß. Das gereinigte Huhn wird im kalten Wasser mit kleingeschnittenem Wurzelwerk, Zwiebelringen, Pfefferkörnern 3-4 St. u. Salz weichgekocht, herausgenommen u. in entsprechende Teile geteilt. Nun bereitet man eine ganz lichte Einmach, gießt diese mit dem Sud glatt auf, gibt grüne frische Erbsen, 2 blättrig geschnittene Champignons u. reichlich grüne gehackte Petersilie dazu, würzt mit etwas Muskatnuß u. Zitronensaft, legt die Fleischstücke hinein u. läßt sie eine Weile kochen. Nach Geschmack kann man noch verschiedene junge Gemüse, wie Spargel, der in kurze Stückchen geschnitten, vorher im Salzwasser gekocht werden muß, oder auch Bröselknöderln in die Sauce geben. — Auch kurze dicke, abgeschmalzene Nudeln.

Sardellenhühner. Die Hühner werden wie nach dem vorhergehenden Rezept im Wasser mit Wurzelwerk gekocht.

In eine lichte Einmach werden 2 abgetriefte, passierte Sardellen vermengt u. mit dem Sud vergossen, in dieser Sauce werden die Hühner kurze Zeit gedünstet. Erdäpfelkroketts oder -Laibchen.

Geflügelreis. Ein Huhn wird, wie vorher, weichgekocht u. zerteilt. Aus 20 oder 30 dkg. Reis - die Menge richtet sich nach der Größe des Huhnes - und notwendiger Flüssigkeit (hier verwendet man den Hühnersud;) macht man ein Risotto, das heißt, man läßt in reichlich Fett feingehackte Zwiebel anlaufen, läßt den Reis darin glasig werden, und gießt, unter beständigem Rühren, schöpferweise soviel Flüssigkeit dazu, daß der Reis weich wird, aber körnig bleibt u. nicht zerfällt. Unter den Reis werden die Geflügelstücke eingemengt u. kann nach Belieben grüne Erbsen, die gedämpft wurden, einmischen. In einer Schüssel bergartig angerichtet, wird die Speise reichlich mit geriebenem Käse bestreut, u. krauser oder nur zerlassener Butter getrennt, serviert. — Siehe Risi-Pisi. —

Kräutersoße (Frühlings-) Einige Schalotten mit feinen Kräutern: Bertram, Kerbel, Petersilie, Spinat u.s.w. sehr fein hacken in 6 dkg. Butter anrösten, 5 dkg. Mehl noch mitrösten - nicht braun werden lassen - mit 1/4 Lt. Rahm aufgießen, nach Geschmack pfeffern u. salzen, gut kochen lassen, vor dem Anrichten paar Tropfen Maggis Würze dazu. Kann mit Knochensuppe oder Gemüsewasser aufgegossen werden u. als Suppe serviert werden. Gut durchpassiert.

Kirschkuchen - kramer. Zutaten: 12 dkg. Butter oder M., 3 ganze Eier, 12 dkg. Zucker, 12 dkg. Mehl, 8 dkg. Schokolade u. 1/2 Kg. entsteinte reine Kirschen.

Butter, Eier, Zucker gut abgerührt mit erweichter Schokolade, zum Schluß mit dem Mehl vermengt. Der Teig wird in eine eingebutterte Buchtelpfanne zwei Fingerhoch aufgegossen, die Kirschen darüber gestreut, nicht zu heiß backen.

Käse-Nockerl abzurühren: 10 dkg. Butter oder Marg., 5 Dotter, Prise Salz, 15 dkg. Mehl, 10 dkg. Reibkäse, 40 dkg passierten Topfen, zuletzt den Schnee. /: Probenockerl in siedendes Wasser einlegen :/ Nur ganz kurz in breiter Kasserolle, nicht zugedeckt, kochen, auf eine heiße Schüssel /.

legen, braune Butter, fette Brösel u. Reibkäse darüber. Heiß zu Tisch. Ich habe Heinl-Epoca genommen. / Schmecken besser als Töpfennödel. /

Käsekrapferl. 5 dkg. Butter rührt man schaumig, gibt 3 abgerindete, eingeweichte u. ausgedrückte Semmeln, 3 Dotter, 3 Löffel geriebenen Käse, 2 Löffel Brösel u. Salz dazu, läßt die Masse 10 Min. lang stehen, mischt 3 Klar Schnee dazu u. legt sie als Nockerl auf ein fettbestrichenes Blech u. bäckt sie im Rohr. Als Beilage zu Spinat oder Kochsalat, auch in Suppe.

Kaffeespiralen: Dieses vorzügliches Gebäcke mundet zu Kaffee u. Tee sehr gut u. werden folgendermaßen zubereitet: 2 dkg. Germ löst man mit 2 Eßlöffeln lauwarmer Milch auf u. verrührt nur so viel Mehl, als nötig ist, daß ein ganz weiches, glattes Teigerl /: Dampfel :/ entsteht, den man mit Mehl bestaubt, zugedeckt an warmem Ort hochgehen läßt. Indes, seien werden 1 ganzes Ei u. 1 Dotter, 1 Kaffeelöffel Salz, etwas fein geriebene Zitronenschale, 1 Spritzer Rum, 3 dkg. Zucker, 6 dkg. warm gelöste Butter u. 3 bis 4 Eßlöffel laue Milch verquirlt u. dies nebst 30 dkg. Weizenmehl zum aufgegangenen Dampfel gegeben. Nach Bedarf laue Milch dazu geben u. einen festeren / seidenglatten Teig mit dem Kochlöffel ausarbeiten, in den zuletzt noch 3 Dkg. Rosinen, 3 dkg. Korinthen, 3 dkg. grobgehackte abgezogene Mandeln u. 2 dkg. gehacktes Zitronat eingemischt werden. Nach kurzem Rasten teilt man den Teig in gut eigroße Stücke, die auf unbemehltem Brett so zu Schlangen gerollt werden, daß das eine Ende dick bleibt, während das andre spitz ausläuft. Das dicke Ende als Mittelpunkt benutzend, dreht man die Schlangen spiralenförmig ziemlich eng ein, wobei beachtet werden muß, daß die Mitte höher bleibt u. die Stücke gegen den Rand zu abfallen. Das spitze Ende steckt man unter die Spiralen, setzt sie dann vorsichtig auf schwach gefettetes Backblech u. läßt sie zugedeckt an warmem Ort um die Hälfte höher aufgehen. Mit stark gewässertem Ei bestreichen, / nichts herunter rinnen lassen /: mit Hagelzucker lose bestreuen in mittelheißer Röhre goldblond backen, bis ein Nadelstich rein bleibt. / Meines Erachtens die besten Brioschen :/ —

Käsesuppe. Lichte Buttereinmach mit Milch aufgießen, 5 dkg. Parmesan / oder Reibkäse :/ hinein, 1 Dotter. Zum Schluß gehackten Schnittlauch / diesen nicht aufkochen / u. geröstete Semmelbröckchen. — Sehr gut!

Kalbsfilets auf sizilianische Art. Aus Kalbfleisch, Schlögel oder Schulter, schneide kleine Filets u. spicke sie. Die Abfälle vom Fleisch röstet man mit Grünzeug

auf Fett bräunlich, staubt, röstet durch, gießt mit Suppe oder Wasser mit Würfel auf u. läßt gut aufkochen, bis man eine kräftige Soße erhält u. passiert sie. Dann kocht man Bandnudeln im Salzwasser, /: Teigspeisen nicht zudecken/ seiht sie u. schreckt ab. Stückchen Butter läßt man in einer Kasserolle zergehen, fügt ein wenig Mehl bei, gießt mit Milch auf, damit eine dicke Tunke entsteht, mengt die Nudeln mit Parmesan, Salz, Pfeffer darunter. In feuerfeste, mit Butter ausgeschmierte Form legt man die Nudeln, u. legt darauf die rasch abgebratenen Fi. lets, die starke Farbe haben müssen, im Kranz herum, begießt das Ganze mit dem kräftigen Saft u. stellt die Schüssel für eine 1/2 St. in heiße Röhre. Ausgezeichnet:

Karfiol. In leicht gesalzenem warmen Wasser zustellen nachdem er gut geputzt u. von allen Schäden befreit wurde u. in kaltem ziemlich salzscharfem Wasser für gute Weile gelegen ist, die feinen, zarten Blättchen daran lassen, den Stengel kurz zuschneiden /: kann daneben mitgekocht u. verschieden verwendet werden:/ in einem bequemen Topf /: für d. Karfiol :/ mit d. Stengel nach oben kochen, auf kernweich probieren, wegstellen, durch abdampfen lassen, unter dem Stürzel /: Deckel :/ vorsichtig - wegen Verbrühung - das Sudwasser ablaufen lassen, u. auf eine Schüssel oder Teller ebenfalls vorsichtig stürzen u. nach Belieben weiter behandeln wie: à la Polonaise = Butter mit Bröseln - oder Beschamel, oder mit feiner, dicker Buttersoße ebenfalls im Rohre zu gratinieren. Mit frischer oder get. Petersilie bestreuen.

Kaffeetorte. 21 Deka geschälte, geriebene Mandeln, 21 Deka Zucker in 7 Klar festem Schnee rühren u. auf Oblaten 3 Platten backen. Zwei Tage liegenlassen dann füllen und bestreichen. Fülle: 18 Deka Teebutter, 18 Deka Zucker, 2 Dotter u. 2 Löffel Kaffee-Extrakt- oder sehr, sehr starken Schwarzen.

Königsberger-Klops: je 20 dkg. Kalb- u. Rindfleisch u. 10 dkg. fettes Schweine-Fleisch werden faschiert, mit 1 Ei, Salz u. Pfeffer gut durchgearbeit u. daraus 8 gleichgroße Klops = Knödel geformt. In essiggesäuerten, kochenden Salzwasser 10 Min. kochen mit Schaumlöffel ausheben u. in einer Kapernrahmsoße noch 10 Min. dünsten. Dazu Kartoffelpüree mit geröst. Zwiebeleinguss. - Kapernrahmsoße: In 4 dkg. Butter schwitzt man 4 dkg. Mehl zu lichtblonder Farbe, würzt mit Salz u. weißem Pfeffer, 10 Stück feingehackten Kapern, etwas gr. Petersilie, läßt durchschwitzen u. vergießt mit Sauerrahm 1/8 Lt - und dicklich verkochen. Wenn nötig,

mit Wasser oder Suppe, auch mit dem leicht gesäuerten Sud verdünnen u. verkochen. Versuchen, daß es nicht mit d. Sud versalzen wird.

Kohlrüben, wie weiße Rüben vorrichten, die jungen zarten Blätter zum Schluß mit gr. Petersilie gehackt dazu. Zubereitung genau dieselbe ohne Essig. Vor dem anrichten mit Stückchen frischer Butter abschmecken. –

Kohlrüben, gefüllt, werden geschält, abgewässert und in lindem Salzwasser nicht ganz 3/4 weich gekocht. Gut abgetropft wird mit scharfem spitzen Messer ziemlich großer Stöpsel mit Bedacht herausgeschnitten u. die Rüben gefüllt: Die Stöpsel werden mit ein wenig Zwiebel fein zerkleinert, etwas Salz u. w. Pfeffer, die Kohlblättchen u. gr. Petersil, bißchen faschiertes rohes oder gekochtes Fleisch, 1 ganzes Ei u. wenig Brösel abgerührt u. eine Weile stehen gelassen /: es muß eine gewisse Festigkeit haben, ungefähr wie Bröselknöderln:/ Die Rübenlöcher werden vollgefüllt, die Rüben nebeneinander stehend in eine Kasserole mit heißem Fett u. etwas Maggiwürzesuppe getan fertig gedünstet; ev. übrig gebliebene Farch flachgehäuft daneben getan u. mitgedünstet. – In kalter Suppe ganz wenig Mehl, Salz, w. Pfeffer verspritzeln, diese nach u. vorsichtig in die Dunstbrühe verrühren u. mit geh. gr. Petersilie noch mals aufkochen. Mit ziemlich dicker Tomaten- oder Hagebuttensoße servieren. – Kohl à la Polonaise. Nicht zu große feste Häupter werden von den äußeren groben Blättern befreit, der Strunk kurz abgestutzt, gut ausgewässert u. nach Schnecken abgesucht, in schöne Viertel geschnitten. In vorgerichtetes warmes, gesalzenes Wasser mit nußgroßem Stück Butterschmalz darin w. Pfeffer, nebeneinander legen, zum kochen bringen u. dann beim leisen kochen weichdünsten; im wenig Sud u. dürfen nicht zerfallen. Mit Drahtlöffel herausheben, Sud ablaufen lassen, auf f. vorgewärmter Schüssel anrichten, mit gerösteten Bröseln u. mitgerösteter gr. Petersilie begießen. –

Kohl als Gemüse eingebrannt. Dicke, alte, zähe Blätter weg, gut, sehr gut die gröberen Blätter loszelöst abwaschen, grobnudlig schneiden, im Salzwasser abkochen. Abgesiebt, in vorgerichtete Schwitze von genügend heißem Fett, zerkleinerter Zwiebel u. kleiner Zehe zerdrücktem Knoblauch und Mehl, alles zu lichtbrauner Farbe abgeröstet, gegeben, untergießen u. zu dicklicher, sämiger Soße verkochen, mit Maggiwürfel würzen. – Man kann 2 mittelgroße gelbe Erdäpfel abgeschält, in Stücke geschnitten, mitdünsten. –

Krautfleckerln: Kraut schneiden einsalzen – [illegible] 2 K[illegible] [illegible] caram[illegible] [illegible] glasig [illegible] Pfeffer + Salz + mischen + ~~[illegible]~~ ~~Wasser + dünsten~~ Fleckerln kochen 2 Salzwasser, abgießen, kalt schrecken + mit fertig gedünsteten Kraut + Pfeffer mischen

frz. Kartoffel. [illegible] Kart [illegible] Kart, [illegible] Eier [illegible], sauren Rahm [illegible] Salz. – [illegible] Kart. Rahm, Brösel, – [illegible] Backrohr ca 1/2 St.

Kaiser schmarren

4 ganze Eier [illegible] 4 Supp Löffel Zucker [illegible] 1/4 l Milch [illegible] 4 [illegible] Mehl [illegible] [illegible] [illegible]

Kaffee crême torte (Grossmama)

28 dkg geriebene Nüsse
28 " Zucker
4 dotter
4 Eier schnee

Dotter + Zucker rühren + dann Nüsse + harten Schnee dazu mixen (wenig) in Form + langsam backen (30') (oben, erst Rohr heiß, dann langsam in kühlerem Rohr)

Fülle (1/4 lb butter)
ca 2-3 Esslöffel Zucker
in mix master crêmen.
4-5 Esslöffel [illegible] schw. Kaffee kühl [illegible] mischen (bei Löffeln) + geschmolzene Schokolade [illegible] [illegible]. –

Lauch-Kartoffelsuppe: 2 dkg. Mehl läßt man mit 4 dkg. Fett rösten /:gelb:/ fügt das Feingeschnittene von 1 kleinen Zwiebel, bißchen Knoblauch, 1/4 Lorbeerblatt, Stengel Kuttelkraut, /:1/2 Sardelle:/, etwas Selleriegrünes u. 10 dkg. nudlig geschnittenen Porree /:Lauch:/ hinzu, & schwitzt ein Weilchen durch, um mit 1 Lt. Wasser auf-zugießen u. mit 1 Suppenwürfel, Salz u. Pfeffer zu würzen. Dann 2 mittlere, roh geschälte u. blättrig geschnittene Kartoffeln beigeben. Das Ganze muß langsam vollständig weich kochen, hernach die Suppe durch ein Sieb passieren u. gibt sie mit gerösteten Semmelstäbchen zu Tisch.-

Lammsrücken. Ein ganz junges Lamm brät man samt den Keulen, die im Sprunggelenk eingeschnitten u. gegen das Rückenende gelegt werden, wie beim Hasen. Man salzt es, übergießt es mit heißer Butter u. brät es bei fleißigen Begießen resch, fügt hie u. da, wenn nötig Suppe oder Wasser bei. Den Saft läßt man soviel wie möglich eindicken, u. ist der Braten tranchiert u. auf heißer Schüssel angerichtet, begießt man ihn damit. Ein wenig Kresse oder grüne Petersilie herum u. frisch gekochte /.

Salzkartoffeln. – Dazu grünen Salat mit harten Eiern. –

Leftover

altes Weissbrot, sliced

Blech fetten oder bottom side leicht einfetten. Top 1 finger hoch Topfen schmieren, (5' in [illegible]) [illegible] u. V Grünt u. Zucker bestreuen

Milchnocken: Treibe 8 dkg. Butter oder Ersatz und 3 Dotter flaumig ab, rühre bei jedem Dotter 1 ganzen Eßlöffel Mehl ein, salz u. misch den festen Schnee der 3 Eiklar darunter. In einer Kasserolle 6 Deziliter Milch sieden u. in diese lege mit einem Löffel, der in die kochende Milch getaucht wird, Nocken ein. Hat sich die Milch eingekocht u. sind die Nocken unten hübsch bräunlich – aufpassen, daß. nicht anbrennt – so gib sie mit der braunen Seite – mit dem Schaufel – nach oben, sprudle etwas Milch mit 1 Dotter, Zucker u. Vanillegeschmack ab, lass es aufsieden u. schütte es über die gezuckerten Nocken. Sehr gut u. nahrhaft.

Mäuse gebackene: Einen halbweichen Germteig aus 21 dkg. Weizenmehl, 1½ dkg. frische Germ, 7 dkg. Butter, 4 dkg. Zucker, 1 ganzes Ei, 1 Dotter, schwach ½ Teelöffel Salz, etwas abgeriebene Zitronenschale, Spritzer Rum u. lauwarmer Milch nach Bedarf, /: für halbweichen Teig :/ 2 dkg. kleine Rosinen einrühren, läßt man zugedeckt an warmer Stelle fast nochmals so hoch aufgehen. Bis dahin erhitzt man zweifingerhoch Öl gerade so viel, daß eine naßgemachte Gabelspitze ein /.

lustiges Zischen verursacht, worauf man mit einem Löffel halbeigroße Nocken aussticht u. ins Fett legt. Von allen Seiten goldfarben gebacken, abgetropft über Fließpapier, auf einem Sieb, gibt sie reichlich überzuckert auf den Tisch. – Dampfl: in eine größere Schale 2 Löffel lauwarme Milch, Prise Zucker, die Germ auflösen und 1 Löffel Mehl einrühren, warmstellen. Dampfl u. Germteig dürfen sich nicht erkälten. Für Germteig eignet sich nur: /: wenn nicht anders angegeben wird:/ Butter, Butterschmalz, Margarine, Schweinefett oder man mischt es. Selbstverständlich nicht alles durcheinander. – Teig: das Fett, /: wenn hart, im angewärmten Weitling:/ abrühren mit Zucker, dann mit Eiern – nach u. nach – /: keine Zutatenmenge auf einmal, was eine Hauptregel bei Mehlspeisen u. Bäckereien ist:/ und allem übrigen. Gut ducharbeiten, das Dampfl einmengen und den Teig mit dem Kochlöffel „abschlagen" bis Blasen wirft. ~~Zum~~ Sodann Rosinen, Mandeln, Pistazien, Orangeade, etz. und zugedeckt warmstellen zum aufgehn. Für „geb. Mäuse" eignen sich „Zibeben"; kleine schwarze Rosinen, in einem Tuch leicht mit Zucker oder bißchen Mehl reiben, weil viel Stielchen daran sind u. so zurückbleiben. –

Margareten-Nudeln. Feine Nudeln abkochen, /: nicht zudecken/ mit kaltem Wasser abspülen, /: ein Stückchen Zucker hinein, damit sie nicht aneinanderkleben:/ Vorher bereite folgenden Abtrieb vor: 1/4 Kg. passierten Topfen mit 2 Dotter, eigroß Butter, eine kleine Schale Rahm, Zucker, Rosinen, gerieb. Zitronenschale, gut mengen; die Nudeln u. den Schnee v. 2 Klar leicht dazu. In gut beburtterten Form zu schöner Kruste backen; stürzen ~~oder~~ oder in der Backform zu Tisch; anzuckern! /Knorr Nudeln!/

Mayonnaise gerührt aus 2 Dottern, Salz, 1/10 Lt. Oel – tropfenweise –, Zitronensaft u. bißchen Essig, abgerührtem Senf u. weißem Pfeffer nach Geschmack. Die Menge kann auf 1 Dotter u. Hälfte Zutaten vermindert, auch auf 10 fache Dosis vermehrt werden. Unverdrossen rühren.

Mürbteig: Auf dem Brett macht man aus 1/4 Kg. Mehl, 17 1/2 dkg. Butter oder Thea, 2 Dottern, 5 dkg. Staubzucker, Atom Salz einen Teig, den man fest durchknetet, muß ganz glatt u. darf nicht kleben, dann auf leicht bestaubter Stelle kühl u. leicht zugedeckt 1 Stunde rasten läßt. –

Mandelkrensoße; mein Liebling! In 4/Derlt. kochende Milch, in die man nach Belieben geschälte, süße, stifte-

lig geschnittene Mandeln getan hat, sprudle ein Teigerl aus etwas kalter Milch, 1 ganzen Ei, einer Spur Salz, etwas Zucker u. gehäuftem Teelöffel Mehl u. Zugabe von der warmen Milch, in diese ein. Laß 2–3 x aufwallen, ziehe vom Feuer u. stelle bis zum Gebrauch in hübsch warmes Wasser; zugedeckt, damit sich keine dicke Haube bildet. Knapps vor dem auftragen feingeriebenen – nicht gerissenen Kren – einmischen, Weilchen ziehen lassen u. servieren. Zum saftigen Rindfleisch mit Salzkartoffen, göttlich! – Am besten ist, überhaupt alle dicklich-mehleingequirlten Soßen im Wasserbad kochen, das Weilchen mehr Arbeit lohnt sich, da sie sich sehr sonst gern anlegen und anbrennen. – Wünsch' guten Appetit!

Marillenkuchen. 40 dkg. Mehl werden mit 15 dkg. Butter, 15 dkg. Zucker, 1 Pkchen Backpulver, 1 Ei, 1 Dotter, gehackter Zitronenschale u. 4 bis 6 Eßlöffeln Milch zu Teig gemacht auf befettetes, bestaubtes Backblech aufgedrückt /mit der ins Mehl gedrückter Handfläche/ u. mit 1 Kg. blättrig geschnittenen oder halbierten etwas auseinander gedrückten, Marillen /: diese sind nur trocken abzuwischen :/ belegt, fest angezuckert im heißen Rohr lichtgelb gebacken. Die Hälfte ist reichlich für ein normales Backblech. Genommen wird dann das ganze Ei.

Milch abkochen in nur für diese vorbehaltenem Topf oder Reindl, am besten weiß Email. Das Gefäß wird mit sehr kaltem Wasser gut ausgeschwenkt, mit Milch eingefüllt, ein Stück Würfelzucker hinein getan u. auf rascher Flamme aufgekocht; am besten umgelert u. fertig. Beileibe nicht kochen u. übergehen lassen! Langes kochen ist zum Nachteil der Güte u. veralterte Maxime.

Marilleneis. 20 schöne, sehr reife Marillen schält man u. streicht sie durch ein Haarsieb. 40 dkg. Zucker läßt man mit 6/10 Lt. Wasser eine 1/4 St. kochen, vermischt dies mit den Marillen erkaltet u. füllt die Mischung in die Gefrierbuchse. Waffeln, etc. dazu.

Marzzes [illegible]

1 Ei abschlagen, 1 [illegible] Fett, 1 [illegible] Ingwer, 1 [illegible] Pfeffer, Salz, — [illegible] Marz Mill [illegible] — [illegible], [illegible] Suppe

---

Marillenknödel from
Strudel teig

= 2¼ cups
25 dkg mehl = ¼ kg = 9 ozs flour
1 Ei = 1 egg
salt
⅛ l warm water = ½ cup

place flour on board, make
a hole in middle, pour
Egg + lugwarm water into it
mix and afterwards 4 knots
let it stand in warm place

Nusskeks. Zutaten: 1 Paket Oetkers Guglhupfmasse, 12 dkg. geriebene Nüsse, 1 Päckchen „ „ Vanillezucker, 5 Ess„ löffel Milch oder Rahm, 1 Ei, 2 Tropfen Oetkers Backöl Mandelgeschmack, 15 dkg. Butter. Zubereitung: Man knetet einen Teig, den man 3 Millimeter dick ausrollt, Keks aussticht, diese zir. 25 Min. bei Mittelhitze bäckt.

Nußkipfel, gute. 1/4 Kg. Butter, 1/4 Kg. Mehl, 1/4 Kg. sehr trockenen Topfen, bißchen Zucker u. Salz, auf dem Brett verarbeiten, kleine Vierecke messerrückendick ausrollen u. wadeln. Füllen u. mit Dotter bestreichen, vorerst aber zu Kipferln formen; nicht zu klein auch nicht zu groß. Fülle: 21 dkg. geschlossene, feinst geriebene Nüsse; 14 dkg. Staubzucker, 1 Deziliter Wasser, eine Spur Zimt, dick einkochen; ganz zum Schluß kann man kleingeschnittene Rosinen beimengen. —

Nockerl in die Suppe oder als Beilage zu Spinat. Von 5 altbackenen Semmeln entfernt man die Rinde, schneidet sie in fingerdicke Scheiben, läßt sie in Milch aufweichen, drückt sie aus u. treibt sie durch ein dichtes Sieb. 3 dkg. Butter rührt man mit 2 Dottern gut ab, gibt die Semmeln dazu u. einen gehäuften Ess„

löffel Mehl. Zum Schluß noch von 2 Klar Schnee einmischen.
In leicht gesalzenes Wasser legt man mit dem Eßlöffel
Vockerl ein /: etwa 15 Stück :/, läßt sie aufkochen und
dann noch ungefähr 1/2 Stunde ziehen. Also groß müssen
die Vockerl nicht sein, da sie auf das vier- bis fünffache
ihrer ursprünglichen Größe aufquellen. —

Nut bars (Karen Weston)

1 cup cake flour
2 T brown sugar
1/2 C margerine
2 eggs, beaten
1/3 C sugar
2/3 C dark corn syrup
3 T butter, melted
1 t vanilla
2/3 C chopped nuts

mix flour, sifted brown sugar + 1/2 Cup marg.
Bake into 8+8 pan + bake 350° 15 minutes
Remove from oven + cover with mixture of the
remaining ingredients. Bake at 350° for 25'

Marshmallow frosting

2 egg whites (unbeaten)
5 tablespoons water
1 1/2 cups sugar
1 1/2 teaspoon light corn syrup
dash of salt
1 teaspoon vanilla

everything except vanilla in top of
double boiler, mix it well with spoon
then put it on boiling water +
beat + cook 7 minutes. Take
take it off, add the vanilla
+ then beat it (without boiling water)
until stiff

1/2 St. so stehen gelassen werden. Besonders schön wirkt die Torte, obenauf mit Gelee guß, der ganz einfach mit einem geeigneten Präparat, das man beim guten Kaufmann erhält, herzustellen ist. Jedes beliebige Obst, auch sehr gut abgetropftes Kompot, kann man verwenden. Diese Obsttorte ist einfach u. billig zu machen u. ist besonders schön, wenn verschiedenes Obst in netter Anordnung obenauf kommt; dann lichtes Gelee—

Omelette soufflee. 3 Löffel Zucker, 2 große oder 3 kleine [illegible]

Orangenspalten oder-Schnitten, auch Aepfel, Marillen, abgeschälte Pfirsiche oder Ribiseln, sowie alle sich eignenden Früchte, die als rohes Kompot oder Obstsalat serviert werden, auf diese Art zubereitet, schmecken sehr gut. Jede Obstsorte, die entweder geschält, enthäutet, entkernt, abgeviertelt oder abgeraspelt u. gut abgetrocknet wird, wird für sich oder gemischt auf Glasschüsseln schön arrangiert und mit folgender heißer Beize übergossen u. etwas abgekühlt, gut kalt gestellt. Für je 2 Löffel kaltes Wasser werden 10-12 dkg. Zucker genommen u. auf gelindem Feuer zu dickem, glasigem Brei verrührt. Diese Angabe richtet sich nach der Menge Obst, das immerhin gut mit Saft bedeckt sein muß, darf aber nicht vergessen werden, daß auch Obst Saft /.

läßt. Soll es besonders fein sein, kann es mit etwas Schlagobers verziert u. das restliche separat beigegeben werden. Um das Springen von Glasservice, wenn Heißes darauf kommt, zu verhindern, siehe unter Buchst: Y nach. – Servus, Blondelfchen!

Obsttorte. Man macht einen mürben Teig aus 24 dkg. Mehl, 15 dkg. Butter, 10 dkg. Zucker, 1 ganzen Ei, 1 Esslöffel Milch u. feingehackter Zitronenschale. Mit diesem Teig drückt man den Boden einer Tortenform aus u. läßt soviel davon übrig, um einen 2 fingerhohen Rand zu machen, den man mit Eiklar auf dem Teigboden befestigt. Nun bäckt man den Teig goldgelb im mittelheißen Rohr. Erkaltet wird er vorsichtig von der Form gelöst u. mit ausgesucht schönen großen u. reinen Erdbeeren, die vorher reichlich mit Staubzucker u. etwas Rum begossen, 1/2 St. so stehen gelassen wurden. Besonders schön wirkt die Torte, obenauf mit Geleeguß, der ganz einfach mit einem geeigneten Präparat, das man beim guten Kaufmann erhält, herzustellen ist. Jedes beliebige Obst, auch sehr gut abgetropftes Kompot, kann man verwenden. Diese Obsttorte ist einfach u. billig zu machen u. ist besonders schön, wenn verschiedenes Obst in netter Anordnung obenauf kommt; dann lichtes Gelee. –

Omelette soufflee. 3 Löffel Zucker, 2 große oder 3 kleine Dotter, 3 gehäufte Löffel Mehl, Messerspitze „Backin", von 2 oder 3 Klar Schnee werden, wie für Bisquitt vorbereitet, auf eine bebutterte, mehlbestaubte abgeklopfte Omelettepfanne geschüttet – immer in die Mitte, damit es gut über die ganze Fläche zerläuft, man kann auch bißl nachhelfen indem man die Pfanne neigt – in gut warmer Röhre goldgelb gebacken. – Nadelprobe. – Mit vorbereiteter dickflüßiger Marmelade bestrichen, in der Hälfte umgebogen, angezuckert serviert. Dieselben genau so behandelt, jedoch mit Prise Salz, nur 2 abgestreiften Löffeln Zucker, alles übrige wie oben, backen, mit gemischtem Feingemüse oder Pilzen, etz. füllen. Ein Gläschen Wein schmeckt ~~auch~~ gut dazu. –

Osterbrot. /: Prager Rezept :/ 21 dkg. Butter werden flau-

mig gerührt, nach u. nach 2 Dotter, 14 Dkg. Zucker, 4 dkg. Germ in lauer Milch geweicht, etwas aufgegangen, 1 Kg. Mehl, 4 Dezlt. laue Milch, ein wenig Salz u. Zitronenschale beigemengt. Wenn dies alles gut verrührt ist, ~~gut abarbeiten~~, läßt man den Teig leicht zugedeckt gehen. Sobald er nahezu um die Hälfte mehr aufgegangen ist, gibt man ihn aufs Nudelbrett u. arbeitet ihn noch mit den Händen recht durch, wobei man Rosinen, geschnittene Mandeln u. Zitronade mit einknetet. Nun formt man einen runden Leib daraus u. läßt ihn nochmals aufgehen. Ehe man ihn in die Röhre gibt, wird er oben in der Mitte mit dem Messer kreuzweise eingeschnitten u. mit milchverklopftem Ei bestrichen. In sehr gut warmer Röhre vorsichtig 1¼ - 1½ St. gebacken; sollte er oben rasch bräunen mit befettetem Papier zudecken u. sehr behutsam drehen, damit er gleichmäßig durchgebacken ist. Stricknadel Probe

Orangenkren. Geriebene Äpfel, immer bißl mit Orangen oder paar Tropfen Zitronensaft u. geriebenem Kren gemischt, mit Orangensaft, bischen Essig und Zucker verdünnt. Orangenschale, gerieben, erhöht den Geschmack. Nach Wunsch kann man paar Tropfen Oel beimischen. — Mir schmeckt's besser ohne. —

Peschamel soufflé

4 dkg Butter — 4 dkg Mehl [illegible] Kneten
[illegible] Milch — [illegible]
[illegible] 3 Dotter [illegible]
[illegible] Schnee [illegible]
[illegible]

Orangencrême (Zoll. Pollak)

ladyfingers (1 - 1½ Pfd.) V Marmelade füllen in 3 [illegible] — [illegible] Vpere

crême: 2 Dotter
1 (Orangen) juice
½ (Zitrone) "
Zucker
etwas Kartoffel starche

~~[illegible]~~ in double boiler ~~[illegible]~~ "
rühren (10')

Klee schlagen, " heute crême rühren
" alles ~~[illegible]~~ V. — " 2 St. in refrigerator

Petersilie gebacken: Ein Büscherl grüner Petersilie von den groben Stielen befreit, wäscht man in gut kaltem Wasser, drückt fest aus u. wirft sie knapp vor Tisch ins ziemlich heiße Oel und lockert mit einer Gabel fortwährend auf, bis sie spröde geworden ist, dabei aber ihre grüne Farbe behalten hat. –

Pörkölt ungarisch. Kalbfleisch von der Schulter in schöne Stücke wie zu Gulasch geschnitten; inzwischen läßt man in einer Kasserolle ziemlich großes Stück Butter und eine ~~mittel~~ sehr große geriebene Zwiebel anlaufen, gibt das Fleisch dazu, salzt, papriziert gut nach Geschmack u. staubt ein wenig mit Mehl u. läßt ein wenig durchrösten. Man muß achtgeben, daß es sich nicht anlegt; gibt ~~zur~~ bis Hälfte ~~Wasser~~ der Kasserolle Wasser u. läßt es eindünsten. Nach ungefähr 1 St. ~~gibt man feingehackte Petersilie dazu~~, versprudelt man ~~zwei Dotter~~ mit zirka Teelöffel Mehl in 1/8 Lt. sauerem Rahm ~~Milch oder Ebers~~ und bindet damit den Saft, der nicht zu dick sein darf. Nocken dazu.

Palatschinken. 2 Dotter mit Mehl, etwas Salz, einer Spur Natron oder Schuß Sodawasser u. notwendiger Milch für fließenden dicklichen Teig, gut abquirln u. stehen

lassen - ziehen -. Dann ein gutes Stück Butter über ein Omelet-
pfandl fließen lassen, stark erwärmen u. 1 Milchschöpfer voll Teig aufgießen, zerfließen lassen, auf nicht zu starkem Feuer backen; wenn die Oberfläche ganz gestockt ist wenden u. wenn notwendig wieder bebuttern und die andere Seite schön abbacken. Achte, daß nicht zu viel Fett, beileibe aber nicht zu wenig ist, da der Teig der ziemlich dünn aufgegossen wird sich anlegt u. abgekratzt werden müßte, also verschwendet ist, wenn aber „zu viel des Fettes ist" er nicht zerläuft u. dicken Pätzen macht. Also: ein richtiges Maß mit Teig u. Befettung u. Menge ausprobieren; einmal nur und es gelingt dann immer.

Diese dünnen Platzken fertig gebacken, werden mit Zimt u. Zucker, Powidl oder Marmelade bestrichen, auf wenig befettetes Pfandl schön eingerollt gelegt u. in warmes, etwas offengelassenes Rohr gestellt um warm zu bleiben. Ja nicht trocken werden lassen oder backen, sie sollen dünn aber doch saftig bleiben. Wenn alle fertig, auf vorgewärmter Schüssel angezuckert, auftragen. Genau so zubereitet, nur kompackter, also eine Spur dicklicher für Gemüsefülle, ham and eggs, Fleischhachee.

da fester gebunden, also nur ganz, ganz wenig mit Wasser oder Suppe, siehe Fleischhachée:/, ~~bei~~ Ham and eggs ~~dieses~~ vor dem überschlagen oder einrollen mit grüner Petersilie oder Schnittlauch bestreuen. Diese zwei letzten Speisen mit beliebigem Salat servieren. Siehe Buttermilch Fridatten

Cheese-Pancake

1 cup Mehl, Brise Salz
1 " Cottage Cheese
2 Eier
1 Kaffeelöffel (baking powder)

Butter in Pfanne [illegible] (Laberl)
flach [illegible]
[illegible] Marmelade [illegible]

Pirogen

Kartoffel [illegible]
[illegible] Topfen [illegible]
[illegible] Zwetschenknödel [illegible] Nudel-
teig aber in Dreieck
[illegible]
[illegible] serviert

Spry Pie shell

3/4 cup Spry
1/4 " boiling water
1 tablespoon milk
2 cups sifted all purpose flour
1 teasp. salt

Spry in mix. bowl, add boil. water + milk + whip w. fork until all liquid is absorbed + thick, smooth mixture. Sift flour + salt into Spry whip + stir <u>quickly</u> into dough work until smooth yields pastry for 2 - 9" Pie crust

Quark - Topfen. Frischen weichen, süßen Topfen mit Stück Butter oder Thea, etwas Kümmel u. Salz, mit Kochlöffel gut abarbeiten, mit feingeschnittenem Schnittlauch bestreuen; Glas süße oder saure Milch dazu. — Als Brotaufstrich. — Quargeln, gut abgelegen und zerdrückt, mit reichlich Butter abgemischt, und ein Glas frisches Bier dazu — ein einfaches aber gutes und gesundes Nachtmahl. - Nach. her Nüsse, Datteln, Feigen. —

Risi-Pisi. 1 Schale Reis wird erst mit heißem, dann mit kaltem Wasser so lange gespült, bis das Wasser klar abläuft. Sehr gut abgetropft auf heißes Fett, Öl, etz. gegeben, bißchen abrösten, mit 2 Schalen Wasser abkochen u. im Rohr ausdünsten; früher salzen, mit Gabel umrühren. Junge grüne Erbsen / Zuckererbsen / gewaschen u. abgetropft, auf heißem Öl, etz., in dem ein wenig fein geriebene Zwiebel rosig angeröstet ist, dünsten, ab u. zu löffelweise untergießen bis weich sind; salzen, pfeffern, ausdünsten lassen. Mit dem Reis mischen, ~~mit~~ reichlich mit heißer weißer Butter übergießen u. mit Parmesan /: jeder gute Hartkäse ist verwendbar u. billiger :/ u. fein gehackter gr. Petersilie bestreuen. Butter u. den geriebenen Käse kann man auch noch separat servieren.

Rote Rüben als Salat: 4 mittelgroße rote Rüben werden gut gewaschen mit Wasser bedeckt kalt zugestellt, langsam weichgekocht, bis sich die Haut abdrücken läßt, hierauf kalt geschwemmt, geschält u. in dünne Blätter geschnitten, die man in eine Porzellanschüssel gibt. 1/8 Lt. gewässerten Weinessig,

3 Stück Würfelzucker, Salz nach Bedarf u. eine Prise Kümmel läßt man 5 Min. scharf kochen u. überbrüht damit die roten Rüben, mischt noch 1 Teelöffel geriebenen Kren /: Meerrettich :/ ein u. läßt den Salat 24 St. kalt stehen. –

Reispofesen: Reis, so viel als man braucht, leicht durchwaschen u. mit Wasser bedeckt, salzen und kern weich kochen bis er ganz dicklich ist. Umleeren, überkühlt zu Kugeln formen, dann platt-rund drücken wie „Fleischlaiberl". Im Mehl, verklopftem gesalzenem Ei u. Bröseln panieren. Im heißen Oel oder Fett goldbraun ausbacken, mit Schäuferl vorsichtig herausheben u. mit Spinat, Kochsalat, etz. auftragen.

Rhabarbersuppe. Von Rhabarberstielen wird die Haut dünn abgezogen, die Stiele in kleine Stücke geschnitten, mit Knochenbrühe übergossen, eine gehackte weiße Zwiebel dazugegeben, 1/2 St. weichgekocht, dann passiert, eine Einbrenn von soviel Butter wie Mehl mit Brühe aufgießen, mit dem Passierten vermischen, salzen, pfeffern, aufkochen lassen. Mit versprudeltem Dotter im Rahm legieren, mit geröst. Semmelschnitten servieren. Knorrox-Paste statt Knochenbrühe laut Vorschrift verwenden. –

Rhabarber-Kompott. Die geschälten Stengel werden in fingerlange Stücke geschnitten, mit Zitronenschale in sehr wenig siedendem, gezuckertem Wasser aufgekocht, zugedeckt beiseite gestellt. Rhabarber läßt nämlich Wasser, daher nur knapp –

Rahmsuppe. Der Rahm wird mit Mehl gut abgesprudelt u. in kochendes, gesalzenes Wasser, worin Kümmel gut ausgekocht wurde, eingerührt. Als Einlage gekochte Erdäpfelwürfel und /: geröstete Semmelbröckchen :/ sogenannte „Klobsuppe". –

Rostbraten /: gedünsteter :/ 15 bis 18 dkg. schwere Rostbraten werden geklopft, gesalzen, gepfeffert, an den Rändern einwenig eingewickelt, in nussgroß Fett rasch beiderseits abgebraten u. beisalte warm gestellt. Das Bratfett mit Teelöffel voll Mehl hübsch bräunlich angeröstet, gießt mit Wasser zu dünner Soße auf, verrührt 1 Eßlöffel Paradeispüree darin u. läßt darin die vorgebratenen Rostbraten weich dünsten. Zum Schluß mäßig mit Essig säuern. Kartoffel, Spaghetti oder Nudeln mitservieren. –

Ribiselkuchen. Zutaten: 21 dkg. Mehl, 1/4 Päckchen Oelkers „Backin", 5 dkg. Zucker, 1/2 Päckchen Oelkers „Vanillin", 2 Dotter, 14 dkg. Butter. Zubereitung: Mit „Backin" vermischte

Mehl mit den anderen Zutaten auf dem Brett zu einem Teig verarbeitet, auf dem trockenen Backblech flach und gleichmäßig mit bemehlter Hand gedrückt, backen u. erkalten lassen. Von 4 klar festen Schnee, 20 dkg. Staubzucker u. "Vanillin" einrühren, über den Teig streichen, mit abgestreiften groben Rieseln stark besäen, nochmals obenauf anzuckern, in der heißen Röhre /: am besten auf einer Raxel stellen :/ lassen, bis der Schnee fest u. goldgelb überkrustet ist; in Vierecke schneiden. Kann man ebenso Himbeeren oder Erdbeeren verwenden, dann weniger Zucker. —

Rotkraut: Siehe „Dialschwester Sofie", Seite 34. – So vorgerichtetes Kraut wird auf heißes Fett getan, gut gewendet und mit Eßlöffel Mehl gebunden, etwas durchgeröstet, untergossen, gewürzt, mit etwas Zucker u. einem Schuß Essig fertig gemacht. —

Butter gerlassen. 1½ Esslöffel Mehl ← Milch (so viel als man Suppe haben will auf kochen Pfanne rühren. — Gemüse dazu (kann Spinat, Tomaten, Erbsen) nicht kochen lassen, würgen. —

Spinatsuppe. Sehr gut geklaubter rein gewaschener Spinat wird in Salzwasser, nicht zugedeckt bleibt schön grün, gekocht, abgeseiht u. kalt abgeschreckt, passiert u. in eine Einmach, in der Petersilie, geriebene Zwiebel u. etwas Knoblauch gerö̈stet wurden, gegeben. aufgegossen mit Suppenwürze u. Spinatwasser, salzt u. pfeffert u. vermengt zum Schluß mit in ein wenig Milch verspru̇dem Eidotter. Spinatgemüse genau so, ohne Milch u. Dotter. Dafür einige Tropfen Maggi-Würze. Auf jede Portion ein Rehsenauge. / Ein Ei auf ein wenig heißem Fett (hast von Tanting Bierpfannd-) rösten lassen, salzen, mit Pfeffer oder Rosenpaprika bestauben.

Senfsauce. 1 Esslöffel Senf mit 2 Esslöffel feinem Tafelöl verrühren u. mit ein paar Tropfen Zitronensaft würzen. –

Sauerkrautsalat: 20 dkg. rohes Sauerkraut wird ungewaschen gut ausgedrückt, mit Kümmel, einer Spur Knoblauch u. weißem Pfeffer vermischt, mit einer Marinade aus 1/5 Lt. gewässertem Essig, bißchen Zucker, 1½ Esslöffel Öl, wenig Salz u. feingehackter Zwiebel angemacht u. fest zusammengepresst 1 St. kalt gestellt.

/.

Besonders zu empfehlen bei Verdauungsstörungen für jung u. alt. –

Semmelpofesen: Altbackene Weckerl zweimal der Länge nach durchschneiden, in gezuckerten Tropf. teigerl aus Milch, 1 Ei u. Mehl, bißchen Rum /: auch ohne) eintunken, ablaufen lassen /: der Teig muss jedoch haften bleiben :/ und im heißen Fett ausbacken. Abge. tropft mit Marmelade oder Powidl bestreichen, je 2 zusammentun, bezuckern u. schnabulieren. –

/: Wenn Powidl fest, mit 1 oder 2 Löffel heißem Wasser auflockern :/, bißchen Rum, Zucker, Zitronenschale /: ge. rieben :/ jedenfalls dazutun. –

Süße Suppe: In 1 Lt. Wasser etwas Salz u. abgrieb. Zitronenschale 6 dkg. Knorr-Haferflocken ausquellen, durch einen Sieb passiert, gibt Zucker, Ubers u. vorher erweichte Rosinen oder Korinthen zu. –

Spargel-Marie. Spargel gut vorgerichtet, also: von Köpferln nach abwärts abgefasert, das Holzige unten abgeschnitten /: nicht wegtun, kann für Suppenwürze mit gekocht werden :/ zu gleicher Länge dressiert, kalt abgewässert, herausgenommen u. halbweich gekocht, abgegossen, auf einem Tuch abgetrocknet: 2 Eiweiß zu Schnee schlagen, mit 2 Eßlöffel geriebenem Käse u. 2 Dottern leicht vermengt. In diesem Teig werden die Spargel gewälzt, in heißem Fett gebacken. /: Sauce: Man schlägt über raschem Feuer 2 Dotter, 1 Löffel Mehl, 2 Löffel Rahm u. 1/4 Lt. abgekühltes Spargelwasser, würzt mit Zitronensaft, Salz u. etwas Zucker u. mengt zuletzt, vom Feuer weg, ein nußgroßes Stück Butter in die Sauce. Fertig! –

Suppeneinlage 1. Semmelbröckerln werden in Butterschmalz u. geriebenem Käse gewälzt u. am Blech im heißen Rohr gebäht. –

Suppeneinlage 2. Semmeln in Scheiben schneiden u. diese durch ein Kreuz in 4 Teile teilen, die kleinen △ werden in folgen. dem Teig getaucht u. in Butterschmalz ausgebacken. Teig: aus 1 Ei, etwas Milch u. 1 Eßlöffel geriebenem Käse gut abschlagen, wenn Käse scharf genug, kein Salz, sonst ja. –

Suppeneinlage 3. Ein großes Stück Butterschmalz oder Marg. zergehen lassen, 2 Eßlöffel Mehl vom direkten Feuer weg einmischen, 4 Eßlöffel gerieb. Käse, 1 Kaffeelöffel Milch, Salz, Pfeffer. Dieser Teig muß eine dicke Masse bilden u. sich vom Topf lösen. Ausgekühlt, 2 ganze Eier einmengen, mit Kaffeelöffel kleine Nockerln in siedende Suppe legen.

Sardellenzunge. Eine grüne /: frische :/ Rindszunge

mit Porree u. 1/2 Blatt Lorbeer, Salz u. etwas Muskatnuß weich kochen, die Haut gut abziehen, die Zunge reichlich mit Sardellenbutter bestreichen /: aus 6 Sardellen, die von Salz u. Haut abgestrichen u. entgrätet werden :/ und in der Röhre 20 Min. bis 1/2 Stunde braten, mit abgelaufener Butter immer wieder bestreichen u. hat sich diese eingebraten, mit nicht gar zu viel Sud untergießen. Zum Schluß mit ein wenig Mehl /:damit es nicht pappig wird:/ versprudelten Rahm dazu; alles nochmals aufkochen, Zunge herausnehmen, in wenig schiefe Scheiben schneiden, wieder zusammenschieben, mit durchpassierter Sose leicht begießen, restliche in Sauciere; mit Nudeln, Makkaroni etz. auch mit Käsekrapferln! servieren. /:Siehe Käsekrapferln:/

Salat und grünes Gemüse bleiben mehrere Tage frisch, wenn man sie in weißes Papier wickelt u. in ein irdenes Geschirr oder in eine Schüssel legt. Zugedeckt an einem kühlen Ort aufstellen. —

Spargel in Mayonnaise. Schöner Spargel wird geschält, in 3 cmt. lange Stückchen geschnitten u. weichgekocht. Während des Auskühlens bereite eine gerührte Mayonnaise aus 2 Dottern, Salz, 1/10 Lt. Oel, etwas Zitronensaft u. Essig, nach Geschmack Senf u. weißen Pfeffer u. vermenge den Spargel mit der Mayonnaise. /: Für diese Menge Mayon. 1/2 Kg. Spargel :/ Kann als Vorspeise, wie zu Fleisch, z. B. Roastbeef, serviert werden. —

Semmelschmarrn. Halbbackene Semmeln werden in kleine Würfel geschnitten u. in eine Schüssel gegeben. 1/6 Lt. Milch mit 1 Ei u. 1 Dotter, 2 dkg. zerlassener Butter, ein wenig Salz, 7 dkg. Zucker verquirlen. Über die Semmeln gießen, gut durchmengen, 1/4 St. stehen lassen, etwas geriebene Zitronen- oder Orangenschale u. Rosinen dazu. In einem flacheren Reindl läßt man Butter heiß werden, gibt die Masse hinein u. bäckt den Schmarrn auf heißer Platte langsam, zuckert reichlich - nach Geschmack - gibt Fruchtsaft in einer Sauciere dazu. Nicht anbrennen lassen!

Spinatschnitzchen. Spinat genau wie fürs Gemüse vorgerichtet, sehr stark ausgedrückt, nicht passiert, sondern durch die Maschine gerieben, wird im kleinen Weitling mit geriebener Zwiebel, kleiner Zehe Knoblauch ~~ganzen Ei~~ - mit Salz zerdrückt - Salz u. etwas weißem Pfeffer, 1 ganzen Ei /:event. mit 2-5 Tropfen Maggis Würze:/ gut vermischt. Dazu soviel Brösel - kannst vorerst Löffel voll Mehl nehmen - u. einrühren - als der Teig aufsaugt. Abstehen lassen u. probieren ob der Teig festhält - jedoch locker ist; dann nachhelfen

entweder mit Bröseln oder löfferlweise mit Spinatsud. Ist er richtig, kleinere Kugelformen u. dann rund-plattdrükken, im Mehl, gut mit Löffel Wasser oder Milch verklopften ganzen Ei u. Bröseln panieren, im heißen Fett auf beiden Seiten lichtbraun ausbacken. Dazu abgekochte, gut gesiebte 3-4 cmt. lang gebrochene Makkaroni, die mit Butter befettet oder in dicker Tomatenpaste, die etwas gesalzen oder auch ein wenig gezuckert wird, mit heißem Wasser - nicht zuviel - aufgegossen ~~wird~~ verrühren, gewälzt werden. Nicht als Sosse, sondern mehr als pikante Würze.-

Semmelschmarrn mit Kirschen. 5 Stück mürbes Gebäck vom Tag zuvor wird feinblättrig geschnitten u. mit 1/4 lt. Milch, in der 2 Eier, etwas Salz, 5 dkg. Zucker versprudelt wurden, übergossen u. etwa 1/4 St. stehen gelassen, bis das Gebäck erweicht ist. Mit 1/2 Kg. abgestielten, gewaschenen u. im Tuch abgetrockneten Kirschen vermengen, in eine Pfanne mit reichlich Butter (heiß) legen und im heißen Rohr aufgelockert gut ausdünsten lassen. Bezuckert auftragen. -

Spinat-Ravioli. / Ausgezeichnetes, holländisches Rezept: / 1/2 Kg. Spinat kochen, hacken, gut ausdrücken, 1/4 Kg. Topfen, möglichst trocken, 5 dkg. geriebenen Emmen-taler, 1 ganzes Ei. Längliche dünne Kroketts in Mehl rollen, kochen u. mit Parmesan u. brauner Butter anrichten. -

Salatsauce. 2 Eßlöffel feines Tafelöl gibt man in eine Schüssel u. läßt unter beständigem Schlagen mit der Gabel den Saft von 1/2 Zitrone hineintropfen bis es dickflüssig ist. Je nach Geschmack wird dann mit feingehackten Kräutern, Zwiebel, Knoblauch, Lauch, Salz, Paprika, Kümmel, Senf oder Tomatenmark gewürzt. Die verschiedene Würze ergibt eine vielfache Abwechslungsmöglichkeit; jeder Salat schmeckt mit einer solchen Sauce gebunden, besonders pikant. -

Sachertorte. 6 dkg. Butter, 16 dkg. erweichte Schokolade dazu, fein abrühren, 16 dkg. Zucker, 6 Dotter nach u. nach, etwas ger. Zitronensch., 12 dkg. Mehl, von 6 festen Schnee. In bebutt. ausgestaubt. Form backen, kalt durchschneid., mit Marmelade füllen, m. Marmelade bestreichen, mit Schokoladeglasur überziehen. -

Sauerkraut. Frisches Sauerkraut muß nach Wein schmecken, langgelagertes ist scharf, nicht gutriechend, also so nicht zu nehmen. - Säuberlichst behandelt, wird es ~~nur~~ gewaschen, mit kaltem Wasser knapp bedeckt zugestellt, u. mit guter Prise Kümmel, etwas gut zerdrücktem Knoblauch, kleinerem, feinmundig geschnittener Zwiebel im

reichlich Fett gelblich geröstet u. mit Mehl ziemlich dick ein-
gerührt, abgeröstet und mit kaltem Sud /: Wasser mit Maggi
würze :/ zu dickflüßiger Einbrenn vergoßen, glatt abgerührt
und zu dem Kraut gegeben. Verkochen, wenn notwendig nach-
salzen oder wenn scharf sauer, mit 1 oder 2 Zuckerwürfeln
lindern. Oder: Man gibt geriebene geröstete im reichlich fett
Zwiebel zum Kraut, würzt wie oben, versprudelt das Mehl im
Sauerrahm, verrührt mit diesem u. wenn nötig verdünnt
mit Suppenwürze, läßt aufkochen und trägt mit böhmi-
schen Semmelknödeln auf. Schweinsbraten natur als Bei-
lage ist nicht ohne. –

Sauerkraut
1 x spielen (1 ℔ Säure) oder gar nicht — Salzen,
Zucker, Apfelspalten, Kümmel,
rohen Zwiebel u. V Wasser zustellen –
1 St. Kochen – lichte Einbrenn bis er

Spare Ribs: slice in small parts –
pes of fat in pan – pepper, salt –
onions on ribs, fry brown and
letter simmer 1 hour (little water)

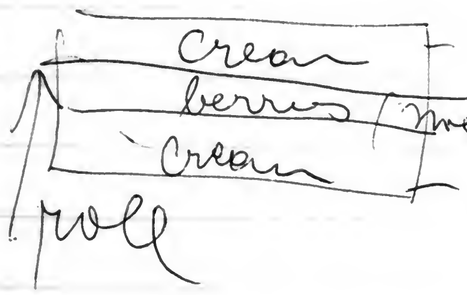
Spanish Rice:
1 1/2 cups ~~at~~ or glass of rice
(use Carolina Rice long grain)
measure 3 cups of liquid
liquid consisting of (Del monte
tomato sauce) water and oil (1/4 glass oil) mixed.
Pour 3 cups of liquid into wide
bottomed Saucepan (tight fitting cover) add
salt and a pinch of pepper let it
come to a boil. Add the thoroughly
washed and drained rice to the
boiling liquid, stir everything while
letting it come to a boil again, then
cover tightly, make a small flame
and let simmer for 20 - 25 minutes.
Turn off.
Quantities: 1/2 glass tomato Sauce
1/4 " oil
rest water

Strawberries cream roll (Mrs Clancy)

3 eggs
1 cup sugar
½ - water
1 teasp vanilla
1 cup sifted flour
1½ teasp. baking powder
¼ teasp. salt
Oven — 375 degrees, bake 20 mins (or less)
cool thoroughly
fine granulated sugar
1 cup heavy cream
2 teasp. sugar
1 Quart strawberries — serves 6

break eggs into bowl - beat til frothy, gradually beat in sugar, stir in water + vanilla — sift together flour, bak. powder + salt & gradually beat into egg mixture — line a jelly roll pan 10 × 15 × 1" with wax or oiled paper, pour in batter, spreading it well into corners —
bake — 375 oven (moderately hot)

spread paper or dish towel or waxed paper over work surface + sprinkle with gran. sugar
Turn cake out upon sugar as soon as it comes out of oven.
Strip off paper + cut ½" of cake from each side (straighten out)
using (wax) paper or towel as a lever roll up the cake (leave paper on)
leave rolled + wrapped until cool + ready to use



Schinkenknödel. 10 dkg. Butter oder Margarine mit 3 ganzen Eiern gut verrühren, 2 geweichte, fest ausgedrückte Semmeln, 20–25 dkg. faschiertes Geselchtes /oder Wurst:/, etwas Salz u. soviel Brösel dazu, daß der Teig sich gut formen läßt u. mache daraus – nach 1 Stunde Rasten – kleinere Knödel, die man in heißem Schmalz ausbäckt. xbeliebigen Salat dazu. Sehr fein!

Schokoladeglasur: In die gekaufte Tunkmasse en Stückchen Butter während des Schmelzens, glänzt u. springt nicht. Von der Mitte dem Rand zu glacieren, auf ganz flacher Platte, die her abgelaufene Glasur leicht den Rand wieder hinaufstreichen.

Schokoladetorte, ohne Dotter für 7–8 Portionen:/ 10 dkg. Butter mit 8 dkg. weichgewärmter Schokolade u. 6 dkg. Zucker sehr schaumig rühren. 3½ Eiweiß steif schlagen 4 dkg. Zucker mit Vanille beigeben u. nochmals fest schlagen, mit der Hälfte des Schnees die Buttermasse zuerst lockern, dann den [illegible]gen nebst 6 dkg. Mehl einrühren. Die Masse wird in ungefetteten, am Boden mit Papier ausgelegten Tortenreifen gefüllt, glattgestrichen u. in mittelheißer Röhre langsam 3/4 St. gebacken, bis ein Nadelstich rein bleibt./: Bei Backbeginn lasse das Röhrentürchen einen fingerbreiten Spalt offen, bis sich eine leichte Haube zeigt:/ Nach dem Auskühlen

wird die Torte vom Formenreif losgelöst, vorsichtig gestürzt, das Papier flach abgezogen /kannst ein rundes Messer zu Hilfe nehmen:/ und quer durchgeschnitten. Mit Marillenmarmelade füllen, auch die obere Fläche dünn bestreichen /: die Glasur wird saftiger u. hält besser Glanz:/ und mit dickflüssiger lippen„ warmer Schokoladeglasur überziehen/: Wenn stockt, im Wasserbad, nicht zu heiß, flüssig halten:/

Schwarzwurzel = Winterspargel nachschlagen. Diese Wurzel ist sehr schmackhaft u. sehr bekömmlich. Mir schmeckt sie am besten mit Beschamel oder feiner Buttertunke. Sie läßt sich für Suppen u. Pudding sehr gut verwenden, nur habe ich die Art der Zubereitung nicht im Kopfe. Also: die Wurzeln werden mit Hochachtung wie Spargel behandelt u. auch so gespeist; in Tunke selbstverständlich nicht mit Fingern. Die im kalten Wasser gut abgewaschenen Wurzeln werden kalt zugestellt u. über Nacht, einzeln herausgenommen u. geschält u. in essigsäuerliches, gesalzenes Wasser gelegt in dem sie für Beschamel nadelweich fertig gekocht werden. Für Buttersoße etwas kerniger lassen, da sie in dieser etwas aufgekocht werden. Soße: Stück Butter oder Margarine im Reindl warm werden lassen, darin 2 gehäufte Eßlöffel voll Mehl zum schäumen bringen, muß weiß bleiben, mit magerer Suppe langsam aufgießen zu dicklicher Soße, mit Salz, etwas Muskatnuss u. vorgerichteter feingehackter Petersilienwurzen, u. die in cirka 4 cm. lange Fiecke geschnittenen Wurzeln hineinlegen u. auf lindem Feuer fertig kochen u. zuletzt mit Zitronensaft abschmecken u. servieren. Dazu „arme Ritter" in kleinen runden Scheiben oder kleine Erdäpfellaibchen oder ohne allem.

Die Soße muß lüftig u. ganz glatt abgerührt werden, sollten aber doch kleine Mehlknötchen vorkommen, dann rasch, noch vor Petersilgrün, durch einen Siebseiher.—

Schinken. 10 oder 15 dkg. gekauften, gekochten, milden u. mageren Schinken fein wiegen, mit 6-7 dkg. Butter, die mit einem kaum 1/2 Teelöffel Maggis Würze schaumig gerührt wurde, etwas Senf u. Spur Salz vermischen, auf Weißbrotscheiben aufstreichen oder den Aufstrich separat servieren.—

Schneetorte. In den sehr fest geschlagenen Schnee von 6 Klar mengt man vorsichtig 17 dkg. Zucker, 14 dkg. geriebene Nüsse, 3 Körne feinst gemahlene Kaffeebohnen /: bei der Hand mahlen oder wenn Deine Mühle nicht fein genug mahlt im Mörser zum Staub stossen.:/ und 1 Kaffeelöffel voll Reis„

mehl /: tut auch Weizenmehl denselben Dienst :/ Die Masse wird vorsichtig gebacken, nach dem Erkalten einmal durchgeschnitten u. nach Wunsch mit „geschlagenem" Schlagobers oder mit Kaffee- oder Schokoladecreme gefüllt. Siehe Creme.–

Schokoladecremetorte. Aus 14dkg. Butter, 14dkg. Zucker, 6 Dottern, ~~15 dkg.~~ macht man einen Abtrieb, mengt 14dkg. geriebene Mandeln ungebrüht, 15dkg. gerieb. Schokolade u. schließlich den steifen Schnee der 6 Klar darzu. Wird in 2 Blättern gebacken, die mit folgender Creme bestrichen u. zusammengesetzt werden: 20dkg. Butter fein abrühren, mit 8dkg. Vanillezucker u. 4 Kaffeen erwärmter Schokolade, sowie 2–3 Löffeln starkem schwarzem Kaffee vermengen. Man erübrigt so viel von der Creme, daß man die Torte auch obenauf bestreichen kann. Die Hälfte von allen Zutaten genügt vollkommen u. reicht für meine kleine Tortenform. Hoffentlich hast Du sie genommen. Die Creme reicht dann für die ganze Torte, innen und außen. Übrigens wirklich sehr gut.–

Stachelpudding. Von 5 altbackenen Semmeln die Rinde ab-
reiben, klein würfelig schneiden u. befeuchten mit etwas kalter
Milch. 12 dkg. Butter mit nach u. nach 4 Dottern u. 2 ganzen
Eiern schaumig rühren, fügt die Semmeln u. 6 dkg. Rosinen
u. ebensoviel abgezogene geriebene Mandeln bei u. legt diese
Masse auf befettete Serviette, die fest abgebunden in leicht
gesalzenem Wasser langsam 1 St. gekocht wird. Für Fisch aus-
wickeln, reichlich mit gestifteten Mandeln spicken, mit
Weinschaudeau übergießen. 1/2 genügt. /Siehe Weinschaudeau./

Topfencreme. 1/2 Kg. weicher, süßer Topfen wird mit Rahm 2 Dotter, Zucker n. Geschmack, etwas abgrieb. Zitronenschale, paar gebrühten fein gehackten Mandeln sehr flaumig gerührt, der Schnee v. 2 Klar darunter gemischt. 5 Blatt Gelatine in ganz wenig warmen Tee auflösen, passiert, einrühren. In eine mit Oel bestrichene Kuppelform gibt man eine Lage Creme, darauf beliebiges Obst, /: Kompottobst gut abgetropft, frisches anzucken :/ darüber wieder Creme. Auf Eis stellen, stürzen u. mit dickem Himbeer- oder Erdbeersaft begießen.

Topfentorte. 18 dkg. Mehl, 1/8 Kg. Butter, 1 Dotter, 5 dkg. Zucker. Tags vor Gebrauch ein Tortenblatt backen. Fülle: 1/4 Kg. passierten Topfen, 6 dkg. Butter, 2 Dotter u. viel Vanillezucker; alles zasammen gut abtreiben. /Teig auf dem Brett anmachen, Fülle obenauf.:/ Über diese kommt fester Schnee von 3 Eiklar mit 15 dkg. Zucker fest geschlagen. In der Röhre hellgelb backen; halbwarm oder kalt auftragen; bleibt auf dem Tortenblech. /: Du kennst es, hat immer gut geschmeckt :/ Kann man auch mit Ribiseln, frischen, belegen, gut anzuckern u. wie oben fertig machen; auch alles an einem Tag. Tortenplatte nicht bebuttern. – Kannst m. Vanille würzen.

Topfentorte No 2 Auf dem Brett macht man einen

Teig aus 21 dkg. Mehl, 14 dkg Butter oder Margarine, 8 dkg. Zucker, 1 Eidotter, 1 Löffel Rum, gehackter (geriebener) Zitronenschale und einem 1/4 Päckchen Backpulver /: Oetkers Backin :/ Fülle: 30 dkg. guter, fester Topfen werden passiert, mit 10 dkg. Zucker u. 2 Dottern, die man abgerührt hat, einem Päckchen Vanillezucker /Oetkers Vanilin:/ u. dem Schnee von 3 Klar vermischt. – 3/4 des Teiges werden auf den Boden u. Rand einer geschmierten u. bemehlten Tortenform gedrückt, mit der Fülle belegt u. mit einem Teiggitter versehen. Hat man ein wenig Eidotter so verdünnt man es mit Wasser u. bestreicht vorsichtig das Gitter. – 3/4 Stunde im mittelheissem Rohr backen. –

Torteletten. Siehe Mürbteig. Der Teig wird ausgewalkt u. in Tortelettenformen gedrückt, im Rohr hellgelb gebacken. Nach dem Erkalten füllt man mit dunklen Kirschen, nachdem man den Saft abgegossen hat.

Teig rasch u. gut für jeden Obstkuchen. 15 dkg Mehl, 10 dkg. Butter oder Thea, 6 dkg. Zucker, 2 Dotter rasch zu einem Teig verarbeiten, aufs Blech oder Tortenform drücken, nicht befetten, lichtgelb backen, mit Früchten, Topfen, dz. belegen. –

Tarhanya =/: Reibgerstel, das viel Zeit u. Mühe kostet wenn man es selbst zubereitet u. Tarhanya ist Original.

Gules Stück fett oder Butterschmalz lass heiß werden u. röste darin eine kleine, gehackte Zwiebel gelb, würz mit etwas Paprika /: event. etwas zerdrückt. Knoblauch :/ u. Salz, tue Tarhanya dazu u. röste tüchtig heiß unter oftem umrühren. Mit doppeltem Quantum Wasser als Tarhanya untergießen, lass tüchtig aufkochen und zugedeckt weichdünsten. Muß locker sein.

Topfentorte. 10 dkg. Butter werden mit 10 dkg. Zucker u. 3 Dottern gut abgerührt, dann gibt man 1/4 kg. passierten Topfen u. 10 dkg. geriebene Nüsse dazu, zum Schluß den festen Schnee der 3 Klar. Die Masse wird in einer gebutterten u. gemehlten Tortenform ungefähr 3/4 St. gebacken u. erkaltet angezuckert. –

Topfentorte

1 Dotter = 5 Eier

Butter 1 Pf.

1 Pf. Cheese = 1/2 l

Semmel eingeweicht

+ 1 Stunde rasten lassen

Dann in Mehl [illegible]

Salzwasser

Kosten) Brösel [illegible]

Topfenkücherln:

½ lb Topfen 3 abstreiben
½ lb Mehl 2 Stunden
½ lb ~~Fett~~ (Spry) 1 [illegible]
dünn auswalken, □ schneiden
mit Marmeladenfarbe [illegible]
[illegible] (20') in die Mitte [illegible]

Topfentorte

15 dkg Cottage cheese (pass.)
15 " sugar
15 " [illegible]
15 " [illegible] Margarine
4 eggs.

[illegible]

¼ lb butter
25 dkg flour [illegible]
8 dkg Zucker (3 spoons)
1 [illegible] egg
Backpulver (1 [illegible])
leicht [illegible] — 2 Teile, [illegible]

1 lb Topfen, 16 Butter [illegible], 1 [illegible]
Zitronenzeste, juice, Zucker
zw 2 Teile füllen, Backen
langsam ca ¾ St.

Ulanenkrapferl. 14 dkg. Butter, 15 dkg. Mehl, 5 1/2 dkg. Zucker, 2 Dotter. – Mehl auf's Brett, Butter hineinschneiden, Zucker dazu, in die Mulde die Dotter, mit rundem Messer alles einmischen, mit sauberen Pfoten 1/4 Stunde fest verarbeiten, bis alles sauber u. glatt ist. Brett u. Hände. Aus dem Teig formt man kleine Kugeln, in deren Mitte man eine Vertiefung mit dem bemehl. Finger eindrückt. Mit verklopf. Dotter bestreichen, nicht herunterrinnen lassen, u. auf dem Blech bei gelinder Hitze backen. In das Loch kommt, wenn sie kalt sind, dicke Marmelade. Gut, einfach, mürbe u. sehr haltbar. –

Vanille-Erdbeercreme. Im Wasserbad werden 1/4 Lt. Milch, 3 Eidotter, ein Stückchen Vanilleschote, 5 dkg. Zucker 1 Teelöffel Mehl solange gequirlt, bis eine dickliche Creme entstanden ist. Während des Auskühlens passiert man 1/4 Kg. Walderdbeeren u. vermengt das Mark mit der Creme. Zum Schluß noch 1/4 Lt. geschlagenes Obers dazu u. die Creme in Gläser gefüllt, obenauf mit Erdbeeren verziert u. ein wenig gesüßtem Schlagobers gespritzt, auf Eis oder an einen sehr kühlen Ort gestellt. – Auch rasch herstellbar. —

Weinchaudeau: 1/4 l. guten Weißwein, 15 dkg. Zucker, 2 Dotter, 1 ganzes Ei zuerst kalt verschlagen, dann auf kleiner Flamme unter fleißigem Schlagen dickschaumig bis zum Kochgrad aufschlagen und sofort verwenden.

Waffeltorte: 12 dkg. klein geschnittene Kochschokolade, 10 dkg. Zucker, 10 dkg. mit der Schale fein geriebene Mandeln /: oder ebenso viel zuerst in der Röhre gelb geröstete Haselnüsse :/ mit 3 dkg. Butter, 1 Gläschen Rum oder Kognak u. 2 Eßlöffel starkem schwarzen Kaffee vermischt. Das ganze erhitzt man auf kleiner Flamme, bis sich die Masse gebunden hat ohne daß sie jedoch kocht. Nach dem Ueberkühlen gut durchrühren u. 4 runde Obladenböden gleichmäßig füllen. Entweder mit Schokolade glasieren oder bloß den glatt verstrichenen Tortenrand mit Kristallzucker einstreuen. Schokoglasur

Welk gewordenes Gemüse, besonders Radieschen, Karotten u. andres, wird wiederfrisch, wenn man es für 10 Min. in lauwarmes u. dann in frisches, kaltes Wasser legt. –

Winterspargel. /: Schwarzwurzel :/ Erst die schwarze Haut trocken abkratzen u. sofort die weißfleischige Wurzel in Mehlwasser legen. /: Mehl mit Wasser abquirlen, Wasser zugießen, muß aber mehlig bleiben :/ die so abgewaschenen Wurzeln in dünnem Mehlwasser mit Zusatz von Salz

etwas Essig kalt zustellen und nadelweich kochen. Wie Spargel - und auch so vorsichtig herausheben und mit Butter u. gerösteten Bröseln auftragen. - Man kann sie - wenn ausgekühlt u. abgetrocknet in Bier - oder Weinteig -/: wie Tropfleigerl vorgerichtet, aber mit leichtem Wein :/ tauchen, im heißen Öl ausbacken, auch wie ein Schnitzel mit Mehl, Ei u. Bröseln panieren. Man kann sich das Schälen erleichtern indem die Wurzeln gut normal abgewaschen, erst gekocht u. dann die Haut geschält werden, in diesem falle läßt sich die Haut leicht in Streifen abziehen. Zum ausbacken dürfen sie kaum nicht zu weich gekocht werden, sonst zerfallen sie. Probiere; sie schmecken sehr gut, sind gar nicht teurer wie andres besseres Gemüse da sie seit geraumer Zeit in den Schrebergärten gezogen u. auf den Markt gebracht werden - siehe Schwarzwurzel. -

Wirsingkohl; siehe Kohl u. genau so zubereitet.

Weiße Rüben, frische: Werden geschält, von der Wurzel-Spitze zum Blatt, im kalten Wasser abgewaschen, mittelmäßig geschnitten, im milden Salzwasser 3/4 gekocht. Feingehackte, auf wenig Fett gelblich geröstete Zwiebel, 1 St. Würfelzucker, etwas Salz u. weiß. Pfeffer, die abgetropften Rüben darin. Kurz eindünsten lassen, mit Mehl stauben, etwas abrösten lassen, damit das Mehl nicht roh verschmeckt, etwas untergießen mit Suppe oder dem Sud mit Maggiwürfel u. aufkochen, darf aber nicht zerkocht werden; der Saft muß ziemlich dicklich sein, ein wenig Essig dazu, :dieser verdünnt alle Mehltunken:/ daß es fein säuerlich schmeckt. Wenn nötig noch etwas Zucker, zum Schluß gr. Petersilie dazu. -

Weißkraut gedünstet. Ein kleineres festes und sauberes Krautkäupfel wird von den äußeren Blättern - wenn notwendig - befreit, halbiert, der Strunk keilförmig herausgeschnitten und dünn - langmundig geschnitten oder viel besser: Man kauft soviel als wir benötigen beim Gemüsemann schon fein gehobeltes Weißkraut und eilt nach Hause. - Im Weitling mit heißem Wasser übergießen - blanchieren - mit Kochlöffel niederdrücken u. zugedeckt stehenlassen. Unterdessen reichlich Fett erhitzen, darin ger. oder fein mundig geschnittene Zwiebel :/ Kraut verträgt etwas mehr sehr gut :/ weißlich aufschäumen lassen, das gut abgetropfte Kraut, Salz, Kümmel, Pfeffer, 2 Zuckerwürfel hinein, mit der Gabel durchschaufeln und zugedeckt im eigenen ausgeschwitzten Wasser ausdünsten lassen. Gut gehäuften Teelöffel Mehl verstaubt einrühren, mit dem Fett binden lassen und mit Suppe oder Wasser mit

Mit Grünspan angelaufene Gegenstände reinigt man mit starkem Essig; Gold u. Silber von Grünspan mit Salmiak. –
Gummistrümpfe, Schweißblätter, Gummiflaschen (: Kormophore:) dürfen niemals mit Benzin gereinigt werden, da dieses die Gummieinlage des Gewebes auflösen würde. Am besten ist lauwarmes Seifenwasser, nicht zu scharf, nehmen. Nicht am Ofen oder prall der Sonnenhitze trocknen. Zum Bügeln nur lauwarmes Bügeleisen verwenden. Gummistrümpfe dürfen nicht auf eingefettete Füße angezogen werden.
Tintenflecke aus Wäsche entfernt man, indem man das Wäschestück in Milch legt u. solange darin läßt, bis die Milch sauer geworden ist. Das Wäschestück wird ausgewaschen, die Flecke sind verschwunden. —
Die Gasflamme soll einen blaugrünen Kern und einen violetten Flammensaum haben. Brennt sie leuchtend, so verrußt sie den Topfboden u. zieht nach schlecht verbranntem Gas. —
Versengte Wäsche wird wieder weiß, wenn die versengte Stelle mit 3% igem Borwasser betupft u. dann mit warmem Wasser nachgewaschen wird.
Jodtinkturflecke an den Fingern oder in der Wäsche betupft man möglichst bald mit Benzin oder reinem Salmiakgeist.

Fensterriegel, Türangeln oder Türschnallen, auch Vorhängeschlösser u. andre verrostete Gegenstände, mach man wieder beweglich, wenn man sie mit Petroleum bestreicht oder begießt. In die Spalten, Ritzen u. Gewinde tropft man gleichfalls Petroleum u. läßt es einige Zeit einwirken. Hierauf lassen sich alle betriebenen Teile leicht, ohne Kraftanwendung drehen. Auch Schrauben u. etc.

Lackierte Servierbretter dürfen niemals mit Wasser und Seife gereinigt werden. Einige Tropfen Öl darauf und mit einem Flanelltuch solange reiben, bis das Brett trocken u. glänzend ist.

Wagenschmierflecke, Öl u. Teerflecke reibt man, nachdem man ein reines, weißes Tuch unterlegt hat, mit Petroleum weg u. läßt das Kleidungsstück danach gut auslüften. Oder: Man bereitet warmes Seifenwasser, gibt ein wenig Terpentingeist = nicht Öl, dazu u. wäscht die fleckige Stelle darin aus. Mit lauem Wasser nachwaschen. Ich ziehe diese erstere Prozedur der Einfachheit wegen vor, das Petroleum verflüchtigt rasch u. läßt beschränkt nur auf den Fleck macht es keine Ränder. —

Gifte und Gegengifte: Rasche Hilfe bevor der Arzt kömt. Fischgift: Brechmittel, Abführmittel, Alkohol, Bettwärme, Schwitzen. Insektenstiche: Stachel entfernen, Salmiakgeist, Eisumschläge, Bleiwasser, innerlich Alkohol. Kohlenoxyd durch schlechten Ofen: Frische Luft, künstliche Atmung, kalte Begießungen, Senfteig. Lysol: Reichlich Öl, Fette, Eiweiß, kein Wasser. Nikotin: Brechmittel, frische Luft, Tannin, künstliche Atmung, schw. Kaffee, Kognak, Bettwärme. Petroleum: Brechmittel, Senfteig, künstliche Atmung, starker heißer Kaffee, Bettwärme. Schwämme: Brechmittel, Abführmittel, Eis auf den Kopf, heißer Kaffee, Alkohol. Wurstgift: wie Fischgift. Gas: Frische Luft, alles beengende lockern, flach legen, künstliche Atmung, Senfteig, kalte Waschung; Brechmittel, dann heißer Kaffee, Bettwärme. —

Aluminiumgeschirr darf man nicht mit Sand putzen, sondern wenn sich eine Speise stark angelegt oder gar angebrannt hat, wäscht man das Gefäß aus u. gießt etwa fingerhoch heißes Wasser u. gehäuften Eßlöffel voll Salz hinein u. läßt geraume Zeit stehen; alles löst sich u. wird leicht mit bißchen Seife abgewaschen. Ja nicht abkratzen! Beim Emailgeschirr gilt dasselbe. —

Um Glasschüssel, sehr dünnes, feines Porzellan, etc., wenn heiße Speisen draufkommen, vor dem Zerspringen zu bewahren, stellt sie auf ein vorbereitetes, im kalten Wasser gut getauchtes u. nicht fest ausgewundenes Tuch, das auch um den Rand gelegt wird. Die Speisen langsam u. vorsichtig einfüllen.

Fensterleder = Rehhäutel soll man nach dem Gebrauch nicht aus-
winden, sondern nur ausdrücken u. noch halbfeucht zusam̄en-
rollen, damit es seine Geschmeidikeit behält. Ist es sehr schmut-
zig, wäscht man es in kaltem Salzwasser. —

Salbe gegen Nasenröte. 3 Gramm Zinkoxyd, 3 Gramm
Wismutkarbonat, 30 Gramm Mitin. – Über Nacht auftragen.

Flöhe halten sich am liebsten in den Ritzen des Fußbodens auf. Wie-
derholtes Aufwischen mit Lysollösung tötet sie. Im Bett, betropft man
Wäsche, etz. mit Zitronensaft; hüpfen sofort davon. Stärker
als dieser wirkt Fenchelöl; damit betropftes Papier einlegen,
verjagt sie auf Nimmerwiedersehen. —

Salatbesteck aus Horn darf nie mit scharfen Mitteln gerei-
nigt werden, da es rissig wird; legt man es in heißes Wasser
verliert es die Form, daher nur im lauwarmen Wasser u. sogleich
abtrocknen. – Rostiges Blech reibt man mit trockenem
Kochsalz ab; sind die Flecke alt, reibt man vorher mit Baum-
öl ein. Frischere Rostflecke auf Eisen verschwinden rasch wen̄
man sie mit Petroleum bestreicht u. nach einiger Zeit mit
rauhem Lappen fest abreibt. Alte, eingefressene müssen mit
feinem Schmirgelleinen vorsichtig abgerieben, mit Petroleum
bestreichen u. läßt dieses längere Zeit einwirken. —

Trübe Glasgefäße werden wieder klar u. rein, wenn man sie für
1 Tag mit kleingeschnitten Kartoffeln u. Essig füllt. – (Roh u. geschält)

Wissen Sie, Frau Lisa, daß festgeklemmter Glasstöpsel sich
leicht lösen läßt, wenn der Hals der Flasche in Essig getaucht wird?

Zwiebeln bewahrt man am besten in einem kleinen Netz auf, das man an einem luftigen Ort aufhängt. So halten sie viel länger u. schimmeln nicht. Auch Knoblauch. –

Zitronencreme mit süßen Kirschen ergibt einen feinen Nachtisch. Entkernte Kirschen werden mit Zucker u. Wasser weichgedünstet u. mit einer Zitronencreme vermischt, in Gläser gefüllt, mit Waffeln oder Mürbeigebäckerei serviert. Für die Zitronencreme bereitet man aus 1/4 Lt. Milch, 2 Eidottern, Zucker u. 1 Löffel Mehl über Dunst (im Wasserbad) eine dickliche Creme, die man nach Geschmack mit Zitronensaft u. feingehackter Schale mixt. Ganz erkaltet, ganz zum Schluß – wenn man die Creme besonders fein machen will – mengt man 1/8 Lt. geschlagenes Obers darein. Die Kirschen müssen selbstverständlich ganz vom Saft abgetropft sein. — Siehe Creme. — Oder man mischt zu dem Saft 1 oder 1 1/2 Blattweiße, in 2 Löffeln lauem Wasser aufgelöste Gelatine – der Saft muß noch warm sein – und halb erkaltet wird das Ganze vermischt, wie oben. —

Z

Zum Schluß spende ich noch diesen Trost: Niemand wird behaupten wollen, daß ein fix- und fertiger Meister vom Himmel gefallen ist. Alles will gelernt sein - jede Kunst - und selbst der talentierteste Jünger vor dem Herrn, hat nebst Begeisterung und Achtung auch Trema vor ihr. - Und „das gut kochen können" ist auch eine Kunst und nicht immer die leichteste, überhaupt heutigentags! - Es soll aber kein verzweifeltes Beginnen werden, wenn man zum erstenmal den Kochlöffel handhabt und sich mit echtem Feuer auseinandersetzen muß. Auch sieht es nur für Augenblicke und nur im Anfang so trostlos schwierig und kompliziert aus; gewiß, da jeder Griff und die notwendigen Praktiken erst begriffen werden müssen. Lasse aber Dein liebes Blond„köpferl nicht hängen, gehe mutvoll und freudig daran und gelingt es nicht gleich ausgezeichnet, gelingt es später sicher gut. Das wirklich schmerzhafte an der ganzen Kocherei sind doch nur die gebrannten Blasen an den Fingern, die unvermeidlich sind aber nicht zu tragisch genommen werden, „wenn nur der Sauce oder Mehlspeis' nichts passiert ist."

Mir ist es genau so ergangen, als ich ohne vorherige Unterweisung nur vom „Absehen und Abschmecken" an die Aufgabe ging, eine „gute Köchin" zu werden. Tatsache ist, daß die Kocherei - ich meine selbstverständlich - die gängliche verfeinerte Kochkunst, ganz gewiß erfühlt und erschmeckt werden muß, will sie sich vom alltäg„lichen Durchschnitt emanzipieren. -
Mit dem kleinsten Talentchen jedoch - und Du hast solches xmal ererbtes - wenn Lust und Liebe vorhanden ist, kann man Wunderdinge fertig bringen und hat man die mmmm„gänglichen Triks weg, geht es wie am Schnürchen.
Ich selbst habe beim „ersten ausgezogenen Apfelstrudel" solch ein „Wunderding" zur Welt gebracht und weiß, daß diese beliebte Nach„speise mehr ein Gefühls - als Kehlprodukt und ein unberechen„bares Ding ist. - Der zweite, ein Krautstrudel war ein Para„deistück first classe, und die bloße Erinnerung daran läßt mir Wasser im Mund zusammenlaufen. Das sind, mein Blond„chen, die Freuden der liebevollen Hingabe an die Sache, und der Dank des Gatten, unserer Familie und Tischgenossen ist, das tückische unverschämte „Dreinkauen". -
Ich wünsche ein Gelingen und guten Appetit!
Tanting.

Original

Vanille Kipferln

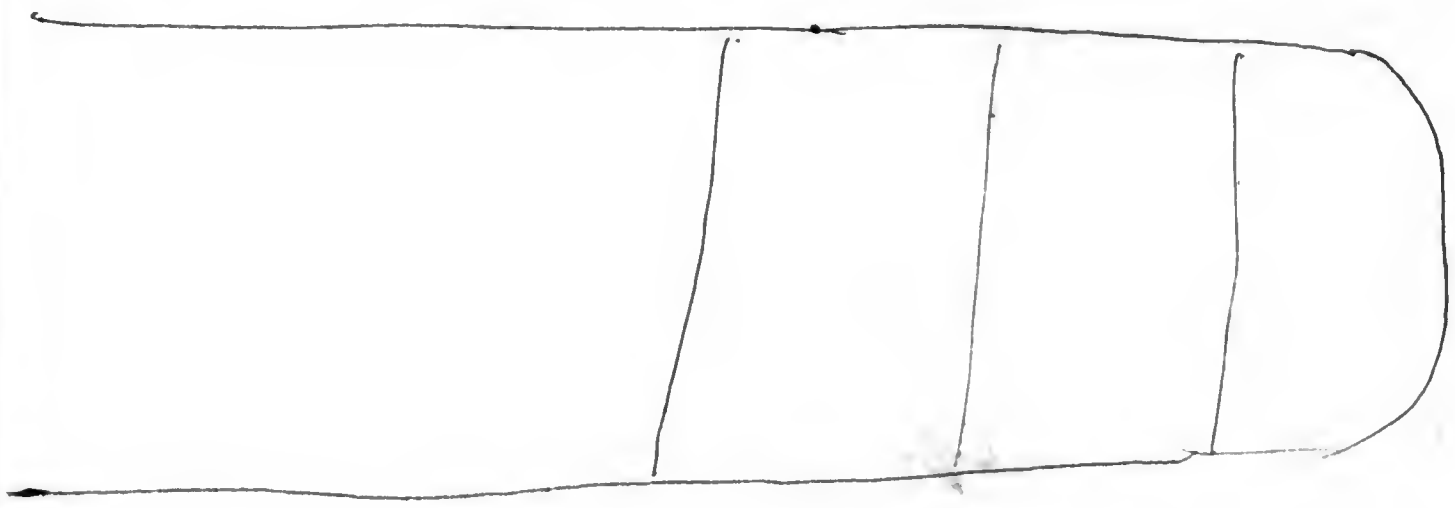
1 3/4 cp flour
2 sticks butter = 8 os.
1/4 = 1/4 cp Vanillazucker or sugar w
1/4 cp grd. blanched almonds
2 egg-yolks
1/2 Tblspn Van. essence

1/2 cp Vanilla sugar to roll the Kipferln in or sugar w.
one tsp. Van. essence

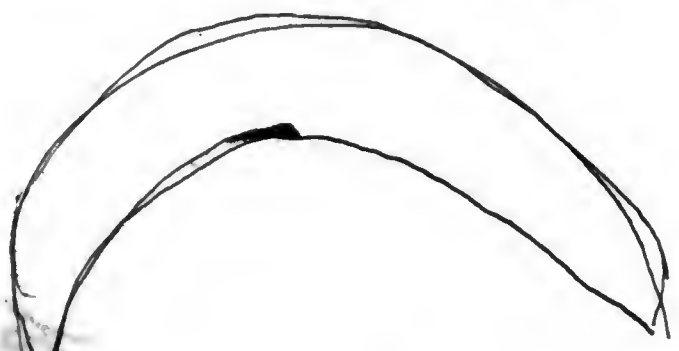
flour, butter, 1/4 cp sugar, grd almonds + eggyolks are mixed & on a board to dough, form crescents shape on cookie sheet - 350° until light, while still hot dip

in Non-sugar.

to make crescents
make first two finger-
thick noodles



cut in 4ps small pieces
+ form Kipferln



(one can also mix almonds
with filberts
one can also make Vanilla sugar
by filling a jar with sugar +
putting Vanilla Beans in + closing
airtight + storing)

Schnittlauch sauce:

3 Semmeln (old) in Wasser weichen u. dann fest ausdrücken Essig + Öl — 2 Eßlöffel rühren + V " abrühren Zucker Salz, + Pfeffer, +

2 hart gekochte Eier zerreiben + 2 Eßlöffel Schnittlauch u. alles zusammenrühren

saturday
37.40
-17.40
20

3.- shoes
0.80 socks
0.90 gloves
2.- Hanns Bahn 27
1.- hunde
7.70 + bungs
0.80 cocks
1.30 cake
2.80 vegetables
2.28 grocer
0.50 meat
1.- woolw
0.60 cheese
0.40 paper
17.38
0.85 beauty
1.- bakery
1.25 chemist
0.10 fare
20.58 chicken
1.-
1.55 cash
23.13
37.50
14.47
4.50

CIRCLE 6-9396

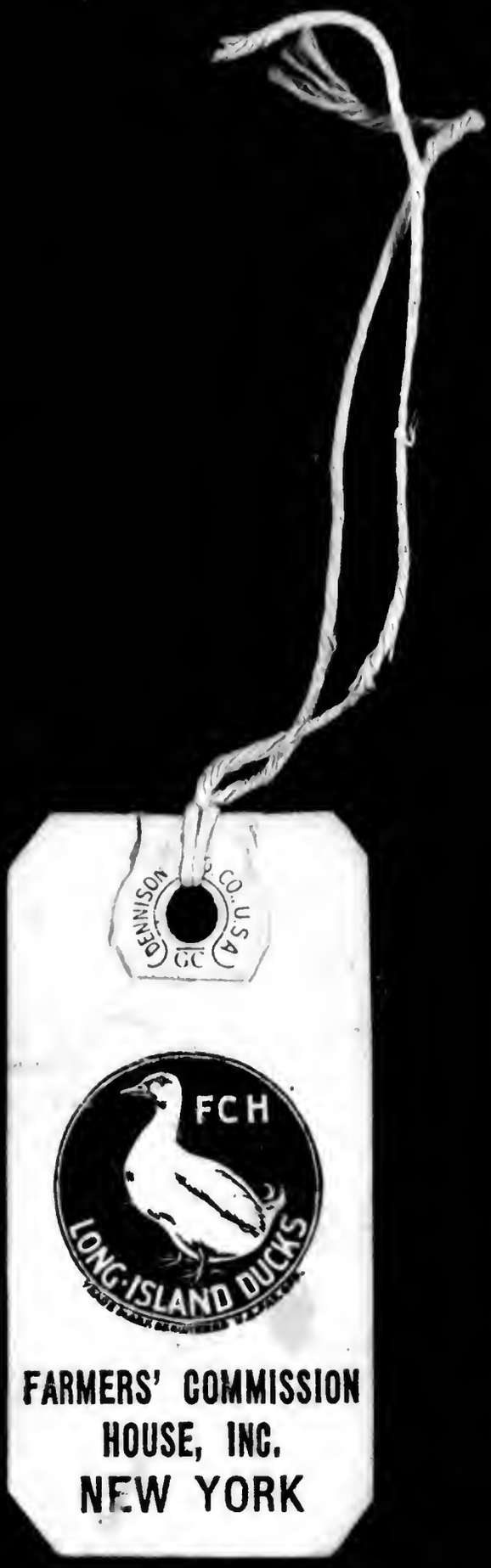
HANS ROBICSEK, M. D.
230 CENTRAL PARK SOUTH
SOUTHMOOR HOUSE
NEW YORK

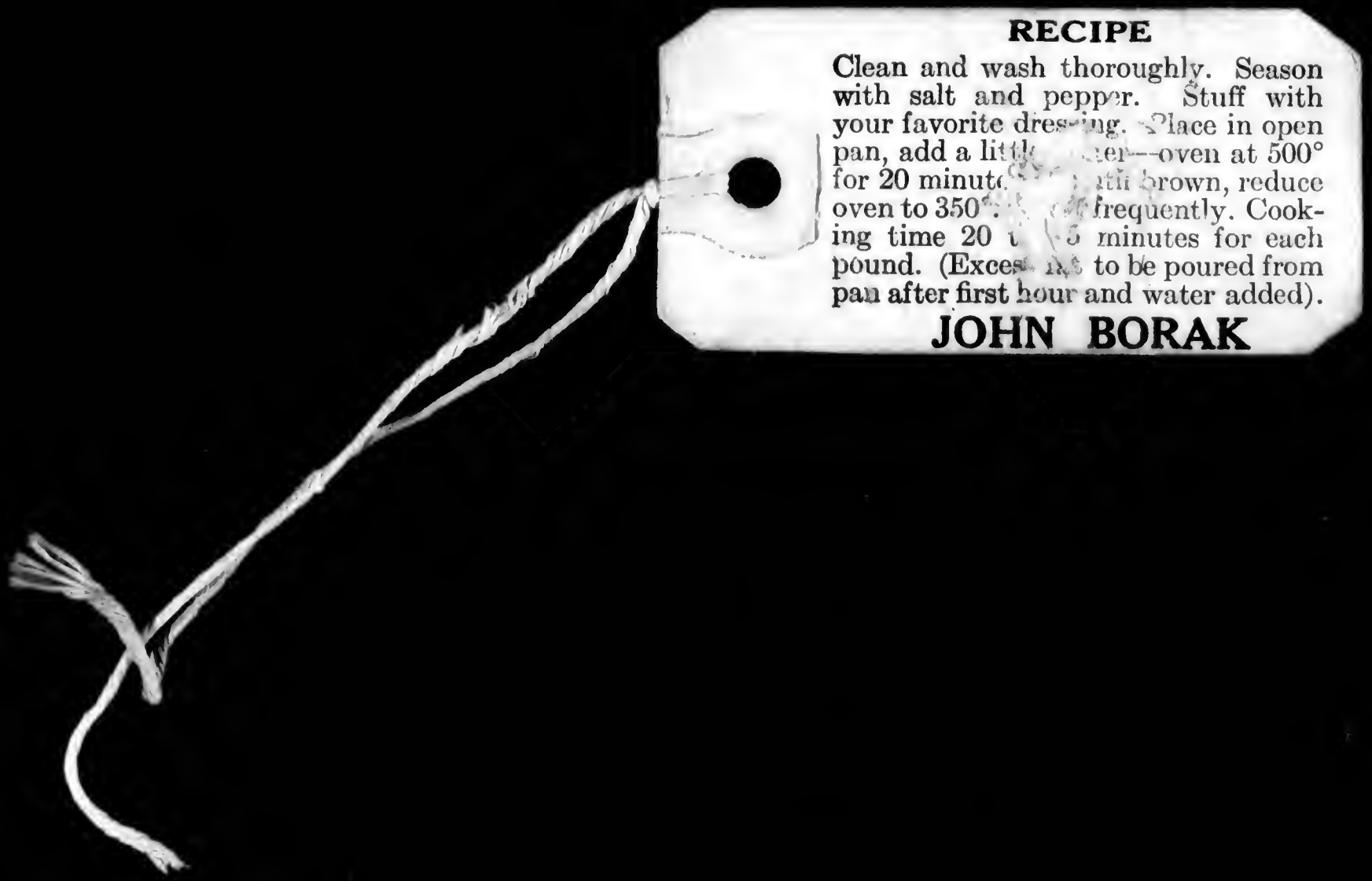
M a r i l l e n k n ö d e l

Ein halber Liter Mehl wird auf einem Nudelbrett mit 2 Eiern , einem halben Kilo topfen , etwas Salz und so viel lauer Milch abgearbeitet, dass ein glatter, fester Teig entsteht. Daraus formt man eine Wurst, die man in 2o bis 25 Teile schneidet; aus diesen plattet man Fleckchen ab, in die man ungeschälte Marillen gibt. Die Knödel müssen 2 Stunden lang , bevor man sie einkocht, auf dem Brette zugedeckt stehen. Dann kocht man sie lo Minuten lang in Salzwasser, nimmt sie heraus, begiesst sie mit brauner Butter und serviert Streuzucker dazu.

Hochachtungsvoll

Dr. Robicsek.


DENNISON
CO. U.S.A.
FCH
LONG ISLAND DUCKS
FARMERS' COMMISSION
HOUSE, INC.
NEW YORK


RECIPE
Clean and wash thoroughly. Season with salt and pepper. Stuff with your favorite dressing. Place in open pan, add a little water—oven at 500° for 20 minutes until brown, reduce oven to 350°. Baste frequently. Cooking time 20 to 25 minutes for each pound. (Excess fat to be poured from pan after first hour and water added).
JOHN BORAK

Schantung. Cu – 4 m

1–2 Eier, 1/8 kg Zucker verrühren
1 kg alte Erdäpfel geschält u.
Salzkartoffel kochen; Wenn d. Kart.
weich sind, drückt man sie durch
schnell, damit sie nicht auskühlt
die Masse gut vermengen, bissel
Natron dazu, in Tortenform
backen lassen.
Tortenform vorher fetten u. Stauben
Backrohr vorwärmen

Cheese Dough

1 cup pot cheese
2 eggs, slightly beaten
2 tablespoons melted butter
1/2 cup farina
1 1/2 " flour appr.
1 teaspoon salt

Force pot cheese thru sieve
add eggs, salt, butter +
farina, mixing well
together, work into
flour on a floured board
for a rather stiff dough,
Add more flour if necess.

This dough may be used for
fruit-knödel, in boiling water
for ca 10'. Bread in bus
sugar,
butter

Rabarbar grod.

1 bunch of Rubarb
1 sm bot of Strawberries or
Raspberries.
cook in about 1 q of Water
untill soft
Strain three fine sieve.
sweeten to taste
thicken with Potato flour or
corn starch,
pour into glass bowl,
sprinkle a little sugar on
top to prevent skin to form
serve Ice cold with half
milk and half Cream.
if a deeper red color is desired
add a little fruit coloring to
juice before thickening.

Kosmetik.

Gesichtsmassage.

1.) Reinigen d. gesichtes m/Reinigungscrême u. gesichtswasser

2.) einölen der eigenen Hände u. das gesichtes d. Kundin

3.) Stirnstreichen quer

4.) von Nasenwurzel (x Nasenspitze) " Tochbein zur Schläfe

5.) vom Kinn, Wange heben zur Schläfe " (m/Daumenballen)

6.) Stirn ausstreifen von unten Oben

7.) Um Augen kreisen
erst langsam, dann schnell
mit Ringfinger

8.) Ausklopfen d. Lachfalte
mit einzelnen Fingern, über Kinn zur anderen Lachfalte gehen

9.) Ausklopfen der ganzen Wange

10.) " des Kinn v dem Kinnbacken entlang (schmalsend)

11.) Ausstreichen vom Kinn zum Ohr zur Beruhigung

12) Ausklopfen d. Vasen wurzel falten

13) Kreisen der Wangen mit Hand (4 Finger)
dann Hand umdrehen u. m/ Knöchel u. dann m/ vibrieren- den Knöcheln

14) Ausstreichen vom Kinn zur Wange hinauf (Vr e St) mit 4 Fingern die nacheinander auslaufen

15) Auszupfen der Wangen, u. des Kinnes

16) vom " " des Kinnbackens, x Mundwinkel zur Schläfe, x Wochbein zur Schläfe

16.) Auskreisen des Goders.

17.) Ausklopfen der Stirne (schmalgend) von unten hinauf u. von Mitte zur Schläfe quer

18) Stirne mit 2 Fingern ausspannen, Zwischenraum Aus massieren

19) Kreisen von Mitte d. Stirn zu Schläfen

20) kleine Kreise a/ d. Schläfe

20.) Kreisen vom Nasenwurzel, Nasenrücken hinunter zu Nasenflügel u. hinauf streichen

21) Kreisen von Nase zur Schläfe

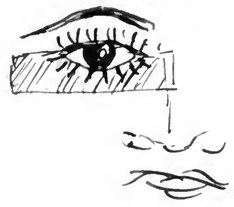
22) Wange heben : Kreisen u. Kinnbackenknochen

Die Massage muss rythmisch u. stets kreisend, legato erfolgen.

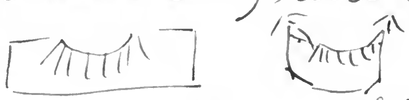
Wimpern tuschen

Vaselin

Die Hautpartien um die Augen bis Brauen, Tränensäcke, Schläfen werden mit Vaselin- oder anderem, oberflächlichem Fett eingerieben. dann Watte dünn u. länglich in die untere Augenhöhle legen, Wimpern des unteren Lids m/ Zahnstocher daraufkegen dann Augen schließen.



Wimpern mit Tusche (m/Wasserstoff gemischtes schw. Pulver) fencht auflegen, 10' wirken lassen (eventuell m/kl. Wattebausch Augenlider bedecken) nach 10' die Watte entfernen



nach oben zusammen nehmen, untere + OB-Wimpern mit Wasser (lauwarm) abwaschen.

färben vor allem anderen, auch vor dem haaren oder zupfen.

Behandlung (Finger färben am besten zuerst)

1.) Gesicht säubern mit Fett + Gesichtswasser
2.) heiße Kompressen (od. Destillator)
3.) Porenreinigung, faconnieren, epilieren, ev. färben
nur bei besonders schlechter Haut erst massieren, dann Mitesser entfernen. ev. Paraffinpackung (nur Ölpackung hier)
4.) Massage
5.) Packung
6.) abwaschen u. abkühlen, ev. Eis
7.) beauté

Eis nie direkt auf Gesicht sondern 2-3 Schichten Zellstoff auf Gesicht legen - darüber gewöhnl. Eis.

Packungen können nach Fantasie gemischt werden

ev. etwas Zitronentropfen zum bleichen
" " Glyzerin macht geschmeidig
" " Mandelkleie (sehr wenig) zum binden

Packungen:

für trockene Haut. u. für ältere Frauen.

Es gibt nur eine Packung die vor der Massage aufgetragen wird, das ist die „heiste Ölpackung". — alle anderen kommen nach der Massage. —

Mandelöl, Sesamöl.

1.) heiste Ölpackung. [illegible]

4eckige Wattemaske in Öl (heiß) tauchen u. auf Gesicht auflegen. Löcher [illegible], Nase, Mund u. Augen [illegible] einreißen, u. einen warmen Termophor auflegen. 1/4 St. liegen lassen. ([illegible] Term. [illegible])

[illegible] Anderen Packungen.

2.) Hormonpackung für trockene Haut.

Nährmehl: 1 Teil Hafermehl
1 " Heidemehl
1/2 " Sojamehl

Nährpackg mit etwas Hormonflüssigkeit vermengen u. mit Öl verdünnen bis es sich gut streichen lässt co. 1/4 St. [illegible], [illegible] heiß abwaschen, kalt nachtuschen. ev. Eis.

3.) Verschiedene Nährpackungen

Nährmehl vermengen mit Öl
" süsser Milch
" saurer "

Packungen f. fette Haut.
Benzoetinktur 2 Kaffeelöffel f. 1/4 l. Wasser beimengen.

Merkmal f. fette Haut. u. a.
große Poren. Mitesser

bei gewöhnlicher Haut Nährpackung ←
m/ Milch od. saurer Milch

Nährmehl + Vitamin in Form von
1/2 passierte Banane
2-3 zerquetschte Ananas Erdbeeren
die primitivste Art ist nur mit Wasser gemischt.

Mayonnaise packung
1/2 Eidotter verrühren m/ Öl zu dicker Mayonnaise damit sie nicht rinnt etwas Mandelkleie od. etwas Nährmehl.

Packung für fette Haut.

[illegible] 3-4 [illegible] : ölen
nach Massage – 1.) Paraffinpackung:
Paraffin [illegible] Wasserbad erhitzt [illegible] aufgetragen. 10' [illegible] Bügeleisen (Heißglätter) warmgehalten. Paraffin [illegible] abgezogen u. Mitesser entfernt.
Nach dem Reinigen kommt zusammenziehende Packung:
a.) b./ fetter Haut.
Sauerstoff od. Kohlensäure Packung
kurze Wirkung.
Sauerstoffpckg. – [illegible] aufgetragen.

b.) Schwefelpackung wirkt desinfizierend
Präparat [illegible] Wasser (kalt) angerührt, ev. [illegible]
fette Haut [illegible] verdünnter Benzoetinktur
aufgetragen (ist für empfindlichere Haut
[illegible])

c) Schlammpackung. trocknet am stärksten
aus, daher für sehr
fette Haut. ([illegible])

Schlamm [illegible]
[illegible]

Eiweißpackung: 1 Eiklar zu Schnee schlagen
ebenfalls [illegible] Mandelkleie binden, 2-3 Tropfen
Glyzerin [illegible] Zitronensaft [illegible]
spannt sehr.

Antirideréme

100 g Lanolin, wasserfrei
10 g Honig
10 g Walrat
20 g Lebertran
40 g Mandelöl süß
1 Tablette benzoesaures Natron 1 g
30 g Aqua dest.

Zubereitung:
Lanolin, Walrat, Lebertran, Mandelöl im heißen Wasserbad auflösen, Natron + Aqua dest. bei gleicher Temperatur zusammen, dann Honig dazu + rühren bis kalt (créme ist flüssig)

Bleichcréme:

150 g Lanolin wasserfrei
53 g Mandelöl süß
11 g Wachs
70 g aqua dest.
15 g Borax od. 25 g Natrium perborat.

Zubereitung: Borax in Aqua dest. auflösen. Lanolin, Mandelöl + Wachs im heißen Wasserbad auflösen, bei gleicher Temperatur zusammenrühren,

Reinigungscreme

40 g Cera alba ([illegible])
40 g Walrat
350-380 g Sesamöl od. süsses Mandelöl
50 g aqua dest.
2 g Natrum benzoicum, Parfum

cera alba, Walrat + Öl im lieuten Wasserbad zusammen. Natrum ? aqua auflösen. [illegible] gleicher Temperatur zusammen. [illegible] Parfum

Coldcrême: Reinigungscrême.

24 g Wachs
10 g Walrat
104 g Paraffinöl
2 g Borax
56 g aqua dest.
1 g Parfum.

Wachs, Walrat, Paraffinöl im lieuten Wasserbad [illegible] Borax in aqua dest. bei gleicher Temperatur [illegible] Kalt rühren. ([illegible])

Eiernährcrême (neutrale Creme f. trockene Haut.)

45 g Wachs
45 g Walrat
350 g Mandel od. Sesamöl
50 g aqua dest.
50 g Honig
4 g Eidotter
6-10 Benzoetabletten (8. Parfum)

Zubereitung: Wachs, Walrat + Mandelöl [illegible] Öl, Benzoe in aqua dest. auflösen [illegible] Temp. [illegible] Honig + erst wenn lauwarm Eidotter dazu.

Gesichtsmilch

20 g Tegin
20 g Glyzerin
470 g aqua dest.
256 g Mandelöl +

} alles zusammen [illegible] Wasserbad [illegible]

Reinigungsmilch

1 938 g aqua dest.
2 40 g Lanolin
3 20 g Glyzerin
4 2 % mediz. Seife

[illegible] Temperatur [illegible]

Harz

1 kg Kolophonium
130 g cera alba (weißes Wachs)

zusammen mischen, [illegible] offenem Feuer flüssig werden lassen, [illegible] löffelweise in kaltes Wasser schütten [illegible]

Hormonpackung

50 g Honig
50 g Lebertran
10 g Fenichlpulver
20 g Fettcreme (Peristaltikcreme)

Verwendung b/ trockener, faltiger Haut. Ist flüssig.
Alles zusammen 2 heiten Wasserbad auflösen & kaltrühren. —
(zum fest machen Nährmehl dazu.)

Hautnahrung

1 360 g süßes Mandelöl
2 40 g Wachs
3 40 g Walrat
4 50 g aqua dest.
5 180 g Lanolin (Pfeilring) [illegible]
6 2 g Benzoesaures Natron

Vbe 1, 2, 3, 2 [illegible] lösen, aqua dest + Natron
[illegible] Temper. [illegible] 28 halb erkaltete Masse
Lanolin hinein.

Heilcrème

4 g Wachs
4 g Walrat
20 g Lebertran
15 g aqua dest.
7½ g Lanolin (Cp)
5 g Zinkoxyd
1 Löffel Schweinefett
1 g Benzoesaures Natron
2 g Parfüm. —

Wachs, Walrat, Lebertran, Lanolin + Schweinefett
i Wasserbad auflösen. Natron i aqua dest.
Bei gleicher Temperatur zusammen. a w w
kalt zu rühren Zinkoxyd hinein s/r Schluß
a Körpertemperatur – Parfüm

Hautfunktionsöl

b/ besonderer Müdigkeit u Ball etc. u Nacht
auftragen.

50 g Sesamöl
5 g Eukalyptusöl
1 g Zitronenöl

in kaltem Zustand zusammenschütten

Kampferlotion

Zu Reinigen von fetten Gesichtern.

335 g 96% Alkohol
5 g Japankampfer
150 g aqua dest
5 g 50% Glycerin
5 g Essigsäure –

Eines nach d anderen in Alkohol auflösen

Lippenpomade

bei trockenen Lippen.

20 g Kakaobutter
50 g Olivenöl.

Butter 2 20 Coll jeden Abend

Lippenstift

5 g Lanolin
1-6 g Walrat
16.5 g Wachs
10 g Paraffin fest
24 g Vaselin öl
7 ½ g Farbe
3 g Fixierfarbe

Alles zusammen
2 20 Coll jeden.

Schwefelpackung

500 g Bolus alba (weiße Erde)
25 g präzipitierter Schwefel (pulverisiert)

im trockenen Zustand gut mischen.

Sauerstoffpackung

[illegible]

Gleich trocknet rasch.

100 g Talcum venetum
400 g bolus alba
150 g terra silica
200 g calcium carbonicum
60 g natrium perboral
10 g Zitronensäure

gut mischen + sieben

Trockencrème (Puder unter 2)

24 g Tegin
6 g Walrat
2 g Lanolin wasserfrei
8 g Paraffinöl
6 g 30% Glycerin
156 g aqua dest.

Alles im heißen Wasserbad [illegible]
kalt rühren

1 110 g talcum venetum alba substillisimum extra pulverisiert
2 20 g Kaolin " "
3 10 g Magnesium Karbonat " pulverisiert
4 10 g Zinkstearinicum
5 2–6 g Farbe
6. 0.3 g Parfüm (ca. 20 Tropfen)

1.–4 [illegible] parfümieren, [illegible] a [illegible] –
a [illegible]

Peristalltikcrème

gegen Teintunreinheiten + Sommersprossen
heilt, bleicht, nährt.

6 g Zinkoxyd
3 g Terpentinöl
3 g Wachs
47 g Lanolin wasserfrei
40 g Aqua dest
0.9 g Borax.

Zinko, Terpentinöl, Wachs, Lanolin 2 Wasserbad auflösen. Borax 2 Aqua dest. auflösen. [illegible]
Temperatur [illegible] kalt.

Puder

Pudersieb 80–90 er Sieb od. Müllergas.
Rot beginnen, dann braun, dann gelb.
Puderparfüm extra.
rot + ocker = Fleischfarbe.

Porenwasser (adstringierend)

347 g	96 % alkohol
603 g	aqua dest.
40 g	glycerin 30 %
40 g	Tanin (gerbsäure)
2 g	Phosphorsäure

[illegible]

Sodern

[illegible]

[illegible] kaltem Wasser [illegible]

[illegible] Wasser, [illegible] Kessel [illegible] schwaben

rühren!

Wäsche waschen (altmodisch)

lauwarmes Wasser + Hand voll Soda am Vorabend weiße Wäsche einweichen u. drucken, auswinden u. einseifen. Dann Waschtrog mit lauwarmen Wasser anfüllen, Schmierseife od. Waschpulver auflösen u. eingeseifte Wäsche hinein

Am nächsten Tag bissl durcharbeiten (Rumpeln) u. bürsten a/beiden Seiten heraus nehmen, winden * natürlich heißes Wasser dazugießen.)

Die gewundene Wäsche in ~~Kessel~~ Schaff geben u. mit heißer Lauge (Seife + Waschpulver in heißem Wasser aufgelöst) übergossen ½ St. lassen u. dann nochmals rumpeln dann in kaltem Wasser schwemmen

ausspülen + in Kessel geben + ½ St. Kochen
(Kessel hat heißes Seifenwasser, Glm)
dann 3 × 2, ev. nochmals ausspülen
+ nochmals lange schwaben (3 ×)
1) Wasser warm, dann kalt spülen

—

Abends einspritzen

Färbige Wäsche ohne Soda,
nicht einweichen
nicht kochen
Wenn empfindlich in Essigwasser
schwemmen

Boden behandlung: [illegible]

Linoleum: mit Schmierseife warm mit Waschel od. Fetzen abwaschen, trocknen u. dünn Bodenpasta (Fettpasta) auftragen u. nachbürsten, täglich mit Mopp [illegible]

Gummibelag – täglich feucht nicht zu warm mit weichem Seifenwasser abwaschen u. abwischen, trocknen lassen

weiße Möbel – m/ lauwarmen Seifenwasser abwaschen m/ kaltem Wasser u. weichem Tuch nach schwaben u. mit trockenem Tuch trocken polieren

Geschirr waschen. heißes Wasser m/ Schmierseife W. mit bisserl Imi schwemmen auch warm.

Gelbes mit Sidol anstreichen, trocknen lassen u. trockenpolieren

Ins Fensterputzwasser Imi hinein geben.

Zum Staubroischen Handmopp.

Holz – womöglich kochendes Wasser [illegible].

Abends: m/ Schweinefett abschminken

2.) Rosmarin tee

(1 l destiliertes Wasser, frischen u. 1 Cm Rosmarin wie russischen Tee abbrühen, u. ziehen lassen)

3.) Nährcrême.

Morgens: gleich einfetten (Nährcrême) (Gymnastik) erst nach waschen auch Gesicht v warmen Wasser abspülen u. dann kalt brausen.

Packung: saure Milch a/ Hals u Gesicht auftragen u ca. 8' (bis es spannt) mit lauwarmen Wasser abwaschen.

od. mit 1 Scheibe frische Gurke
" " 1 " Paradeis
" " 1 " Orange

1 x wöchentlich: 1 dkg Germ mit saurer Milch zu Teig verrühren u. m/ breitem Pinsel o/ Gesicht u Hals auftragen (liegen)

u Ex u [illegible] G.

Halsgymnastik

1.) seit reigen
2.) stark abdrehen
3.) kreisen

Mundgymnastik

1) Unterkiefer senken u heben (Fischschnappt v/ Luft)
2) " verschieben
3) Wangen leicht aufblasen (langsam Luft aus-lassen (5 Sec)

Augen:

in Augenglas Borwasser geben + das Aug drinnen spülen in kreisender Bewegung

AR 25104 2/26 Grace Polk Family Collection II.2 Polk, E. Various + Polk, Grace ARCHIVES

Unterschrift der Inhaberin:

Elisabeth Pollak

Stadt Wien

Erkennungskarte Nr.

Grundnummer 01852/38

BUNDESSTAAT ÖSTERREICH

Nur im Inlande gültig!

für Adolf Eichhorn

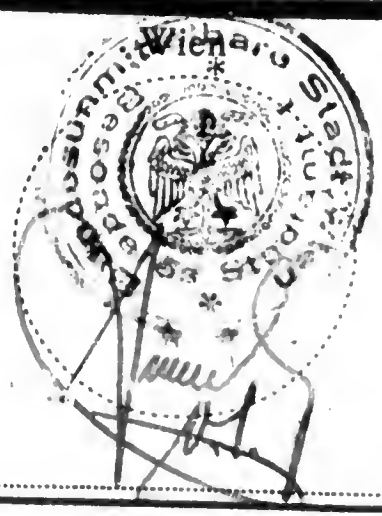
geboren am 23. II. 1902

in Wien Land

Staatsangehörigkeit: Österreich

Beruf: Privatbeamter

Ausgestellt Wien, am 11. MRZ 1938



Wien, 29.VII.1938

29./VII.38

Frau Elisabeth Sofer, verehelichte Pollak.

Bestätigung

über Empfang der Abmeldung der Gymnastikschule
Wien I. Weihburgg. 9.

Köstliche Blumen und
Kräuter/herbduftende Salben und
Wasser/für Frauwen/deneres das
Angesicht gar wunderſam lieb-
lich/glatt und lauter machet.

Frater Carolus erzählt:

Nicht mit hochtrabenden Worten, wissenschaftlichen Theorien oder modernen, gefährlichen Experimenten will ich den Frauen auseinandersetzen, was „Schönheitspflege" ist; meine Rede ist einfach, sie will nur hinweisen, Mittel nennen und Wege zeigen, wie man sein Gesicht, unabhängig von jedem angepriesenen Schönheitssalon, vernünftig und natürlich, ohne große Mühe betreuen kann.

Meine Methode stammt nicht aus Frankreich, sie kam nicht aus dem Orient und ihre Tradition ist nicht bei fremden Völkern zu suchen: sie ist mein geistig ideelles Eigentum.

Ich stehe in vollkommenem Widerspruch zu allen gangbaren Schönheitsmethoden, die in lächerliche Äußerlichkeiten ausarten und mehr Schaden als Nutzen stiften. Ich massiere und elektrisiere nicht, ich verwerfe alle Apparaturen, künstlich hergestellte Schönheitsmittel verachte ich.

Dagegen freue ich mich, uralte Schönheitsrezepte aus ihrem Dornröschenschlaf wiedererweckt und vieles Neue in unseres Herrgotts kosmetischer Werkstatt gefunden zu haben, das die Schutzmarke „Natur" trägt.

Wer und was mich zu solcher Stellungnahme gedrängt hat? Wie ich zu diesen neuen Einsichten kam? Das sind Fragen, die mir oft gestellt werden. Ich kann

sie nur damit beantworten: Weder eine Kosmetikschule, noch sonst ein luxuriöser Schönheitssalon sind schuld daran, sondern meine langjährige Tätigkeit am Krankenbette und der strapaziöse Dienst als Instrumentarius am Operationstisch, meine klinischen Erfahrungen und der innere Anteil, den ich am Schicksal des Kranken nahm. Meine anatomischen, physiologischen und pathologischen Kenntnisse waren die Voraussetzungen für alle Überlegungen in der Richtung: Wie helfe ich den Ärmsten, die sich nach Fieber und Kräfteverfall vor den Spiegel schleppen und bekümmert fragen: „Wo ist die Rundung meiner Wangen und ihre lebendige Färbung? Wie sehe ich aus? Eingefallene Augen, fahle Gesichtshaut, blutleere Lippen und unzählige Falten?" Aus Mitgefühl, Beobachtung und strenger Überlegung kam ich also zu meiner intuitiven Methode und damit zur wahren Reform der Kosmetik.

Daß ich auf dem rechten Weg bin, zeigt der Erfolg — und das ist immer die beste Reklame.

Uralt ist die Anwendung der Kräuter in der Schönheitspflege und unrecht ist es, nicht auch der Gegenwart zu geben, was der Vergangenheit Bedürfnis war. Warum ist das Wissen um solche Werte ganz in Vergessenheit geraten? Warum glauben unsere Frauen den chemischen und mechanischen Mitteln mehr als denen der großen Mutter Natur? Die Verfechter so künstlicher

Methoden, sind es selbst, die das Natürliche verdächtig machen, es „veraltet" und „rückständig" nennen, obwohl ihre eigenen Mißerfolge sie längst eines Besseren belehren konnten. Alle in der medizinischen Chemie bisher bekannten Stoffe: Schwefel, Kalium, Natrium usw. sind in organisch-lebendiger Form in den Pflanzen enthalten. Die besondere Kraft der Kräuter beruht aber darauf, daß ihre Bestandteile dem menschlichen Körper schon artnäher geworden sind, schon eine höhere Stufe erreicht haben; sie sind nicht mehr mineralisch, sondern eben pflanzlich. Wenn man in der Medizin bereits reumütig zu natürlichen Heilmitteln zurückgekehrt ist — warum will man es dann der Kosmetik verwehren?

Nein, auch sie wird sich die heilsamen Kräuter zunutze machen, die in besonderer Weise jedem einzelnen Pflanzenwesen verliehen sind, den jungen Frühlingstrieben der Fichte, wie den lichtgrünen Blättern der Buche, den weißen Blüten am Schlehdornstrauch, aber auch dem bescheidenen Kleeblatt, der Kornblume, der lieblichen Heckenrose und selbst der Erdbeere, der vielen, vielen anderen gar nicht zu gedenken.

Salzburg, im Juli 1935.

I. Wohltuend für die Psyche jeder Frau ist die tägliche Gesichtspflege.

Abendpflege.

Seife, deren alkalische Wirkung und das bisher so wenig erkannte kalkhältige Leitungswasser sind der Haut schädlich. Alkohol, Resorzin- und Salyzilspiritus sind absolut zu meiden.

Zur gründlichen Reinigung läßt man drei Minuten die Reinigungssalbe auf die Gesichtshaut einwirken und entfernt mit Watte den aufgeweichten Schmutz.

Mit einem Blütendestilat wird die Haut erfrischt. Dann vertreibt man sanft und mit leichten, kreisrunden Bewegungen die Nährsalbe, ohne das Gesicht dabei zu massieren.

Das adstringierende Myrrhensalberl wird über Nacht nur auf die gefettete Haut aufgetragen und nur dort, wo sich starke Falten- und Runzelbildung zeigt.

Morgenpflege.

Zur Erfrischung am Morgen nimmt man das idealste und vollkommenste: rohe Milch zur Winterszeit, im Sommer gekochtes Regenwasser, starken Lindenblütentee oder ein Blütendestilat.

Abtrocknen mit einem weichen Tuche und fetten mit der entsprechenden Kräutersalbe (Nährsalbe).

Bevor die Dame weggeht, wischt sie den Überschuß der Nährsalbe mit einem in Blütenwasser getränkten Wattebäuschchen ab und trägt die dem Teint entsprechende Puderunterlage sehr dünn und gleichmäßig auf.

Den Schluß bildet Blütenstaubpuder, der nur ganz zart mit Watte verteilt wird.

Zweimal wöchentlich wird das Kräutergesichtsdampfbad genommen. (10 Minuten.)

Einmal wöchentlich nach dem Gesichtsdampfbad wird die balsamische Schönheitsmaske appliziert. (15 Minuten.)

II. Die besondere Pflege der Haut: der Kräutergesichtsdampf.

Eine Handvoll meiner mit Bedacht gepflückten und sorgfältigst getrockneten Feld-, Wald- und Bergkräuter gibt man in einen vorgewärmten irdenen Topf, stülpt darüber eine Mosettigbattisthülle (einen halben Meter), die muffartig genäht und oben und unten mit einem Gummizug versehen ist, und gießt etwa einen halben Liter kochendes Wasser darauf. Dann steckt man

das Gesicht so durch die obere Öffnung, daß der Gummizug das Haar ausschließt und keinen Dampf entweichen läßt, der bereits aufzusteigen beginnt. So bleibt man etwa 8 Minuten. Bei Lufthunger empfiehlt es sich, den unteren Rand der Hülle aufzuziehen, damit frische Luft hereinströmen kann; besser ist es, wenn sich dieses vermeiden läßt. Hernach trocknet man die Haut mit einem Wattebausch sorgfältig ab und fettet sie mit milder, kühler Kräutersalbe, die mit leichten, kreisenden Bewegungen sanft eingerieben wird; dabei ist die Haut nicht zu verziehen. — Bei einer so gründlichen Reinigung mit Kräuterdämpfen werden alle Unsauberkeiten, aller Staub, Schmutz und Ruß, die sich tagsüber in den Ausführungsgängen angesammelt haben, mit Leichtigkeit an die Oberflächee gebracht, Hautgrieß wird erweicht und durch die Blutbahn abgeführt, Mitesser kommen von selbst heraus.

Der so regelmäßig zweimal wöchentlich 10 Minuten lang angewandte Kräuterdampf belebt durch seine hochwertigen ätherischen Stoffe erschlaffte Haut, welke Gesichtszüge und gibt dem Teint gesunde Frische. — Nachher kühlen mit kaltem Rosmarintee und fetten mit der Kräutersalbe.

Nach einem altrömischen Rezept.

Man vermengt gegen Runzeln und Falten 20 Gramm

pulverisierten Fenchel, einen Eßlöfel Gerstenmehl, fügt dazu einen Kaffeelöffel voll Honig, den Saft einer Viertelzitrone und verarbeitet alles mit Rosenwasser zu einem Teig. Die Masse wird in der Sonne recht gut getrocknet und nachher in einem Mörser zu Pulver gestoßen. Mit Rosenwasser wird von diesem Pulver jeweils ein streichbarer Brei zubereitet und eine halbe Stunde auf das Gesicht aufgetragen.

Zu empfehlen ist diese Prozedur immer nach dem Kräuterdampfbad, wo der Kräuterabguß als Reinigungsmittel für die Teigmaske dient.

III. Die spezielle Pflege.

Will die Dame zu irgend einer Gelegenheit ganz besonders gut und vorteilhaft aussehen, so folgt nach dem Gesichtsdampfbad:

die balsamische Schönheitsmaske

aus Wachs, Harz und edlen Ölen. Die stark durchblutende Wirkung dieser Maske entspricht den physiologischen Voraussetzungen jeder erfolgreichen Kosmetik und einmal in der Woche sollte jede Dame diese Maske auftragen, um der drohenden Faltenbildung vorzubeugen.

Anwendung:

Nach dem Dampfbad läßt man in einem kleinen Gefäß die balsamische Schönheitsmaske langsam schmelzen.

Die Masse darf niemals rauchen oder mit Wasser in Verbindung gebracht werden, da hiedurch die wirksamen Stoffe zerstört werden.

Mit einem flachen Pinsel wird auf die gefettete Haut die flüssige Masse ziemlich heiß und dick aufgetragen. — Dabei ist zu beachten, daß man das Gesicht nicht verzieht. — Auf runzeligen Stellen, besonders um die Augengegend herum, soll die Schicht sehr dick sein.

Während der Maske ruht die Dame ohne zu sprechen 15 Minuten aus. Ist die Maske erkaltet, so läßt sie sich leicht abnehmen, um für das nächste Mal neuerlich eingeschmolzen zu werden. Eine balsamische Schönheitsmaske reicht für 8 Behandlungen. Nach der Maske wird das Gesicht mit Blütenwasser oder Rosmarintee gekühlt, auch Eis in Cellophonpapier gehüllt, kann zur Kälteanwendung verwendet werden und es folgt die Schlußbehandlung:

Puderunterlage, Blütenstaubpuder und **Lippenrot.**

Eine so systematisch behandelte Haut braucht nichts vorzutäuschen, sie fühlt sich gesund durchblutet, elastisch

gespannt und das natürliche Kolorit übertrifft den raffiniertesten Farbenauftrag.

Praktische Anleitung zur Kopfwäsche.

Duftiges, welliges Haar erhält man, wenn man einen sehr starken Rosmarintee (wenn möglich Regenwasser) mit einem Eidotter kalt verrührt und 20 Minuten auf die Kopfhaut einwirken läßt.

Das Haar selbst wäscht man am besten mit einem Seifenwurzelabguß (10 Dkg. Seifenwurzel auf einen Liter Wasser, eine Viertelstunde gekocht) und spült mit warmem Rosmarintee nach.

Zur Kräftigung der Kopfhaut und gegen Schuppenbildung sowie bei Haarausfall wird Rosmarin in etwas Süßmandelöl erwärmt und über Nacht in die Kopfhaut eingerieben. Am Morgen wird das Haar, wie bereits angegeben, gewaschen.

Niemals soll man das Haar mit Alkohol oder sodahältigen Shampoons behandeln, weil man dadurch die Kopfhaut entfettet und das Haar nur noch mehr zu glänzen beginnt. Ferner wird durch zu häufiges Waschen das Haar ausgetrocknet und spröde und spaltet sich vielfach an den Enden. Am günstigsten ist es, das Haar alle vier Wochen zu waschen.

Wer besonders schönes, glänzendes und volles Haar haben will, der bereite sich den desinfizierenden Lindenblüteneſſig, der frei von schädlichen Nebenwirkungen, das Haar locker und duftig macht.

Lindenblüteneſſig.

Eine gute Handvoll Lindenblüten wird in 125 Gramm deſtilliertem Waſſer und 50 Gramm Weineſſig aufgekocht und nach dem Erkalten in eine Glasflaſche gefüllt. Mit dieſer Miſchung wird das Haar nach der Kopfwäſche gleichmäßig angefeuchtet und wenn möglich über Nacht eingebunden. Der Erfolg iſt beſonders bei blondem Haar verblüffend; es bekommt einen goldenen Glanz und eine öftere Wiederholung dieſer Prozedur rechtfertigt den guten Ruf des Lindenblüteneſſigs.

Die wundervollen Schönheitsmitteln aus Alpenkräutern.

Nährſalben:

Die kräftigende Wickenblütenſalbe,

die beſonders bei trockener, faltigverzogener Haut als Vorbeugungsmittel des Spröde- und Riſſigwerdens dient, gibt auch der Haut roſige Friſche und Straffheit.

Die gefäßverengende Heckenroſenſalbe,

die bei dünner, durchſichtiger Haut die gefürchteten bläulichroten Äderchen und übermäßige Wangenröte zum Verſchwinden bringt. Bei Subſtanzverluſt der Haut nach Sonnenbrand iſt Heckenroſe das ſpezifiſche Mittel, welches kühlend und lindernd auf das empfindliche Unterhautzellengewebe wirkt.

Die beruhigende Citronen-Meliſſenſalbe,

die auf leicht reizbarer Haut und bei nervöſer Fleckenbildung äußerſt wohltätig empfunden wird, bewährt ſich auch bei früher Faltenbildung, bedingt durch ein lebhaftes Mienenſpiel.

Die anregende Lindenblütenſalbe,

wirkt ſehr erfolgreich bei ſchlecht durchbluteter Haut und iſt demgemäß in ihrer Wirkung dort vorzuziehen, wo man grauer, blaſſer und lebloſer Geſichtsfarbe ein geſundes, natürliches Kolorit geben will.

Die heilende Rosmarinſalbe

in ihrer ſchon altersher bekannten Schönheitswirkung hat unſchätzbaren Erfolg bei trockenen, ſchuppenden Hautausſchlägen, als auch bei unreiner mit Puſteln und Miteſſern behafteter Haut.

Die duftende Kleeblütensalbe

in ihrer unvergleichlichen Milde und Zartheit besitzt durch ihre in Honig und linden Edelfruchtölen vermengten Kräutersäften hautveredelnde Eigenschaft und gibt dem Teint blütenweißes Aussehen.

Die Sommersprossen verhütende Fenchelsalbe

war schon im 16. Jahrhundert als Schönheitsmittel bekannt. Otto v. Brunfels widmete in einem seiner Werke, das unter dem Titel „Herbarum viae eicones" im Jahre 1532 erschien, der heilkräftigen Fenchelpflanze eine lange Abhandlung und rühmte Fenchel als das einzige Mittel gegen Sommersprossen und Sonnenbrand.

Das adstringierende Myrrhensalberl

aus Rosenharz und ausgesuchten Kräuterextrakten ist das biologische Tonikum zur Glättung schlaffer und welker Haut. Durch seine Tiefenwirkung ist diese balsamische Salbe auch namentlich bei geröteten und gewulsteten Narben, ebenso auch bei erweiterten Poren in Verbindung mit Kräuterpackungen sehr wertvoll.

Reinigungssalben:

Das aromatische Orangen-Gelee

säubert die Haut von Schmutz, Ruß und Straßenstaub und wird gleich dem

Rosen- und Nelkensyrup

der feinste Ersatz für Seife und Wasser.

Die wohlriechenden Blüten-Gesichtswässer

zur täglichen Erfrischung, sind bestimmend und richtunggebend für meine ganz abwegige Schönheitspflege, die Alkohol und Salyzilspiritus absolut ausschließt.

Das Kleid der Haut, die ideale Puderunterlage

vervollständigt die Pflege des Teint, schützt die Haut vor Witterungseinflüssen, unterstützt vorteilhaft die Haltbarkeit des Puders und gibt dem Teint gleichmäßige Mattigkeit.

Blütenstaub, der Wunschtraum aller Frauen,

findet sich in der verschönernden und unschädlichen Eigenschaft meines Puders, der aus dem Herzen der Natur, aus Früchten, Wurzeln, Rinden und Blütenstaub alle Unvollkommenheiten des Teint in den Schatten stellt.

Die unübertreffliche Kräuter-Composition

zur Kräftigung der Kopfhaut und gegen Schuppenbildung, sowie zur Förderung des Haarwuchses ist auch das einzige Haarpflegemittel, das frei von Alkohol nach uralten Angaben aus Wurzeln und Blättern bereitet wird.

Preisliste

Gesichtsdampfkräuter . . . . . S 3.30
(1 Packung reicht für 8 Dämpfe)

Kräutersalben (Nährsalben):

gewöhnliche Packung

Wickenblüte . . . . . S 6.—
Heckenrose . . . . . S 6.—
Melisse . . . . . S 6.—
Lindenblüte . . . . . S 6.—
Kleeblüte . . . . . S 6.—
Rosmarin . . . . . S 5.50
Fenchel . . . . . S 5.50
Myrrhensalbe . . . . . S 5.—

S 8.80 im Keramiktiegel.

Reinigungssalben:

Orangen-Gelee . . . . . S 6.60
Nelken-Syrup . . . . . S 6.60
Rosen-Syrup . . . . . S 6.60

Blütendestillate:

Lindenblüten . . . . . S 5.20
Heckenrosen . . . . . S 5.20

Goldlack (gegen große Poren) . . . S 5.20
Melisse . . . . . S 5.20

Puderunterlage:

Orangen-Pasta (hell) . . . . . S 6.—
Rosenknospen-Gelee (rosa) . . . . S 6.—
Kastanien-Pasta (dunkel) . . . . S 6.—

Blütenstaubpuder:

Apfelblüte (für ganz helle Haut) . . S 6.40
Magnolia (blond) . . . . . S 6.40
Erika (blond) . . . . . S 6.40
Haselnuß (brünett) . . . . . S 6.40
Goldlack (brünett) . . . . . S 6.40
Sonnenblume (dunkel) . . . . . S 6.40
Walnuß (dunkel) . . . . . S 6.40

*

Balsamische Schönheitsmaske . . S 5.50
Kräuter-Composition (Haarwasser) . S 4.60
Hand- und Körperöl . . . . . S 5.50
Dampfhülle aus Mosettigbattist . . S 6.—

Für jene Damen, die über spezielle Teintpflege Rat wünschen, stehe ich jederzeit schriftlich und mündlich zur Verfügung.

Anschrift: Fr. Carolus, Alpenkräuter-Kosmetik in in Salzburg, Mozartplatz 4, Tel. 764/VIII.

Druck: Heinrich Stiasnys Söhne, Graz, Volksgartenstr. 12

Wickenblüte	7.—
Orangengelee	8
Orangenpaste	7.—
	22 ℳ

Univ. med. Dr.
Hermann Mayrginter
Bad Fischau
N.-Ö.

Elisabeth Loffler, geboren zu Wien
am 23. März 1902, im Alter XIX.
Döblinger-Hauptstrasse 15. wohnhaft,
wurde mir am 8. September 1907
ein Sohn geboren.
Fischau am 22. September 1907

Dr. Mayrginter

Wiederimpf-Zeugnis.

Name: Elisabeth Pollak Alter 36 J

wohnhaft Wien XVIII. Türkenschanzstr. 23 wurde am 9. VI. 38

wieder geimpft.

Die Wiederimpfung zeigte an den Impfstellen:

1. keine Haftung,
2. entzündliche Knötchen,
3. veränderte, jedoch deutliche Impfbläschen,
4. ausgebildete Schutzblattern wie bei der Erstimpfung,
5. starke Reizerscheinungen.

(Das Zutreffende ist zu unterstreichen.)

Wien, am 16. VI. 38

Dr. Georg Deutsch

Dr. med. GEORG DEUTSCH
Wien, XVIII., Antonigasse 41
Tel. B-48-0-35 — ½3-4

M.-Abt. 12 — Form. Nr. 34 - 29 III 50 L P - Ö. Nr. A 5

Stadtschulrat für Wien.

Zl:P/22-b-IIIa-1937.

Privatlehranstalt für den Unterricht in Gymnastik,Gymnastik mit Verwendung von Musik und im künstl.Tanz;Weiterführung.

B e s c h e i d.

An Frau

Elisabeth P o l l a k geb. S o f e r,

in W i e n,18.,

Türkenschanzstr.23.

Das Bundesministerium für Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22.1o.1937,Zl:351lo-I-3 die mit dem Erlasse vom 23.September 1936,Zl:3o963-I/3,Ihnen zur Führung einer Privatlehranstalt für Gymnastik,Gymnastik mit Verwendung von Musik und künstlerischem Tanz in Wien erteilte Nachsicht von dem formalen Lehrbefähigungsnachweise für Gymnastik,Gymnastik mit Verwendnung von Musik und künstlerischem Tanz bis zum Ende des Schuljahres 1937/38 erstreckt.

Der Stadtschulrat nimmt somit die Weiterführung Ihrer mit dem Erlasse des Stadtschulrates vom 21.1o.1936,Zl:S/5-III a, zur Kenntnis genommenen Privatlehranstalt für den Unterricht schulmündiger Personen weiblichen Geschlechtes in Gymnastik,

Gymnastik mit Verwendung von Musik und im künstl.Tanz mit neuen dem/Standorte Wien,I.Bezirk Weihburggasse Nr.9 im Sinne des § 1o des provisorischen Gesetzes über den Privatunterricht vom 27.Juni 185o,RGBl.Nr.3o9,bis zum Ende des Schuljahres 1937/38 zur Kenntnis.

Die namhaft gemachten Räumlichkeiten,die im Folgenden unter I) näher beschrieben werden,sind für die Zwecke dieser Privatlehranstalt geeignet.Die unter II) enthaltenen Vorschriften müssen genauestens beachtet werden.

I.Beschreibung der Anstaltsräume und deren Einrichtung:

Die Anstaltsräume liegen im Atelier des Hauses Wien, I.Bezirk,Weihburggasse Nr.9 unter Tür Nr.26 und 27.Sie bestehen aus 1 Vorzimmer,3 Garderoben,1 Kanzleiraum,2 Doucheräumen 1 Klosett und 2 Uebungssälen.

Wohn- oder Schlafräume sind nicht vorhanden.

Der vom Eingang links liegende Unterrichtsraum ist durch 3,der rechts gelegene Uebungsraum durch 4 Atelierfenster gut natürlich belichtet,zur künstlichen Beleuchtung dient elektrisches Licht.Die Räume werden mittels Dauerbrandöfen beheizt.Sie sind trocken.Genügende Ventilationsmöglichkeit ist vorhanden.

Das Flächenausmass des links vom Eingang gelegenen Unterrichtsraumes ist rund 5'7o m mal 8'8o m,das des anderen Unterrichtssaales 5'7o m mal 9'5o m,die Höhe beträgt in beiden Räumen rund 4'5o m (Kubikausmasse:225m3,238 m3).Das für die Anstalt bestimmte Klosett liegt innerhalb der Anstalt;es ist mit Wasserspülung eingerichtet.Als kpnstliches Licht ist elektrisches Licht vorgesehen.Die Anstalt wird nur von weiblichen Personen über dem 14.Lebensjahre besucht.Die erforderlichen Einrichtungsgegenstände sind vorhanden.

II. V o r s c h r i f t e n.

1./ Die Vorschrift des Stadtschulrates für Wien vom 15.Dezember 1925,Verordnungsblatt des Stadtschulrates Nr.68 und 69 sind,soweit sie sinngemäss auf diese Privatlehranstalt Anwendung finden,strengstens einzuhalten.

2./ In beiden Unterrichtsräumen dürfen gleichzeitig nicht mehr als höchstens 3o Schülerinnen unterrichtet werden.

3./ Zur Unterweisung in Gesellschaftstänzen,zu denen jene Tänze zu rechnen sind,die zum Zwecke der geselligen Unterhaltung in Uebung stehen,und zum Unterricht in der Anstandslehre ist eine besondere behördliche Bewilligung (Tanzschulkonzession) im Sinne des Gesetzes vom 6.September 1923,BGBl.Nr.537,notwendig und würde die Ausübung der genannten Tätigkeiten ohne eine solche Bewilligung die behördliche Sperre des Anstaltsbetriebes nach sich ziehen.

Die Verwaltungsabgabe beträgt 3 S.Sie wurde bereits entrichtet.

9.November 1937.

Stadtschulrat für Wien.
Der zweite Präsident:
I.V.

Willenitz

H A L T U N G B E W A H R E N .

by Elizabeth Sofer

Ich habe ein neues Steckenpferd. Ich beobachte die Menschen auf der Strasse oder im Autobus und versuche zu erraten, ob sie Amerikaner oder Neuangekommene sind. Meist errate ich es.

Nicht an der Kleidung, denn ein neuer Hut, Schuh, Tasche etc. koennen taeuschen. Ich errate es fastimmer an der Haltung. Und wieso? Weil die Menschen durch ihre Haltung mehr von ihrer Persoenlichkeit verraten als sie ahnen. Wenn ich sehe wie sie scheu den Kopf drehen oder bedrueckt vorwaerts hetzen weiss ich-- der Furchtenhafte von Europas ist um sie. Und der muss vertrieben werden.

Wir sind frei, freie Menschen in einem freien Land. Wir duerfen und sollen den Kopf stolz hochhalten, die Fuesse fest aufsetzen. Und wenn wir auch die Last von Jahren auf unseren Schultern tragen, dadurch dass wir einen runden Ruecken machen, tragen wir sie nicht leichter.

Nein, gerade weil unsere Haltung ein Spiegel unseres Seelenlebens ist, muessen wir sie beherrschen lernen. Das ist nicht nur eine Sache der Vernunft es ist auch eine Sache des Taktes. Der Amerikaner will nicht von dem Seelenleben seines neuangekommenen Mitmenschen deprimiert werden. Laechelnd sagt er: "Take it easy". Und sein "Keep smiling" ist ein Befehl. Es heisst soviel wie das orientalische "Wahre Dein Gesicht", es heisst so viel wie unser....."BEWAHRE HALTUNG"

Es ist nicht immer leicht diesem Befehl zu gehorchen, aber mit ein bischen Selbstdisziplin gelingt es. Beobachten Sie sich wie Sie sitzen, stehen, versuchen Sie z.B. auf der Strasse Ihren Gang in den Auslagespiegeln zu kontrollieren. Kommt Ihnen aus diesen eine jugendliche Gestalt, leicht beschwingt und Kopf hoch, entgegen ist alles gut. Sehen Sie aber ein muedes Wesen gebueckt daher schleichen ist alles schlecht.

Oder wenn Sie auf der Stellensuche vorsprechen. Sitzen Sie aufrecht und bequem, Haende lose im Schoss, Beine ruhig und schauen Sie Ihr Gegenueber

frei und zuversichtlich an.Wenn Sie nervoes auf der Sesselkante herumwetzen fehlt Ihnen jede Balance,koerperlich und geistig.

Bei Ihrer Arbeit ist eine richtige Haltung ,abgesehen von dem guten Eindruck auf den Vorgesetzten,auch von hohem gesundheitlichen Wert,Am Schreibtischz.B. soll man so sitzen,dass beide Ellbogen auf der Tischplatte aufliegen.Die Arbeit wird ca 2o cm von den Augen entfert gehalten.Dadurch koennen wir frei atmen und sind laenger leistungsfaehig als andere,die mit der Nasenspitze und gekruemmtem Oberkoerper schreiben

Ein sicheres Mittel Ihre Haltung zu kontrollieren haben Sie fast immer in Ihrer Atmung.Wenn unsere Schultern gerade sind,der Brustkorb daher weit,atmen wir ohne Anstrengung und regelmaessig.Und wenn unser Blick vorwaerts gerichtet ist,ist auch unser Kopf hoch.Gesenkten Hauptes einherzuwandeln hat nur Sinn,wenn wir eine verlorene loo $ Note finden sollen.Sonst ist es im Leben immer vorteilhafter- vorwaerts zu schauen.

Natuerlich koennen wir unsere Haltung durch Koerpertraining verbessern Besonders durch Staerkung der Rueckenmuskulatur und durch Streckuebungen.Hier einige besonders leichte Uebungen.

1.) Auf dem Boden flach ausgestreckt liegen.Arme hoch.
Ziehen Sie sich auseinander bis Ihre Taille so duenn wird,dass Sie das Gefuehl haben entzwei zu reissen.
atmen- relax.

2.) stehend,mit geschlossenen Beinen.
Strecken Sie sich auf die Fussspitzen,Arme hoch,Kopf hoch,bis Ihre Fingerspitzen die Zimmerdecke beruehren,oder wenigstens fast.
atmen- relax,

3.)stehend,mit geschlossenen Beinen.
Arme gestreckt hoch,Kopf hoch.Haende oben verschraenken,Handinnenflaechen zeigen zum Plafond.Nun Arme gestreckt nach hinten wippen (Tut weh,ist gut) relax-atmen.

4.)stehend oder sitzend.
Arme in Schulterhoehe seitlich ausgestreckt,Handinnenflaechen zeigen nach vorne.Arme wippen stark nach hinten als ob Handruecken einander beruehren wollten(fast ganz unmoeglich.)

Da zur guten Haltung mehr gehoert als ein gerader Ruecken,muessten wir eigentlich unseren ganzen Koerper trainieren.Aber das Wichtigste ist-Kopf hoch,Blick vorwaerts.

)

Polk, Grace

MEMBERSHIP RECEIPT **No 37605**

FALL TERM ☐
SPRING TERM ☐
(Check one or both)

Grace Eq.
IR6-9062

MR. & MRS. Eliz. Polk

(Use PENCIL – Please PRINT Plainly)

Address 39-48 – 46 ST. L.I.C

is a paid member of the Parents Assn. ☐
Parent-Teacher Assn. ☐

of 150 School — Q Borough

and of the United Parents Associations of New York City, Inc.

Membership in your local association, affiliated with U.P.A. representing 100,000 individual parents, includes among its advantages the right to attend U.P.A. Delegate Assembly meetings on the first Monday of each month at the Hotel Pennsylvania and affords an opportunity to serve on U.P.A. committees which improve school services and foster parent education. Outstanding benefits have accrued to New York school children through the participation of parents in the activities of the United Parents Associations. Your active assistance will continue and enhance these achievements.

10/16/46
Date

Lucy Sachs
Treasurer

YOU Can Help!

The Parents' Association needs you.

Membership is open to anyone who has a child attending P.S. 150. Dues are $1 a year per family.

Let us make our slogan:

Every parent a member!

Every member an active worker!

JOIN NOW. Indicate below what committees you would like towork on.

Bulletin	Recreation
Grade-Group	Publicity
Inter-Racial	Ways and Means
Membership	Health
Program	Civics
Hospitality	Legislative
Secretarial	Traffic

Can you

Type	Make posters
Do carpentry	Write
Act	Sing
Dance	Play a musical instrument

Please sign this attendance record

Name.....Child's class.....

Address.....Telephone.....

QUEENS COLLEGE

of The City University of New York

Baccalaureate Convocation

Sunday Afternoon

June 9, 1963

On the occasion of the 25th anniversary of the College

The President and the faculty of the College, in cooperation with the Alumni Association, cordially invite the graduates, their parents and guests who are present to a Reception which will follow immediately in the Queens College Dining Hall.

PROGRAM

Invocation	Reverend Harold Roellig *Chaplain, Queens College Lutheran Club*
Welcome	Dr. George A. Pierson *Dean and Director of Student Personnel*
The Nature of This Occasion	Dr. Harold W. Stoke *President*
Presentation of Major Awards	Dr. Salvatore Saladino *Chairman, Committee on Honors and Awards*
Paul Klapper Scholarship	Don Elliot Schwartz
Benjamin Gertz Scholarship	George Rushfield
Judge Charles S. Colden Award	Katherine Bruder
Jewish Settlement House Scholarships	Marcia Gail Bennett Miriam Katz (1961) Fredda Merzon Helen Straus (1962)
Jonas E. Salk Scholarship	Michael Charles Proper
Dean Margaret Kiely Award	Amalie Ansorge
Queens College Faculty Wives Club Award	Stephen Penn

Musical Selection

Judith Lang and **Paul Dunkel**
Pianist *Flutist*
Co-winners of the 1963 Queens College Orchestral Society Award

Sonata for Flute and Piano.....*Francis Poulenc*
Allegro Malinconico
Presto giocoso

Address	Dr. Donald E. Lancefield *Chairman, Committee on Medical and Dental Schools* *Professor Emeritus of Biology*
Benediction	Reverend Harold Roellig

Departmental Honors

In the Division of the Arts

Classical and Oriental Languages: Katherine Bruder

English: Natalie Dalinsky (June 1962), Jill Linda Levenson, Ellen Skorneck

German: Henry Jacques Schmidt

Music: Joann E. Feldman, Bernard Frum, Samuel Rhodes, Benjamin F. Sloane, Carol Marie Smith

Romance Languages: Lucetta Balayla, Roxanne A. Bernstein, Aude-Monique Courtines, Catherine Joan Hudes, Consuelo M. Loureiro, Eleanor B. Postow, Harriet Gay Smith, Henry Solganik, Ruth Eve Zwickler

Speech: Amalie Ansorge

In the Division of Mathematics and the Natural Sciences

Biology: Michael Charles Proper

Chemistry: Elsa Natalie Cohen, Paul Sheldon Grand, Edward Robert Mopsik, Mark Gilbert Rush, Don Elliot Schwartz, John Michael Wefer

Home Economics: Sylvia Lampert, Lenore Raisen

Physics: Edward M. Mattison, David Mosher, Stephen Penn, Lorraine Eva Sicherman, Jeffrey B. Sokoloff

Psychology: Carol D. Aronoff, Betty Ann Bollinger, Linda Susan Feldman, Michael Ira Gage, Vivian S. Goldstein, William Jay Korr, Ellen Richman

Mathematics: Paul A. Finkel, Joseph D. Malkevitch, Sidney Sherrod Mitchell, Sally Ellene Myers

In the Division of the Social Sciences

Economics: Michael Goldstein, Marvin Seth Haber, Leonard Joel Hausman, Murray Levy, Elke Carla Meldau, Lawrence Richard Metsch, Joseph O'Donnell, Bernard Martin Wolf

Education: Linda Joan Altschuler, Beatrice Terry Bernstein, Roxanne A. Bernstein, Judith Renee Cooperman, Judith M. Ezrol, Tonia Susan Fagin, Norma Ellen Gilbert, Charlotte S. Glowacki, Anne Victoria Goldberg, Barbara Sussman Goldberg, Adriane Meyer Hertzendorf, Charlotte Hunt, Harriet Fleischman Kessler, Vicki R. Kurzman, Eva Ritter Levitt, Natalie London, Marsha Messing, Eleanor B. Postow, Elaine Kolichstein Rose, Arlene Elise Rosen, Heidi Charlene Rothstein, Gloria Rochelle Rubin, Ellen Beth Rudolph, George Rushfield, Carole M. Schenkler, Richard Alan Sherman, Harriet Gay Smith, Judith Stadlen, Anne Thompson, Harriette Louise Vedder, Marsha Carole Wallace, Madeline Adler Weiss, Annette H. Weston

History: Nicholas John Andon, Carol Anne E. Carey, Howard S. Goldberg, Peter Benjamin Golden, John Joseph Haag, Richard Hecht, Arlene Betty Revit, Arlene Elise Rosen, Eileen Rowland, George Rushfield, Daniel Moritz Weiss, Suzanne Yustman

Philosophy: Patrick J. Hill

Political Science: William Henry Bertin, Paul Harvey Conn, Kenneth Neil Karpel, William Edward Knisley, Mario Anthony Limongi, Donald Bruce Marks, Richard Lawrence Rubin, Emily Schwartz, Marc Allan Wallman

Honorary Academic Memberships

Phi Beta Kappa: Linda Joan Altschuler, Nicholas John Andon, Amalie Ansorge, Carol D. Aronoff, Myrna Beck, Roxanne A. Bernstein, William Henry Bertin, Paula Meyer Bier, Bernice Paula Bloom, Harriet I. Blumberg, Nancy Grehan Blumenberg, Betty Ann Bollinger, Katherine Bruder, Virginia Carolyn Bruns, Dorothy M. Campa, Alan Coffield, Elsa Natalie Cohen, Carmela D'Aquila, Phyllis H. Dintenfass, Tonia Susan Fagin, Joann E. Feldman, Linda Susan Feldman, Paul A. Finkel, William Harold Fried, Evelyn Louise Geffner, Dorrit E. Gerstle, Norma Ellen Gilbert, Peter Benjamin Golden, Vivian S. Goldstein, Marvin Seth Haber, Linda Sue Halberstein, Leonard Joel Hausman, Raymond Leonard Held, Charles Hennekens, Gail Lois Herget, Adriane Meyer Hertzendorf, Patrick J. Hill, Hedda L. Hopard, Catherine Joan Hudes, Dorothy Isaacs, Ina Posner Kagel, Kenneth Neil Karpel, Harriet Fleischman Kessler, Ervine Margulies Kimerling, Rosemary Koenig, Mary-Ann Kolbusch, William Jay Korr, Jill Linda Levenson, Sharon Heifetz Levitt, Mario Anthony Limongi, Natalie London, Arthur Stephen Lothstein, Consuelo M. Loureiro, Joan Susan Luskin, Joseph D. Malkevitch, Patricia Ann Mathes, Elke Carla Meldau, Dorothy Meyer, Barbara Joan Mintz, Sidney Sherrod Mitchell, Sarah Carroll Moore, Edward Robert Mopsik, David Mosher, Sally Ellene Myers, Luis Eduardo Navia, Barbara Lenore Newborn, Jane Newlan, Juliet L. Nierenberg, Stephen Penn, Robert L. Platzner, Eleanor B. Postow, Michael Charles Proper, Jeffrey Howard Reiman, Ellen Richman, Elaine Kolichstein Rose, Arlene Elise Rosen, Ellen Sue Rosenberg, Eileen Rowland, Gloria Rochelle Rubin, Mark Gilbert Rush, George Rushfield, Hazel Faye Samilowitz, Henry Jacques Schmidt, Don Elliot Schwartz, Stephen Roy Shapiro, Lorraine Eva Sicherman, Ellen Skorneck, Marcia Lynn Smilowitz, Carol Marie Smith, Jeffrey B. Sokoloff, Henry Solganik, Karen Joan Sondak, Judith Stadlen, Larry Stempel, Lona Tannenbaum, Judith Ann Tauber, Judith Karen Teichman, Marsha Carole Wallace, Marc Alan Wallman, Daniel Moritz Weiss, Madeline Adler Weiss, Susan Weliky, Annette H. Weston, Suzanne Yustman, Ruth Eve Zwickler

Kappa Pi (Honor Society in Art): Doris Eisen, Joan Susan Luskin, Rochelle June Meister, Angeline Teresa Vitello, Lenore Weinberg

Omicron Chi Epsilon (Honor Society in Economics): Joel Howard Brookmeyer, Michael Goldstein, Marvin Seth Haber, Leonard Joel Hausman, Raymond Leonard Held, Arthur B. Jacobs, Anita R. Mallin, Elke Carla Meldau, Lawrence Richard Metsch, Marc Alan Wallman, Bernard Martin Wolf

Phi Alpha Theta (Honor Society in History): Nicholas John Andon, Carol Anne E. Carey, Tonia Susan Fagin, Herbert S. Gabler, Howard S. Goldberg, Peter Benjamin Golden, Peter Andrew Granelli, John Joseph Haag, Richard Hecht, Marie Christine Loughran, Marsha Messing, Jack Richard Perez, Dorothy M. Rabowski, Arlene Betty Revit, Marilyn Joan Revit, Arlene Elise Rosen, Joel Rosen, Eileen Rowland, George Rushfield, Richard Joseph Sesso, Merrill Frederick Sherr, Rosalyn Marian Terborg, Daniel Moritz Weiss, Suzanne Yustman

Beta Delta Chi (Honor Society in Chemistry): Robert Alan Abrahams, Stephen M. Adalman, Elsa Natalie Cohen, Paul M. Endler, Adele M. Gottschalk, Paul Sheldon Grand, Edward Robert Mopsik, Mark Gilbert Rush, Don Elliot Schwartz, Stephen Roy Shapiro, John Michael Wefer

Psi Chi (Honor Society in Psychology): Carol D. Aronoff, Sheila Ellen Baker, Betty Ann Bollinger, Michael Ira Gage, Carol Gene Goldberg, Vivian S. Goldstein, Ellen Richman

Pi Sigma Alpha (Honor Society in Political Science): William Henry Bertin, Harriet I. Blumberg, Paul Harvey Conn, Gary Philip Kesselman, William Edward Knisley, Mario Anthony Limongi, Donald Bruce Marks, Stephen Oren, Laine Aino Peets, Emily Schwartz, Gerald Alan Solomon, Marc Alan Wallman

Sigma Alpha Eta (Honor Society in Speech Correction): Albert S. Abrams, Amalie Ansorge, Barbara Eve Aurnou, Janet Cooperman, Ervine Margulies Kimerling, Loretta Joan Ortaglia, Carole Diane Romaner, Marsha Joan Snyderman, Ruby Diane Trachtman, Judith Fellner Weiss

Sigma Delta Pi (Honor Society in Spanish): Eleanor Louise Bell, Roxanne A. Bernstein, Eileen T. Blattman, Myrtelina Maria Casanova, Jacqueline Patricia Cimaglia, Aude-Monique Courtines, Robert Henry Falce, Joyce Ann Immergluck, Suzanne S. Johnson, Consuelo M. Loureiro, Jane Newlan, Eleanor B. Postow, Reva Esta Rand, Harriet Gay Smith, Susan Diana Wershals, Ruth Eve Zwickler

Prizes and Special Awards

Paul Klapper Scholarship: Don Elliot Schwartz
Benjamin Gertz Scholarship: George Rushfield
Judge Charles S. Colden Award: Katherine Bruder
Jewish Settlement House Scholarships: Helen Straus (1962), Marcia Gail Bennett, Miriam Katz (1961), Fredda Merzon
Jonas E. Salk Scholarship: Michael Charles Proper
Dean Margaret Kiely Award: Amalie Ansorge
Queens College Faculty Wives Club Award: Stephen Penn

Other Prizes and Special Awards

Alumni Association Service Award: Tonia Susan Fagin
Flushing Kiwanis Club Award: Jill Linda Levenson
American Legion Prize in American History awarded by the William A. Leonard Post No. 422, Flushing: Carol Anne E. Carey
Major W. Arthur Cunningham Post American Legion Award: Kenneth Neil Karpel
American Statistical Association Award: Paul A. Finkel
R. Max Goepp, Jr. Memorial Prize in Chemistry: Don Elliot Schwartz
Stanley G. Konkol Memorial Award in Chemistry: Paul Sheldon Grand
American Institute of Chemists Medal: John Michael Wefer
Merck Index Award: Mark Gilbert Rush
The Department of Classical and Oriental Languages Prize for Scholarship in Latin and Greek: Katherine Bruder, Susan Weliky
New York State Society of Certified Public Accountants: Michael Goldstein
David Zimmerman Memorial Award: Leonard Joel Hausman
Arthur David Gayer Award: Bernard Martin Wolf
Department of English Prize for Scholarship: Jill Linda Levenson
Steuben Society of America Prize for Excellence in German: John Hans Bretschneider
Alumni Association Athlete Scholar Award: Charles Hennekens
Koppel S. Pinson Prize in History: Nicholas John Andon
Gaudens Megaro Prize in European History: John Joseph Haag
Gaudens Megaro Scholarship Key of Phi Alpha Theta: George Rushfield, Daniel Moritz Weiss
Elsie Dorcas Trebing Memorial Award: Barbara Ann Cutler
Department of Mathematics Prize: Sidney Sherrod Mitchell (1962), Paul A. Finkel (1963)
Honorable Mention: Barry P. Lubart
Karol Rathaus Memorial Prize: Samuel Rhodes
Alter Machlis Memorial Award: Joann E. Feldman
Lisa Machlis Memorial Award: Jane Helen Schatkin
Lincoln J. Reisman Music Scholarship: Ivan Isaac Rosenblum
Sophie Dornbusch Dales Award: Henry Jacques Schmidt

Faculty Award for Excellence in Nursing: Pamela Toppin
Salvation Army Booth Memorial Hospital Award: Carolyn Rae Fulton
Paul Klapper Physics Award: Stephen Penn
The Physics Prize: Edward M. Mattison, David Mosher, Lorraine Eva Sicherman, Jeffrey B. Sokoloff
Robert S. Woodworth Medal for Excellence in Psychology: Linda Susan Feldman
Dr. Paul Feinsod Prize in French: Lucette Balayla
The Theodore Seltzer Scholarship: Henry Solganik
Roarers-Rodriguez Memorial Award in Spanish: Consuelo M. Loureiro
Department of Romance Languages Prize in French: Catherine Joan Hudes
Department of Romance Languages Prize in Spanish: Roxanne A. Bernstein, Eleanor B. Postow
Department of Romance Languages Prize for Spanish Club Activities: Jacqueline Patricia Cimaglia
Department of Romance Languages Prize for French Club Activities: Frank S. Alberti, Anne Victoria Goldberg
Department of Speech Award: Amalie Ansorge
Speech Guild Prize: Joseph Peter Baglio
Queens College Theatre Award: Joseph Peter Baglio
Student Senate Service Keys: Joel Blau, Betty Ann Bollinger, Paul Harvey Conn, William Carmine Donnino, Tonia Susan Fagin, Linda Susan Feldman, Douglas David Gerstein, Paul Mark Goldfarb, Leonard Joel Hausman, Samuel S. Hymowitz, Stephen Irwin, Arthur B. Jacobs, Robert Charles Kagen, Jack Kamerman, Nancy Dee Kirp, Robert Lewis Lesser, Norman Levy, Arthur Stephen Lothstein, Lawrence Richard Metsch, Grace Diana Polk, Sharon Rose, Peter Anthony Sanders, Gerald Alan Solomon, Leslie Jill Steinhause, Marc Alan Wallman, Lawrence Jay Warshaw, Karen Adrianne Weill, Bernard Martin Wolf
"Who's Who Among Students in American Universities and Colleges": Betty Ann Bollinger, Vicki Rosa Breslaw, William Carmine Donnino, Tonia Susan Fagin, Judith Anne Feldman, Linda Susan Feldman, Patrick J. Hill, Samuel S. Hymowitz, Stephen Irwin, Jack Kamerman, Gary A. Leo, Norman Levy, Arthur Stephen Lothstein, Lawrence Richard Metsch, Barbara Elinor Meyer, Grace Diana Polk, Samuel Rhodes, Peter Anthony Sanders, Irwin Savodnik, Benjamin F. Sloane, Leslie Jill Steinhause, Lawrence Jay Warshaw, Bernard Martin Wolf

National Fellowships

Woodrow Wilson National Foundation Fellowships, 1963-1964: Carol D. Aronoff, Psychology; Linda Susan Feldman, Psychology; Bernard Frum, Music; Linda Sue Halberstein, English; Jill Linda Levenson, English; Consuelo M. Loureiro, Spanish; Stephen Penn, Physics; Henry Jacques Schmidt, German; Ellen Skorneck, English
Honorable Mention: Betty Ann Bollinger, Psychology; Larry Stempel, Philosophy

Danforth Foundation Graduate Fellowship: Patrick J. Hill, Philosophy

Fulbright Grant for Study Abroad: Elke Carla Meldau, Economics, University of Kiel; Henry Jacques Schmidt, German, University of Mainz

National Science Foundation Graduate Fellowships, 1963-1964: Linda Susan Feldman Psychology; Paul A. Finkel, Mathematics; Sidney Sherrod Mitchell, Mathematics; Stephen Penn, Physics
Honorable Mention: Joseph D. Malkevitch, Mathematics; Edward M. Mattison, Physics; David Mosher, Physics; Sally Ellene Myers, Mathematics; Lorraine Eva Sicherman, Physics; Jeffrey B. Sokoloff, Physics

United States Public Health Fellowships: Sheila Ellen Baker, Psychology; Michael Ira Gage, Psychology; Michael Hirsch, Psychology; Jouis Joel Jacobson, Psychology; Ellen Richman, Psychology

National Defense Graduate Fellowships (NDEA): Consuelo M. Loureiro, Romance Languages; Stephen Penn, Physics; Arthur David Robbins, English; Ruth Eve Zwickler, Romance Languages

New York State Fellowships

New York State Regents College Teaching Fellowships, 1963-1964: Michael G. Duke, English; Paul A. Finkel, Mathematics; Kenneth Neil Karpel, Political Science; Sally Ellene Myers, Mathematics; Paul Irwin Nelson, Mathematics; Stephen Oren, Political Science; Lorraine Eva Sicherman, Physics; Marcia Lynn Smilowitz, English; Bernard Martin Wolf, Economics; Paul Leonard Zorfass, Mathematics

Alternates: Robert David Feinman, Physics; Howard Lawrence Fine, Physics; Sheila Hope Hartman, Education; Patrick J. Hill, Philosophy; Murray Levy, Economics; Mario Anthony Limongi, Political Science; Joseph D. Malkevitch, Mathematics; Stephen Penn, Physics; Joan Marion Stern, Biology; David Joel Zimmerman, English; Ruth Eve Zwickler, Romance Languages

New York State Regents Scholarship for Dentistry: Edward Robert Mopsik, Chemistry-Biology

New York State Regents Scholarship for Medicine: Don Elliot Schwartz, Chemistry

Fellowships, Scholarships, Assistantships from Graduate and Professional Schools (listed by department in which each student majored)

Department of Biology: Charles Hennekens, Hubert Ling, Joan Marion Stern

Department of Chemistry: Robert Alan Abrahams, John Edward Gehrmann, Paul Sheldon Grand, Andrew Gene Horodysky, Richard Henry Schlosberg, John William Schneller, John Michael Wefer

Department of Classical and Oriental Languages: Katherine Bruder

Department of Economics: Marvin Seth Haber, Leonard Joel Hausman, Murray Levy, Lawrence Richard Metsch, Morton Philip Moskowitz, Marshall B. Rose, Bernard Martin Wolf

Department of English: Gerald Blatt, Joan Susan Luskin, Roda Neugebauer, Robert L. Platzner, Gloria Rochelle Rubin, Ellen Skorneck

Department of History: Nicholas John Andon, Carol Anne E. Carey, John Joseph Haag

Department of Mathematics: Martin Alan Cohen, Peter Robert Lipow, Joseph D. Malkevitch, Sally Ellene Myers, Paul Irwin Nelson

Department of Music: Joann E. Feldman, Ivan Isaac Rosenblum

Department of Philosophy: Paul S. Ferber, Patrick J. Hill, Jeffrey Howard Reiman

Department of Physics: Robert David Feinman, Howard Lawrence Fine, Edward M. Mattison, David Mosher, Stephen Penn, Lorraine Eva Sicherman, Jeffrey B. Sokoloff

Department of Political Science: George Beckerman, Paul Harvey Conn, Mario Anthony Limongi, Emily Schwartz

Department of Psychology: Carol D. Aronoff, Marcia Gail Bennett, Mildred J. Huss, Joel Norman Kaplan

Department of Romance Languages: Roxanne A. Bernstein, Consuelo M. Loureiro, Ruth Eve Zwickler

Department of Speech: Amalie Ansorge, Joseph Peter Baglio, Ellen Beth Rudolph, Marsha Joan Snyderman

(This listing is based on information available on May 22, 1963.)

Christian Science

THE FIRST CHURCH OF CHRIST, SCIENTIST
IN
BOSTON, MASSACHUSETTS

Dear Friend:

When communicating with The Mother Church it will be most helpful if you will always use the form of your name as it appears on the enclosed certificate of election to membership.

Cordially yours,

EZRA W. PALMER, Clerk

Please **RENEW**

my subscription to

THE CHRISTIAN SCIENCE MONITOR

Published by

THE CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY

ONE, NORWAY STREET, BOSTON, MASSACHUSETTS

Inclosed amount is payment for my renewal subscription for

DAILY			SPECIAL DAYS		
One Year	☐	$12.00	52 issues	☐	$2.60
Six Months	☐	6.00	26 issues	☐	1.30
Three M'ths	☐	3.00	13 issues	☐	.65
One Month	☐	1.00			

49 JAN 8 42 THURS
MRS ELIZABETH POLK
3923 44 ST
SUNNYSIDE L I
N Y 13

Form 315. (8-12-41-200M) [Printed in U.S.A.]

ROY GARRETT WATSON, TREASURER
107 FALMOUTH STREET
BOSTON, MASSACHUSETTS

ADDRESS CORRESPONDENCE TO
THE TREASURER
AND NOT TO INDIVIDUALS

THE FIRST CHURCH OF CHRIST, SCIENTIST
IN BOSTON, MASSACHUSETTS

November 7, 1941

Dear Friend:

I am happy to learn that you have been accepted as a member of The Mother Church. Please permit me to extend to you my hearty welcome.

May I call your attention to Article VIII, Section 13, of the Church Manual, in which our beloved Leader, Mary Baker Eddy, sets forth the following provisions in regard to payment of the annual per capita tax:

> "Every member of The Mother Church shall pay annually a per capita tax of not less than one dollar, which shall be forwarded each year to the Church Treasurer."

When remitting your per capita tax in accordance with this By-Law, I shall appreciate it if you will observe the following recommendations, in order that your per capita tax and contribution record may be properly credited:

1. Please print or write legibly your name as it appears on the church records and your present complete address.

2. Make all checks or money orders payable to Roy Garrett Watson, Treasurer.

3. If it seems necessary to send cash instead of a check or money order, please register your letter.

The present fiscal year of The Mother Church is from May 1, 1941, to May 1, 1942, and during this period it is in order for you to send your per capita tax whenever it is most convenient for you to do so.

Thank you for your kind and loving cooperation.

Sincerely yours,

Roy Garrett Watson
Treasurer

THE FIRST CHURCH OF CHRIST, SCIENTIST
IN
BOSTON, MASSACHUSETTS

OFFICE OF THE CLERK
107 FALMOUTH STREET

Dear Member and Fellow-worker:

On behalf of The Christian Science Board of Directors it is my pleasure to extend to you a most cordial welcome to membership in The Mother Church, and enclose herewith your certificate of election to membership.

As members of The Mother Church we are enrolled for service in a great Cause whose purpose is the spiritual redemption of all men. Let us perform this service acceptably to God by being faithful to divine Principle in word and deed. Our unselfed labors include loving support of The Mother Church and its branch churches in all their varied activities. We need to study daily the Bible Lesson and to obey faithfully and continuously the By-Laws of the Manual of The Mother Church. Your attention is particularly directed to Article VIII, Sections 1, 4, and 6. Daily adherence to these will strengthen, guide, and protect you.

We are grateful that you have entered upon a great work - the work of bringing to the world the light of Truth taught in Christian Science. Christian Science heals the sick and the sinning. This you have proved, and will continue to prove as you are faithful. In "Miscellaneous Writings" (p. 155) our Leader counsels us thus: "While pressing meekly on, be faithful, be valiant in the Christian's warfare, and peace will crown your joy."

Faithfully and cordially yours,

Ezra W. Palmer
Clerk

AFTER 5 DAYS RETURN TO

TREASURER

107 FALMOUTH STREET

BOSTON, MASS.

Mrs. Elizabeth Polk

39-23 - 44th Street

Sunnyside, Long Island

NEW YORK

Israelitische Kultusgemeinde Wien

Cuba visum Rosenberg
Löwengasse 32
unterwegs

Roberts

RECEIPT BLANK

Date 10/11 1941

Received from MRS. ELIZABETH POLK

Street 3923 44th STREET

City SUNNYSIDE L.I. State N.Y.

$ .65 to be forwarded to The Christian Science Publishing Society, One, Norway Street, Boston, Massachusetts, in payment for the following:

INDICATE LENGTH OF SUBSCRIPTION

The Christian Science Monitor THURSDAY ISSUE FOR 1 QUARTER

Christian Science Sentinel

The Christian Science Journal

Christian Science Quarterly

C H Eawrras

Name of Sender

(Indicate if Circulation Worker or ~~Librarian~~)

(OVER)

Form 310. (2-8-40-125M)

[Printed in U.S.A.]

AR 2.104 4/1 Grace Polk Family Collection II 2 Emigration ARCHIVES

TRUDE FLEISCHMANN · PHOTOGRAPHISCHE BILDNISSE
WIEN, I. EBENDORFERSTRASSE 3, TEL. A 20 4 21

14./VIII. 1938.

Zeugnis

womit bestätigt wird, dass Herr Hanns Günther Pollak vom 1./VII. 1925 bis zum heutigen Tage in meinem Atelier gearbeitet hat.

Herr Pollak hat sich in dieser Zeit eine grosse Fertigkeit in allen photographischen Arbeiten erworben, besonders bei Aufnahmen im Freien, im Entwickeln u. Vergrössern u. allen Zweigen der Kleinbildphotographie.

Herr Pollak verlässt Österreich im Zuge der politischen Veränderungen in Österreich.

Ich bin überzeugt, dass seine Fähigkeiten ihm überall eine gute Aufnahme sichern werden.

Trude Fleischmann

TRUDE FLEISCHMANN
Photographische Bildnisse
Wien I. Ebendorferstrasse 3.

Vienna, aug. 14th, 1938

(Translation)

This is given to certify that Mr. Hanns Günther Pollak has worked in my studio from july 1st, 1925, on to this day.

Mr. Pollak, during this time, has acquired remarkable skill in every kind of photographic work, espesially in outdoor photographs, in developing and enlarging and all branches of miniature photography.

Mr. Pollak leaves Austria in consequence of the political changes in Austria.

I am convinced that his abilities will make him well received everywhere.

(Trude Fleischmann)
m.p.
signature

TRUDE FLEISCHMANN · PHOTOGRAPHISCHE BILDNISSE
WIEN I. EBENDORFERSTRASSE 3

IN REPLY REFER TO

FILE NO. AG/ABI

DEPARTMENT OF STATE

THE FOREIGN SERVICE
OF THE
UNITED STATES OF AMERICA

AMERICAN CONSULATE GENERAL
Prague, Czechoslovakia,
July 18, 1938.

Mr. Hans Pollak,
Türkenschanz 23,
Vienna XVIII.

Sir:

At the request of Mrs. Waldes of this city, I am writing to inform you that an affidavit of support in your behalf, prepared by Mr. Jindrich Waldes before me, was sent directly to Mr. Medalie, American Vice Consul at the Consulate General on Saturday last.

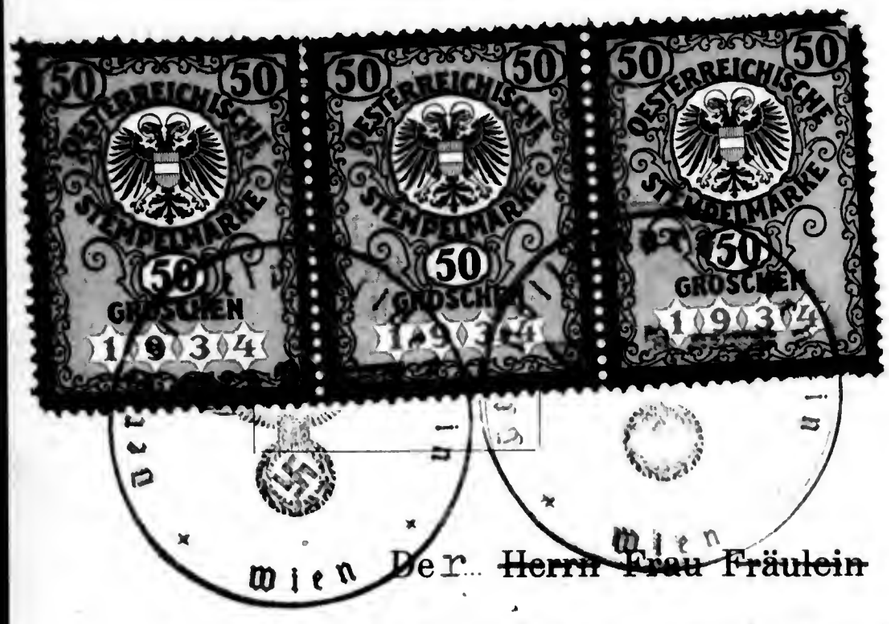
Very truly yours,

Andrew Gilchrist,
American Vice Consul.

Clearance Certificate

Polizeidirektion in Wien.

K. B. 2279 F. Z. (P) Wien, am ..... 193....



Bundes-Kriminalpolizeiamt
Abteilung 1

Zeugnis.

Der ~~Herrn Frau Fräulein~~ Elisabeth P o l l a k, am 23. März 1902 in Wien geboren und zuständig, Wien, XVIII., Türkenschanzstraße Nr. 23 wohnhaft,

wird auf ihr Ansuchen zum Zwecke der [illegible] in Groß-Britanien

hiermit bestätigt, daß gegen sie

Nachteiliges bei der Polizeidirektion nicht vorgemerkt ist.

Der Polizeipräsident in Wien

Eingeführt mit Amtl. Nachr. Pkt. 121/1928.
Lager Nr. 35 b. — Amtsdruckerei des Polizeipräsidiums in Wien.

Polizeidirektion in Wien.

K. B. 2192 F.Z. (P) Wien, am 28. JUNI 1938 193 .

Zeugnis.

Dem Herrn ~~Frau Fräulein~~ Hans Günther Pollak, 3.V.1894 Wien

geboren und zuständig, XVIII., Türkenschanzstrasse 23 wohnhaft,

wird auf sein Ansuchen zum Zwecke der Vorlage bei Behörden

in England

hiermit bestätigt, daß gegen ihn

Nachteiliges bei der Polizeidirektion nicht vorgemerkt ist.

Eingeführt mit Amtl. Nachr. Pkt. 121/1928.
Lager Nr. 35 b. — Amtsdruckerei des Polizeipräsidiums in Wien.

Polizeidirektion in Wien.

K. B. 1986 F. Z. (P) Wien, am 23. JUNI 1936 193.

Zeugnis.

Bundes-Verwaltungs-Abgabe E 1 entrichtet

De~~r Herr~~ Frau ~~Fräulein~~ Elisabeth P o l l a k, am 23. März 1902 in Wien geboren und zuständig, Wien, XVIII., Türkenschanzstraße Nr. 23 wohnhaft,

wird auf ihr Ansuchen zum Zwecke der Erlangung des amerikanischen Einreisevisums

hiermit bestätigt, daß gegen sie

Nachteiliges bei der Polizeidirektion nicht vorgemerkt ist.

Eingeführt mit Amtl. Nachr. Pkt. 121/1928.
Lager Nr. 35 b. — Amtsdruckerei des Polizeipräsidiums in Wien.

Polizeidirektion in Wien.

K. B. 1862 F. Z. (P) Wien, am 15. JUNI 1938 193.

Bundes-Polizeibehörde
Abgabe € 1 entrichtet

Zeugnis.

Der Herrn ~~Frau Fräulein~~ Günther Hans Pollak, 3. V. 1894 Wien geboren

im Zuständigkeitsbereich Wien XVIII., Türkenschanzstrasse 23 wohnhaft.

wird auf sein Ansuchen zum Zwecke der Erlangung des amerikanischen Einreisevisums.

hiermit bestätigt, daß gegen ihn

Nachteiliges bei der Polizeidirektion nicht vorgemerkt ist.

Dr Gragger

Eingeführt mit Amtl. Nachr. Pkt. 121/1928.
Lager Nr. 35 b. — Amtsdruckerei des Polizeipräsidiums in Wien.

Polizeidirektion in Wien.

Zentralmeldungsamt.

Z. P. 7011

Wien, am 25. Mai 1938.

Meldungsbestätigung.

Gebühr bezahlt

Die Polizeidirektion in Wien bestätigt zum Vorweise bei der Konsularabt. der Amerikanischen Gesandtschaft in Wien,

daß über den hiesigen Aufenthalt des Herrn ~~Frau~~ Elisabeth Pollak, geborene Sofer,

geboren am 23. März 1902 in Wien,

zuständig nach Wien,

im Zentralmeldungsamte nachstehende Meldungen erliegen:

Gemeldet vom	Gemeldet bis	Angegebene Vorwohnung	Gemeldete Wohnung	Abgemeldet nach
11.9. 1915	15.12. 1936	Als ledige Elisabeth Sofer: XIX.Silberg. 36	zuerst XIX.Silberg- 36 zul. XIX.Silberg . 36	XVIII.Türken-schantzstr.23
		Als verehelicht auf der Meldung des Gatten Hanns Pollak eingetragen :		
19.12. 1936	auf weiteres	XVIII.Türken-schanzstr.23	XVIII.Türkenschanzstr. 23/II.-	
			Gez. W e g l	

POLIZEIDIREKTION IN WIEN

Beglaubigt

Kanzleirat

AR 25104 3/2 Grace Polk Family Collection II 2 Emigration - Cargo

TELEPHONES BOWLING GREEN 9- { 2970 2971 2972 2976

CABLE ADDRESS
"FREESLATE" NEW YORK

FREEDMAN & SLATER, INC.

CUSTOMS BROKERS AND FORWARDING AGENTS
8 BRIDGE STREET
NEW YORK

AGENCIES IN ALL PRINCIPAL
CITIES OF THE WORLD

BRANCH OFFICE
50 STATE ST., ALBANY, N.Y.

November 5, 1938.

Hans Gunther Pollak
c/o Waldes & Co., Inc.
Annable & Creeks St.
Long Island, N. Y.

Dear Mr. Pollak:

There arrived in our care for your account one (1) case and one (1) liftvan of effects marked: F.A.B. 3160 P. 23, ex. the S/S "Ragna Gorthon", from Hamburg, Germany.

In order to effect prompt custom clearance it is essential that you call at our office to sign the necessary custom affidavit.

Inasmuch as we have only 48 hours in which to effect custom entry in order to avoid General Order Storage charges, we would advise you to call immediately.

Very truly yours,

FREEDMAN & SLATER, INC.

ER:BT

THE NEW YORK CUSTOMS BROKERS ASSOCIATION

TELEPHONES BOWLING GREEN 9- { 2970 2971 2972 2976

CABLE ADDRESS
"FREESLATE" NEW YORK

FREEDMAN & SLATER, INC.

CUSTOMS BROKERS AND FORWARDING AGENTS

8 BRIDGE STREET
NEW YORK

AGENCIES IN ALL PRINCIPAL
CITIES OF THE WORLD

BRANCH OFFICE
50 STATE ST., ALBANY, N.Y.

JAN 20TH, 1939.

MR. HANS GUNTHER POLLAK.,
35 WEST 65TH ST,
NEW YORK CITY.

DEAR SIR:

REFERRING TO YOUR SHIPMENT OF EFFECTS WHICH ARRIVED ON THE S/S PARIS ON JAN 12TH, WE BEG TO ADVISE YOU THAT THIS SHIPMENT IS NOW IN THE U.S. APPRAISER STORES AND WE HAVE ARRANGED WITH THE APPRAISER FOR EXAMINATION ON MONDAY JAN 23RD, AT 9 AM UNDER YOUR SUPERVISION.

WE THEREFORE REQUEST THAT YOU CALL AT THE APPRAISER STORES, 201 VARICK ST, NEW YORK AND ASK FOR EXAMINER SEITZ ON THE SECOND FLOOR PLEASE REFER HIM TO APPRAISEMENT ENTRY NO.3105.

VERY TRULY YOURS,

FREEDMAN & SLATER INC.

ER/1

THE NEW YORK CUSTOMS BROKERS ASSOCIATION

TELEPHONES BOWLING GREEN 9- { 2970 2971 2972 2976

CABLE ADDRESS
"FREESLATE" NEW YORK

FREEDMAN & SLATER, INC.

CUSTOMS BROKERS AND FORWARDING AGENTS
8 BRIDGE STREET
NEW YORK

AGENCIES IN ALL PRINCIPAL
CITIES OF THE WORLD

BRANCH OFFICE
50 STATE ST., ALBANY, N.Y.

Jan 25th,1939.

Mr. Hanns Gunther Pollak.,
c/o Polk
35 West 65th St,
New York City.

Dear Sir:

Acknowledging receipt of your letter of the 23rd,instant. relative to items missing from your shipment of effects which arrived on on the s/s "PARIS" on Jan 12th. We beg to advise that the name of the shipper in Paris is:

Messrs; Clement Bousquet Cia
90 Rue Lafayette
Paris,France.

The name of the actual sender or person who ordered the merchandise shipped we are unable to furnish.

Very Truly Yours,
FREEDMAN & SLATER, INC.

ER/-

THE NEW YORK CUSTOMS BROKERS ASSOCIATION

Erich Gaertner

Schwarzort im Memelgebiet
Hotel Kurischer Hof
Litauen

2o. 7. 1938.

Lieber Hans !

Jch bin seit 14 Tagen mit meiner Frau und Hans hier zum Badeaufenthalt und erhielt eben Deinen lb. Brief vom 15 d.M. hierher nachgesandt .

Da die Post in einer halben Stunde abgeht - es ist hier nur einmal täglich Abfertigung - will ich erstmal kurz wegen des Lifts Bescheid geben . Jch sende Deinen Brief mit einem Durch schlag dieses Schreibens heute an mein Kontor nach Hamburg und kannst Du das Weitere dann mit meiner Firma auskorrespondieren . Jn meiner Abwesenheit vertritt mich Herr Karl Löwy, der schon jahre lang mein Mitarbeiter ist und habe ich heute nach Hamburg Weisung gegeben , den Transport Deines Gutes billig durchzuführen . Herr Löwy wird schon dafür sorgen , dass der Lift in Hamburg gut gela gert wird .

Jch kenne zwar die Firma Frischmann nicht , will jedoch hoffen , dass sie Dir einen gut gebauten Lift gegeben hat und auch die Verpackung sachgemäss und seemässig vorgenommen hat , denn das ist die Hauptsache .

Der Lift kann natürlich an uns nach Hamburg gehen und bitte ich Dich , an mein Hamburger Haus die genaue Firmenanschrift und Adresse der Fa. Frischmann aufzugeben und die Fa. F. anzuweisen die Verladung nach Hamburg erst vorzunehmen , wenn selbe von meiner Firma die Versandvorschrift erhalten wird , bez. W. sich nach unse ren Vorschriften zu richten .

Ferner soll uns die Fa. Frischmann sogleich das Brutto gewicht des Lifts aufgeben, falls es ihr bekannt ist , sonst spä testens nach erfolgter Verladung .

Die Kosten bis Ankunftswaggon Hamburg kannst Du am besten an die Fa. Fr. bezahlen und die weiteren Kosten bis frei Haus New York oder sonstigen überseeischen Platz kannst Du an uns in Mark bezahlen . Nach den derzeit gültigen deutschen Devisenbestim mungen können wir das Gut auf dem überseeischen Platz statt bis frei Haus auch frei Lager liefern und auch die Lagermiete bis zu einer Dauer von 2 Monaten gegen Zahlung in Rm .Dies kommt gerade in New York in Frage ,weil die Einwanderer meistens noch keine Woh nung haben wenn sie dort eintreffen . Die Lagerung ist aber in New York viel teuerer als wenn Du das Gut in Hamburg solange lagern läss bis Du eine Wohnung hast und dann erst von Hamburg verschiffen lässt . Bei der Lieferung frei Lager New York ist auch noch der Nachteil , dass die Kosten ab Lager nach der Wohnung nicht in Rm gezahlt werden können. Du kannst natürlich reisen wie Du willst, das hat mit der Versendung des Lifts nichts zu tun , nur musst Du vor Deiner Auswanderung die Kosten an uns bezahlen - d.i. spä- testens vor Deiner polizeilichen Abmeldung . Denn sonst müsstest Du - wenn Du einmal ausgewandert wärest , die Kosten in Valuta be-

Meine Firma wird Ihnen die Lösung
berechnung, deshalb in der Abgrenzung
Verfahren - mit Form, die geeignet sind
die das Gerüst des Lösungsmittels
Schalte und Ihnen mitteilen wenn
Sie einsteigen Hoheit Lösung Lagen sind
wo / es in Ihr Fach (oder einem
anderen Platz abgeliefert ist.

Die Transport verzeichnung von Ihrer Firma
die Flasche in Ihr Fach empfehle mir in Ihr
Haus oder Ihr Geschäft (nicht in Ihre)
mit mir Ihr die Firma, dann werde ich
den gleichen Platz beachten. Diese Leiter

können nicht in Ihr Fach ein Ihrem Platz
in Anlieferung der Sendung beachte
wenden Sie sich Ihr nicht unten ge-
nau Stunde. Die Firmen zu mit
Ihnen mit Gebühr mit empfehle Ihr
bis nun zu Ihnen. Wenn ein Transport-
mittel nicht Ihr Geschäft in Ihrem Haus
und Garten mit Ihr Fach Ihnen nicht
Stunde mit Ihr Fach Ihnen nicht mit einem
Die nach Ihnen in Ihr Fach mit einem
Platz in Ihrem Haus, denn Ihnen
Ihr ebenfalls in Ihrem Haus aufgehen
wird

Schwarzort

E. Gaertner & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Internationale Spedition

Telegramm-Adresse: **Eilverkehr**

Fernsprecher:
33 16 00, 33 16 08 und 33 16 09

Bankkonten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheckkonto: Hamburg 491 11

Abteilung: .....
in der Antwort anzuführen.

HAMBURG 1, den 21/7 1934
Altstädterstr. 17

Lieber Hans!

Wir bleiben hier nur noch bis zu Dienstag, sodaß Du Post für mich am besten entweder nach Hamburg sendest da mir dieselbe dann nachgesandt wird. Jedenfalls komme ich Ende nächster Woche nach Prag und bleibe in Böhmen bis Mitte August. Du kannst mir also auch nach Praha Platnická 6. schreiben. Meine Frau hat in N. York eine Freundin – ihre ehemalige Erzieherin – arisch. Bayerin – die auch schon bei uns in Hamb. war und – kannst Du Dich vielleicht an sie wenden, wenn Du

Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der zurzeit gültigen „Allgemeinen deutschen Speditionsbedingungen (A. d. Sp.)" sowie der Hamburger Spediteurbedingungen (früher Bedingungen des Vereins Hamburger Spediteure).

das Photographieren drüben aufnehmen will, – sie kann Dir vielleicht dienlich sein. Ihre Adresse ist Gabriele Placht, beacon book shop (Buchladen), Hotel Roosevelt N. York. Es sind die sehr bekannten Buchläden Stilke. Ich nehme an, daß ihre Freundschaft zu uns auch heute unverändert ist – sie ist katholisch. Ich würde Dir noch einen Einführungsbrief mitgeben.

Wenn Du in N. York mit dem Spediteur sprechen wirst, den Dir mein Haus noch aufgeben wird, dann sage ihm, daß Du mein Vetter bist. Von Hamb. wird dies auch noch direkt in N. York berichtet und wird derselbe ersucht werden, Dir in jeder Weise an die Hand zu gehen. Schreibe dann auch an den Spediteur mit welchem Schiff

resp. kann Du in N. J. ankommen, Dir ersuche, man möge Dich am Dampfschiff erwarten, und Dir bei der Gesetzgebung des Landgepäcks behilflich sein.

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: **EILVERKEHR, Hamburg**

Fernsprecher: **HAMBURG** 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BREMEN: Obernstr. 24/26
Fernspr.: Domsheide 233 41

STETTIN: Bollwerk 21
Fernsprecher: 27 412

HAMBURG 1, den 23. Juli 1938
Altstädterstr. 17

Herrn
Hans Günther Pollak ,
Wien XVIII
- - - --- - - -
Türkenschanzstr. 23

Abteilung Lö/Ka.
in der Antwort anzuführen.

Sehr geehrter Herr Pollak !

Wir beziehen uns auf Ihr w.Schreiben vom 15.7. , gerichtet an unseren Herrn Gaertner, welchem wir s.Zt. weitergesandt haben, ohne denselben zu öffnen und wo Sie bereits am 20.7. von Memel Nachricht erhalten haben. Gleichzeitig bestätigen wir den Empfang Ihres Schreibens vom 21.7., welches wir unserem Herrn Gaertner zur Einsichtnahme einsenden.

Wir erlauben uns Ihnen mitzuteilen, dass der Liftvan P. 23 New York 2420 kg inzwischen in Hamburg am 20.7. eingetroffen ist und am Schuppen 83 des Hamburger Freihafens zur Verfügung der Firma Möbeltransporte Frischmann, Wien I, Wollzeile 19, lagert.

Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit,daß wir einen Auftrag von der Firma Frischmann haben, genannter Firma erst die Frachtspesen mitzuteilen und was die monatliche Lagerung ausmacht.

Es wäre uns sehr erwünscht, wenn Sie uns möglichst umgehend mitteilen würden, welche Vereinbarungen Sie mit der Firma Frischmann getroffen haben, damit Ihnen dann unser Herr Löwy, in Vertretung unseres Herrn Gaertner, in jeder Weise raten kann.

Wir erwarten noch Ihre Nachrichten resp. Antwort auf das Schreiben unseres Herrn Gaertner an Sie nach Hamburg und empfehlen uns inzwischen

hochachtungsvoll

E. Gaertner & Co.
G. m. b. H.

Zahlbar und Gerichtsstand in Hamburg.
Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der zur Zeit gültigen „Allgemeinen deutschen Spediteurbedingungen (A. d. Sp.)“ sowie der Hamburger Spediteurbedingungen (früher Bedingungen des Vereins Hamburger Spediteure).

Hanns Günther Pollak
Wien XVIII.,Türkenschanzstrasse 23.

Hérren E. Gaertner & Co.,

H a m b u r g.

Ihr Brief Lö/Ka. v. 23. ds.

Sehr geehrter Herr Löwy !

Ich besitze Ihr angeführtes Schreiben und habe mit der Firma Frischmann Folgendes vereinbart:

Ich habe die Kosten für meinen Lift P 23 New York bis Waggon Franz Josefsbahn, Wien, an Frischmann bezahlt, die Transportspesen Wien-Hamburg und die Ueberstellung ins Lager habe ich direkt, mit Ihnen zu ordnen, nach Angabe von Frischmannbetragen diese Kosten RM 212.50. Ich bäite Sie, die Versicherung gleichfalls zu übernehmen und mir Ihre diesbezüglichen Tarife bekanntzugeben. Herr Gärtner empfiehlt mir Versicherung in $ und Bezahlung in Originalwährung an Ihren New-Yorker Vertreter bei Uebernahme. Ich hoffe, dass Ihre Bedingungen mir diese Modalität gestatten.

Herr Frischmann hat mir zugesagt, dass er Sie heute anweisen wird, den genannten Lift zu meiner Verfügung zu halten.

In einer Woche etwa wird noch eine Kiste ca. 30-40 Kilo als Nachgepäck an Sie zur Absendung gelangen, die ich Sie dann weiter gemeinsam mit dem Lift zu befördern bitte.

Die Lagerzeit hängt leider nicht von mir ab, wird aber voraussichtlich etwa 2-3 Monate betragen und rechne ich mit dem weitestgehenden Entgegenkommen Ihrerseits. Jedenfalls werde ich Sie von unserem Reisetermin rechtzeitäg in Kenntnis setzen, dass die Versendung auf dem billigsten Transportweg vorgenommen werden kann.

Hoffentlich genügen Ihnen diese Angaben zur Erstellung einer Preisaufstellung. Da meine Abreise aber noch nicht pressiert, können wir vielleicht die Rückkehr Ihres Herrn Gärtner abwarten.

Bitte senden Sie einen Prospekt, Versandvorschriften, Merkblatt u. dgl. an meinen Schwager, Herrn Erich Skalla, Wien XVIII, Herbeckstrasse 128, und geben Sie ihm auch die Adresse Ihres Wiener Kontrahenten bekannt, den Sie empfehlen können. Bei Gelegenheit werde ich nicht verfehlen, Ihr Haus in meinem Bekanntenkreis für die Durchführung von Transporten zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Copie Hermann Pollak

2. August 1938

Herrn
Erich Skalla ,
Wien XVIII
- - - - - - -
Herbeckstr. 122

Lö/Ka.

Sehr geehrter Herr Skalla !

Im Auftrage Ihres Schwagers, Herrn Hanns Günther P o l l a k , übersenden wir Ihnen in der Anlage 2 Merkblätter für Transporte nach New York.

Gleichzeitig teilen wir Ihnen höfl. mit, dass wir in Wien mit den Firmen :

Hausner & Co.	Wien I	Mahlerstr. 7
Kraus & Co.	- III	Untere Viaduktg.35
Leider & Co.	- III	Untere Viaduktg.35
Ullmann, Rink & Co.,	- IV	Heumühlengasse 20
E.Medak & Co.	- II	Czerningasse 20

zusammen arbeiten und sind nach den bisherigen Erfahrungen, soweit wir gesehen haben, keinerlei Schwierigkeiten entstanden. Eine feste Firma haben wir in Wien im Augenblick nicht, allerdings ist dies eine Frage der allernächsten Zeit. Wir werden sowieso in dieser Sache noch nach Rückkehr mit unserem Herrn Gaertner sprechen und dann eine Entscheidung treffen.

Um Ihnen genaue Aufgaben machen zu können, wie der Transport abzuwickeln ist etc., bitten wir Sie höfl. uns mitzuteilen, wie sich der ganze Transport zusammensetzt, also möglichst eine Spezifikation uns zu geben, damit wir übersehen können, wie die Abwicklung am besten erfolgen soll und wohin der Transport geht.

Wir stehen Ihnen zu Informationen jederzeit gern zur Verfügung und empfehlen uns

hochachtungsvoll
E.Gaertner & Co.
G.m.b.H.

2 Anlagen!

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: EILVERKEHR, Hamburg

Fernsprecher: HAMBURG 33 16 00, 33 16 08, 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BREMEN: Obernstr. 24/26
Fernspr.: Domsheide 233 41

STETTIN: Bollwerk 21
Fernsprecher: 27 412

Abteilung Lö/Ka.
in der Antwort anzuführen.

HAMBURG 1, den 2. August 1938
Altstädterstr. 17

Herrn
Hanns Günther Pollak ,
Wien XVIII
- - - - - - - -
Türkenschanzstr. 23

Sehr geehrter Herr Pollak !

Wir bitten Sie auf diesem Wege höfl., uns mitzuteilen, welche jüdischen Organisationen in Wien wir nehmen können, die für die Auswanderung in Frage kommen und zwar bitten wir um Aufgabe des genauen Wortlautes und der Adressen. Es kommen diejenigen Stellen in Frage, an die wir uns wegen der Transporte wenden können, um denselben unsere Informationen , die wir bei den Transporten aus Berlin, Hannover etc. , also dem Altreich, gesammelt habenfür die Auswanderer aus Wien zur Verfügung stellen können.

Wir haben die besten Erfahrungen in diesen Transporten nach Übersee, da wir dieselben seit Jahren bestens erledigen.

Wir danken Ihnen im voraus und empfehlen uns

hochachtungsvoll

E.Gaertner & Co.
G. m. b. H.

VERTRAGS-SPEDITEURE
DES PALÄSTINA-AMTES
BERLIN

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: EILVERKEHR, Hamburg

Fernsprecher: HAMBURG 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BREMEN: Obernstr. 24/26
Fernspr.: Domsheide 233 41

STETTIN: Bollwerk 21
Fernsprecher: 27 412

HAMBURG 1, den 2. August 1938
Altstädterstr. 17

Abteilung U.4564 Lö/Ka.
in der Antwort anzuführen.

Herrn
Hanns Günther Pollak ,
Wien XVIII
- -- -- - - - -
Türkenschanzstr. 23

Sehr geehrter Herr Pollak !

Wir beziehen uns auf Ihr w.Schreiben vom 26.7. und erlauben uns Ihnen mitzuteilen, dass wir Ihnen in jeder Weise an Hand gehen werden und erhalten Sie auch dieser Tage die Abrechnung für erst mal 2 Monate Lagergeld in Hamburg und dann auch die Transportkosten nach New York sowie Lieferung bis frei Wohnung New York aufgegeben, damit Sie die Kosten noch als hiesiger Deviseninländer in RM bezahlen können.

Wegen der Transportversicherung erbitten wir uns Ihre gesch. Nachricht, wie sich der Inhalt wertmässig zusammen setzt, also getrennt für Glas und Porzellan, Silber, Möbel, Wäsche Geschirr und sonstige Sachen, damit wir Ihnen die Offerte in $ dann prompt zur Verfügung stellen können, und zwar nach den derzeitigen Vorschriften kann die Bezahlung der Prämie in $ bei Auslieferung der Sendung durch unseren New Yorker Vertreter erfolgen.

Der Liftvan ist von Herrn Frischmann am 29.7. zu Ihrer Verfügung gestellt worden.

Sie können versichert sein, dass wir alles tun werden, dass Sie in jeder Weise mit der Transport-Durchführung zufriedengestellt sind, auch was den Preis anbetrifft, und da unser Herr Gaertner sowieso Mitte August nach Hamburg zurückkommt, werden wir auch die Rückkehr abwarten. Wir haben für solche Fälle unsere Spezialsätze.

Wir werden sofort Merkblätter und Versandvorschriften an Ihren Schwager einsenden, möchten aber, um ihm näher an Hand gehen zu können, einige Angaben darüber haben, was er ungefähr mit-

b.w.

Jos. Pollak
Bill 200.-
[illegible] 300.-
Miel 200.-
Wäsche 300.-
[illegible] 100.-
[illegible] 1200.-
Bücher 1000.-
Toilette
" 80.-
" 120.-
80.-
120.-
70.-
600.-
400.-

VERTRAGS-SPEDITEURE
DES PALÄSTINA-AMTES
BERLIN

nehmen wird, damit wir den richtigen Spediteur in Wien ihm aufgeben können, denn in Wien arbeiten wir mit einigen Spediteuren.

Wir empfehlen verschiedene Wiener Spediteure, wissen jedoch, dass diese Spediteure sehr viel zu tun haben und es ist enorm schwierig, heute schon zu sagen, welchen Spediteur wir empfehlen werden und welchen nicht.

Wir begrüssen Sie inzwischen

hochachtungsvoll

E.Geertsen & Co.
G.m.b.H.

Anbei : Kopie unseres heutigen Schreibens an Herrn Skalla !

Hanns Günther Pollak
Wien XVIII.,Türkenschanzstrasse 23.

Herren E. Gaertner & Co.,

Hamburg,
Altstädterstr. 17.

Ich besitze Ihre beiden Schreiben von gesx vorgestern, Lö/Ka und U.4564 Lö/Ka.

Zu ersterem Schreiben würde ich Ihnen empfehlen:
1. Israelitische Kultusgemeinde, I. Seitenstettengasse 2, Referenten Dr. Marx und Dr. Blauer. Es dürfte sich empfehlen, der Kultusgemeinde eine bescheidene Provision (1-2%) für Mittellose Auswanderer zuzusagen.

2. Palästina-Amt, I.,Marc Aurelstrasse 5.

3. Dauer-Inserat in der Zionistischen Rundschau, I., Marc Aurelstrasse 5.

Ich hoffe, dass Ihnen mit diesen Auskünften gedient ist und werde weiter noch Sie privat empfehlen.

Zu Ihrem zweiten Schreiben gebe ich Ihnen tierstehend die Versicherungsbeträge für unseren Lift bekannt:

Glas & Porzellan	$	100.-
Silber		120.-
Möbel		100.-
Wäsche		120.-
Geschirr		100.-
Kleider , Mäntel, Pelze		600.-
Teppiche		400.-

Ich bitte Sie ferner, falls Sie mir genaue Abrechnung nicht vor der Rückkehr des Herrn Gaertner erteilen wollen, mir anzugeben, welcher Betrag als Depot jedenfalls zur Deckung der Transportkosten ausreichen wird, da wir möglicherweise schon in Kürze das Land verlassen können und ich diese Angelegenheit gerne vorher geordnet haben möchte.

Ich habe Ihre Adresse an Herrn Dozent Dr. Hans Abels, Wien XVIII., Sternwartestrasse ~~X~~3 33 gegeben.

Wien, 4. August 1938.

Hochachtungsvoll

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: **EILVERKEHR, Hamburg**

Fernsprecher: **HAMBURG** 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BREMEN: Obernstr. 24/26
Fernspr.: Domsheide 233 41

STETTIN: Bollwerk 21
Fernsprecher: 27 412

HAMBURG 1, den 4. August 1938
Altstädterstr. 17

Abteilung U.4564 Na/Li.
in der Antwort anzuführen.

Herrn
Hanns Günther Pollak,
WienXVIII
- - - - - -
Türkenschanzstr.23.

Sehr geehrter Herr Pollak !

Im Anschluss an unser Schreiben vom 2.ds.Mts.übermitteln wir Ihnen anliegend unsere Rechnung über die bisher entstandenen Spesen und zwar einschliesslich Lagergeld bis Ende dieses Jahres. Das Lagergeld beträgt über diese Zeit hinaus RM 15.-- pro Monat und wenn der Liftvan später nicht mit einem Frachtdampfer,sondern mit einem Schnelldampfer zur Verladung kommt, werden Umfuhrkosten in Höhe von RM 15.-- separat berechnet.-

Die Übernahme ab fob Hamburg bis frei Wohnung New York, einschliesslich normaler Zollabfertigung in New York, stellt sich auf etwa

RM 1050.--
= = = = = =

wobei Voraussetzung ist, dass die Lieferung in New York nicht nach einem Aussenbezirk erfolgen muss.

Ein Inhaltsverzeichnis für den Liftvan liegt uns nicht vor. Wir möchten noch bemerken, dass für Flügel und Pianos, sowie für Kolli über 225 kg. Einzelgewicht einZuschlag von RM 25.-- erhoben wird.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben. -

Hochachtungsvoll
E. Gaertner & Co.
G. m. b. H.

Anbei : 1 Rechnung.

Zahlbar und Gerichtsstand in Hamburg.
Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der zur Zeit gültigen „Allgemeinen deutschen Spediteurbedingungen (A. d. Sp.)“ sowie der Hamburger Spediteurbedingungen (früher Bedingungen des Vereins Hamburger Spediteure).

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: EILVERKEHR, Hamburg

Fernsprecher: HAMBURG 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BREMEN: Obernstr. 24/26
Fernspr.: Domsheide 233 41

STETTIN: Bollwerk 21
Fernsprecher: 27 412

Abteilung U. 4565 Na/Li.
in der Antwort anzuführen.

HAMBURG 1, den 8. August 1938.
Altstädterstr. 17

Herrn
Hanns Günther Pollak,

WienXVIII
- - - - - -
Türkenschanzstrasse 23

Sehr geehrter Herr Pollak !

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 4.ds.Mts. dessen erster Teil+ separat erledigt werden wird. Inzwischen werden Sie unser Schreiben vom 4.ds.Mts. mit Rechnung über.... RM 228.5o für die Liferung bis fob Hamburg erhalten haben. -

Da Sie - wie Sie schreiben möglicherweise schon bald Ihre Ausreise antreten - übermitteln wir Ihnen auch für die Lieferung bis frei Wohnung New York anliegend unsere Rechnung und sehen Über - weisung unseres Guthabens gern entgegen.

Die Versicherungs-Prämie beträgt ein - schliesslich Bahnvorreise ab Wien und 2 Monate Zwischenlagerung in Hamburg :

für	Glas,Porzellan und Geschirr	6 5/8 %
	Silber	2 5/8 %
	Möbel	2 5/8 %
	Wäsche,Kleider und Mäntel.....	2 %
	Pelze	3 3/8 %
	Teppich	3 1/8 %

Auf den Endbetrag werden 8 % der Prämie für Police und Stempel berechnet. - - Falls der Gesamtschaden RM 100.-- nicht übersteigt, wird keine Vergütung geleiste
Die Versicherungs-Prämie muss in Devisenbezahlt werden.

Wir empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll

E. Gaertner & Co.
G. m. b. H.

E. Gaertner & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Internationale Spedition

Telegramm-Adresse: **Eilverkehr**
Fernsprecher:
33 16 00, 33 16 08 und 33 16 09

Bankkonten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheckkonto: Hamburg 491 11

Abteilung: U 4564 Na/Fr.
In der Antwort anzuführen.

HAMBURG 1, den 16.August 1938
Altstädterstr. 17

Herrn

Hanns Günther Pollak,

W i e n XVIII
- - - - - - - - -
Türkenschanzstr.23

Sehr geehrter Herr Pollak !

Wir haben Ihr Schreiben v.14.ds.Mts. erhalten und teilen Ihnen mit,dass sich die Seefracht nach New York bei Verladung per Frachtdampfer auf RM 637.60 stellt.

Wenn Sie also Verladung mit Frachtdampfer wünschen so bitten wir Sie,unsere Rechnung v.8.ds.Mts. von RM 1012.50 auf RM 950.10 zu kürzen und uns davon Kenntnis zu geben.

Die Versicherung haben wir in der von Ihnen aufgegebenen Höhe gedeckt und hoffen,dass wir das Inhaltsverzeichnis bald bekommen,da wir dasselbe auch der Versicherungsgesellschaft einreichen müssen.

Hochachtungsvoll
E.Gaertner & Co.
G.m.b.H.

Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der zurzeit gültigen „Allgemeinen deutschen Spediteurbedingungen (A. d. Sp.)" sowie der Hamburger Spediteurbedingungen (früher Bedingungen des Vereins Hamburger Spediteure).

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: **EILVERKEHR, Hamburg**

Fernsprecher: **HAMBURG** 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BREMEN: Obernstr. 24/26
Fernspr.: Domsheide 233 41

STETTIN: Bollwerk 21
Fernsprecher: 27 412

Abteilung U.4564 zF/Li.
In der Antwort anzuführen.

HAMBURG 1, den 9.September 38.
Altstädterstr. 17

Herrn
Hanns Günther Pollak,

Wien XVIII
- - - - - -
Türkenschanzstrasse 23.

Ihr Umzugsgut nach New York.

Sehr geehrter Herr Pollak!

Wir nehmen höfl. Bezug auf die mit Ihnen geführte Korrespondenz und teilen Ihnen mit, dass die Kiste Fotoartikel,welche mit Ihrem Liftvan zusammen verladen werden soll,inzwischen hier eingetroffen ist.

Auf dieser Kiste ruhen einschliesslich einer Nachnahme von RM 10.-- Spesen bis Hamburg von insgesamt :

RM 17.80
= = = = =

Wir werden Ihnen diese bei Erteilung der endgültigen Abrechnung mit belasten, wovon Sie bitte Kenntnis nehmen wollen.

Hochachtungsvoll
E.Gaertner & Co.
G.m.b.H.

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: EILVERKEHR, Hamburg

Fernsprecher: HAMBURG 33 16 00, 33 16 08, 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BODENBACH a/E.: Jahnstr. 10
Fernsprecher: 424

PRAG I.: Revolucni 1
Fernsprecher: 60 107

HAMBURG 1, den 1o.Oktober 38.
Altstädterstr.: 17

Abteilung U. 4565 zF/Li.
in der Antwort anzuführen.

Herrn
Hanns Günther Pollak,
c/o. Waldes & Co.,Inc.
Anable and Creeks Street
Long -Island / N.Y.
USA.

Sehr geehrter Herr Pollak !

Wir empfingen Ihre w. Zuschrift vom 13.ds.Mts. sowie Ihr Telegramm wegen der Verladung Ihres Umzugsgutes nach New York. Die Verschiffung konnte bisher nicht vorgenommen werden,da sich wahrscheinlich erst in der ersten Hälfte November Verladegelegenheit per Frachtdampfer bietet.Falls Sie die Verladung per Schnelldampfer wünschen, kommt die Erhöhung für die Seefracht separat zur Berechnung, wie lt. unserer Rech - nung 2208 vom 8.8.

Ausserdem ersehen wir aus Ihrer obigen Zuschrift, dass die Lieferung des Umzugsgutes wahrscheinlich nach Long Island -City erfolgen soll, was ebenfalls eine erhöhte Berechnung der Hauslieferungskosten erforderlich macht, als bei Lieferung nach New York.

Wir bitten um Ihre Rückäusserung, ob die Mehrkosten per Nachnahme erhoben werden sollen, oder ob die Bezahlung von Wien aus vorgenommen werden kann.

Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass eine Genehmigung der zuständigen Devisenstelle erforderlich ist, wenn die Bezahlung von Ihrem Sperrmarkkonto erfolgt.-

Hochachtungsvoll

E.Gaertner & Co.
G.m.b.H.

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: EILVERKEHR, Hamburg

Fernsprecher: HAMBURG 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland. Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BODENBACH a/E.: Jahnstr. 10
Fernsprecher: 424

PRAG I.: Revolucni 1
Fernsprecher: 60 107

HAMBURG 1, den 11. Oktober 38.
Altstädterstr.: 17

Abteilung U. 4565 zF/Li .
in der Antwort anzuführen.

Herrn
Hanns Günther Pollak,
c/o. Waldes & Co.Inc.,
Anable and Creeks Street
Long Island / N.Y.

Sehr geehrter Herr Pollak !

Unter Bezugnahme auf unsere Zuschrift vom lo.ds.Mts. teilen wir Ihnen mit, dass der nächste Frachtdampfer - wie uns soeben mitgeteilt wird, nicht in der ersten Hälfte November, sondern bereits ca. am 22.lo. expediert werden soll.

Die Erhebung eines Frachtzuschlages kommt dann in Fortfall. Es wäre nur noch Lagergeld für den Monat Oktober in Höhe von ..... RM 15.--
und die Nachnahme für die Kiste Fotoartikel
in Höhe von ..... " 17.80
zuzüglich Fobkosten von..... " 3.50
also insgesamt ..... RM 36.30
=========

zu zahlen.- Diesen Betrag werden wir zuzüglich der Versicherungsprämie durch unseren Vertreter in New York zum Einzug bringen. Von der erfolgten Verladung werden wir Sie noch separat verständigen.-

Hochachtungsvoll

E.Gaertner & Co.
G.m.b.H.

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: **EILVERKEHR, Hamburg**

Fernsprecher: **HAMBURG** 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BREMEN: Obernstr. 24/26
Fernspr.: Domsheide 233 41

STETTIN: Bollwerk 21
Fernsprecher: 27 412

HAMBURG 1, den 19.Oktober 38.

Altstädterstr. 17

wl 3/11
kontra 4/11

Herrn

Hanns Günther Pollak
c/o. Waldes & Co. Inc.,
Anable and Creeks Street
Long - Island / N.Y.

Abteilung U.4565 zF/Ga.
in der Antwort anzuführen.

Sehr geehrter Herr Pollak!

Wir beziehen uns auf unsere beiden Zuschriften vom 10.und 11.Oktober, welche sich mit Ihrer werten Zuschrift vom 7.Oktober gekreuzt haben.

Mit unserer letztgenannten Mitteilung haben wir Sie verständigt, dass am 22.Oktober ein Frachtdampfer nach New York expediert werden soll und dass wir die Verladung mit diesem Schiff vornehmen werden.

Leider haben sich die Devisenbestimmungen wegen der im Auslande entstehenden Transportkosten zu Ihren Ungunsten geändert, da diese Kosten von uns nicht mehr übernommen bezw. bezahlt werden können. Die Lieferung kann also unsererseits nur bis frei Ankunftsschiff New York vorgenommen werden und müsste die Bezahlung aller weiteren Kosten von Ihnen selbst erfolgen.

Die Ihnen für die Hauslieferung und Zollabfertigung berechneten Kosten stellen wir Ihnen abzüglich der noch zu zahlenden Kosten laut unserer Zuschrift vom 11.Oktober zur Verfügung und bitten wir um Ihre weiteren Dispositionen hierfür, bezw. um Mitteilung, auf welches Konto die Überweisung zu erfolgen hat.

295.-
36.30
258.70

Unser Herr Gaertner befindet sich augenblicklich noch in der Tschechoslowakei und werden wir ihm Ihren obigen Brief nach seiner Rückkehr zeigen.

Ihre seinerzeitige Zuschrift vom 13.September haben wir an Herrn Gaertner weitergeleitet und nehmen wir an, dass er Ihnen von Prag aus direkt geschrieben hat. Die Verschiffungsdokumente senden wir seinerzeit an die Firma Freedmann & Slater direkt ein.

Hochachtungsvoll
E.Gaertner & Co.
G.m.b.H.

Zahlbar und Gerichtsstand in Hamburg.
Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der zur Zeit gültigen „Allgemeinen deutschen Spediteurbedingungen (A. d. Sp.)“ sowie der Hamburger Spediteurbedingungen (früher Bedingungen des Vereins Hamburger Spediteure).

E. GAERTNER & CO.

G. m. b. H.

Internationale Spedition

Schiffahrt, Spedition, Lagerung, Versicherung, Sammelladungen

Vertreter und Korrespondenten in allen Hauptplätzen der Welt

Telegr.-Adr.: EILVERKEHR, Hamburg

Fernsprecher: HAMBURG 33 16 00 / 33 16 08 / 33 16 09

Bank-Konten:
Dresdner Bank in Hamburg
Simon Hirschland, Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 491 11

Börsenstand: Pfeiler 38-39

BODENBACH a/E.: Jahnstr. 10
Fernsprecher: 424

PRAG I.: Revolucni 1
Fernsprecher: 60 107

HAMBURG 1, den 28. Oktober 38
Altstädterstr.: 17

Abteilung U.4564 zF/Ga
in der Antwort anzuführen.

Herrn

Hanns Günther Pollak
c/o Waldes & Co. Inc.
Anable and Creeks Street,
Long Island / N.Y.

Sehr geehrter Herr Pollak!

Wir beziehen uns auf die geführte Korrespondenz und teilen Ihnen höflichst mit, dass wir die Verladung des Liftvans und der Kiste am 24.Oktober mit S/S "Ragna Gorthon" an die Firma

Freedman & Slater Inc., 8, Bridge Street, New York,

vorgenommen haben und haben wir der genannten Firma heute unsere Disposition für die Ablieferung erteilt.

Wir übernehmen sämtliche normalen Transportkosten innerhalb der 15-Meilenzone bis frei Haus incl. normaler Zollabfertigungskosten sowie Auspacken des Liftvans und Aufstellen der Möbel in der Wohnung.

Das Auspacken der Kisten, falls solche im Liftvan vorhanden sind, geht zu Ihren Lasten.

Die Sendung wird Ihnen gegen Zahlung von

$ 72.25

ausgeliefert und bitten wir, der Firma Freedman & Slater über obigen Betrag einen la Bankscheck auf New York zur Verfügung zu stellen.

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Versicherungsprämie laut einliegender Rechnung in Höhe von $ 57.70 laut unserer Zuschrift vom 11.Oktober über RM 36.30	$	14.55
Prämie	"	57.70
	$	72.25

Wir bitten Sie, sich mit der Firma Freedman & Slater wegen der Zollabfertigung und Hauslieferung in Verbindung zu setzen.

Das Innaltsverzeichnis, welches wir seinerzeit b.w.

Zahlbar und Gerichtsstand in Hamburg.
Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der zur Zeit gültigen „Allgemeinen deutschen Spediteurbedingungen (A. d. Sp.)“ sowie der Hamburger Spediteurbedingungen (früher Bedingungen des Vereins Hamburger Spediteure).

von Ihnen für den Lift sowie für die Kiste erhalten haben, und die Versicherungs-Police in duplo sandten wir ebenfalls an die Firma Freedman & Slater.

Wir bitten Sie, uns den ordnungsgemässen Empfang der Sendung zu bestätigen und zeichnen

hochachtungsvoll
E.Gaertner & Co.
G.m.b.H.

Anlage

Schäden zahlbar an den Inhaber dieser Police.

Original

JAUCH & HÜBENER

HAMBURG 11, TROSTBRÜCKE 3

Zweigniederlassungen — Telegr.-Adr.: Hubjauch Fernspr.: 36 12 01/5 — Interessengemeinschaften

Berlin, Düsseldorf, Stuttgart, Wien / Mailand, London, Paris, New York.

Police Nr. 6200

Versicherungssumme:

USA.$ 1.540.--

Dieser Betrag gilt als feste Taxe.

Von-Haus-zu-Haus-Klausel I

Die Versicherung beginnt mit dem Zeitpunkt, in dem die Güter am Abladeort zum Zwecke der Beförderung auf der versicherten Reise von der Stelle, an der sie bisher aufbewahrt wurden, entfernt werden.

Die Versicherung endigt mit dem Zeitpunkt, in dem die Güter am Ablieferungsort an die Stelle gebracht werden, die der Empfänger zu ihrer Aufbewahrung bestimmt hat (Ablieferungsstelle):

a) Wenn der aufgegebene Ablieferungsort ein Seeplatz ist, endigt die Versicherung spätestens mit Ablauf des 20. Tages nach Landung der Güter am Ablieferungsort.

b) 1. Wenn der aufgegebene Ablieferungsort ein Binnenplatz ist, endigt die Versicherung spätestens mit Ablauf des 10. Tages nach Entladung der Güter aus dem anbringenden Beförderungsmittel am Ablieferungsort.

2. Falls eine Verzögerung in der Beförderung der Güter nach Landung am Seeplatz bis zum Eintreffen am Ablieferungsort durch den Versicherten bzw. den Empfänger veranlaßt wird oder zu vertreten ist, endigt die Versicherung bereits mit Beginn der Verzögerung, jedoch nicht vor Ablauf der unter den jeweiligen Umständen normalen Reisedauer.

Die Feststellung eines Schadens hat unverzüglich zu erfolgen:

Zusatz zu a) und b):

Dem Versicherer ist **Zulage** nach Vereinbarung zu zahlen, wenn sich das Anlandbringen der versicherten Güter nach Entlöschung aus dem Seeschiff außergewöhnlich verzögert.

Ausdehnung der Fristen bzw. der Versicherung.

Gegen **Zulage** von mindestens $^1/_{16}$% für jede weiteren 20 Tage und gegen weitere Zulage für Gefahren, welche in der Hauptversicherung besonders eingeschlossen sind (z. B. Bruch, Leckage), können ausgedehnt werden

1. die in a) und b) bestimmten Fristen,
2. die Versicherung für den Fall der Verzögerung (b Satz 2) nach Landung am Seeplatz bis zum Eintreffen am Ablieferungsort, und zwar bei der **Deklaration** und in außergewöhnlichen Fällen nach der Deklaration, jedoch nur vor Ablauf der **deklarierten** Frist.

Innerhalb dieser Fristen, jedoch ohne Überschreitung derselben, darf der Empfänger die Beförderung des Gutes verzögern.

Die unterzeichneten Versicherungsgesellschaften haben, eine jede für den bei ihrem Namen angegebenen Anteil, Versicherung auf nachstehend bezeichnete Güter übernommen gegenüber:

Inhaber dieser Police

für Rechnung, wen es angeht,
P . 23 = 1 Lift Umzugsgut
auf F.A.B.
3160 = 1 Kiste Umzugsgut
} Verteilung umseitig

taxiert zu USA.$ 1.540.-- inkl. Fracht u./o. Spesen u./o. Zoll u./o. imag. Gewinn gleichviel wie hoch
(Eintausendfünfhundertundvierzig USA.Dollar)
mit D. " Ragna Gorthon u./o. anderen
von Haus Wien
nach Haus New York bezw. Long Jsland City direkt oder indirekt

Auf diese Versicherung finden die durch die Besonderen Bedingungen der Fa. Jauch & Hübener abgeänderten Allgemeinen Deutschen Seeversicherungsbedingungen von 1919 Anwendung, soweit nicht im geschriebenen oder gedruckten Text dieser Police etwas anderes bestimmt ist. Die Besonderen Bedingungen sind den unterzeichneten Gesellschaften bekannt.

Frei von Schaden, wenn unter XX, einschl. Diebstahl, Teildiebstahl, Abhandenkommen, Raub, Aufruhr, Plünderung, jedes Kollo eine separate Taxe, im durchstehenden Risiko von Haus zu Haus lt. nebenstehender Klausel I, jedoch mit 20 Tagen am Seeplatz.

~~XXCCXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Kistenverpackung: 3%, Kollotaxe
im Lift verpackt: USA.$ 40.-- pro Lift
Excl. Lack-,Leim- und Schrammschäden.
Pos. 1,2,3 und 5 einschl. Bruch,gleichviel aus welcher Ursache entstanden.

Sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist, haften die Versicherer nicht für Verlust und/oder Beschädigung, entstanden durch die natürliche Beschaffenheit der Güter, namentlich durch inneren Verderb, Schwinden, Schimmel, gewöhnlichen Bruch, gewöhnliche Leckage, sowie durch mangelhafte Verpackung der Güter oder durch Schiffsdunst, Schiffsschweiß, Ratten, Mäuse oder Ungeziefer, sowie nicht für Schäden infolge Krieg, Beschlagnahme oder sonstiger Entziehung durch Verfügung von hoher Hand (unbeschadet § 36 A. D. S.).

Jeder Schaden muß sofort nach Eintreffen der Ware durch untenstehenden Havarie-Agenten zertifiziert werden. Schadens-Zertifikat prüfen und bei Beanstandung sofort Berichtigung verlangen. Reederei muß schriftlich haftbar gemacht werden. Nichtbeachtung beider Punkte führt zum Verlust der Versicherungsansprüche. Schadenspapiere vollständig einreichen. Dazu gehören Konnossement, Zertifikat des Havarie-Agenten, diese Police, Fakturenkopie und die Antwort der Reederei auf die Haftbarmachung.

Im Schadensfalle wende man sich an: Appleton & Cox Incp. 111 John Street,New York.Diese Firma zahlt auch evtl. Schaden an den Inhaber dieser Police.

Ausgefertigt in 2 Exemplaren. Wird gegen eines ein Schaden bezahlt, so ist das andere ungültig.

Beteiligung:

siehe umseitig.

HAMBURG, den 28. Okt. 1938

JAUCH & HÜBENER

ppa. ppa.

/ Schadensbesichtigung erfolgt nur dann, wenn vor Beginn derselben, vom Versicherten eine spezifizierte Liste beigebracht wird.

Rosteinschlussklausel.

Die Versicherung gilt auch für Schaden durch Rost oder Oxydierung, verursacht durch See-, Süßwasser, Beiladung, Beschädigung der äußeren Verpackung oder behördlich angeordnete Desinfektionsmaßnahmen.

HW 3000 2 38

V e r t e i l u n g

1.)	Glas und Porzellan	USA.$	100.--
2.)	Silber	"	120.--
3.)	Möbel	"	100.--
4.)	Wäsche	"	120.--
5.)	Haus- und Küchengeschirr	"	100.--
6.)	Kleider,Mäntel,Pelze	"	600.--
7.)	Teppiche	"	400.--
		USA.$	1.540.--

Nº 2217

Anteil 100% Für Hundert Prozent.

Western Assurance Co. Toronto.

28/10.38 In Vollmacht:

ppa. Mund & Fester

20

CLÉMENT, BOUSQUET & Cie

SOCIÉTÉ A RESPONSABILITÉ LIMITÉE — CAPITAL 400.000 FRANCS

AGENT DE LA SOCIÉTÉ **FRANCO-AFRICAINE** DE **NAVIGATION** ET DE L'**UNION MARITIME**
SERVICES RÉGULIERS DE **ROUEN** SUR L'**ALGÉRIE**, LA **TUNISIE**, LE **MAROC** & LE **PORTUGAL**

HAMBURG AMERIKA LINIE ET **LIGNES AUSTRAL-KOSMOS**

AGENCE MARITIME
TRANSPORTS INTERNATIONAUX

DOUANE_CAMIONNAGE
ASSURANCES_CONSIGNATION
TRANSIT_MAGASINAGE

CHÈQUES POSTAUX 189.26
CODE A.B.C. 5e ÉDITION

DIRECTION & BUREAUX : 90, RUE LAFAYETTE
CAMIONNAGE : 4 BIS RUE DE MONTHOLON
R.C. SEINE 243.869 B.

ENTREPÔTS : 5, RUE MARC-SÉGUIN
PARIS

TÉLÉGRAMMES : BORDROSE-83-PARIS

TÉLÉPHONE { TAITBOUT 72-90 / " 72-91 / " 72-92 / " 72-93

PARIS, (IXe), LE 7 Février 1939.

AC/L.

Monsieur HANNS GUNTHER POLLAK

35 West 65 th Street

NEW-YORK N.Y. U.S.A

E. 46642

Monsieur,

Comme suite à votre lettre du 26 Janvier, concernant l'envoi qui vous a été adressé par le ss "PARIS," nous vous informons que cette marchandise nous a été confiée par

Madame MAGARETT BERGER

qui nous a donné comme adresse Poste Restante DIJON (Côte d'Or)

D'après les renseignements qui nous ont été donnés au moment de l'Expédition Madame BERGER avait écrit directement à l'intéressé pour l'aviser de l'expédition.

Nous vous signalons que nous n'avons actuellement aucune marchandise autre que celle que vous avez reçue.

Nous vous présentons, Monsieur, nos salutations distinguées.

ECHYOD & RICHARD PARIS

AR 25-104 3/3 Grace Polk Family Collection II.2 Emigration "SS President Roosevelt" TRACINGS

SOUVENIR LOG

S.S. "PRESIDENT ROOSEVELT" Voyage No. 113 Westbound

Commander:- WILLIAM DOUGHERTY, U.S.N.R.

FROM HAMBURG via LE HAVRE, SOUTHAMPTON and COBH

Left COBH (Daunt L.V.) 1:33 p. m. B.S.T. September 3, 1938

DAILY LOG from COBH to NEW YORK

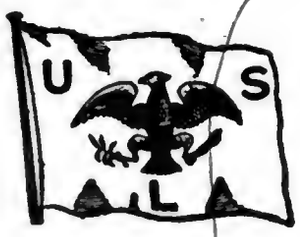
Date Noon	Lat. N.	Long. W.	Run	Hrs. Mts.	Av. Sp.	Remarks
Sept. 4	50-52	19-15	421	23-27	17.95	SSE moderate breeze, slight sea, p'tly cl'dy
.. 5	49-29	30-27	442	25-00	17.68	NNE gentle breeze, small sea, cloudy
.. 6	46-46	40-41	442	25-00	17.68	South fresh breeze, m'dte sea, partly cloudy
.. 7	43-35	49-08	406	25-00	16.24	NNE light air, slight sea, partly cloudy
.. 8	42-27	59-07	445	25-00	17.80	S by E fresh breeze, moderate sea, cloudy
.. 9	41-02	68-11	420	24-00	17.50	NNW Fresh breeze, moderate sea, pt'ly cl'dy
Sept. 9, '38 To Ambrose L. V.			264	17-23	15-18	Arr. Ambrose L.V. 5.23 a.m. DST Sept. 10, '38

Total distance from COBH to AMBROSE CHANNEL L.V. - 2840 miles

Length of Sea Passage..... 6 days, 20 hours, 50 minutes

Average Distance per (24 Hour) day 413 miles, Average Speed per hour ...17.23 knots

Souvenir Log



United States Lines

UNITED STATES LINES

S.S. "PRESIDENT ROOSEVELT"

Commander: WILLIAM DOUGHERTY, U. S. N. R.

★

SUGGESTIONS

★

Egg a la Russe

Potage Du Barry

Fried Deep Sea Scallops, Beechnut Bacon
Sauce Tartare, Cole Slaw

Vol-au-Vent a la Reine

Baked Sugar-Cured Yorkshire Ham, Burgundy
Cauliflower vert pre Green Peas
Croquette Potatoes

Waldorf Salad

Vanilla Eclair

Cheese and Toasted Crackers

Fresh Fruit Basket

Demi Tasse

★

Thursday September 1 1938

DINNER

HORS D'OEUVRES

Hors d'Oeuvre, Varies Pickled Walnuts Egg a la Russe
Grapefruit, Southen Style Pate de Foie Gras in Aspic
Green and Ripe Olives Radishes Table Celery

SOUPS

Potage Du Barry Consomme with Liver Dumplings Bouillon en Tasse
COLD:- Consomme Madrilene in Cup

FISH

Fried Deep Sea Scallops, Beechnut Bacon, Sauce Tartare, Cole Slaw
Poached Steelhead Salmon Steak, Sauce Cherbourg, Fleurons

ENTREES

Calf's Head en Tortue or Vinaigrette
Noisette of Lamb, Padua Vol-au-Vent a la Reine
French Artichoke, Sauce Hollandaise

COLD BUFFET

Roast Sirloin of Beef and Corned Ox Tongue, Spinach Salad
Cauliflower and Asparagus Tips, Sauce Verte
Assorted Fresh and Smoked Fish Plate

ROAST

Baked Sugar-Cured Ham, Burgundy, Croquette Potato
Prime Ribs of Beef, Rasped Horseradish
Roast Leg of Lamb, Sage Dressing, Mint Jelly

TO ORDER FROM GRILL

Spring Chicken, Maitre d'Hotel, Compote of Preserved Anne Cherries
Chopped Tenderloin Steak, Mushrooms, Butter Sauce

VEGETABLES

Cauliflower vert pre Green Peas Buttered Garden Beets
Fried Parsnips Creamed Spinach Corn, Saute

POTATOES

Boiled Mashed Baked Idaho Croquette Lyonnaise

SALADS

Heart of Lettuce Tomato Waldorf Brunswick Escarole
Dressings:- French Thousand Island Chiffonade Lemon
COMPOTE:- Preserved Green Gages Mixed Fruit

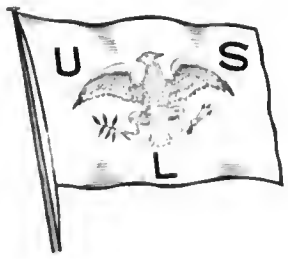
DESSERTS

Pudding Bavaroise Vanilla Eclair
Fruit Cake Pound Cake Macaroon Slices
Vanilla, Chocolate Ice Cream with Nabisco Wafers

CHEESE

Young American, Camembert, Edam, Gorgonzola, Pabst-ett, Swiss
Swedish Bread Assorted Toasted Crackers Pumpernickel
Fresh Fruit Basket
Assorted Nuts and Cluster Raisins Crystallized Ginger
Table Figs After Dinner Mints Tunis Dates
Demi-Tasse

Coffee will be served after Dinner in the Smoking Room



List of Passengers

UNITED STATES LINES

LIST OF PASSENGERS

S.S. PRESIDENT ROOSEVELT

FROM

HAMBURG ... ... AUGUST 31st, 1938

HAVRE ... ... SEPTEMBER 1st, 1938

SOUTHAMPTON SEPTEMBER 2nd, 1938

COBH ... ... SEPTEMBER 3rd, 1938

TO

NEW YORK

UNITED STATES LINES

GREETINGS

We extend to you a hearty welcome on board this " President " ship flying the American flag.

There are only two "President" ships engaged in regular service in the North Atlantic trade—the PRESIDENT ROOSEVELT and the PRESIDENT HARDING. Together with the WASHINGTON and the MANHATTAN they maintain a regular weekly service Eastbound from New York to Cobh, Plymouth, Havre and Hamburg, and Westbound from Hamburg, Havre, Southampton and Cobh to New York.

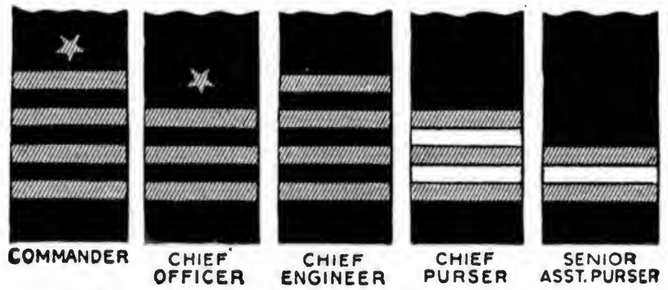
This all-American service is attracting a constantly increasing number of discriminating Americans who appreciate the extension to the seas of the high standard of living to which they are accustomed on shore.

This American liner is your home afloat and each member of the crew will make every effort each day that you are aboard to insure a most happy time while you are "at home" with us.

UNITED STATES LINES.

"TRAVELERS abroad are to a great extent unofficial envoys of their country, and can often influence some of those they meet to return their visit, to the benefit of international understanding, commerce and good-will."

HOW TO KNOW THE SHIP'S OFFICERS BY THEIR SLEEVE STRIPES



COMMANDER - - -	Four rows of gold lace with five-pointed star above.
CHIEF OFFICER - - -	Three rows of gold lace with five-pointed star above.
CHIEF ENGINEER - -	Four rows of gold lace.
CHIEF PURSER -	Three rows of gold lace with white velvet between.
SENIOR ASST. PURSER	Two rows of gold lace, with white velvet between.
JUNIOR ASST. PURSER	One row gold lace, one row white velvet.
SURGEON - - - -	Two rows of gold lace with red velvet between.
CHIEF STEWARD	Three rows of gold lace zig-zagged.
SECOND STEWARD	Two rows of gold lace zig-zagged.

OFFICERS

COMMANDER :
WILLIAM DOUGHERTY
LT., U.S.N.R

EXECUTIVE OFFICER - - WILLIAM H. BAYLIS

CHIEF ENGINEER - - JAMES LIVINGSTON

CHIEF PURSER - - RAYMOND S. MECKLEM
LT. U.S.N.R.

ASST. PURSER - - FRANKLIN E. PEROUTKA
LT., U.S.N.R.

SURGEON - - - - - JOHN G. MATT

CHIEF STEWARD - - - RICHARD VON BORKE

SECOND STEWARD - - WILLIAM F. TAYLOR

LIST OF PASSENGERS

Miss Georgina C. Adams
Miss Jennie Adams
Miss Hildegarde Allen
Miss Mildred Allen
Miss Bessie Ashwood

Miss Carla Bachmann
Mrs. Bertha Bass
Mrs. Irene Bieler
Miss Margaret L. Blount
Mr. Max Bojko
Mr. H. E. Bossart
Mrs. Bossart
Master William H. Bossart

Mrs. Lester Campbell
Mrs. Catherine H. Chrispin
Miss Helen Combs
Miss Margaret Conlon
Mrs. Katherine M. Cook
Dr. W. E. Cotton
Miss C. M. Cotton
Mr. William G. Crane
Mrs. Crane
Mr. Robert H. Cross
Mr. Francis Currie

Miss Irene Dalton
Miss Florence Dalton
Mrs. M. Daly
Mr. George DeHaas
Mr. D. King Donaldson
Rev. Cornelias M. Duffy
Miss Mabel Dysinger

Mr. W. K. Earl
Mrs. Earl
Miss Margaret N. Earl
Mr. Herbert Ehrenstein
Mrs. Ehrenstein
Master Walter Ehrenstein
Mr. Richard Emory
Miss Ruth Escales

Mr. Geo. B. Fernald
Consul Dr. Pavel Fiala
Miss Alice Fitzgerald
Miss Eva Fitzgerald
Miss Estelle W. Flowers
Mrs. Katherine Fraenkel
Mr. Donald Fraenkel
Dr. Felix Frank
Mr. T. W. Fry
Mrs. Fry

UNITED STATES LINES

Miss Vera Gans
Miss Laura Gilliland
Miss G. Goodwin
Miss Doris Goodwin
Mr. Jack C. Gosiger
Dr. Herbert Graf
Mrs. Graf
Master Werner L. Graf
Dr. S. B. Grubbs

Mr. Heber G. Hadfield
Mrs. R. W. Hancock
Prof. George R. Harrison
Rev. Michael Hartigan
Miss Lula Harvin
Miss Barbara Hatch
Miss Mildred M. Headings
Mr. James H. Herbert
Mrs. Herbert
Miss Mary T. Heward
Mrs. F. H. Hill
Miss Dorothy Hirschfield
Mr. R. B. Hitchcock
Mrs. Hitchcock
Mr. Benner Hitchcock
Mr. Rex W. Hitchcock
Miss Joanne Hitchcock
Mr. John Hoke

Mr. Joseph Hudert
Dr. Hugo Humbursky
Mrs. Francis Hutter
Dr. E. H. Hyems
Mrs. Hyems

Mr. J. M. Jacobs
Mrs. Jacobs
Mr. Hugo B. Janeba
Dr. Chas. C. Jones
Mrs. Jones
Miss Virginia M. Jones

Mrs. Isaac L. Kandel
Miss Helen R. Kandel
Mr. Allen D. Kandel
Mr. Frank A. Kearney
Miss Margaret Kreischer

Mr. Benjamin Lang
Mr. Henrik Lang
Dr. Walter C. Langer
Miss Mary Lattimer
Mr. Ralph R. Lee
Mr. Lawrence T. Lee

Mrs. Johanna Lieblich
Mr. Warren S. Lockwood
Mrs. Lockwood
Miss Mary Ann Lockwood
Dr. H. Loewenstein
Rev. Arthur Lucas
Miss Martha J. Lucas
Dr. David R. Lyman
Mrs. Lyman
Miss Jane Lyman
Miss Nina Lyman

Mr. Denis P. Mahoney
Mr. William Maloney
Miss Eva Mayer
Mr. Karl F. Mayer
Mr. Wm. F. Meggers
Mr. L. Mendelsohn
Mrs. Mendelsohn
Mr. Hervey C. Merrill
Mr. George Moran
Mrs. D. Moran
Mr. Berthold Moses
Mrs. Moses
Miss Eva Moses
Miss Resi Moses
Miss Florence Mulligan
Mrs. Ann Murphy
Mrs. J. A. Murphey
Rev. Wm. Murray

Miss Anne O'Brien

Mr. James Passavant
Commander E. L. Patch
Mr. Hans Gunther Pollak
Mrs. Pollak
Dr. G. F. Powers
Mrs. Powers
Mrs. A. A. Poyser
Mr. Robert H. Pritchard

Mrs. R. W. Ramsey
Mr. G. A. Ranney
Mrs. Ranney
Consul Charles S. Reed
Mrs. Reed
Miss Mary R. Riedel
Miss Virgina Caroline Ruffin
Mrs. William Runk

Mr. W. D. Sanwald
Mrs. Sanwald
Miss Diane Sanwald
Mr. Georg Schloss
Mrs. Schloss
Master Ludwig Schloss
Master Kurt Schloss
Mrs. Alberta W. Server
Mr. F. M. Seyfert

UNITED STATES LINES

Mr. Boyd V. Sheets
Miss Dorothy Shereff
Mrs. K. W. Slauson
Miss Frances Slauson
Miss Barbara Slauson
Mr. J. C. Smith
Mrs. Smith
Mr. M. Smith
Miss Rosemary Stackpoole
Miss Isabel Stewart
Mr. William Stoecklein
Mr. Adam Stoyadinovich
Miss Mary Sullivan

Rev. Edmond Taylor
Mr. Helmut Teichner
Lt. Paul W. Thompson
Mr. Patrick James Tobin
Mr. Stanislaw Tubiasz
Mrs. Marion Tucker
Miss Charlene Tucker

Mr. Nikola Unkovic

Miss Virginia Van Brunt
Dr. Isaak van der Walde
Mrs. van der Walde
Miss Sara van der Walde
Mrs. Anna Petrovna Voloshinova

Mr. Paul Wachenheim
Mr. Chiel Wald
Miss Mary B. Warner
Mrs. G. Paxton Warner
Miss Erika Wehl
Mr. M. Dean White
Dr. Raymond Whitehead
Mr. John Francis Willey
Mrs. Willey
Mr. David Williamson
Mrs. Williamson
Mr. H. Willson
Mrs. Willson
Mr. Wilhelm Wolf
Mrs. Wolf
Master Herbert A. Wolf
Mr. Siegfried Wolf

Mrs. Nediljka Zuvela-Here
Master Zuvela-Here

AT YOUR SERVICE

When visiting the United States and Canada, the Offices of the United States Lines are at your service to advise and assist in any way possible.

Travelers with special purposes in view—business, social, educational, etc., are invited to make use of this service, which—gratis of course—will do everything possible to assist in bringing the passenger in touch with the desired persons or firms.

COMPANY'S OFFICES
1 BROADWAY, NEW YORK
Tel. DIgby 4-5800

PIER OFFICE, Pier 62, North River, West 23rd Street
Telephone CHelsea 3-6760

BALTIMORE, MD.....313 N. Charles St.
BOSTON, MASS.....563 Boylston St
CHICAGO, ILL.....216 N. Michigan Ave.
CLEVELAND, OHIO.....1418 Euclid Ave. (Hanna Bldg.)
DALLAS, TEXAS.....Cotton Exchange Bldg.
DETROIT, MICH.....1255 Washington Blvd.
HALIFAX, N. S.....St. Paul Bldg.
LOS ANGELES, CALIF.....715 West 7th St.
MEMPHIS, TENN.....206 Cotton Exchange Bldg.
MONTREAL, P. Q....Dominion Square Bldg., Cor. Peel and St. Catherine Sts.
NORFOLK, VA.....200-02 E. Main St.
PHILADELPHIA, PA.....1620 Walnut St.
SAN FRANCISCO, CALIF.....665 Market St. (Palace Hotel)
SEATTLE, WASH.....Vance Bldg., 3rd and Union Sts.
ST. LOUIS, MO.....411 North 7th St.
TORONTO, ONT.....19 King St. East
WASHINGTON, D.C.....743-14th St. N.W.

HAVANA, CUBA
Wm. Harry Smith Agency, 75 Obispo St.

ACAPULCO, GUERRERO, MEXICO
Wells, Fargo & Co. Express, S. A. P. O. Box 50

MEXICO, D. F.
Wells, Fargo & Co. Express, S. A. Ave. Madero

MEMORANDA

to CALIFORNIA and MEXICO *by Sea*

$160.00 up
($185 up, some seasons)

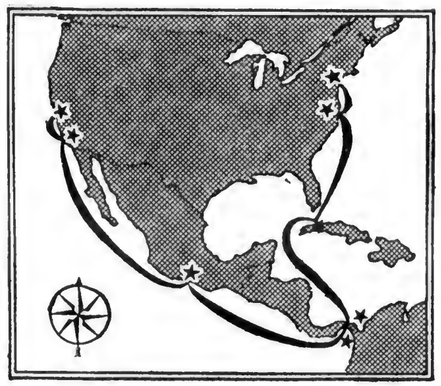
17-Day, 5,000 Mile "Cruise-Voyages" via the famous Sunshine Route

Five modern sister-ships planned for comfortable travel . . . limited passenger lists

★

s. s. City of Los Angeles
s. s. City of San Francisco
s. s. City of Norfolk
s. s. City of Newport News
s. s. City of Baltimore

★



ALL outside rooms, many with bath. Air-conditioned dining rooms. Broad sunny sports decks. Outdoor pools. And interesting ports. Westbound: Baltimore, Cristobal, Panama Canal, Balboa, Acapulco, Mexico, Los Angeles, San Francisco. (Eastbound ships call at Havana, omit Baltimore.) Five sailings every six weeks — Saturdays from New York. 10% reductions on round trip.

Secure full details at the Purser's office.

PANAMA PACIFIC LINE

UNITED STATES LINES COMPANY, GENERAL AGENTS
One Broadway, New York — Offices in Principal Cities

INFORMATION FOR PASSENGERS

All information of a general character may be obtained at the Purser's Office located on "A" Deck.

AMUSEMENTS

SHUFFLEBOARD, DECK TENNIS, DECK GOLF and many other forms of entertainment are available to passengers at any hour during the day.

BINGO, HORSE RACING, and showing of latest TALKING PICTURES are arranged at various intervals during the voyage. Watch bulletin board for time.

AUTOMOBILES : Passengers entering the United States should list uncrated automobiles on their U.S. Declaration form to facilitate Customs Clearance on arrival.

BAGGAGE : Forwarding, transhipment and storage of baggage may be arranged with the Baggage Master.
The company accepts no responsibility for baggage or parcels ieft on board, except by arrangement with the Baggage Master.

BAGGAGE INSURANCE : The Company's liability for loss of or damage to baggage and valuables is strictly limited, but passengers can protect themselves by insurance which may be procured at the Purser's office.

BARBER SHOP—BEAUTY SALON : These facilities are located on "A" Deck, opposite the Purser's office. A schedule of prices is posted in the shops.

BATHS : Upon application to the Bath Steward, passengers may arrange for the use of baths at a specified time each day.

BELLBOY SERVICE : Bellboys are available at all times during the day, to answer calls in the absence of the Bedroom Steward or Stewardess. They will also deliver messages at the passengers' request.

CABLES AND TELEGRAMS : These are received at the Purser's Office for dispatch and should be handed in at least an hour before the arrival of the steamer at any port.

CATERING : Arrangements may be made with the Chief Steward to continue during the voyage, any diet necessary to the passengers' health or habits.

Passengers are also invited to advise the Saloon Steward of their preferences in diet and cooking so that every attention can be given to their wishes.

CHAIR CUSHIONS : (Please also see Deck Chairs, etc.) These can be rented from the Deck Steward at $1.00 each for the voyage.

CHANGES IN ACCOMMODATIONS : Changes in Accommodations can be made only by the Chief Purser who must collect any difference there may be in fare. A receipt will be issued on the Company's official form.

COMPLAINTS : It is the desire of the Company and the ship's staff to make your crossing as pleasant as possible. Any inattention or cause for complaint regarding the service should be reported immediately to the Chief Purser or Chief Steward so that it can be corrected promptly.

CUSTOMS EXAMINATION : In order to avoid difficulty with Customs Officials, all articles subject to Duty must be declared. Any passenger who is at all in doubt should see the Chief Purser or Baggage Master who will provide the latest available information regarding the Customs regulations of the country to be visited.

DECK CHAIRS AND STEAMER RUGS : These can be rented from the Deck Steward at $1.50 each for the voyage.

DIVINE SERVICES : Protestant Service is held Sundays at 11:00 A.M. in the Lounge.

When there is a Roman Catholic priest aboard Mass is celebrated in the Lounge. Hours of the Mass are posted by the Chief Purser. An altar is available and complete facilities for celebrating Mass are at the disposal of priests by arrangement with the Chief Purser.

DOCTOR (SHIP'S SURGEON) : The Doctor's Office is located on "A" Deck, Aft. The Doctor is authorized to make customary charges, subject to the approval of the Commander, for the treatment of illnesses not originating on the voyage. In the case of illness contracted on the voyage, no charge will be made. Medicine prescribed will be provided free in all circumstances A Registered Nurse is in attendance.

DOGS, CATS OR OTHER ANIMAL PETS : Pets are not permitted in staterooms, public rooms or on the passenger decks and must be placed in care of the Kennel Attendant.

ELECTRICAL APPLIANCES—ELECTRICAL APPARATUS : Private radio receivers or other electrical apparatus must not be operated or connected to the ship's electrical supply circuits without official approval, applications for which should be made to the Purser. Passengers using loud-speakers are requested to avoid disturbing their fellow passengers.

EXCHANGE OF MONEY : For the convenience of passengers, the Purser will exchange a limited amount of American and Foreign monies at rates which will be advised on application.

FIRE AND LIFEBOAT STATIONS : Passengers are urgently requested to familiarize themselves with the notice in their staterooms regarding lifeboat and fire stations, also to take part in the fire and boat drills.

FIRE PRECAUTIONS : Passengers are particularly asked to use care when disposing of cigar or cigarette stubs and matches and to use the receptacles provided for the purpose in different parts of the steamer. Do not throw overboard lighted cigar or cigarette stubs as they may be drawn into open ports and cause fires. This is a serious fire hazard and careful observance of this request is earnestly urged on all.

INFORMATION FORMS : It is earnestly requested that passengers co-operate with the Purser's Office in the completion of information forms used in preparing the Manifest ; also in all matters pertaining to landing cards and landing arrangements.

LIBRARY : The books in the Library, which may be obtained upon application to the Library Steward, are for the use of passengers, free of charge. The co-operation of passengers is requested to assure the prompt return of books as soon as they have been read.

MAIL : Passengers are requested to call at the Purser's Office for mail and telegrams. Mail forwarding addresses may be left at the Purser's Office.

MEAL HOURS :

	When One Sitting	When Two Sittings
Breakfast ...	... from 8:00 A.M.	7:30 and 8:45 A.M.
Luncheon ...	... from 1:00 P.M.	12 Noon and 1:15 P.M.
Dinner ...	... from 7:00 P.M.	6:00 and 7:15 P.M.

Morning Bouillon and Afternoon Tea are served on Deck and in the Public Rooms at 11:00 A.M. and 4:00 P.M. respectively.

OCEAN PRESS NEWS : The latest wireless news and closing prices of the various Stock Exchanges are given in this paper which is published daily and distributed to passengers without charge.

PAYMENTS ON BOARD : Passengers are requested to obtain a receipt on the Company's form for deck chair, steamer rug or cushion hire, additional passage money, cables, telegrams or freight charges paid on board.

PASSENGER RESTRICTION : Cabin passengers are not permitted to enter Third Class accommodations, or vice versa.

PORTS IN SHIP'S SIDE : Passengers should not open ports. The Bedroom Steward will render this service when desired, provided it is not contrary to the Captain's orders and weather conditions permit. Careful observance of this precaution will avoid accidents, assure the comfort of passengers and prevent water damage to baggage and personal effects.

POSTAGE STAMPS : These are obtainable from the Library Steward on the Promenade Deck. Letters can be mailed on board.

PROFESSIONAL GAMBLERS : Passengers are reminded that professional gamblers are reported as frequent travellers on trans-Atlantic passenger steamers and are warned to take precautions accordingly.

RETURN ACCOMMODATIONS : Passengers desiring information regarding return passage on steamers of the United States Lines or associated lines, including the Panama Pacific Line to and from California, can obtain it from the Chief Purser. Reservations will be secured by radio and deposits to cover received.

ROUND TRIP PASSENGERS : Passengers holding return tickets, and who are undecided about their addresses abroad, should send this information to the nearest office of the Company as soon as possible after landing so that they may be promptly advised of possible changes in sailings and other matters pertaining to their return passage.

All those who hold return tickets are also requested to communicate with our nearest office at least a week in advance of their departure so that any necessary formalities may be arranged prior to the day of sailing.

If for any reason, the holder of a return ticket is unable to travel by the sailing indicated on the ticket, immediate notification should be sent to the Company's nearest office so that any accommodations held may be released and other reservations arranged. Otherwise, the passage money may be forfeited.

SAILING PERMITS : All persons who are not citizens of the United States, including visitors, transients and residents in the United States, must secure Sailing Permits (Income Tax Clearance) from the Bureau of Internal Revenue during the week prior to their departure from the United States.

These permits may be secured at the U.S. Customs House, located at Bowling Green and Battery Place, New York City, or at any other office of the U.S. Internal Revenue. The permit is presented to the Internal Revenue inspector at the embarkation desk on the pier the day of sailing when tickets and passports are examined.

Further information will be given at any office of the United States Lines.

SEATS AT TABLE : The Second Steward is in charge of the Dining Room and will assign tables if they have not been arranged for previously.

SHOE CLEANING : Shoes will be cleaned and polished if left outside the stateroom door at night.

TENNIS COURTS: A Deck Tennis Court is situated on the Sun Deck.

TRAVEL INFORMATION : Passengers may secure information concerning steamship, rail or air routes at the Purser's Office. Arrangements can be made to secure tickets and reservations for the transportation desired.

VALET SERVICE : An excellent valet service is provided for the convenience of passengers. Apply to your Bedroom Steward for this service.

Pressing—Gentlemen's Garments :

Suit	$1.00
Tuxedo	1.00
Overcoat	1.00
Jacket	.50
Trousers	.50

Ladies' Garments :

Dresses—Stains Removed and Pressing ...	$1.50
Suit	1.00
Dress (Plain)	1.00
Evening Gown	1.50
Pleated Dress	1.50
Skirt or Jacket	.50
Vest	.25
Evening Gown	
Stains Removed and Pressing	2.00
Stains Removed without Cleaning Whole Garment	1.00

VALUABLES : It is inadvisable to leave money or valuables in your cabin. They should be delivered to the Purser's Office for safekeeping and a receipt for same will be given on the Company's form. The Company cannot accept responsibility for loss or damage beyond the conditions expressed in the contract ticket and passengers are therefore advised to protect themselves by insurance, which can be arranged on board at the Purser's Office.

UNITED STATES LINES

Weekly Fast Express Service

Sailings FROM Europe 1938

Hamburg - Havre - Southampton - Cobh - New York

FROM EUROPE:	Leave Hamburg	Leave Havre	Leave South-ampton	Leave Cobh	Due New York
MANHATTAN	*Aug. 24	Aug. 25	Aug. 26	Aug. 27	Sept. 1
PRES. ROOSEVELT	*Aug. 31	Sept. 1	Sept. 2	Sept. 3	Sept. 10
WASHINGTON ...	*Sept. 7	Sept. 8	Sept. 9	Sept. 10	Sept. 15
PRES. HARDING ...	*Sept. 14	Sept. 15	Sept. 16	Sept. 17	Sept. 24
MANHATTAN ...	*Sept. 21	Sept. 22	Sept. 23	Sept. 24	Sept. 29
PRES. ROOSEVELT	*Sept. 28	Sept. 29	Sept. 30	Oct. 1	Oct. 8
WASHINGTON ...	*Oct. 5	Oct. 6	Oct. 7	Oct. 8	Oct. 13
PRES. HARDING ...	*Oct. 12	Oct. 13	Oct. 14	Oct. 15	Oct. 22
MANHATTAN ...	*Oct. 19	Oct. 20	Oct. 21	Oct. 22	Oct. 27
PRES. ROOSEVELT	*Oct. 26	Oct. 27	Oct. 28	Oct. 29	Nov. 5
WASHINGTON ...	*Nov. 2	Nov. 3	Nov. 4	Nov. 5	Nov. 10
PRES. HARDING ...	*Nov. 9	Nov. 10	Nov. 11	Nov. 12	Nov. 19
MANHATTAN ...	*Nov. 16	Nov. 17	Nov. 18	Nov. 19	Nov. 24
PRES. ROOSEVELT	*Nov. 23	Nov. 24	Nov. 25	Nov. 26	Dec. 3
WASHINGTON ...	*Nov. 30	Dec. 1	Dec. 2	Dec. 3	Dec. 8
PRES. HARDING ...	*Dec. 7	Dec. 8	Dec. 9	Dec. 10	Dec. 17
MANHATTAN	*Dec. 14	Dec. 15	Dec. 16	Dec. 16	Dec. 22
PRES. SOOSEVELT	*Dec. 21	Dec. 22	Dec. 23	Dec. 24	Dec. 31
WASHINGTON ...	*Dec. 28	Dec. 29	Dec. 30	Dec. 31	Jan. 5

*Sails Wednesday A.M. Passengers embark Tuesday evening.

Westbound passengers embarking at Havre, Southampton or Cobh are advised to verify the hour of departure by communicating with our nearest European office a few days prior to their scheduled return. sailing hours of steamers from these ports being subject to minor changes due to tide and weather conditions.

The Purser will gladly give you any further information desired.

The American Way To and From EUROPE

Sailings TO Europe 1938

New York • Cobh - Plymouth - Havre - Hamburg

TO EUROPE:	Leave New York	Due Cobh	Due Plymouth	Due Havre	Due Hamburg
WASHINGTON ...	Aug. 24	Aug. 30	Aug. 30	Aug. 31	Sept. 1
PRES. HARDING ...	Aug. 31	Sept. 7	Sept. 8	Sept. 8	Sept. 10
MANHATTAN ...	Sept. 7	Sept. 13	Sept. 13	Sept. 14	Sept. 15
PRES. ROOSEVELT	Sept. 14	Sept. 21	Sept. 22	Sept. 22	Sept. 24
WASHINGTON ...	Sept. 21	Sept. 27	Sept. 27	Sept. 28	Sept. 29
PRES. HARDING ...	Sept. 28	Oct. 5	Oct. 6	Oct. 6	Oct. 8
MANHATTAN ...	Oct. 5	Oct. 11	Oct. 11	Oct. 12	Oct. 13
PRES. ROOSEVELT	Oct. 12	Oct. 19	Oct. 20	Oct. 20	Oct. 22
WASHINGTON ...	Oct. 19	Oct. 25	Oct. 25	Oct. 26	Oct. 27
PRES. HARDING ...	Oct. 26	Nov. 2	Nov. 3	Nov. 3	Nov. 5
MANHATTAN ...	Nov. 2	Nov. 8	Nov. 8	Nov. 9	Nov. 10
PRES. ROOSEVELT	Nov. 9	Nov. 16	Nov. 17	Nov. 17	Nov. 19
WASHINGTON ...	Nov. 16	Nov. 22	Nov. 22	Nov. 23	Nov. 24
PRES. HARDING ...	Nov. 23	Nov. 30	Dec. 1	Dec. 1	Dec. 3
MANHATTAN ...	Nov. 30	Dec. 6	Dec. 6	Dec. 7	Dec. 8
PRES. ROOSEVELT	Dec. 7	Dec. 14	Dec. 15	Dec. 15	Dec. 17
WASHINGTON ...	Dec. 14	Dec. 20	Dec. 20	Dec. 21	Dec. 22

The Purser will gladly give you any further information desired.

UNITED STATES LINES

AMERICAN ONE CLASS STEAMERS

LIVERPOOL — BELFAST — BOSTON — NEW YORK
NEW YORK — COBH — LIVERPOOL

From Europe **PROPOSED SAILINGS** **To Europe**

Leave Liverpool	Leave Belfast	Due New York	STEAMER	Leave New York	Due Cobh	Due Liverpool
*Sept. 2	Sept. 3	Sept. 12	American Shipper	Aug. 20	Aug. 28	Aug. 29
*Sept. 16	Sept. 17	Sept. 26	American Importer	Sept. 3	Sept. 11	Sept. 12
*Sept. 30	Oct. 1	Oct. 10	American Shipper	Sept. 17	Sept. 25	Sept. 26
*Oct. 14	Oct. 15	Oct. 24	American Importer	Oct. 1	Oct. 9	Oct. 10
*Nov. 5	Nov. 6	Nov. 15	American Traveller	Oct. 22	Oct. 30	Oct. 31
*Nov. 19	Nov. 20	Nov. 29	American Importer	Nov. 5	Nov. 13	Nov. 14
*Dec. 3	Dec. 4	Dec. 13	American Traveller	Nov. 19	Nov. 27	Nov. 28
*Dec. 17	Dec. 18	Dec. 27	American Importer	Dec. 3	Dec. 11	Dec. 12
*Dec. 31	Jan. 1	Jan. 10	American Traveller	Dec. 17	Dec. 25	Dec. 26

* Calling at Boston.

The Purser will gladly give you any further information desired.

UNITED STATES LINES

AMERICAN ONE CLASS STEAMERS

LONDON — NEW YORK

NEW YORK — †PLYMOUTH — LONDON

† Calling at Plymouth when scheduled.

From New York—EVERY FRIDAY—From London

From Europe **PROPOSED SAILINGS** **To Europe**

Leave London	Due New York	STEAMER	Leave New York	Due Plymouth	Due London
Aug. 26	Sept. 5	American Trader	—	—	—
Sept. 2	Sept. 12	American Merchant	—	Aug. 28	Aug. 29
*Sept. 9	Sept. 19	American Farmer	Aug. 26	Sept. 4	Sept. 5
Sept. 16	Sept. 26	American Banker	Sept. 2	—	Sept. 12
Sept. 23	Oct. 3	American Trader	Sept. 9	—	Sept. 19
*Sept. 30	Oct. 10	American Merchant	Sept. 16	—	Sept. 26
Oct. 7	Oct. 17	American Farmer	Sept. 23	—	Oct. 3
Oct. 14	Oct. 24	American Banker	Sept. 30	—	Oct. 10
*Oct. 21	Oct. 31	American Trader	Oct. 7	—	Oct. 17
Oct. 28	Nov. 7	American Merchant	Oct. 14	—	Oct. 24
Nov. 4	Nov. 14	American Farmer	Oct. 21	—	Oct. 31
*Nov. 11	Nov. 21	American Banker	Oct. 28	—	Nov. 7
Nov. 18	Nov. 28	American Trader	Nov. 4	—	Nov. 14
Nov. 25	Dec. 5	American Merchant	Nov. 11	—	Nov. 21
*Dec. 2	Dec. 12	American Farmer	Nov. 18	—	Nov. 28
Dec. 9	Dec. 19	American Banker	Nov. 25	—	Dec. 5
Dec. 16	Dec. 26	American Trader	Dec. 2	—	Dec. 12
*Dec. 23	Jan. 2	American Merchant	Dec. 9	—	Dec. 19

*Calling at Boston.

The Purser will gladly give you any further information desired.

UNITED STATES

S. S. "PRESIDENT ROOSEVELT" Thursday, September 8, 1938

Luncheon

HORS D'OEUVRES

Assorted Pickles Pickled Onions Spiced Mixed Fruit
Hors d'Oeuvre, Varies Shrimp Cocktail, Creole
Salad Monte Christo Herring in Tomato Iced Tomato Juice

SOUPS

Puree of Green Peas, Croutons Consomme a la Italienne
Bouillon en Tasse COLD:- Essence of Tomato in Cup

FISH

Fried Silver Smelts, Tartare Sauce, Cole Slaw
Boiled Fresh Codfish, Mustard Sauce, Parsley Potatoes
Broiled Salmon Steak, Sauce Bercy

EGGS

Poached Eggs, Parisienne Shirred Eggs, Normande
Omelette, Santa Barbara

ENTREES

Boiled Corned Brisket of Beef, Steamed Green Cabbage, Bermuda Potatoes
Roast Vichied Loin of Pork, Apple Sauce
Navarin of Lamb, Parisienne
Spaghetti, Calabraise

TO ORDER FROM THE GRILL

Jumbo Squab with Bacon
London Beef Broil, Mushroom Butter

VEGETABLES

Cauliflower, Cream Sauce String Beans Creamed Turnips
Spinach, Naturel Green Cabbage Steamed Patna Rice

POTATOES

Boiled Mashed Baked Idaho Chips Fried Sweet

COLD BUFFET

Fresh Halibut Steak in Aspic a la Norwegienne
Assorted Cold Cuts, Spiced Mixed Fruit
Prime Rib of Beef, Sauce Tartare Baked Sugar-Cured Ham, Apple Sauce
SANDWICHES:- Chicken Club Combination Ham Sardine Sturgeon Swiss

SALADS

Heartof Lettuce Romaine Fruit Combination Cole Slaw Wax Beans
Dressings:- French Chatelaine Latard
COMPOTE:- Preserved Egg Plums Mixed Fruits

DESSERTS

Apricot Pie Tapioca Custard Pudding Table Cookies
Pound Cake Assorted Pastry Fruit Cake
Coffee, Mixed, Burnt Almond Ice Cream with Nabisco Wafers

CHEESE

Young American, Brie, Camembert, Cheddar, Roquefort, Swiss
Swedish Bread Assorted Toasted Crackers Pumpernickel
Fresh Fruit Basket Iced Watermelon
Coffee Tea Buttermilk Fresh Milk

UNITED STATES LINES

S. S. "PRESIDENT ROOSEVELT" Friday, September 9, 1938

Breakfast

Kadota Figs Honey Dew Melon Compote of Cranberries
Sliced Peaches Stewed Mixed Fruit Sliced Pineapple
Grape Fruit Sliced Orange Green Apple Sauce Fresh Rhubarb
Stewed Prunes Preserved Apricots Stewed Figs
Juices: Grapefruit Pineapple Orange Prune Tomato

CEREALS

H-O, Oats Boiled Rice with Milk Boiled Wheatena
Puffed Rice Grape Nut Flakes
Grape Nuts Puffed Wheat Corn Flakes Post's Bran
Shredded Wheat Heinz Rice Flakes Force Post's Toasties

FISH

Fried Porgies, Sauce Remoulade
Boiled Salt Mackerel, Celery Butter
Fried Codfish Cake, Tomato Sauce

EGGS and OMELETTES

Eggs: Boiled Poached Shirred Buttered Fried with Ham or Bacon
Scrambled: Plain Minced Ham Asparagus Tips
Omelettes: Plain Chicken Hash Spanish Sauce
Poached: Plain on Toast Chicken Liver Mushroom Sauce

MEATS

Tenderloin Tips a la Minute
Salisbury Steak, Sauce Piquante

TO ORDER FROM THE GRILL

Danish Bacon Lamb Chop Irish Back Bacon
Jersey Pork Sausages Yorkshire Ham American Breakfast Bacon

POTATOES

Boiled Mashed Saute

Smoked Westphalian Ham
COLD: Assorted Meats Various Kinds of Fresh and Smoked Sausages
Cheese: Swiss or Cream - Toasted Bent's Water Crackers

Rolls Tea Biscuits Streusel Cake Sweet Buns Zwieback
Corn Muffins
Cinnamon, Milk, Melba, French or Plain Toast
Apple, Bacon, German, Marmalade, Pear, Raisin, Walnut, Plain Pancakes
Buckwheat or Wheat Griddle Cakes with Maple Syrup
Vanilla, Cream and Cinnamon Waffles
Scandinavian Health Bread

Honey in the Comb Marmalade Strained Honey Assorted Jams
Preserved Ginger

Coffee Kaffee Hag Sanka Coffee Postum Cocoa Chocolate
English Breakfast, Ceylon, Orange Pekoe, Oolong and Green Tea
Ovaltine Fresh Milk Horlick's Malted Milk Buttermilk
Fleischmann's Yeast Tablets

WALDES KOH-I-NOOR INC.
MODERN FASTENING DEVICES
LONG ISLAND CITY, N. Y. • IRonsides 6-6540

Den 9. September, 1938.

Mr. and Mrs. Hans Guenther Pollak,
Steamship Roosevelt,
United States Lines.

Sehr geehrte Freunde:-

Auf Wunsch des Herrn J. Waldes senden wir Ihnen hiermit, durch die United States Lines, einen bescheinigten Scheck im Betrage von $5000.- zahlbar an Sie, welcher Ihnen an Board des Dampfers President Roosevelt uebergeben wird.

Wie uns berichtet wurde, ist es notwendig, dass Sie diesen bescheinigten Scheck den Einwanderungsbehoerden vorlegen, um die Einwanderungsbewilling in die Vereinigten Staaten zu bekommen. Sie wollen, bitte, vorsichtig sein, diesen Scheck nicht zu verlieren.

Frau Axthelm, zwei Soehne des Herrn Waldes und der Schreiber dieses werden Sie am Samstag, den 10.September, wenn der Dampfer ankommt, am Pier bei dem Kabinen-Ausgang erwarten. Sie wollen gefl. den Immigration Inspektor informieren, dass wir Sie erwarten und falls er irgend welche Information wuenscht,dass wir ihm gern zur Verfuegung stehen.

Wir senden Ihnen anbei eine englische Uebersetzung dieses Briefes.

Wir schlagen vor, dass Sie den englischen Brief dem Immigration Inspector vorlegen.

Hochachtungsvoll
WALDES KOH-I-NOOR, Inc.

By
Treasurer.

MMM/jt

WALDES KOH-I-NOOR INC.
MODERN FASTENING DEVICES
LONG ISLAND CITY, N. Y. • IRonsides 6-6540

Sept.9th,1938

GERMAN TRANSLATION ATTACHED

Mr. and Mrs. Hans Guenther Pollak,
Steamship Roosevelt,
United States Lines.

Dear Friends:

At the request of Mr. J. Waldes, we are sending you herewith, via the United States Lines, for delivery to you on the Steamship President Roosevelt, a certified check for $ 5000., payable to you.

We understand that it will be necessary for you to show this certified check to the Immigration Authorities to permit your entry into the United States. Please be careful not to lose this check.

Mrs. Axthelm, Mr. J. Waldes' two sons and the writer will be on the Pier at the cabin-gangplank on Saturday, Sept.10th, when the boat lands. Please inform the Immigration Inspector that we are waiting for you so that if there are any questions he wishes to ask us, we will be available should he desire to have us come aboard the ship.

A german translation of this letter is attached, and we trust that this is all clear to you.

We suggest, however, that you show this letter to the Immigration Inspector.

Yours very truly,
WALDES KOH-I-NOOR, Inc.

By Morris D. Miller
Treasurer

MMM/jt

AR 25104 4/4 Grace Polk Family Collection I.2 Emigration - [illegible] ARCHIVES

TELEPHONE CIRCLE 6-0450-1

NEW YORK, January 31st, 1939

M Mr. Polk

TO JOHN J. HOECKH, Inc., DR.

REAL ESTATE AND INSURANCE

NOTARY PUBLIC

INSURANCE
IN ALL ITS BRANCHES

370 WEST 46TH STREET

Rent for the 5th floor East apartment at premises 35 West 65th Street--for the term of one month from February 1st, 1939.		
Rent	63	00

A. Kernan
Supt.

Form 576

JUSTICE
U. S. DEPARTMENT OF LABOR
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

Your applications (Form 575) for verification of your last entry into the United States for permanent residence ~~has~~ have been endorsed with the facts of your arrival and forwarded to the Department of State for transmittal to the appropriate American consuls.

The issuance of immigration visas is exclusively a function of United States consuls. Determination of whether immigration visas will be issued can be made only by the United States consul to whom the prospective immigrants apply for visas, and all communications regarding the matter should be addressed to him.

14—3079

Form 576

U. S. DEPARTMENT OF LABOR
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

Your application (Form 575) for verification of your last entry into the United States for permanent residence has been endorsed with the facts of your arrival and forwarded to the Department of State for transmittal to the appropriate American consul.

The issuance of immigration visas is exclusively a function of United States consuls. Determination of whether immigration visas will be issued can be made only by the United States consul to whom the prospective immigrants apply for visas, and all communications regarding the matter should be addressed to him.

14—3079

Form 576

JUSTICE
U. S. DEPARTMENT OF LABOR
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

Your applications (Form 575) for verification of your last entry into the United States for permanent residence ~~has~~ have been endorsed with the facts of your arrival and forwarded to the Department of State for transmittal to the appropriate American consuls.

The issuance of immigration visas is exclusively a function of United States consuls. Determination of whether immigration visas will be issued can be made only by the United States consul to whom the prospective immigrants apply for visas, and all communications regarding the matter should be addressed to him.

14—3079

JUSTICE
U. S. DEPARTMENT OF LABOR
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

OFFICIAL BUSINESS

RETURN AFTER 5 DAYS

WASHINGTON, D.C.
AUG 29
5-PM
1940

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID
PAYMENT OF POSTAGE, $300

GPO 14—3070

Harry G. Pollak (Polk),
39-23 44th St.,
Sunnyside, N.Y.

U. S. DEPARTMENT OF LABOR
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

OFFICIAL BUSINESS

RETURN AFTER 5 DAYS

WASHINGTON, D.C.
FEB 18
2:30 PM
1939

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID
PAYMENT OF POSTAGE, $300

GPO 14—3079

Elizabeth Pollak,
35 West 65th St., 5 E,
New York, N.Y.

JUSTICE
U. S. DEPARTMENT OF LABOR
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

OFFICIAL BUSINESS

RETURN AFTER 5 DAYS

WASHINGTON, D.C.
AUG 29
5-PM
1940

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID
PAYMENT OF POSTAGE, $300

GPO 14—3079

Elizabeth Pollak (Polk),
39-23 44th St.,
Sunnyside, N.Y.

Harry G. Folk
35 West 65th street
New York, N.Y.
TR 7-6241

1. August 1939.

Schweizerischer Bankverein,
Basel.
Direktion.

Aus den Zeitungen ersehe ich, dass Sie die Gründung einer Zweiganstalt auf dem hiesigen Platze eingeleitet haben und gestatte mir, Ihnen nachstehend meine Dienste für diese Zweiganstalt anzubieten.

Ich bin am 3. Mai 1894 in Wien geboren, habe dort mit ausgezeichnetem Erfolg das Gymnasium besucht und zwei Semester Jus und kaufmännische Fächer studiert. Mit dem Ausbruch des Weltkrieges rückte ich zum Militär ein und stand bis Anfang 1917 als Offizier im Felde. Ich geriet in russische Kriegsgefangenschaft, aus der ich 1921 heimkehrte. Nach einer Anstellung in einem kleineren Bankhaus trat ich am 1. Mai 1927 in den Dienst der Firma Ephrussi & Co., bei welcher ich bis zum 30. Juni 1938 die Effektenabteilung führte. In der Konjunkturzeit hatte ich ein ausserordentlich umfangreiches lokales und Arbitragegeschäft zu bewältigen, das ich jederzeit pünktlich und ohne den geringsten Verstoss abwickeln konnte. Ich gelt als hervorragender Fachmann in allen komplizierten Fragen der Arbitrage, Lieferbarkeitsbestimmungen und Stempelungen an fremden Plätzen, Konversionen, Steuerfragen, Transportversicherungswesen. In einem Falle hatte ich Gelegenheit, eine Aktienfälschung aufzudecken. In späteren Jahren habe ich auch vertretungsweise die Bargeld- und Valutenabteilung in klaglosser Weise geführt. Ich war für die Firma als Handlungsbevollmächtigter zeichnungsberechtigt. Ich habe es verstanden, die mir unterstellten Mitarbeiter durch vernünftige Arbeitseinteilung zu gesteigerter Leistungsfähigkeit anzuspornen. Im Effektenverkehr genoss ich das besondere Vertrauen unserer Klientel, die ich immer in gewissenhafter und zuvorkommender Weise bediente. Ich beherrsche Englisch perfekt, spreche und schreibe Französisch und verstehe etwas Italienisch, Spanisch und Russisch. Durch meine langjährige Taetigkeit habe ich mir das Zeugnis absoluter Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit ehrlich erworben. Ich bin verheiratet, kinderlos und erfreue mich ausgezeichneter Gesundheit. In über 17 Jahren habe ich nicht einen einzigen Geschäftstag durch Erkrankung versäumt. Ich möchte noch hinzufügen, dass ich langjähriges Mitglied des Schweizer Alpenclub, Sektion Weissenstein, Solothurn, bin.

Harry G. Polk
35 West 65th street
New York, N.Y.
TR 7-6241

1. August 1939.

Schweizerischer Bankverein,
Basel.
Direktion.

Aus den Zeitungen ersehe ich, dass Sie die Gründung einer Zweiganstalt auf dem hiesigen Platze eingeleitet haben und gestatte mir, Ihnen nachstehend meine Dienste für diese Zweiganstalt anzubieten.

Ich bin am 3. Mai 1894 in Wien geboren, habe dort mit ausgezeichnetem Erfolg das Gymnasium besucht und zwei Semester Jus und kaufmännische Fächer studiert. Mit dem Ausbruch des Weltkrieges rückte ich zum Militär ein und stand bis Anfang 1917 als Offizier im Felde. Ich geriet in russische Kriegsgefangenschaft, aus der ich 1921 heimkehrte. Nach einer Betätigung in einem kleineren Bankhaus trat ich am 1. Juli 1923 in den Dienst der Firma Ephrussi & Co., bei welcher ich bis zum 30. Juni 1938 die Effektenkasse führte. In der Konjunkturzeit hatte ich ein ausserordentlich umfangreiches lokales und Arbitragegeschäft zu bewältigen, das ich jederzeit pünktlich und ohne den geringsten Verstoss abwickeln konnte. Ich galt als hervorragender Fachmann in allen komplizierten Fragen der Arbitrage, Lieferbarkeitsbestimmungen und Stempelungen an fremden Plätzen, Konversionen, Steuerfragen, Transportversicherungswesen. In einem Falle hatte ich Gelegenheit, eine Aktienfälschung aufzudecken. In späteren Jahren habe ich auch vertretungsweise die Bargeld- und Valutenbuchhaltung in Kleidern geführt. Ich war für die Firma als Handlungsbevollmächtigter zeichnungsberechtigt. Ich habe es verstanden, die mir unterstellten Mitarbeiter durch vernünftige Arbeitseinteilung zu gesteigerter Leistungsfähigkeit anzuspornen. Im Parteienverkehr genoss ich das besondere Vertrauen unserer Klientel, die ich immer in gewissenhafter und zuvorkommender Weise bediente. Ich beherrsche Englisch perfekt, spreche und schreibe Französisch und verstehe etwas Italienisch, Spanisch und Russisch. Durch meine langjährige Tätigkeit habe ich mir das Zeugnis absoluter Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit ehrlich erworben. Ich bin verheiratet, kinderlos und erfreue mich ausgezeichneter Gesundheit. In über 17 Jahren habe ich nicht einen einzigen Geschäftstag durch Erkrankung versäumt. Ich möchte noch hinzufügen, dass ich langjähriges Mitglied des Schweizer Alpenclub, Sektion Weissenstein, Solothurn, bin.

Prag, am 29.VIII.1938

Elisabeth Pollak
dzt.Prag XIII
Waldes & Co.

Firma

Heinrich H o f f m a n n

G a b l o n z

Josef Pfefferstr.

Anlässlich meines Vorbesuches der hiesigen Messe,hatte ich Gelegenheit bei der Firma Dittmar Ihre Erzeugnisse zu sehen.

Ich fahre diese Woche nach USA New York und frage höflichst an, ob Sie Interesse hätten, mir Ihre Vertretung für dort zu übergeben. Ich war Platzvertreterin der Firma Waldes & Co. in Wien, woselbst mein Vater, Herr Julius Sofer, seit 35 Jahren Direktor und Generalvertreter der Firma ist.

Ich selbst bin 36 Jahre alt, verheiratet und seit 17 Jahren kaufmännisch und am Platz tätig gewesen. Ich beherrsche englisch in Wort und Schrift und habe in Amerika die besten Beziehungen und Unterstützungen von Seiten unserer geschäftlichen Freunde.

Meine freie Zeit habe ich mit kunstgewerblichen Arbeiten verbracht und hoffe daher, dass die Voraussetzungen gegeben sind, um für Sie mit Erfolg arbeiten zu können.

Ich bitte Sie Ihre Antwort wie folgt zu adressieren:

Waldes & Co. Inc. New-York, Long Island City, Anable and Creek Street, für Frau Elisabeth Pollak.

Als Referenz erlaube ich mir die Firma Waldes & Co.,Prag XIII. anzugeben.

Ihrer werten Antwort mit Interesse entgegensehend, zeichne ich

hochachtungsvoll

Prag, am 29.VIII.1938

Elisabeth Pollak
dzt.Prag XIII
Waldes a spol.

Firma

J. S c h o w a n e k

Holzwaren-Erzeugung

Albrechtsdorf
---
bei Gablonz.

Anlässlich meines Vorbesuches der hiesigen Messe hatte ich Gelegenheit, bei der Firma Dittmar Ihre Erzeugnisse zu sehen. Herr Bruml, ein hiesiger Verwandter und Ihr Kunde, hatte die Liebenswürdigkeit mich bei der Firma Dittmar einzuführen und habe ich mir einige Musterstücke Ihrer Tabatieren und Spielwaren gekauft.

Ich fahre diese Woche nach USA New-York, und frage höflichst an, ob Sie Interesse hätten, mir Ihre Vertetung für dort zu übergehen. Ich war Platzvertreterin der Firma Waldes & Co. in Wien, woselbst mein Vater, Herr Julius Sofer, seit 35 Jahren Direktor und Generalvertreter der Firma ist.

Ich selbst bin 36 Jahre alt, verheiratet und seit 17 Jahren kaufmännisch und am Platz tätig gewesen. Ich beherrsche englich in Wort und Schrift und habe in Amerika die besten Beziehungen und Unterstützungen von Seiten unserer geschäftlichen Freunde.

Meine freie Zeit habe ich mit kunstgewerblichen Arbeiten verbracht und hoffe daher, dass die Voraussetzungen gegeben sind, um für Sie mit Erfolg arbeiten zu können.

Ich bitte Sie Ihre Antwort wie folgt zu adressieren:

Waldes & Co.Incorporated

Als Referenz erlaube ich mir die Firma Waldes & Co.,Prag XIII. anzugeben.

Ihrer werten Antwort mit Interesse entgegensehend zeichne ich

hochachtungsvoll

1)

Nr 34 -Aug. 1936

Küchengeschirr,Glas,Porzellan,

2 Teekessel
7 Kochtoepfe
5 Kochhaefen
5 Bratpfannen
2 Spiegelei u.Dalkenpfannen
1 Nudelsieb
1 Reibdose m.6 Reibeinsaetzen
1 Fettiegel
2 Backbleche
1 Tortenblech
1 Gugelhupfform
4 verschiedene Kochpfannen
1 Weitling
1 Drahtsieb m.Passierkeule
1 Biskuitblech
3 Siebloeffel
2 Asbesttelle r
3 Schneidbretter
6 Kochdeckel
2 Ringscheiben f.Turmkochen
1 Nussmühle
2 Schaumschlaeger
1 Teigspritze
1 Faschiermaschine
1 Passierpresse
5 Quirl
7 Kochloeffel
1 Kaeseglocke
lo Vorratsglaeser
1 Honigtiegel
2 Zuckerstreuer
1 Alpaccatasse
1 Serviettenstaender
Teigwischer u .Karte
1 Teesieb
1 Universalwerkzeug
Dosenoeffner
1 Korkzieher
2 Glasrasteln
1 Gasanzünder m.Zündstein
1 Brotsaege
7 Küchenmesser
1 Vorleggabel
8 Schuh-u.Kleiderbürsten
2 Servierbretter
1 Einkaufstasche
1 Reisbesen
2 Pracker
1 Fensterwischer
1 Tischschaufel m.Besen
1 Mistschaufel
3 Bartwische
1 Mopp

1 Kehrbesen
1 elektr.Bügeleisen u.Kocher
1 Kaffemaschin
2 Blechtassen
1 Nudelwalker
1 Tellerwaermer
1 Tuechertrockner
6 Chrommessergr.
6 " " klein
1 Buttermesser(Stahl)
1 Kaesemesser(Stahl)
1 Sandwichgabel(Alpakka)
1 Butterkühler
1 Messingschoepfer
1 Kuchengabel
1 Zuckerdose
1 Teekanne
5 Salz -u.Pfepperstreuer
1 Porzellanhefen
1 Porzellanmoerser
2 Glastrichter
2 Rührstaebe,
Salatbesteck(Galalith)
6 Galalithloeffeln
1 Spiegeltasse
12 Suppenteller
12 flache Teller
12 Dessertteller
9 Glasteller
6 Kompotteller
7 Wasserglaeser
6 Weinglaeser
7 Porzellanschuesseln
1 Suppenterrine
1 Kaffekanne
8 Teetassen
6 Mokkatassen u.1 Kanne
3 Kristallschalen ,
6 Kristallteller
1 Kristallplatte
3 Kristallvasen
2 Glasvasen
2 Steingutvasen
1 Tortenplatte(Porzellan)
1 Sandwichsplatte "
1 Obstschale u.12 Teller(Porzellan)
2 Keramikschüsseln
1 Teeservice f.6 Personen(Keramik)
5 Aschenbecher(Porzellan,Keramik,
u.Blech)
6 Glastassen u.Kompottschüsseln
1 Zitronenpresser
Porzellan 1 Masse (1 7/4)
1 Traubenwascher

Nr 34 - Bl 36

Küchengeschirr,Glas,Porzellan- Blatt 2

12 Stielglaeser versch.Groesse
1 Kaeseglocke
1 grüne Flasche
1 Likoerflasche u.6 Glaeser
1 Bonbonniere(Porzellan)
1 Glasstaender
1 Rumflasche
2 Glasaufsaetze
3 Bakalithbecher
1 Küchenwaage u.Gewichte
6 Eierbecher
1 Krügel
1 Traubenwascher
1 Senftiegel
1 Apfelreibe
3 kl.Schüsserln(Steingut)

Bettwäesche u.Küchenwaesche u.Tischwaesche

1 Rosshaarmatratze
2 Steppdecken
3 Flanelldecken
4 Poelster
6 Sofapoelster

-.-

12 ~~15~~ Leintuecher
8 Deckenkappen
16 Polsterueberzüge ,6 Fensterpoelsterüberz.
25 Küchenhandtücher
24 Geschirrtücher
12 Staubtücher
6 Bodentücher
3 Ausreibfetzen
6 Schuhlappen
6 Topfgriffe
Diverse Fetzen
2 Teewaermer
1o Tischtücher
27 Kaffeservietten
37 Servietten
2 Kaffegedecke f.6 Personen
8 Kaffetücher
16 groessere Decken u.Tischlaeufer
1o kleine Deckerln
ca.3o kl.Eis u.andere Deckerln
14 Frotténandtücher
24 Leinenhandtücher
4 Bodenfrottematten
4 Waschlappen

Altbesitz und Geschenke

Bestecke

.-.-.-.-.-.-.-.-.-

1 Kassette enthaltend:"
12 Silbermesser gr.
12 " " kl.
12 " gabeln gr.
12 " " kl.
12 " Suppenloeffel
2 " Salzfaesser
1 " Suppenschoepfer
2 " Salzloeffeln

1 Kassette enthaltend:"
12 Obst Dessertmesser(Silber m.Stahl) klein
12 " gabeln(") "

1 Kassette enthaltend:
6 Kaffeloeffel Silber

1 Kassette enthaltend:
1 Tortenschaufel m.Silbergriff

1 Federmesser (Silber)

1 Kassette enthaltend:
6 Essloeffel (Silber
6 Gabeln "
6 Messer

1 Kassette enthaltend:

6 Dessertmesser Alpacca
6 Dessertgabeln "

1 Holzkarton enthaltend:
6 gr.Messer(Silberm.Stahlklingen
6 kl. " " " " "
6 gr.Gabeln " " " zinken
6 kl. " " " " "
1 Salatbesteck Alpacca
12 Kaffeeloeffel Silber
1 Schoepfer "
1 " " kl.f.Milch,Silber
1 Milchseiher,Alpacca
6 Moccaloefferln, Silber
1 Zuckerzange, Alpacca
1 Kuchenzange "
1 Alpacca-korb
4 kl.Silbertellerchen
2 kl.Salzfaesser,Silber
1 Moccaservice f.4 Personen,Silber

Grenze

.-.-.-.-.-.-

2 Kabinenkoffer
2 Coupékoffer
1 Hutkoffer
1 Reisetasche

2 Aktentaschen
2 Füllfedern ,1 Tintenfüller.
Crayons
Achatfederstaender

1 Taschenwecker(Stahl) Mai 1938
1 Armbanduhr (Silber)
1 Armbanduhr (Stahl) März 1937

Moebel u.Einrichtungsgegenstaende

1 Schreibtisch
1 Bücherkasten
1 Tisch m.Filzdecke Aug 36 / Nov 34
1 Couch
1 Schreibtischsessel
1 Armsessel
4 Sessel Aug 36 / Nov 34
1 Stehlampe
2 Tischlampen
1 Beleuchtungskoerper,(3 Kugeln)
1 " " (kl.Ampel)
1 " " (Ueberfangleuchte)
1 " " (Würfelpende) } Nov. 34
20 Bilder(Photographien) eigene Arbeiten
1 Oelbild(Blumenstk.v.M.Schalek)
1 Sofa
1 Rollkasten Nov 34
1 Schrank
1 Kopierpresse m.Kaestchen
1 Naehmaschine älteres Modell Hochzeitsgeschenk
1 Toilettkaestchen Aug 36
1 Waeschebank
1 Küchenkredenz }
1 Küchenkastel } Nov. 34
1 Wandspiegel
1 Vorzimmerwand Nov 34
1 Strohmatte
1 ~~Str~~ Teewagen(zerlegbar)
1 Schemerl
1 Stockerl
2 Küchensessel
1 Abfallkübel
1 Eimer
1 Klosettbürstenstaender.
1 grosser Bodenteppich }
3 kleine " " } Erbstücke
1 Wandteppich
1 Schreibmaschine f. Abreise
2 Lederschreibmappen
1 Haengeuhr
2 kl.Stehuhren
1 Hutstaender
1 Werkzeugkisterl
Reinigungs u.Putzgeraete
4 Fleckerlteppiche
1 Sofadecke
1 Briefkasterl
1 Türschild
2 Fussbodendackerln
2 Kisten Bücher
3 Fensterpoelster
1 Handtuchtraeger Nov 34

1 Fensterthermometer
1 Badethermometer

Herrengarderobe u.Kleinigkeiten

1 Pelz — Erbstück 1933, 1935
2 Raglans
4 interanzüge
6 Sommeranzüge
1 Leinenhose
} 33 - 38
3 Shorts
1 Bauernjanker
2 Sportsaccos
2 Sporthosen — 1 1936, 1 1938
7 Paar Halbschuhe — in den Jahren 33 - 38
1 Paar Goiserer
2 Paar Schihschuhe — 1 P 1933, 1 P. 1936
1 Arbeitsmantel
1 Overall
15 Herrenhemden — 6 Apr. 38 5 A. 1936, 3 Herbst 1937
9 Sporthemden
lo Paar Unterhosen — 6 P. Apr. 38, 4 P. 1936
2 Paar Turnschuhe — 1936
42 Paar Socken u.Halbstrümpfe(Winter u.Sommer) — die Anschaffungen 34 - 38
6 Paar Sportstrümpfe
26 Taschentücher
19 Kraegen
2o Krawatten
3 Hüte
3 Kappen
5 Shawls u.Kragenschoner
4 Paar Faustlinge
4 " Handschuhe
2 Schwimmtrikots
9 Leibchen
1 Turnhose
3 Pyjamas
1 Lederweste

Rasierzeug
3 Gürtel
2 Paar Hosentraeger
Korkeinlagsohlen

Alpine Ausrüstungsgegenstaende

.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.

2 Rucksaecke — Herbst 1936 bzw. Weihn. 1937
2 Paar Skier m.Stoecken — 1 P. Weihn. 1937
1 Seil
1 Paar Steigeisen
1 Eispickel
Bindungsersatzteile, Langriemen
4 Schneebrillen
Bussole
Zeltsack
3 Proviantdosen
2 Regenmaentel — 1 1933, 1 1937
3 Pullover
10 Proviantsackerln
1 Kaffeeloeffel Nicro
1 Teeei
2 Paar Seehundfelle — 1937
2 Paar Kletterschuh — 1 P. 1937
2 Schnappringe
1 Mauerhacken
2 Taschenlampen — 1937
2 Gummisackerln f.Waschsachen
1 Kletterhammer
1 Aluminiumskispitze
1 gr.und 2 kleine Taschenmesser
1 Wachsmesser
1 Skireparaturzeug
1 U. T. Loetlampe
1 Wachsbügeleisen für Hartspiritus
1 Aluminiumfeldflasche

Negativverzeichnis

1 Kind im Gras
2-6 Interieurs
7 Spielende Kinder
8 Les Bans(Dauphiné)
9 Buddhafigur
10 Walther v. d. Vogelweide-Doppelschilling
11 Interieur
12 Stoerche
13 Türklopfer
14 Portal Minoritenkirche
15 Zahnwehherrgott
16 Fries an der Stefanskirche
17-20 Knabe auf der Wiese
21 Geschnitzte Tischplatte
22 Bauernkinder
23 Maedchenkopf
24 Weibl. Akt
25 Blühender Kirschzweig
26 Forchtenstein
27 Frühling im Burgenland
28,29 Stift Dürnstein
30 Maedchen auf der Wiese
31 Cima di Rosso, Cima di Vazzeda
32 Bacone
33 Albignagletscher
34 Cantone-Torrone
35 Maloja vom Monte del Forno
36 Maloja
37 Monte Zocca
38 Cengalo-Badile
39 Lago di Cavloccio
40 Scioragruppe, Gemelli
41 Disgrazia
42 Badile
43,44 Il Cantone
45 Fornokessel
46 Fornogletscher
47,48 Fornogruppe

31-48 aus dem Bergell(Schweiz)

49-51 Dreizinnen
52 Paternkofel
53 Civetta
54 Grosse Zinne
55 Lago di Misurina
56 Schattenspiel
57 Cortina

49-57 aus den Dolomiten

58 Primula auricula
59 Ardningalm
60 Tieflimauer
61 -"- auf dem Gipfel
62 Tiefblick vom Oedstein
63 Kletterei an der St. Gallener Spitze
64 Hochtor Nordwand
65 Oedstein
66 Reichenstein
67 Kl. Buchstein
68 Lugauer

59-68 aus dem Ennstal,Gesaeuse

69 Villerspitzen
70 Breiter Grieskogel
71 Sellrainer Strasse
72 Sebleskogel
73 Bachleralm
74 Scharlalm
75 Dachsteinstock
76 Filzmoos
77 Dachstein
78 Torstein
79 Kirchenkogel
80 Gurgl
81 Braunschweiger Hütte
82 Steissbachtal(Arlberg)
83 Stangenwand
84-86 Kletterbilder aus der Stangenwand
87 Steinfeldspitze, Radstaedter Tauern
88-92 Winterbilder
93-100 Weihnachtspostkarten

70-72 aus dem Sellraintal

73-78 aus dem Dachsteingebirge

79-81 aus den Oetztaler Alpen

82-86 aus der Hochschwabgruppe

ferner 18 Streifen zu je 6 Leicabildchen, enthaltend Winterbilder, alpine Aufnahmen, Genrebilder und dgl.

Diapositivverzeichnis

1-64	Bilder aus dem Sellraintal zwischen Innsbruck und Kühtai
65 -68	Bilder aus Seefeld i. T.
69-77	Bilder von der Hohen Veitsch, Proles, Niederalpl
78-88	Bilder vom Scheiblingstein (Ennstal)
89-93	Bilder aus dem Kaasgraben(Sievering)
94-98	Familienportraits
99	Ehepaar Gontarski
100	Herta Gontarski

Habe im Dezember 1936 geheiratet, stammt daher das meiste aus der Ausstattung.

Damengarderobe u.Kleinigkeiten

6 Nachthemden 1936
2 ½ Dtz Paar Strümpfe 1937, 1938 x
7 Trikot Unterziehgarnituren 1937, 38, x
8 Unterkleider 1936 – 38 x
9 Kombinationen 1936
8 Hoserln 1936 – 38 x
5 Strumpfbandgürtel, 1936
4 Kopftücherln "
1o Dtz.Taschentücher "
2 Sachets "
1o Halstücherln "
1 Kragerl "
12 Paar Handschuh 2 Paar 1938, Rest 1936
8 Handtaschen "
11 Hüte 36, 1937, 1938 x
2 Paar Schneeschuhe 1936
9 Sommerkleider 1936, 37, 38 x
2 " " umhüllen 1936, 38 x
1937/38 6 Seidenbluserln, 1934,37, 1 Strickbluserl
2 engl.Kostüme
3 Strassenroecke 1935, 36, 38 x
1 blaues Komplet (Hochzeitskleid)
6 warme Kleider 1935, 1936.
x 2 Abendkleider 1937
1936, 37, 38, 11 Paar Schuhe (Sommer, Winter, Strandschuh)
1930 1 schwarzer Pelz
1936 1 brauner "paletot
1936 1 Muff
1934 1 Wintermantel
1935 1 Uebergangsmantel
1938 1 Reisemantel x
1936 2 Wolljacken. 3 Pullovers (2/1938)
1937 1 Schirm

1 Medizinball neu
1 Schlagholz, 1932
1 Gong 1932
3 Trainigskitterln u.Trikots 1936
1 Unterkombination 1935
2 Trachtenleiber alt
1 Dalmatinermütze "
1 alte Seidendecke "
1 bulgarisches Bluserl, 1930
1 " Hemd u.Nachthemd 1936
2 Paar Hauschuhe 1936, 1938 x
1 Manicurzeug 1936,
1 Naehzeug
1 Toilett-Tischgarn.Glas (2 Flaschen, 3 Dosen
" Spiegel, Watte-dose
1 Operngucker steinalt
2 Bettjackerln 1936
1 Laubsaegekasten m.Werkzeug 1910
3 dunkle u.2 weisse Arbeitsmäntel 1936
2 Wirtschaftskleider, 4 Schürzen 1938 x
4 Schlaf u.Hauskleider 1936
2 Pyjamas 1935
2 warme Unterleibchen 1936
2 Schals 1936
2 Abendtaeschchen 1936
Ansteckblumen 1937
Stopf u.Strickwolle u.Stricknadeln 1937
1 Arzneischachtel
Toilettgegenstände (Kam, Bürste, Nagelbürste etc)

Sportkleidung: 1 Schihose, 5 Sportblusen, 3 Schimützen, 4 warme Unterhosen
1 Windjacke, 2 Wollschawls, 1936
1 Joppe 1937
Shorts 2 Paar 1937
1 Paar Goiserer, 3 Paar Socken, 6 P.Kniestrümpfe, 2 P.Faustling 1936
1 " Schischuhe 1936
3 Pullover 1935
1 Trainigsanzug 1935
2 Badeanzüge, 1937, 1938, x
2 Badehauben 1938 x
1 Strandhut 1937
2 Dirndl 1935
2 Paar Badeschuhe, 1937, 1938 x
1 Badefrottecape u.2 Bademäntel) 1936
1 Strandkleid, 1 Luftgewand 1936
Strandmütze ~~2 Jahre~~ 1936
5 alte Tanzkostüme, 5 Paar Tanzsandalen, Ballettschuhe ca ~~6 Jahre alt~~ 1932
1 Trommel,

Waschsachen u.Toilettgegenstände in Zipptasche

CONTENTS OF CASE H G P 15 ARRIVED WITH S.S. PARIS JAN. 11, 1939.

1 Contax camera, used, in carrying case, used — £ 60.-
4 extra lenses — £ 100.-
3 ~~range~~finders view finders — £ 15.-
1 Contameter (gadget for short distance shots, consisting of 3 attachable lenses and ~~range~~finder viewfinder) — £ 10.-
several film loading magazines, filters, sunshades, soft focus discs — £ 5.-
1 reproduction gadget — £ 30.-
2 Leica lenses — £ 8.-
1 Leica ~~ran~~ viewfinder — £ 10.-
several Leica film loading magazines — £ 15.-
1 exposuremeter for enlarging (do not open cover in bright light, as extremely sensitive) — £ 20.-
1 projector for single miniature pictures in wooden box (used) — < £ 120.-
1 plate camera 13x18 cm (5x7 in)
27 dark slides
6 extra lenses
sunshade — £ 6.-
1 filter carrier
1 tripod
1 breast carrying stand

1 golden ladies ring with one diamond
1 dtto with 3 diamonds
1 dtto with 1 small diamond and two small emeralds
1 pearlstring of about 100 small pearls
1 pair/s of earrings, pearls and diamonds
1 pair of earrings, diamonds
1 broche, rosette of diamonds
1 antique gentlemans gold watch
2 small rings
several trinklets, broches, etc.

1 Contax Camera Mod. II. Sonnar 2.0, 5cm
1 Tessar 8.0, 2.8cm, 1 Sonnar 2.0, 8.5 cm, 1 Sonnar 4.0, 13.5 cm, 1 Sonnar 2.8, 18 cm
1 Contameter (Naheinstellgeraet), 1 Universalsucher, 1 Weitwinkelsucher, 1 Albadasucher, mehrere Kassetten, Filter, Sonnenblenden, Duto Weichzeichner, 1 Reproduktionskopf,
1 Leitz Elmar 3.5,3.5 cm, 1 Elmar 4.0, 9cm, 1 Leitz Universalsucher, mehrere Leicakassetten
1 Majus Belichtungsmesser(bitte nicht oeffnen, da gegen Tageslicht empfindlich !)
1 Linhof Technikakamera 13 x 18 cm, 27 Metallkassetten, Dagor 6.8, 18 cm, Tessar 3.5, 21 cm, Plasmatsatz 4.0, Gr. III, (bestehend aus 3 Einzellinsen und einer Sonnenblende,) 1 Meyer Aristostigmat 6.3, 12 cm, 1 Meyer Aristostigmat 6.3, 1o cm, 1 Dagor 9.0, 6 cm, 1 Filterhalter
1 Linhof Metallroehrenstativ mit Fytteral
1 Contabox Kleinbildprojektionsapparat mit Tessar 3.5, 5cm

1 gold. Damenring mit einem Brillant, ca. 1 Karat
1 dtto mit 3 Brillanten, je ca. ½ Karat
1 dtto mit einem kl. Brillanten und 2 kl. Smaragdan
1 Perlenschnur, ca. 100 kleine Perlen
1 Paar Ohrringe, Perlen mit Brillanten,
1 Paar Brillantohrringe,
1 Brosche, Rosette aus Brillanten

Uhr

einige kleinere schmuckstücke
I Damenring mit einem Kl. Brillanten und 8 Kl. Smaragden
I Prospekt Rosette aus Brillanten
I Paar Brillantohrringe
I Paar Ohrringe Perlen mit Brillanten
I Perlenarmband, ca. 100 kleine Perlen,
I dito mit 2 Brillanten, je ca. ½ Karat
I Damenring mit einem Brillantkreuz, ca. 1 Karat

I Kompot Meissen Zwiebelmuster mit Deckel
I Confpot Kleinbildprojektionsapparat mit Tessar 2.8, 5cm
(Gebrauchsspuren)
I Tessar 2.8, 15 cm, Fassung 4.0, 12 cm
I Weitwinkelaufsatz 4.0, 12 cm, I Objektivdeckel
I Weyer Diafilmmagazin 2.8, 24 cm, I Filmtransportschlüssel
I Diafilmbetrachter mit Leuchte, ca. 30 cm hoch
I Kompot Meissen Zwiebelmuster mit Deckel 2.8, 5cm
I Tessar 2.8, 15 cm, Fassung 4.0, 12 cm
I Weitwinkelaufsatz 4.0, 12 cm, I Objektivdeckel
I Weyer Diafilmmagazin 2.8, 24 cm, I Filmtransportschlüssel
(Gebrauchsspuren)
I Meyra Bettschaukelsessel (Stoff nicht einwandfrei)
I Kompot Meissen Zwiebelmuster, Deckel fehlt, 8.5
I Tessar 2.8, 15 cm, Fassung 4.0, 12 cm
I Weitwinkelaufsatz 4.0, 12 cm, I Objektivdeckel
I Weyer Diafilmmagazin 2.8, 24 cm, I Filmtransportschlüssel
(Gebrauchsspuren)
I Leitz Elmar 3.5, 5 cm, I Elmar 4.0, 9 cm, I Leitz Universal-
sucher, mehrere Lederkassetten
I Meyra Bettschaukelsessel (Stoff nicht einwandfrei, ab Boden Leder-
I Co fax Camera Mod. II, Sonnar 3.0, 5cm

1 Contax Camera Mod. II, Sonnar 2.Φ, 5cm
1 Tessar 8.0, 2.8 cm, 1 Sonnar 2.0, 8.5cm, 1Sonnar 4.0,1 13.5 cm, 1 Sonnar 2.8, 18 cm
1 Contameter (Naheinstellgeraet), 1 Universalsucher, 1 Weitwinkelsucher, 1 Albadasucher, mehrere Kassetten, Filter, Sonnenblenden, Duto Weichzeichner, 1 Reproduktionskopf
1 Leitz Elmar 3.5, 3.5 cm, 1 Elmar 4.0, 9cm, 1 Leitz Universalsucher, mehrere Leicakassetten
1 Majus Belichtungsmesser (bitte nicht oeffnen, da gegen Tageslicht empfindlich!)
1 Linhof Technikakamera 13x18cm, 7 Metallkassetten, Dagor 6.8, 18 cm, Tessar 3.5, 21 cm, Plasmatsatz 4.0, Gr. III, (bestehend aus 3 Einzellinsen und einer Sonnenblende) 1 Meyer Aritostigmat 6.3, 12 cm, 1 Meyer Aristostigmat 6.3, 1o cm, 1 Dagor 9.0, 6cm, 1 Filterhalter
1 Linhof Metallroehrenstativ mit Futteral
1 Contabox Kleinbildprojektionsapparat mit Tessar 3.5, 5cm

1 Damenring mit einem Brillantring, ca. 1 Karat
1 dtto mit 3 Brillanten, je ca. ½ Karat
1 Perlenschnur, ca. 100 kleine Perlen,
1 Paar Ohrringe Perlen mit Brillanten
1 Paar Brillantohrringe
1 Brosche, Rosette aus Brillanten
1 Damenring mit einem kl. Brillanten und 2 kl. Smaragden
einige kleinere Schmuckstuecke

AR 25104 3/5 GRACE POLK FAMILY COLLECTION- Box F3 Official correspondence. ARCHIVES

Bestätigungsschreiben

für die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

BANKHAUS C. A. STEINHÄUSSER
vormals Ephrussi & Co.
Wien, IX., Wasagasse 2

Ich / Wir bestätige..... den Empfang Ihrer Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

....., den .....

Sie werden gebeten, diesen Vordruck auszufüllen und mit Ihrer Unterschrift zu versehen, ihn aber nicht zu sonstigen Vermerken oder Mitteilungen zu benutzen.

303/39. — B.

EPHRUSSI & Co.
GEGRÜNDET 1856
WIEN IX, WASAGASSE 2
TELEGRAMMADRESSE: EPHRUSSI
TELEPHON: A 17-5-20

BANKHAUS C. A. STEINHÄUSSER
vormals Ephrussi & Co.

WIEN I, 2.März 1939.
Postfach 208

Herrn Hans Günther Pollak

dzt.unbekannten Aufenthaltes

Depotgesetz
Sammelverwahrung von Wertpapieren.

Wie Ihnen aus den Veröffentlichungen in der Tagespresse bekannt sein wird,ist am 1.März d.J.das Depotgesetz vom 4.Februar 1937,von einzelnen Sondervorschriften abgesehen,im Land Oesterreich in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz ist auch die Sammelverwahrung zum Gegenstand der Gesetzgebung gemacht worden.

Nach den Vorschriften des Gesetzes können die am 28.Februar dJ. in Sammelverwahrung befindlichen und hierzu geeigneten Wertpapiere bis zum 1.Juli 1940 ohne besondere Ermächtigung in Sammelverwahrung verbleiben.Für die Sammelverwahrung dieser Werte ab 1.Juli 1940 und für alle Neueingänge ab 1.März d.J.ist eine einmalige generelle Ermächtigung des Kunden erforderlich.

Nachdem Sie bisher mit der Sammelverwahrung Ihrer hierzu geeigneten Wertpapiere einverstanden waren und der Gesetzgeber diese Einrichtung nunmehr ausdrücklich genehmigt hat,nehmen wir an,dass diese Verwahrungsart Ihnen auch nach Inkrafttreten der gesetzlichen Regelung genehm ist und Sie bereit sind,die erforderliche einmalige Erklärung abzugeben.

Wir erlauben uns daher die Bitte,die fragliche Erklärung unter Verwendung des anliegenden Vordruckes abzugeben.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen verbindlichst und sehen der Einsendung des unterfertigten Vordruckes gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Beilage.

ppa. BANKHAUS C. A. STEINHÄUSSER
vormals Ephrussi & Co.

BANKHAUS C. A. STEINHÄUSSER
vormals Ephrussi & Co.

E P H R U S S I & C o.
GEGRÜNDET 1856
W I E N IX. W A S A G A S S E 2

TELEGRAMM-ADRESSE: EPHRUSSI
TELEPHON: A 17-5-20

WIEN I,
Postfach 208

9.August 1939.

Ho/Ch

Herrn Harry P o l k ,

35 W 65 th Street,

New-York City.

Wir haben erfahren,dass Sie Ihren Namen von Hans Günther Pollak auf Harry Polk abgeändert haben.

Wir überreichen Ihnen daher in der Beilage unsere Unterschriftsformulare,welche Sie uns ausgefüllt nebst dem gefertigten Bestätigungsschreiben der Ihnen gleichfalls übermittelten Geschäftsbedingungen retournieren wollen.

Die für Sie bestimmte und bei uns verwahrte Korrespondenz legen wir unserem heutigen Schreiben bei.

Hochachtungsvoll
ppa. BANKHAUS C. A. STEINHÄUSSER
vormals Ephrussi & Co.

Beilagen!

Einlage
Nr. 591

BANKHAUS C. A. STEINHÄUSSER
vormals Ephrussi & Co.
Wien, IX., Wasagasse 2

Betr.: Anbietung ausländischer Wertpapiere

Im April 1939.

Wir gestatten uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie gemäß der 2. Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 16. März 1939 verpflichtet sind, Ihre im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung vorhandenen nichtdeutschen Wertpapiere, auch soweit Sie diese schon vor dem 13. März 1938 erworben haben, der Reichsbank bis zum

15. April 1939

anzubieten. Die Anbietungspflicht besteht auch, wenn diese Werte schon früher angezeigt oder angeboten worden sind.

Wir teilen Ihnen hiezu mit, daß wir darüber hinaus durch die genannte Verordnung verpflichtet sind, Ihre bei uns ruhenden, in Frage kommenden Wertpapiere der Reichsbank anzuzeigen und überreichen Ihnen beiliegend eine Durchschrift unserer Anzeige.

Die etwa in Ihrem Depot bei uns ruhenden getrennten überfälligen Kupons von nichtdeutschen Wertpapieren haben wir gemäß den uns zugegangenen Weisungen bereits der Reichsbank angeboten, so daß für Sie insoweit die Anbietungspflicht entfällt.

Zu weiteren Auskünften stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

BANKHAUS C. A. STEINHÄUSSER
vormals Ephrussi & Co.

1 Beilage.

IV Ausfertigung

(sämtliche 3 Ausfertigungen sind der zuständigen Reichsbankanstalt bis **spätestens 15. April 1939 einzureichen)**

Anbietung ausländischer Wertpapiere

gemäß der Zweiten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung

vom 16. März 1939 und der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 16. März 1939.

Lfde. Nr.	Nennwert der Wertpapiere: Währung	Nennwert der Wertpapiere: Betrag	Genaue Bezeichnung der Wertpapiere mit Angaben über Zinssatz, Fälligkeits- oder Emissionsjahr, Serie oder sonstige Unterscheidungsmerkmale	Falls die Wertpapiere sich nicht in eigener Verwahrung befinden: hinterlegt bei	in
1	fl.	1.000	4% Oesterr. Goldrente ,C.C.	Bankhaus C.A. Steinhäusser vormals Ephrussi & Co.,	Wien
2	St.	3	Laibacher Lose v.J. 1879, verlost	dtto	"

An die

Reichsbank

in Wien

In Berlin: An die Reichsbank, Stelle für Auslandsforderungen, Berlin C 111, Wallstr. 11-12 Hofeingang F

Falls die Papiere von einer Depotbank gem. § 1(1) letzter Satz der Verordnung angezeigt werden:

Die Papiere werden verwahrt für Hanns Günther Pollak, unbekannten in unbekannten Aufenthaltes.

Vorstehende Angaben sind nach bestem Wissen und Gewissen gemacht worden.

Wien (Ort), den 31. März (Datum) 1939

(Deutliche Unterschrift) (Firmenstempel und genaue Anschrift)

(Gewerbezweig oder bei natürlichen Personen Staatsangehörigkeit)

Ortsstempel der zuständigen Reichsbankanstalt

1

Eingangs-Nummer der Reichsbankanstalt:

Nr. .....

Für Vermerke der Reichsbank

RIESNER & SHENK
COUNSELORS AT LAW
58 WEST 40TH STREET
NEW YORK
LACKAWANNA 4-7310

January 27th, 1939.

Mr. Harry George Polk
35 West 65th Street
New York City

Dear Mr. Polk:

Enclosed herewith please find copy of retainer signed by you on January 25th, 1939.

Very truly yours,
RIESNER & SHENK

By: Daniel J. Riesner

DJR:AR
Encl.

The undersigned hereby retains DANIEL J. KIESNER ESQ., 58 West 40th Street, New York City, attorney-at-law, to represent him in the prosecution and collection of the claim of the undersigned against EPHRUSSI & CO., VIENNA, AUSTRIA, for failure to pay to the undersigned a sum of money to which he was entitled by law upon discharge from his employment from said firm on or about as well as any and all other claims which the undersigned has against said firm.

Daniel J. Kiesner is given full authority to act on behalf of the undersigned in any and every manner that he deems fit and advisable for the protection of the interests of the undersigned.

In consideration for the services to be rendered by said Daniel J. Kiesner, the undersigned agrees to pay him fifty (50%) per cent. of any recovery made by the undersigned whether the same be by suit, settlement, compromise, adjustment or otherwise. Said Daniel J. Kiesner is hereby granted a lien on any sums which are recovered by the undersigned to the extent of the fee earned by him.

Dated, New York,
January 27th, 1939. _____ L.S.

The Lakeside Press

R·R·DONNELLEY & SONS COMPANY

PRINTERS·BINDERS·ENGRAVERS·LITHOGRAPHERS

350 EAST TWENTY-SECOND STREET · CHICAGO

TELEPHONE CALUMET 2121

THOMAS E. DONNELLEY, CHAIRMAN
C. G. LITTELL, PRESIDENT
H. P. ZIMMERMANN, VICE PRESIDENT
I. A. Mc KENNA, VICE PRESIDENT
HARRY KING, VICE PRESIDENT
C. F. BEEZLEY, JR., VICE PRESIDENT
CHARLES C. HAFFNER, JR., TREASURER
C. J. THIEBEAULT, SECRETARY
H. J. KENT, ASST. SECRETARY

September 19, 1938

Mrs. H. Axthelm, Vice-President
Waldes Koh-i-Noor Inc.
Long Island City, N. Y.

Dear Madam:

This will acknowledge your letter of September 15th, and I would suggest that you send the photographer from Vienna to see

Miss Eleanor Treacy
9 Rockefeller Plaza
New York City

CI 5-4400
CO 5-1562

Miss Treacy knows the people on LIFE Magazine, and if the photographs are of a standard that might interest them, could introduce this man to the right person.

With best wishes,

Cordially yours,

Wm. A. Kittredge

DIRECTOR OF DESIGN & TYPOGRAPHY

MS

ARTHUR C. FATT
Vice-President

LAWRENCE VALENSTEIN
Pres. & Treas.

JAMES H. LANG, JR.
Secretary

THE GREY ADVERTISING AGENCY, INC.

128 WEST 31st STREET,~NEW YORK

CHickering 4-3900

September 30th
1 9 3 8

Mr. H. G. Pollak
507 West 142nd Street
New York City

Dear Mr. Pollak:

I am sorry that the photographers we recommended had no opening for you at the present time; but I am mighty glad that you have made arrangements to function yourself.

I am sending a special memo to our Art Department, asking that they give you as much as possible.

Good luck to you!

Very sincerely,

Ralph Weinbaum

RW:fml

P. S. Even though I have asked the Art Department to call you as soon as they have some work, I think that it's necessary for you to come around at least once a week and see Mr. Edgar. It's only by a constant series of solicitations that you can develop a steady business.

PIX
PUBLISHING INC.

250 PARK AVENUE · NEW YORK CITY · TEL. ELDORADO 5-4021 · CABLE PIXPHOT NEW YORK

December 8th, 1938

Herrn Harry G. Polk,
35 West 65th St.
New York City

Sehr geehrter Herr Polk:-

Ich empfing Ihr Schreiben vom 7. Dezember. Wenn ich auch nicht weiss ob die von Ihnen genannten Photographien thematisch fuer uns interessant sein werden, so wuerde ich mich freuen, wenn Sie sie mir zeigen wuerden. Rufen Sie mich doch bitte vorher an, da ich nicht sehr oft im Buero bin.

Da unser Photographenstab zurzeit voll besetzt ist, glaube ich leider nicht, dass sich eine Moeglichkeit fuer die Zukunft ergeben wird.

Mit den besten Empfehlungen,

PIX PUBLISHINGINC.

ALFRED EISENSTAEDT

AF:DS

LEON DANIEL, GENERAL MANAGER · CECILE KUTSCHUK, BUSINESS MANAGER · ALFRED EISENSTAEDT, TECHNICAL MANAGER

J. Hassid
Villa Jacwil, Av. Cerisiers 4c
PULLY - LAUSANNE
Tél. ~~26.812~~
36558

23 mai 1939

Mrs. Elisabeth Polk
c/o. M.M. Waldes & Co.
New-York
Long Island City
Anable and Greek

Madame,

Faisant suite aux instructions reçues, j'ai l'avantage de vous faire parvenir ci-joint un chèque à votre ordre sur la Central Hanover Bank & Trust Cy à New-York, de

$ 38.01

somme représentant la contrevaleur de Fr.s. 170.- après déduction des frais.

Vous voudrez bien, pour la bonne règle, m'en accuser réception.

Veuillez agréer, Madame, mes salutations empressées.

J. Hassid

EMIGRANT INDUSTRIAL SAVINGS BANK
INCORPORATED 1850

MAIN OFFICE
51 CHAMBERS STREET

GRAND CENTRAL OFFICE
5 EAST FORTY-SECOND STREET

NEW YORK

ADDRESS REPLY TO
GRAND CENTRAL OFFICE

April 15, 1940.

Mr. Harry G. Pollak
39-23 - 44th Street
Sunnyside, Queens, New York

Dear Sir:

As requested, we enclose two certificates showing the balance of your account No. 317,548 as of April 13, 1940, namely, $1768.37.

Very truly yours,

Vice-President

TG:FM
Encl.

EMIGRANT INDUSTRIAL SAVINGS BANK
INCORPORATED 1850

MAIN OFFICE
51 CHAMBERS STREET

GRAND CENTRAL OFFICE
5 EAST FORTY-SECOND STREET

NEW YORK

ADDRESS REPLY TO
GRAND CENTRAL OFFICE

March 24, 1941.

Mr. Harry G. Pollak
39-19 - 49 Street
Sunnyside, Long Island

Dear Sir:

As requested, we enclose three certificates showing the balance of your account No. 317,548 as of March 22, 1941, namely, $1381.60.

Very truly yours,

Joseph R. Freeman

Assistant Manager

RS:FM
Encl.

AR 25104 3/6 Grace Polk Family Collection II.3 Various

Form 2865

C 5

Post Office Department, United States of America
Administration des Postes des États-Unis d'Amérique

Return Receipt
Avis de réception

Postmark of the office returning the receipt
Timbre du bureau renvoyant l'avis

(To be filled in by the office of origin)
(A remplir par le bureau d'origine)

Registered article (2) (1) (2)
Envoi recommandé

Parcel insured for $ (2)
Colis avec valeur déclarée de

Mailed at the post office of
déposé au bureau de poste d'

on 19 40, under No. 31802
le *sous le No.*

Mailed by M
expédié par M

and addressed to M Iraac Rodriguez
et adressé à M

at Gaiano
à

Havana Cuba

(To be filled in by the sender, who will indicate below his complete address)
(A remplir par l'expéditeur qui mentionnera ci-dessous son adresse complète)

M. Polk
M 39-23-44 St.
(Street and number)
(Rue et numéro)

at Sunnyside L.I. N.Y.
à
(Place of destination, in large characters)
(Lieu de destination, en gros caractères)

UNITED STATES OF AMERICA
États-Unis d' Amérique

POSTAL SERVICE
Service des postes

5—11654

[1] Indicate in the parenthesis the nature of the article (letter, print, etc.).
Indiquer dans la parenthèse la nature de l'envoi (lettre, imprimé, etc.).

[2] Strike out the indications not applicable.
Biffer les indications inutiles.

22-B

USE THIS CARD TO NOTIFY YOUR CORRESPONDENTS OR PUBLISHER OF CHANGE OF ~~ADDRESS~~ Telefone

DATE 9 | 29 | 45

THIS IS TO ADVISE THAT ON _____

I MOVED (OR WILL MOVE) FROM

_____ (No.) _____ (STREET OR AVENUE)

_____ (CITY) _____ (STATE)

~~NEW~~ ADDRESS:

43-05 (No.) Forley Street (STREET OR AVENUE) Elmhurst L.I.

Tel IL-8-2309. (CITY) (STATE)

SIGNATURE Jaworski

OPO 05—10891

The undersigned declares that the article described on the other side was duly delivered
Le soussigné déclare que l'envoi mentionné d'autre part a été dûment livré

on *le* August 16, **1941** *19*

SIGNATURE [1]

Postmark of the office of destination
Timbre du bureau destinataire

of the addressee:
du destinataire:

of the agent of the office of destination
de l'agent du bureau destinataire

---

[1] **This receipt must be signed by the addressee, or, if the regulations of the country of destination so provide, by the agent of the office of destination, and returned by the first mail direct to the sender.**
Cet avis doit être signé par le destinataire, ou, si les règlements du pays de destination le comportent, par l'agent du bureau destinataire et renvoyé par le premier courrier directement à l'expéditeur.

U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE 5—11654

FLUSHING, N.Y. SEP 29 11 30 PM 1945

POST CARD

1 CENT

TO Mrs. Reise Polk

39-22 44th St.

Sunnyside L.I. N.Y.

05—10891

Mitteilung

Wien, den 18. August 1938. HABEN Wert 19./8. RM 950.10

Reichsmark in Worten: neunhundertfünfzig 10/100

wurden heute | Konto-Nummer 396 | Dresdner Bank, Filiale Hamburg.

für Rechnung

zu Gunsten: E. Gaertner & Co., Hamburg,
wegen U 4564, Rechnung Nr. 2208.

von: Hanns Günther Pollak, Wien XVIII. Türken- schanzstrasse 23.

erlegt.

Diese Mitteilung erfolgt doppelt für einfach.

Länderbank Wien
Aktiengesellschaft
ZWEIGSTELLE 51

Einl. zu Ka 1

Mitteilung

Wien, den 18. August 1938. HABEN 19./8. RM 950.10

Reichsmark in Worten: neunhundertfünfzig 10/100

wurden heute | Konto-Nummer 396 | Dresdner Bank, Filiale Hamburg.

für Rechnung

zu Gunsten: E. Gaertner & Co., Hamburg,
wegen U 4564, Rechnung Nr. 2208.

von: Hanns Günther Pollak, Wien XVIII. Türken- schanzstrasse 23.

erlegt.

Diese Mitteilung erfolgt doppelt für einfach.

Länderbank Wien
Aktiengesellschaft
ZWEIGSTELLE 51

3 zu Ka 3 (Fil.)

PLEDGE FOR REGULAR INVESTMENT IN WAR SAVINGS BONDS

D-401709

(Confidential)

NOTE.—Do not make any payment to the "Minute Man"

To help to win the War, I pledge that, beginning 2/11, 1942,

I will invest $ .50 each {week / ~~month~~ / .....} in WAR SAVINGS {~~Bonds~~ / Stamps}

for the duration of the War, or so long as I am financially able to do so. I will buy this amount of War Savings Bonds or Stamps through (check which):

☐ The Pay-Roll Savings Plan or Regular-Purchase Plan which is in effect at:

☐ Increasing my present regular purchases through the Pay-Roll Savings Plan or Regular-Purchase Plan in effect at:

☑ The following official sales agency:

Post Office - Long Island City

(Name and address of firm, organization, bank, post office, etc.)

I will faithfully fulfill this pledge.

Print HARRY (Given name) G (Middle initial) POLK (Last name)

3923 - 41st (Number and street) Long Island City (City) N.Y. (State)

Date 6/19, 194.. Signature Harry G. Polk

The Greatest Pledge of All: "WE MUTUALLY PLEDGE TO EACH OTHER OUR LIVES, OUR FORTUNES, AND OUR SACRED HONOR."—*The Declaration of Independence.*

Robert Kemp (Name of organization and "Minute Man" securing pledge)

TREASURY-WSS-463 GPO 16—28467-1

TRIPLICATE
(To be retained by signer)

AUSTRIAN JEWISH COUNCIL
for Refugee Self Help

82, Second Ave.
New York, N.Y.
Tel.: DRydock 4-5822

Operating
THE ROYAL LODGE PLAN.

B E R I C H T No. 1.
New York, March 1939.

Fast sechs Wochen sind seit unserer ersten Versammlung verstruchen und viele von Ihnen werden schon jede Hoffnung aufgegeben haben, jemals wieder von dieser beabsichtigten Gruendung etwas zu hoeren. Viele Hunderte erkla erten ihre Zustimmung und somit waren die Voraussetzungen fuer die Gruendung des Vereines gegeben gewesen. Wenn trotzdemsoviel Zeit scheinbar tatenlos verstrichen ist, so deshalb weil jene Grundlagen geschaffen werden mussten die eine positive Leistung der Neugruendung gewaehrleisteten. Dies ist nun geschehen. Die Organisation ist also nicht mehr Wunschtraum vieler .

DIE ORGANISATION IST REALE WIRKLICHKEIT.

Es ist mir in langen Verhandlungen gelungen, alle idellen und materiellen Sicherheiten zuerlangen, so dass wir tatsaechlich produktive und p ositive Arbeit leisten koennen und werden. Ich ging von der Annahme aus, dass unsere Situation es uns nicht mehr gestattet ruhig und ergeben unsere Haende in den Schoss zu legen und zu warten bis von irgend wo die Hilfe kommt, sondern dass es an der Zeit ist unser Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Es ist unser fester Entschluss und Wille hier nicht von Alsmosen und Unterstuetzungen ein unwuerdiges und ruinoeses Leben zu fuehren, sondern uns entsprechend unseren Faehifkeiten durch unserer eigenen Haende Arbeit das taegliche Brot zu verdienen. Die hier oft gehoerte Behauptung, derImmigrant ist faul und arbeitscheu ist unwahr. Jeder einzelne von unsgreift jede Arbeitsmoeglichkeit mit Freuden auf. Wie ist es aber in der Praxis? Selbstaendig kann sich der Immigrant mit Ruecksicht auf seine meist voelligeMittellosigkeit nicht machen, obwohl gerade dieser Weg einer Existenzgruednungfuer alle Teile der Beste waere. Ich lasse mir die Ueberzeugung nichtnehmen, dass ein Mensch, der drueben in jahrzehnterlangen Arbeit in seinem Berufszweig erfolgreich taetig gewesen ist und sich und eventuell zahlreichen bei ihmtaetigen Arbeitern Leben und Brot gegeben hat, nicht dasselbe auch hier tun kann und dadurch statt amerikanischen Buergern das Brot wegzunehmenim Gegenteil das seine zur Milderung, der auch hier herrschenden Arbeitslosigkeit beitraegt, indem er in seinem Betrieb auch amerik. Arbeiter anstellt. Damit wuerde der fuer alle Teile unwuerdige Zustand uns zum Lohndruecken zu zwingen ausgeschaltet werden. Wir sind gezwungen um unsere Familie zu erhalten, jede sich uns bietende Arbeitsgelegenheit anzunehmen ohne Ruecksicht auf die Bezahlung. $15.--in der Woche gehoeren zu den Spitzengehaeltern. Schwere physische Arbeit ist die einzige, die wir bekommen koennen, mit einer Bezahlung die es ausschliesst uns dieser Arbeit entsprechend ernaehren zu koennen. Diese Situation ist auch die Ursache fuer das Ansteigen des Antisemitismus. Nicht wir sind daran schuld, sondern jene Kreise, die in unverstaendlicher Weise unsere Not und Verzweiflung ausnuetzen und aus uns Lohndruecker machen, weil wir eben unter allen Umstaenden arbeiten muessen.

Alle diese Erwaegungen waren fuer mich Richtung gebend bei meinen Verhandlungen. Verstaendnisvolle und verantwortungsbewusste amerikanische Kreise haben meine Argumente als richtig anerkannt und sind zur Tat geschritten.

Die hochangesehene Royal Lodge No.198 der Order Brith Sholom,deren Mitglied ich die Ehre habe zu sein,hat es sich zur Aufgabe gemacht unsere Bestrebungen und Absichten zu realisieren.Unter dem Schutz und mit Unterstuetzung des Refugeekommittees der Royal Lodge ist das AUSTRIAN JEWISH COUNCIL FOR FEGUEE SELF HELP organisiert worden,dem die angesehendsten leitenden Mitglieder der Order selbst und der Royal Lodge angehoeren.Die Lodge hat mich mit der organisatorischen und administrativen Fuehrung betraut und beauftragt die Verbindung zwischen der Lodge und uns aufrecht zu halten.

Ich mache Sie nun mit den Plaenen und Absichten fuer die naechste Zukunft bekannt und werden Sie daraus entnehmen,dass es sich hier um keine Vereinsgruendung im landlaeufigen Sinne des Wortes handelt sondern um die Schaffung einer Organisation die helfen kann und helfen wird.

I.)Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft.

Es werden Arbeitsgruppen zusammengestellt,deren einzelne Mitglieder in der Lage sind wirklich erstklassige Artikeln zu erzeugen.Zur Aktivierung dieser Arbeitsgemeinschaften wird das notwendige Betriebskapital zur Verfuegung gestellt.Ebenso das zur Verarbeitung notwendige Material an Rohware undZugehoer.Es stehen uns amerikanische Berater zur Verfueg ung,die jedes einzelneProjekt auf seine Durchfuehrung unter Beruecksichtigung des hiesigen Marktespruefen.Bei guenstiger Entscheidung wird sofort mit der Arbeit begonnen.Die Beteiligung der einzelner Mitarbeiter geschieht auf kooperativer Basis,je nach Leistung.Es steht einzelnen Mitgliedern frei,sich eventuell mit Kapital an einer solchen Arbeitsgemeinschaft zu beteiligen.Die Kontrolle der Taetigkeit speciell in financieller Hinsicht obliegt ausschliesslich den Mitgliedern des Council,so dass eine korrekte alle Teile befriedigende Gebahrung unter allen Umstaenden gewaehrleistet ist.

II.)Schaffung einer Verkaufsorganisation.

Die von unseren Arbeitsgemeinschaften erzeugten Waren werden von unserer Verkaufsorganisation selbstverstaendlich zu landesueblichen Marktpreisen vertrieben.Ebenso eventuelle Erzeugnisse,die uns zum Weiterverkauf an Hand gegeben werden.Dadurch wird auch Arbeit fuer jene geschaffen,die entweder durch ihren fruecheren Beruf dazu besonders geeignet oder durch ihr Alter nicht mehr imstande sind sich umzustellen. Unsere Protektoren haben auch hier jene Voraussetzungen geschaffen,die es uns ermoeglichen werden,mit unseren Erzeugnissen nicht betteln gehen zu muessen,sondern sie mit Hilfe der uns zur Verfuegung stehendenBeziehungen auf kaufmaennischer Basis an den Mann zu bringen.

III.)Schaffung von Umschulungskursen.

Alle jene Immigranten,die koerperlich in der Lage sind,sollen wenn sie in ihren drueben ausgeuebten Berufen nicht taetig sein koennen,umgeschult werden.Wir wollen hier in New York das grosse Heer der Arbeitslosen nicht vermehren.Jeder von uns im Alter von 17-45 Jahren und viel leicht noch drueber ist fachig umzulernen. Umschulungskurse verschiedenster Berufszweige sind in Vorbereitung.

IV.)Landwirtschaftliche Ansiedlung.

Der groesste Teil der eintreffenden Immigranten draengt sich in N.Y. zusammen.Eine Tatsache menschlich verstaendlich aber deshalb noch nicht gut und praktisch.Wir wissen,dass hier in den U.S.of A.riesige Flaechen Landes fruchtbar und klimatisch gut gelegen brach liegen. Was in Palestinaunter furchtbaren Schwierigkeiten moeglich war,muss hier unter allen Umstaenden ebenfalls durchfuehrbar sein.Hunderte von uns sind mit Freuden bereit in der Landwirtschaft taetig zu sein,statt in der Grosstadt ein menschenunwuerdiges Dasein zu fuehren,wenn sie die Moeglichkeit der Schulung und Ansiedlung haetten.Dieser Gedanke laesst sich verwirklichen,nicht von heute auf morgen,aber es ist moeglich. Wir Juden haben die Faehigkeiten auch als Landwirte taetig zu sein, bewiesen.Palestina ist dafuer das lebende Beispiel.Auch dieses Problem wollen wir,zumindest was unsere kleine Gemeinschaft anlangt,in irgend einer Form loesen.Verhandlungen sind im Zuge und versprechen Erfolg.

Ein Teilerfolg ist bereits erzielt.Wir sind in der Lage 25-3o Personn die bereit sind,in Umschulungsfarmen in der Nache N.Y.fuer mehrere Monate unterzubringen.Sie haben Gelegenheit ihren neuen Beruf gruendlich zu erlernen und spaeter,nach diesen Kurs,die Moeglichkeit selbststendig zu siedeln. Interessenten wollen sich umgehend melden.

V.Schaffung eines Mittagstisches.

Wir sind in der Lage einen solchen Betireb zu aktivieren,falls dafuer Interesse vorhanden ist.Dieser Betrieb soll nur von uns selbst betrieben werden.Wir lassen uns dabei von dem Gedanken leiten,dass jene von uns,die schwer und bitter um das taegliche Stueck Brot kaempfen muessen wenigstens einmal im Tag eine ausreichende und gute Mahlzeit erhalten. Weiters sind wir ueberzeugt,dass auch viele die bereits verdienen,gerne gegen Beyahlung in einem von uns gefuehrten Betrieb ihre Mahlzeiten einnehmen werden.Unsere Frauen werden kochen.Zubereitung,Reinigung und Bedienung erfolgt durch uns selbst.Wochenturnusse,die diesen Dienst einteilen,werden eingefuehrt.Jeder wird das Gefuehl haben in einem gut und rein gefuehrten Restaurant zu sein.Nicht Bettelsuppen sollen verteilt werden,nein,wir wollen dort unsere Mahlzeiten einnehmen als Brueder undSchwestern vom gleichen Schicksal betroffen.

VI.)Stellenvermittlung.

Durch unsere Beziehungen wollen wir versuchen,unseren Mitgliedern auch Stellen zu vermitteln.In erster Linie ist daran gedacht Frauen und Maedchen gute Stellen im Haushalt zu verschaffen.

VII.)Aktion Kinder aufs Land.

Nur wenige von uns werden in der Lage sein,unseren Kindern waehrend der heissen Sommermonate auch nur wenige Tage Landaufenthalt zu goennen. Wir werden in der Lage sein,Kinder in Sommercamps oder bei Familien unterzubringen.

VIII.)Die Order Brith Sholom bringt in den naechsten Wochen ca 2oo Kinder aus Deutschland hierher.Die Vorbereitungen sind bereits sehr weit vorgeschritten.Eine Aktion,die mit diesen 2oo Kindern nicht beendet sein wird.Jeder der diese Aktion in Anspruch nehmen will,melde sich und gebe Name,Alter,Geschlecht und Adresse des Kindes an,welches er durch diese Aktion herueberbracht haben will.

IX.)Krkankenkassa.

Krankheit bedeutet heute ein unloesbares Problem.Wir sind daran fuer unsere Mitglieder einen Plan auszuarbeiten,der es ihnen ermoeglichen wird zu besonders guenstigen Bedingungen aerztlichen Rat,Behandlung etc.etc.in Anspruch zu nehmen.

X.)Affidavitaktion.

Fast alle von uns haben noch Verwandte und Freunde drueben.Bei all unseren eigenen Sorgen,ist es unsere Pflich nicht auf diese ungluecklichen Menschen zu vergessen.Wie unsagbar schwer es heute ist Affidav. aufzubringen,ist ueberfluessig hier an dieser Stelle zu erwahnen.Wir duerfen aber nicht verzagen.Unsere Aufgabe wird es sein,durch intensive Aufklaerung,Werbung und Interventionen bei unseren amerikanischen Freunden alles zu versuchen um auch uin dieser Beziehung unsere Aufgaben zu erfuellen.

XI.)Religionsunterricht,Gottesdienst.

Wir alle wollen unsere Kinder zu guten glaeubigen Juden erziehen. Auch wir wollen alle wieder einen Gottesdienst haben,so wie wir es drueben gewohnt waren.Oberrabbiner Prof.Dr.H.Weiss ist bereit diesen unseren Wuenschen in jeder Beziehung nachzukommen.Seine Person ist uns Gewaehr dafuer,dass wir unter seiner Fuehrung als Seelenhirt gut beraten und gefuehrt sein werden.Geben Sie uns Ihre Meinung,ob Sie die Gruendung einer Congregation wuenschen oder nicht.

XII.)Gesellschaftliche Veranstaltungen und Versammlungen.

Regelmaessige Versammlungen sowie gesellige Veranstaltungen sind vorgesehen und in Vorbereitung.Wir wollen einen Sammelpunkt ausbauen,der alle ,welche einmal in der Zeit wieder zusammen sein wollen,diese Moeglichkeit gibt.Wir haben ein Recht darauf.

Sie sehen aus all dem Vorhergesagten,dass wir uns unsere Aufgabe nicht leicht gemacht haben.Aufgabe der einzelnen Mitlgieder istes nun unseren amerikaniscehn Freunden zu beweisen,dass sie bereit sind auch ihrerseits alles zu tun,was zum Gelingen und zur Realsisierung dieser Plaene notwendig ist.Die Durchfuehrung dieser Plaene kosten viel Geld.Erschrecken Sie nicht,Sie sollen diese Gelder nicht aufbringen.Unsere Freunde haben jene Betraege sichergestellt,die notwendig sind um unsere Arbeit zu beginnen.Weitere Kreise sind fuer unsere Ziele interessiert und Vorbereitungen getroffen um unser Programm finanziell zu ermoeglichen.Aber es ist selbstverstaendlich und wird auch erwartet dass wir unseren guten Willen beweisen und auch unsererseits nach unseren schwach n Kraeften dazu beitragen,das Werk,das uns wieder zu xxxx schaffenden und arbeitenden Menschen machen soll,nach Kraeften zu foerdern.

Die Leitung(AUSTRIAN JEWISH COUNCIL)hat beschlossen den Mitgliedsbeitrag per Monat und Person mit 25¢ festzusetzen,ein Betrag,der mit Ruecksicht auf seine geringe Hoehe,lediglich als Anerkennungsleistung gilt.

Beiliegende Beitrittserklaerung wollen Sie in Ihrem eigenen Interesse sorgfaeltigst und genauest ausfuellen und entweder per Post unter Beilage wenigstens des ersten Monatsbeitrages einsenden oder persoenlich in unserer office abgeben.Eine hoehere Selbstbesteurung wird im Interesse der guten Sache mit besonderem Dank angenommen.
Je rascher Sie uns Ihre Beitrittserklaerung,die wir zur Organisierung speciellxx der Arbeitsgemeinshaften dringend benoetigen,einsenden,desto rascher werden Sie zu Ihren eigenen Erfolg kommen.**********
Mitgliedskarten werden Ihnen nach Ihrer erfolgten Anmeldung uebergeben oder zugesandt.
Sprechstunden taeglich Montag bis Freitag von 9 a.m bis 1 p.m.
Adressenaenderungen sofort anmelden.

Diese vorlaeufig monatlich erscheinenden Berichte sollen zu einer Zeitschrift ausgebaut werden,und das Sprachrohr unserer Organisation werden.Die Leitung ist fuer Anregungen,Vorschlaege dankbar und verspricht sorgfaeltigste Pruefung.Jede schriftliche Anfrage wird ehest beantwortet,so dass ueberfluessige Vorsprachen im Interesse der derzeit intensiven Organisationsarbeiten ueberfluessig sind.

Der Grundstein fuer unsere Organisation xxx die fuer alle von uns eine Lebensfrage ist,ist gelegt,den Bau auszufuehren und zu vollenden wird unsere vornehmste Pflicht sein. Jeder einzelne von Ihnen muss in seinem ureigenstem Interessse mithelfen. Unterstuetzen Sie uns und Sie helfen sich selbst.

******Nehmen Sie Ihre Anmeldung sofort vor*******

********Machen Sie es sich zur Pflicht in den naechsten Wochen********
********** neue Mitglieder zu werben**********

Helfen wir uns selbst,dann hilft uns Gott.

Jesse I. Fuchs

JESSE I.FUCHS,CHAIRMAN
REFUGEE COMMITTEE of
ROYAL LODGE NO.198

AUSTRIAN JEWISH COUNCIL
for Refugee Self Help.

Ernst Stiassny

ERNST STIASSNY
SECRETARY & GEN.MANAGER

Der Schlüssel der Welt.

Von Harry G. Polk, New York.

Erste Betrachtung.

Der Raum kann definiert werden als ein vierdimensionales Koordinatensystem von drei aufeinander senkrechten geraden Richtungen. Das ist beinahe die konventionelle Auffassung, die einzigen Abweichungen sind die Annahme einer vierten Dimension und die Wahl der Bezeichnung " Richtung". Der Ausdruck " Richtung" ist jedoch präziser als die gewöhnlich gewählten Ausdrücke"Gerade" oder "Linie", welche bereits ein materielles also nicht rein räumlichees Element enthalten.Als vierte oder nullte Dimension wird hier die Unendlichkeit ~~xxxx~~ und der Nullpunkt betrachtet, die unter ihren eigenen Gestzen stehen. Die unendliche Mannigfaltigkeit der Beziehungen im Raum ist Gegenstand der Geometrie, Stereometrie, Trigonometrie, Analytik usw.

Zwischenbetrachtung.

Man ist gewohnt, Raum und Zeit als koordinierte Grössen zu bezeichnen. Kant nennt sie zusammen die Form unserer Anschauung. Es sollte angenommen werden, dass diese Grössen einigermassen Äquivalent,ebenbürtig seien, was aber in der traditionellen Auffassung durchaus nicht der Fall ist. Traditionell gilt die Zeit als eine lineare, eindimensionale Grösse, deren einzige Funktion die Dauer ist.Hier bleibt im Vergleich mit der unendlichen Mannigfaltigkeit des Raumes eine gewisse Unbefriedigung zurück,ein Missverhältnis,man könnte versucht sein, die Zeit bloss als eine zusätzliche Dimension der Raumes zu betrachten.

Bevor der Versuch gemacht wird, diese Unbefriedigung zu beheben, soll eine weitere Erwägung eingeschaltet werden.Diese Erwägung bezieht sich auf den Sitz der Kraft.Können wir uns vorstellen, dass die gesamte Gravitationskraft der Erde i m ausdehnungslosen Mittelpunkt vereinigt ist? Noch schwieriger wird die Beantwortung der Frage, wenn es sich nicht um physische, sondern um Denk-oder Willenskräfte handelt. Es ist versucht worden, verschiedene Denkoperationen mit bestimmten Gehirnlappen in Verbindung zu bringen, aber wie erklärt sich das Auftreten der verschiedensten, oft widersprechenden Denkakte im selben Gehirn? Und wo sollen Willensakte lokalisiert werden? Andererseits hingegen ist es ganz klar, dass alle Energieäusserungen,physische, intellektuelle und Willensäusserungen, zeitlich einwandfrei lokalisiert werden können. Räumliche lokalisierung der Kräfte ist ebenso sekundär wie die zeitliche Lokalisierung von Raumgebilden. Wir bezeichnen daher die Zeit als den Sitz, quasi den geometrischen Ort der Kraft. Die Dauer der Zeit ist nichts anderes als ein Mass, ähnlich wie die Ausdehnung im Raum.

Zweite Betrachtung.

Die Zeit ist ein vierdimensionales Koordinatensystem von 3 ~~von 3~~ aufeinande senkrechten Kräften.(Die Ausdrücke: Dimension, Koordinate, senkrecht sind hier vergleichsweise gebraucht und in einem übertragenem Sinne zu verstehen, es gibt vorläufig noch keine vollbrfriedigende Terminologie dafür.)

Die drei Koordinaten sind: die physische Energie, die Erkenntnis und der Wille.Jede dieser drei Koordinaten tritt in vier Potenzen auf. Diese Potenzen sind folgende:

Potenzen der physischen Energie:

Nullte Potenz: inertia
Erste Potenz: mechanische Energie
Zweite Potenz: chemisch-elektrische Energie
Dritte Potenz: Atomenergie.

Potenzen der Erkenntnis:

Nullte Potenz: das logische Denken
Erste Potenz: Imagination
Zweite Potenz: Inspiration
Dritte Potenz: Intuition.

Die niedrige Klassifikation des logischen Denkens wird zweifellos Anstoss eregen.Unter logischem Denken wird hier das unproduktive Denken verstanden,das sich damit begnügt, Wahrnehmungen und fremde Erkenntnisse zu sammeln, in dem Masse,als es schöpferisch wird ist es einer höheren Stufe zuzurechnen.
Imagination ist die Fähigkeit, bekannte Tatsachen und Vorgänge ind einer Weise zu verwenden, dass das Ergebnis ein neues Produkt ist, also Erfindungsgabe im technischen,künstlerischen und philosophischem Sinn.Typische Beispiele: Edward L. Bulwer, E.T.A. Hoffmann.
Inspiration ist die Fähigkeit, von bekannten Tatsachen und Vorgänge auf die ihnen zugrunde Liegenden Gesetze zu schliessen und diese zu formulieren. Beispiel: Kant.
Intuition ist die von allen räumlichen und zeitlichen Schranken ungehemmte Erkenntnis, ein Zustand wacher, bewusster Clairvoyance. Beispiel: Buddha.
Auf allen Erkenntnisstufen sind Irrtümer, bewusste und unbewusste Täuschungen möglich.Imagination ohne hochentwickeltes logisches Denken führt zu wilder Phantastik. Inspiration ohne hochentwickelte Imagination zu trockenem Formalismus.

Potenzen des Willens:

Nullte Potenz: der automatische Willen
Erste Potenz: der Wille, der sich selbst ein Ziel setzt
(Selbstbeherrschung)
Zweite Potenz: der wirkende Wille:(Selbstüberwindung)
Dritte Potenz: der schöpferische Wille(Selbstaufhebung)

Unter dem automatischen Willen wird ein Wille verstanden, der voll und ganz auf die verschiedenen jeweils gegebenen Motive reagiert.Der zielsetzende Wille wählt selbst die Motive, denen er zu folgen bereit ist. Ein extremer Bergsteiger wird freiwillig auf Komfort und Nahrung verzichten und dafür phantastische Anstrengungen,Unbilden und Lebensgefahren aus sich nehmen,um das gesteckte Ziel zu erreichen. Als Ausserungen des wirkenden Willens können Gebet, Segen,Fluch und Opfer bezeichnet werden, sofern sie eine besondere Willenskonzentration bedeuten. NICHT hierhergehören das herunterleiern von bestimmten auswendig gelernten oder heruntergelesenen Sätzen oder die Hingabe geringfügiger Summen an kirchliche oder humanitäre Gruppen. Ein hier zu treffendes Beispiel wäre etwa die Bereitschaft Abrahams, seinen einzigen Sohn Isak zu opfern. Diese Fähigkeit zur Willenskonzentration, in früheren geschichtlichen Perioden wohlbekannt und weit verbreitet, ist heute so ziemlich erloschen oder degeneriert.
Die höchst Stufe des Willens, die das Opfer bis zur Selbstaufhebung treibt, ist zu allen Zeiten die seltene Ausnahme gewesen, ein Beispiel aus jüngster Zeit ist Mahatma Ghandi.

Dritte Betrachtung.

In den vorhergehenden Betrachtungen wurde Raum und Zeit isoliert betrachtet, sie sind uns jedoch immer nur in engster Verbindung miteinender bekannt. Was ist nun diese Verbindung?
Wir der Raum, das System der Richtung, mit der Zeit, dem System der KRAFT, verbunden, so ergibt sich ein neues System, das System der BEWEGUNG. Der Name dieses Systems ist: DIE MANIFESTE KÖRPERWELT.
Die manifeste Körperwelt ist ein vierdimensionales System von Aggregatzuständen,dem festen, flüssigen,gasförmigen umd immateriellen Aggregatzustand.
Die Gebilde der ersten Potenz sind solche, die gleichzeitig nur einen Aggregatzustand aufweisen, oder das Mineralreich.

Nullte Potenz:der automatische Wille
Erste Potenz: der Wille, der sich selbst ein Ziel setzt(Selbstbeherrschung)
Zweite Potenz: der wirkende Wille(Selbstüberwindung)
Dritte Potenz: der schöpferische Wille(Selbstaufhebung)

Die Gebilde der zweiten Potenz sind solche, die gleichzeitig zwei Aggregatzustände aufweisen, das ~~XXXXXXXXXXXXX~~ Pflanzenreich.
Die Gebilde der dritten Potenz sind solche, die gleichzeitig ~~vier~~ drei Aggregatzustände aufweisen, das Tierreich.
Die Gebilde der vierten Potenz sind solche, die gleichzeitig vier Aggregatzustände aufweisen, das Menschenreich.
Der immaterielle Aggregatzustand umfasst die dem Menschen eigentümlichen geistigen Eigenschaften, insbesondere die des Willens.
Es ist natürlich bekannt, dass z.B. das Wasser in allen drei materiellen Aggregatzuständen vorkommt.,wesentlich ist, dass nur ein Aggregatzustand erforderlich ist,um einen gegebenen Körper als Wasser zu identifizieren.

Die hier gegebene Betrachtungsweise stellt das Gleichgewicht zwischen Raum und Zeit her., sie ermöglicht es, zeitliche Erscheinungen in ähnlich systematischer Weise zu betrachten, wie das für räumliche Erscheinungen schon lange der Fall ist. So kann z.B. die Wahrnehmung als eine Funktion der physischen und der Erkenntniskräfte angesehen werden. der Instinkt als eine Funktion der physischen und der Willenskräfte, das Urteil als eine Funktion der physischen und der Willenskräfte.

Schlussbetrachtung.

Die Konsequenz, die sich aus diesen Gesichtspunkten ergeben, sind unübersehbar. Die alte Streitfrage zwischen Determinismus und Indeterminismus findet eine einfache Auflösung: der automatische Wille ist determiniert, die höheren Stufen des Willens in steigendem Masse undeterminiert. Eine Antwort ist ebenfalls möglich auf die alte Frage nach dem Ursprung und Ende der Welt: die manifeste Körperwelt beginnt, wenn die Element Raum und Zeit eine Verbindung miteinander eingehen, sie endet, wenn sich diese Verbindung auflöst. Diese Lösung oder Verbindung mag als eine spontane Reaktion betrachtet werden oder als das Werk eines höher organisierten Wesens, je nachdem es beliebt. Diese Betrachtungen beschränken sich auf die manifeste Körperwelt und erheben keinen Anspruch darauf, etwas über Wesen auszusagen, die auf einer höheren Organisationsstufe stehen, weder im positiven noch im negativen Sinn.
Diese Betrachtungsweise vermag auch eine Anzahl parapsychologischer Phänomene zu erklären, denen die traditionelle Wissenschaft ratlos gegenübersteht. Es sind genügend Fälle sogenannter Exstensorischer Wahrnehmung bekannt und einwandfrei belegt, die nicht als Betrug oder Täuschung abgetan werden können.Es handelt sich in solchen Fällen um ein momentanes Erwachen der latenten Intuition.
Diese Betrachtungen werfen auch ein klares Licht auf die Haupturschae der Tragik unserer Zeit: die schneidende Diskrepanz der Herrschaft über die physischen Kräfte udn der über die Erkenntnis und Willenskräfte. Während der Mensch gelernt hat,die physischen Energien inklusive der Atomenergie zu verwerten, ist nur ein verschwindender Bruchteil der Menschheit jemals über die niedrigsten Stufen der Erkenntnis und des Willens hinausgelangt. In ihrem unausgeglichenen Entwicklungsstadium gleicht die Menschheit von heute einer Schaar von Kindern, die mit Vorliebe mit geladenen Machinenpistolen spielen. Dieser Zustand hat bisher zu zahllosen Katastrophen geführt, die immersteigende Ausmasse angenommen haben, die zu befürchtende Katastrophe der Zukunft, ein globaler Atomkrieg, würde alles bisher dagewesene in Schatten stellen.
Es ist somit geradezu eine Existenzfrage der Menschheit,das Gleichgewicht zwischen den physischen Energien und denen der Erkenntnis und des Willens herzustellen. Die Schwierigkeiten dieser Aufgabe mögen unübersteiglich erscheinen., wenn aber die Alternative die Wahrscheinlichkeit einer früher oder später drohenden unvermeidlichen Weltkatastrophe ist, so wäre doch immerhin jeder Versuch gerechtfertigt,der in dieser Rcihtung unternommen werden könnte.

Basic Equipment for a photo finishing studio.

3 Majestic stoneware deep Tanks	each $ 34,00.....	$ 102,00
3 PAKO Nr 10 Roll Hangers	each $ 3,00.....	$ 9,00
2 PAKO Nr. 5 Rigid Roll Hangers	each $ 3.00	$ 6,00
3 Dye PAKO Film Pack Hangers	each $ 1,00	$ 3,00
PAKO Modell B Printer		$ 100,00
1 Wratten Safelight No 1 Lamp		$ 10,00
2 Wratten Safelight No 2 Lamps	each $ 8,00.....	$ 16,00
1 Eastman Safelight Lamp		$ 3,00
3 Majestic Steel en. Trays (23 X 24)	each $ 8,50	$ 25,50
3 " " " (16 X 20)	" $ 2,75	$ 8,25
1 DEep Hypo Fixing Bath (20 X 24 X 6)		$ 10,00
1 Lenz Centripetal Print Washer (24 ")		$ 15,00
1 Southern Crescent Photo Press No 6		$ 18,00
1 Dc E.K.S. Chromium Squeegee Plates ...	each $ 3,00	$ 30,00
1 Penn Photo Wringer		$ 29,00
1 Electric Print Dryerfor Chromium Plates		?
1 Rise Print Straightener No 6 a		$ 24,00
1 Eastko Trimmer No 5		$ 7,50
1 Transparent Trimming Gauge		$ 0,75
1 Eastman Print Embosser		$ 0,50
1 Eastko Retouching Desk		$ 6,00
1 No 24710 Glass Graduates E&A.....		$ 1,80
1 No 24712 Glass Graduates E&A 1000 ml		$ 2,20
1 No 17033 Harvard Trip Scale Balances E&A		$ 10,00
2 Square plates for Scales (17037).....		$ 1,50
Medium Accuracy Weights No 17212...1cg to 100 g.....		$ 3,50
Separate Weights (100 x2,200x1,500x1)		$ 2,70
1 Mortar and Pestle (Estko) .... 16 ounce		$ 1,30
1 Kodak, 1 Eastman Timer		$ 10,00
1 Eastman Revolving Print Trimmer		$ 1,50
1 Hot Breeze Heater for cl. Fun		$ 5,50

$ 463,50

Dark room and working room :

the cost of adaptation and necessary investment (sink et cet) can hardly be estimated, because it depends on the work, on the arrangement of rooms etcet. I believe, that the darkroom and working room should be very clean and modern furnished, in order to make a good impression on visitors. The following list of chemicals may give an idea of the approximate cost of this important part of the labarotory work (later it will be better to make all solutions in labortory)

DK 60 Developer, 1 can sufficient to make 10 Gallons .... $ 2,65
Sodium hyposulphite , 100 lb..... ..... $ 6,50

we need further envelopes , advertising cards et cet.
1 system for exact recording of the work (filing boxes and cards)

The monthly cost of the laboratory will consist of :

1.rent for 2 room business apartment .....between $ 35 and $ 50
2. telephone .....$$ 5,00
3. electric current and gas .....about$ 8,00
4. papers and chemicals according to work $??

S I C H T E N:

Ende voriger Woche erklaerte Chamberlain im Unterhaus, dass die Regierung den Fluechtlingshilfsorganisationen Erleichterungen fuer die eine ausgedehnte Kolonisation in British-Guyana gewaehren wolle. Er sagte, dass die Dispositionen zum Beginn der Kolonisation im Herbst getroffen werden koennen. Worauf stuetzt sich nun diese Erklaerung Chamberlains?
Bekanntlich wurde bereits vor laenger Zeit eine Untersuchungskommission zusammengestellt aus englischen und amerikanischen Fachleuten, zur Untersuchung nach British-Guyana gesandt. Nun liegt ihr Bericht vor.
Er gipfelt in den folgenden Erklaerungen;
I. Das Klima in den in Betracht gezogenen Gebieten schliesst eine Besiedelung durch weisse Kolonisten nicht aus.
II. Ernste tropische Krankheiten treten gegenwaertig weder in gefaehrlicher Haeufigkeit, noch in boesartiger Form auf.
III. Es gibt bedeutende Mengen von Boden, der zur sofortigen Bearbeitung geeignet ist, und andere, die fuer eine spaetere Verbesserung ins Auge gefasst werden koennen.
IV. Grundlagen fuer eine gewisse industrielle Entwicklung scheinen zu beste-

Improvisierter Abend.

Sonntag Abend fand eine improvisierter Abend im Consciencesaal statt, der einen angeregten Verlauf nahm. Der juedische Volksliedersaenger Engelmayer brachte jidische Lieder zum Vortrag, der Konzertsaenger Torf sang Deutsch, Jidisch und Russisch; schliesslich kam sogar unerwarteter Weise Jonny Charly auf die Buehne und pfiff uns etwas, vergass aber auch nicht uns zwischendurch einige neue und wirksame Witze zu bringen. Er wurde am Klavier von Herr Katterman begleitet, waehrend die beiden Saenger Frau Lilian Marbach als Begleiterin hatten. Dann kam ein Herr "Krilorff" , der sich rasch die Freundschaft des Publikums durch seine heiteren Vortraege erwarb.
Und schliesslich kam, die eigentliche Atraektion des Abends, Frau Lilia Skalla, vom Theater in der Josefstadt in Wien, die eigene Gedichte rezitierte, die vom Publikum mit herzlichem Beifall bedacht wurden. Vorher aber brachte sie das "Schlaflied fuer Miriam" von Beer - Hoffmann, und die herrliche "Zwiesprache" von Anton Wildgans in ganz wunderbarer Weise zum Vortrag, und hat bestimmt damit in vielen fuehlenden Zuhoeremeinen tiefen Eindruck hinterlassen.

AR 25104 3/7 Grace Polk Family Collection II 3. H Polk Drawing ARCHIVES

AR 25104 3/8 Grace Polk Family Collection II 3 Drafts ARCHIVES

Bund – Lambert-Haus

Lieferung

---

1 Tisch – 86 × 86; 80 hoch

---

1 Schreibtisch 1,40 × 80, 80 hoch

Briefkasten 1,50 × 60 × 1,50 m

Schreibtischstuhl 1,05 hoch
0,55 breit
0,70 tief

---

1 Polstersessel 0,80 × 55 × 0,75

---

4 Stühle 0,80 × 0,50 × 1,45

---

1 Stehlampe 1,40 × 0,40

---

1 Wandgarderobe 2,10 × 1,15 × 0,30

---

1 Schrank 1,70 × 0,25 ×

---

1 Schreibtisch 1,65 × 0,80 ×

---

1 Aktenschrank 1,05 × 0,55 ×

---

1 Schreibtisch 1,85 × 0,85 ×

---

1 Kleiderschrank 0,90 × 0,35 ×

---

1 Polstersessel 1,40 × 0,90 ×

Hr. Fischer

~~12 P~~

Kaffeerest of 18 Persons

Porzellan observiert

Tee

Kaffee

Gläser

Aschenbecher

~~27~~

Herrn Paul Meisel

Ta do Inv da 20/10 A

Inglaterra

Lissabon

Fear, I am not
afraid of you or the
whole world. Fear
God is mighter
than them all.
God is directing
me, protecting me
& leading me.

3

embodiment of right ideas. This body is never controlled by a material law or by a law of medicine. Gods law is the only control, therefore mais body is in a state of perfect health & harmony.

A WISH

by Katherine E.Collins.

Others may be art glass
Of rainbow hue.
I choose to be a window pane
For the sun to shine thru-
    A clean pane,
    A clear pane,
That's what I would be-
Unconcerned with temperament
And personality.
I'd have Love shining thru me
So that my friends would say
Not"What a lovely pane of glass!"
But"What a lovely day."

Published in the Chris.Sc.Monitor in 1930.

391 Central Park West

Teller

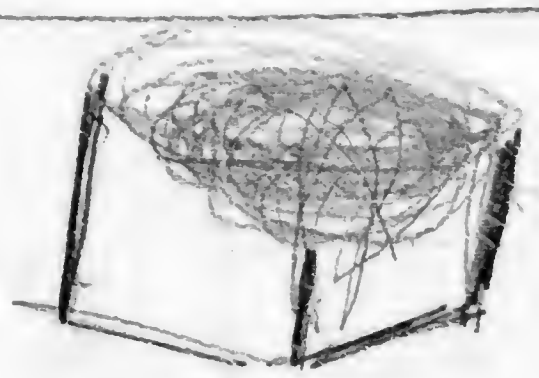
Sr. Wertheimer — 48) 58

Woman's

109-110th Str

Amster + Columbus

~~Dr. Hose~~



EMIL R. ZAK, M. D.
993 PARK AVENUE
NEW YORK CITY

REGENT 7-3136

Kein Zucker,

statt Zucker im Compot
Saccharin nehmen!

Suppe, nur ohne Teigwaren,
mit grünem Gemüse, ohne
Einbrenn. —

Mageres Fleisch,
statt Mehlspeise: Compott, Obst,
Salat, Farmers Cheese,
Emmenthaler, Saure Milch. —

Abends: Kein Brot, statt
dessen Rye Crisp crackers
Keine Kartoffel. — Kein Reis
Kein Brotteig —
Reis

Abends Gemüse nehmen

Mond, Mond kommt bald.

Who made the Constitution?
Delegates from the 13. States.

Name of different States.Maine ,Texas, Oregon, Florida, Massuchetts.

What is the highest court in the United States?
The Supreme Court at Washington.

Why is the fourth of July a Holyday?
It is the Independance-day , the day that America was freed from England.

What States is Boston in?
State of Massasuchetts.

What is the Constitution of the United States?
The highest law in the country.

What is the Capital of New York.
Sacramento is for Californien the Capital.

Capital of the United States is Washington.

Columbus objevil Amer. 1492.
Angličané založili první osadu 1607
v Jamestownu ve Virginii, přeplavali
ocean v zimě na 3 lodích,
„Sarah Constant, Goodspeed a
Discovery. 4. července 1776 prohl. neodvi-
losti
mír uzavřen 1783-
~~republika je~~ / 1788 byl zvolen Washington
presidentem

štáčů (zákon za Jefferson
statute of freedom of religion

(Hamilton secretář spoutelný
za Washington

1863

z naší třídy
17 letters
to legislators.

Brettl

Lyt 17. 1787

1803 koupě Lousiane

Who is the President of the United States?
F.D.R. of the Democratic Party.

Who is the Vice-President?
Wallace is Vice President.

Who makes the laws of the U.S.A.?
TheeCongress in Washington.

How many parts has the Congress?
Two. The Senate and the house of Representatives.

How many Senators are there? Two of each State, 96 Senators.
H ow many Congressman are there?
435 Congressman.

What form of a Government have we in this Country?
We have a Republic.

What is a Republic?
A Republic is,where the majority of the people rules and
where the President iselected by the people.

In what parts is the Government dåvided?
In three parts. Legislature, Executive, Judicial.
Legislature makes the law.
Executice endorses the laws and Judicial interprets the laws.

Who was George Washington and what did he do?
He freed the Country from The English and was first President in U.S.A.

Who was Abraham Lincoln?What did he do?He was President in the time
of Civil War and did free the Slaves.

What did Columbus do?Discovered America in 1992. 1492
Columbus landet first in West-India

Who is Governor of the Statesof New York?

Who makes the laws of N.York?

The legislature at Albany.
Two- The Senate and the Assembly.

Who is the major?
Mr. Bowron

Whomelects the President?
The people through the ~~people~~electors.

H ow many stripes are on the American flag?
48 one for each State.
How many stars were originally on the flag?
13 one for each Colony.

Who is the President of the U.S.A.?
Frank

Sinát 96 senátorů
30 let starý
9 let občanem U.S.
2 senátoři s kárdého státu
Dům representatives 435 representatives
25 let starý 7 let občanem U.S.

Pro Los Angeles?
Henry Wallace senat nico prosidon
Sam Raeburn speaker

Papa — C. Hill

Mama + Guy

Call my [illegible] to can
country night. [illegible]

I am so happy to can
[illegible]

So nice and let my people
know very soon that it is
so and we can [illegible]
hope to be soon permitted
in this wonderful country
[illegible]

Inclosed you will find the
aff. of support I made out
for my relatives. Tell my parents
a friend of our's send an
affidavit too and I hope
you got this paper and
the form 575 I send weeks
ago to Washington. I hope
you will find everythink
allright and you will be

Briefe: Grete Mansdringer
Herma
H. W. Sinclair
Mr. Colman Josef
— 640 Riverside Drive

green — Elliot
screws — 1/2 gr, blue bugles,

~~Hute shoepolish~~
~~gracie ballingmit~~
soap flakes, ~~Hotel~~ 7.20 P

~~Closets — Basement~~ 1 ft.
~~beds change sheets etc~~

Henna Schuh.	2	30
" Kleidung	3	26
Reis	2.	73
	8.	29

soap
die
talcum
cold cream
+ powder

Polk 39-48 46 —
Aug. 24th

---

1 small sheet
//// sheet

1 baby blanket cover
//// pillowcases
1 blanket cover (Papoo)
//// white towels
8 ~~6~~ kitchen towels + //// towels
// turkish towels + // # towel
1 baby towel
/// napkins
// washcloths
1 ~~collar~~ less shirt + 1 collar
//////// drawers
//// ~~1~~ slips
//////// undershirts ~~10 12~~ 14
1 nightshirt
~~////~~ handkerchiefs 37
1 bath mat
1 baby pants
//// pajamas
~~6~~ p. white socks 7
p. socks 26
1 diaper
1 shoe rag

Upon finishing above
mould cards
electric blanket wh
toothbrush
photographers
duly card letter

Dr Primrose Purdy

83 Camfield Garden
N.W. 6

Frau Elly DANNHAUER
49 W '89 ats.

1) Blumen aus Kunststoff
2) ab Kein Klein Interesse
Lat
3) Tasche + Blume
4) Blumen auf Tasche

5) Adressen u. Anregungen
6) ev. Adressen v. Ateliers

39-75 / 56 Vr

Egg.er~~ville~~ix - Tannersville
c/o Mr. Liebig

Sept-10/38 President Roosevelt
Visa # 23549

first Paper Nov 15 - 1938
423761 - 245760
~~2608337~~

Erwin Koring, geb. 23.IV 1882 Wien (5/IX 938)
appl.

Amalie " " 5/VII. 1892 " "

Herbert " " 4/II 1922 "

18. Willian Rd. Hitchin/Herts, England

Mary Sibthorp 9, Bolingbroke Grove London SW 11
Tel. Baltersee 5777

for Mrs Ackelson + her office staff. May 3rd 41

Dear friends,

Your good-bye, the gift and love
You gave me mean so much to me, that it
is difficult, ~~———~~ to find the right words with
which to thank.

During these last years, every
single one of you, the beloved bosses and all my
dear co-workers were full of deepest understan
ding ~~for me~~ and made me happy.

Now I can say — I love America
I am glad to be here and I am proud that
our baby will be a real American. You all
made me feel that way, because where ~~ever~~
we find true friendship, noble men, there
is our real home.

My husband feels the
same way — we thank you.

Traum: Jänner 27. 1949 Name: Lichtblau

Traumg. Sie schön — er ein Arunitschkerl — Scandal — bei Ende der Traumg jemand. Bis wills ihm einmal Briefe gibt. Ihre Korrespondenz mit ihrem Verhältnis (Glaubt es ist verheiratet) sehr reicher Mann, sie hat ein Kind mit ihm, Buben. — Er adoptiert ihn. — Arunitschkerl stiehlt bei ihr u. Else schämt sich, wie d. kleine Kind sein bisheriges Heim. Entwickelt sich fabelhaft, schön u. lieb. — Jahre später. Sohn des reichen Mannes ein Playboy. Trifft zufällig den Mündel (Klavierspieler) verliebt sich. Will sogar heiraten aber ihr Vater verbietet es. Traum sieht das er in all den Jahren die Schmach nicht vermindern hat, weil er seine große Liebe macht aus der seine Bitterkeit herum- geht. Sie sieht dass beide Kinder nicht glücklich sind — Boy weil Playboy, Mündel weil [illegible] dass sie zu Arunitschkerl ~~[illegible]~~ verurteilt ist.

(Traumte Fritz.) Sie sagt mal „Alles ist jetzt licht — (Mädel) — der Kind stadt Blau - er hätte (Könnte es fortsetzen dass (sie) sich dadurch heraus- reißen will, dass sie Nikolausabend (Nikolaus) heimlich schlampft bis sie ein Arunitschkerl zum heiraten findet u. in gewissen Maße Mutters Leben wiederholt.)

Man könnte es nennen „Familientradition“ oder „Schicksal“ oder „Mutter-Tochter“

Das ganze hat das Gefühl gelassen, dass man doch sein Leben als Kartenhaus baut. U. wenn man gleich weiter heraus tritt aus den Schranken, obwohl man „sicherheit“ will sie doch nur dort, findet wo man geboren war — ganz einfach schicksalhaft —

Vielleicht für mich die Moral, dass ich nun
„herauskomme" wenn ich alle, meine selbst gesetzten
Schranken" breche. Von „Geburt" bindung" anfangen. You shall know the Truth and the
Truth shall make you free. — Jetzt weiß ich
woher der Traum kam. Er kommt mir selbstverständlich
Bewußtsein wie sehr Inge's Leben in Mamas
Leben folgen wollte (ihr Imperativ pattern) u. wie
sehr mein Leben in Mamas Leben liegt (ihr
(married pattern) u. wie sehr es notwendig ist
daß ich das überwinde. Ich sehe immer so
klar my lack of love to mother und ich weiß
ich kenne the pattern she left us. Kein Beispiel gab uns, glücklicher Ehe. Selbst kein
Beispiel an glücklich erfüllten Ehen. —
So only Truth can make me free.

Lieber Herr Kommerzrat!

Mit großem Interesse las ich Ihre Zeilen v. 29. XI. und
gratuliere herzlichst zu der soeben durchgeführten
Aussperrung.
Es hoffe nun, daß es gelingen wird, den Arbeitern Ruhe
beizubringen wird, dann durch den Bürgerkrieg jeden
Wille der gesamten Bevölkerung dem Handel
der geschlossene Stellung zu treten.
Es ist [illegible] empfindlich wird.
Wenn sich die einzelnen Glieder des Verbandes
fest aneinander halten, dann wird der
gegenseitige Hilfsbereitschaft für den Streik
Erfolgen helfen, dann wird der kommende Sieg
ein friedenbringender Segen sein werden wenn
Mit den besten Grüßen an alle gesinnen Ihr.

Ihr

Ich hoffe dass Sie mein Schr. vom 28/IV erhalten haben werden
Bitte. Inzwischen sind die Handschriften wohlbehalten
wieder hier angekommen. Ich möchte Sie nochmals bitten
Ihre gütige Hilfe mir weiterhin zu leihen.
Ich erwarte die Korrektur des IX. Bogens
Korrektur
so bald als möglich. Ich habe Urlaub bis zum 29ten
Juli habe also noch reichlich Zeit. Ich hoffe dass Sie
diesen Brief bald erhalten werden. Ich bin
neugierig Ihre Meinung über meine Arbeit zu hören.
Was haben Sie für Ferienpläne? Wünsche Ihnen
Erholung!
Der Aufsatz: Ist Luthers Ferien ein Fest wie jedes Fest
der Christen?
Der Titel ist Luthers Ferien
Der Titel des ersten Aufsatzes ist genau wie
Inhaltsangabe, Seiten sind die gleichen. Nur
wurde [illegible] noch Korrektur nicht gelesen
Der Titel des fünften Aufsatzes ist wie der Inhalt
wird Korrektur nicht gelesen
Einige Seiten sind verloren
Ich habe Ihnen schon einen Separatabdruck
nach der Korrektur eingelegt gehabt, hoffentlich werden
Sie die Korrektur bald gütigst gestatten.
Der Titel des 11 Aufs. Kann vielleicht noch
nicht klar sein. Keine allgemeine
Ansicht für alle Aufsätze, sondern
besteht [illegible]

Respekt vor Ihren Ihren Schw. 24 v. M. persönlich,
denn Sie eine Klassenmoral verbreiten, wodurch
e. gelungen dürfte die so berechtigten Wünsche der
K. Lösch zu ersticken.
Ich Ihnen Ihnen habe ich zwei so selbst erhalten, hinge-
gen habe ich einige Jüdischen Blätter das Ihre gelesen
[illegible] und [illegible] ein Urteil wenn sich widersprechen in
allen Fragen die Lösung nicht so ganz
durchsichtig wäre, denn die Unabhängigkeit
Oesterreichs ist ein Teil davon abhängig, wie
weit man eigentlich die Abgrenzung von Deutsch
durchgeführt wird und ob [illegible] Halle allgemein
Flüssen, Idee - Prinzipien gedacht werden.
Im gegenteiligen Anfall die Verträge zur Wiederrichtung
einer verwaltungsmäßigen ist demnächst der
steht ein Urteil auf allen Fronte [illegible] während abgelehnt
[illegible] hat keinen Preis gegen die Alliierten
[illegible] gefühlt, deshalb [illegible] in keine Fragen [illegible]
Ich erwähne Herrn Dr. Herrn Preis weiters in seinen
gehaltenen Besprechungen gegen [illegible] Ihnen
[illegible] und [illegible] Ihnen [illegible] Alle
[illegible]
sondern ein Verbindungsabkommen zum Bestehen
der Regie
Oesterr, deren Beherrschung, entnehmen die
Bedeutung für den künftige Staatsvertrag
sein wird.

b. wenn doch Freiheit [illegible] [illegible] davon nicht
mehr
wüsste das Kalte, wenn sie noch angenehmer Arbeit [illegible]
Herzen und [illegible] heimkommen.
beide Brüder.
Weihnachten ist wie das Hakenkreuz in der Kälte, traurig Schnee
eine Bekannte welche im Kalte innerlich Kipf hat
Von d K. hat wieder die Polizei noch sich in diesem Moment gelöst,
vielleicht nehmen über die Reichskanzlerei schwarz Gewehr
so. Hoffe wir F. erholt sich schon. E. erwähnt er wird im
ein Pkt. Das Eck wurde ich für den Frankfurter bald verwenden.
für Ostern gemeint dem Schwarzen
Die Chi. plagt sich derzeit mit einem Brief für Paul Hoffe weil
Kreisl. schon 10 Tel gespart hat Körner. gute Fahrt dann
so laut traur. der Polizeiverbindung seine Kerbst Pfeife
war weg des Cl. Klasse, und der große mit der Fenster ist
jetzt ein. gutes Schüler
Die Chili hat Kartenspiel. Heil ob dieses M. Pkt es
dieses hatten Pkt. Chemie war bei ein Tele über Hoffe für den
Mai haben den M, der auch dieses Jahr schon mal Schwarz
wieder, den wenn gut alles stimmt, dann die Fahrt für seine
Mal ausgerechnet.
Ich habe ein Weihnachtsgeschenk gute, welches ~~mit~~
wenn wir in Hessen sein, überfüllt Hamm F. ein Tele
sodass etwas Geschäft, wenigstens Klasse, wenn Fischen.
Von unserem Pfeife Abend in Venedig, Kartoffeln, Apfel und
das gibt es schon Lippen, Kinder sind über Herren Kleidung.
Wie geht es Hans F. Mütter. Ob. Ausgetauschen, Tele von
auch Heil Spring das Mittwoch. Hamm. wir Hamm
in Weihnachtsgeschenk.

1st formula: 14 water, 7 carn. milk
1 Tabl. sp. sugar

2nd form. 12 H₂O 9 milk, 1 T. sugar
Dr. Lambert: 3rd formula: 1/4. VII.
whole milk 14 oz.
water 7 oz.
Dext. Malt. Ha ā. 4 Tbsp.
14. VIII. Dr. La. oleum Percomorphum
5 drops a day increase 1 drop
weekly until 10 drops.
Tomato juice twice as much as
orange
2e 25. IX. Dr. La
Pallium. - sour ½ teaspoon - 3-5' before
first P and the - bottle - bottle 1 teaspoon
new formula 23 M
9 W
6 D.M.
14. XI. 28 M
7 W
7 DM
Vegetables, fruit, Cereals
Jan. 3 married with Potatoes, formula 1 gave M
W
DM

Egg yolk — Ht cheese, Hatsa,
vegetable shortening

Mehrere Briefe unterwegs, Mexiko eingereicht, erhoffen baldige Erledigung, Lilis Stellungsantritt demnächst, Lizi vorläufig beschäftigt, alle Briefe bis 16. Feber erhalten, alles wohl,

Julius Sofer Prague XII
Sumovska 13

Tannic acid is said to possess protective properties, but is not generally used because it is likely to react with metal ornaments such as spectacles, necklaces, bracelets, etc., and leaves a black deposit on the skin.

18

Alk. 42.9%
Water 40.
Tann. ac. 5.
Menthyl salicylate 12.
Color .1

Jetting Sun Tan Products
May 1933

Al 4-9413

MEMORANDA

Lexington Store 15 E 8th

Studio 8 E 12th
12th floor

Bedaman 207 E 17th Str
OR 4-9172

Mills College of Educ.
Pres. Amy Hostler
66 Fifth Ave, NY 11

Rosa S. de Herozey
CANNING 2785
Buenos Aires, Argentina

Balaban 2 Place des Eaux Vives
Geneva

Allen Cotton 145 E 37th St
MU 9-4895

Schonfeld - Fash.
Elsa 112-28, Queens blvd
BO 3-0930

Elkan 255 W 90th (9A)
TR 4-5986

Elk Lodge P.W. Sanders
Essex Cty. N.Y. Bear Ridge
Schroon Lake 32-

Am. Schools — Coll.

PL 7-4440

49 W 49 room 3433

RCA [illegible]

Advisory Service

500 E 5th St. Pe 6-1660

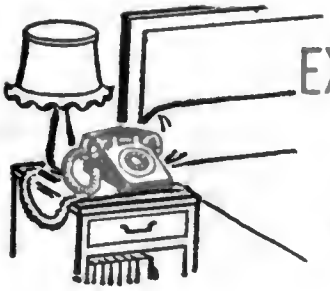
Mu 2-8840

522 — 5th Ave (43rd)

Mr. R. A. Spencer
P. O. Box #334
Conover, N.C.

Write down the Telephone Number

Ethical Culture
School of Bkly 15
49 Prosp Pl W
SO 8-2368



EXTENSION TELEPHONES

throughout the home

Save Time and Steps

Mrs Burnham

SO 8-4300

M. P.

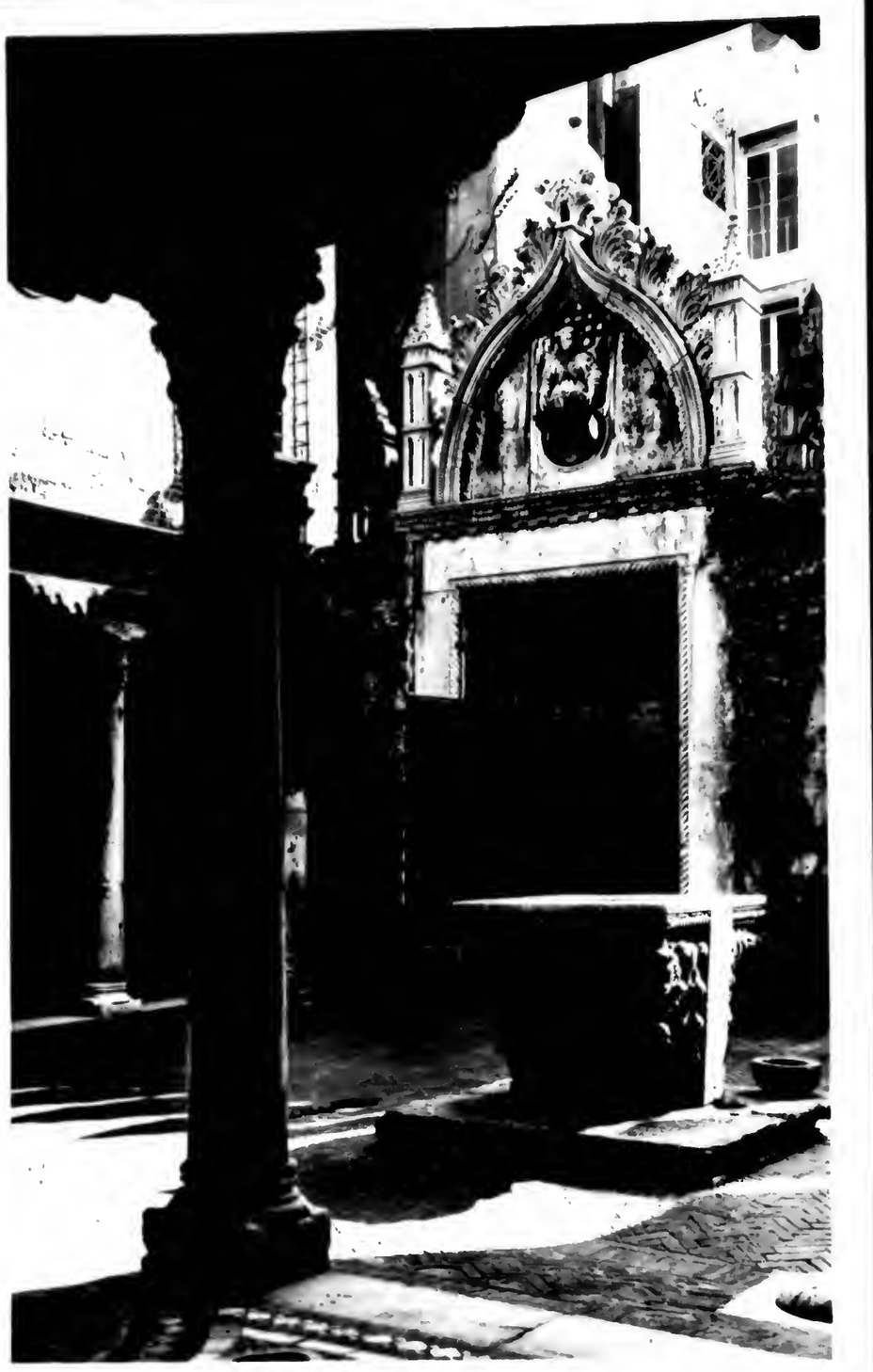
Mrs Rutledge

Ethical

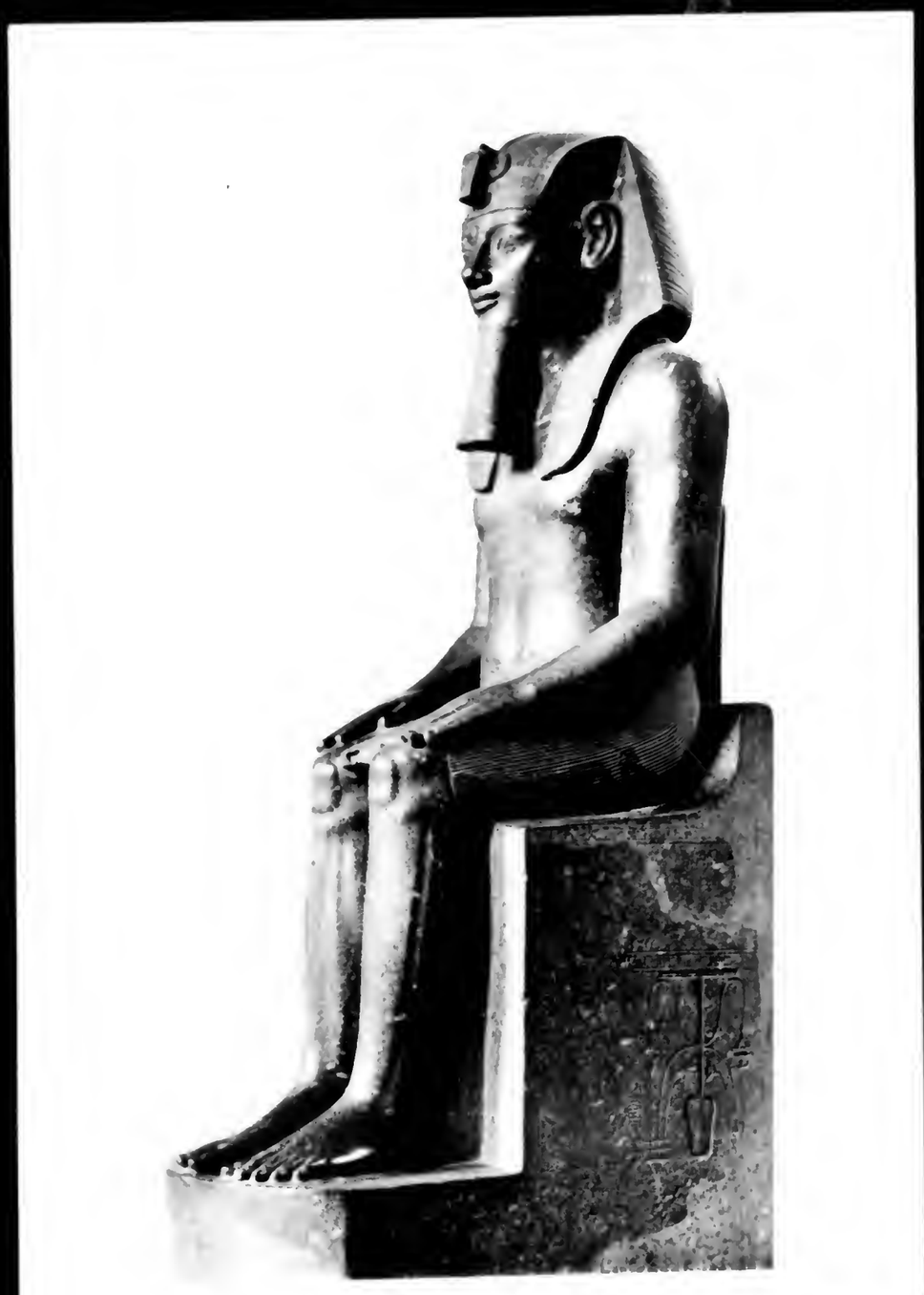
AR 25104 GRACE POLK FAMILY COLLECTION - Box 2 II. 3 Postcards ARCHIVES

4/9

POST CARDS

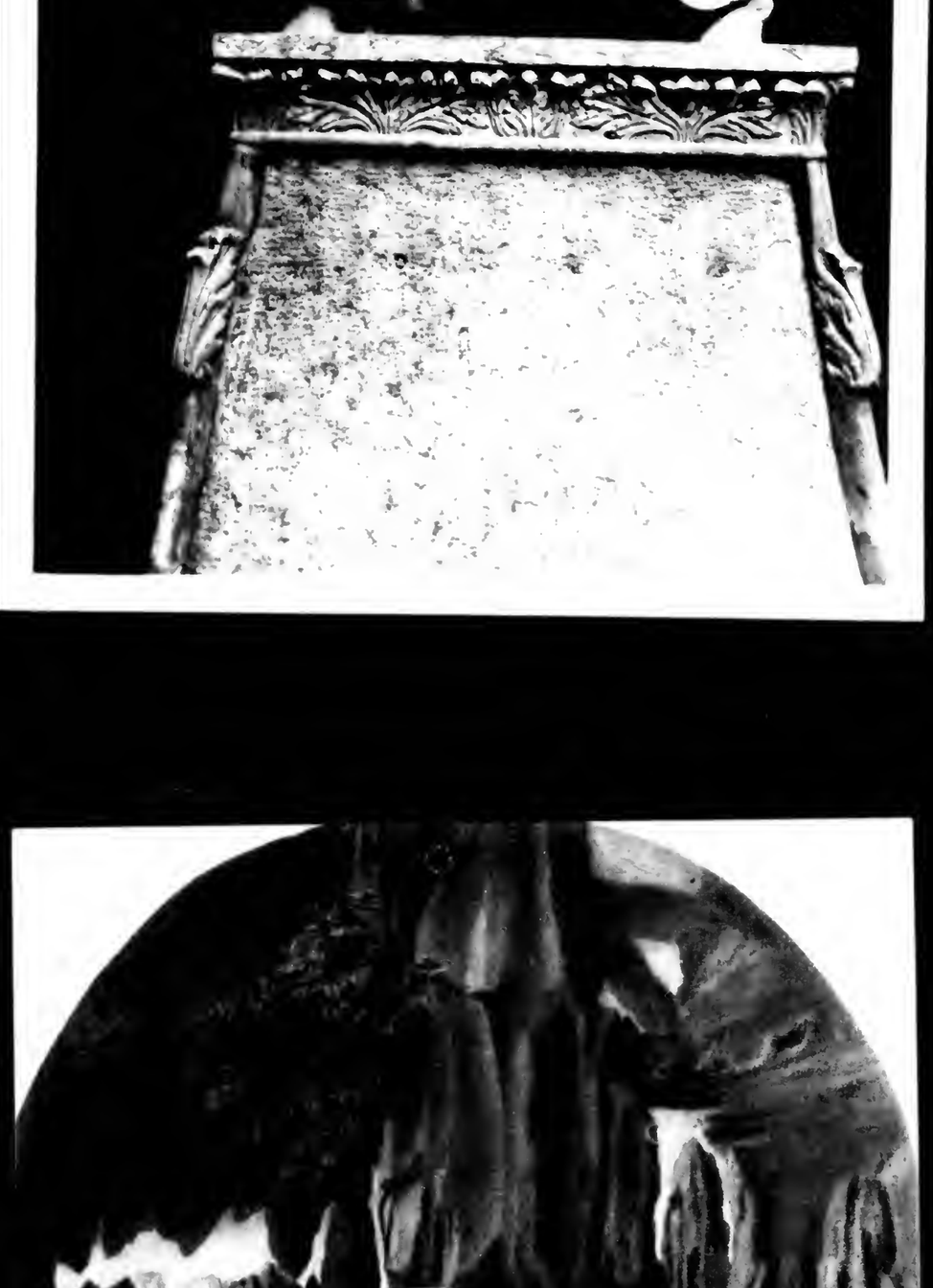


1568. MAENAD IN FRENZY. No. 2194. BRITISH MUSEUM.



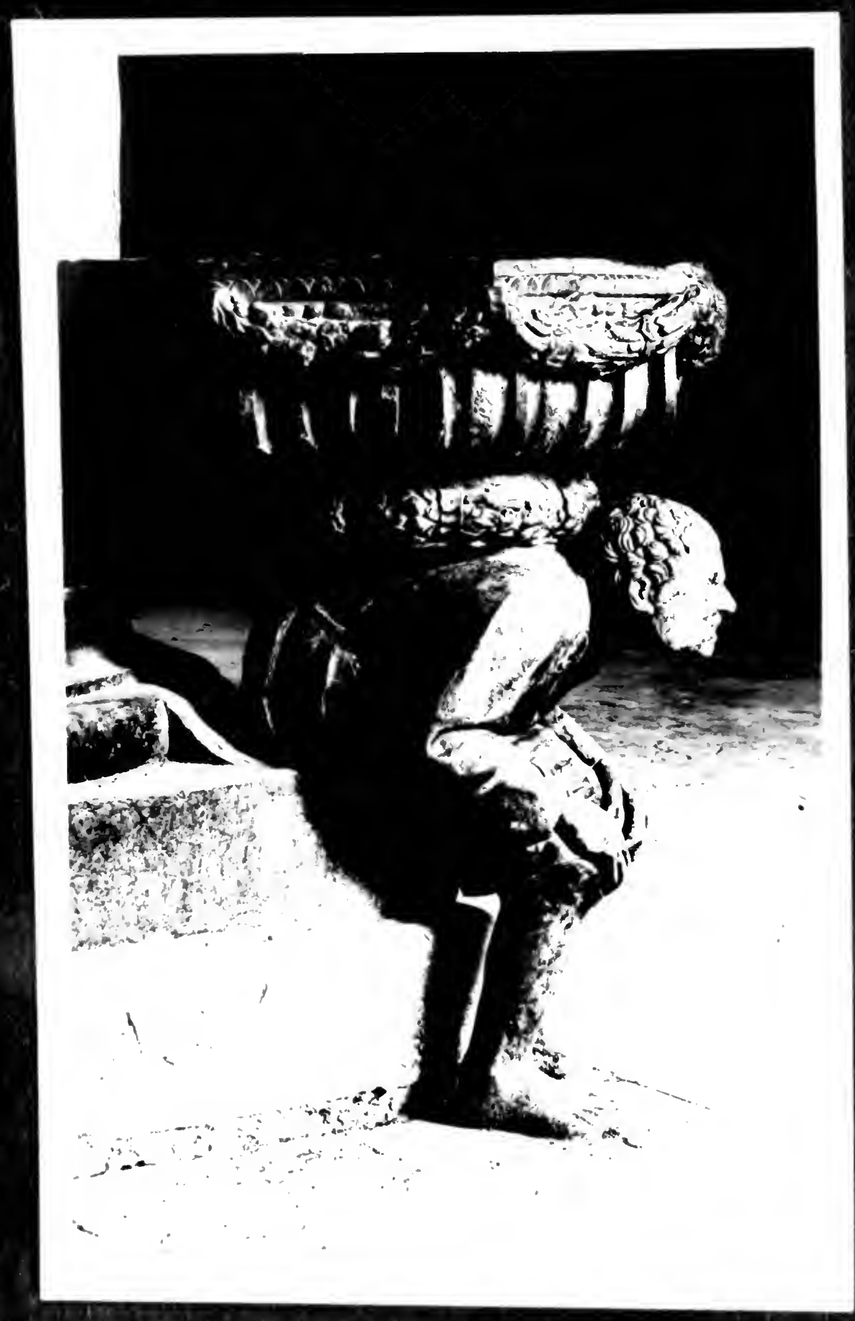
1634 AMENHOTEP III. No. 412 (14) BRITISH MUSEUM

302



ALBRECHT DURER. — Portrait of Herself.

No. 11 — 1928 THE NATIONAL GALLERY, LONDON



La Celle

VERONA - Chiesa di S. Anastasia
(Dettaglio Pila dell'Acqua santa)

65711 Proprietà Artistica Riservata

"Grafo" - Sezione Edizioni d'Arte - Roma

POST CARD.

...and ½ d.
Foreign ...d
Printed in
France

With compliments

PHOTO FRED FEHL
286 Ft. Washington Ave.
New York WAdsworth 7-1318

Mrs. Sid Polk
95 West 65th Street
New-York. City

POST CARD
BRITISH MADE

Correspondence Address

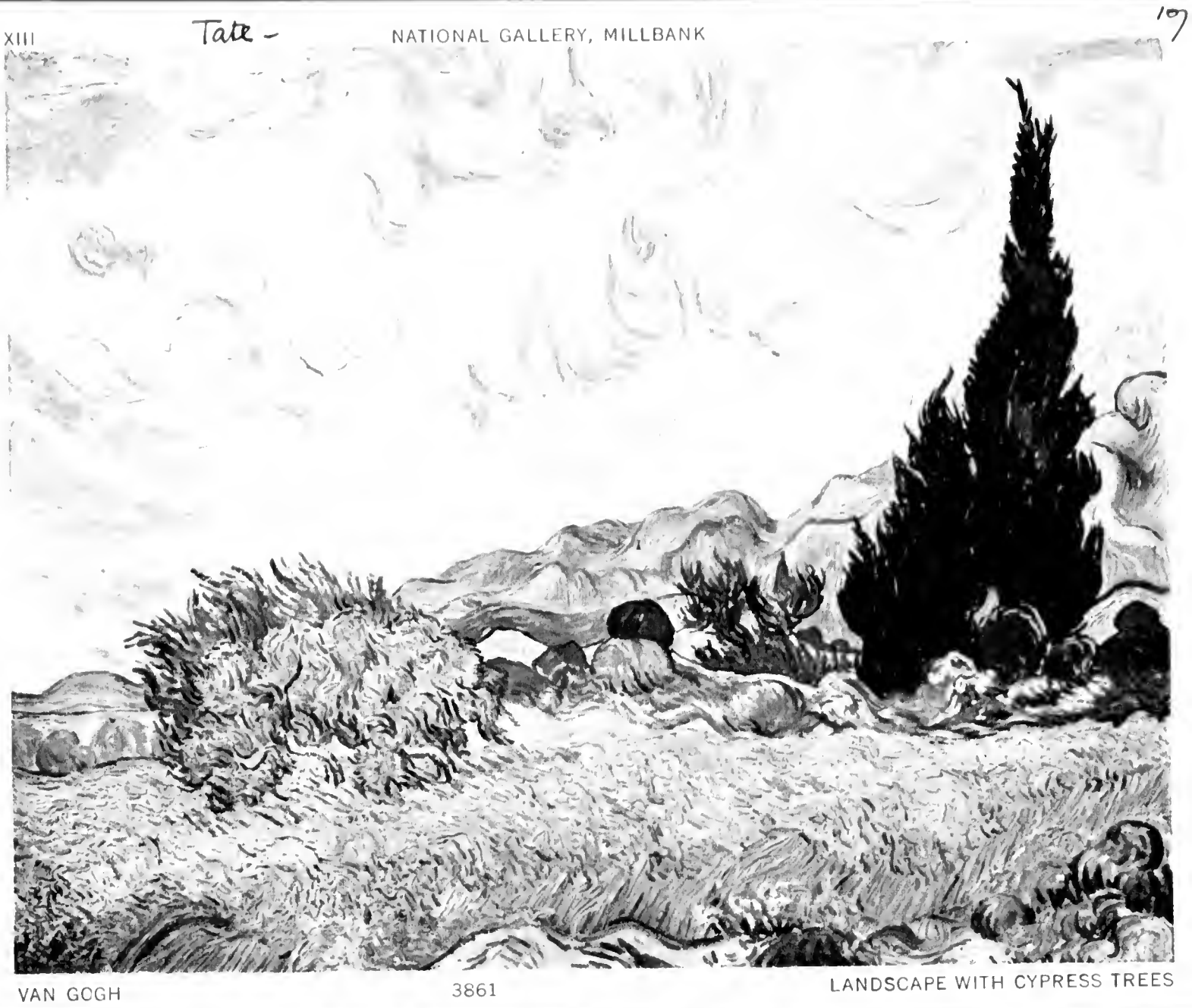
TATE –

10/VIII 1928

158 - Lago di Garda - **Malcesine**

Tate –

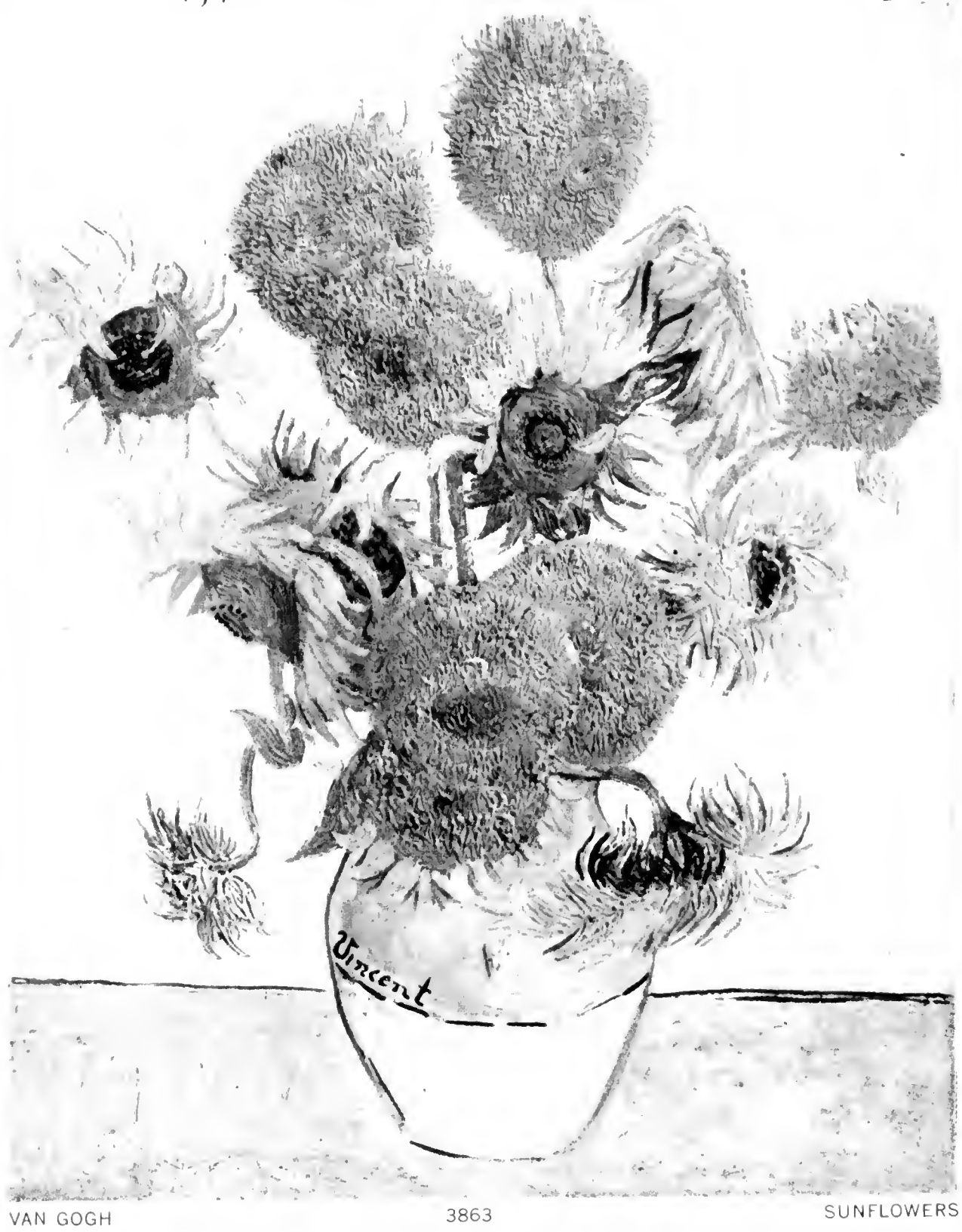
10/VIII 1928



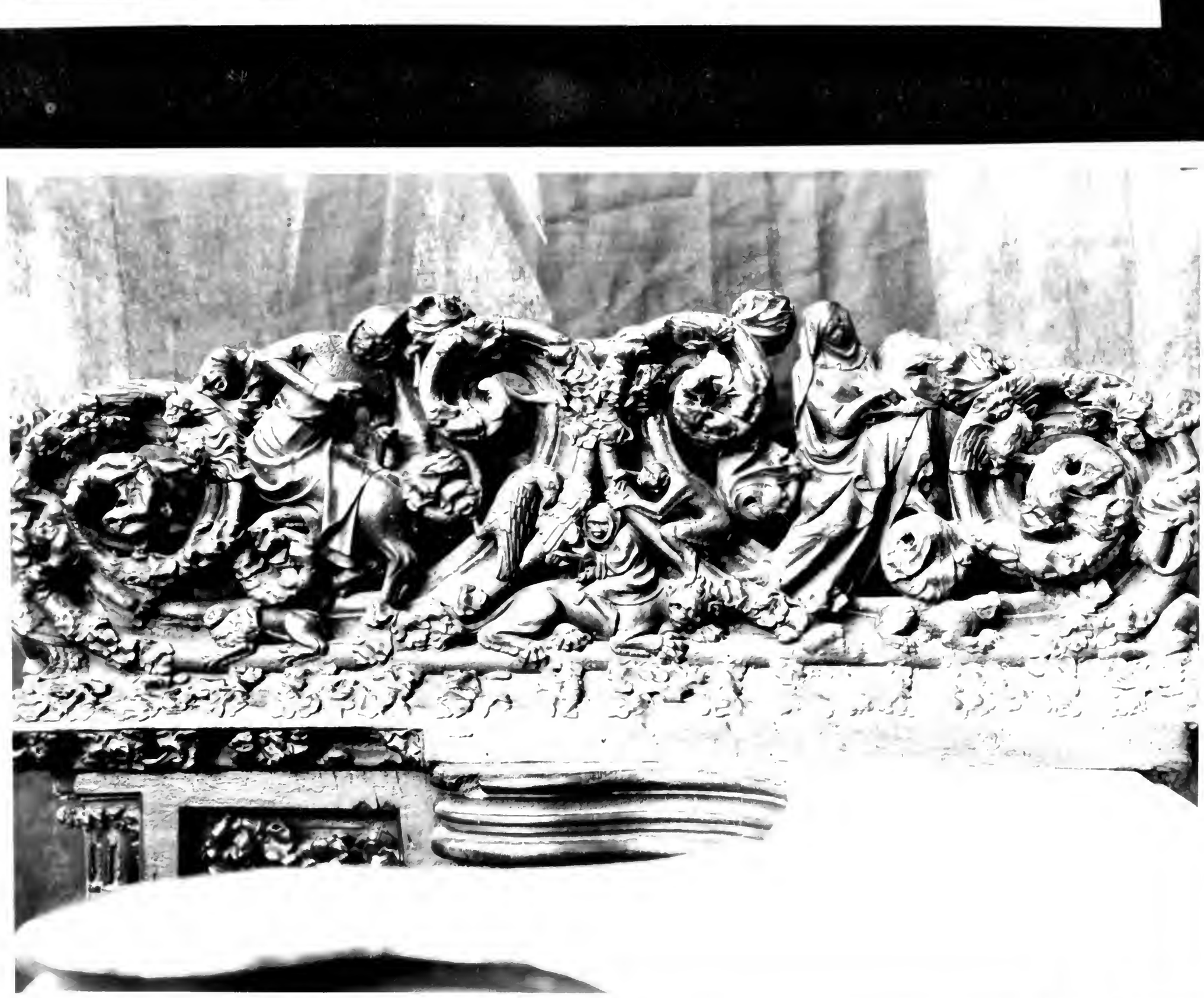
VAN GOGH 3861 LANDSCAPE WITH CYPRESS TREES

TATE –

10/VIII 1928



VAN GOGH 3863 SUNFLOWERS



313

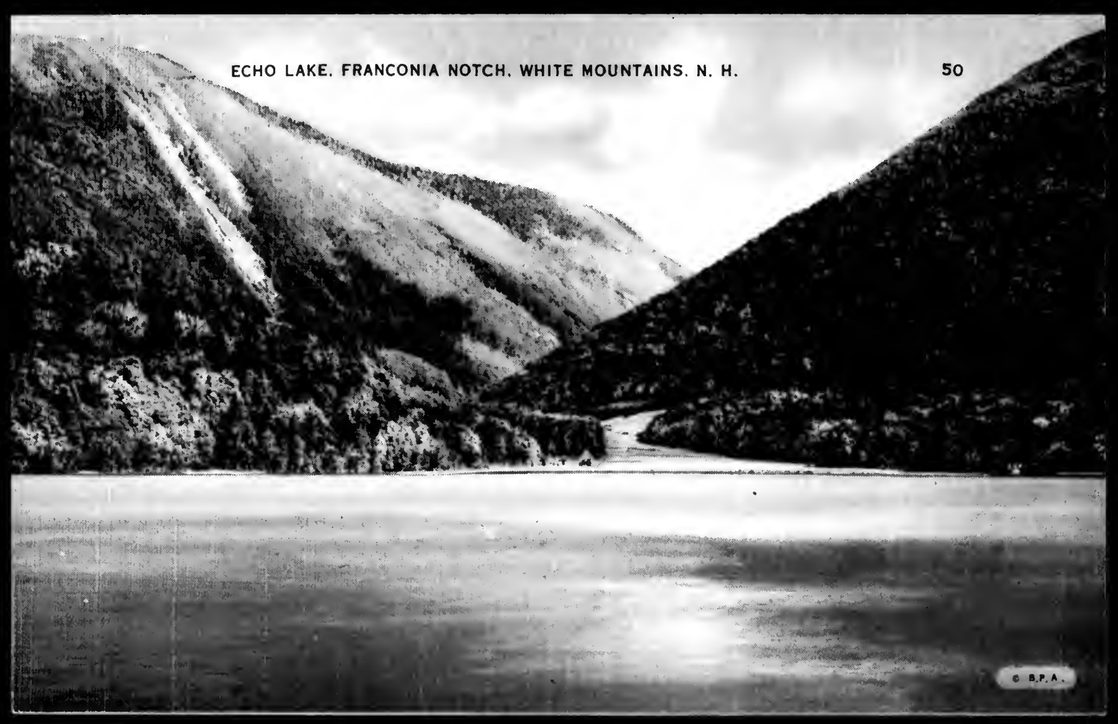
Rip Van Winkle Trail, near Fawns Leap Falls, Catskill Mts., N. Y.—293 C. M.

1B-H156

Wolfeboro, the Oldest Summer Resort in America

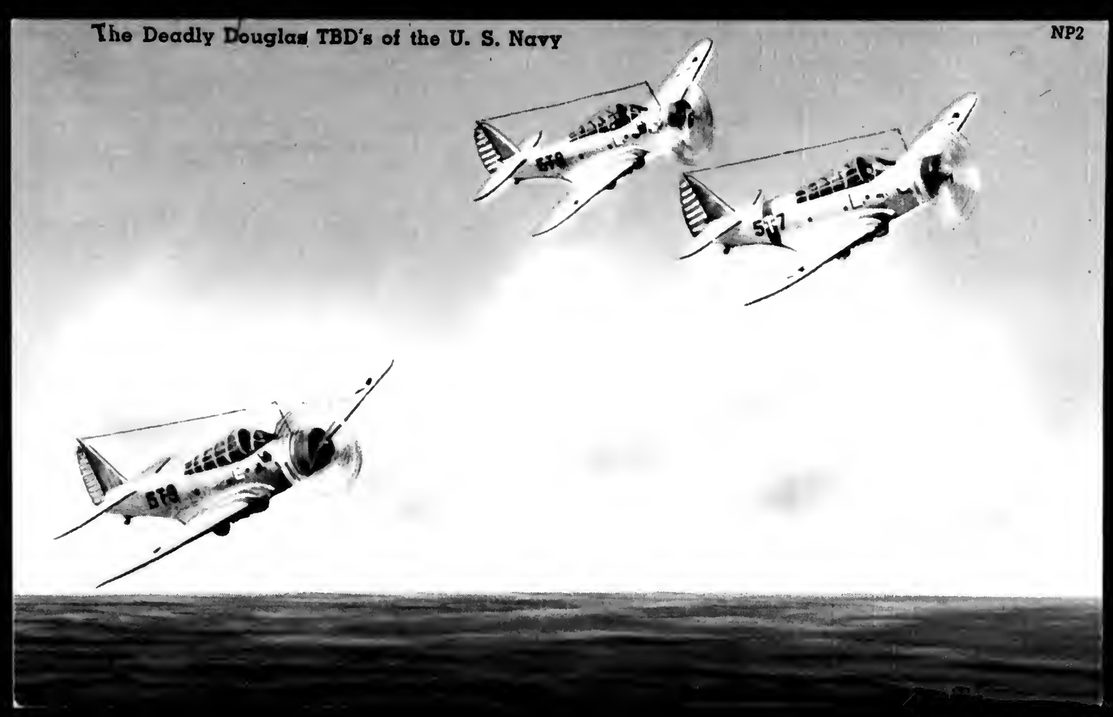
Rust Pond and Copple Crown Mountain, Wolfeboro, N. H. 6B527-N

ECHO LAKE, FRANCONIA NOTCH, WHITE MOUNTAINS, N. H. 50



© B.P.A.

The Deadly Douglas TBD's of the U. S. Navy NP2



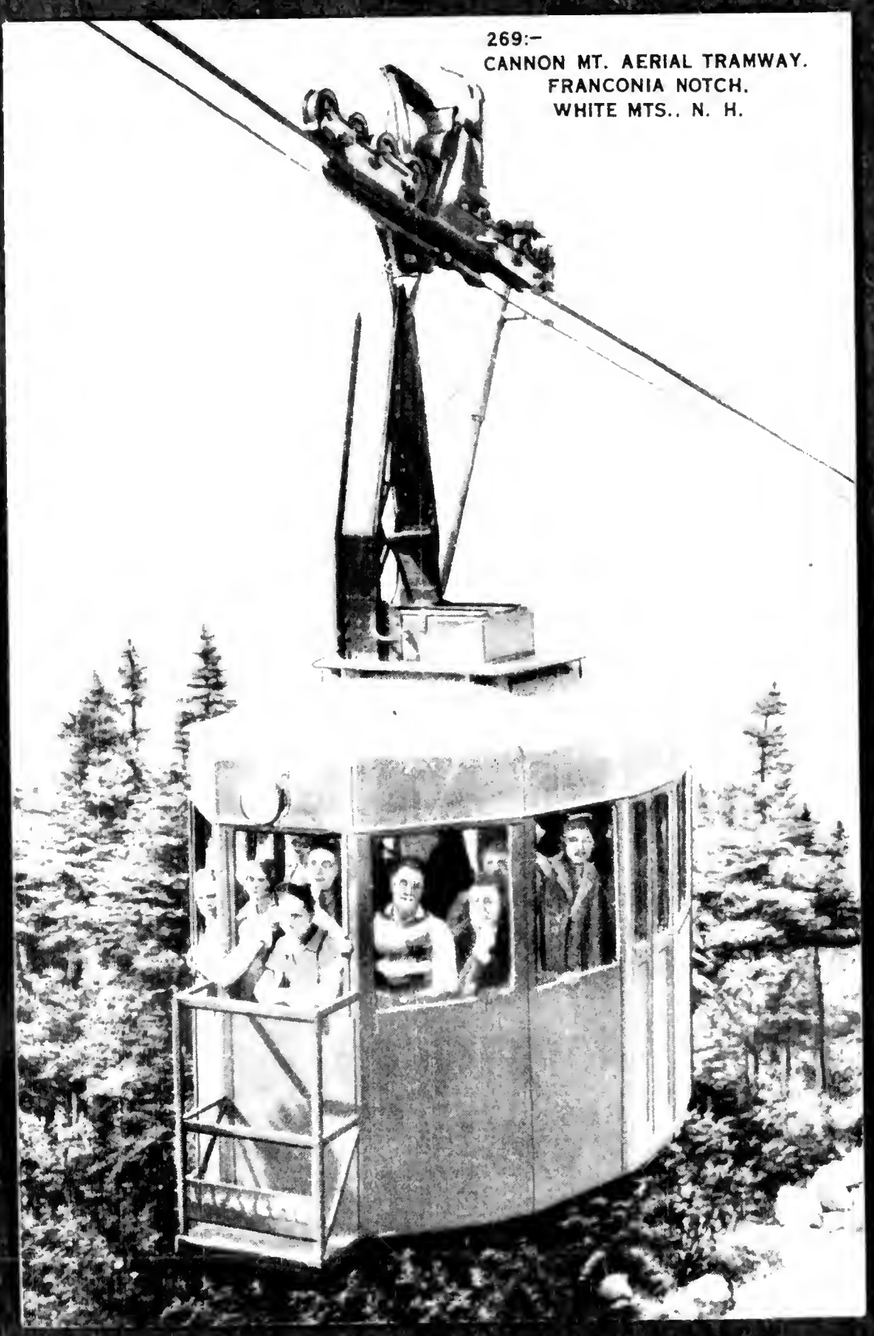
ROBERTS COVE, LAKE WINNIPESAUKEE, NEW HAMPSHIRE 2

Kimball's Castle and Lake Winnipesaukee, New Hampshire 6

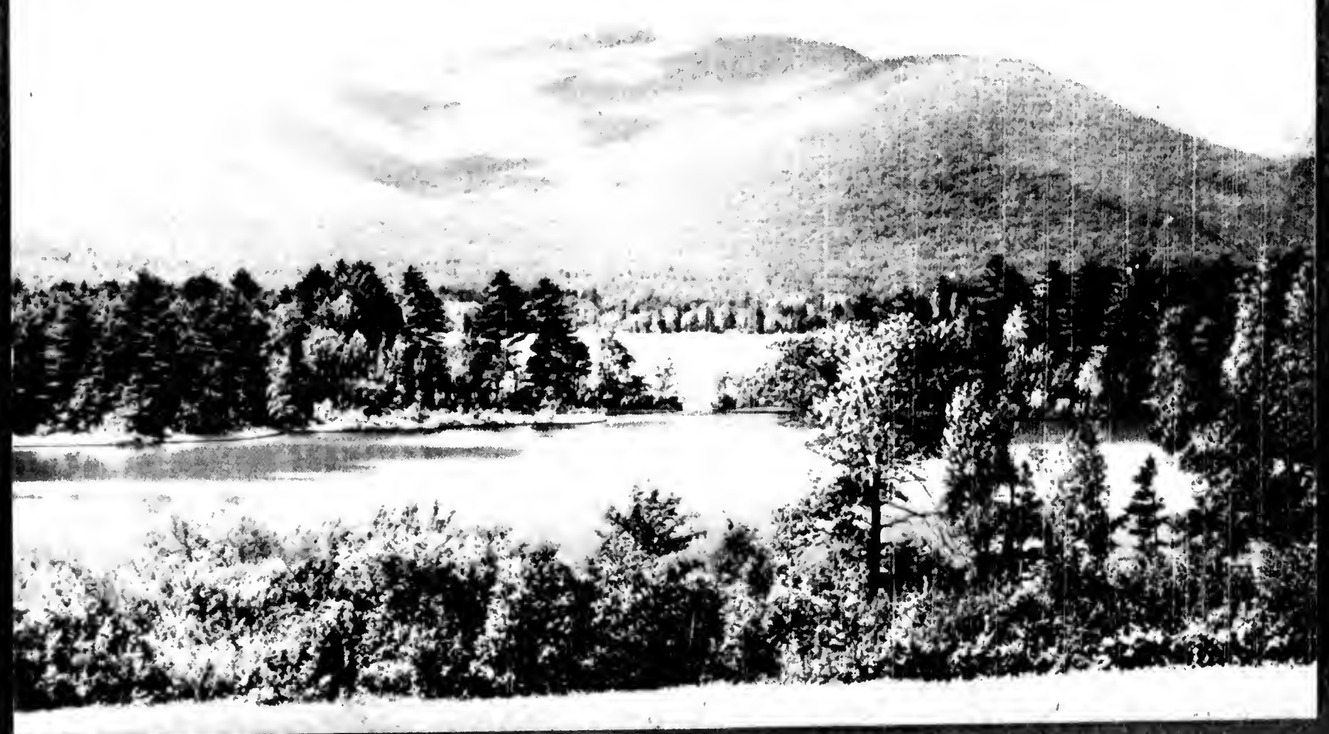
314

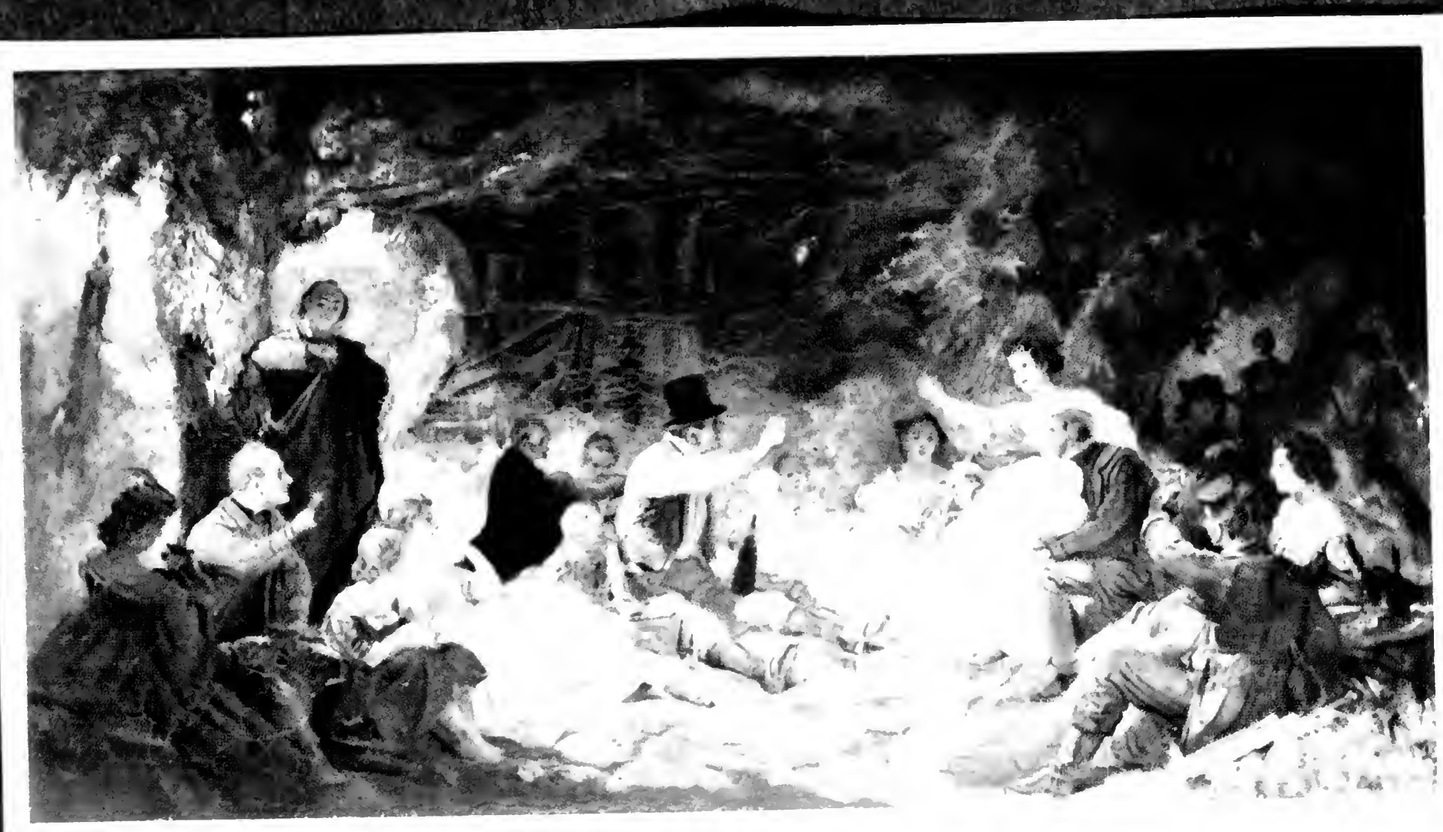
The Old Man of the Mountains, Franconia Notch, White Mountains, N. H. 45

269:–
CANNON MT. AERIAL TRAMWAY.
FRANCONIA NOTCH.
WHITE MTS., N. H.



Mt. Chocorua and Lake, White Mts., N. H. 64





AR 25104 3/10 Grace Polk Family Collection II 4 Family [illegible] Hannah [illegible] ARCHIVES

C.F. AUTENRIETH
Papeterie Galanterie
Kz/apis
STUTTGART

Apropos; akklimatisieren; Appartement, appart; „Affaire"?

A.

Aug' in Aug', [illegible], Apparat, [illegible] Affäre

Appetit, aktuell, Appell, Akkord, [illegible]

[illegible]

däquate [illegible]

[illegible]

[illegible] Attribut [illegible] abstrakt, Analyse;

Absurdität; Ästhet=isch [illegible]

Attest. – Von Aachen bis Tilsit und von Flensburg bis Klagenfurt –; Allotria; Affidavit; [illegible]

Arrangement, arrangieren; ästhetisch, Aesthet; Acquisition; Affektieren; Alternative = Zwiewahl.

geschleuderte
√Anathema (gegen die „spukhafte Spelunke") Angesicht; angesichts; „im ersten Aufschrecken"; Arrangement; arrangieren; Adagio; „Akkord; aggressiv = Aggression; Addition = addieren; Subtraktion, Multiplikation, Division;

B.

Benzin, Bufett; in Bälde; Boccaccio, Bellini; Begriff; Bizarr; Bouteille; Brillant; Bache = wilde Sau;) Ballett; Bowlen (Punsch); Buddha – „Im Buddhismus und auch in der Konfuziuslehre" u. s. w.; Bankerott; Barett; Burgverlies; Billet (†); „Berg- oder Burgfried"; Bankett; „Bei aller bis zum Überdrusse an den Tag gelegten derben Wahrhaftigkeit verschmähst du doch die Schlupfwinkel des Leugnens nicht, wo es dir gerade paßt"; „böse Sieben" gelten; Boule-Möbel; Bel-Etage; Bluff; Beethoven; „Demagogie, Blasphemie, Wahnwitz;

Curriculum vitae [illegible] Chaussee; Celebri- C.
tät; „Commis Voyageur"; Chamäleon-artig;

Diskus; Diskussion; Definition; deduzieren; [illegible]
(es tut not;) Depression; diffamieren; [illegible]
„Das Schicksal ist nicht charakterlos – der [illegible] kann nicht
schicksalslos sein –" „Dalai-Lama regelrechter Stellvertreter u.
Buddhas auf Erden". Tibet hat damit endgültig einen neuen Herrscher erhalten, den vor 2 Jahren zum Dalai-Lama erklärten Kind
Differenzieren, „die Namen derer"; Dilemma; „Deus ex Machina".
Dämon, dämonisch; dämonenhaft; durch Dick und Dünn"; Dressur;
Dissonanz - dissonierende; distinguiert;

E.

Effekt; Entree; Ecce-homo; es tut not; Etappe;
„Entscheidend für jede Handlung ist das Motiv der Tat aus der sie entsprang". – „Ein Funke Wahrheit ist in jeder Idee, sonst könnte sie nicht leben –"; Ethik; Erlebnis; Ereignis; Exzellenz; Ekzem = Hautausschlag; Exzentrisch; Epauletten; Eklat, der Eklats,); „Er ist katholischer als der Papst;" echauffieren; Effekt; exklusiv; ekstatisch; echauffieren; exzentrisch; (c) etikettegemäß; eklatant; Erwiderung; Effekt; exklusiv;

F.

Fazenda = Landgut, Landwirtschaft (brasilianisch); frappant, -ieren;

Feuilleton; Fassade; frappant; Fassade; Fontäne; fisch-blütig(er); festgläubig; Frivolität = frivol; frappiert; „ihr fasset das nicht;" fashionabel; Fagina; Fortissimo;

G.

Galere; Guillotine; Globetrotter; „Gott schütze mich und verleihe mir die Kraft, meine Bürde zu tragen und der heilige Geist leuchte mir, damit ich den Weg finde, der zum Herzensfrieden führt!“; gehässig; Genesungsbalsam; Gotteslaft; Gemurmel; Gnadensonne; Guirlanden; Galeeren-Schiffe; Galopp;

H

„Hand in Hand", Hasard, (ein homme à bonne fortune) heterogen – verschiedenartig, ungleich in Charakter; ~~Hastagnetten~~; Honneurs; „helltönig"; höchsteigenhändig; habilitieren; „Hedonismus";

Interesse, Intelligenz, unbefleckte immakulierte Empfängnis Mariä, (Maria Immaculata) Identität?) Illumination, illuminiert, Illusion, intuitiv, Immobilien, Iphigenie, Illusionen, immens-e, isolieren, Ignorieren, Ignoranz, Intrigue, intuitiv-e); intuitiv

Y.

Ž (Ž)
Jekatore Jekatorezeichen – mit 2 erhobenen Fingern ??; im
Tale Josaphat; Janitscharen; Jargon; Jalousien;

Credo Glauben u. Bekenntnis

K.

Kredo u. Konfiteor = (ich weise auf zum Himmelstor) Korridor, Kollega, Konferenz, Korps-unser, Kommando, Kommune, Kongress, Kommissariat, Bankerott, Koloss, Konvulat = konvulsive, kommentieren (Kom̄ent); Koketterie; Kristall; Karyatiden; karmoisinrote; Kolo, Kolonnen, Karyatiden; Konkurrenz, Konfession, *Kontinuität; *Kommuniquée; *Korruption; Konfuzius siehe Buddha; Kastagnetten, konvulsivisch = Kuvert; Kommando; Kanapee; Kastagnetten, Kyffhäuser, Kolonnade; Koupon; Kourage; Korridor; Krakel, konsequent; körperstark; Konsequenz; Koupee; Karriere; Konsequenz = konsequent; *Korruption = Verderben, Bestechung = korrumpieren = (chen); Kurie = Wählergruppe, der päpstliche Hof; *Kontinuität = Zusammenhang, Stättigkeit; *Kommuniquée; Korsett; korrupt = bestechend; Korridor; Korrektur, korrigieren; Kordialität; korrekt;

L.

Loggia, Liorce; Lumpakivagabundus = Lloyd;
Lebenslauf = Cariculum vitae, siehe; Lapidar = bündig padny; Lappalie; Labyrinth; Irrbau = gang; literal = freisinnig;

M.

Material; materielle; Methode; Mezzosoprano (Mezzo-ctg.)
Mademoiselle; Modell; Mayerbeer; Mission; Morbidezza, ital.
= vornehme Blässe (von morbid); Metall; Mystik; Mephisto; ~~Mall~~ ~~missio~~;
Makkaroni; Mensur; maliziös; Menschenherz; missest;

N.

Niveau - des Niveaus); Nymphe; Nebelung, Nibelung-en.
In Niflheim* ist der Nebel daheim; Nebelung, altgm. November, (oder Nebelheim*, Schattenheim der Toten. Höllenhund dort hieß Garnr., Nebelkappe = Tarnkappe. Die größte Höhle der Schwäbischen Alb trägt den Namen Nebelhöhle. Siehe Hauff's Roman: „Lichtenstein". Nebelwald im südl. Asien u. auf Sundainseln lebts ausgesprochenes Baumtier = Parder, eine bösartiges Raubtierkatze mit weißlichgrauem, mit schwärzlichen Flecken und Längsbinden, die es im Dämmer fast [illegible]
Nicht in Europa, aber in Indien und Australien erreichen Farnwälder bis zu den feuchten Wolkengürtel hinauf. Nebelvögel = Nebelkrähen, graue Vögel mit schwarz. Kopf, Flügeln, Schwänzen, bei uns im Spätherbst abwandern, sind arge Vesträuber, daher des Schimpfwort: „alte Nebelkrähe"; - Notturno; Nonplusultra; nivellierend; „beim Nachhausekommen"; „die Namen derer"; Nüance, nüancierten;

offizielle; Office; Offizier; Olymp; Observanz; Offert,
Othello; „Ob man mit Absicht oder unabsichtlich weh tat,
es kommt zurück – früher oder später –. Opportunist; Oppor-
tunität – Vorteilsjägerei · opportun = vorteilhaft · obstinat; oppo-
nieren; obstinat; (ablehnend, halsstarrig;) „Oculus fatalis" „obstinate
= Fluchtauge".

P.

Psyche; Patrouille; Photo-s; Passant; Passage; passieren, Peignoir; Pavillon; Pizzicato. Präsent, präsentieren. Phantasie; Phänomen u. Neumen; possierlich; philiströs. Posse + Parallelität - Parallele. es tut not. Philipps; Piccolomini, Passatwinde; proportioniert; Phrase; Phalanx; passiv; pauvre (arme) (armselig) Paroxysmus; persiflieren; Präliminarien; perplex; Passion; Pavillon; Parkett, Perron. Pagina - Buchseite. Pasquill = Schmahschrift. Paraphrase = Abschrift. Pamphlet = Schmähschrift, Parabel = Gleichnis, 2. Kegelschnittslinie; Parvenu; passiv = leidend, + Passiven = Schulden x untätig, verschuldet; Passivum = leidende Form, Piccolo - Pikkolo (Flöte); „Palestrina". Phrasierung; Polyphonie; preziös, pianissimo

à quatre épingles; quick = frischkalt; Quinquilieren; Qa.

R.

Revcrenz; Rapport; Rossini; Joachim = [illegible] von Rossini auf Rossini angewendet; Rhetorik; Rythmus = Rythmen; Reminiscenz; Rafael = rafaelitisch; Renommage = Renommee, renommieren; Reminiszens; Renaissance; Rhythmus; Resüme = Resume, resümieren;

S.

Syndetikon. sensationell; (zu unserem Schreck; Sodom und Gomorrha; Sottise; Sphäre. Soiree; Sphinx; Syllogismus; System; Serail; Sirenen. Scotland Yard. Sylphide; Sappement. sans gêne; Schrot und Korn; Sterket. Syringen. Serenissimus. Sphinx; Spittelfrau; Stilett; „Schäfers Sonntagslied" von Uhland; Sophismen. soigniert;

T.

Terror; Transfiguration (der Töne); Trance = Zustand des Mediums); Tip = Zeigerzeig [illegible]; Typ = Typus = Typen. Transzeden-tal. Tyrann. Transmission; ins Transzendente; tolerant; totschweigen; totzuschweigen; Trousseau; Terrain; Theorie = theoretisieren;

U.

Upsala; „Und wenn ihr redetet wie mit Engelszungen, und ihr hättet der Liebe nicht, so wäret ihr nur ein tönendes Erz u. eine klingende Schelle" – – und die Liebe höret nimmer auf! – „Unkenntniß des Gesetzes schützt nicht vor Strafe. – „Überfluß – überflüssig;

vages, vage; Vampir; Virlipuzli = wie mexikanischer Gottheit; verrückt; Veterinär = veterinäre; Vorwitz!; Vivisektion; Verlies, s. Burg; Vorfall; vibrierte; Vampir; Voliere; du vergissest; vag;

W.

„Williss", verdorbene Bräute, die leidenschaftliche Tänzerinnen waren und an ihrem Hochzeitstage gestorben sind u. nächtlich auf Landstraßen oder ähnlichen Orten [illegible] – deutsch)

Waggon; wundernehmen; „[illegible]"

Xanthippe – Weib des Sokrates; Xenophon;

X.

Ypsilon; Ypern;

Y.

Zeremoniell, mir zuliebe; Zickzack-wege; zurückzukehren;
Zutunlichkeit; zuhause angekommen;

Stimmet an, in frohen Chören
Schwestern alle, groß und klein,
liebste Schwester heut' zu ehren,
sie recht kindlich zu erfreun.
Singet laut in Jubeltönen
wie 's die Liebe nur vermag,
das erlebt wir diesen schönen,
diesen hohen Freudentag!

Mög' das Fest oft wiederkehren,
strahlend stets in Schönheit neu,
jeder Tag ihr Glück soll mehren,
jede Stunde freudvoll sein.
Die Gesundheit möge geben,
Gott, der alles Gute gibt
und schon hier ein frohes Leben;
von uns sind Sie stets geliebt.

Ihre Arbeit krön' Segen,
Ihre Mühen der Erfolg,
nie soll auf die Stirn sich legen
eine sorgenvolle Falt'.

Ja, wir wollen uns bestreben,
Ihrer Güte wert zu sein,
unser ganzes langes Leben
wollen wir der Tugend weihn.

O, Erlöserherr voll Milde,
höre unser kindlich flehn,
sieh' uns alle vor Deinem Bilde
hoffend und vertrauend stehn.
Schließ' in Deinem süßen Herzen
unsre liebste Schwester ein,
halte fern all' Sorg und Schmerzen,
laß gesund und stark sie sein.
Schluß:
Hoch lebe liebste Schwester,
hoch lebe liebste Schwester,
es lebe liebe Schwester hoch,
ja, dreimal hoch!! S. H.

Bei jeder Strophe sind die zwei letzten Zeilen zu wiederholen

In tiefer Nacht und Einsamkeit
da klagt mein Herz mir sein Leid:
Ach, armes Herz, laß doch dein Grübeln, lernes
es hat dich niemand kränken wollen --
wie käme ihm dies in den Sinn,
er glaubt doch, daß ich herzlos bin.

Drum schweige still, und leide still,
weil niemand dich erkennen will;
laß doch dein Grübeln und dein Sinnen
und blutest du, blute - nach innen!

Straßenbild.

Wenn ich abend über die Straße geh'
in den wogenden Trott der Massen seh',
taucht plötzlich beim Gaslicht - elektrischen Licht
ein Antlitz auf, ganz wie Dein Gesicht ---
und es krampft mir das Herz zusammen.
Und ich stehe wieder in Flammen
wie einst, wo Du meinen Weg gekreuzt,
wo's auf den Lenz meines Lebens gereift,
— wie damals! —

Und ich sehe entsetzt und suchend mich um,
fahl, todtenblaß, doch mein Mund bleibt stumm.
Und ich weiß, daß die Liebe aufersteht
vom Todesschlafe. Das Leid ist verweht,
vergessen, daß ich in stummer Qual
Dir Rache geschworen tausendmal. –
Vorbei die Vision, vorbei das Gesicht,
rings Großstadtleben, elektrisches Licht,
rings Wagengerassel und Weltstadtgebraus,
zur Einsamkeit flieh' ich – – nach Hause, –
nach Haus.

„Wer das „Glück" sucht geht den entgegengesetzten Weg: – – –"

„Das „Glück" zu suchen ging ich hin,
das „Glück" zu ~~suchen~~ finden war mein Sinn – – –
Da stand am Weg ein Schattenbild,
verhüllend Pfad mir und Gefild:
– Das Schattenbild, es war der Schmerz,
der, beugt er nicht, fährt himmelwärts. –
„Versuch's" – sprach er – „schreit' über mich,
wo nicht, so schreit' ich über dich – –
Wer mich besiegt, der gehet rein,
vom „Glück" verirrt zum Frieden ein!"

„Häusl und Gretl gingen aus
Eier zu suchen im Gras und Strauß,
und fanden sie im Monat März
gelegt von einem „Hahn in Schwarz."
Solch' Karte kam als Ostergruß,
aus Skrochowitz nach Brünn,
„und weil man sich bedanken muss,"
steckt Dank „im Verol' d'rinn!" (Ostern 19[illegible])

Zum Tag des Hochzeitsfestes
wünsch' ich unsre Bestes!
Ich gratuliere mir,
zu meines Hauses Zier
und Stolz, dem Süßen.
Bleib' Dein mit Gruß und Küssen. f. Eddy

Verschwiegene Liebe

Über Wipfel und Saaten in den Glanz hinein,
wer mag sie erraten, wer holte sie ein?
Gedanken sich wiegen, die Nacht ist verschwiegen,
Gedanken sind frei. – –

II.

Errät es nur eins, wer an sie gedacht,
beim Rauschen der Haine, wenn niemand mehr wacht
als die Wolken, die fliegen, mein Lied ist verschwiegen
– und schön wie die Nacht. –

Notturno.

Wie süßduftende Lindenblüte
in heißquellender Juninacht,
ist tiefes Sehnen im Gemüte
wie einst nach Liebe jäh erwacht. Weiß

Es klingt in meinen Ohren,
ein Lied von heimlichem Glück,
als wär es nicht verloren
und kehret zu mir zurück ---

Verdorrt ist die duftende Blüte,
in gewitterschwüller Nacht;
mein Lied ist verklungen – ich hüte
treu, der toten Liebe Wacht.

Ehrwürdigen Frau Oberin Philomena (Tülnerbach d. d. Westbahn)
zum 50. Jahre Ihrer Brautschaft Christi
– 1. Mai 1938 –

Der Tag, da grünes Myrtheireis
ruhte auf Ihrem Haar,
bindet heute seinen Kreis
– zum 50. Jahr! –
Als Sie dem Gottessohne
gelobten ewige Lieb und Treu',
aus kindlich reinem Herzen,
opfern Sie Ihm aufs new!

Er segnet Ihre Stirne,
umschwebt von Engelschar,
und bringt die goldne Krone
dafür zum Lohne dar ..–
Er wählte Sie, die Beste wohl
von vielen,
die Er in seine Gnade huldvoll hüllt,
zu dienen hohen, frommen Zielen,
von Gottesfurcht und Nächstenlieb'
erfüllt.

Sie strebten in Tat und reinstem Sinne,
als hohes Beispiel stets voran,
in demutsvoller Gottesminne
haben Sie viel Gutes, Edles schon getan.
Der Herr sieht in heilig-süßer Milde,
Sie, seinen Weinberg eifrig stets betreun
und andachtsvoll vor seinem Bilde,
in Herzensreinheit Weihrauch streun.

So wandeln Sie dahin noch viele Jahre
den Erdenpfad, zu ehren Jesu Christi –
des Heiles Kraft und Wille | Herz,
Sie bewahre
vor Unbill, Sorgenlast und Schmerz.
Und alle, die wir Sie lieben,
beugen voll Demut das Knie,
mit Ihnen anbetend den Heiland
und seine Mutter Marie!

/

O, heilige Mutter Gottes,
des Himmels Königin!
gib Kraft und Segen zum Guten,
erleuchte Herz und Sinn.
Laß fromm und rein uns bleiben
auf unserer Lebensbahn
und führ uns, wenn wir sterben, (scheiden)
zu Deinem Sohn hinan!"

H. H.

Ehrwürdigen guten S. Kassiana
am Gedenktag ihres Todes
13. August 1939 –

Ruhe sanft im Gottesschoß!
"Du hast erwählt das beste Los,
empfängst im Himmel nun zum Lohne,
vom Heiland selbst der Tugend Krone.

Und Maria, die hehrste Frau auf Gotteswelten,
wolle deine Liebe süß entgelten,
als beste Mutter, die uns alle liebt,
und der Du nachgeeifert,

am nächsten hast geübt,
reicht Dir zum Gruß und Dank die weiße Blume,
als Zeichen ihrer Huld und Dir zum Ruhme. –

H. H.

„Was nicht aus deinem Herzen stammt,
das dringt auch nicht zum Herzen.
Das Licht, das dir im Auge flammt,
es leuchtet mehr und zündet mehr
als hunderttausend Kerzen." (Julius Langbehn.)

„Wer christlich nur mit Worten spricht
und Christenwerke übet nicht, der ist noch halb ein Heide!
Das ist uns zumeist not, der Glaube ohne Werk ist tot,
Gott schützt' und fördre beide!"
(So singt kräftig und schön, Walter von der Vogelweide. –)

Nicht, daß wir den wahren Glauben kennen, macht uns selig, sondern, daß wir von diesem Glauben unser Herz ergreifen und unser Leben formen, das wird unsere Rettung sein!
Gott geb uns dazu seine Gnade! (P. Ignaz Mayr, S.V.)

Fest am 7. Oktober. Monatspatronin: Maria, die Königin des heil. Rosenkranzes.

/.

Gebet zum Feste des heil. Rosenkranzes: Gott, dein eingeborener Sohn hat uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung den ewigen Lohn erworben; sieh, wir verehren heute diese Geheimnisse im heil. Rosenkranz der seligsten Jungfrau Maria: gewähre uns gnädig, daß wir auch nachahmen, was sie enthalten, und erlangen, was sie verheißen. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.
300 T. Abl. O Königin des heiligen Rosenkranzes, bitte für uns!

Scheint dir dein Kreuz zu schwer für dich,
Das du beim Los bekommen; (Los)
Denk: Jesus hat zuerst für Sich
Das allerschwerste genommen!

Ist Christus ein Traum, dann ist das Leben
ein Gang durch Trüben in der Nacht,
wo niemand, Antwort uns zu geben,
als eine Horde Bestien wacht.
Sie haben nichts für deine Klagen,
kein Strahl versöhnt die schwarze Kluft,
sie haben nichts für dein Verzagen
und schaudernd sinkst du in die Gruft.

Geh hin, du Armer, frag nach Troste
bei Kunst und Weisheit, überall!
Trink Wein, geh in den Wald und koste
die Rose und die Nachtigall!

Das ist das Leben und Verscheiden,
wenn Christus nicht auf Erden kam
und auf dem Kreuze Schreck und Leiden
dem Leben und dem Tode nahm. Lenau.

Christus ist die Sonne der Menschheit, weil er wahrer Gott ist in Menschennatur. Christus hat selbst gesagt: „Ich bin der Sohn des lebendigen Gottes." – „Ich und der Vater sind eins." – „Ehe Abraham war, bin ich." – „Vater, verherrliche mich mit jener Herrlichkeit, die ich bei Dir hatte, ehe die Welt war." – „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden." – Er nennt sich den Weltenrichter, den Urheber alles Lebens. „Ja, er ist es!" Jesus Christus ist der, für den er sich ausgegeben hat, er ist Gottes Sohn, wesensgleich mit dem Vater!
– Sohn des Schöpfers aller Dinge, Fleisch geworden, daß er sühne
„Gott von Gott und Licht vom Lichte, Und im Lichte alles schlichte."
(Ueber.)

Der Käthe zum Muttertag 1941 –

Glauben hegen, das tut not,
weil die Sorgen quälen
Glaube ist das täglich Brot
für der Menschen Seelen!

Hoffnung macht die Seele stark,
ist der Kräfte Wiege,
Hoffnung stärkt das Blut und Mark,
weist den Weg zum Siege!

Liebe ist das wahre Gold,
laß' ins Herz sie strahlen,
Liebe ist der höchste Sold,
den die Göttlichen uns zahlen! H.H.

1941 – Zum Muttertag: Mutter, meine ersten Schritte lenkte Deine liebe Hand,
Deine grenzenlose Güte hast Du stets mir zugewandt.
Und auf allen meinen Wegen folge schirmend mir Dein Segen!

„Es wird grün am steilen Bergeshang, es wird grün und alles ist so bang. verloren war schon aller frohe Mut, es wird grün – und mit Gotteshilfe alles gut." –

„In Steiermark gibts Seppel gnu' in Wien nur Josefinen,
is a Madl oder Bu', St. Josef sei mit ihnen. (Dir Barta.)

v. Hroden Barta

In Te Domini speravi
non confundar
in Aeternum!

Ehrwürdigen S. Reinelda zur heil. Profess (Reineldis.)
am 2. Februar 1938 –

In Demut vor dem Hauptaltare,
kniet fromm vertieft im Memorare
eine „weiße Rose" auf dem Weg zu Gott, (junge Seele)
der in Erkenntnis löste ihre Not.

Der Drang, der sie zum Heiland lenkte,
war wohl der beste ihrer Wahl,
der Liebe, Glauben, Hoffnung senkte
ihr tiefst ins Herze dazumal.

Und als im schlichten Bußgewand
den Schwur sie legt in Gotteshand,
war sie bei Ihm! im Heimatsland
umwallt von weißem Engelsgewand.

Er! legt ihr auf's Haupt die Krone,
aus weißen Blüten, grünem Myrthenreis,

– das Symbol ew'ger Treu' und Reine –
und Seiner Braut als Ehrenpreis.

Erwählte sie, die Beste wohl von vielen,
die Er in seine Gnade huldvoll hüllt,
zu dienen hohen, frommen Zielen Lieb'
von Gottesfurcht und Nächsten~~pflicht~~ erfüllt.

„So schreiten Sie voll Engelsgüte
den Erdenpfad, zu Ihren Jesu-Christi-Herz,
des Heiles Kraft und Wille Sie behüte,
wenn er auch Dornen bringt und bittren Schmerz.

Doch diesen Tag der heiligen Wonne,
verklärt von Christi Liebe-Glanz,
leuchte in Ihr Herz wie ~~Diamant~~ goldne Sonne,
blühe unvergesslich als Freudenkranz.

Und Maria! die reinste Frau auf Gotteswelten,
wolle Ihre Treue süß entgelten
– als beste Mutter, die Sie liebt und führt,
Ihr Dasein mit der schönsten Tugend ziert, –

und nach vollendeter Lebensbahn,
Sie geleiten zu ihrem Sohn hinan!"
Zugeeignet von Frau Hanna Hartwig,
Wien, 15. St. Antonius-Kloster.

Ein Spruch besagt: Was jedermann
verdient auf dieser Erden,
das wird ihm auch an Lieb und Glück
gewiß teilhaftig werden.
Was ich Euch wünsch' an Lieb und Glück
zu Eurem Nutz und Frommen,
das wird nach diesem alten Spruch
nun sicherlich auch kommen.
Viel Lieb' und Glück im Ehestand
– und inniges Verstehen,
mit Gotteshuld und frommen Sinn
soll't hundert Jahr' Ihr leben
H. H.

„Nehmt innigen Glückwunsch heut entgegen
Zu Eures Lebens schönstem Tag,
O, daß Euch stets mit reichem Segen,
Des Himmels Gunst beglücken mag."

Ave Maria! Mutter und Jungfrau Lilienrein,
mein Herz und Seele voll Liebe sind dein;
ich flüchte in Krankheit und Nöten zu Dir,
o, heiligste Jungfrau, helfe doch mir! *

—

Maria. Innigste Wünsche zum Hochzeitsfeste
ist Gottes Segen, wohl das Beste!
Und Eltern Segen im mit Gebet verbunden,
verklären alle Schicksalsstunden,
denn diese kommen in jedes Haus — —
Deinen lieben, kleinen Händen, holde, junge Braut,
hat Dein Mann liebesselig sein Glück anvertraut,
und jede Tat spricht, jeder Blick:
„Geliebtes! ich will nur Dein Glück!"
Du aber trage Lieb' und Treue, wie Blüten zart und rein,
in sein Leben. dann kann's nicht anders sein:
Selbst wenn Schatten auf dem Lebenswege liegen,
werden Lieb' und Eintracht über alles siegen,
— und die Wärme und die Sonne bleibt nicht aus. —

—

* Maria! Du Zuflucht, des Himmels Königin!
Hilf mir, so wahr ich in Demut Dir ergeben bin.
Nimm auf meinen Dank im Glücke,
erhör' mein Bitten in Krankheit und Not,
Du meine treueste Mutter, o bitte
für mich um Gnade zu Gott!

Altes Lied.

Nachtigall, wie sangst du so schön
auf dem Frühlingsbaume,
lauschte im Vorübergehen
lang dir, wie im Traume.
Herz, mein Herz, auch du hast einst
liebberauscht geschlagen,
heute stehst du da und weinst
nach den fernen Tagen.
Nachtigall, wie weckt dein Sang
mir so wehe Wonnen!
Ach wie lang ist's, ach wie lang,
daß mein Glück zerronnen.

—

Hofgastein 17. 8. 1922 —

Erfüllt von Frieden, Glück und Sonne,
juble Bergen, Wolken zu;
erlebe ungekannte Wonne,
täglich wieder — in Herzensruh! —
Dem Gott nahe, der sie schaffte,
erlöst sich meine Seele wund',
+ aus langem Schlaf sie erwachte +
glaubend, hoffend und — gesund.

H. H.

10./8. 1922.

Lied der Stolzen.

Ich beug' die Stirn nicht in Demut tief –
ich recke frei mein Haupt zum Licht empor,
mein Auge folgt der höchsten Wolke Saum,
die leuchtend sich im satten Blau verlor.

Ich such' Verstehen nicht und nicht Verzeih'n:
Ich weiß: Ich bin! Ich fühle stolz: Ich werde!
Ich suche Herzen nur, die durstig sind
und sehnsuchtsvoll, wie junge Frühlingserde.

Ich bin allein in reichster Einsamkeit,
und wenn ich je aus meiner Welt gegangen,
so war's zu geben, maßlos, überreich,
doch war es nie um sehnend zu empfangen.

Ich steh' voll Wunden, doch im Siegerglanz,
und geh' vorüber an des Glückes Toren;
gar oftmals schritt ich an des Abgrunds Rand,
doch hab ich niemals mich verloren.

Ich gehe ringend meinen Weg allein
und brauche euere kleine Liebe nicht;
der Zukunft dunkler, unbekannter Macht
weise ich stolz mein ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Angesicht!
wahres H. H. wahres

Wenn der Lenz mit Kinderaugen
durch die grünen Zweige schaut
und die knospenkeusche Erde
ihn begrüßt als seine Braut:
Dann erwachen fromme Lieder
von so liebesel'ger Art, süßer
und die osterfrohe Seele
feiert ihre Himmelfahrt.
(und die hoffnungsvolle Seele
feiert ihre Auferstehungsfahrt.)

Maria Schützerin!
Deinen Jesus in den Armen,
überm Strom der Welt gestellt,
als das himmlische Erbarmen
hütest Du getreu die Welt,
daß im Sturm, der trübe weht,
Dir kein Kind verloren geht

Ei-------

Maria, du schönste der Frauen,
dich grüßt voll Jubel mein Lied,
wenn die Lerche beim Morgengrauen
sich erhebt von dem erwachenden Ried.
Und wenn dort am Waldessaume,
die Sommernacht sachte erblüht,
dann ziehst du mir noch im Traume
mit der Nachtigall Sang durchs Gemüt.

Meiner Lisl ins Kochbuch.

„Die Liebe gehet durch den Magen,"
wie allenorts die Gourments sagen;
drum übe früh und übe spat,
wenn einen man im Hause hat.
„Den Braten saftig, knusprig braun,
ganz locker, licht den Eierschaum, gelb
Kompote, Salate, süß und sauer, - -
- mir wird ganz wirblig auf die Dauer —."
So seufzt mein Lisl, her und hin
„+ ich hab's nicht g'lernt auf der Maschin +".
Doch mit der Plag' kommt auch der Rat:
wozu man eine Tanting hat?
„Sie soll helfen augenblicklich,
wie ich muß, und wie es schicklich,
für eine Frau, die vieles kann,
auch kochen will für ihren Mann."
„Koch kalt und heiß, brenn ja nichts an,
- denn das vertragt nicht ein Gourment-
trachte, daß es wird und mundet,
wie dies Büchlein hier bekundet:

Hast Du einen, der Schwämm' und Lauch
mit Wonne einverleibt dem Bauch,
man nehme dazu – jedoch nicht viel –
"auch Eier und grüne Petersil'.
q. Quintel ~~"Handvoll~~ Herzvoll Lieb, zwei Löffel beste Launen",
– kitzelt raffiniert verwöhnte Gaumen –
und vergiß nicht! ganz zum Schluß,
zu legieren mit süßem Kuß."
So zubereitetes Menü,
verrät das größte Kochgenie;
und fragst nachher: Wie schmeckt es lieber Mann?
So sagt er: Ich glaub kaum, daß noch ~~eine~~ (jemand)
~~eine~~ so gut kochen kann!"
Guten Appetit wünscht
Dein Tanting Jenny.

Wien, 19. Nov. 1937 –

Ein Carmen an Leopoldine Hörmann – Tatzel z. Hochzeit

Innigste Wünsche zum Hochzeitsfeste
ist Gottes Segen, wohl das Beste!
Und Eltern Segen im mit Gebet verbunden,
verklären alle Schiksalstunden,
denn diese kommen in jedes Haus –
Deinen lieben, kleinen Händen, holde, ~~junge~~ Braut,
hat Dein Mann liebesselig sein Glück anvertraut
~~und jede~~ seine Tat spricht, und jeder Blick:
„Geliebtes! ich will nur Dein Glück!"
Du aber trage Lieb' und Treue, wie Blüten zart und rein,
in sein Leben; dann ~~kommt~~ wird's nicht anders sein:
~~Selbst~~ Wenn Schatten auf dem Lebenswege liegen,
werden Lieb' und Eintracht über alles siegen,
– und die Wärme und die Sonne bleibt nicht aus. –

Herzlichst zugeeignet
von Frau Hanna Harting.

Nebelland, Nebelland,
Hüllest nur ein,
Was tief durch Gotteshand
Lebet im Sein.

Leuchtet ein Himmelstrahl,
Wandelst auch du,
Dich in ein Sonnental
Voll Kraft und Ruh –.

An Ehrwürdige, liebe Schwester Josefa
zum liebwerten Namenstag. 1946–

Gesundheit, Heil und Gottessegen,
Sei mit Ihnen auf allen Wegen!
Er senke seine Gnade auf Ihr Haupt,
Die im festen Glauben stets auf ihn gebaut.
O Herz der Liebe, ich mutig zu dir stehe,
Im täglichen Gebete innig dich anflehe:
1) Gib Ihr Kraft zu täglich guter Tat;
4) Erleichtre Ihr des Tages Last;
2) Halt Sie fest in deiner Gnad',
3) Die du voll Huld gesegnet hast,
Und habe Dank für deine Hüte;
Wir bitten:
Weiterhin die gute Schwester treu behüte,
Die uns in schwerster Zeit zur Seite stand,
Durch deines heilgen Engels Hand.

St. Antonius-Kloster, Hanna Hardwig
Wien, XV.

Eine Traumidylle.

1) Mein Lieb, wärst du ein Elfenkind
und ich ein Königszwerg,
wir fänden bald ein schönes Schloß
am Fuß von Venusberg.
2) Ein Baumstrunck böte Unterkunft,
für Speicher, Küche, Stall;
in Samt gehüllten Hummelmann,
mach ich zum Hofmarschall.
3) 4) Zarte Elfchen, wie Blumenkelchen,
sollen Ehrenfräulein sein;
aus Rosenblättern die Kalesche
benützest du allein.
3) Heinzelmännchen, das kleine Völkchen,
sind Ritter und ihr Troß,
und fahren wir zum großen Feste,
reiten sie zu Roß. <noch>
5) Goldkäfer dient als Herr Portier
und Zephyr, der windige Wicht,
muß tänzelnd dir vorantragen
im Dämmer Glühwürmchenlicht.

/.

6.) Auch nuba er, wenn es kühler weht,
den Schleier von Spinnen gewebt,
dir haschen, den er im losen Spiel,
schäkernd in Lüfte hebt.
7.) Laufkäfer ist als Hofkurier
blauschillernd fein befrackt,
lenkt alles, wenns zu stocken droht,
~~xxxx~~ wird nie um Lohn befragt.
8.) Schmetterlinge laden wir,
und Mücken zu uns als Gast,
sie halten nach ihrem Sonnentanz,
bei uns die erste Rast.
9.) Als Falsänger halten wir,
der Grillen lustig Chor,
sie zirpen uns zum „bon plaisir",
ein Waldquodlibet vor.
10.) Hirschkäfer, schmucker Leibgardist,
serviert uns fette Bissen,
und manchen dicken Regenwurm
wirst du mir teilen müssen.
11.) Die Schnecke kredenzt frisch und flink,
den Tau im Bergkrystall;

Heuschrecken stehen stets bereit
zur Ausfahrt, in dem Stall.
12.) Frau Heinchen ist Wirtschafterin
– von höchster Qualität –
sie schaut durch ihre Hornbrill'
obs wie am Schnürchen geht.
13.) Die Wiese ist unser Riesenreich,
bevölkert von groß und klein,
an Reichtum kommt uns niemand gleich;
Du bist mein Schatz, ich will dir alles sein.
14.) Den Stern, der von Himmel fällt,
leg' ich zu Füßen dir,
er soll ein Garten Eden sein',
an Pracht und Blumenzier.
15.) Riesenfarn ist als Jagdrevier,
bekannt im Fabelwald,
dort jagen wir das Wundertier,
wo Horns Echo widerhallt.
16.) Ein Fliegenpilz als Baldachin
schützt uns vor Sonnenbrand,
wenn müde wir von Jagd und Spiel,
sitzen am Quellenrand.

17.) Schwere Tropfen grünen Hopfens,
wiegen leise sich im Wind,
und streichen meine heiße Stirn
sanft, wie deine Händchen sind.

18.) Siehst das Marter-Kreuzchen dort,
ganz hart am Waldesrain?
für uns soll es ein frommer Ort,
eine Kapelle sein.

19.) Dort wollen wir versinken,
in Andacht fromm und still,
den Meister alles Wirken
heiß danken: wie er will!

20.) Der Abend-Dunst hüllt [illegible] Erde
in blaue Schatten ein;
durch die Stille aus der Ferne,
tönt das „Ave-Lied" allein – – –

21.) Golden sinkt die Sonne nieder,
verstummt ist zager Vogellaut,
in Herzen klingen süße Lieder,
von Liebessehnsucht eingehaucht.

22.) Zikade, berühmt als Sängerin,
singt in die nächtliche Ruh',
ihr sehnsüchtiges Schlummerlied:
„Schlafet ein, su-su, su-su – – –."

23.) Solch sanftes Abendlied im Ohr,
ruhn wir auf weichem Moos,
dein Arm liegt auf meinem Knie,
dein Köpfchen in meinem Schoß.

24.) Ich seh' dich wachend – wie im Traume –
hold, als Mondscheinkönigin,
von meinem Arm sacht gestützt geleitet,
schweben in Wolken dahin – – –

25.) Verklärte Blicke deiner Augen,
der süße Druck der Hand,
„ich liebe Dich," gehauchte Worte,
zauberten dies „Märchenland – – –"

26.) Gelt Lieb, [illegible] Leben wäre schön (dies?
und billig, sorgenfrei;
doch während ich es niederschreib'
ist auch mein Traum vorbei —.

H. H.

Ústredná správa!
dcér kresť. lásky (milosrdných sestier sv. Vincenta.
V Ladcoch!

Ladce, 22. VIII. 38

Gnädige Frau!

Ich erhielt Ihr Schreiben und möchte Ihnen sehr gerne helfen.

Wir haben jedoch nur ein einziges Häuschen dieser Art in České Budějovice. Wir können in demselben nur 6 Personen unterbringen und jetzt sind alle Plätze besetzt.

Habe mich darüber mit der dortigen Schwester Oberin besprochen und Sie versprach mir, dass ungefähr nach einem Monate ein Platz frei werden könnte.

Wenn es Ihnen nicht zu spät wäre, so würden wir Sie in Liebe erwarten. Anderswie ist es uns nicht möglich.

Indem ich Sie dem heiligsten Herzen

Jesu empfehle verbleibe
mit christlichem Gruße,
Sr. Vincentia Olšovský,
Provinzial-Oberin.

Am Rücken steht:

Ústredná správa dcér kresť. lásky
(milosrdných sestier sv. Vincenta!)
Ladce.

23.8.1938

Unterleibchen: Vordert.: 6 Ma. [illegible] 130 M.

Passe. 1gl. 1 rrkr. ☆, dünne Nadel [illegible] ½ Rd. [illegible]

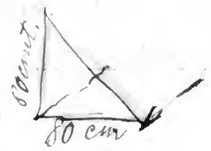
Zunehmen 1gl. rrkr. Maschen [illegible] 4 R.)

Riesen 19cm m. Abnahmen - 85 M. / Träger, [illegible]

(2. Größe [illegible] oder [illegible] 14

Hosenbeinchen [illegible]

M. A.: [illegible] 34



Ich habe erst bei 3 M. abgenommen

Oder: zu je 10 Reihen oder 20 R. bei Farbenwechsel

Beispiele a) 10 R. negerbraun, 2 R. weiß, 8 R. rostbraun, 2 R. negerbr., 2 R. coctail, 10 R. lederbraun, 2 R. negerbr., 2 coctail, 2 negerbr., 2 weiß, 4 lederbr., 4 coct. wiederholen,

b) 10 R. negerbr., 10 cacaobr., 10 rosenholz, 10 citron, 10 orange, 10 citron, 10 rosenholz, 10 cacaobr., wiederholen. c) 8 R. schwarz, 2 weiß, 2 schwarz, 4 weiß, 2 rot, 8 silbergrau 4 mittelgrau, 2 schwarz, 4 mittelgrau, 2 altbergr. 4 rot, wiederholt.

M. A. 240 glatt hin u. hergestrickt, bei der rechten Seite in jeder 2. R. 2 M. zusammenstricken bis alle entfernt sind.

Ich strickte die Ärmchen m. kurzen Ärmchen zu 10 R. 3 Farben, sehr hübsch wiederholen

Schal. M. A. mindestens 50 (60 M.), hin u. her glatt. Bei jeder 2. R. wenden am Beginn 2 M. zusammengestr. (also 1 M. abgenommen) und am Ende aus 1 M. 2 gemacht, also 1 M. zugenommen. (ca 1·20 cm. lang gearbeitet.

Hauptmaße der Volash-Schnittmuster:

Herren-u. Burschenbadeanzüge		Herren-u. Knabenbadeanzüge:
Größe	55-16-0-1-11-III-IV-V-VI	Größe: 0-16-0-1-11-III-IV-
Oberweite	86-88-90-96-102-108-114-120	Oberweite 86-90-96-104-112-120
Taillenw.	68-70-72-76-80-84-90-100	Taille " 78-84-90-100-114-124
Hüftweite	90-94-100-106-112-118-124-130	Ausschnittlänge 58-58-64-64-68-68
Vorderes Beinweite	94-104-104-106-106-106-108-108	Seitenlänge " 98-105-108-110-112-112
		Schrittlänge 70-77-80-82-81-79
Die Kordellänge ist bei jedem Modell gemessen sie ändert sich nicht d. Anbringung.		Beinweite 35-36/37-38/39-40/41-42/43-44 je-

Kinderbadeanzüge

1-2 Jahre 60 cm. Oberweite	4-6 Jahre 66 cm. Oberweite	10-12 J. 78 Oberw.	
2-4 " 62 " "	6-8 " 72 " "	12-14 " 82 " "	
	8-10 " 74 " "		

Fischer für Knäbe, M.-A. 340

Farbenmuster sehr fein: 2R. ohne 22 (2) R. Hyazinthenw.* 18 R. postbr., 10 R. lichtbr. 14 R. beige, 2 R. weiß * 2 R. weiß * 18 R. orangerot, 14 R. postbraun, 2 R. weiß 4 Reihen orangerot, bis z. Schluß beige.

8, mit 9 M. abnehmen, bleiben 11 M. Ferse 10 aufnehmen, 14 M. mit 11 M. abschließen | 2 x rund, 2 d. abnehmen (4 Runden + 11 M.) = 44 M. auf 5 Nadeln 40 Runden, Ferse 45 Reihe 9 M. abnehmen, 2 Runden, je 1 abn. 2 Runden je 1 abn. 2 R. je 1 ab. 2 R., je 1 ab. 2 R. je 1 ab., 1 R. je 1 ab. 1 R. 1 ab. bei 5 M. abnehmen.

Tulswämmerl f. Annard

44 M. A., 1 gl. 1 rest. 60 R.

Haferlocken f. Peterl

48 M. A. 44 M. habe ich, weitausnehmend starke Wulle, aufgelegen. 38 R. 1 gl. 1 verkr. 30 R. glatt Ferse: 24 M, 18 R. bei 19 R.

30 R. / resp. 32 R. negativ, 2 R. weiß, 20 R. [illegible] 12 R. [illegible], 16 R. beige, 2 R. weiß.

~~Blau: 80 R. 1 gl. 2 verkr.~~ ~~5 R. Rot, Blau, Weiß, Rot, Tirol~~ ~~90 R. [illegible] 9. u. 10. M. abnehmen 5 R. glatt, 10 M. dann die Wulle~~

Lisl's Unterleibchen: An Vorder 110 M. schw. Nadeln 34 R. 1 gl. 1 verk. — Starke Nadeln glatt hin u. her. Bis zum Ärmelloch alles in allem 138 R. mit 139 M. 7 M. abnehmen, 140 M. zum Rand bei nächsten 2 R. je 3 M. abn. u. sogleich den 28 M. dann je 1 M. bei jeder R. bis 70 M. Von der Mitte 5 M. abn., Rückteil gerade dann 3 M. ab. bis 18 M. dann je 2 M. ab. bis 14 M. dann glatt 44 M. 60 R. 61 R. abnehmen. Ausschnitt. Rückteil 110 34 R. 1 gl. 1 verk. — Starke Nadeln. [illegible] bis zum Ärmelloch: je 3 M. abn. auf jeder Nadel 3 x (= 18 M.) dann je 2 M. abn. 10 x = 20 M (zusam 38 M. ab.) ohne abnehm. 10 Reihen. Dann in der Mitte je 4 M. abnehmen, dann je 4 [illegible] bis auf 16 Nadeln. Gerade 32 Reihen nur lesen.

Senkung: [illegible]

u. Lisl's Corset [illegible]

Nadel's Lion (B[illegible])

Sun-Maid Raisins (Rosinen, [illegible])

Es wintert noch im weiten Land,
doch auf meinem Grauen Fleckchen Erde,
ruht Gottes gnadenvolle Hand
und ist, als ob es Frühling werde. –
Der alte Nussbaum, der im Hofe steht,
hat noch kalte braune Aeste,
doch schon reckt er sie von Lauem Wind durchweht,
in Erwartung seiner Sommergäste.
Ein Anselmann, von Reiselaub noch ~~ganz~~ grau,
kommt zu Besuch mit seiner jungen Frau.
zu sehen, ob er sein ~~altes~~ Nestchen findet
das ihn an seine ~~alte~~ Heimat bindet. –

Liebe, wärst du ein Elfenkind
und ich ein Königszwerg

Sr. Hochwürden Herrn Superior C. M.
Johann Hammerl,
erzbischöflichen geistlichen Rat,
zum
silbernen Priesterjubiläum
Juni 1938 –

Im Dom vor dem Hauptaltare
kniet, fromm vertieft in Memoriare,
eine junge Seele, auf dem Weg zu Gott,
der in Erkenntnis löste ihre Not.

Der Drang, der sie zum Heiland lenkte,
war wohl der rechte ihrer Wahl,
der Liebe, Glauben, Hoffnung senkte
ihr tiefst ins Herze dazumal.

Und als im schlichten Bußgewand,
den Schwur sie legt in Gotteshand,
war sie bei Ihm! im Heimatland,
jedoch die Pflicht der Kirche sie verband.

Er! wählte sie, die beste wohl von vielen,
die Er in seine Gnade huldvoll hüllt,
zu dienen hohen heiligen Zielen
von Gottesfurcht und Väterlich' erfüllt.

II.

Im ersten Tag, in weihevollsten Opferstunde,
des jungen Priesters heißes Sehnen gilt
sich zu vermählen der heiligsten Christus-Wunde
aus der das ewige Leben quillt.

„Nimm gnädig an, heiligster Vater, ewiger, starker Gott,
aus meinen nun geweihten Händen, dies unbefleckte Brot.
Herr! und den Kelch des Heiles bring ich als Opfer Dir dar
und streue Deiner Majestät duftenden Weihrauch am Altar.

Erlöser! lass siegen die Kirche, die Du gebaut,
und Die erwähltest zu treuester Braut;
Maria Stella! Stern im Frieden, Stern in Not,
bitte für uns und die Kirche zu Gott!"

III.

Es wechseln die Jahre, bald friedlich, bald wild,
doch Sie! beten - und segnen noch immer so mild
beim heiligen Opfer der Gläubigen Schar,
die noch betet „das Credo" bewußt und wahr!

IV.

Die Orgel braust in Jubeltönen,

ein Preislied schwingt zum Himmelsraum
als freudenvoller Dank den Tag zu krönen,
da „silbernes Reis" ersproß am Lebensbaum.

Gott breite seine liebevollen Hände
segnend auf Ihr teures Haupt,
seine Güte, Kraft, Gesundheit spende
Ihnen! der treu und fest an Christi Wahrheit glaubt.

Sie streben in Tat und reinstem Sinne
als hohes Beispiel stets voran,
in demutsvoller Gottesminne
haben Sie viel Gutes, Edles schon getan.

Der Herr! überschütte Sie mit seiner Gnade
auf weiterem Wege Ihrer heiligen Pflicht
und reihe dem
25. Silberjahre=
das Jubeljahr an „ im goldenen Licht!"

von H. Hartwig.

In Hochverehrung und inniger Dankbarkeit
(Ihr treues Beichtkind)

Für meine liebe Lisl! 1934–

Ich brauche eine Hand, die mich umhegt
treusam weich, am Abend und am Morgen,
die liebend sich auf meinen Scheitel legt
und von der Stirne streicht die grauen Sorgen.

Ich brauche eine Hand, die mich umgibt
und die es fühlt, wenn meine Seele leidet,
die mich im tiefsten Schmerze wortlos liebt
– und so sich von den andern unterscheidet. –

Tanting.

Meiner lieben Schwester Käthe
zum Muttertag 12. Mai 1935–

Siehst Du des Lenzes Blumenpracht,
dann denk: Der Meister hats gemacht,
derselbe, der auch Dir hienieden
einst Lenzeswonnen hat beschieden!

Dann kam der Herbst und kam der Föhn,
wohl sahst Du deinen Lenz vergehn,
doch lebt er fort Dir in den Kindern,
die manches Leid des Daseins lindern.

So reich begnadet, sie allein
müssen Glück Dir, Freude sein!
Dir brachte Herbst und Lenzesflucht
bedenke das: „Die schönste Frucht.-"

Deinen Winter kleine Blüten schmücken,
die ein liebevolles Herz beglücken;
ihr Prangen, Duften weht voraus,
ihr Sein ist mit dem Mai nicht aus.

Und wieder Sommer, Herbst wird kommen,
/Sturm/ mit Leid und Freud, mit Sturm und Sonnen,
wie aller Wandel - Schritt für Schritt -
in deinen Winter, doch Du gehst mit.

Ein reiches Leben! von Gott geschenkt,
/Ziele/ von Ihm zum Ziele treu gelenkt.
in Liebe, Pflicht, im Kind erneut:
Ist es nicht Glück's genug erbeut'?

/Denken/ In frohem Denken, stolzem Finden,
/Zweck/ sollst deines Lebens Ziel empfinden,
und dem Lenker alles Werden,
Dankesworte aufwärts senden!

Jenny.

„Der Frühling kommt ---"

23./IV. 1921-

Durch blaues Dämmern fuhr ich heim
das Herz so schwer von Abschiednehmen ---
Da zog wie sanftes Glockentönen, /leises/
mich beglückend, stille Freude ein, /tiefe/
in mein Träumen von neuem Leben --

Ist ein Wunder mir geschehen?
Hat blos der Lenz mich angelacht?
Das Weh entfloh aus meinem Sehnen,
das Glück umfaßt mich wundersacht --
und gibt Inhalt meinem leeren Leben.

Du! In deinen glückleuchtenden Augenstrahlen
hat meine Seele sich gesonnt,
und jauchzend, wie in Wonnequalen,
fühlte ich: der Frühling kommt
und bringt mir neues -, neues volles Leben!"

Ich bin ein Nichts ---

Ich bin ein Nichts
und will nicht mehr als andre gelten;
ich bin ein Schein nur
in Gotteswunderwelten.
Ich bin ein Schimmer nur
in seinem Sternengefunkel;
fällt es Ihm morgen ein
bin ich nichts und dunkel. -

Es war ein Spiel nur ---

Es war ein Spiel nur,
ein Kinderspiel;
es war ein Spiel nur
und sagte nicht viel.

Es war ein Traum nur,
ein Sehnsuchtstraum;
es war ein Traum nur,
er ~~war~~ zerfloß wie Schaum --

Es war ein Lied nur,
das von Liebe sang;
es war ein Lied nur,
das tiefst im Herzen klang.

Es war ein Glück nur,
das ich vertan;
es war mein Leben nur,
was liegt daran? ——

„Jubelnd send' ich aus der Ferne
viele Segenswünsche Dir,
mögen Sonne und die Sterne,
Himmel auf Erden schenken Dir."

Aus der Tiefe meines Herzens
juble ich so laut ich kann:
Heil Dir zu Deinem Hochzeitsfeste!
Heil Dir und Deinem lieben Mann!

An Berta B.

Antwort an Dr. Fr. Brych -- Döbling 1903 -

Ein Rätchen hold und anmutig
ist kein gerichtlich's Protokoll,
das weiß ich; doch ich weiß nicht,
was ich antworten soll?

Gedankenstriche -- Ausrufungszeichen !!
viel Fragezeichen ?? - her und hin -
verwirren mich, weil sie nichts sagen
oder steckt dahinter doch ein Sinn?

Diese Rätsel allein zu lösen,
vermag mein Sinn nicht noch mein Herz;
ich will nicht raten auf einen bösen
oder gar frivollen Scherz - :

Eine Hilfe, dies zu klären,
wär' erwünscht und täte not;
wollen Sie diese mir bescheren
sag ich im voraus: „Vergelt's Gott!"

Wie Sie sehen, bin freimütig,
von Angst und Bangen keine Spur -
frisch und frank, dabei gütig
sag wie ichs denke, ~~klar~~ frei heraus:
Wenn es passt, bin ich um 4½ (11 Uhr)
morgen Vormittag zu Haus.

Hvd.

An Irene ! 1899 -

Weil in der Schule
bist artig Du und brav,
gab mir der heil. Nikolo,
- als ich ihn heute traf - "
für Fleiß und Achtsamkeit
für Dich, als lieben Lohn,
zu Bescherung und Erinnerung,
die Tüte voll Bonbon's

Hvd.

An Peterle! 1932-

Was wünscht man einem lieben Kinde
zum Geburtstagsfeste gern?:
„Sei wie ein Engel, ohne Sünde,
dann bleibt der Stock und Schmerzen fern.

Viel Brausen, neue Hosen, süße Tüte",
das schönste Zeugnis, überhaupt:
Gesundheit, keine Krankheit, Gott behüte!
alles, was dem kleinen Manne
hier auf Erden ist erlaubt --"

Zu diesen Wünschen leg' ein Büchlein
ich aus meiner Kinderzeit,
es soll Dir viele Stunden schenken,
wie mir einst, froher Beschaulichkeit.

Tante Jenny.

„Wem Gott die größte Huld erweist,
den stellt Er in die Welt verwaist;
der treuen Glauben Ihm beweist,
er Gott im Himmel ewig preist."

Herrn Superior zum Geburtstage 20. Juli 1940-

Zum vierten Geburtstag' heute,
wünsche ich, wie's Brauch der Leute:
„Alles Gute, Schöne, Feine!"
„und nicht bloß dieses alleine,
auch viel Freud' und Geld dazu,
wenig Arbeit und viel Ruh' –
und zum Wohle, nicht vergessen:
„Klostergeheimnis", gutes Essen, –
und nach einer rechten Plage,
„ein Stündchen" in bequemer Lage;
denn: den Schlaf braucht wohl ein jeder,
dies schreib ich nieder mit der Feder, –
und wünsche noch zu guter Letzt,
daß man sich nicht abhetzt,
– wie es Schick und Tobless' will –
ein schnittiges Automobil.
Wozu soll man gehn der Pferdes?
Da fromme Wünsche nicht ein leeres
Gefasel sind, noch wollen's sein,
dann gehts in Ordnung, das ist fein:
„Geht alles gerecht zu auf Erden,
wird auch mein Wunsch Erfüllung werden!"

H. H.

Maria-Lourdes-Lied - Avelied.

Auf Bergen, in Tälern, am rauschenden Fluß,
läutet die Glocke zum Englischen Gruß:
Ave, ave, ave Maria! Ave, ave, ave Maria!

Das Liedchen Maria o Mutter, singe ich nur Dir,
Du Beste, o Schönste, Du himmlische Zier!
Ave, ave, ave Maria! Ave, ave, ave Maria!

Ach, hätte ich Herzen viel-tausendmal mehr,
Dir sie zu geben, das wär' mein Begehr:
Ave, ave, ave Maria! Ave, ave, ave Maria!

Maria! Du Stern im Frieden und Not,
bitte für uns und die Kirche zu Gott!
Ave, ave, ave Maria! Ave, ave, ave Maria!

Du goldene Rose, vergesse uns nicht,
führe uns gnädig zum ewigen Licht.
Ave, ave, ave Maria! Ave, ave, ave Maria!

Dann stehen wir demutsvoll vor Gottes Thron,
preisen Dich inniglich und Deinen Sohn!
Ave, ave, ave Maria! Ave, ave ave Maria!

Im Städtlen von Türmen, in ehernem Glas,
läuten die Glocken zum Englischen Gruß:
Ave, ave, ave Maria! Ave, ave, ave Maria! T. H.

Der Käthe zum Muttertag 1940.

Ich bete, daß Du übers Jahr,
inmitten deiner Kinderschar,
erleben sollst den Muttertag;
– so Gott es gnädig fügen mag –.
Er schenke Dir noch viele Freuden,
damit getilgt sind alle Leiden,
die Du mußtest lang erdulden:
Dann wird die Seel' und Leib gesunden
auf Sunnyside, im wunderschönen Blütenmai,
alle, die Du liebst, sind froh dabei.
Dieses wünsche ich von Herzen Dir!
Nun bleib auch Du gewogen mir.

Deine Jenny.

An Käthe nach einem lieb verbrachten Nachmittag.

Sonntag 24/4. 1941

Liebe Putl, laß Dir sagen,
ganz gruselig war das Nachhausefahren,
kalt und pechschwarz war die Nacht.
– Leider hab ich nicht bedacht,
daß des Mondes – damals – Helle,
diesmal aber schwarze Welle,
mich in ihre Obhut nahm.
Und als ich vor die Pforte kam',
stand plötzlich da ein Bleichgesicht,
das zürnend spricht:
„So was sieht die Welt bald nicht,
daß 'ne Dame in Finsternis
um Mitternacht spazieren muß,
wo verboten ist das Licht –,
und dös lange „Kunschtarapfen",
wenn anständige Leut längst schlafen – –"
„Jetzt schlägt die Uhr die 10te Stund',"
damit schloß ich ihr den Mund;
süßlich säuselt noch die Maid:
„Ach, ich bin so schläfrig heut'."
„Gute Nacht," rief freundlichst ich ihr zu,
und begab mich selbst zur Ruh'.
Mir war so leicht und wohl zu Mute,
pulste doch Heimatswärme im Blute;
die Stündchen, die wir zusammengesessen
werde ich nicht sobald vergessen;
so kurz sie waren gaben mir viel,
und das alles verdanke ich Dir!"

Herzlichst Deine Jenny.

Hof Gastein 24/8. – An Hr. Paul L. Ministerialrat in Zell am See.

Ich danke Euch, mein Herr,
für euren Karlengruß
Und bedauere sehr,
Daß ich schon scheiden muß –
Scheiden von Sonne, Wald und Bergen,
Die uns freudvoll an das Leben binden;
Werden wir sie ohne Sorgen
Im nächsten Sommer wieder finden?
Das Scheiden – ein bittres Ende ++
Und Herzweh tränenvoll –
Wird es sein –. Und ich sende
Euch letztes „Lebewohl!" H. H.

„Ich bin allein in reichster Einsamkeit
Auf Bergen, durch den Wald gegangen –
Ein Herz voll Sehnsucht gab ich hin,
Und dafür die ganze Welt empfangen.
Die starre Welt, in ewiges Eis gehüllt,
Sonne, Sterne, Hauch des ewigen Friedens
Die Wünsche sehnsuchtsvoller Träume sind erfüllt –
Dem Lichte zu wend' ich gläubig mein
Umgeeichtes ganzes Ich!"

H. H.

Hof Gastein Aug. 1920–

Verflogener Vogel -- Gastein, Aug. 1922 -

Du hast mich erst gelehrt, was Sehnsucht ist,
Sich sehnen heiß in schlummerlosen Nächten,
Wenn wilde Wünsche, toll und fieberschwer,
In meinen Traum mir dunkle Rosen flechten!

So wie ein Vogel matt und wandermüd',
Der einst im Sturm sein stilles Nest verloren,
Voll Heimweh singt, so tönt mein Sehnsuchtslied,
So schluchzend vor des Glückes Toren - -.

Und weiß ja doch, daß nimmer Einlaß fand,
Wer sich wie ich, vom Irrlicht ließ verlocken,
Ach, nur von Ferne dringen weich und müd',
Die süßen Klänge meiner Heimat Glocken.

Du hast mich erst gelehrt, was Sehnsucht ist,
Ach, jene Sehnsucht lang und unergründet,
Und noch tönt es aus meinem Lied:
Verirrter Vogel, der sein Nest nicht findet!" H.H.

Meiner lieben Schwester Maria zum Namenstag - 12. 9. 1949 -

Weil ich kein Gold zu geben habe,
sende Dir dies als Namenstags-Gabe.
nimm es lieb auf, behandels gut,
es pulst darin das gleiche Blut,
das in unseren Herzen schlägt
gegenseitig in Liebe unentwegt.
Keines für Sich! Keines für mich,
ohn' Falsch und Arg, rein schwesterlich.
So bleiben wir bis zum letzten Tag,
den uns der Herrgott schenken mag;
ob Sturm tobt, ob im Sonnenschein
sich die Welt dreht, bleib' dein Schwesterlein,
ergeben Dir treu bis zum Schluß,
ich von Dir und dannen scheiden muß.
Mit innigem Kuß und Gruß
Deine Dich liebende Schwester
Hemmy.

*

Wir wissen nicht, wohin wir geh'n.

„Wohin ich geh?" so frägst du mich.
O könnte ich dir's sagen,
Wie freute ich mich inniglich
Und wollte nimmer klagen.

„Wohin gehst du?" Ist dir bewußt,
Daß du zum Ziel wirst kommen,
Daß sich erfüllt zu deiner Lust,
Was du dir vorgenommen?

Wir gehen fehl nur allzu oft
Auf den verworr'nen Wegen,
Und statt der Freud', die wir erhofft,
Geh'n wir dem Schmerz entgegen.

Wie sehr wir auch, getreu der Pflicht,
Uns mühen und bestreben, —
Wohin wir geh'n, wir wissen's nicht
Und irren durch das Leben.

Paul Kirsch.

*

Der Ring.

Von meiner Mutter hab' ich einen Ring,
Der noch aus ihren frühen Mädchentagen
Voll sanfter Träume, stillgewordener Fragen
In ihren dunkeln Schrank hinüberging.

Und was sich in dem blanken Golde fing,
Ihr schönes reines Denken, Tun und Sagen
Und ihres Herzens ruhevolles Schlagen,
Als Erbe sie's an meinen Finger hing.

Und Tag und Zeit sank in des Lebens Fluten,
Lang neigte meine Jugend sich zur Wende
Und die Erinn'rung blaßt mit matten Gluten;

Doch immer wahrt ich sorgsam meine Hände,
Daß nie sie auf gemeinen Dingen ruhten,
Daß nicht der teuren Mutter Ring ich schände . . .

Bruno Wolf.

*

[illegible] ihn zu Worten.

Gedichte.

Mondlied.

Wie schwebt der Mond so mild empor,
Eine goldene Insel im Meere,
Wird wogen die Lüfte, der Wellen Flor
Hebt sich aus der dunkelnden Leere.

Wie Barken gleiten die Sterne hin
Rings um das Mondesgestade,
Viel Lichter tanzen auf ihnen und glühn
Und verschwinden im himmlischen Bade.

Wer wohl auf der schwimmenden Insel wohnt?
Ich weiß es euch, Kinder, zu sagen,
Es finden sich auf dem goldenen Mond
Die Seelen, die Liebe klagen.

Maria Stona

*

Aus Silvester- und Neujahrsbriefen

Zusammengestellt von Fritz Alfred Zimmer

Goethe an Schiller

Viel Glück zum neuen Jahre. Lassen Sie uns dieses zubringen, wie wir das vorige geendigt haben, mit wechselseitiger Teilnahme an dem, was wir lieben und treiben. Wenn sich die Gleichgesinnten nicht anfassen, was soll aus der Gesellschaft und der Geselligkeit werden? Ich freue mich in der Hoffnung, daß Einwirkung und Vertrauen sich zwischen uns immer vermehren werden.

Hier der erste Band des Romans....

*

Hölderlin an seinen Bruder

Homburg vor der Höhe, den 26. Dez. 1798.

Es ergreift einen wunderbar, wenn man sich mit saurer Mühe und genauer Not hindurchgerungen hat und denkt, daß es dem andern, den man liebt, nun auch nicht leichter werden soll. Wir fürchten überhaupt das Schicksal viel weniger für uns, als für die, die unserm Herzen teuer sind.

Eben schlägt die Glocke zwölf und das Jahr 99 fängt an. Ein glückliches Jahr für Dich, Liebster, und alle die Unsrigen! Und dann ein neues, großes glückliches Jahrhundert für Deutschland und die Welt.

So will ich mich schlafen legen.

*

Goethes Mutter an ihren Sohn Wolfgang

(Mitte Dezember 1795.)

Gott segne Dich im Neuen Jahr! Er lasse Seine Lieb' und Güte um, bei und mit Dir geh'n, was aber ängstet und betrübt, ganz ferne von Dir stehen. Amen.

Deine treue Mutter Goethe.

*

Tagebuch des Erzherzogs Johann von Oesterreich

31. Dezember 1813.

Nun lebe ich in meinem Vaterlande frei, darf keinen Uebermut dulden. Deutschland, das herrliche Land, dies erste Volk durch Herz und Gemüt und Wissenschaft, durch Kraft und Willen, erhebt sich und glänzet da, wo ihm sein Platz gebührt. Wird, wie ich nicht zweifle, bald ein dauerhafter Friede, kehrt eine feste Ordnung zurück, beglücket Ruhe die Völker — dann sage ich gern mit Simeon: Nunc dimitte servum tuum, denn ich sah den Tag der Freiheit für Deutschland; ich fand meinen festen Glauben bewährt.

*

Blücher an seine Frau

1. Januar 1814.

Herzensliebe Frau!

Der frühe Neujahrsmorgen war für mich erfreulich; da ich den stolzen Rhein passierte. Die Ufer ertönten von Freudengeschrei, und meine braven Truppen empfingen mich mit Jubel. Der Widerstand des Feindes war nicht bedeutend. Ich schließe nun die Festung Mainz völlig ein. Für meine Person gehe ich mit der Armee gleich vorwärts. Der Lärm von meinen braven Kameraden ist so groß, daß ich mich verbergen muß, damit alles zur Ruhe kommt. Die jenseitigen deutschen Bewohner empfangen uns mit Freudentränen....

Wär' ich die Göttin Osteria
Oder Fee in ihrem Salv,
So brächte heut der Osterhas
Euch Eier aus purem Gold.

Da ich ein bescheidnes Mäglein bloß,
So bring ich zum Osterfest
Als Gabe ~~ins~~ in das Blumenreich
Dies einfache Blumennest.

Für jedes Blume eine Blüte
Ehe sie verwelke,
Zur freundlichen Erinnerung
Als Ostergruß — der „Nelke".

Nun [illegible]

[illegible] Marie [illegible]

[illegible]

IV.

Die Orgel braust in Jubeltönen,
ein Preislied ~~steigt~~ schwingt sich zum Himmel empor,
als freudenvoller Dank den Tag zu krönen,
~~und~~ wie jauchzender Schall im betenden Chor.

*

Der alte Nußbaum, der im Hofe steht
hat noch kahle Kuhle, schneebedeckte Aeste,
die er ~~streckt~~, ab und zu von lauem Wind durchweht,
sehnend streckt in Erwartung seiner Sommergäste.
Ein Anschmann von Wintergram fast grau,
~~kommt~~ kam, unlängst zu Besuch mit seiner jungen Frau,
zu sehen, ob er sein altes Nestchen findet,
das ihn fest an seine Heimat bindet.
Noch hängt in den leeren Zweigen,
die sich von Sonnensehnsucht neigen,
ein leiser, süßer Trillerlaut,
der zage klang, doch wohlvertraut,
als zarter Gruß nach langer Zeit,
— ~~mit~~ von Sorgen um sein Nest befreit —

*

Das freudig schlägt u. vergnügen!
Das ist der Liebe heilige Macht,
Die mir schenkte neues Leben;
Des Glückes holde Zauberpracht,
Soll der Zukunft Schimmer geben.

Hoc.

Ein
Der Baumeister bote Unterkunft

Das Gebet des August Julius Langbehn – der „Rembrandt-Deutsche“:

An den Heiland auf dem Altare: „O mein Jesus, o mein himmlischer Bruder! O du Herr der Gerechtigkeit- und du Diener der Barmherzigkeit! König der Herzen, Haupt der Menschheit, wahre Gottheit – verlasse mich nicht! Ich bin unrein, mache mich rein! Zarter Freund meiner Seele, Heiliger stark meines Herzens, allmächtiger Schöpfer meines Seins – nimm mich ~~nicht~~ in deine heilige Hand und tauche mich in die Flut deiner Liebe! Steigt auf, ihr heißen Seufzer, fließt nieder, ihr bittren Tränen; faltet euch, ihr müden Hände, beugt euch, ihr zitternden Knie: Betet an den, der aus Himmelshöhen kam, um für uns verlorene Menschen zu sterben. O, kommt all' zu mir und empfanget mit mir den edelsten Meister! Bringt ihm Gehorsam entgegen – und sein Friede komme!...“ Fronleichnams Liebe!

Wie in diesem Sinne alle wahre Liebe eigentlich Brudersliebe ist, so ist auch das heiligste Altarssakrament, die heilige „Eucharistie“ oder der heil. Fronleichnam, letzten Endes Bruderschaft – in Gott! In der geweihten, verwandelten Hostie ist nicht nur das Herz der Welt wahrhaft zugegen – es kann sogar empfangen werden! – – –

Gamskaar.

Ich stieg hinan voll Erdenschwere...
~~[illegible]~~ In Blumen, Alpenkraut
und ~~[illegible]~~ roter
fand ~~[illegible]~~ des ~~[illegible]~~ müde, Alltags müder
~~[illegible]~~ frohen Sinn (~~[illegible]~~)
für all das Schöne Wunderschöne
~~[illegible]~~ ringsum her das ausgebreitet lag —
das wie Teppich vor mir
Gamskaar! Das ersehnte Ziel des Tages,
lohnte meine erste Tour!
In Andacht, zwischen Liefern, Moosen,
~~[illegible]~~ umrinkt von sanften Alpenrosen,
genoß das Großartige ich hinieden! —
Ich steig' hinab, im Herzen Frieden!
Lederer Hütte auf der Rastezenalm
2./VII. 22 K. H.

Ob es donnert, blitzt u. regnet
bewahr' dir stets ein froh Gemüte,
der Geist, der heit're Laune segnet
wandelt das Düster (Dunkel) in Licht u. Blüte.

Erfrischt, befreit, voll guten Mutes,
stimmt fröhlich ein in mein Gesang:
„Freien Geistes, frischen Blutes,
zollst der Natur den schuld'gen
Dank."

In diesem Sinne eine erfolgreiche
Nachkur wünscht [illegible]
Hofgeneral [illegible] 15/VIII. [illegible]

Antwort an Dr. Friedrich Frey --- Pölling -

kein Rätselchen hold und anmutig
ist kein gerichtlich's Protokoll,
das weiß ich, doch ich weiß nicht,
was ich antworten soll —.

Gedankenstriche — — Ausrufungszeichen !! viel Fragezeichen ? ? ? her und hin —
verwirren mich, weil sie nichts sagen,
oder steckt dahinter doch ein Sinn?

Diese Rätsel allein zu lösen
vermag mein Sinn nicht noch das Herz;
ich will nicht raten auf einen bösen
oder gar frivolen Scherz —.

Eine Hilfe, dies zu klären,
wär' erwünscht und täte not;
wollen Sie diese mir bescheren:
sag ich voraus:, vergelt's Gott!"

Wie Sie sehen, bin freimütig,
— Angst und Bange keine Spur —
frisch und frank, dabei gütig
sag wie ich's denke klar heraus:
Kann es passt, bin ich um 4 ½ (elf)
More
morgen Nachmittag zu Haus. —
Lvd.

An Peterle!

Was wünscht man einem lieben Kinde
zum Geburtstagsfeste gern?:
Sei wie ein Engel, ohne Sünde,
dann bleibt der Stock u. Schmerzen fern.

Viel Brausein, neue Hosen, süße Tüte,
das schönste Zeugnis, überhaupt
Gesundheit, keine Krankheit, Gott behüte!
alles, was dem kleinen Manne
hier auf Erden ist erlaubt — —"

Zu diesen Wünschen leg ein Buch,
kein

1

Jeder Mensch ist die Summe seiner Welt
wenn das Gemüt ist ohne Feld
Gefasel ist, u. noch will nicht sein;
dann geht es in Erinnerung das ist fein;
Hand gibt alles Gemüt und Verstand
wird dem Wunsch Erfüllung werden
nicht nur Lesen

Jeder Mensch ist die Summe seiner Welt
wenn das Gemüt ist ohne Feld
Gefasel ist, u. noch will nicht sein;
dann geht es in Erinnerung das ist fein;
Hand gibt alles Gemüt und Verstand
wird dem Wunsch Erfüllung werden
nicht nur Lesen

ein, a, am, and, are, at, be, beautiful, bier, bear, bowl, bin am, any, anything, bottle bread, brown, butter, cafe kat, child, coffee cup, ~~dip~~, dish, do, dog, dollar, double, drink, eat, egg, European, evening, fork, four, friend, gentleman, girl, give, glass, glove, go, good, ham, hand, has, have, he, here, home, at home, house, how, I, is, it, knife, lady, learn, let, liver, man, match, me, meat, men, money, month, mister, mi. stress, name, nearest, nice, no, not, of yes, of, old, or, pair, pass, piece, please, pound, pretty, question, restaurant shall she some, something, soup, spell, spoon, stamp, strong, sugar, take, tea, that, the, there, they, thing, this, to, us, useful, wait, waiter, walk, want, water, we, what, ~~were~~ where, who = (hūh) will, wine, woman, year, yes, yet, you, your.

Nehmt inn'gen Glückwunsch
heut entgegen,
Zu Eures Lebens schönstem
Tag,
O daß Euch stets mit reichem
Segen,
Des Himmels Gunst beglücken
mag.

„Gute Nacht," rief freundlichst ich ihr zu
und begab mich selbst zur Ruh'.
Mir war so leicht und wohl zu Mute,
pulste doch Heimatswärme im Blute;
die Ständchen, die wir zusammengegessen
werde ich nicht sobald vergessen,
Leute so einfach sie waren gaben mir viel
und das alles verdanke ich Dir!
Herzlichst Deine Jenny.

Auf der Schwelle der Vollendung
gebe ich bekannt, daß mein lieber
alter geliebter, treusorgender

Datum

mir.

sein Leben treue Pflichterfüllung,
Arbeit und Pflichterfüllung.
Als aufrechter Mann blieb er bis
zur letzten Stunde seinen Idealen
und Lieblingen treu.
Wer ihn kannte weiß, was er verloren
habe und wird meinen tiefen Schmerz
ermessen können.

Ihr

Liebgeworden ist seit Jahren
Uns Dein schönes Gotteshaus,
Ihm wir auch die Treu bewahren,
Niemals wandernd wir hinaus.
Und für Deines Hauses Zierde
Sind zu sorgen wir gewillt,
Weil Samt Anbetungsmacht und Würde
Alles weihlich ihm umhüllt.
Und so segne denn aufs neue
Die Gott uns gegeben hat,
Daß sie bleib in Lieb und Treue
Dir und Deinem Hause nah.
Höre unser Kindlein flehen
Segne Vater, Mutter, Kind,
Bis auch wir in Himmels-Höhen
Einst mit Dir gläubselig sind!

Treuschwur zum 40. Stiftungsfest.

Sieh' wir heben unsre Hände
Stets zu Dir o Wundermann,
Der Du hier durch 4 Jahrzehnte
Uns viele Wunder hast getan.
Unser Kummer, unsre Sorgen,
Alles was das Herz bewegt,
Ist bei dem so wohl geborgen,
Der am Arme Jesum trägt.
Darum bitten wir aufs neue:
Treulos werden lass uns nicht!
Immer schwören wir Dir Treue,
Schon aus reiner Dankespflicht.
Der Antiochusgemeinde
Halten auch die Treue wir,
Und wir führen meine Freunde
Großer Wundermann zu Dir.

feindes

aus

Granite

in rocher,

Brünn, den 30/IV 1925 | Betrifft

In Sachen: Anglobank

Sehr geehrte gnädige Frau!

Beiliegend gebe ich Ihnen die Anglobanksache

und zeichne mit Handkuss

Hochachtungsvoll

[illegible]

2 Beilagen

Form Nr 200. — 5000 F. f. XX.

Müssen Glück Dir, Freude sein!
Dir brachte Herbst und Lenzesflucht
Bedenke das: die schönste Frucht.*
Deinen Winter kleine Blüten schmücken, (Blumen)
Die ein liebevolles Herz beglücken;
Ihr Prangen, Duften webt voraus,
Ihr Sein ist mit dem Mai nicht aus.
Und wieder Sommer, Herbst wird kommen,
Mit Leid und Freud, mit Wind und Sonnen,
Wie aller Wandel* Schritt für Schritt+
In deinem Winter — doch Du gehst mit.

/.

Um Gottes Segen zum Namensfeste (Geburtstagsfeste
und Gesundheit – wohl das Beste –
was seine Gnade Ihnen Dir nun schenken mag,
bitte ich innig, Tag für Tag:
Um steten Frieden hier auf Erden
den treuen Seelen mög' Er senden,
die reinsten Herzens heiße Liebe und Dank
Ihm zollen im Gebet und Lobgesang,
Denn Gott ist Weltalls Tat und Wille;
wie auch unser Schicksal sich erfülle,
ob in Leid, in Lust, in Glück, ~~und~~ in Not,
wir halten fest zu ~~ihm~~, unsrem Gott!
Was er tut, tut er vollkommen,
und dieser Glauben mag uns frommen:
das Kreuz, das er uns auferlegt,
bahnt in den Himmel uns den Weg.
Herzinnigste Glückwünsche z. S. w. Namensfeste
~~erlaubt~~ ist zu entbieten, mit heißem Gebet um alle
Gnaden und Segen des Allmächtigen, in
~~Ihr~~ ~~tiefst~~ ~~ergeben~~ erfurchtvoller Ergebenheit
~~Ihr altes Beichtkind~~ Joh. H.

Jenny.

Hochwürdigen
Herrn H. Schröder,
Pfarrer zu [illegible]
Pocht[illegible]

Kennst Du den kleinen Kirchhof?
Er liegt vom Krankenhospital,
Nicht schmücken Kreuz noch Kränzchen
Das einsame Grab.

Nur bleiche Blümchen nicken
Im Moos für sich hin,
Als leuchteten sie leise
Weil ich so traurig bin.

Da träumen Feen im Walde,
Dort, wo die Lerche singt,
Hab' ich mit meinem Schatze
Den letzten Kuß getauscht.

Die letzte Träne mir gestohlen,
Hast noch so treulich Dank;
– Und sinke ich auch nieder,
Mein Lieb, mein Lieb ist krank.....

Dort liegt in meiner Hoffnung
Und Glück und Lust im Grab---
– Das ist mein kleiner Kirchhof
Er liegt vom Krankenhospital.

Hier der kurze plastische Vorgang
zum sechsfüßigen Trochäus
es zwingen sich im kurzen Kreise
[illegible]
mit Buch Mann zu Dativen
ergeben ungetrübten Glückes.

Liebe Ana, schau mich an,
ich hab das schönste Kleidchen an,
um Dir ~~heut~~ brav zu gratulieren,
will dafür viel Bonbons kriegen. 4
Auch Mama lutscht sie ~~[illegible]~~ gern,
doch sie sind uns ~~[illegible]~~ so fern;
drum packe liebe Ana Sofer,
schnell den großen Bonbonkoffer. 8
Zieh' an Stiefel, Mantel, Hut,
fürcht Dich nicht, man
fliegt ganz [illegible]
und bist [illegible]
lieb + S[illegible]
können [illegible]
blase[illegible]
Von h[illegible]
Du hast [illegible]
Dafür [illegible]
freu[illegible]
Wir [illegible]
i[illegible]

Das geliebte ~~[illegible]~~ göttliche Kind [illegible] segne Sie,
h. J. [illegible] und Ihr Haus [illegible] Ihnen und
Ihrem [illegible] Haus. recht gesegnetes Weihnachts-
fest und gnadenreiches, gesundes Jahr.
mit allen Segensreichtum und spende
viel Freude und Gnade [illegible] Gott [illegible]
[illegible] Ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] durch Erfüllung Deines - [illegible]
[illegible] [illegible] auf Belohnen.
Aus dem [illegible] [illegible] [illegible] göttlichen
Liebe möge [illegible] [illegible] [illegible] eines [illegible]
in Dein [illegible] [illegible] Herz [illegible]
[illegible] die Erfüllung Deines [illegible] [illegible] der
[illegible] [illegible] [illegible] und Räume der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

...gut,
...bei uns mein
...hlamaol,
... sie dort Dir was
...n, 12
...inten oder vorn
... dort nichts verlo-
ren,
kriegst Du doch hier nicht,
...st Dich da nicht fürchterlich, 16
... werden singen, spielen, lachen,
...b Dir immer „tajtaj" machen,
schaukeln darfst Du auch mit mir,
es ist wonnig, sag ich Dir. 20
Das Rörlein ist mein Herzelein,
ich schenke Dir's zum Vennenstag,
und bet' zum Gottes Engelein,
daß Dich bald bringen mag. 24

Deine kleine, süße Grace.

Nov. 1943 –

Im Kölschachtal.

Von Bergen umrahmt, so urweltlich,
umweht vom duftigen Grün
wo der Giessbach dröhnend widerhallt
und Alpenblumen blühn. —
Da weile ich nun, von Bergen frei,
ganz nahe dem ewigen Eis
und suche aus Blüten mancherlei,
— das lieblichen Edelweiß.

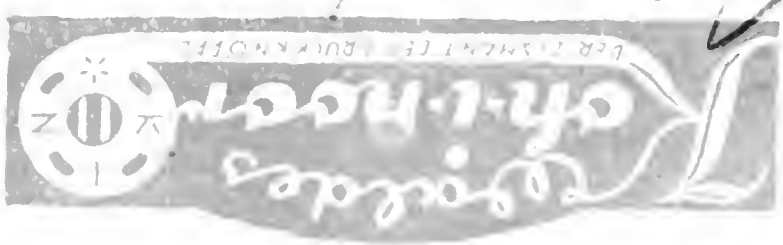
Die Berge, die trotzigen Riesen der Welt,
die grünenden Wiesen u. Hänge,
die reifende Saat auf steinigem Feld,
des Volkes frommen Gesänge —
das alles hat meine Seele so tief,
so unnennbar tief empfunden

daß selbst die Muße, die lange schlief,
sich wieder eingefunden ----

Was ist wohl der Grund, daß alles froh
und ~~freudig~~ seinig mir lächelt entgegen;
daß die Trauer aus dem Herzen entflieht
das hoffend schlägt und – verwegen?
Es ist der Liebe selige Macht
die erweckt zum neuen Leben,
Sonne, bunte Blumenpracht
wird grauem Alltag – Inhalt freude, Farbe geben.

Badgastein 31./VII. 22. H. H.

Goldes Kohinoor
DER FISHMENT FÜR DRUCKKNOTEN



Es war kein eitles Loblied meiner Seele,
wenn ich Dir als Lobpreis Tausend Hallelujas
und aus tiefst empfundem Herzensdrang
wie Du es willst Engel in Menschengestalt pries.

Die Frau erscheint in meinen Träumen die voller Güte
die in Ihren Worten milde eingesponnen Freude,
und ehrliche & Liebe so kraftlos hat gelebt
bevor sie ihre Flügel [illegible]

Wie gestern: es war mir nicht als hätte ich
Selbstsüchtig Weisheit gesucht
in meinen Herzensträumen

der Quell

Ich sah in ihr mir Vergangenheit verbrannt
und Ihr auf goldenen Flügeln [illegible]
Herz
Leuchten
ihr reines Licht
wollen
die
zu brauch meine Seele
auch Wärme in meine Seele ein

Und ich spürt',
wohin den Weg mich führte
wird mir ein Heimweg sein.

Nehmen Sie denn, ~~alle~~ Freu'!
diese Zeilen freundlich auf gegen,
als Ausdruck tiefer Dankbarkeit.
Mein Gebet geht zu lichten Höhen:
Es rufe Gottes gnadenvolle Hand mit Segen
auf Ihrem Pfade, jetzt und alle Zeit.

Gott lohne Ihre Güte, die mir hienieden,
mit schönster Frucht hat. Wirken, steten Frieden,
damit im Lied und Klang,
in Freud und Not auf allen Gang
damit für alle Sorgen, Nöte und Mühe
unter dem Segen einer barmherzigen Hand
für Sie stets, wie jetzt, im vollen Glück erblühe.

Herbstzeitlose:

~~Ich begleitete~~ (sie war) an einem unfreundlichen Septembersonntag als ich meine ~~liebe~~ Schwester am Westbahnhof. Abschied nehmen und bedauernd, ~~dass~~ ich nicht ~~[illegible]~~ an seiner Seite in den grauen ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~das Gebiet auf der Heimat gab~~ ... Regentag hinausfahren zu können.

Sie ging ~~fuhr~~ nach London und für mich blieb der Trost zu bald nachkommen zu dürfen. Das für mich hatte nun das sonst von mir so geliebte Wien keinen Reiz und kurz entschlossen und nachdem ich mich meiner kleinen Sachen zu Reisegesellschaft verschafft, kehrte ich schon am Nachmittag dem [illegible] den Rücken und fuhr in die Wachau hinaus.

Eine junge intelligente Frau (Geschichte) wünscht ~~[illegible]~~ einen Posten
Unter: „Schicksalsschläge" g. Schein."
VIII. Maria-Treugasse

Behandlung von Teppichen.

Teppiche werden von Zeit zu Zeit mit einer leichten Salmiaklösung gewaschen. Teppiche müssen auf der Kehrseite geklopft u. nachher gebürstet werden.
Das Waschen geschieht folgend: Zwei Wasserbehälter u. ein Schwamm; in dem einen ist laues, reines, in dem anderen das mit zwei Esslöffeln Salmiak versetzte Wasser. Der Schwamm wird nach erfolgtem Abbürsten des Teppichs in die Salmiaklösung getaucht, ziemlich ausgedrückt u. nachdem man so einen Theil des Teppichs gewaschen hat, in dem reinen Wasser ausgedrückt. Dies wird beim häufigen Wasserwechsel so oft wiederholt, bis der Teppich rein ist.

Rauhe Hände weiss u. weich z. machen.

Tüchtig einseifen, in feines Reismehl eintunken u. dann m. lauem Wasser gehörig waschen.
Sehr feines gesiebtes Reismehl fürs Gesicht; das ~~sehr~~ selten u. behutsam.

Schleier.

Weiße, unwaschbare Schleier werden wieder schön, wenn man sie in Gyps so lange sanft reibt, bis der Schmutz entfernt ist.

Nasenröthe.

Gegen Nasenröthe ist zu empfehlen ein häufiges Waschen der Nase m. Franzbrannt-wein u. Mandelkleie.

Gesichtspflege.

Man löst in einem Trinkglas mit kaltem Wasser einen Kaffeelöffel gepulverten Borax u. gibt die Lösung dann ins Waschwasser; längere Zeit soll man aber zum Waschen des Gesichtes Borax nicht verwenden. —

Gegen Wimmerln:

häufige Waschungen mit warmem Seifenwasser des Abends, hierauf leichtes Frottiren der Haut. Am besten dazu eine Sandseife zu verwenden.

Ammoniak im Bade.

Nichts gibt dem ermatteten Körper die volle Kraft so zurück, wie ein Bad mit etwas Ammoniak. Es macht das Fleisch fest u. glatt wie Marmor u. den Körper rein u. geruchlos.

Kartoffel als Fleckmittel.

Man schneidet einen rohen Erdäpfel entzwei u. reibt die schmutzigen Stellen mit der Schnittfläche ein. Die Flecken werden alsbald verschwinden u. d. Stoff wird nicht so angegriffen, wie es bei der Anwendung der Bürste geschieht. Bei Flecken die von Fett oder Öl herrühren empfiehlt sich die Anwendung von Kartoffelmehl. Man überreibt den Fleck mit einem Bäuschchen Leinwand oder Watte, das man in erwärmtes, ziemlich reiches Kartoffelmehl getaucht hat. Man wird staunen, wie schnell die Fettflecke selbst aus den zartesten Stoffen verschwinden. Das Kartoffelmehl muß durch Bürsten wieder aus dem Stoffe entfernt werden.

Altes Schönheitsmittel.

Es besteht aus Weizenmehl, Honig und Eselsmilch. Diese drei Substanzen werden

zu einem mäßig dicken Brei eingekocht, mit welchem man des Abends das Gesicht überstreicht. Gegen aufgesprungene Hände gibt es kaum wirksameres Heilmittel als eine Abkochung von Honig u. Mandelöl (auf ein Wasserglas voll Honig kommt etwa ein Esslöffel voll Mandelöl. Die nach dem Waschen mit lauwarmem Wasser gut abgetrockneten Hände werden mit der gut zu verreibenden Mischung eingesalbt u. hierauf leicht mit einem feuchten (nicht etwa nassen) Leinentuche abgetupft. Das Waschen in einer aus Honig u. lauer Milch hergestellten Flüssigkeit ist bei den römischen Patrizierinnen lange im Gebrauch gewesen.

Einkommensteuer.

Mein Einkommen ist das gleiche wie im Vorjahre u. berufe ~~mich~~ mich daher, auf die im vorjährigen Bekenntnisse angegebenen Daten.

Scherze mit Ostereiern

1.

Man wäscht ein Ei sauber ab, läßt es trocknen u. legt es 3 Tage lang in starken Weinessig. Herausgenommen, wird es so weich und biegsam, als wäre es ohne Schale u. nur durch eine dünne Haut zusammengehalten. Das auf diese Art präparirte ~~Ei~~ schiebt man vorsichtig in einen metallenen Ring u. legt es ins reine Wasser, wo es wieder eine Schale erhält u. fest wird.

2.

Man stößt Alaun u. Galläpfel zu einem feinen Pulver u. gießt so viel Weinessig hinzu, daß eine brauchbare Tinte entsteht. Mit dieser schreibt man auf die gut gereinigte Eischale den Namen des Empfängers oder ein lustiges Verschen. Ist die Schrift eingetrocknet, so legt man das Ei ein paar Tage lang in guten Essig oder Salzwasser. Wieder herausgenommen,

(Der „Erlkönig" in englischer Bearbeitung.) Nachstehenden authentischen Aufsatz einer hoffnungsvollen kleinen Engländerin über den „Erlkönig" veröffentlichen wir als Pendant zu dem berühmt gewordenen Katzenaufsatz des kleinen Polen. Die kleine Miß schreibt wie folgt: „Es war spät und ein Reiter trodete den heulenden Wind hindurch. Fast gepresset hatte er ein Junges, sein Kind. „Mein Sohn", der Vater sagte, „warum hast Du so ein furchtbares Gesicht? Bist Du nicht gut und bequem?" — „O, mein Vater", sprach der Knabe, „sehe das lange grausame Schwanz von dem Erlkönig dort." — „Ach, ach, mein Junges, das ist nur eine Mist" (d. h. Nebel). Und leise sagte das Ding mit das Schwanzlein: „Komm mit mich, liebes Junges, wir wollen ein großes Spatz haben mit Blumen und Spiele." — Und wieder rufte der Knabe: „O, o, Vater, der Erlkönig immer säuselt leise." — „Dummheiten Dinge", sagt der Vater, „da ist ein weniges vom Wind in der Blattern." — Und der Erlkönig säuselt: „Du bist ein feinen Bube, komm, meine Kinder sollen auf Dich warten und Dich hineintanzen, wiegen und singen, und wenn Du nicht kommst, so brauche Dich gewaltig." — „Ach, mein Vater, da sind noch manche Erlenkinder", schreit der Knabe, „nun halte mich fast! O, o, Vater, sie haben mir leid gethan!" — Der Vater war ganz grausam, er rittete faster, dann befor und reichte den Hof mit großes Elend. Da war kein mehr Gesäuselte und Mist, aber das Junge hatte bereits getödtet sein und log geborsen in seine Arme."

Farbe. — **Legion.** Bei Vertreibung von Schwaben bewährt sich folgendes Mittel am besten: 1 Theil Borax, 1 Theil ungelöschter Kalk, 2 Theile Mehl und 4 Theile Zucker werden pulverisirt, gemischt, und diese Mischung wird auf flache Schalen und Teller vertheilt, welche man in allen Ecken des Raumes aufstellt. Alles Flüssige muß beseitigt, der Hahn der Wasserleitung verbunden werden. Die Fenster sind offen zu halten.

(Berühmte Thränen.) Die Thränen, die seit der Stunde geweint wurden, da Adam und Eva aus dem Paradiese vertrieben wurden, würden einen Ozean füllen. Aber nur einige Thränen sind sozusagen in die Weltgeschichte hinübergewandert. Die Königin Elisabeth von England besaß gewiß kein leicht erregbares Temperament, doch bei einer Gelegenheit leistete auch sie sich den Luxus von Thränen. Man zählt, daß sie sich, als sie die Nachricht vom Tode des Grafen Essex erfuhr, auf die Erde warf und schluchzte und stundenlang weinte. Dagegen hatte ein anderer König von England, Georg IV., eine merkwürdige Neigung, bei der geringsten Gelegenheit in Thränen auszubrechen, weshalb ihn das Volk recht unehrerbietig „die Fontaine" nannte. Es wird erzählt, daß Napoleon I. geweint haben soll, als er seinen Truppen vor seiner Abreise nach Elba Lebewohl sagte. Am Morgen des 19. Juni 1815 trat Dr. Hume in das Zimmer des Herzogs von Wellington, um ihm seinen Bericht über die Gefallenen und Verwundeten abzustatten. Es war eine lange Liste, und der Doktor brauchte eine lange Zeit, um sie abzulesen; doch als er etwa eine Stunde gesprochen, blickte er zufällig auf und sah, wie Wellington schweigend weinte und die Thränen ihm über die Wangen hinunterliefen. Mehrere große Staatsmänner haben öffentlich Thränen vergossen. So brach Perikles, als er die Aspasia vertheidigte, in Thränen aus, zur großen Verwunderung Aller, die seine Ruhe und Selbstbeherrschung kannten. Ebenso berühmt sind die Thränen Richelieu's, als der betagte Kardinal entdeckte, daß er nicht mehr im Stande wäre, sein Schwert aufzuheben. Die Thränen, die die schöne Witwe eines jungen Sergeanten des schwedischen Heeres über den Verlust ihres Gatten vergoß, waren die Ursache, daß sie die Gebieterin Rußlands wurde. Peter der Große sah sie weinen, verliebte sich in sie und heiratete sie später. Sie hieß als Kaiserin Katharin...

Engengeist. Siehe „Legion". — **Reparaturen.** Für alle Fett-, Oel- und Schmutzflecken in Kleidstoffen und echtfarbigen Stoffen ist nachstehendes Fleckwasser von großem Werth. Um es herzustellen, nimmt man für 10 Sgr. Schwefeläther, 10 Sgr. gereinigtes Terpentinöl und 10 Sgr. Salmiakgeist, 10 Sgr. Eau de Cologne. Vor dem Gebrauche muß der Zuhalt aufgeschüttelt werden. Man wäscht und bürstet die Flecken mit diesem Wasser gut aus, wäscht sie dann mit reinem Wasser nach und bürstet die Stelle nach dem Striche.

R. M. Das beste Mittel, Schmutz- und Fettflecke von weißem Leder verschwinden zu lassen, ist eine weiße Deckfarbe. Man nimmt dazu am besten pulverisirtes Kremserweiß, feuchtet etwas davon mit einigen Tropfen reinem Spiritus an und bürstet mit dieser Masse mittels eines feinen Bürstchens über die Flecken hin. — **K. G.** Wir bedauern, Ihnen keine Auskunft darüber ertheilen zu können. — **Putzmädi, 18 J.** Weißer Atlas muß sehr achtsam nur in lauwarmem Wasser mit feiner Seife gewaschen und in schwach angeblautem Wasser geschwemmt werden, damit er hübsch wird. Nach dem Schwemmen wird er in Leintücher geschlagen, über Nacht darin liegen gelassen und den anderen Tag, noch feucht, auf der linken Seite mit ziemlich heißem Eisen vorsichtig geplättet. — **A. K., Favoriten.** Eine gute Glanzstärke für Oberhemden, Kragen ꝛc. wird folgendermaßen bereitet: Zu 1½ Liter Wasser werden 250 Gramm Reisstärke, 3 Theelöffel Salz, 3 Theelöffel Borax, etwas Wachs und etwas Spiritus genommen. Die Stärke wird mit einem Liter kaltem Wasser verrührt, die Zuthaten werden in ½ Liter kochendem Wasser aufgelöst und Alles zusammen gemischt. Die Wäsche wird nach dem Einstärken wie andere roh gestärkte eingewickelt und zum Durchziehen gelegt und dann auf gewöhnliche Art geplättet. — **T. K.** Die Flecke dürften, ohne daß der Stoff Schaden nimmt, nicht zu entfernen sein, da alle diesbezüglichen Mittel die Farben angreifen. Versuchen Sie Sauerkleesalz, oder verdünnte Vitriolsäure, oder endlich Citronensaft. —

(Das „Dirndl"-Costüm.) In den Sommerfrischen des herrlichen Salzkammergutes kleiden sich die jungen Mädchen und jungen Frauen mit Vorliebe in die Landestracht, und auch die Damen entre-deux âges pflegen sich ihrer gern zu bedienen. Sie ist bequem und leicht, erspart den lästigen mehrmaligen Toilettenwechsel im Tage und viele Auslagen. Denn zwei bis drei Dirndl-Costüme und ein Lodenrock mit Jacke für schlechtes Wetter, das sich im Salzkammergut nur zu häufig einstellt, genügen für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt vollkommen. Man braucht dann nur noch für kühle Tage einen Rock und einige Blousen und allenfalls ein helles Kleid für abendliche Vereinigungen, sowie selbstverständlich den bequemen Morgenrock mitzunehmen. Für die eleganten Curorte Ischl und Gmunden, in denen bekanntlich eine große Toilettenpracht herrscht, gilt dies nicht; dort kann sich das Dirndlcostüm auf der Esplanade nicht zeigen. Aber in dem herrlich gelegenen Hallstadt wie in allen anderen Orten des Salzkammergutes, selbst noch in dem eleganten Aussee, erscheinen die Mädchen fast ausnahmslos in demselben. Das Costüm, das mit leichter Mühe und aus wohlfeilen Stoffen im Hause selbst angefertigt werden kann, besteht aus einem kurzen, weiten, in geraden Bahnen geschnittenen Rock aus roth- oder blaugrundigem gemusterten Cattun — auch schwarzer Fond ist sehr beliebt — an welchem ein Miederchen, vorne zu schnüren und mit Achselträgern, angenäht wird. Dazu wird ein Hemdchen aus weißem Battist oder Perkail getragen, das ein wenig ausgeschnitten sein oder auch bis zum Hals reichen kann, und lange, weite, im ersteren Falle auch kurze Puffärmel, und zum Abschluß derselben, sowie um den Halsausschnitt eine Spitzengarnitur hat. Nie fehlen darf das im Dreieck zusammengelegte Halstuch aus weißer oder bunter Seide (oder auch aus Wollstoff) mit eingewirkter Blumenbordüre und Franse, das vorne in das Miederchen gesteckt und mit einer großen Broche aus Filigranarbeit mit Perlen festgehalten wird. Auf das charakteristische Kopftuch hingegen, das aus schwerer, schwarzer Seide rückwärts lange niederhängt, verzichtet die Städterin. Es ist ihr eine ungewohnte Last, und sie ersetzt es lieber durch den „Dirndlhut" aus grobem Strohgeflecht, mit schmaler, nach unten gebogener Krempe und spitzer Kappe, um welche sich eine grüne Schnur mit zwei Troddeln legt. Vervollständigt wird das Costüm durch eine weiße oder bunte Schürze, aus einer nicht zu breiten Bahn geschnitten, und oben in Falten gereiht, schwarz ausgeschnittene Schuhe oder Schnürstiefelchen, schwarze oder rothe Strümpfe und dem unvermeidlichen „Dirndlschirm" aus rothem oder blauem Kattun mit Blumenguirlande. Viele Damen legen auch das landesübliche Halsband an, das aus fünf bis sieben Reihen Perlen oder Silberketten mit einer alterthümlichen Schließe besteht. Auch am Semmering sieht man hie und da diese Tracht, aber fast nur in Roth, und in den kärntnerischen Sommerfrischen acceptiren die Damen nunmehr auch das Costüm. Dort wird es nur in Roth getragen, und gehört eigentlich der flache, schwarze Filzhut mit schmaler Krempe und reichem Bandschmuck dazu, unter dem die echte Kärntnerin unweigerlich noch das schwarze Kopftuch trägt.

Frau Renate

„Trotzig' Schweigen will oft sagen —
Was Worte zur Unwahrheit stempeln würden!"

fvs.

„1904: Viel Sorgen und viel Traurigkeit! —
1905: große Hoffnung — Dankbarkeit!"

fvs.

„Was kann man Höher auf Erden stiften?
Als Menschen sich zur Dankbarkeit verpflichten."

fvs.

„Du hast von meinem mir zur Schuldenmin gemacht,
Es sei dafür Dir „Tausend Dank" gebracht!"

fvs.

„Ich hab ein zierlich' Mädchen,
Wie Täubchen ist sie rein;
Ihr nächster Gedanke —
Ach ich wär' ihr so fern."

fvs.

„Es giebt zwei kleine Dinger
An mir von wenig Wert,
Das hat dem Bund der Sänger
Den Dichter stets gewehrt!"

fvs.

„Gar mancher Mensch – versteht mich wohl,
So er das liebe Tier betrachtet,
Sollt' zu der Überzeugung kommen,
Daß er als Mensch zu hoch sich achtet!"

FB.

„Ja Liebe! Dieser Abgott aller,
Die treu an seinen Zauber glauben,
Ein Räthsel für die Glaubensmüden –
Die ihr das Recht des Daseins rauben!"

FB.

Ein treuer Freund – so sagt die Welt,
Ist Goldes wert u. drüber. – –
Doch mir, ich will es gern gesteh'n –
Ist eine – Freundin lieber! – – –

FB.

Ein geistreich Weib zur Freundin wählen,
heißt Männlichkeit, Charakter stählen!

FB.

Traurige Augen.

Traurige Augen aus vergangener Zeit
Schauen Dich an u. klagen stumm ein Leid.
Schauten doch einst so heiß u. sehnsuchtsschwer –
Gaben ja einst Dir all' ihre Süße her! –

—

Blasse Lippen, scheu geworden und still,
flüstern ~~Dir~~ noch nimmer: „~~Ach~~ wie mein Liebster will!" –
Sprachen in Qual Dir einst ein flehendes Wort,
~~Aber~~ Doch Dein Ohr war taub – und Du zogst fort. –

—

~~Ach~~, Du folgtest der Möwen klingendem Schrei,
Länder und Meere zogen an Dir vorbei –
Fern in der Heimat, ohne Gruß u. Wort,
Ist ~~deine~~ meine Liebe verdurstet und verdorrt. –

Joe.

Kennst Du den kleinen Kirchhof?
Er liegt vom Weg seitab.
Nicht schmücken Stein noch Kreuzchen
Das Ansichtbare Grab.

Nur [illegible] Blumen nicken,
[illegible] für [illegible]
[illegible] für [illegible]
[illegible] ich [illegible] bin.

Ja, [illegible] Malde,
Dort [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],
Hab' ich mit meinem Schatze
[illegible] Kuß gemacht.

D[illegible] [illegible] nie gesessen,
[illegible] [illegible] dort,
— Mich [illegible] ich auf sic [illegible] —
Mein Lieb, mein Lieb ist fort. - - -

Dort legt' ich meine [illegible]
~~[illegible]~~ Glück u. Ruh' [illegible]
— Das ist mein kleiner Kirchhof
Er liegt vom Weg seitab.

[illegible]

Balada (1.) 1926

1.

Smáli se a zpívali
— nad nimi modré nebe —
na sebe jen se dívali
a stáli vedle sebe.

2.

On se dívá ja na ní,
ona jen na žeho,
mezi nimi jásaní
v srdcích obou blaho —

3.

Líbali a smáli se
— [illegible] [illegible] [illegible] —
k sobě lnou a vinou se,
měsíček se směje.

Wie schwebt der Mond so mit empor,
Eine goldne Insel im Meere,
Und wogen die Lüfte, der Wilen Flor —
hebt sich aus der dunklen Leere.

Wie [illegible] gleiten die Sterne dahin
Ringt um das [illegible]

4.

Ji on k sobě [illegible] tak,
až [illegible] [illegible] se [illegible]
a jejich krve mocný tlak
[illegible] v dvou [illegible] [illegible]

5.

Ona polo bez dechu,
— on plamenem se cítí —
klesli měkce do [illegible] —
Měsíček jsme svítí.

4 3 6. 2
Líbali a, omáli se,
měli se tak řádi
v té lásce nepoznaly,
že osud je rozvádí. — —

„Wohin ich geh?" so fragst du mich,
„O, könnte ich dir's sagen,
Wie freute ich mich innglich
~~Und~~ Und wollte nimmer klagen.

Wohin gehst du?" Ist Ihr [illegible],
„Daß du zum Ziel wirst kommen
Daß sich erfüllt [illegible]
Was du dir vorgenommen?

Wir gehen fehl nur [illegible]
Auf den verworrenen Wegen
Und statt der Freud' die wir schafft
Geh'n wir dem Schmerz entgegen.

Wie sehr wir auch, getreu der Flucht
Uns mühen und bestreben —
Wohin wir gehen wir wissen nicht
Und irren durch das Leben.

7.

Líbají a mohají
čím dále tím se více
Časy jim ubíhají —
je [illegible], [illegible] líce —

8.

Líbali se polakali,
jeden pro druhého,
Ten plakal jenom o ní,
ona jen o něho.

9.

V [illegible] při soumraku
rozešli se jeskně —
Voda v mlýnském potoku
příšerně se leskne —

10.

Tam spěchá jejich zmatný krok
v zoufalém opuštění,
slabý výkřik, smělý skok,
vody zavíření.

11.

Měsíc se mračnem zahalil
— na břehu prut se chvěje —
smutkem se potok zakalil,
podivnou píseň přeje:
vlna tesknou

12.

Plakali, se líbali, [illegible]
měli se tak rádi,
v té lásce nepoznali
že osud je rozvádí.

Der Frühling kommt — ~~19.21~~

Durch blaues Dämmern führ ich heim
das Herz so schwer ~~und bang~~ von Abschiedsehnen
Da zog hinein auf leisen, sanften Tönen,
Tiefbeglückend stille Freude ein.

Ist ein Wunder mir geschehen?
Hat der Lenz mich angelacht?
Es flicht das Weh aus meinem Sehnen,

Ein Glück umfängt mich ~~weich~~ süß und sacht.

Du! In deinen Augenstrahlen
Hat meine Seele sich gesonnt —
Und jauchzend klingt's in meinem Herzen:
Ein neuer Frühling kommt!"

Unterwegs 23./III. 21.

H. H.

Nizzi Wenzlowsky zugeeignet:
An die holde Chrysantheme!

In der edlen Blumenschar
fehlt heute eine Blüte
und es scheint uns sonderbar
da sie stets rosig glühte.

Nun in Treibhaus halb versteckt,
daß sie sich erhole
ist mit Watta sie zugedeckt
vom Kopf bis zu der Sohle —

Wir aber wollen ihr gestehn,
daß wir sie sehr vermissen
und schwarz auf weiß soll sie es sehn,
dass wir sie alle grüßen: (Unterschriften)

H. H.

An meine Schwester Käthe!
Dein Namenstag ist ~~heute~~ morgen,
bring ihn zu in Freud und Glück,
Die Zukunft ~~lebe~~ komme ohne Sorgen
nie trübe Trauer deinen Blick.

So reihe sich das Jahr auf Jahr,
bis alle, alles ist zufrieden
~~Dann~~ und sei in Kindes-Kinderschar
ein langes Leben Dir beschieden.

H. H.

Ein Sonett an Lilie Skulla 28/ii. 1920

Liebliche Blumen, die Boten des Glückes
In duftenden Blüten beugen Wünsche für Dich!

Lilienzarte Weiße der Kelche
In zittrigem Grase streben zu Dir!
Auf sinnvoller Blüte ruhe dein Blick —?
Perlende Tropfen — in Seidenband stick es
Oder mal auf Glas sie fein, säuberlich —
Leise schäkernde Zätzchen und Elfen
Lauschen dem Märlein im Moosgewirr:
„An diesem Tage einst" erzählte Frau Holle:
„Kam ein Prinzesschen vom Himmelszelt
als Lilie auf diese Welt."

H. H.

und lauschen dem Märlein

An mein Liebchen!

[illegible]
[illegible]
Perlende Tropfen — in Seidenband stick es
Oder mal auf Glas sie fein, säuberlich —
Lilienzarte Weiße der Kelche
In zittrigem Grase streben zu Dir! —
Leise schäkernd mit Zätzchen die Elche
Lauschen dem Märlein im Moosgewirr:

„An diesem Tage einst, erzählte Nick,
„Kam ein Prinzesschen vom Himmelszelt
„als Lilie auf diese Welt."

H. H.

Frühlingsidylle —

Mein Lieb, wärst du ein Erderdachs
und ich ein Elfenkind,
wir fänden bald ein prächtiges Schloss
mit vielem Hofgesind.

Ein Baumstein ist böse Unterkunft
für Hof und Haus und Hall,
Glühkäferchen besorgt das Licht,
die Hummel ist Marschall.

Goldkäfer ist der Herr Portier
die Mücke unser Gast,
Sie hält nach ihrem Sonnentanz
Bei uns die erste Rast.

Hirschkäfer unser Leibgardist,
Bringt viele fette Brosen
Und manchen dicken Regenwurm
wirst du mir teilen müssen.

Frau Schneck' kredenzt uns frisch und flink
den Tau im Bergkristall
Zur Ausfahrt stehen schon bereit
Heuschrecken in dem Stall.

Als Tafelsänger hätten wir
der Grillen lustig' Chor
sie sängen uns zur süßen Ruh
~~Aus Strauß „Elektra"~~ vor.
Ein Schlummerliedchen

Solch sanftes ~~Schlummerlied~~ Wiegen im Ohr
Schliefst du auf weichem Moos —
Ein Pilz als luftiger Baldachin —
dein Kopf in meinem Schoß.

Gelt Lieb, dies Leben wäre schön

und — billig sorgenfrei,
doch während ich es niederschreib
ist auch mein Traum vorbei —

H. H.

Mein erster Mai / mein erster Mai!
mir war ~~[illegible]~~ hold u. stolz
er ~~[illegible]~~ fiel in mein Seel' hinein
ein [illegible] Tuch [illegible]
~~[illegible]~~ wem u. wonnig?
Ach, Unduld ~~[illegible]~~ die Sonne ~~[illegible]~~ trennte so hell
und küßte die Erde, die große,
darum ist ~~[illegible]~~ der schönste Mai [illegible]
u. des Mai's schönste Rose — [illegible]
Die [illegible] Rose ist [illegible]
verwandelt ist der Mai u. der Wonne
Mein Auge ist von Tränen trüb, die Erde ~~[illegible]~~ asch ohne Sonne verhüllt von
~~Verblaßt ist die [illegible]~~, die Sonne,
~~von Wolken verhüllt~~ Licht, die
Vorbei ist die Jugend, vorbei ist das Glück
~~[illegible]~~ mir [illegible] Mai (es blüht nur kein zweiter Mai
des Winters die Kälte zog in die Seele mir ein, Nun feiert.
vorbei ist alles, für immer vorbei!

[illegible] Fittel allein zu lösen
[illegible] nicht das
[illegible] Herz;
[illegible] Scherz —
[illegible]
[illegible] gewähren;
[illegible]
[illegible] vor Angst u. bange keine Spur —
frisch und frank dabei
gütig
Uhr
Nachmittag
[illegible]

An Irene 1930

„Weil in der Schule
bist artig, lernst brav,
gab mir heiliger Nikola,
– als ich ihn heute traf –
für Fleiß und Achtsamkeit
für dich als liebe Lohn,
zur ~~Erinnerung~~ Bescherung und Erinnerung
die Tüte voll Bonbons. Tante Fanny.

An Frau Franzi Merkwitzer:

Ich gratuliere Leute zu Deinem Namenstag,
wie alle guten Leute, ~~ich~~ nur Gutes wünschen mag.
Daß ich Dich herzlich liebe, weißt Du ja ohnehin,
weil ich ein Treues Wesen, Dir ganz ergeben bin.
Ich sende ~~auch~~ beste Grüße und bitt' den lieben Gott:
~~Er~~ lasse Dich (Sie) gesund (recht) sein, ~~behüt'~~ (schütz') Dich (Sie) vor Herzensnot.

H. H. 1946 –

Du ~~sollst~~ (sollst) mich nicht vergessen, ~~sollst~~ denken oft an mich,
~~denn~~ Du bleibst (ja) unvergessen, weil (ich) für alle Zeiten in Treue denk' an Dich!
weil ~~ich~~ stets in Treue, ~~werd'~~ (nur) denken ~~oft~~ (will) an Dich! (weil treu ich liebe Dich)

Vom 30ten August ab an Geld vom B. erhalten: 1898.

3/IX 50 fl.	26./XI. 50 fl.	~~Laokoon~~
10/IX 50 "	27 f. Eugenie /XI. 10.	
17/9. 50 "	1. für Christ /XII. 5 fl.	
24/9. 50 "	3./XII. 50 "	Laokoon (des Meisters Polydorus u. Athenodorus aus Rhodus)
1./X. 40 "	4./XII. 20 "	~~Meer~~ Michelangelo das Wunder
8./X. 40 "	10./XII. 50 "	der Kunst genannt.
für Emmie 8./X. 10 "	10. f. Emi /XII. 10 "	
15./X. 50 "	12./XII. 30.	
22./X. 50 "	17./XII. 50	
27./X. 24 "		Michelangelos Tod 1564
29./X. 50 "		
1./XI. 13 " Hausmeister		
2./XI. 162 50. Zins.		Petrus XIII Jahrhundert
5./XI. 50 "		
7./XI. — 10 fl. Emmie Lohn		
12./XI. — 50 fl.		Michelangelos „Pietà" in d. Peterskirche
16./XI. 20 fl. für Malen		
19./XI. 50 "		
23./XI. 30 fl. f. Rahmen		Gregorianische Kapelle u. Gregor XIII. er
22./XI. 10 fl. Eine Münze		nach d. Entwurf Michelangelos

859 fl. 50 kr.

162 50 [illegible]

Ein Bild bekommen 18./XI. 1898 25 fl. ~~Octobre~~

Zwei Haarnadeln 20./XI. 1898 — 8 "

Briefgagier 25./XI. 1898 — 2 " 25 kr.

Praxiteles, ~~Vom~~ capitolinische Venus,
Die Venus Capitol
von Vatican.

~~English.~~

~~1897~~

Capitolinisches Museum angelegt unter Innocenz VIII

Die 12 Götter: Jupiter, Juno, Minerva, Hercules, Apollo, Diana, Mars, Venus, Vesta, Mercur, Neptun, Vulcan.

„carrarischer Marmor"

Die 9 Musen: Terpsichore, Kalliope, Lerato, Melpomene, Thalia, Klio, Polyhymnia, Uranie, Euterpe.

von	= 1	fifti	=
dü	= 2	tyti	= 60
tri	= 3	sevnti	= 70
for	= 4	ejti	= 80
feif	= 5	neinti	= 90
tyh	= 6	hendert	= 100
sevon	= 7	du hendert	= 200
ejd	= 8	tri hendert	= 300
nein	= 9	for hendert	= 400
ten	= 10	feif hendert	= 500
levon	= 11	tausent	= 1000
tüelf	= 12	tudéh = heute,	
thötin	= 13	tumoród = morgen	
fotin	= 14	morning = Morgen	
fiftin	= 15	ivning = Abend	
tyhtin	= 16 etc:	müh = Mittag	
twenti	= 20	aftemüh = Nachmittag	
twentiwon	21	afterdumoród = Übermorgen	
twentitüdü	= 22	Sondéh, Mondéh,	
thödi	= 30	Thusdéh, Wuensdéh,	
fodi	= 40	fördéh, freidéh,	
		Satterdeh: Sondag, Mond etc. Sundéh	

wat is det?	was ist das?	
wi is det?	wer ist das?	
wuert is det?	wo is das?	
Pied det letr =	lesen sie diesen Brief.	
go fur a litl wig <u>doth</u> dog <u>schiti</u>	(= gehen sie ein wenig mit dem Hund spazieren.	
I =		
You =		
	giw mi =	geben sie mir,
	bring " =	bringen " "
	send " =	schicken " "
	Kommen =	kommen Sie
	wil ju kom? =	wollen sie kommen?
	plis =	ich bitte,
	ej =	ich,
	jü =	dü, sie
	~~hi~~, ~~hör~~, the	der ~~sie~~, ~~wir~~, das)
	~~schi~~, hör =	ihr 2.) "
	~~hi~~	
	schi =	sie II.
	hi =	er I.
	him =	ihm 1.)
	itt =	es III.
	hier =	hier,
	dear =	Dort
	ask = ~~fragen~~ =	fragen,
Reading	riesding =	lesen
	~~sej~~ sej =	sagen
	spick =	speechen

Ave Maria!

Inbrunst
In ~~ostende~~

Du Licht des Himmels

mein B

meine

Blick Heilands

Den
Ein Stern, der vom Himmel fällt 13
~~soll die ein~~ Garten sein
~~will mir~~ Pracht und
~~meine Gemüt~~

leg ich zu Füßen dir. 2
er soll ~~Dir~~ ein Garten Eden sein
voll Pracht und Blumenzier

Formular holen in einer Trafik
Ausgefüllt senden per Post an
die Kartenstelle 295. Wien XV.
Goldschlagstrasse.

3.) nach 2–3 Wochen persönlich in
der Kartenstelle vorsprechen u.
urgieren. Sonst muß man
lange warte. —

Wenn die Liebe Gottes
alle Tage neu ihren Tau
Deiner Seele beut, dann
wird auch Dein Gebet
wie Tau aus reinem Quell.

Ein Segen sein — ihre Freude sein
ist's, dann ist's [illegible]
wenn Euch an Lieb u. Glück
Heiland Deiner Sonntage

Hoffnungsvolle
Wenn der Lenz mit Blütenzeigen
durchzieht die Zweige schaut
und die Knospen treibt
ein begnadet Herz
dann erwachen Deine Lieder
und der [illegible]
singt die Himmelfahrt

Kartenstelle 295, XV. Goldschlagstr.

Verbannt sind ihr aus der Heimat,
aller Organisationen Ehr;
wagen kaum sie, die Stimme,
singend auf Straßen pflanzen Dir.
Aus der Finsternis meiner Sorgen
gibt's nicht ein Lied mehr:
Heil Dir zu Deinem Sohnestage,
Heil Dir o Du mein liebes Kind!

Stimmung.

Mir ist traurig wie zu Mute
o mir ist bange mein Kind!
Weil der Frühlings-Sonne Blicke
o das Glück für mich sind.

Doch [illegible] fallen keine Klagen
[illegible] sprechen gegen [illegible]
o [illegible] Antlitz [illegible] Lachen
o und Bangen, nur zu [illegible] Glücken
auf

Und so gründet in dem Frühling
fest mit Kinderhänden Zeugnis,

Für mich blühen keine Rosen mehr
Meine Freunde sind von mir.
Diese sind 66 Tage, seit ich selbst

Glück, zurück Spruch 8

nur sicherlich auf Kommen. 7

[illegible] 2a

Viel Liebe und Glück im

Frieden, Hinieden Ehestand 8

und einiges Vergehen, 7

mit

Gottesfuld und [illegible] immer Sinn Gemüt 8

so wollt dann werd' Ihr 100 Jahre Ihr leben

~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ bestehen. 7

wird

so wird an nichts fuß es fehlen wahren

[illegible] [illegible] entbietet

[illegible] Fr. [illegible]

[illegible] im Sept. 1927

Ein Vöglein blos ohne Gold und Macht
bin ich weidlich armes hier auf Erden
doch wünsche ich zum Osterfeste
an Lieb und Glück zu Eurem Glück und Frommen
alle Lieb und Glück mag werden
daß Glück, und Lieb Sonnenschein
auf Eurem Wege lacht
und die Kronenreiche Erde
und die Sonne aus warmendem Himmel blaut

in Euer trautes Ehenest

Meine Lieben!
Nur ein bescheidenes Ostergrüßlein!
Jedoch reichsten Erlösersegen und
heiligster Mutter Schutz und Lieb.

Von mir viele innige Ostergrüße
in treuer Freundschaft
Von Hannerl ergebene Ostergrüße! Hanna H.

„Herzlichst wünsch" zum Muttertag
Glück, Gesundheit, Freude, mag
liebe Stäthe, hier auf Erden
im reichsten Mass zuteil Dir werden.

Blauer Himmel, Sonnenschein,
~~[illegible]~~ lache Dir ins Herz hinein
aus frohen Augen Deiner Lieben.
Ein, zwei, drei, vier, fünf,
sechs, sieben.

Viel Busserln von ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Jennerl, Jalouschek
Berterl und mir. (Dein)
Mai 1936

WALDES THE SYMBOL OF QUALITY
Waldes Koh-i-noor
PRAHA XIII. (Czechoslovakia)

Maria, lieblichste der Frauen,
der Frühling huldigt Dir
Und legt Dir fromm zu Füßen hin
all seine Blumenzier,
Und seine Quellen rauschen dir mit lautem,
frohem Klang,
Und tausendstimmig braust der Wald
Dir seinen Lobgesang.
Der Nachtigallen süßer Schlag tönt
Dir in stiller Nacht,
Und leuchtend grüßt der Himmel Dich
in seiner Sternenpracht.
Dir legt der Frühling seinen Glanz
zu Füßen freudig hin;
Die ganze weite Schöpfung lobt
Dich: Maienkönigin!"

Der ehrwürdigen Frau Oberin Philomena
zum 50. Jahre Ihrer Brautschaft Christi
1888 April 1938

Der Tag, da grünes Myrthenreis
ruhte auf Ihrem Haar
findet heute seinen Kreis
– Zum 50.ten Jahr. –

Als Sie dem Gottessohne
gelobten ewige Treu' und Lieb' 8
aus kindlich reinem Herzen
opfern Sie es Ihm auf's neu'! –

Er segnet Ihre Stirne
umschwebt von Engelschar
und

Zum Geburtstage des Schwagers
der Fr. Reinfelder.

Hofgastein 17./VIII. 1922.

Zum „ersten" Geburtstag in der Ehe
Wünsch' ich, in der Gratulanten Schar,
daß dich Sorge meidet, Ach und Wehe.
Gesundheit, Glück unwandelbar
Begleiten dich auf allen Wegen,
die du im Leben hast zurückzulegen
an der Seite deiner lieben Frau.

Zum Schluße noch das Allerbeste
Beschieden sei dir für und für —

Und zu deinem nächsten Feste
Schenke Gott — zur Freude dir —
Was sehnsuchtsvoller Traum erhofft
Wenn Herz am Herzen liebend pocht
Erfüllend aller Wünsche Ziel: „
Einen Buben! dann: „Heil dir!

„Beste Grüße ich Euch sende
noch bevor das Blatt ich wende
und verkünde „Ihr" und dir:
dies Gedicht ist nicht von mir.

Herzlichst Euere

Luisch.

von der Arbeit des Winters aus-
spannen.

Als ich heute im „Jerusalem"
über die Theosophie las, erinner-
te ich mich, daß Du mich neu-
lich fragtest, was das sei: Theo-
sophie, auch Okkultismus genannt,
ist also eine Denkrichtung,
die sowohl den Sinnen als auch
dem Verstand die Fähigkeit ab-
spricht, das Wesen der Dinge
oder die Wahrheit zu erkennen.
Nur die Seele kann, wenn sie
sich über Sinne u. Verstand er-
hebt, durch „Intuition", d. i.

das „Einfühlen" in das Wesen
der Dinge, dieses erfassen. Durch
diese Intuition können sich die
Menschen nach der Anschauung der
Theosophen mit einem übersinn-
lichen Geisterreich in Verbindung
setzen. Tiefste Erkenntnis u.
[illegible] erlangt der Men-
durch Einfühlen in Gott selbst,
den Alseienden.

Bitte, schreib' mir recht bald
von Deinem Sommeraufenthalt!

Viele Küsse

Kurt.

5D. Bradenpark!

und unverbrüchlich an sein Gesetz gebunden,
das nicht nur Rosen blühen läßt, wo Dornen sind
und klagt Wunden.

Jedoch Sie haben sich wohl bewährt,
viel Tausende von Tagen in 25 Jahren!

Gott Vater sprach zu seinem Sohne und bekräftigte seinen
Da muß die lb. Schw. Paula auch etwas Schönes haben:
Ein Silberdreamerle Jahre Dienst am Patienten,
für treue Lieb' zum Lohne,
empfangen Sie von Heiland selbst,
ein „Silberne Rose".

Durch diesen Tag der heiligen Wunde,
— verklärt von Christi Liebe, ewigen Lichtes Glanz —
leuchte in Ihr Herz wie goldne Sonne,
Ihre umangefochtne als goldene Blumenkrone.
Und Maria! die reinste Jungfrau auf Gottes weiten,
möge Ihre „goldene Treue" dank entgelten,
als beste Mutter, die Sie liebt und schützt,
Schwester Ihr Passion mit der schönsten Tugend hat geziert,
spreche Ihnen, gebittet von lieblichen Engelchören,
als Braut und auch als Bräutigam des Himmels,
die „Goldene Rose" dar!

Ostergruß.

[illegible]

Und [illegible]

[illegible]

Schon [illegible]

[illegible] ~~[illegible]~~ gende [illegible]

[illegible] B.

[illegible]

[illegible] !" [illegible]

Dann bleibt Stock u. Schmerzen fern

[illegible] mein [illegible]

[illegible] – [illegible]! Sei wie ein Engel, ohne Sünde

~~viel Gesundheit~~ [illegible], u. [illegible] viel Brezzeln, neues [illegible]

[illegible] festen [illegible]; Gesundheit!

[illegible], u. [illegible] heit, Gott behüte,

und alles, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],

im Paradiese was dem kleinen Menschen hier auf Erden ist erlaubt

[illegible]

[illegible]

[illegible] Fröhlichkeit

[illegible], froher ~~[illegible]~~ [illegible]! [illegible]

Leichtgläubigkeit

AR 25104 3/11 Grace Polk Family Collection

Innigste Wünsche zum Hochzeitsfeste
ist Gottes Segen, wohl das Beste!
Und Eltern Segen mit Gebet verbunden,
verklären alle Schicksalsstunden,
denn diese kommen in jedes Haus ---
Deinen lieben, kleinen Händen, holde, junge Braut,
hat Dein Mann liebesselig sein Glück anvertraut,
und jede Tat spricht, jeder Blick:

„Geliebtes! ich will nur Dein Glück!"
Du trage aber Lieb' und Treue, wie Blüten zart und rein,
in sein Leben; dann kann's nicht anders sein:
Selbst wenn Schatten auf dem Lebenswege liegen,
werden Lieb und Eintracht über alles siegen,
– und die Wärme und die Sonne bleibt nicht aus. –

Herzlichst zugeeignet
von
Frau Hanna Hartwig.

16.) (Ein Fliegenpilz als Baldachin
schützt uns vor Sonnenbrand,
wenn müde wir von Jagd und Spiel,
sitzen am Quellenrand.

17.) Schwere Tropfen grünen Hopfens
wiegen leise sich im Wind,
~~und~~ sanft streichen meine heiße Stirn
~~sanft~~, wie deine Händchen sind.

18.) Siehst das Marterkreuzchen dort,
ganz hart am Waldesrain?
für uns soll es ein frommer Ort,
eine Kapelle sein.

19.) Dort wollen wir ~~versinken~~ in Andacht,
~~in Andacht~~ fromm und still,
den Meister alles Wirken'
heiß danken: wie er will! –

20.) Abend~~licher~~ ~~Dunst~~ hüllt die Erde
in blaue Schatten ein;
durch die Stille, aus der Ferne,
tönt das Ave-Lied allein.

wirst du mir teilen müssen.

11.) Die Schnecke kredenzt frisch und flink
den Tau im Bergkrystall;
Heuschrecken stehen stets bereit
zur Ausfahrt in dem Stall.

12.) Frau Heimchen ist Wirtschafterin
– von höchster Qualität –
sie schaut durch ihre Hornbrill'
obs wie am Schnürchen geht.

13.) Die Wiese ist unser Riesenreich,
bevölkert von groß und klein;
an Reichtum kommt uns niemand gleich,
du bist mein Schatz, ich will dir alles sein.

14.) Den Stern, der von Himmel fällt,
leg' ich zu Füßen dir,
er soll ein Garten Eden sein
an Pracht und Blumenzier.

15.) Riesenfarn ist als Jagdrevier
bekannt im Fabelwald,
dort jagen wir das Wundertier,
wo Horns Echo widerhallt.

Meiner lieben Schwester

Maria

Meiner lieben Schwester, Frau Maria Hoschek,

zum Namenstag 12. Sept. 1941-

„Ich tue zumeist was ich will, 9
hab' auch diesmal es so Sinn; 9
verfall' ich auch dem Strafgericht, 8
zieh' ich ab mit langem Gsicht. 8
Doch, denn
Was von Frauen sehr begehrt, 8
womit man sie heute ehrt, 8
dewage ich, oh, welch' Entsetzen, 9
auf Deinen Tisch zu setzen. 9
Etwas liebes, kleines, süß und fein, 9
- schöner, süßer, kann's kaum sein -
und fliegt dafür kein Kafíčko,
in mein fettes Schmerbříško,
verzichte auf den Tauschkoldtschen,
steck' ein vergnügt die Moralwatschen.

30
34 33
34
68
81
68
13 21
5
16
81

Phi Lichorie und Bohnenstark, 9
wärmt er d'Füß' bis ins Herz rund Mark,
den muß ma gruben: Mei Liebe, Koschinadiener!
Da bleibme jetzt sitzen und kommen wieder.

„ohne viele Flausen machen,
muß dazu noch herzlich lachen.--"

Doch schon die kleine Gabe spricht:

„Lieb Namenstagskind, vergeß nicht,
so bescheiden und klein ich bin,
will erfreuen Dein Herz und Sinn,
heilte mich zu sein die erste,
zum Festtag wünschen das Allerbeste!
So nimm mich hin, mit Freud und Lust,
drück nicht zu fest mich an die Brust -
sondern: freis mich froh mit Deinen Lieben,
dann sind wir alle sehr zufrieden."

Herzlich zugeeignet von Deiner

Der Buchl ist Lulli, Kafícko wie noch mit Jenny.
is holt mit Lieb kocht von unsrer Marie!

Ja, ja, so eine Kaffeesiederei ist Gold wert und drüber
es ist nur und hier und wir wollen gern
gestehn, ist keine Lieber.

Wohledle, ehrwürdige Frau!
aller im Hause lebenden Damen.

Ich begrüße Sie im Namen

In Demut vor dem Hochaltare,
kniet fromm versunken im Memorare,
eine junge Seele auf dem Weg zu Gott,
der in Erkenntnis löste ihre Not.

in demutsvoller Gottesminne
haben Sie viel Gutes, Edles schon getan.

Es wechseln die Jahre, bald friedlich, bald wild,
doch Sie, wirken und sorgen noch immer so mild,
im heiligen Beruf für die leidende Schar,
als ob die Zeit? gut und friedvoll wär', wie sie einst war.

Der Drang, der sie zum Heiland lenkte,
war wohl der beste ihrer Wahl,
der Liebe, Glauben, Hoffnung senkte,
ihr tiefst ins Herze dazumal.

Der Herr sieht in heilig-süßer Milde,
wie seinen Weinberg eifrig Sie betreun
und andachtsvoll vor seinem Bilde,
in kindlicher Liebe Weihrauch streuen.

Und als im schlichten Bußgewand,
den Schwur sie legt in Gotteshand,
war sie bei Ihm! im Heimatsland,
umwallt von lichtem Engelsgewand.

Erlöser! breite deine weihevollen Hände,
segnend auf Ihr teueres Haupt,
gib Stärke- und Gesundheit spende,
Ihr! die vertrauend auf deine Hilfe baut.

Er! legte ihr aufs Haupt die Krone,
aus weißen Myrthen Blüten, grünem Myrthenreis,
das Symbol ewiger Treu' und Reine
und seiner Braut als Ehrenpreis.

Es wintert noch im weiten Land,
doch auf unserm trauten Fleckchen Erde,
ruht Gottesgnade gnadenvolle Hand
und ist, als ob es Frühling werde.

Erwählte Sie! die Beste wohl von vielen,
die Er, in seine Gnade huldvoll hüllt,
zu diesen hohen, frommen Zielen,
von Gottesfurcht und Nächstenlieb' erfüllt.

Der alte Nußbaum, der im Hofe steht,
hat noch kahle, schneebedeckte Aeste,
die er, ab und zu von lauem Wind durchweht,
sehnend streckt, in Erwartung seiner Sommergäste.

So schreiten Sie dahin voll Engelsgüte,
den Erdenpfad zu Ehren Jesu Christi-Herz;
des Heiles Kraft und Wille Sie behüte,
wenn er auch Dornen birgt und bittren Schmerz.

Ein Anselmann, von Wintergram fast grau,
kam unlängst zu Besuch mit seiner jungen Frau,
zu sehen, ob er sein altes Veilchen findet,
das ihn an seine Heimat bindet.

Sie strebten in der Tat und reinstem Sinne,
als hohes Beispiel stets voran,

Noch hängt in den leeren Zweigen,
die sich in Sonnensehnsucht neigen,
ein leiser, süßer Trillerlaut,
der zage klang doch wohlvertraut,
als zarter Gruß nach banger Zeit,
– wie von Sorge um sein Nest befreit –.

So ungefähr ergeht es uns: geborgen,
unter Obdach, können gleichsam ohne Sorgen,
und umgeben von fürsorglicher Hut,
wir schöpfen für die nächste Zukunft Mut.

Der Himmel umwölbt in blasser Tracht,
dich kleine Welt, die unsre Heimat ist,
wo Sonne in kleine Stuben lacht
und Gottesgegenwart zu fühlen ist.

Da pochen die Herzen im freudigen Schlag,
weil uns Gott an einem glücklichen Tag,
in dieser unbeugsam harten Zeitengewalt,
schickte den Engel an Güte in Menschengestalt.

Verklärt von ~~Güte und~~ Seelenräume Wärme das Gesicht,
verbreitet Sie ringsum ein wohliges Licht,
schenkt ~~Gutes~~ Trost mit Worten und Herzen | Trost |
und lindert so einfach viel Schmerzen. 7
– das man nie im Leben mehr vergißt

Ihr fragt wer das gütige Wesen ist?
O! Unsere liebste Frau Oberin,
des Hauses edle Zier und Hüterin!
Erst kürzlich uns von lieber Herrgott Huld gewährt,
ist Sie von allen geliebt und hochverehrt."

Vornehm im Wesen, schlicht und fein,
wird Sie uns Trost und Freude stets sein;
Halt

uns brachte Herbst- und Lenzesflucht,
bedenken wirs: die schönste Frucht.

Die Zeit dreht sich von Tag zu Tag,
wie Gott es eben fügen mag;
uns steht ein Freudentag bevor,
wir öffnen ihm beglückt das Tor,
laden ihn ein, nur einzukehren,
ihn zum erstenmal würdig zu ehren.

Aus allen Herzen innig Wünsche quellen,
diesen hohen Festtag sinnvoll zu bestellen,
der besten Frau! die Gott uns hat geschenkt,
der alles Gute gibt- und stets zum Besten lenkt.

Die Orgel braust in Jubeltönen,
ein Preislied steigt zum Himmel empor,
als freudenvoller Dank den Tag zu krönen,
mit ~~Flötenschall~~ Saitenspiel und singendem Chor.

Jedoch, zunächst in weihevoller Opferstunde,
der betenden Seelen heißes ~~Bitten~~ Flehen gilt,
für Sie! den Segen der heiligen Christuswunde
zu ~~erflehen~~ erbitten, aus der das ewige Leben quillt.

Und { Maria, ~~die~~ Schützerin, }
{ das selige Erbarmen, }
die blühende Rose im ewigen Licht,
mit ihrem Jesus in Armen,
verlasse Sie nicht! 1

4

Mit duftenden Blumen im grünen Gerank',
mit Freude im Herzen und frohem Gesang,
feiern wir heute den festlichen Tag,

Der sehr verehrten Frau Franziska Skakal.

Jung sein und Gutes tun ist leicht,
auch von allem Traurigen entfernt sein;
aber lachenmachen mit Humor,
wenn schon der Herzschlag schleicht,
und man alles auf der Welt verlor,
das will gelernt sein.
Und wem's gelingt, der ist nicht alt,
denn er steht noch in hellen Flammen
und hält mit seiner Machtgewalt,
- nicht blondgelockt, mit grauen Haaren,
nicht sorgenfrei, mit achtzig Jahren -
eine Welt umfangen.
Weil wir das Ende nahen sehen,
laß uns nicht traurig bleiben,
Du Liebe, Gute, mit den blanken Augen,
laß uns in deine heitre Mitwelt gehen,
und Trübsal aus den Stuben treiben,
solang' unsere Herzen langen.
Dein Tun ist wie ein Frühlingswehn,
der frisches Leben der Erde bringt.
wie Blüten, die den Winter schmücken,
wie ein Kind das fromme Liedchen singt,
einsame Seelen zu beglücken,
wenn düstre Geister sie umnachten.
Nun sei bedankt und auch besungen,
mit gutem Willen so ich's vermag,
nimm beste Wünsche wohl entgegen,
die aus tiefstem Herzen zu Dir streben,
- für deinen Frohmut Liebe geben -
zu deinem lieben Namenstag!

Herzlichst Ihre
Hanna Harlwig.

St. Antonius-Heim 1944-

Sie strebten in Tat und reinstem Sinne,
als hohes Beispiel stets voran,
in demutsvoller Gottesminne,
haben Sie viel Gutes, Edles schon getan.
Es wechseln die Jahre, bald friedlich, bald wild,
doch Sie, wirken und sorgen noch immer so mild,
im heiligen Beruf für die leidende Schar,
als ob die Zeit gut und friedvoll wär', wie sie einst war.
Der Herr sieht in heilig-süßer Milde,
wie seinen Weinberg eifrig Sie betreun
und andachtsvoll vor seinem Bilde,
in kindlicher Liebe Weihrauch streuen.
Erlöser! breite deine wundersamen Hände,
segnend auf Ihr teueres Haupt
gib Stärke - und Gesundheit spende,
Ihr! die vertrauend auf deine Hilfe baut.

Es wintert noch im weiten Land,
doch auf unsrem trauten Fleckchen Erde,
ruht Gottes gnadenvolle Hand,
und ist, als obes Frühling werde.
Der alte Nußbaum, der im Hofe steht,
hat noch kahle, schneebedeckte Aeste,
die er, ab und zu von lauem Wind durchweht,
sehnend streckt in Erwartung seiner Sommergäste.
Ein Ansclmann, von Wintergrau fast grau,
kam unlängst zu Besuch mit seiner jungen Frau,
zu sehen, ob er sein altes Nestchen findet,
das ihm an seine Heimat bindet.

Noch hängt in den leeren Zweigen,
die sich in Sonnensehnsucht neigen,
ein leiser, süßer Trillerlaut,
der zage klang doch wohlvertraut,
als zarter Gruß nach banger Zeit,
– wie von Sorge um sein Nest befreit –.
So ungefähr ergeht es uns; geborgen,
unter Obdach, können gleichsam ohne Sorgen,
und umgeben von fürsorglicher Hut,
wir schöpfen für die nächste Zukunft Mut.

Der Himmel umwölbt in blasser Pracht,
dich kleine Welt, die unsre Heimat bist,
wo Sonne in kleine Stuben lacht
und Gottesgegenwart zu fühlen ist.
Da pochen die Herzen im freudigen Schlag,
weil uns Gott an einem glücklichen Tag,
in dieser unbeugsam harten Zeitengewalt,
schickte den Engel an Güte in Menschengestalt.
Verklärt von Seelenwärme das Gesicht,
verbreitet Sie ringsum ein wohliges Licht;
schenkt Trost mit Worten und Herzen
und lindert so einfach viel Schmerzen.
Ihr fragt, wer das gütige Wesen ist,
das man nie im Leben mehr vergißt?
O! Unsere liebste Frau Oberin,
des Hauses edle Zier und Hüterin!
Erst kürzlich uns von Gotteshuld gewährt,
ist Sie von allen geliebt und hochverehrt.

Vornehm im Wesen, schlicht und fein,
wird Sie uns Halt und und Freude stets sein;
uns brachte Herbst- und Lenzesflucht
bedenken wir's: „Die schönste Frucht!"
Die Zeit dreht sich von Tag zu Tag,
– wie Gott es eben fügen mag –,
daß zu Beginn in diesem Jahr,
erstmals trotz ~~der~~ Kälte, froh und klar,
~~erstmals~~ der lieb~~lichste~~ Tag sich eingefunden,
~~und~~ unsre ~~große~~ ~~Freude~~ offen zu bekunden, (Dankschuld)
Aus allen Herzen innig Wünsche quellen,
diesen hohen Festtag ~~[illegible]~~ zu bestellen, (würdig)
der besten Frau, die Gott uns hat geschenkt,
der alles Gute gibt – und stets zum Besten lenkt.

Die Orgel braust in Jubeltönen,
ein Preislied steigt zum Himmel empor,
als freudenvoller Dank den Tag zu krönen,
mit Saitenspiel und singendem Chor.
Jedoch, zunächst in weihevoller Opferstunde,
der betenden Seelen heißes Flehen gilt,
für Sie! den Segen der heiligen Christuswunde
zu erbitten, aus der das ewige Leben quillt.

„Maria Schützerin, das selige Erbarmen,
die blühende Rose im ewigen Licht,
mit ihrem Jesus in Armen,
verlasse Sie nicht!"

Mit duftenden Blumen im grünen Gerank',
mit Freude im Herzen und frohem Gesang,
feiern wir heute den festlichen Tag
aus tiefster Seele, wie's nur Liebe vermag.
Jede Blüte ist entsprossen im warmen Herzen,
einer jeden hier anwesenden Frau,
im lichten Glanze echter Minne,
wie brennende Kerzen
am Altare, unsrer heiligsten „Lieben Frau!"
So rein und zart wie Duft der Blüten,
wie leuchtender Kerzen sanftes Licht,
soll Sie der Engel führen und behüten,
auf weiterem Wege ihrer heiligen Pflicht.

Diese Blumen, die der Freude gleichen,
empfangen Sie, bitte, als schlichtes Zeichen
unsrer Liebe treues Pfand,
für alle Güte und Glücksempfinden,
das von Herzen zu Herzen fand.

In Verehrung zugeeignet

von

Fr. Johanna Harbwig.

Verehrteste, ehrwürdige Schwester Oberin!

In Demut vor dem Hochaltare,
kniet fromm vertieft im Memorare,
eine junge Seele auf dem Weg zu Gott,
der in Erkenntnis löste ihre Not.
Der Drang, der sie zum Heiland lenkte,
war wohl der beste ihrer Wahl,
der Liebe, Glauben, Hoffnung senkte,
ihr tiefst ins Herze dazumal.
Und als im schlichten Bußgewand,
den Schwur sie legt' in Gotteshand,
war sie bei Ihm! im Heimatsland,
umwallt von lichtem Engelsgewand.
Er! legte ihr aufs Haupt die Krone,
aus weißen Blüten, grünem Myrthenreis,
das Symbol ewiger Treu und Reine
und seiner Braut als Ehrenpreis.
Erwählte Sie! die Beste wohl von vielen,
die Er in seine Gnade huldvoll hüllt,
zu diesen hohen, frommen Zielen,
von Gottesfurcht und Nächstenlieb' erfüllt.
So schreiten Sie dahin voll Engelsgüte,
den Erdenpfad zu Ehren Jesu Christi-Herz,
des Heiles Kraft und Wille Sie behüte,
wenn er auch Dornen birgt und bittren Schmerz. 10

Sie strebten in Tat und reinstem Sinne,
als hohes Beispiel stets voran,
in demutsvoller Gottesminne
haben Sie viel Gutes, Edles schon getan.
Es wechseln die Jahre, bald friedlich, bald wild,
doch Sie, wirken und sorgen noch immer so mild,
im heiligen Beruf für die leidende Schar,
als ob die Zeit gut und friedvoll wär', wie sie einst war.
Der Herr sieht in heilig-süßer Milde,
wie seinen Weinberg eifrig Sie betreun
und andachtsvoll vor seinem Bilde,
in kindlicher Liebe Weihrauch streuen. 12

Erlöser! breite deine wundersamen Hände,
segnend auf Ihr teueres Haupt,
gib Stärke – und Gesundheit spende,
Ihr! die vertrauend auf deine Hilfe baut.

Es wintert noch im weiten Land,
doch auf unserm trauten Fleckchen Erde,
ruht Gottes gnadenvolle Hand,
und ist, als ob es Frühling werde.
Der alte Nußbaum, der im Hofe steht,
hat noch kahle, schneebedeckte Aeste,
die er, ab und zu von lauem Wind durchweht,
sehnend streckt, in Erwartung seiner Sommergäste.
Ein Amselmann, von Wintergrau fast grau,
kam unlängst zu Besuch mit seiner jungen Frau,
zu sehen, ob er sein altes Nestchen findet,
das ihn an seine Heimat bindet.
Noch hängt in den leeren Zweigen,
die sich in Sonnensehnsucht neigen,
ein leiser, süßer Trillerlaut,
der zage klang doch wohlvertraut,
als zarter Gruß nach banger Zeit,
– wie von Sorge um sein Nest befreit –.
So ungefähr ergeht es uns; geborgen,
unter Obdach, können gleichsam ohne Sorgen,
und umgeben von fürsorglicher Hut,
wir schöpfen für die nächste Zukunft Mut.

Der Himmel umwölbt in blasser Tracht,
dich kleine Welt, die unsre Heimat bist,
wo Sonne in kleine Stuben lacht
und Gottesgegenwart zu fühlen ist.
Da pochen die Herzen in freudigem Schlag,
weil uns Gott an einem glücklichen Tag,
in dieser unbengsam harten Zeitengewalt,
schickte den Engel an Güte in Menschengestalt.
Verklärt von Seelenwärme das Gesicht,
verbreitet Sie ringsum ein wohliges Licht;
schenkt Trost mit Worten und Herzen
und lindert so einfach viel Schmerzen.

Ihr fragt, wer das gütige Wesen ist,
das man nie im Leben mehr vergißt?
O! Unsere liebste Frau Oberin,
des Hauses edle Zier und Hüterin!
Erst kürzlich uns von Gotteshuld gewährt,
ist Sie von allen geliebt und hochverehrt.
Vornehm im Wesen, schlicht und fein,
wird Sie uns Halt und Freude stets sein;
uns brachte Herbst- und Lenzesflucht,
bedenken wir's: die schönste Frucht!
Die Zeit dreht sich von Tag zu Tag,
– wie Gott es eben fügen mag –,
daß zu Beginn im diesem Jahr,
trotz der Kälte, froh und klar,
erstmals der liebwarme Tag sich eingefunden,
unsre große ~~Freude~~ offen zu bekunden. Dankbarkeit
Aus allen Herzen innig Wünsche quellen,
diesen hohen Festtag ~~sinnvoll~~ würdig zu bestellen,
der besten Frau! die Gott uns hat geschenkt,
der alles Gute gibt – und stets zum Besten lenkt.

Die Orgel braust in Jubeltönen,
ein Preislied steigt zum Himmel empor,
als freudenvoller Dank den Tag zu krönen
mit Saitenspiel und singendem Chor.
Jedoch zunächst in weihevoller Opferstunde,
der betenden Seelen heißes Flehen gilt,
für Sie! den Segen der heiligen Christuswunde
zu erbitten, aus der das ewige Leben quillt.
Maria Schützerin,
du selige Erbarmen,
die blühende Rose im ewigen Licht,
sei ihrem Jesus in Armen,
– verlasse Sie nicht!

Mit duftenden Linnen ins grünen Gerank',
mit Freud ins Herzen und frohem Gesang,
feiern wir heute den festlichen Tag
aus tiefer Seele, wie's nur Liebe vermag.

Jede Blüte ist entsprossen im warmen Herzen,
einer jeden hier anwesenden Frau,
im lichten Glanze echter Minne,
wie brennende Kerzen
am Altare, unsrer heiligsten „Lieben Frau!"
So rein und zart wie Duft der Blüten,
wie leuchtender Kerzen sanftes Licht,
soll Sie der Engel Ihre führen und behüten,
auf weiterem Wege ihrer heiligen Pflicht.
Diese Blumen, die der Freude gleichen,
empfangen Sie, bitte, als schlichtes Zeichen
unserer Liebe treues Pfand,
für alle Güte und Glücksempfinden,
das von Herzen zu Herzen fand.

In Verehrung zugeeignet
von
Fr. Johanna Hartwig.

Frauenheim!

St. Antonius-~~Kloster~~, Wien, XV.

Gott zum Gruß!

Ein „schwarzer Rabe“ sandte Gruß
über Berge, Tal und Fluß,
ins stille Heim der Mutterlosen:
„Nein, ein weiber ist's, der unentwegt
sorgt- und dessen Herz voll Liebe schlägt
für seine großen alten Waisen,
die „ihre“ in Lieb und Treu, ihr' Mutter heißen
und Gott dafür in Demut preisen.
Der alles gut und weise lenkt
und uns diesen „Raben“ hat geschenkt!
Dafür sei Ihm und Ihr ~~der~~ Dank
heute, täglich, lebenslang.

Innige Grüße Von Urbmama bis zum jüngsten Baby
des 16. Hauses.

Dem Namenstagkind Maria zum Kaffeekränzchen
mit „zampanschten Tatsch", als Beitrag „zampanschte Verse".

1941-

Von mir.

Kommen festlich gratulieren,
riechen, daß wir etwas kriegen:
Nach Gansl oder Ferkel riechts,
liebe Katl, merkst du nichts?
Was, kafičko soll's nur geben,
ohne Bohnen? das ist stark;
mach keine Witze, solche Reden
sind „ein Schlag" fürs Herz und Mark.
Und ohne Kuchen? warum dös?
meiner Seel', da werd' ich bös!

Altes Haus, da leg di nieder,
wir gehn; servas, - und nie wieder —.
Gut, ich bleibe, weil ich denke,
daß Du denkst, daß ich nichts schenke ---
„Oho, da sauš, drahá paní,
auf dem Holzweg, nesu psaní,
und ešte něco v kornoutu.
Flaschen sans sich ohne Inhaltu,
trag' i lieber als die vollen;
erschtens is kan Anstand nicht
und viel leichter ist das Gwicht.

Sie sein sauber ausgwaschen,
reiner als dei Hals und G'sicht,
aber schlechte Witze machen,
erlaub'zum Namenstag nix nicht.
I gratalier zum xtenmale, alles Gute, Schöne atakdále,
aber Kaffee ohne Kuchen,
soll Teufel in der Hölle buchen.
No, no, fahr net glei in d' Höh',
sei gmütli, mi sam takove.

Bleib schön g'sund und sei ka Fisch
mit kalter Schnauz' und Fischbeingräten,
denn mir hamens net vonnöten,
bei diese gute, fette Zeiten,
wo die Manner noch auf Rößern reiten,
nur mit Kafičko "blos" fürliab nehmen.
Kannst dafür die Haurot schämen,
das ist doch die größte Schand',
wenn nicht mehr. Noch allerhand
wird die Welt heut' g'wiß derleben,

sollts kan Gansl zum Festschmaus geben!
Faule Reden, her mit Bratl,
mit "knusprig-braunem, fettem Schwartl.
Trag auf, das Fadl oder husu,
Du kriegst dafür schön pac a pusu!'

Was, Du willst uns gar nichts geben?
ha, da muß i ernst anheben
und Dich straflich Mores lehren,
bis bitter fließen deine Zähren.
Da schau her, sie hat nix für ihre Gäste ---
dafür kriegt sie 25 zig feste!"

I mans wirkli, is kan blasser Scherz,
Du gutes, goldines, Wiener Herz!"
„Schauts, daß weiter kommts, Bagage,
schreit Mirzl ~~stolz~~, voller Kurage hart-
und weist zur Tür: „Marsch da hinaus,
mir wachsen solchene Gäst' zum Hals heraus."
„No, no, no, mei liabe sestřičko,
sei wieder gut, bring halt den kafíčko,
mir wollens auf dei Gsundheit leeren
und uns dann höflich weiter scheren."

Du vastehst doch Unsern Gspass;
na, na, mir san gar ka Gschaß,
nur deine Leut' von entinen Grund
und wünschen: „leb recht lang und bleib gesund!"

Bist sonst a fesches Haus und kreuzfidel,
kriegst kane 25zig na prdel,
weil dein Kaffee mit dem Panschtatschen,
besser schmeckt als schönste Watschen.

Ohn' Zigorie und bohnenstark,
hart von die Füß ins Herz und Mark,
muß ma scho sagen: „koschanstn Diener!"
Jetzt bleibns sitzen und - kommen wieder.
Der Buchtl war tulli, kafíčko vic vic,
is halt mit Liab kocht von unsrer Marie!
Ja, so eine sestřička, ist Goldes wert und drüber,
und wir wollen gern gestehn uns ist keine lieber.

„Zu diesem Festmahl ohnegleichen,
setz' als Gegenstück und Friedenszeichen,
den obigen Vers als Schlußpunkt hier.
Und bitte: bleibt gewogen mir."

Jenny.

Für Sie, liebe Frau Maurer und auch für Ihre leidgebeugte Frau Nichte, als tröstliche Erbauung in guter Meinung, übermittelt Ihre, Sie hochschätzende

Hanna Hartwig.

Überkam Dich Sorg' und Weh,
denk, es sei ein Frühlingsschnee:
Morgen ist es besser.

Frühlingsschnee vom kalten Nord,
morgen bläst der Süd ihn fort:
Morgen ist es besser.

Wie dein Gram dich quälen mag,
warte nur noch einen Tag:
Morgen ist es besser.

Gottes Werk ist weise Huld.
Harre nur, und in Geduld:
Morgen ist es besser.

Seine Boten wandeln sacht,
kommen zu dir in der Nacht:
Morgen ist es besser.

Klopfen an dein Fensterlein,
flüstern Rat und Trost hinein:
Morgen ist es besser.

Morgen oder gleich darauf.
Gib nur nicht die Hoffnung auf:
Morgen ist es besser.

Überkam dich Sorg' und Weh,
denk, es sei ein Frühlingsschnee:
Morgen ist es besser.

Meiner lieben Frau Maria Völkel,
zum Abschied von Spital der barmherzigen Schwestern in
Wien, März 1946–

„Die Abschiedstunde naht heran – –
tiefbewegt muß ich Dir sagen,
wie herzlich lieb ich Dich gewann,
in diesen bangen Schmerzenstagen,
die wir gemeinsam hier verbracht.

Herzlich lieb für alle Zeiten,
nicht nur für die kurze Rast,
die das Schicksal hat gegeben,
befreiend uns von Alltagslast,
spendend neue Lust zum Leben.

Still sinn' ich nach den lieben Stunden,
die lichten Glanz im Leid geschenkt;
nun sind sie dahin entschwunden,
– und wir dem Zufall preisgegeben –
der oft seltsam unsre Wege lenkt.

Es werden Tage, Monde schwinden,
ehe wir uns wiedersehen,
wir werden uns aufs neue finden
und wieder auseinandergehen,
wie der Lebenslauf es ~~wohl~~ bedingt.
will

Der Abend senkt sich grau hernieder,
gar wehmutsvoll ist mir zu Sinn;
ich singe keine heitren Lieder,
da einsam ich und traurig bin,
denn ~~ich lebe ohne Ziel und Ziel~~ und ich lebe ziellos wandle ohne.

Nun
Lebe wohl, Du gutes Wesen,
Gott behüte, schirme Dich,
und wirst einst diese Zeilen lesen,
denke freundlich, gut an mich,
die aus tiefstem Herzen betet
um alle Freude und Glück für Dich!

Zugeeignet von
Hanna Hartwig.

Kennst Du den kleinen Kirchhof?

1.) Kennst du den kleinen Kirchhof?
Er liegt vom Weg seitab,
kein Stein und kein Kreuzchen
schmücken das unsichtbare Grab.

2.) Nur blaue Blumen nicken,
im Moose für sich hin,
als läuteten sie leise,
weil ich so traurig bin.

3.) Da draußen fern im Walde,
dort, wo die Buche rauscht,
hab' ich mit meinem Schatze,
den letzten Kuß getauscht.

4.) Die Bank, drauf wir gesessen,
steht noch so traulich dort;
müd' sink' ich auf sie nieder,
mein Lieb, mein Lieb ist fort.

5.) Er zog ins fremde Land
über Berge, Fluß und Tal,
der Krieg zerriß das Band,
das Treue fest verband.

6.) Das traute Fleckchen Erde,
das zum Abschied wir erwählt,
hat in wehe süßer Liebe
für ewig uns vermählt.

7.) Dort legt' ich meine Hoffnung
mein Glück und Ruh' ins Grab;
das ist mein kleiner Kirchhof,
er liegt vom Weg seitab.

H. H.

Funeral

LEICHENBESTATTUNGS-UNTERNEHMUNG

Fernruf A 1 31 68
Wohnung A 1 89 10.

IG. BERGER

WIEN, IX., SERVITENGASSE 9

Postsparkassen-Kto.
Wien Nr. 40349

3/XII 1948.
Hr Sparkl empfing S. 371.50
für Jenny.

Wien, am 25. Mai 1948.

~~Rechnung~~

für Wohlgeboren Kostenvoranschlag für die

die Begräbniskosten weiland der Frau H anna H a r t w i g

Zahlbar und klagbar in Wien.

	RM	Rpf
Sarg st. Einbettung und Matratze, Ankleiden, Überführung nach dem Zentral Friedhofe, Aufbahrung nach IV. Klasse, Tagwache, Trägeppersonale, Bahrtuch, Besorgung	549	-
Kapellenbeleuchtung nach I. Klasse	10	-
Kirchenrechnung nach IV. Klasse	40	-
Heilige Seelenmesse	20	-
Blattpflanzendekoration	13	-
Grabbeilegungsgebühr, Probegrabung, Überbelag und Verlängerung des Grabes lt. Amtsquittung	182	-
Stempelgebühr und Taxmarke für die Probegrabung	5	-
Schillinge	819	-

Schillinge achthundertneunzehn

Leichenbestattungs-
Unternehmung
IG. BERGER
IX. Servitengasse 9

Konzessionierte Leichenbestattungs-Unternehmung,
IX. Servitengasse Nr. 9.

LEICHENBESTATTUNGS-UNTERNEHMUNG

Fernruf A 13 1 68
Wohnung A 18 910

IG. BERGER

Postsparkassen-Kto.
Wien Nr. 40349

WIEN, IX., SERVITENGASSE 9

4/V Maria [illegible]

Wien, am 15. März 1948.

Sarg st Einbettung, Ankleiden, Überführung nach dem Zentralfriedhofe, Aufbahrung nach III. Klasse, Tagwache, Trägerpersonale, Bahrtuch Besorgung	S.	571.-
25 Parten - brauche keine		34.50
Orgelpräludium - muss nicht sein		12.-
Kapellenbeleuchtung nach I. Klasse		10.-
Kirchenrechnung nach III. Klasse, Grabeinsegnung		60.-
Grabbeilegungsgebühren, Probegrabung, Überbelag und Verlängerung des Grabes(4 Jahre)		182.-
Blattpflanzendekoration bei der Aufbahrung - muss auch nicht sein.		35.-
Heilige Seelenmesse		25.-
Schillinge		929.50

es geht sowieso niemand mit.

ab 106 50
S. 823 -

Leichenbestattungs-
Unternehmung
IG. BERGER
IX. Servitengasse 9.
Anny Berger

Jenny 1 Mai berichtet

Österreichische [illegible]
796

Ig. Berger IX Servitengasse 9.

25 Mai '48

Sarg Einbettung u. Matratze	
Ankleiden Überführung nach Zentral	
Aufbahrung IV Cl. Tagwache Träger	
Bahrtuch Besorgung	549 –
Kapellenbeleuchtg I Klasse	10 –
Kirchen Rechg IV "	40 –
Heilige Seelenmesse	20 –
Blattpflanzen Dekorat	13 –
Grabbeilegungsgebühr Probegrabg	
Überlebg u. Verlängerung des Grabes lt. Amtsquittung	182 –
Stempel, Taxmarke für die Probegrabung	5 –
ö. S.	819 –

25104 3/12 Grace Polk Family Collection II.4 Ernst [illegible] ARCHIVES

Lieber Harry,

Du hast eine so reiselustige Familie, warum lasst Du Dich nicht von ihnen anstecken? Da wär doch eine gute Gelegenheit, einen Jet-hopper hierher zu machen! Es gibt so vieles, worüber man nicht schreiben, sondern nur sprechen kann-

Ich habe eine sehr schwierige Aufgabe auf mich genommen. Da sich in all den Jahren niemand gefunden hat, der Adler's Buch ins Englische übersetzt hätte, + wir alle in den Jahren sind, wo man nie weiß, wann's einen erwischt, habe ich mich verpflichtet gefühlt, in die Bresche zu springen. Es ~~sind~~ ist nämlich noch mehr als die Hälfte des Werkes noch nicht gedruckt, und es ist kein Geld dafür vorhanden. Wenn ich diese Übersetzung je fertig bringe (die 1. Folge ist im Rohentwurf bereits beendigt) soll sie in England, nicht in Amerika, wo kaum ein Publikum dafür wäre, erscheinen. Auch an Indien hab ich gedacht, wo Astrologie nicht in solchem Verruf steht. And dem Erlös hoffe ich — nicht mehr zu meinen Lebzeiten, wahrscheinlich, — daß die Publikation des Restmanuskripts erfolgen können wird. Ich natürlich denke an keinerlei Honorar, ich finde, wir alle, seine Schüler, wären ihm solche, + mehr, Dienste schuldig. — Wie schwer diese Arbeit ist, wird dir sofort bewußt werden, wenn du das Buch beliebig aufschlägst. Z.B. im 1. Vortrag der 2. Folge, an dem ich jetzt arbeite, kommen Stellen aus Schopenhauer + Kant vor, bei denen ich schon schwimme. Aber ich gehe trotzdem weiter, + hoffe, von irgendwoher wird im Notfall schon Hilfe kommen. Damit bin ich, glaub ich, für den Rest meines Lebens versorgt.

Alles Liebe Mimin

Ernst Orenstein
45-419 Makalani St
Kaneohe,Hawaii

4.März 1960.

Lieber Hans!

Du wirst Dir in den letzten Wochen oft gedacht haben, daß ich auf die losen Blätter der Heimatlosen vergessen habe,und auch hierin in Pension gegangen bin. Aber ganz das Gegenteil war der Fall. Ich war sehr beschäftigt,der Heimatlosigkeit ihren hohen Tribut,als der Quelle der über alle örtlichen und nationalen Schranken hinweggehenden Weltreligion zu zollen. So nimm also die Arbeit von vielen Jahren an diesem uns so tief persönlich betreffendem Thema entgegen. Ich habe immer den Eindruck gehabt, daß die jüdische Frage für Dich eben ein peinlicher Geburtsfehler sei,den man womöglich mit vielsagendem Schweigen bedecken sollte, ihn in den Einzelheiten auszubreiten. Aber auch Du hast ja Deinen Anteil vom Schicksal zugeteilt erhalten,wie immer Du auch zur jüdischen Frage stehst. So sollte Dich diese Durchführung interessieren. Der Aufsatz ist aber nur die Hälfte meiner Arbeit. Der zweite Teil: Der Existenzialismus unserer Tage. geht ja tief in unser heutiges Leben. Ich habe das Original dieser Arbeit an Erich Kahler geschickt,dessen Werk: Israel unter den Völkern,mir vor mehr als 20 Jahren mir die Anregung für diese Gedanken gegeben hat. Auch an Georg ist eine Kopie abgegangen,damit er sich an der Diskussion beteiligen kann;er hat ja schon anläßlich seines Urlaubs hier meine Vorarbeiten gelesen. Weiters ist eine Kopie an Ernst Förster -Othmar Helf in Wien abgegangen,zwecks grammatikalischer und orthographischer Entlausung, denn mein Verhältnis mit der deutschen Sprache hat sich dank der 20 jährigen Abwesenheit doch schon sehr gelockert,sodaß ich manchmal nicht weiß,was englich und was deutsch ist. Dann will ich zirka 60 Kopien in Wien machen lassen,wie von meinen musikalischen Aufsätzen, um sie an Freunde und Bekannte,und,wenn es sich ergibt,an Verlage und Zeitschriften zu senden. Vielleicht nimmt Erich Kahler ein tieferes Interesse an meinen Arbeiten und wird seine vielen Verbindungen für mich einsetzen.Das sind aber nur Gedanken.Pessimistisch,wie ich bin, machen ich mir nicht zu große Hoffnungen. Ich bin aber froh,daß ich meine Gedanken,in so vielen Jahren entwickelt,doch endlich in ein System zusammengefaßt habe.

Mimi wird über die häuslichen Fragen berichten

Mit herzlichem Gruß Ernst

1/28

Die jüdische Idee.

Dieser Aufsatz stellt die Übersetzung und Ausarbeitung mehrerer Vorträge dar,die unter dem Titel:

The Jewish Idea and the Existentialism of To-Day.

im Rahmen einer Reihe religiös-philosophischer Vorträge gehalten wurden,welche wie alljährlich im Frühjahr 1959 von der Reformierten Jüdischen Gemeinde in Honolulu veranstaltet wurden,unter Beteiligung der Vertreter der christlichen Bekenntnisse,der buddhistischen Ortsgruppe und anderer weltanschaulicher Gruppen als Vortragende und Zuhörer.

Einleitung.

In unseren Untersuchungen über das Wesen der jüdischen Idee wollen wir uns von folgendem Grundsatz leiten lassen: Das Schicksal der Juden ist so einzigartig,so durchaus verschieden von dem anderer Völker,daß wir die Ursache dafür in einem einzigartigen und außer ordentlichen Schritt suchen müssen,welcher der Lebensform und den Überzeugungen der anderen Völker entgegengesetzt ist.

Vorerst wollen wir feststellen,in welcher Hinsicht das Schicksal der Juden so einzigartig und außerordentlich ist. Wir führen fünf Punkte an,welche uns als die hervorstechendsten erscheinen, und werden trachten,im Verlauf unserer Untersuchungen eine Aufklärung in diesen Punkten zu geben:

Punkt 1) Trotz des hohen Alters des jüdischen Volkes(gegen 3500 Jahre) ist dieses nicht wie andere alte Völker und Nationen aus der Reihe der geschichtsbildenden Elemente ausgeschieden wie Ägypter,Perser,Griechen, sondern hat in besonderer Weise,wenn sich nur eine Möglichkeit ergab,

andere Kulturen aufgenommen und in ihnen wertvolle und eigenartige Beiträge geleistet,wie viele berühmte Namen innerhalb der arabischen,spanischen,italienischen,französischen und vor allem der deutschen Nation bezeugen. Man muß nur die Namen Karl Marx,Sigmund Freud und Albert Einstein nennen,um diese Behauptung zu erhärten.

Punkt 2) Innerhalb ihrer historischen Existenz haben die Juden kaum ein Fünftel dieser Zeit in politischer Unabhängigkeit verlebt. Der Rest wurde unter fremder Herrschaft,und seit dem Beginn unserer Zeitrechnung auf der Wanderschaft,im Exil und in der Zerstreuung zugebracht.

Punkt 3) Seitdem die Juden Palästina verlassen haben,leben sie vorwiegend in städtischen Siedlungen,vor allem in den wichtigen Residenzstädten,in den Häfen und Handelszentren,woran auch die größere Freizügigkeit seit Beginn des 19.Jahrhunderts nichts geändert hat. Dementsprechend ist ihr Anteil an Berufen,die mit Land- und Forstwirtschaft,Jagd und Fischfang,Bergbau zu tun haben,sehr gering.

Punkt 4) Den Juden wird beinahe ausnahmslos von seiten ihrer Wirtsvölker mit Mißtrauen und Abneigung begegnet,einer Haltung,die in Zeiten von Krisen, wirtschaftlichen Schwierigkeiten,politischen und militärischen Niederlagen in offenen Haß und blutige Verfolgung umschlägt,und die Juden in ihrer Ausgesetztheit und Schutzlosigkeit zum klassischen Sündenbock gemacht haben,wovon die Demagogen aller Zeiten reichlich Gebrauch gemacht haben. Waren es im Mittelalter Ritualmord,Brunnenvergiftung und Seuchenverschleppung,welche den Juden vorgeworfen wurden,so sehen wir die Juden in der Krise der abendländischen Kultur gleichzeitig als Erfinder von Kapitalismus und Sozialismus,als Urheber der christlichen Sklavenreligion und des Atheismus,als anarchische Individualisten und als radikale Kollektivisten angeklagt.

Punkt 5) Eine besondere Schwierigkeit der jüdischen Existenz liegt darin, daß die Juden ihre religiös-ethischen Überlieferungen mit der Lebensform ihrer Wirtsvölker ~~[illegible]~~ zu einer Synthese bringen müssen,was tief gehende

innere und äußere Konflikte schafft.

Soweit gekommen,fühle ich mich genötigt,auszuführen,warum ich, der weder Rabbiner noch Gelehrter bin,mich trotzdem berufen fühle,über die jüdische Frage zu sprechen. In Wien,der Haupt- und Residenzstadt der aus zehn Nationen bestehenden Donaumonarchie geboren,habe ich während der fünf Dienstjahre in der Armee diese zehn Nationen an der Front und im Hinterland, wie es die wechselnde Kriegslage ergab,in einer tiefergehenden Weise kennengelernt,die durch den Ernst der Zeit und die vielen Konflikte gegeben war. Mit diesen zehn Nationen lernte ich aber auch die innerhalb der nationalen Kulturen lebenden Juden kennen. Diese zehn Arten von Juden,soweit sie dem Ghettoleben entwachsen waren,boten ein Bild verwirrender Verschiedenheit. Ich fragte mich,was das gemeinsame jüdische Erbteil in diesen Typen sei. Ich folgte meiner Neigung und studierte Geschichte,Literatur und Überlieferung der zehn Nationen. Käme ich soweit,das wesentliche dieser Nationen feststellen zu können,so müßte ich nur dieses wesentliche nationale Element von dem betreffenden jüdischen Typus innerhalb dieser Nation abziehen und das [illegible] jüdische müßte sich rein zeigen. Das Ergebnis dieser Studien war ein von mir durchaus nicht erwartetes und hat meine Anschauungen in jene Bahn gelenkt,die ich heute vor Ihnen entwickle. Mit dem Zerfall der Monarchie im Herbst 1918 ist diese einzigartige Möglichkeit,das jüdische Wesen vergleichsweise in der Abspiegelung der Kultur der Wirtsvölker kennen zu lernen,auf immer dahin gegangen. Ich fühle mich vom Schicksal begünstigt, diesen Weg zur Erreichung tieferer Einsichten in das jüdische Wesen noch offen gehabt zu haben,und empfinde andrerseits die Verpflichtung,von dieser Einsicht Bericht zu geben. Hier soll darauf hingewiesen werden,daß das tiefste und beste,welches in unseren Tagen über das Judentum gesagt wurde,von zwei österreichischen Juden kommt,welche eine nähere Kenntnis der verschiedenen Gruppen der Juden innerhalb der Monarchie hatten: Martin Buber und Erich Kahler. Auch auf Theodor Herzl,der den Großteil seines Lebens in Wien verbracht hat,soll hier hingewiesen werden,hat er doch als erster

erkannt,daß die Aufnahmsbereitschaft der Wirtsvölker gegenüber den Juden sich dem Ende zuneigte.

Die Botschaft Abrahams.

Die Bibel berichtet in Genesis,11.Kapitel,Vers 31, daß Terach, Sohn des Nachor,mit seiner Familie und seinem Haushalt,darunter sein Sohn Abraham und dessen bis jetzt unfruchtbares Weib Sarah,sowie Loth,ein Sohn des verstorbenen Sohnes Nachor seinen bisherigen Aufenthaltsort Ur Kasdim verläßt und sich in Charan im nördlichen Mesopotamien niederläßt. Historische Forschung verlegt dieses weltwichtige Ereignis zwischen 1700 und 1600 vor unserer Zeitrechnung. Warum verläßt Terach Ur Kasdim und warum begibt er sich nach Charan? Ur Kasdim,das Ur der Chaldäer, war dreimal in geschichtlicher Zeit der Sitz der Herrscher von Sumer gewesen. Sumer hatte die älteste Hochkultur hervorgebracht,noch vor Ägypten und China, was durch Funde und Dokumente,die bis 3500 reichen,bestätigt wird. Unter Hochkultur verstehen wir eine Entwicklungsphase,die bereits eine ausgebildete Sprache mit grammatilaischen Regeln und Schrift aufweist; auch eine religiös-philosophische Grundlage für die Lebensführung mit ausgearbeiteten Gesetzen für das Zusammenleben kennt,sowie Anfänge von Wissenschaft und Kunst besitzt. Die Träger dieser ältesten Hochkultur waren die Sumerer,ein Volk unbekannter Abstammung; nicht semitisch wie die später einwandernden Akkader und Amoriter. Auch ist die Zeit ihrer Einwanderung nicht bekannt,noch der Weg,den sie genommen,noch auch der Ort,wo sie zuerst den mesopotamischen Boden betreten haben.

Die Sumerer haben eine reiche Mythologie entwickelt,deren bedeutendste Leistung das Gilgamesch-Epos darstellt. Unter den Nachbarvölkern sind die Sumerer wegen ihrer medizinischen Kenntnisse in hohem Rufe. Die eigenartigste und bedeutendste Leistung der Sumerer ist in ihrer hoch entwickelten Astronomie zu sehen,die gleicherweise Astrologie war. Der für Monate hinaus klare Himmel der mesopotamischen Ebene begün-

stigte die Beobachtung der Sternen- und Planetenbahnen. Das mathematische System der Sumerer war auf der Zahl sechs aufgebaut,jener Zahl,die in enger Verbindung mit dem Kreise steht: sechsmal kann der Radius des Kreises auf seiner Peripherie aufgetragen werden. Die vom Norden eindringenden semitischen Stämme brachten das Zehnersystem mit,welches sich mit dem Sechser-System auf der Grundlage 30 - 60 - 360 verschmolz,wobei zu bemerken ist, daß 30 und 360 die Umlaufszeiten von Mond und Sonne darstellen. Der gesamte Himmel wurde in je sechs Tages- und sechs Nachtabschnitte geteilt, die zwölf Tierkreiszeichen,den zwölf Umläufen des Mondes innerhalb eines Jahres entsprechend.

Konnte man den antiken Griechen ein besonderes Verhältnis zum Raume zuschreiben,das sich in einem Abscheu vor jeder Leere kundgab-horror vacui-,so tritt mit der babylonischen Kultur ein besonderes Zeitgefühl in die Welt,das keine leere,nicht erfaßte Zeitspanne duldet. Darum die langen Geschlechstregister,welche,mit Adam beginnend,bis in die jeweils jüngste Zeit reichen. Auch das neue Testament folgt dieser Tendenz. Matthäus gibt uns die Abstammung Jesu vom Erzvater Abraham an,während Lukas von Jesus an bis zu Adam zurückgeht.

Das Zahlensystem 30-60-360 stellt Produkte der drei Primzahlen zwei,drei und fünf dar und deren Vielfache dar. Wir können diese drei Primzahlen die schöpferischen Zahlen unseres Kosmos nennen,da sie für den Aufbau der Minerale,Pflanzen,Tiere und Menschen eine bestimmende Rolle spielen, aber auch,was Entfernung und Umlaufszeiten der Planeten unseres Sonnensystem betrifft,entscheidende Bedeutung haben,wie Johannes Kepler in seinen Schriften ausführt. Besonders deutlich zeigt sich die beherrschende Rolle von zwei, drei und fünf in der Musik,in der nur Beziehungen dieser drei Zahlen musikalische Ergebnisse liefern,wie schon Leibniz festgestellt hat. Das Wissen um die Bedeutung dieser drei Zahlen und die durch das System der Astrologie ausgedrückte Beziehung des Einzelmenschen zur Weltregierung legten den Keim zu jener Wirksamkeit,welche für die Welt von höchster Bedeutung werden sollte.

Ur Kasdim hatte seine Zeit kultureller Blüte lange hinter sich,als

Terach sich auf die Wanderschaft begab. Seit dem siegreichen Vordringen semitischer Stämme von Norden her,seit Sargon der Große um 2300 von dem größeren Teil Mesopotamiens Besitz genommen hatte,war der Einfluß Sumers mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt worden. Mit dem Sieg Chammurabbis über den letzten sumerischen König,Rin-Sin von Larsa gegen 1750,verlor es für immer seine politische Selbstständigkeit,obwohl der kulturelle Einfluß weiterhin sehr bedeutend war. An Stelle der sumerischen Städte trat Babylon, welches das politische und kulturelle Zentrum Mesopotamiens wurde. An Stelle des Mondgottes Sin,der symbolisch im Namen des letzten sumerischen Königs aufscheint,tritt der Sonnengott Schamasch,wie uns die erste Tafel der berühmten Chammurabbischen Gesetzgebung mit der Abbildung des Sonnengottes zeigt. Nun stellen aber Mond und Sonne nach der astrologischen Überlieferung Sumers zwei gegensätzliche Lebenswege dar. Die Sonne,das Licht des Tages,dem Element Feuer zugeordnet,steht für willenskräftiges Leben,die Geschäfte des Tages: Landwirtschaft,Handel,Verkehr,Verwaltung,Gesetzgebung, Politik und Krieg. Diese Bereiche bestimmen von nun an die Entwicklung des babylonischen Reiches. Ur Kasdim aber war der Sitz der Mongottheit Sin. Der Mond,dem Element Wasser,dem Seelischen zugeordnet,beginnt seine Herrschaft, nachdem das verzehrende Licht des Tages untergegangen ist. In der Kühle des Abends,befreit von den Sorgen des Tages,entwickelt sich das Reich der Seele: Meditation,Schlaf und Traum. Die Fragen nach dem Woher und Wohin,dem Warum und Wozu steigen auf und verlangen Antwort. Das Leben gewinnt einen anderen Blickpunkt.

Von allen Himmelskörpern ist der Mond bei weitem der schnellste. Dieser Schnelligkeit halber ist der Mond das Symbol der Wandervölker geworden, wie der nomadischen Araber,die unter dem Zeichen des Halbmonds einen großen Teil der Welt durchwandert haben. Auch für die Juden ist er das Symbol der ewigen Wanderschaft geworden.

In Ur Kasdim,das seit den Tagen Sargon des Großen und in noch verstärktem Maße seit Chammurabbis Sieg über Rin-Sin von Lars an Bedeutung und

Teilnahme an der Entwicklung zurückgegangen war,konnte ein geistig suchender Mensch,als welchen wir den Vater Abrahams wohl ansehen können,keine Zukunft erhoffen. Die Überlieferung meldet uns,daß Terach dem Mondgott Sin gedient hat. Der Wandertrieb lag auch ihm im Blute. Das Absterben und Zugrundegehen der einstmals so hohen Kultur trieb ihn weg von Ur Kasdim. Es ist nun sehr bedeutsam,daß er nach Charan und nicht nach dem soviel nähere Babylon ging,das zu dieser Zeit in starkem Aufblühen war. Warum wählte er Charan? Die Antwort liegt in der Tatsache,daß Charan so wie Ur ein Sitz der Mondgottheit Sin war,der Terach ergeben war. Der Name Charan selbst is ein Mondname und bedeutet: „Auf dem Wege." Diese Stadt hatte sich wegen ihrer annähernd Lage in der Mitte des nördlichen Mesopotamiens,in gleicher Entfernung von den beiden Riesenströmen gelegen,zu einem beherrschenden Handels- und Umschlagsplatz entwickelt. Religiöse und Familien-Verbindungen müssen die Wahl Terachs entscheidend beeinflußt haben.

Als Terach nach sirka 40 jährigem Aufenthalt in Charan starb, war Abraham 75 Jahre alt. Die Zahl 40 drängt sich überall dort auf,wo ein Zwischenzustand zweier Entwicklungsphasen erreicht ist. 40 Tage verblieb Noah in seiner Arche,ohne sie zu öffnen. 40 Jahre wanderte das Volk Israel in der Wüste; 40 Tage meditierte Jesus in der Wüste,bevor er seine weltbewegende Tätigkeit aufnahm. Vielleicht darf man an dieser Stelle darauf hinweisen,daß der menschliche Embryo 40 Wochen im Mutterleib von der Befruchtung bis zur Geburt zubringt,bevor er in die Welt entlassen wird.

Als Abraham Ur verließ war er gegen 35 Jahre alt,in der Mitte des Lebens,im Besitz der geistigen Kultur Urs,der ältesten der Welt. Der 40-jährige Aufenthalt in Charan brachte hinzu die mehr weltlichen Kenntnisse, die an diesem Kreuzungspunkt so vieler Völker und Kulturen zu gewinnen waren. Auf geistiger Seite die Erbschaft Sumers: die religiöse Grundhaltung gegenüber dem Leben,das Wandern und Suchen nach der Wahrheit. Auf weltlicher Seite die Kenntnis der verschiedenen Lebenswege aller Nationen des vorderasiatischen Raumes. Die Mondüberlieferung,die sich in Astronomie und Astrologie,in der engen Beziehung zu Sprache und Schrift,in den medizinischen

8/28

Kenntnissen ausspricht, ist der Lebensweisheit des erfahrenen Stadtmenschen, der mit Vertretern aller Herren Länder zu unterhandeln gewohnt ist.

Der Tod Terachs gab Abraham die Möglichkeit, die erste weitgehende Entscheidung seines Lebens zu treffen. Bis nun hatte er den patriachalischen Gesetzen zu folgen, nun konnte er der tiefsten Sehnsucht seines Herzens nachgehen: zu erfahren, wie andere Völker, andere Kulturen die ihn bewegenden Fragen des Woher und Wohin, des Warum und Wozu, der höheren Führung der Welt zu beantworten trachteten. Er verließ das Land seiner Geburt; er gab das Leben eines Städters auf, um ein heimatloser Nomade zu werden; er kehrte der Kultur seines Geburtslandes den Rücken. So wie es Terach nicht in dem niedergehenden Ur gehalten hatte, so litt es Abraham nicht länger in Charan, das mit seiner weltlichen Geschäftigkeit seinem suchenden Geist nicht genügte.

Indem Abraham Charan verließ, machte er sich von den einschränkenden Einflüßen des Bodens, der Landschaft und des Klimas unabhängig, jener Einflüße, die auf die Bildung nationaler Kulturen so tief einwirken. Durch diesen Schritt entging Abraham auch dem einengenden Druck der weltlichen Gewalt. Weltliche Gewalt und die Suche nach der Wahrheit sind einander im tiefsten Grunde feindlich. "Was ist Wahrheit?" fragt der Weltmann und Politiker Pilatus. Die weltliche Gewalt wünscht Unterordnung und Übereinkunft; die Suche nach der Wahrheit verlangt Unabhängigkeit und Unbedingtheit. Darum vermied Abraham auf seiner Wanderung die Orte des Tages, die großen Städte und die Sitze der weltlichen Macht. Er hielt sich nahe der Wüste, die ihm einerseits einen Zufluchtsort bieten konnte, falls die weltliche Macht zu drohend wurde, aber auch ein Ort der Sammlung und des Nachdenkens war. Die Wüste war der Ort, wo das Anhangen an Boden und Landschaft die geringste Nahrung fand; in ihrer riesigen Öde verschwand jede Einzelheit. So ist die Wüste der Geburtsort der Idee des Monotheismus geworden, wie Abraham, Moses, Jesus, ~~und~~ Paul und Mohammed bezeugen. Durch das nomadische Leben und durch den Aufenthalt in der Wüste wird das Gefühl der

9/28

irdischen Heimat aufgelöst,wie Paul es ausdrückt: "Denn wir haben hier keine bleibende Statt,aber die zukünftige suchen wir."

Auf seinen Wanderungen trachtete Abraham vor allem,sich über die religiösen Überzeugungen und Gottesdienste zu unterrichten. Die Bibel berichtet über die Begegnung mit Melchisedek,König von Salem. Auch Melchisedek ist auf der Suche nach dem höchsten Wesen und verehrt es unter dem Namen El Eljon. Abraham war nicht allein in seinem Suchen; unter den semitischen Stämmen lebten Menschen,deren Gedanken ähnliche Wege gingen. Keiner aber ging so weit wie Abraham,der mit der Vergangenheit brach und seine Lebensform der Sehnsucht seines Herzens unterordnete. Darum ist Melchisedek nur eine ehrwürdige Episode geblieben; Abraham aber wurde der Gründer einer neuen Weltauffassung. Der Preis dafür war: die Heimat aufzugeben,mit allem, was dies bedeutet; sich von den Banden des Blutes unabhängig zu machen und alles dem geistigen Ziel zu opfern,das seiner Seele vorschwebte: die höchste geistige Macht zu erkennen.

Hier ist der Platz, auf jene schwer verständliche Stelle im 4.Kap. der Genesis hinzuweisen,nach der Gott das Opfer Kains,des Ackerbauers,ablehnt,dasjenige Abels,des Hirten,aber gnädig annimmt.Des Bauern tiefste Liebe und Anhänglichkeit gehört dem Boden,der ihn erhält. Gott verlangte aber diese tiefste Anhänglichkeit für sich,die der wandernde Hirte viel leichter zu geben im Stande ist.

Auf seine Wanderungen hatte Abraham gesehen,wie sehr Glaube und Gottesdienst von den jeweiligen örtlichen Zuständen,von Landschaft und Klima abhängig waren. In der ungeheuren Wüste,unter dem nächtlichen Sternenhimmel,der einem strengen Gesetz folgt,erschloß sich Abraham die Idee des einen,einzigen Gottes,Vaters aller Menschen,die darum Brüder sind,mit dem Gebot gegenseitiger Liebe und Verantwortung. So wie er sich durch Verlassen der Heimat,durch seine ständige Wanderschaft außerhalb der gültigen Formen des Lebens seiner Zeit gestellt hatte,so stellte er das höchste Wesen außerhalb der geschaffenen Welt. Ohne Körper,dem Auge unsichtbar,ja,ohne Namen,

10/28

ist der allmächtige,allwisse de Gott Abrahams beschaffen,der die vielen körperlichen,sichtbaren und mit vielen Namen begabten [redacted] Gottheiten verdrängen sollte. Der transzendentale Charakter der jüdischen Idee war hiemit festgelegt.

In der leblosen Öde der Wüste entwickelte sich das Zwiegespräch des Menschen mit seinem Schöpfer. Nicht wie in den bisherigen Gottesdiensten kann die angerufene Gottheit überredet,getäuscht und durch Opfer gewonnen werden; dieser eine,einzige Gott sieht in jeden Winkel der Seele und alle Verstellung,alle Täuschung ist vergeblich; nur äußerste Aufrichtigkeit und Bereitschaft des Herzens kann zu Gott führen. Dieses Zwiegespräch,obwohl in einem Zustand der Erhöhung geführt,hält sich durchwegs auf vernünftiger Grundlage und stellt den Gegenpol der Unio Mystica,des Aufgehens des Einzelmenschen im All dar,die bisher als der höchste,dem Menschen erreichbare Zustand religiöser Erhöhung angesehen wurde. Im Zwiegespräch ist der individuelle Mensch der Partner,der nach Maßgabe seiner Einsicht zu Schlüssen und Entscheidungen kommt. Durch Abraham wurde der religiöse Weg von magischen und mystischen Elementen frei gemacht und die Entscheidung in die Hand des Individuums gelegt. Der jüdische Weg ist im allgemeinen von magischen und mystischen Einflüssen frei geblieben. Wenn in der leidensvollen jüdischen Geschichte derartige Bewegungen entstehen,so deutet dies darauf hin,daß die Lebensumstände für die Juden so unerträglich geworden sind,daß die verzweifelte Seele aus dieser Welt zu flüchten trachtet. So entwickelte sich nach den blutigen Verfolgungen der Kreuzzüge die Kabbala; nach den schrecklichen Abschlachtungen durch den Hetman Bogdan Zinowi Chmielnickij um die Mitte des 17.Jahrhunderts in den betroffenen Landschaften Podolien und Wolhynien der Chassidismus. Das sind aber Ausnahmen; Sturmzeichen,daß das Maß des erträglichen überschritten ist.

In dem Zwiegespräch des individuellen Menschen mit seinem Schöpfer ist keine Vereinigung mit dem All gesucht,dem All,das jenseits aller menschlichen Einsicht liegt; immer ist die Zweiheit Grundlage des Verhältnisses.

Es ist kein Außer-Sich-Sein,sondern ein Über-Sich-Sein: ein Zustand erhöhter Einsicht und Vernunft. Zwar ist diese Vernunft nicht die logisch-dialektische wie sie das Volk der Griechen zur höchsten Entwicklung gebracht hat,sondern jene Vernunft des Herzens,der es nicht auf Überredung und scharf geschliffene Argumentation ankommt,sondern darauf,daß die Nöte der menschlichen Existenz dargelegt werden. Hier sei an die wunderbaren Worte Blaise Pascals erinnert: "Das Herz hat seine eigene Vernunft,von der die Vernunft des Kopfes nichts weiß."

Die Auseinandersetzung Abrahams mit seinem Gott ist das Vorbild aller jener heiligen Gespräche geworden,die in den Schauungen der Propheten, den Herzensergießungen der Psalmisten und in den Gebeten der Frommen und Gottergebenen geführt werden; sie ist die Quelle der Beichte und die Wurzel aller Bekenntnisschriften,von den Tagen des Kirchenvaters Augustinus an. Ihr Einfluß ist in dem Bildungsromanen und Memoirenwerken bis in unsere Tage hinein zu verfolgen,und hat noch auf dem Sofa des Psychoanalytikers ihre entgötterte und verweltlichte Spur.

Die dialogische Form der religiösen Aussprache hatte aber noch andere Folgen,welche in das Gebiet der Künste hineinreichen. Das Vorbild von Rede und Gegenrede entwickelte den Sinn für das dramatische,welcher durch das ganze jüdische Leben geht und der sich in besonders naher Beziehung zur Bühne und allem,was damit zusammenhängt,zeigt. Doch soll anläßlich dieses Ausflugs ins Reich der Künste ausdrücklich darauf hin gewiesen werden, daß es im religiösen Gespräch auf das künstlerische Element überhaupt nicht ankam. Die Sprache der Propheten und Psalmisten war wohl eine gereinigte und gehobene, aber von poetischen Feinheiten der Poesie,von Metrik und Silbenzählen fand darin nichts zu verspüren. Gerade jene kunstlose Aussage des tiefbewegten Herzens ist es,die in kommenden Jahrhunderten den Sinn der halbbarbarischen jungen Völkerschaften rühren sollte,welche für verfeinerte Ergießungen kein Verständnis aufgebracht hätten. Dadurch,daß die Bibel in einfacher unverbildeter Sprache das allgemein menschliche ausdrückte,wurde sie allen

verständlich: den älteren Völkern einer höheren Kultur,deren religiöse Überlieferung ihre bindende Kraft verloren hatte,und den jüngeren,die am Anfang der Entwicklung standen. Was die Bibel von den schriftlichen religiösen Überlieferungen anderer Kulturen unterscheidet,ist,neben dieser einfachen,allgemein menschlichen Haltung,das Fehlen jeder das eigene Land, das eigene Volk,die eigenen Führer und Herrscher verherrlichende Tendenz. Der alles sehende,alles durchschauende Gott kann nicht getäuscht werden. Aufrichtigkeit,Wahrheit und Gerechtigkeit werden die grundlegenden Tugenden der jüdischen Idee. Deshalb fehlt die Gestalt des Heros,die in den Mythologien des Altertums eine so beherrschende Rolle spielt,in der Bibel vollständig. Der Mensch ist ein unvollkommenes,sündiges Wesen. Am Maßstabe des einen allmächtigen Gottes gemessen,werden die Unterschiede unter den Menschen nicht so erheblich; alle sind Sünder,die einen mehr,die anderen weniger, und von Abraham an macht es sich die Bibel zu einer Art von Pflicht,geistige Führer wie Jakob,Moses,tapfere Krieger wie Samson,Gideon und David in ihren Lastern und in ihren Schwächen zu zeigen. Der unendliche Abstand von Schöpfer und Kreatur erlaubt keine Übermenschen,keine Halbgötter,wie sie so reichlich in den Überlieferungen der anderen Völker erscheinen. Auch legt die jüdische Idee das Gewicht nicht so sehr auf die Auszeichnung als auf die Verpflichtung. Diese besondere Verpflichtung wird so schwer gefühlt,daß die größten unter den Auserwählten wie Moses und Jeremijah davor zurückschrecken und ihre Aufgabe zurücklegen möchten. An Stelle des Heros,der alle Prüfungen siegreich besteht,tritt bereits das Vorbild des Schmerzensmannes,des traurigen Knechts,der unsere Krankheiten trägt und unsere Leiden auf sich genommen hat,wie es das 53.Kapitel Jesaja so leidvoll ausführt.

Die von Abraham geschaffene Form des Zwiegesprächs mit dem allmächtigen,allwissenden Gott war jedem Menschen offen; da war kein Platz für den Vermittler,Magier oder Priester. Diese durchaus persönliche Aussprache schuf den Grund zu jenem ausgebildeten Individualismus,der für

die Juden der Zerstreuung so charakteristisch geworden ist. Es ist jener Individualismus,den Goethe-mit Beziehung auf die Juden- den Deutschen anempfiehlt,um das Gute,das in ihnen ist,zu voller Auswirkung zu bringen. Hier kann auf eine Eigenart des jüdischen Wesens der ältesten Zeiten hingewiesen werden,welche diesen Individualismus erhärtet. Die Namensgebung der Juden der ersten Zeiten ist eine durchaus persönliche; darum wird der Name des Vaters nicht an Kinder und Kindeskinder weitergegeben,wie die in anderen Kulturen üblich war. Verhältnismäßig spät werden Namen wiederholt; kaum vor der Zeit des Königtums,das mit der Einführung fremder Bräuche auch mit dieser Tradition brach.

Abraham war zu dem unsichtbaren,körperlosen,einig-einzigen Allmächtigen und allwissenden Gott vorgestoßen. Wie und wem sollte er diese Erkenntnis weitergeben? In einer fremden Umgebung,die ganz anderen Wegen des Gottesdienstes ergeben war,konnte er auf kein Verständnis rechnen. Als Bewahrer und Verbreiter der Idee kamen nur die Mitglieder der eigenen Familie in Betracht. In der geistigen Welt herrscht aber nicht das Recht des Erstgeborenen; nur der geistig erleuchtete kann die Idee verstehen. So sehen wir beinahe ausschließlich später geborene Söhne das auserwählte Amt als Träger der Idee übernehmen. Nicht Ismael,sondern Isaak; nicht Esau,sondern Jaakob; nicht Ruben,sondern Juda; nicht Aaron,sondern Moses. Waren nicht schon Kain und Abel auch in dieser Beziehung Vorbilder dieser Entwicklung gewesen?

Nach Jaakobs Tode verliert sich nach einigen Generationen das Wissen um die jüdische Idee in den Wirrnissen der ägyptischen Sklaverei, bis Moses ihr in seiner Gesetzgebung den Körper baut. In dieser Gesetzgebung nimmt Gott den Platz des irdischen Herrschers ein. In Zeiten der Not werden Richter und Feldherren gewählt,deren Wirksamkeit aber mit erreichtem Frieden zu Ende geht. Nach einigen Jahrhunderten mehr oder weniger ständigen Lebens auf gleichem Boden als Bauern und Hirten,gewinnen die Verlockungen der Erde durch den Einfluß der umgebenden Völker und Stämme die Oberhand. So wie die

anderen wollen auch die Israeliten einen König haben,der Recht spricht und im Kriege führt. Samuel gibt dem Volk ein getreues Bild von Königsherrschaft,aber es besteht auf seinen König und bekommt ihn auch. Mit dem Königtum beginnt eine Zeit der engeren Beziehung zu den Nachbarvölkern und besonders mit deren Gottesdiensten,welche durch Heirat unter den Fürstengeschlechtern feste Stützpunkte innerhalb des jüdischen Gebietes erlangen,wofür Jesebel,Tochter des Königs von Tyrus und Gemahlin Achabs,des Königs von Israel eine eindrucksvolle Bestätigung liefert. Das Königreich Israel,in schönem,fruchtbaren Hügelland gelegen,erliegt der Lockung des Bodens weit schneller als das Königreich Juda,welches im Westem,Süden und Osten von der Wüste umgeben ist. Das Ergebnis dieser Verlockung ist das Verschwinden der zehn Stämme Israels aus der Geschichte.

In den Zeiten des Königtums entwickelt sich in den beiden Reichen das Prophetentum,welches im Gegensatz zur irdischen Gewalt die Reinheit der jüdischen Idee verficht. Die gewaltige Gestalt Elijahs führt die Reihe jener außergewöhnlichen Männer an,welche die geistige Idee durch die Verlockungen der politischen Existenz durch lebendig erhalten haben,bis in jene Zeit hinein,in der die umgebende Welt reif dafür geworden war. Elijah mit seiner kleinen Gruppe von Anhängern und Schülern auf der einen Seite, die 450 Baalspriester mit der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung auf der anderen Seite: das ist damals und auch in der Zukunft bis zum babylonischen Exil das Verhältnis derer,die der Botschaft Abrahams folgten zu jenen,die weltliche Wege gingen. Erst das babylonische Exil brachte eine Verbreiterung und Befestigung der jüdischen Lehre. Da die Juden in den Zeiten des Königtums vorwiegend Ackerbauer waren,blieben sie den Götzendiensten der umgebenden ackerbauenden Stämme leicht zugänglich und die Bibel ist voll von Klagen über den immer wiederkehrenden Abfall. Nur eine ganz kleine Schicht,die sich hauptsächlich aus den Bewohnern größerer Orte zusammensetzte,war mit der Lehre näher bekannt. Eine Tatsache aus dem zweiten Buch der Chronik beleuchtet diesen Sachverhalt. In der Regierungszeit des Königs Josia im

Jahre 623 wird ein heiliges Buch gefunden; man nimmt an,daß es das fünfte Buch Mosis war(Deuteronomium). Als der König mit dem Inhalt des Buches bekannt gemacht wird,zerreißt er in Verzweiflung seine Kleider,den schrecklichen Abstand zwischen Lehre und wirklicher Lebensform ermessend. Dies geschah nur vierzig Jahre vor dem Fall Jerusalems.

Mit Ausnahme der religiösen Idee,dem Gottesdienst und allem,was damit zusammenhing,waren die Juden in ihrer Lebensform durchaus von den sie umgebenden Stämmen und Völkern abhängig,und haben niemals das entwickelt,was wir eine nationale Kultur nennen. Die Bibel macht nirgends eine Erwähnung von kulturellen,wissenschaftlichen,künstlerischen und technischen Leistungen. Das einzige,was die Juden von ihrer semitischen Umgebung trennt,war eben die religiöse Idee. Wie wenig diese Idee allgemein bekannt war,wie gering ihr Einfluß auf den weitaus größeren Teil des Volkes,haben wir an dem Beispiel des wiedergefundenen Buches gezeigt. Mit Ausnahme jener kleinen Schicht der Eingeweihten,hat das jüdische Volk seine Kraft nicht in der Schöpfung einer eigenen nationalen Kultur ausgegeben. Der berühmteste Historiker unserer Zeit,Arnold Toynbee,hat wiederholt darauf hingewiesen,wie viel es kostet,wenn ein entschiedener Schritt in der Entwicklung getan wird,und daß es deshalb so selten geschieht,daß innerhalb der selben Kultur zweimal derselbe Volksteil,die selbe Landschaft in der Führung sind. Hätten die Juden ihre Kraft mit der Bildung einer nationalen Kultur verausgabt,so wären sie in der Zukunft nicht fähig gewesen,an anderen Kulturen so reichen und oftmals entscheidenden Anteil zu nehmen,wie dies im ersten Punkt der Einleitung ausgeführt wurde. Die Juden haben während ihrer ganzen Geschichte niemals die Grenzen des Stammesdaseins überschritten,wie es Erich Kahler so eindringlich und überzeugend in seinem Buch: "Israel unter den Völkern" ausführt. Diese Tatsache gibt die Erklärung zum ersten Punkt der Einleitung: daß die Juden trotz ihres hohen geschichtlichen Alters im Gegensatz zu anderen alten Nationen ihre geschichtsbildende Kraft nicht verloren haben.

16/28

Im babylonischen Exil mit seiner städtischen Lebensform,das jüdische Volk in zugeteilte Bezirke gedrängt,geschah es,daß größere Teile der Juden in engere Beziehung zur jüdischen Idee traten. Dadurch,daß ein großer Teil der exilierten Juden den wohlhabenden und gebildeten Schichten angehörte,waren die Bedingungen für ein tieferes religiöses Verständnis viel günstiger als in Palästina. In der Fremde wurden sie in überzeugender Weise dessen gewahr,was sie von allen Völkern unterschied: der über alle örtlichen und nationalen Grenzen hinausgehende Charakter der jüdischen Idee,welche die Gotteskindschaft aller Menschen umschließt. Deutero-Jesaja, der ja in Babylon gelebt hat,spricht das Bewußtsein der Überlegenheit der jüdischen Idee über die anderen örtlich und stammlich beschränkten religiösen Anschauungen im 42.Kapitel,Vers 6, deutlich aus: "Ich, der Herr, habe dich gerufen mit Gerechtigkeit und habe dich bei deiner Hand gefasset und habe dich behütet und dich zum Bund unter das Volk gegeben,zum Lichte der Heiden." Michaspricht im 4.Kapitel,Vers 2, Ähnliches aus: "Und die Völker werden herzu laufen,und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jaakobs, daß er uns lehre seine Wege,und wir auf seiner Straße wandeln; denn von Zion wird das Gesetz ausgehen,und des Herrn Wort aus Jerusalem." Diese Überzeugung wurde immer wieder bis zum Erscheinen Jesus ausgedrückt.

Eine weitere Folge des Exils war die Einsicht,daß eine zu enge Beziehung zum Boden die reine Idee gefährde. Seit den Tagen des Exils datiert jene Haltung,welche die Juden durch einen breiten Ring strenger Gesetze vor den Einflüßen der Umgebung zu schützen trachtet,wie dies im Talmud mit seinen 613 Gesetzen und Vorschriften zur klassischen Form gelangen sollte. Abschließung gegenüber der Umwelt; Leben in den Städten,in denen allein diese Gesetze gehalten werden konnten: dies wurde die Lebensform der Juden der Zerstreuung bis tief in das 19.Jahrhundert hinein. Doch geschah es trotz all dieser Vorsichtsmaßnahmen,daß aufgeschlossene Juden am Kulturleben ihrer Wirtsvölker in zunehmenden Maße teilhatten,weil je die orthodoxe Haltung geringe

Entwicklungsmöglichkeiten bot,und das Gesetz des Lebens mit Entwicklung und Änderung sich gegen alle Schutzmaßnahmen durchsetzte.

Jene Juden aber,die sich den kulturellen Einflüßen ihres Wirtsvolkes hingaben,erlitten auch das Schicksal der anderen Kulturen: zu blühen, zu welken und zu sterben,das heißt,daß die das Ghetto verlassenden Juden mit dem Verfall und Untergang ihres Wirtsvolkes ihre geschichtsbildende Kraft verloren. Jene Juden aber,die beschützt von der orthodoxen Mauer leben,stellen das Reservoir für die Möglichkeit historischer Wirksamkeit der jüdischen Idee dar.

Um die jüdische Idee in ihren Auswirkungen voll verstehen zu können,müssen wir ein Grundelement der sumerisch-akkadischen Kultur untersuchen,das bisher als nicht sehr erheblich gerade nur gestreift wurde: die im Verein mit der Astronomie entwickelte Astrologie. Die Betrachtung des Nachthimmels erweist,daß alle Planeten dem gleichen Bewegungsgesetzen unterworfen sind; die großen Lichter von Sonne und Mond,wie die kleinsten Sterne sie folgen dem Gebot einer unsichtbaren höheren Führung. In diesem Gedanken liegt die Wurzel der Idee des unsichtbaren Gottes,der außerhalb der sichtbaren Welt steht. Dieser Transzendentalismus unterscheidet die jüdische Lehre grundlegend von den pantheistischen religiösen Systemen der arischen Völker,deren Welt mit Göttern,Dämonen und Geistern aller Art erfüllt ist. Über das besondere Zeitgefühl und den entwickelten historischen Sinn als Folge astronomischer Weltbetrachtung wurde schon gesprochen.

Das individuelle Horoskop zeigt sowohl die nicht in Millionen Jahren wiederkehrende Einmaligkeit der menschlichen Existenz und ist für den ausgeprägten Individualismus der Juden verantwortlich zu machen,wie er im göttlichen Zwiegespräch seinen Eintritt in die Geschichte hält. Das Horoskop zeigt aber auch die gegenseitige Verbundenheit aller Menschen,welche alle dem gleichen Gesetz unterliegen. Darum das Gebot,den Mitmenschen zu lieben und sich verantwortlich für ihn zu fühlen,seines Bruders Hüter zu sein. Dies ist die Wurzel des sozialen Gefühls,die sich

18/28

schon frühzeitig in der Gesetzgebung der sumerischen Könige zeigt,welche bereits soziale Fürsorge für die Schwachen,die Kranken,die Armen,die Witwen und die Waisen in ihren Anordnungen bekunden. Besonders erwähnt soll hier König Schulgi von Ur Kasdim werden,ein Herrscher der dritten Dynastie, welche in Ur ihre Residenz hatte. Seine sehr soziale Gesetzgebung hat offenbar der berühmten Gesetzgebung Chammurabbis als Modell gedient.

Das individuelle Horoskop sagt dagegen gar nichts über völkische, nationale Zugehörigkeit,nichts über Rang und Stand,nichts über Kaste und Klasse,in welche der Mensch hineingeboren ist; auch nichts über das Geschlecht des oder der geborenen. Deshalb ist auch eine auf Grundlage der Astrologie entwickelte Weltansicht die Wurzel einer über stammliche und nationale Zusammenhänge,über Klassen und Kasten stehenden Weltreligion geworden,in der auch die Frau aus ihrem gedrückten Stand wieder zur Mitgliedschaft und Teilnahme auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit aufgestiegen ist. Der Weg zu diesem Ziel war lang und voll von Schwierigkeiten,bevor die Weltreligion herrschende und beherrschte Völker und Nationen,Mächtige und Schwache,Reiche und Arme,Freie und Sklaven,Männer und Frauen umfassen konnte. Vergessen wir nicht,daß die Betrachtung des nächtlichen Sternenhimmels am Beginn dieses langen Weges steht!

Die Idee des einmaligen,nicht in Millionen Jahren wiederkehrenden Horoskops war auch der Idee der ewigen Wiederkehr des Gleichen durchaus entgegengesetzt,wie sich diese in den meisten Religionen und Gedankensystemen der östlichen Welt,aber auch in der griechisch-römischen Kultur ausspricht und noch in den anti-christlichen Visionen Friedrich Nietzsches eine späte Auferstehung feiert. Der Gedanke der ewigen Wiederkehr des Gleichen hatte in das Leben der davon durchdrungenen Völker etwas Traumhaft-Unwirkliches gebracht,wie es Menschen der westlichen Kultur bei Berührung mit der östlichen Welt empfinden. Im Gegensatz zu dieser Idee und den hieraus entwickelten Gedanken von Karma,Seelenwanderung,Reinkarnation gibt die astrologische Auffassung dem Leben erhöhte Wirklichkeit: mehr Ernst,mehr Härte. Nicht mehr

19/28

kann man in einer künftigen Reinkarnation die Fehler der jetzigen Existenz ausbessern und das Karma dadurch verringern. Das Jetzt und Hier entwickelt eine Gewalt, vor der die anderen Auffassungen des Lebens verblassen. Es ist nicht mehr der Mythos mit seinem Typus, dem Helden, der die Herzen regiert. Im Mittelpunkt der Weltreligion steht der einzelne, schwache, fehlende und irrende Mensch. Weniger und weniger bestimmen die Macht von Clan und Stamm, von Gruppe und Nation die Wege der Menschen; das individuelle Gewissen nimmt die Hauptstellung ein, und Päpste, Kaiser und Könige und die Großen und Mächtigen der Welt sind ihm ebenso unterworfen wie Schwache und Geringe.

Indem Abraham, der Mondwanderer, den Heimatboden verließ, die nationale Kultur aufgab und seine Existenz jenseits der bisher entwickelten Lebensformen seiner Zeit aufbaute, hat er jenen besonderen, einzigartigen Schritt getan, der zur übernationalen, alle Kasten, alle Menschen umfassenden Weltreligion führen sollte und den wir in der Einleitung als das besondere Ziel unserer Untersuchungen ansahen. Sein Weg ist das Vorbild des jüdischen Weges geworden: Nirgends ganz zuhause zu sein, auf steter Wanderschaft, immer auf der Suche nach dem höheren Sinn des Lebens, mit den beiden Leitsternen der jüdischen Weltauffassung: Wahrheit und Gerechtigkeit den harten Weg erleuchtend. Sich frei zu machen von irdischen Bindungen, soweit dies dem Menschen möglich ist; die Überlieferung in ihrer hemmenden, versteinernden Wirkung zu überkommen: dieses ist die einzig-artige Tat Abrahams. Damit diese Idee nicht von der Macht der Tradition verdunkelt, nicht von der weltlichen Macht vergewaltigt werde, mußte ein freies, aber gefährliches Wanderleben geführt werden. Damit wurde es möglich, über das gewohnte hinauszugehen und neue Wege zu beschreiten.

Die seßhaften Völker haben deshalb den Juden gegenüber immer ein Gefühl der Abneigung, der Furcht, des Hasses gezeigt, weil der jüdische Weg gerade das, was ihnen am teuersten ist: Heimat, Überlieferung, die fest im Boden wurzelnde Existenz nicht berücksichtigt. Dies ist die tiefste Wurzel

des Antisemtismus,der in unruhigen Zeiten immer wieder neue Schöße treiben wird und nur durch eine höhere Menschlichkeit bekämpft werden kann. Dies beantwortet Punkt 4ter der Einleitung.

Es liegt in der menschlichen Natur,daß die reine jüdische Idee immer nur von wenigen erfaßt wurde,und die große Mehrzahl nicht nach dem Geist, sondern nach dem Gesetzeswall der 613 Gesetze und Vorschriften lebte. Ebenso menschlich ist es,daß sie immer wieder trachteten,ein Leben wie die anderen zu führen: seßhaft,den Überlieferungen und Bräuchen ihrer Zeit und Umgebung folgend,und,wenn immer möglich,zu dem nährenden,fruchtbaren Boden zurückzukehren. Man darf es wohl sagen,daß die Naturliebe der dem Ghetto entstiegenen Juden ganz außerordentlich stark war,von jahrhundertelanger Entbehrung genährt. Aber auch den wenigen,denen es gelingt, wieder ein naturnahes Leben zu führen,ist es nicht gegeben,sich dessen recht zu freuen; die innere Stimme warnt vor der Kurzlebigkeit solcher Möglichkeiten: die Geschichte hat zu oft ein hartes Nein gesprochen, das nicht mißverstanden werden kann.

Seit den Tagen des babylonischen Exils ist dieses Mißtrauen gegen die Versuchung des Bodens festzustellen. Nur in der Stadt,wo das religiöse Gesetz sich in seiner abschließenden Wirkung erhalten kann,ist es dem gläubigen Juden möglich zu leben. Die Orthodoxie hat das Verdienst,den Rahmen der religiösen Idee über die Zeiten hinaus erhalten zu haben.Was immer auch über das Vorwiegen des Formalen über das Lebendige,der starren Überlieferung über das natürlich sich Entwickelnde gesagt werden kann, vermindert dieses Verdienst nicht im geringsten. Wir können nicht anders als annehmen,daß erleuchtete Geister diesen Weg als das einzige Mittel des Überlebens erkannt haben,und alles,was kritisch dagegen vorgebracht werden kann,erweist sich als unerheblich vor der Gewalt der historischen Tatsachen. Am deutlichsten zeigt sich das Mißtrauen gegen zu nahe Berührung mit dem Boden und gegen das Landleben in der ablehnenden Haltung der Führer der aus Babylon zurückkehrenden Juden. Es wäre doch anzunehmen ge-

28 wesen,daß Esra und Nehemia die Aufnahmsbereitschaft der Samaritaner,Abkömmlinge der Stämme Ephraim und Manasse,freudig begrüßt hätten. Aber beide sprechen sich entschieden gegen jede Berührung und Vermischung aus. Beim Lesen der betreffenden Stellen findet man diese Haltung kaum verständlich. Die Juden des Exils hatten gelernt,daß das enge städtische Zusammenleben dem Überleben der Idee am besten diene.

Als die Zeit gekommen war,den Boden Palästinas wieder von jüdischen Händen bearbeiten zu lassen,wurde dies vorwiegend auf einem Wege versucht, der zwischen dem Boden und seinem Bebauer eine geistige Gewalt stellte: der von dem berühmten Nationalökonomen Franz Oppenheimer ausgearbeitete Plan der Siedlungsgenossenschaften,welcher nicht den Boden,sondern die menschliche Gemeinschaft in den Mittelpunkt des Lebens stellt. Dieser Weg wurde in der Frühzeit der palästinensischen Wiederbesiedlung vorwiegend beschritten und hat gute Erfolge verzeichnet. Es ist aber bedeutsam,daß die in Palästina geborenen Juden sich mehr und mehr davon abwenden. In ihnen ist bereits der mit dem Boden enger verknüpften Bauer zu verspüren,und der Weg der Siedlungsgenossenschaften,welcher ein Weg der Städter war, wird wohl im Laufe von ein bis zwei Generationen verschwinden.

Bleibt uns noch übrig,die Antwort auf den letzten und aktuellsten Punkt der Einleitung zu geben: die besonderen Schwierigkeiten der jüdischen Existenz,die sich aus dem inneren Gegensatz der jüdischen Idee und der Lebensform der jeweiligen Wirtsnation ergeben. Diese Gegensätze harmonisch zu verbinden,ist nicht zu oft gelungen. In der langen Geschichte der Zerstreuung gibt es nicht zu viele Fälle,in denen die Synthese mit der umgebenden nationalen Kultur besonders erfolgreich war. Mit kriegerischen,aristokratischen Nationen wie den Persern,den Spaniern und auch dem Polen ergaben sich wenig Berührungspunkte. Besser gelang die spirituelle Ehe mit der hellenistischen Kultur. Philo von Alexandria erreichte es,zwischen dem Gott Israels und dem Logos der Griechen eine Synthese zu schaffen;ist doch trotz vieler grundlegen der Verschiedenheiten die hohe Schätzung der Vernunft,die beiden Seiten gemeinsam war. Leichter war es,mit den stammverwandten Arabern zusammen zu ar-

12/28

beiten,wie die berühmten Philosophen und Wissenschaftler Saadja Ben Jose
Moses Maimonides und Salomon Ibn Gabirol(Avicebron) bezeugen.

Die Öffnung des Ghettos und den Genuß der bürgerlichen Rechte haben die Juden der französischen Revolution zu danken. Es war ein langsamer Prozeß,abhängig vom Entwicklungsgrad und der vorwiegenden politisch-religiösen Haltung der betreffenden Wirtsnation. Für die Juden war es schi
- salshaft,daß ihre Befreiung mit der Blütezeit der deutschen Kultur zusamme
fiel. Um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts waren drei Geister tätig, welche die führende Rolle der Deutschen im geistigen Leben der Zeit unterstreichen: Kant,Goethe,Beethoven. Zwischen Deutschen und Juden gab es,neben dem vielen trennenden,doch manches gemeinsame Ziel. Da war vor allem die überragende Rolle,welche das geistige Element in der deutschen Kultur spielte. Die jahrhundertlange politische Zerrissenheit und Machtlosigkeit der Nation war den geistigen Bestrebungen sehr günstig gewesen,da die vielen politischen Mittelpunkte,wenn auch meist von beschränkter Machtfülle,ein reiches Geistesleben bei vieler gegenseitiger Anregung ermöglichten. Köln,Nürnberg,München,Hannover,Hamburg,Berlin,Leipzig,Halle,Dresden,Breslau Danzig,Königsberg,Wien,Prag,Salzburg,Innsbruck und viele andere haben ihren besonderen Beitrag zum deutschen Geistesleben geliefert. Man ist an die Vielheit der griechischen Poleis erinnert,die auch bei geringer politischer Machtfülle der Welt eine unvergleichliche geistige Erbschaft hinterlassen hat. Das Fehlen einer zentralen politischen Gewalt stärkte die partikularistischen und kosmopolitischen Tendenzen innerhalb der deutschen Nation, sodaß sich ein ausgesprochener Nationalismus erst als eine Folge der Napoleonischen Kriege ergab. Die geistig offene,übernationale Haltung der Deutschen fand in den entwickelteren Seelen der Juden seit den Tagen Moses Mendelssohn einen tiefen Widerhall. Ebenso konnte der partikularistische, und extrem individualistische Trieb der Deutschen bei den Juden nur Gefühle der Sympathie erwecken. Wie immer man sich auch zur deutschen Nation nach den unsagbaren Greueln des Nationalsozialismus stellt, muß man fest-

stellen,daß die spirituelle Ehe der jüdischen Idee mit der deutschen Kultur weit und tief reichende Ergebnisse geliefert hat. Die jüdische Geschichte des 19.Jahrhunderts steht unter dem beherrschenden Einfluß dieser Synthese, was alle Gebiete geistigen,politischen und wirtschaftlichen Lebens betrifft. Ich erübrige es mir,die hunderte von Namen bedeutender Philosophen,Ärzte, Ingenieure,Chemiker,Schriftsteller,Künstler,Politiker und Wirtschaftsführer jüdischer Abkunft anzuführen. Ich möchte nur die besondere Begeisterung vieler Juden erwähnen,die sich der deutschen Kultur hingaben. In dieser Begeisterung wurde aber vieles aufgenommen,was der jüdischen Idee entgegen war,woraus sich zahlreiche innere und äußere Probleme ergaben,welche die jüdische Existenz dieser Zeit so schwierig und gefahrenreich gemacht haben. Wir wollen drei Fälle herausgreifen,an denen sich diese Probleme in ihrer Auswirkung zeigen sollen: Karl Marx,Sigmund Freud,Albert Einstein.

Versuchen wir,die Bausteine zur Weltanschauung von Karl Marx zusammenzutragen. Von Frankreich kommen die Ideen des Positivismus: Claude Henri Saint-Simon und Auguste Comte. Von Deutschland kommt der materialistische Atheismus von Ludwig Feuerbach und die dialektische Philosophie Friedrich Hegels,welche den Staat- und nicht den Menschen- in den Mittelpunkt der Weltanschauung stellt. Von England stammt die Arbeitswert-Theorie David Ricardos. Zu dieser intellektueller Grundlage steuert Marx die Forderung bei,es nicht mit der Aufstellung von Ideen und Theorien bewenden zu lassen sondern ins Volk zu gehen,es zu unterreichten,zu führen und zu einem tätigen Element der Entwicklung zu machen. Die innerste Wurzel seiner weltverbessernschen Haltung ist Empörung über die mitleidslose Ausbeutung des Nebenmenschen für selbstische Zwecke und das tiefe Mitgefühl für das freudlose und erniedrigende Dasein des industriellen Arbeiters. Das Gefühl der Brüderlichkeit aller Menschen ist bei ihm echt und tief und läßt ihn als einen Nachfolger der Propheten Amos,Hosea,Mich und Jeremijah erscheinen. Sein Ideal der klassenlosen Gesellschaft,ohne Ausbeuter und ohne Ausgebeutete, erinnert es nicht an Jesaja,6.Kapitel Verse 6 und 7."Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen,und die Pardel bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird

Kälber,junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden an der Weide gehen,daß ihre Jungen beieinander liegen,und Löwen werden Heu fressen wie die Ochsen." So sollen die Mächtigen und Reichen den Schwachen und Geringen gleichgestellt werden,um der höheren Gerechtigkeit zu genügen.

Der Glaube an eine höhere Führung ist bei Marx nicht mehr vorhanden,Schüler von Comte und Feuerbach,der er ist. Über die Religion sagt er: "Religion ist Opium fürs Volk." Trotzdem hält er an der Brüderlichkeit alle Menschen fest,ohne den gemeinsamen Vater. Und es ist dieses Gefühl der Brüderlichkeit und des tiefen Mitgefühls mit den niedergedrückten und ausgebeuteten Menschenmassen,welches mehr noch als seine Lehre die Menschen gewinnt. Das zeitliche Erbe ist der historische Materialismus im Gewande Hegelianischer Dialektik; von Abraham her kommt der Gedanke der Brüderlichkeit aller Menschen,gleichgültig welcher Abstammung,welchen Standes und welcher Kultur. Marx' historischer Materialismus ist in der Mehrzahl seiner Thesen von der Geschichte als überholt und vielfach als unrichtig erwiesen worden,und man muß weit gehen,bis nach Rot-China,um heute noch linientreue Marxisten zu finden. Trotzdem kann behauptet werden,daß die Wirksamkeit von Marx auf die Lebensform und die Entwicklung unserer Zeit eine tiefergehende und im ganzen positivere Bedeutung gehabt hat als die jedes anderen Zeitgenossen. In seinem Materialismus,in seinem Atheismus,in seiner Dialektik zahlte Marx seiner Zeit den Tribut; in seinem Grundgedanken der Brüderlichkeit und in seiner Sympathie für die Schwachen war er der Erbe der Botschaft Abrahams.

Der Fall Sigmund Freud ist dem von Karl Marx nahe verwandt. Der Franzose Jean Martin Charcot und der Engländer James George Frazer geben die Anregung. In einer Welt des Vorherrschens des intellektuellen,systematischen wissenschaftlichen Denkens,in denen die Gedanken der Nützlichkeit und des Fortschritts die erste Rolle spielen, ist die Seele verhungert und verkümmert,da in dem Weltbilde unserer Zeit kein Platz für sie übrig bleibt. Wenn überhaupt,wird die Seele als eine Quelle von Störungen,Unstimmigkeite

Schwierigkeiten und Hindernissen angesehen,die es bewirken,daß die intellektuellen Systeme nicht rest- und reibungslos verwirklicht werden können. Im Zuge der Industrialisierung wird der Mensch mehr und mehr ein Sklave der Maschinen,deren Rhythmus er annehmen muß,so sehr es gegen seine Natur geht. In den Elendsvierteln der Großstädte lebend,fern von der Natur und den Überlieferungen der Vergangenheit plötzlich und gewaltsam abgeschnitten,sucht er sich für die verlorenen Freuden durch vielfache Ablenkung und Unterhaltung schadlos zu halten. Die Religion,die den vergangenen Geschlechtern Trost und Stütze war,hat für ihn ihre bindende Kraft verloren. Für die Seele,das zarteste Organ,das der leisesten Berührung antwortet,ist sowohl in der Lebensform als auch auf den Gebieten von Wissenschaft,Politik und Wirtschaft kein Platz mehr. Es ist nun die große Tat Sigmund Freuds,als erster diesen gefährlichen Zustand,in dem unser seelisches Leben durch die Verhältnisse geraten ist, klar erkannt zu haben und auf diese kranke,vernachlässigte Seele und ihre Nöte und Sehnsüchte aufmerksam gemacht zu haben. Die Botschaft des Mondwanderers mit ihrer engen Beziehung zum seelischen,ihrem Wissen um die Wünsche und Hoffnungen,um das Mysterium von Schlaf und Traum war in ihm wirksam. Doch gleich Marx war Freud von den Ideen seiner Zeit beeinflußt. Atheismus,Materialismus waren in Kreisen der Wissenschaft eine Selbstverständlichkeit."Religion ist eine Illusion." So heißt es bei Freud. Und gleich Marx war er dem deutschen Glauben an ein bis ins kleinste ausgearbeitetes Gedankensystem verfallen,welches die lebendigen Eingebungen in Röhren und Kanäle leiten sollte. Als ob etwas so flüchtiges,zartes und immer bewegtes wie die Seele in ein System zu bringen wäre? Das System von Freud ist überwiegend abgelehnt worden; dessen Fragwürdigkeit ist durch den Abfall der bedeutendsten Schüler unterstrichen: Wilhelm Stekel,Alfred Adler,Carl Jung,Sándor Ferenczy,Otto Rank. Um linientreue Freudianer zu finden,muß man weit gehen, bis in die Vereinigten Staaten,wo die Lehre noch verhältnismäßig jung ist und noch nicht genügend viele negative Erfahrungen gemacht worden sind. Trotzdem muß in den grundlegenden Gedanken Freuds eine tiefe Wahrheit liegen,

26/28

wenn sie so viele der besten Köpfe beschäftigt [redacted] und eine so weitreichende Wirkung gehabt hat. Auch Freud ist ein Beispiel geistiger Schizophrenie, die er sich bei dem Versuch, deutsche Methoden mit jahrtausendalten Einsichten zu verbinden, zugezogen hat. Dieser Zustand der Zweigeleisigkeit hat vom Beginn der jüdischen Aufklärung, der Haskala, das Leben der Juden so schwierig und problemhaft gestaltet. Ein frühzeitiger Kronzeuge dafür ist Heinrich Heine, bei dem sie eine Neigung zu selbstzerstörender Ironie hervorgebracht hat. In späteren Zeiten ist oft Verzweiflung, Wahnsinn und Selbstmord die Folge. Als klassischer Fall soll hier Otto Weininger angeführt werden, der mit 23 Jahren Selbstmord beging, nachdem er ein vielbeachtetes Buch "Geschlecht und Charakter" geschrieben hatte. In diesem Buch werden alle positiven Eigenschaften dem männlichen Geschlecht zugeschrieben, für welches die deutsche Nation mit Vertretern wie Kant, Beethoven und Wagner als höchste Verwirklichung steht. Alles negative wird dem weiblichen Geschlecht in die Schuhe geschoben, mit dem Judentum als Vertreter des weiblichen! War da nicht der Selbstmord der einzige Ausweg bei solchen Ansichten? Verhältnismäßig selten sind jene großen Gestalten, denen es gelang, in die Zweigeleisigkeit Harmonie zu bringen wie im Falle Felix Mendelssohns, bei dem aber einschränkend bemerkt werden muß, daß ein früher Tod ihn vor unausbleiblichen Enttäuschungen und Kränkungen [redacted] gnädig bewahrt hat.

Die dritte der weltbewegenden Gestalten jüdischer Gestalten ist Albert Einstein. Von den Ideen Ludwig Boltzmanns, James Clark Maxwells, Hermann Helmholtz', Heinrich Hertz' und Gustav Kirchhoffs ausgehend, ist er zu seiner Relativitätstheorie gelangt, welche in ihrer einschränkenden Bedeutung dem Glauben an die alleinseligmachende Wissenschaft ein Ende gemacht hat. Die Relativitätstheorie und die gegen zwanzig Jahre später von Werner Heisenberg aufgestellte Ungenauigkeitsrelation sind das Zugeständnis, daß der Weg des vorwiegend intellektuellen Denkens zu Ende gekommen ist, mit der Atombombe als deutliches sprechendes Symbol. Die Bibelstelle, welche vor den Früchten des Baumes der Erkenntnis warnt, weil

sie den Tod bringen,gewinnt aktuellste Bedeutung. Im Gegensatz zu Marx und Freud hat Einstein nicht den Glauben an eine höhere Führung verloren,wie der überlieferte Ausspruch erweist: "Raffiniert ist der Herrgott,aber bosheft ist er nicht." Doch hat auch Einstein dem zeitlichen Tribut entrichtet,in dem er die letzten Jahre seines Lebens verwendet hat,die Gleichung für das elektrisch magnetische Kraftfeld zu finden,das heißt die Lebenskraft in eine Formel zu bringen. Aber solches ist jenseits aller Errechnung und Formalierung. Nur tote Dinge können durch eine Gleichung,eine Formel,eine Theorie,ein System ausgedrückt werden; das Lebendige spottet solcher Versuche. Die Welle des Existenzialismus beweist,das das intellektuelle Denken,so großartig und weitgehend seine Erfolge waren,in dieser Krise keinen Ausweg finden kann. Gaben des Herzens und der Seele werden es sein,die uns aus diesem Zusammenbruch erretten werden. Indem Einstein das Leben durch eine Formel ausdrücken wollte,hat er den Tribut für die Zweigeleisigkeit bezahlt.

Die fünf Punkte der Einleitung sind hiemit behandelt,und,wie ich hoffe,in überzeugender Weise erklärt. Zum Schluß noch eine kurze Zusammenstellung. Die jüdische Idee kommt in der Hauptsache aus der sumerischen Überlieferung,in deren Mittelpunkt die astrologische Weltauffassung steht. Aus dieser Weltauffassung entwickelt sich der Begriff der Gottheit jenseits der sichtbaren Welt,die Brüderschaft aller Menschen und deren gegenseitige Verantwortlichkeit. Von Sumer stammt auch die hohe Wertschätzung von Schrift und Sprache und die besondere Begabung für die Medizin. Die vorwiegende Gottheit der Sumerer,der Mondgott Sin, macht die seinem Dienst ergebenen besonders empfänglich für alles,was mit dem Seelenleben zu tun hat, und betont die Nachtseite des Lebens: den Geist der Betrachtung,der Philosophie,der Religion,die Bereiche von Schlaf und Traum.

Das von Abraham entwickelte Zwiegespräch mit dem Schöpfer ist für den auf Vernunft gegründetem,dem magischen und mystischem entgegengesetzten Standpunkt maßgebend. Aus diesem Zwiegespräche,das keinen Mittler erfordert, entwickelt sich der Individualismus der Juden. Um die Freiheit des Gedankens

28/28

nicht zu gefährden, muß die Heimat mit ihrer versteinernden Überlieferung und ihrer beengenden politischen Macht verlassen werden. Die Tatsache, daß die Juden das Stammesdasein nicht überschritten haben, und daß sie andrerseits zu einer übernationalen Gesinnung vordringen konnten, macht die jüdische Idee fähig als Weltreligion aufzutreten. Die anderen großen Kulturen konnten gerade wegen ihrer entwickelten Eigenart nur nahe verwandte Völkerschaften religiös beeinflußen. Die jüdische Idee, frei von jedem Nationalismus und nicht zu hoch und einseitig entwickelten Ideen belastet, die von den halbbarbarischen Völkerschaften gar nicht verstanden werden wären, konnte von allen aufgenommen werden. Diese Überzeugung wurde von den geistigen Führern: Propheten und Psalmisten wiederholt ausgesprochen. Was Jesaja im achten vorchristlichen Jahrhundert geweissagt hatte, wurde im vierten nachchristlichen Jahrhundert historische Tatsache."

Ernst Orenstein
45-419 Makalani St.
Kaneohe, Hawaii

AIR MAIL

KANEOHE
MAR
4
5 PM
1960
HAWAII

March 10 to 11th

Mr. Harry Polk
39-48, 46th Street
Long Island City, N.Y.

by Air Mail

AIR MAIL

Programme

"Afternoon of Music"

WOMEN'S INTER-CULTURAL CLUB

Presents

an

A F T E R N O O N O F M U S I C

Y.W.C.A. Activities Building
Sunday, April 28, 3:00 P. M.

Contributions will be accepted at the door
for Tidal Wave Disaster Relief

ARTISTS

Gloriana Adap . . . . . Vocal

Kameju Kunitomo . . . . . Piano

Ernst Orenstein . . . . . Piano

Markham Talmage . . . . . Flute

Frances Young . . . . . Piano

P R O G R A M

I

Coriolan Overture . . . . . Beethoven
Symphony in G Minor, No. 40 . . . . . Mozart
1. Allegro Molto
Miss Young and Mr. Orenstein

II

Sonata in G Major . . . . . Bach
1. Adagio ma non tanto
2. Allegro
Le Cygne . . . . . Saint-Saens
Mr. Talmage
Mr. Orenstein, accompanist

III

Largo from the New World Symphony (Goin' Home) . . . . Dvorak
Waltz in A Flat Major . . . . . Chopin
Waltz from "La Boheme" . . . . . Puccini
Kolo (Yugoslavian Round Dance) . . . . . Folk Dance
Mr. Orenstein

IV

Wind Song . . . . . Rogers
Nocturne . . . . . Curran
Recompense . . . . . Hammond
Robin, Robin, Sing Me a Song . . . . . Spross
Mrs. Adap
Mrs. Kunitomo, accompanist

V

Symphony in E Flat Major, No. 103 ("Drumroll") . Haydn
Ruy Blas Overture . . . . . Mendelssohn
Miss Young and Mr. Orenstein

ACKNOWLEDGMENTS

Ebesu Flower Shop . . . . . Flowers

F. Koehnen, Ltd. . . . . Advertising

Kaili Church . . . . . Chairs

Hawaii Press . . . . . Publicity

Hilo Electric Light Co., Ltd. . . . . Advertising

Hilo Intermediate School . . . . . Programs

Hilo High School . . . . . Palms, Program covers

Hilo Tribune Herald . . . . . Publicity

Mana Transportation Co. . . . Chairs, Transportation

Moses Company, Ltd. . . . . Advertising

Y.W.C.A. . . . . Hall

***

COMMITTEE

Mew Soong Chock — Florence Kubo

Mildred Kaya — Shiho Nunes

Shizue Yoshina

Mss 25104 3/13 Grace Polk Family Collection II 4 Hermine Schwarzbart ARCHIVES

£9.10

POST OFFICE SAVINGS BANK BOOK

ASHTEAD

No 3281

KEEP THIS BOOK IN A SAFE PLACE

Its loss may cause you trouble

POST OFFICE
SAVINGS BANK

STATE SECURITY
STRICT SECRECY OBSERVED

Signature of Depositor
(To be entered on receiving the book)

Verna Schwarzbart

In the case of a child under seven, insert the date of attaining that age.

..... 19 .....

Deposits are not repayable and a signature is not needed until this date.

Before you leave the Post Office you should make sure that your deposit or withdrawal is correctly entered in this book.

☛ Please read the information on the last page.

Name Mrs H ~~Schwarzbart~~ Schwarzbart
(with title and initials)

Address 5 Skinners Lane
Ashtead

Any change of address unless temporary should be recorded here by the depositor

Account — ASHTEAD

This description must be quoted in any enquiry — No. 3281

This book should be sent to the Chief Office every year on the 1st June unless interest for the previous year has already been entered.

Date of Deposit or Warrant, &c.	Amount of Deposit in Words or Method of Withdrawal.	DEPOSITS £	s.	d.	WITHDRAWALS £	s.	d.	Initials	Date Stamp.
1942									
June 1	Forty Pounds	40	=		—			[illegible]	
Aug 22	Demand	—			3	-	-	[illegible]	
Sept 29	Demand	—			3	—		PM	
Oct 24	Demand	—			3	—		[illegible]	
Nov 30	Demand	—			3	—		PM	
Dec. 22	Demand	—			1	—		[illegible]	
	Totals								

1

ASHTEAD 1 JUL 42 SURREY

BARNETT WOOD LANE, ASHTEAD 22 AU 42 SURREY

BARNETT WOOD LANE 29 SE 42

ASHTEAD 24 OC 42 SURREY

BARNETT WOOD LANE 30 NO 42 SURREY

ASHTEAD & THREE PARADE SURREY

Name Mrs H ~~Schwarzbart~~ Schwarzbart
(with title and initials)

Address 5 Skinners Lane
Ashtead

Account — This description must be quoted in any enquiry

ASHTEAD

№ 3281

Date of Deposit or Warrant, &c.	Amount of Deposit in Words or Method of Withdrawal.	DEPOSITS £	s.	d.	WITHDRAWALS £	s.	d.	Initials.	Date Stamp.
1943	BALANCE				—	—	—		2
Jan 19th	On Demand	—	—		2	—		Ets.	
Jan 25	Demand	—	—		2	—		Pm	
Feb 27	Demand	—	—		2	—		Pm	
March 6	Demand	—	—		3	—		Pm.	
May 3	Demand	—	—		2	—		Pm.	
May 17	Demand	—	—		2	—		Pm	
June 17	Demand	—	—		2	—		[illegible]	
	Totals								

ASHTEAD 19 JA 43 SURREY

BARNETTWOOD LANE, ASHTEAD 27 FE 43 SURREY

BARNETTWOOD LANE, ASHTEAD 6 MR SURREY

BARNETTWOOD LANE, ASHTEAD 17 MY 43 SURREY

ASHTEAD 17 JU 43 SURREY

Name Mrs H ~~Schwarzbart~~ Schwarzbart
(with title and initials)

Address 5 Skinners Lane
Ashtead

Account — This description must be quoted in any enquiry

ASHTEAD

№ 3281

Date of Deposit or Warrant, &c.	Amount of Deposit in Words or Method of Withdrawal.	DEPOSITS £	s.	d.	WITHDRAWALS £	s.	d.	Initials.	Date Stamp.
	BALANCE				—	—	—		
July 15	Demand		—		3	—		Am	
Nov 25	Demand		—		2	—		[illegible]	
1944									
Feb 25	Demand		—		2	—		Am	
May 25	Demand		—		2	—		Pb.	
Aug 16th	Demand		—		2	—		Am	
Oct. 27	Seven Pounds	7	—		—			Am	
	Totals								

ASHTEAD 15 JY 43 SURREY

BARNETTWOOD LANE, ASHTEAD 25 NO 43 SURREY

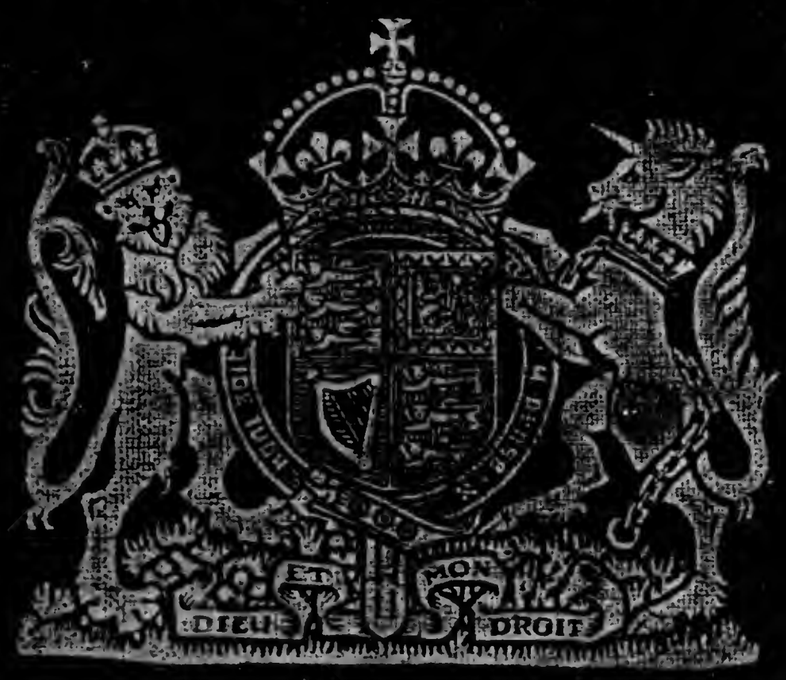
BARNETTWOOD LANE, ASHTEAD 25 FE 44 SURREY

BARNETTWOOD LANE, ASHTEAD 25 MY 44 SURREY

BARNETTWOOD LANE, ASHTEAD 10 44 SURREY

C. 896222

BRITISH PASSPORT



UNITED KINGDOM OF GREAT
BRITAIN AND NORTHERN IRELAND

Mrs. Hermine
SCHWAB

PASSPORT.

By His Majesty's

Consul-General

at

VIENNA

These are to request and require in the Name of His Majesty all those whom it may concern to allow the bearer to pass freely without let or hindrance and to afford her *every assistance and protection of which* she *may stand in need.*

Given at

VIENNA

the 16th *day*

of November *1938*

D. Stein Gärner

BRITISH CONSULATE GENERAL VIENNA

1

This Passport contains 32 pages.

Ce passeport contient 32 pages.

PASSPORT.
PASSEPORT.

UNITED KINGDOM OF GREAT BRITAIN AND NORTHERN IRELAND.
ROYAUME-UNI DE GRANDE-BRETAGNE ET D'IRLANDE DU NORD.

No. of PASSPORT / No. du PASSEPORT: C. 89622

NAME OF BEARER / NOM DU TITULAIRE: Mrs. Hermine SCHWARZBART

~~ACCOMPANIED BY HIS WIFE~~ (Maiden name) / ~~ACCOMPAGNÉ DE SA FEMME~~ (Née): GOLDMANN

{and by / et de ..... children / enfants}

NATIONAL STATUS / NATIONALITÉ

British Subject by marriage, wife of a British Subject by birth.

COUNTRIES FOR WHICH THIS PASSPORT IS VALID
PAYS POUR LESQUELS CE PASSEPORT EST VALABLE

British Empire (see Regulations 6 & 7)

~~VALID FOR ALL COUNTRIES~~
~~IN EUROPE, [illegible]~~
~~UNION OF SOVIET SOCIALIST~~
~~REPUBLICS AND TURKEY.~~ [illegible]

France, Switzerland

BRITISH CONSULATE 8 MAY 40 BERNE

The validity of this passport expires :
Ce passeport expire le :

15th November 1943.

unless renewed.
à moins de renouvellement.

Issued at / délivré à: VIENNA

date / date: 16th November 1936.

RENEWALS
RENOUVELLEMENTS

OBSERVATIONS

~~Not valid for Spain or~~
~~Spanish Zone of Morocco~~ [illegible]

BRITISH CONSULATE 8 MAY 40 BERNE

VISAS

Reise-Freibetrag Złoty 40
für den Monat 2. DEZ. 1938 abgegeben.
OESTERREICHISCHE CREDITANSTALT WIENER BANKVEREIN

Grenzpolizeikommissariat
AUS - 5. XII. 38. 15
Wien

Biuro Meldunkowe Dz. Pol.
12 XII 38

Kontrola Posterunku
Policji Państwowej
Lotnisko Okęcie
Wjazd dn. 10 XII 38
Podpis

1938 DEC. 10
KILSETT

VISAS

Po przyjeździe do Polski należy w ciągu 24 godzin zameldować się we właściwym urzędzie meldunkowym.

Le titulaire doit se rapporter en 24 heures après son entrée en Pologne à la police.

Hermine Schwarzbart

Konsulat R. P.
w Wiedniu

3332 / XI / 38

WIZA POBYTOWA TERMINOWA Nr.

Pobyt czasowy w celu niezarobkowym: odwiedzin do Bielska

z prawem do jednokrotnego / wielokrotnego przekraczania granic R. P. został dozwolony za zgodą

na czas jednego miesiąca, licząc od dnia pierwszego wjazdu; wjazd ten może nastąpić przez każdy punkt przejściowy w — w ciągu jednego miesiąca od daty wystawienia wizy.

Dn. 24. 11. 1938 r.

KONSULAT GENERALNY POLSKI W WIEDNIU

RZECZPOSPOLITA POLSKA 15 zł OPŁATA KONSULARNA

RZECZPOSPOLITA POLSKA 6 zł OPŁATA KONSULARNA

RZECZPOSPOLITA POLSKA 2 zł OPŁATA KONSULARNA

RZECZPOSPOLITA POLSKA 2 zł OPŁATA KONSULARNA

Za Konsula Generalnego
ADAM SCHMIDT
Attaché konsularny

VISAS

Opłatę stemplową pięć zł
uiszczono na koncepcie.

Dyrekcja Policji Bielsko
Nr. C 37 Sch/106
Termin opuszczenia granic Rzeczypospolitej
przedłuża się aż do dnia 10 lutego 1939
włącznie.

- 4 SIEC. 1939

Za Dyrektora Policji

(DZIK)

Opłatę stemplową pięć zł
uiszczono na koncepcie.

Dyrekcja Policji Bielsko
Nr. C 37 Sch/106
Termin opuszczenia granic Rzeczypospolitej
przedłuża się aż do dnia 28 lutego 1939
włącznie.

- 6 LUT 1939

Za Dyrektora Policji

(DZIK)

VISAS

Opłatę stemplową pięć zł
uiszczono na koncepcie.

Dyrekcja Policji Bielsko
Nr. C 37 Sch/106
Termin opuszczenia granic Rzeczypospolitej
przedłuża się aż do dnia 10 marca 1939
włącznie.

28 LUT 1939

Za Dyrektora Policji

(DZIK)

Opłatę stemplową pięć zł
uiszczono na koncepcie.

Dyrekcja Policji Bielsko
Nr. C 37 Sch/106
Termin opuszczenia granic Rzeczypospolitej
przedłuża się aż do dnia 20 kwietnia 1939
włącznie.

24 MAR 1939

Za Dyrektora Policji

(DZIK)

VISAS

Opłata stemplowa pięć zł

Starostwo BIELSKO Pobr. opł. z.

Nr. B47/Sch/106

Termin opuszczenia granic Rzeczypospolitej przedłuża się aż do dnia 31 maja 1939 r. włącznie.

28 [illegible] 19 [illegible]

Za Starostę

(Michalik)

Opłata stemplowa pięć zł

Starostwo BIELSKO Pobr. opł. z.

Nr. B47/Sch/106

Termin opuszczenia granic Rzeczypospolitej przedłuża się aż do dnia 15 lipca 1939 r. włącznie.

[illegible] 19 [illegible]

(Michalik)

VISAS

Opłata stemplowa pięć zł

Starostwo BIELSKO Pobr. opł. z.

Nr. B-47/Sch/106

Termin opuszczenia granic Rzeczypospolitej przedłuża się aż do dnia 31 sierpnia 1939 r. włącznie.

2 [illegible] 1939 r.

Za Starostę

(MICHALIK)

Pocztowe Polskie Państwo

23.8.39

VISAS

VISAS

Angemeldet

BERN, den 22. Sep. 1939

Städt. Fremdenpolizei

Ausländerausweis a.

ausgestellt am 15. 1. 40

KANT. POLIZEIDIREKTION BERN
FREMDENKONTROLLE

Ref. Nr. 47138

Abgemeldet nach
London

BERN, den 17. Mai 1940

STADT. FREMDENPOLIZEI

Schwarzbart

VISAS

Consulat de France à Berne

VISA de TRANSIT ~~SANS~~ avec ARRÊT

1 mois à Lagny (Seine)

utilisable jusqu'au 26 Mai 1940

Valable pour un seul voyage

Motif du voyage : Rentrée chez elle en Angleterre

Se rend à

en transit par la France

de Frasne, Pontarlier ou Bellegarde

à Port d'embt français

Fait à Berne

16. MAI 1940

Pour l'Ambassadeur
et par autorisation:
LE CONSUL

Bon

AMBASSADE DE FRANCE
AFFAIRES ÉTRANGÈRES
GRATIS

par le tr...

VISAS

Visa de Sortie de France

par port d'embt français

Berne, le 16. MAI 1940

Pour l'Ambassadeur
et par autorisation:
LE CHANCELIER:

Bon

Le visa est délivré pour la zone de l'intérieur et celle des armées sous réserve pour l'intéressé de se conformer aux itinéraires fixés et aux ordres donnés par le G.Q.G.

Autorisation du G.Q.G.
du 16. MAI 1940

VISAS

VISAS

COMMISSARIAT SPÉCIAL
DE SAINT-MALO
24 MAI 1940
EMBARQUEMENT

25 MAY 1940
SOUTHAMPTON

UNITED KINGDOM OF GREAT BRITAIN AND NORTHERN IRELAND

VISAS

VISAS

REGISTERED for the
YEAR 1940/41
No 1142.
PLEASE NOTIFY
ANY CHANGE
OF ADDRESS

BRITISH CONSULATE
8 MAY 40
BERNE

VISAS

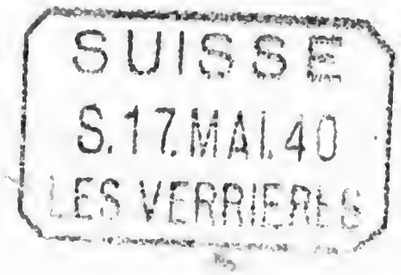
Freigrenze 29. November 1938
RM 10

5 WIEN 54
29 XI.38.12
20

29-8.39-XVII
ENTRATA
NICCLO' LIDO AEROSCALO

SUISSE
S.17.MAI.40
LES VERRIERES

DOMODOSSOLA FERROVIA
USCITA
20-8.39-XVII



REGULATIONS.

1. British passports are issued by the competent authorities throughout the British Empire and by British Diplomatic and Consular officers abroad. Applications should be made in the authorised form obtainable from those authorities.

2. Passports are issued in the United Kingdom at the Passport Office, Westminster, London, S.W.1, and at the Branch Passport Office, 36, Dale Street, Liverpool. Passports cannot be issued or renewed at the Passport Office for persons not at the time being in the United Kingdom. Passports should not be sent abroad by post.

3. Residents in the Irish Free State should make their applications to the Passport Department, Ministry of External Affairs, Dublin. In the British Dominions or Colonies applications should be made to the local authorities.

4. Passports are available for five years, in the first instance, unless otherwise stated. They may be renewed from time to time for further consecutive periods of one to five years from the date of expiry, provided the total period of validity of ten years from the original date of issue is not exceeded. The fee for each year of renewal is 2*s*.

5. British passports are not available beyond ten years from the original date of issue. Thereafter, or if at any time the passport contains no further space for visas, a new passport must be obtained.

(*a*) A passport including particulars of the holder's wife is not available for the wife's use when travelling alone.

(*b*) Children who have reached the age of sixteen years require separate passports.

6. The passport is only available for travel to the countries named on page 4, but may be endorsed for additional countries (fee 2*s*.). The possession of a passport so endorsed does not, however, exempt the holder from compliance with any immigration regulations in force in British or foreign countries or from the necessity of obtaining a visa where required.

7. Passports endorsed as valid for the British Empire are also available for travelling to territory under British protection or mandate, not, however, including Palestine or Transjordan, for which the passport must be specially endorsed, or the Aden Protectorate for which both an endorsement and a visa are required.

8. British subjects permanently resident abroad should in all cases register their names and addresses at the nearest British Consulate. Such registration constitutes the most ready means in emergency or difficulty of enabling all proper assistance or advice to be afforded them. Changes of address or departure from the country of residence should also be notified to the Consulate.

CAUTION.

This passport is a valuable document. It should not be altered in any way or allowed to pass into the possession of an unauthorised person. If lost or destroyed, the fact and circumstances should be immediately reported to the Passport Office, London, or the nearest British Consulate or British authority and to the local police. New passports can only be issued in such cases after exhaustive enquiries.

(S510) Hw. G.939

№ 845

Land: Schlesien.
Politisch. Bezirk: Stadt Bielitz.

Stempelmarke: Fünf Hundert R.M. 50. entrichtet. Oberhausbaude

Heimat-Schein

von der Stadtgemeinde Bielitz
bestätigt wird, dass

Name: Hermine Goldmann

Charakter od. Beschäftigung: Privatier

Alter: geb. 11. IV. 1889 Stand: ledig

in dieser Gemeinde das Heimatrecht besitzt.

BÜRGERMEISTERAMT BIELITZ,
zugleich politische Behörde I. Instanz.

am 23. September 1922

Eigenhändige Unterschrift der Partei:

Hermine Goldmann

Regierungs-Kommissär.

1883

500
PIĘĆSET MAREK
OPŁATA STEMPLOWA
40 GROSZY 40
OPŁATA
STEMPLOWA

POST OFFICE SAVINGS

Instructions for claiming money of Deceased Savings Bank Depositors, Holders of National (or War) Savings Certificates, Holders of Government Stock or Bonds on the Post Office Register, and Post Office Annuitants.

The claim should be sent to The Director, Post Office Savings Department, Blythe Road, London, W.14, unless it relates to Savings Certificates only, in which case the address should be Manor Gardens, London, N.7.

A Registrar's Certificate of Death, if available, and the Bank Book, Bond Books and Stock Investment Certificates, if any, (but not Savings Certificates) should be enclosed.

In the case of a **TRUST OR JOINT ACCOUNT OR HOLDING, the SURVIVOR OR SURVIVORS** in the Account or Holding should claim on this form, but only questions 1, 2, 3, and 4 need be answered.

In the case of **AN ACCOUNT OR HOLDING IN ONE NAME:**—

(*a*) **If a Nomination has been made, the NOMINEE** should claim on this form and the Nomination, if forthcoming, should be enclosed.

(*b*) **If there is no Nomination and a Grant of Probate or Letters of Administration (or the Scottish equivalent) has been obtained, the EXECUTOR(S) or ADMINISTRATOR(S)** should claim. This form need not be used, but the Grant should be forwarded by registered post with the Bank Book and Stock Investment Certificates (if any) and particulars of National (or War) Savings Certificates, if held.

(c) **If there is no Nomination and the deceased left a Will which it is not intended to prove, the EXECUTOR(S)** should claim on this form and the Will should be sent with the form by registered post.

(*d*) If **there is no Nomination and no Will and no intention to obtain a Grant of Letters of Administration,** the claim should be made on this form by the person(s) entitled, according to the order of priority shown below:—

(1) **WIDOWER or WIDOW.**
(2) **CHILDREN.**
(3) **FATHER and MOTHER** or whichever survives.
(4) **BROTHERS and SISTERS.**
(5) Any other person claiming to be the nearest relative or to be otherwise entitled to receive the money.

Buchnummer 300

Gültig zum Zwecke der kirchlichen oder weltanschaulichen Trauung

Bescheinigung der Eheschließung

Zwischen dem Kaufmann Davis Schwarzbart

wohnhaft in Wien 9, Schulz-Straßnitzkergasse 11

und der Privaten Hermine Sofer geborene Goldmann

wohnhaft in Wien 18, Herbeckstraße 122

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

Wien II, den 28. Oktober 1938.

Für den Bürgermeister:
Der Bezirkshauptmann: [illegible]

~~Der Standesbeamte~~

(Siegel)

Vordr. B. 132. Bescheinigung der Eheschließung.
Verlag für Standesamtswesen G. m. b. H. in Berlin SW 61, Gitschiner Straße 109.

38

Trauungsschein

This space is reserved for ... address of sender.

R CRICKLEWOOD 3 No 3892

REGISTERED LETTER.

THIS LETTER MUST BE GIVEN TO AN OFFICER OF THE POST OFFICE TO BE REGISTERED, AND A RECEIPT OBTAINED FOR IT.
THE ADDRESS MUST BE WRITTEN ON THIS SIDE.

SEE NOTE ON BACK ABOUT LIMITS OF COMPENSATION.

To Mrs. H. Schwarzbart

St. Margarets Home
Streatly near
Luton
Bedfordshire

Registration
Fee.....d. paid
(See note on back)

McCORQUODALE & CO. LTD.

Name and Address of Sender

Mrs. R. Hartwig
91 Dartmouth Rd
London N.W.2

Compensation.

Subject to the limitations and conditions notified in the Post Office Guide, the registration fee of 3d. covers compensation up to £5 for loss or damage of an Inland Registered Letter, and up to £2 for the entire loss of a Registered Letter sent to a place abroad. To cover higher amounts extra fees must be paid as indicated in the Guide. When a higher registration fee than 3d. is paid on an Inland Registered Letter the amount should be inserted in the space provided on the front of this envelope.

S 47 -
Grösse
Size · Taille
48
Qualität
Quality · Qualité
505
Form
Style · Modèle
Herma
Farbe
Colour · Couleur
schwarz
MADE IN AUSTRIA

Bern, 30.10.

Mein lieber Herr Sinclair,
Da ich wußte, daß Sie nie mehr, kurz nach meiner Abreise von England in dem altgewohnten Kreis um meine geliebte Schwester waren wagte ich nicht Ihnen zu schreiben. Frau Dr Bab könnte Ihnen bestätigen, daß ich nach Ihnen fragte und nie vergessen habe was Sie in der Zeit meines Aufenthaltes für mich, die ohne Sie völlig verloren gewesen wäre getan haben. Heute danke ich es noch und vergass nie Ihre Hilfe und Anteilnahme. Nun habe ich durch Telegramme und Briefe bis jetzt nur seitens des Spitals und der Matron von dem Leiden

und dem Tod der armen Herma erfahren.
Heute erhalte ich eben einen Brief
nochmals von der lieben Matron, daß Sie
(sie beantwortet mir damit meine erste
Frage) lieber Herr Linclair meinen Bruder
von dem traurigen Ereignis in Kenntnis
gesetzt und auch alles zum Begräbnis
arrangiert haben. Ich spreche Ihnen da-
für und für Alles meinen innigsten
Dank aus, Sie haben meinen Bruder
und mir nur nicht zuletzt der armen
lieben Verstorbenen unschätzbare Dienste
geleistet. Der liebe Gott lohne es Ihnen.
Ich weiss noch wie ungern Sie schreiben,
aber bitte, bitte, wenn möglich mir
doch zu schreiben wie alles beim Be-
gräbnis gegangen, wie eine eventuelle
Hinterlassenschaft geregelt wird.

Im Voraus danke ich Ihnen für
Alles, alles liebes für Sie hier
und bleibe mit den herzlichsten
Grüßen in aufrichtiger
Verehrung meiner Verehrung
Ihre ergebene.

Frida Kreuzer

Rheinweg. 37

Bern

Death Certificate obtainable
from REGISTRAR FOR BIRTHS, DEATHS
AND MARRIAGES,
SOMERSET HOUSE,
STRAND,
LONDON, W.C.2.

12th. Decr. 1946.

Mr. D. Schwarzbart,
50, Hereford Road,
W. 2.

Dear Mr. Schwarzbart,

Your wife's condition is such that I think it imperative for you to visit her.

Your wife is concerned about certain business matters and I should very much appreciate a telephone call from you to know when you intend paying her a visit.

Yours faithfully,

Secretary.*

* of the Home & Hospital for Jewish Incurables.

After Mrs. Schwarzbart's death
I many a I went to that address
but there was no trace of
Mr. D. Schwarzbart.
The address was a boarding house.

Telephone No.: AVEnue 5094

ק"ק כנסת ישראל
United Synagogue

No.....

OFFICE OF THE BURIAL SOCIETY

Adler House, Adler Street, Commercial Road, E.1.

ARRANGEMENTS FOR THE FUNERAL OF

FULL NAME HERMINE SCHWARZBART AGE 63 yrs

DATE OF DEATH 26 10 52

ADDRESS [redacted]

ADDRESS at which DEATH OCCURRED Home Hospital for Jewish Incurables Tottenham

FUNERAL TO START FROM TAKE PLACE

AT 3 p.m. ON TUESDAY, 28 10 1952

FOR EAST HAM CEMETERY, ARRIVING AT ABOUT ..... .m.

COFFIN:—plain, covered or polished? To be brought on ..... at (abt.) ..... .m.

Motor HEARSE: No CARS. Had deceased a reserved Grave? No

Family Plot, Grave in rotation, or specially selected? In Rotation

GRAVE:—ordinary or bricked? Additional provisional reservation(s)? No

@ £ ..... in addition to funeral charges and subject to Membership of United Synagogue.

SPECIAL INSTRUCTIONS: £39-10-0

To be paid with 20

Balance 19-10-0

Responsible for Charges H W SINCLAIR (will try to obtain balance from brother in U.S.A.) = Death fraud if payable

Address 2nd cousin

Signature of Person ordering the Funeral H W Sinclair by former [illegible] TELEPHONE No. [illegible] 5276

Address 92 [illegible] N.W.8 DATE 27 10 52

VERY IMPORTANT: PLEASE NOTE THAT THE CERTIFICATE FOR DISPOSAL MUST BE PRODUCED PRIOR TO THE FUNERAL.

LAW 20 OF THE BURIAL SOCIETY—"All expenses incidental to Funerals, setting of Tombstones, &c., must be paid in advance."

LAW 101 OF THE BURIAL SOCIETY—"No official shall be permitted to solicit or to receive gratuities."

Beglaubigte Uebersetzung aus dem Ungarischen.

Exh.Zahl 162

Auszug aus dem Geburtsmatrikenbuch

der isr.Kultusgemeinde in Cegléd. - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Buchstabe des Bandes:	C - - - - - - - - - - - - - - - - - - -
Folio:	31 - - - - - - - - - - - - - - - - - -
Laufende Zahl:	10 - - - - - - - - - - - - - - - - - -
Name der Neugeborenen:	Hermine G o l d m a n n - - - - - - -
Datum der Geburt:	11.April 1889 - - - - - - - - - - - -
Geschlecht:	nicht ausgefüllt - - - - - - - - - -
Art der Abstammung:	ehelich - - - - - - - - - - - - - - -
Eltern der Neugeborenen: Name des Vaters:	Ignaz Goldmann - - - - - - - - - - - -
Name der Mutter:	Theresia Wappenstein - - - - - - - -
Wohnung der Eltern und Geburtsort des Kindes:	Cegléd - - - - - - - - - - - - - - - -
Name der Hebamme:	Stern - - - - - - - - - - - - - - - -
Tag der Namensgebung:	17.April - - - - - - - - - - - - - - -

Dieser Auszug stimmt mit den Originaldaten des Matrikenbuches wortwörtlich überein. -

Ausgestellt in Cegléd, am 13.September 1938 - - - - - - - - - - - - - -

Dr.Josef Klein m.p.Rabbiner und Matrikenführer - - - - - - - - - - -

L.S.des Rabbinates als Matrikenamt in Cegléd 1852 - - - - - - - - - -

ÖSTERREICHISCHE STEMPELMARKE 1½ SCHILLING 1934

Diese Übersetzung mit dem ungarischen Texte übereinstimmt, bestätige ich unter Berufung auf den abgelegten Eid.
Wien, am 16. SEP 1938

RECHTSANWALT
Dr. MAURUS DEUTSCH
BEEID. GERICHTSDOLMETSCH FÜR DIE UNGARISCHE SPRACHE
WIEN, I.
STOCK IM EISENPLATZ 8
Telefon R-28-1-27

529

814

Ikt. szám 162

KIVONAT

a Cegléd izraelita hitközség születési anyakönyvéből.

A kötet betüje		C
A lap száma		31
Folyószám		10
Az ujszülött neve		Goldmann Hermina
A születés kelte (év, hó és nap)		1889. ápr. 11-én 1889
Neme (férfi vagy nő)		—
Állapota (törvényes vagy törvénytelen)		törvényes
Az ujszülött szülei	Az atya neve, foglalkozása és származási helye	Goldmann Ignác Wappereschein Teréz
	Az anya neve és származási helye	Czegléd Szeged
A szülők lakása és a gyermek születési helye		—
A bába neve		—
Fiunál	A körülmetélés napja	—
	A körülmetélő neve	—
	A koma neve, foglalkozása és lakhelye	—
Leánynál	Hol és mikor adatott a név	ápr. 17.
	Ki által adatott a név	—
	A tanu neve, foglalkozása és lakhelye	—
Bélyeg helye	Jegyzet	—

ezen kivonat az anyakönyv eredeti adataival szóról-szóra megegyez, bizonyitom.

Kelt Cegléd, 1938 évi május hó 13 n.

CEGLÉDI RABBISÁG * קק צעירלה 1852 CEGLÉD MINT ANYAKÖNYVI HIVATAL *

Goldmann
rabbi anyakönyvvezető.

Berger nyomda, Miskolc.

AR 25104 3/14 Grace Polk Family Collection II. 4 Emigration Family + Trends ARCHIVES

New York, 25 Maerz 1941.

Es gibt derzeit 3 Moeglichkeiten um aus Mitteleuropa nach den U.S.A. zu gelangen.

1. Ich habe positive Kenntnis davon, dass man momentan Transitvisaé von allen in Betracht kommenden Laendern erlangen kann, wenn man beweist, dass man das amerikanische Visum - oder ein schriftliches positives Versprechen bezuegl.desselben - besitzt. Oft wird das amer Visum verweigert, bis man nicht beweisen kann, dass man die Transvisae oder eine sichere Moeglichkeit zum Erlangen derselben besitzt. Dieser "Kirculus Vitiosus" kann derart ueberkommen werden, dass man Briefe von allen Transitlaendern beschafft, laut welcher das Transitvisum im Falle ein gueltiges amer.Visum presentiert wird, gewaehrt werden wird. Diese Laender sind Deutschland, Schweiz, unbesetztes Frankreich, Spanien und Portugal. Einige Laender sind ~~gem~~ nicht geneigt das Versprechen schriftlich zu geben, doch sind sie bereit dasselbe per Telephon auf offizielle Anfrage seitens des amer.Konsulates zu bestaetigen. Dies genuegt um das amer.Visum zu erhalten und im Besitze derselben werden alle die amer Visae glatt gewaehrt. Ein Freund aus Ungarn ist auf diese Weise soeben in Lisbon angekommen und muss dort einen Monat warten - kommt 7 April mit American Export Lines an. Man muss aber nicht auf amer. Dampfer warten, die portug Schiffe sind sehr nett und rein, wenn auch klein und wenn auch mit Oel gekocht wird. Die Fahrt mit denen ~~xxx~~ nimmt 12 Tage in Anspruch, ist verhaeltnismaessig billig und wenn das Wetter angenehm ist, garnicht arg.

2. Fahrt durch Italien, Flugschiff Rom-Madrid. Ob das Transitvisum gewaehrt wird, muss auf der dortigen ital.Gesandtschaft festgestellt werden.

3. Die Fahrt durch Sibirien durfte auch moeglich sein, nachdem aber die zwei anderen Moeglichkeiten bedeutend leichter, angenehmer und billiger sind mit kuerzerer Reisedauer, muss man denen nachgehen und mit Sicherheit kann man auf einem der oberwaehnten Wege hier auch heute noch eintreffen.

CHARLES H. JOHNSON
GRAND SECRETARY

GRAND LODGE
FREE AND ACCEPTED MASONS
OF THE
STATE OF NEW YORK

MASONIC HALL
NEW YORK

December 30, 1938

Miss Elizabeth Polk,
35 West 65th Street,
New York, N. Y.

Dear Madam:

Your letter is similar to dozens we have received since the beginning of thetrouble in Central Europe. As the Government will not accept the affidavit of a Lodge or organization but requires that it must be given by an individual, we are helpless as an organization to assist these hundreds of appeals.

However, individuals have given large numbers of affidavits and all we can do is to depend upon the generosity of persons who are willing to assume this responsibility. We are retaining your letter and if possible will give it to some one who might aid.

Yours very truly,

Charles H. Johnson
Grand Secretary

Schwarz.

Fritz

THE NATIONAL CITY BANK OF NEW YORK

55 WALL STREET

DATE 10/6/42 HR

IN ALL COMMUNICATIONS RESPECTING THIS ITEM IT IS ESSENTIAL THAT YOU REFER TO OUR NUMBER 240206E

ACKNOWLEDGMENT

REMITTED FOR COLLECTION TO NCB MEXICO D.F. MEXICO

TO ELIZABETH POLK ADDRESS 39/23 44TH ST. SUNNYSIDE, L.I.

WE HAVE ENTERED FOR COLLECTION DRAFT SENT US IN YOUR LETTER OF 10/5 AND SHALL BE PLEASED TO ACCOUNT TO YOU FOR THE PROCEEDS IN DUE COURSE.

DRAWER SIGNATURE/CREDIT A/C AT LONG ISLAND CITY BRANCH

YOUR NUMBER

TENOR CHECK

MERCHANDISE SHIPPED

RATE OR CHARGES ★ FOREIGN N. C. B.

DRAWEE NACIONAL MONTE DE PIEDAD

ADDRESS MEXICO D.F. MEXICO

AMOUNT OF DRAFT

PESOS 12,924.26

WE ACCEPT FOR TRANSMISSION ONLY, AND AT YOUR RISK. ITEMS NOT PAYABLE AT THIS INSTITUTION AND WILL NOT BE RESPONSIBLE FOR ANY ACT, NEGLECT, DEFAULT, FAILURE OR INSOLVENCY OF ANY CORRESPONDENT, AGENT OR SUB-AGENT, OR FOR LOSSES OR DELAYS OCCURRING IN THE COURSE OF TRANSMISSION.

★BILLS (OR THE DOCUMENTS ATTACHED THERETO) WILL BE SUBJECT TO AN ADDITIONAL COMMENSURATE CHARGE (WHETHER EVENTUALLY PAID OR NOT) WHEN EXCEPTIONAL HANDLING IS REQUIRED, OR UNUSUAL TROUBLE IS INVOLVED IN EFFECTING COLLECTION OR WHEN PAID IN OTHER THAN DRAFTS OF THE COLLECTING BANK.

THE NATIONAL CITY BANK OF NEW YORK

FOREIGN OUTWARD BILLS DEPARTMENT

(SUBJECT TO THE CONDITIONS APPEARING ON THE REVERSE HEREOF)

United States of America
County of Kings } ss
State of New York

Affidavit of Support

Felicitas Sofer (Name) residing at 1047 East 10th street (Street Address)

Brooklyn, New York (City) (State) being duly sworn depose and say:

1. That I am a native born citizen of the United States having been born in the City of ..... State of .....

That I became a naturalized citizen of the United States on: Date ..... In the ..... (City) (County) ..... (State) number ..... of my certificate being ..... issued by the Court of .....

That I declared my intention of becoming a citizen of the United States on: Date April 1st 1940 In the Long Island City (City) York, Queens (County) ..... (State) number 03075 of my certificate being Supreme court issued by the Court of Jamaica N.Y.

2. That it is my (our) intention and desire to have my (our) relatives whose names appear below, at present residing at: Internment Camp "H" c/o Base Army Post office, Ottawa, Ontario Canada

(Give complete address)

come to the United States for permanent residence.

Name of Alien	Sex	Date of Birth	Country of Birth	Occupation	Relationship to Deponent
Fritz Schwarz	Male	June 23. 1919	Austria	office and electric worker	Cousin

3. That my regular occupation is infants nurse at Mrs. Leona Jacobson, 1047 East 10th Str. Brooklyn, N.Y. (Business Name and Address)

and my average earnings amount to $ 30.00 weekly

4. That I (We) possess the following financial assets of which corroborative evidence is herewith attached: Emigrant Industrial savingsbank $ 1381.60

5. That my (our) dependents consist of Julius Sofer, son, 4 years of age

That I (We) am (are) willing and able to receive, maintain, support the alien (s) after their immigration to the United States, and hereby assume such obligations guaranteeing that none of them will at any time become public charges upon any community in the United States; and that any of school age will be sent to school.

That this affidavit is made by me (us) voluntarily and of my (our) free will in order that our American Consul will issue visas to the above mentioned relatives so that they may enter the United States for permanent residence.

SWORN TO BEFORE ME THIS

.....

.....DAY OF.....19.....

.....

Form No. 93-1-41

United States of America
County of _____ } ss
State of _____

Affidavit of Support

.....residing at .....
(Name) (Street Address)

.....being duly sworn depose and say:
(City) (State)

1. That I am a native born citizen of the United States having been born in the

City of .....

State of .....

That I became a naturalized citizen of the United States on:

Date ..... In

.....
(City) (County)

..... number
(State)

of my certificate being .....

issued by the Court of .....

.....

That I declared my intention of becoming a citizen of the United States on:

Date ..... In the

.....
(City) (County)

..... number
(State)

of my certificate being .....

issued by the Court of .....

.....

2. That it is my (our) intention and desire to have my (our) relatives whose names appear below, at present residing at:

.....

.....
(Give complete address)

come to the United States for permanent residence.

Name of Alien	Sex	Date of Birth	Country of Birth	Occupation	Relationship to Deponent

3. That my regular occupation is.....
(Business Name and Address)

.....

and my average earnings amount to $.....

4. That I (We) possess the following financial assets of which corroborative evidence is herewith attached:

.....

.....

.....

.....

.....

5. That my (our) dependents consist of.....

.....

That I (We) am (are) willing and able to receive, maintain, support the alien (s) after their immigration to the United States, and hereby assume such obligations guaranteeing that none of them will at any time become public charges upon any community in the United States; and that any of school age will be sent to school.

That this affidavit is made by me (us) voluntarily and of my (our) free will in order that our American Consul will issue visas to the above mentioned relatives so that they may enter the United States for permanent residence.

SWORN TO BEFORE ME THIS

.....

.....DAY OF.....19.....

.....

United States of America
County of _____ } ss
State of _____

Affidavit of Support

.....residing at .....
(Name) (Street Address)

.....being duly sworn depose and say:
(City) (State)

1. That I am a native born citizen of the United States having been born in the

City of .....

State of .....

That I became a naturalized citizen of the United States on:

Date ..... In

.....
(City) (County)

..... number
(State)

of my certificate being .....

issued by the Court of .....

.....

That I declared my intention of becoming a citizen of the United States on:

Date ..... In the

.....
(City) (County)

..... number
(State)

of my certificate being .....

issued by the Court of .....

.....

2. That it is my (our) intention and desire to have my (our) relatives whose names appear below, at present residing at:

.....

.....
(Give complete address)

come to the United States for permanent residence.

Name of Alien	Sex	Date of Birth	Country of Birth	Occupation	Relationship to Deponent

3. That my regular occupation is.....
(Business Name and Address)

.....

and my average earnings amount to $.....

4. That I (We) possess the following financial assets of which corroborative evidence is herewith attached:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

5. That my (our) dependents consist of.....

.....

That I (We) am (are) willing and able to receive, maintain, support the alien (s) after their immigration to the United States, and hereby assume such obligations guaranteeing that none of them will at any time become public charges upon any community in the United States; and that any of school age will be sent to school.

That this affidavit is made by me (us) voluntarily and of my (our) free will in order that our American Consul will issue visas to the above mentioned relatives so that they may enter the United States for permanent residence.

SWORN TO BEFORE ME THIS

.....

.....DAY OF.....19.....

.....

Form No. 93-1-41

AFFIDAVIT INFORMATION
165 W. 46th St.
New York City

In sending for prospective immigrants from abroad, it is essential that every precaution be taken to assure the American Consul that the would-be emigrant will not become a public charge. Affidavits of support should be filled out in duplicate and signed before a notary. Should one relative not be able to furnish a very satisfactory affidavit, it is well to get supplementary affidavits from other relatives, as the more proof of material help that can be given, the better are the chances for the client.

These affidavits with supplementary proof must be presented to the American Consul by the emigrant when he appears for examination for a visa. The affidavits may be sent direct to the American Consul and the emigrant advised to apply to the Consulate for an appointment.

There are four visa distributing Consuls in greater Germany located in Berlin, Stuttgart, Hamburg and Vienna. The client will apply to the Consul nearest his home.

Substantiating proofs that should accompany covering affidavits are as follows:

1. If in business, a statement from Dun & Bradstreet or an other accredited credit rating agency indicating income, investments, assets and liabilities, etc. If such statement is not available, letters should be secured from firms or persons with whom petitioner deals. A statement from the landlord where the business is conducted may be helpful.

2. If employed, a letter from the employer witnessed by a notary indicating the occupation, salary, length of time employed, the permanency of the position and general responsibility.

3. If professional, such proof as is available. A statement or professional letterhead may furnish proof. Income can be proven by showing a notarized copy of last income tax return or a photostatic copy of cancelled check showing payment of income tax.

4. A statement from the life insurance company as to the amount of insurance carried and cash surrender value.

5. Statements from savings banks as to deposits and statements from commercial banks regarding the account in general.

6. Stocks and bonds may be proven by a notarized statement from brokers or a notarized statement from the man in charge of the safe deposit room to whom the securities have been shown.

7. If in possession of real estate, tax receipts are considered prima facie evidence of ownership. If possible show outstanding mortgages by receipts or letters of the mortgagee.

8. If monetary help was sent to the person or persons in whose behalf the affidavits are made, receipts for same, or a statement from the bank through which they were sent abroad should be shown.

9. It is exceedingly important to show payment of income tax, especially where the stated income is above $1000.00 (single) $2,500. (head of family). If no tax was paid produce notarized copy of tax return. Otherwise can use photostatic copy of cancelled check showing payment of last Federal or State tax.

10. Relationship should be explained in detail, with full names and statement as to whether relationship is on maternal or paternal side. When the relationship is distant or if the application is made by a close friend, detailed proof must be given showing the friendship is of long standing and that the tie is as close as a blood tie.

11. Letters of recommendation from prominent citizens or business men testifying as to character and responsibility of the petitioner are often helpful.

12. A letter may be addressed to the American Consul asking favorable consideration of the application for the visa and summarizing reasons why the applicant is wanted, describing petitioner's home, that he is prepared to give a home to the emigrant if necessary. This is especially important where the person making the affidavit is a friend only.

13. It is against the contract labor clause of the law to offer prospective immigrants employment in advance of their coming.

N.R.S.178 4-40

United States of America
County of Queens } ss
State of New York

Affidavit of Support

Elizabeth Zolak (Polk) (Name) residing at 30-25 (Street Address) 46th Street
Long Island City, L.I. (City) (State) New York being duly sworn depose and say:

1. That I am a native born citizen of the United States having been born in the City of ..... State of .....

That I became a naturalized citizen of the United States on: Date ..... In ..... (City) (County) ..... (State) number ..... of my certificate being ..... issued by the Court of .....

That I declared my intention of becoming a citizen of the United States on: Date November 15, 1938 In the New York, N.Y. (City) (County) Kings (County) (State) number ..... of my certificate being ..... issued by the Court of New York, ...

2. That it is my (our) intention and desire to have my (our) relatives whose names appear below, at present residing at:

Internment Camp "B" c/o Base Army Post office, Ottawa, Ontario Canada
(Give complete address)

come to the United States for permanent residence.

Name of Alien	Sex	Date of Birth	Country of Birth	Occupation	Relationship to Deponent
Walter Wolfram	male	June 23, 1919	Austria	office and electr. worker	Cousin

3. That my regular occupation is Office clerk at
(Business Name and Address)
Waldes Kohinoor Inc, Long Island City, N.Y. 47-52 27th
and my average earnings amount to $ 21.00 weekly

4. That I (We) possess the following financial assets of which corroborative evidence is herewith attached:
Bowery Savings bank 1215.63
central Savingsbank 2655.35
3870.98

5. That my (our) dependents consist of none

That I (We) am (are) willing and able to receive, maintain, support the alien (s) after their immigration to the United States, and hereby assume such obligations guaranteeing that none of them will at any time become public charges upon any community in the United States; and that any of school age will be sent to school.

That this affidavit is made by me (us) voluntarily and of my (our) free will in order that our American Consul will issue visas to the above mentioned relatives so that they may enter the United States for permanent residence.

SWORN TO BEFORE ME THIS

22 DAY OF March 1941

Elizabeth Polak

Form No. 93-1-41

THE BOWERY SAVINGS BANK

CHARTERED 1834
110 EAST 42ND STREET
NEW YORK

March 11, 1941

The American Consul
Hamburg
Germany

Dear Sir:

This is to certify that at this date the records at this office show the following account:

Title of Account No. 468,922 is Harry G Polk or Elizabeth Polk as joint tenants.

Opening Date October 7, 1938

Present balance $1,176.79

Recent transactions, if any

Deposits:
February 18, 1941 $80.00
" 24, 30.44
March 8, 128.91

Drafts: March 1, 1941 $803.00

Remarks

Very truly yours,

The Bowery Savings Bank

Subscribed and sworn to before
me this 11th day of March, 1941.

Notary Public

WALTER H. TIETJEN
Notary Public, Westchester County
New York County Clerk's No. 328
Reg. No. 21187
Commission expires March 30, 1942

AFFIDAVIT INFORMATION
165 W. 46th St.
New York City

In sending for prospective immigrants from abroad, it is essential that every precaution be taken to assure the American Consul that the would-be emigrant will not become a public charge. Affidavits of support should be filled out in duplicate and signed before a notary. Should one relative not be able to furnish a very satisfactory affidavit, it is well to get supplementary affidavits from other relatives, as the more proof of material help that can be given, the better are the chances for the client.

These affidavits with supplementary proof must be presented to the American Consul by the emigrant when he appears for examination for a visa. The affidavits may be sent direct to the American Consul and the emigrant advised to apply to the Consulate for an appointment.

There are four visa distributing Consuls in greater Germany located in Berlin, Stuttgart, Hamburg and Vienna. The client will apply to the Consul nearest his home.

Substantiating proofs that should accompany covering affidavits are as follows:

1. If in business, a statement from Dun & Bradstreet or an other accredited credit rating agency indicating income, investments, assets and liabilities, etc. If such statement is not available, letters should be secured from firms or persons with whom petitioner deals. A statement from the landlord where the business is conducted may be helpful.

2. If employed, a letter from the employer witnessed by a notary indicating the occupation, salary, length of time employed, the permanency of the position and general responsibility.

3. If professional, such proof as is available. A statement or professional letterhead may furnish proof. Income can be proven by showing a notarized copy of last income tax return or a photostatic copy of cancelled check showing payment of income tax.

4. A statement from the life insurance company as to the amount of insurance carried and cash surrender value.

5. Statements from savings banks as to deposits and statements from commercial banks regarding the account in general.

6. Stocks and bonds may be proven by a notarized statement from brokers or a notarized statement from the man in charge of the safe deposit room to whom the securities have been shown.

7. If in possession of real estate, tax receipts are considered prima facie evidence of ownership. If possible show outstanding mortgages by receipts or letters of the mortgagee.

8. If monetary help was sent to the person or persons in whose behalf the affidavits are made, receipts for same, or a statement from the bank through which they were sent abroad should be shown.

9. It is exceedingly important to show payment of income tax, especially where the stated income is above $1000.00 (single) $2,500. (head of family). If no tax was paid produce notarized copy of tax return. Otherwise can use photostatic copy of cancelled check showing payment of last Federal or State tax.

10. Relationship should be explained in detail, with full names and statement as to whether relationship is on maternal or paternal side. When the relationship is distant or if the application is made by a close friend, detailed proof must be given showing the friendship is of long standing and that the tie is as close as a blood tie.

11. Letters of recommendation from prominent citizens or business men testifying as to character and responsibility of the petitioner are often helpful.

12. A letter may be addressed to the American Consul asking favorable consideration of the application for the visa and summarizing reasons why the applicant is wanted, describing petitioner's home, that he is prepared to give a home to the emigrant if necessary. This is especially important where the person making the affidavit is a friend only.

13. It is against the contract labor clause of the law to offer prospective immigrants employment in advance of their coming.

N.R.S.178 4-40

542

United States of America

UNITED STATES LINES
Affidavit of Support

County of Queens } S.S.
State of N.Y }

Prepaid Ticket No.....

I, Felicitas Soler (Name) residing at 85-10. 34th Av. Jackson Heights (Street Address)
Long Island City (City) N.Y. (State) being duly sworn depose and say: Queens N.Y.

1. (a) *That I was born a citizen* of the United States on:

.....In the
Date

City of.....

County of.....

State of.....

(b) *That I was naturalized a citizen* of the United States on:
Date.....In the

.....
(City) (County)
.....number
(State)
of my certificate being.....

issued by.....
(Court)

(c) *That I declared my intention of becoming a citizen* of the United States on:
Date April 5 th 1940 In the
Long Island City
(City)
N.Y. Queens number
(State) (County)
of my certificate being 63975
issued by the Supreme Court of
Queens Co. at Jamaica N.Y.
(Court)

2. That I am 32 years of age and have resided in the United States since December 27. 1939

3. That the undermentioned alien(s) desire(s) to come to the United States because political circumstances
(State reasons fully)

4. That the financial status of the alien(s) is poor
(State whether or not the applicant is dependent on you for support)

5. That my regular occupation is infant's nurse at Mrs Ludwik Ann 85-10. 34th ave (Name and address of firm)
My average weekly earnings amount to $ 20.00 + lodging and board

6. My other assets are as follows:
(a) Bank account $ 1768.37 (b) Insurance: Total cash surrender value of policy(ies) $.....
(c) Real Estate $.....
Yearly income from rentals of Real Estate $..... and that the encumbrance on said property, if any, amounts to $.....
(d) Stocks and bonds $.....

7. That my present dependents consist of Irene Soler son, 3 years of age
(Names and ages)

8. That it is my intention and desire to have my relatives whose names appear below, at present residing at: Kitchener Camp, Richborough near Sandwich Kent, England
(Give complete address)
come and remain with me in the United States until such time as they may become self-supporting.

Name of Alien(s)	Sex	Date of Birth	Country of Birth	Occupation	Relationship to Deponent
Fritz Schwartz	male	June 23. 1919	Austria	office and Electric worker	cousin

REMARKS: .....

That I am willing and able to receive, maintain, support and be responsible for the alien(s) mentioned above while they remain in the United States, and hereby assume such obligations, guaranteeing that none of them will at any time become a burden on the United States or on any State, County, City, Village or Municipality of the United States; and that any who are under sixteen years of age will be sent to day school at least until they are sixteen years old and will not be put to work unsuited to their years.

That the above mentioned relatives are in good health and physical condition and are mentally sound, to the best of my knowledge and belief.

That I am and always have been a law-abiding resident and have not at any time been threatened with or arrested for any crime or misdemeanor, that I do not belong to nor am I in anywise connected with any group or organization whose principles are contrary to organized government, nor do the above mentioned relatives, to the best of my knowledge and belief, belong to any such organization, nor have they ever been convicted of any crime involving moral turpitude.

Deponent Further States, That this affidavit is made by him for the purpose of inducing the American Consul to issue visas to the above mentioned relatives and the Immigration Authorities to admit said relatives into the United States.

Felicitas Soler
(Signature of Deponent)

Subscribed and sworn to before me, a Notary Public, in and for said County,

this.....day of.....A.D. 193.....

.....
Notary Public

My Commission expires.....

M-2122—QUADRUPLICATE

Schwarz,
Joseph

Revere, Massachusetts
February 9, 1939

Elizabeth Polk,
35 West 65th Street,
New York City, N. Y.

Dear Madam:

Mr. Walter Klein of Boston, Mass. has turned over to me the letter which you sent to him relative to a Mr. Joseph Marx of Vienna. Mr. Klein was referred to me by a mutual friend, and I discussed the matter with him a few days ago.

I am the presiding Master of a Masonic Lodge in Boston, and although I personally, am not in a position to sign an affidavit, I shall be pleased to do anything possible to assist in this matter.

Before I attempt to approach such parties as may be able to suggest the proper procedure in this case, I should like to have some additional information about Mr. Marx.

1) When was he presiding Master of his Lodge? — ca ab 1933
2) What has been his professional training and for what work is he best qualified?
3) Has any effort been made previously to bring him to this country, and with what result? — nv
4) What are the approximate ages of Mr. and Mrs. Marx? —
5) Are they in good health? - What is their religion? — jüdisch

Also, any other information about them will materially assist me in my attempt to bring this matter to the attention of people who may be willing to help them.

Yours very truly,

E. Louis Greenblatt

E. Louis Greenblatt
590 Beach Street,
Revere, Massachusetts

Äquador

$ 400.– Landungsgeld
$ 100.– bar pro Person
$ 600.– für 4 Pers.

6 Jahre à 32 – 38.–

King Salomon Lodge:

590 Beach Street,
Revere, Mass.
March 11, 1939

Mrs. Elizabeth Polk,
35 West 65th Street,
New York, N. Y.

Dear Mrs. Polk:

Undoubtedly, you have been wondering why you have not heard from me relative to the case of Mr. and Mrs. Joseph Marx. I have been exerting much effort to contact such people as might be in a position to assist us in securing an affidavit for their immigration into this country.

Unfortunately, those people who are so situated that their affidavit might be accepted, have already taxed their capacity to do so, as many have personal relatives to whom they owe prior consideration. As a Lodge, we cannot assist these very unfortunate people because our by-laws do not permit us to do so.

However, I contacted a man who has had some experience in assisting German and Austrian Masons in similar situations, and he suggested that I communicate with the

National Coordinating Committee
165 West 46-th St.,
New York City

and to explain the entire situation to them. He believed that they would do the proper thing in this matter.

Inasmuch as you reside in New York City, I thought that I would convey this information to you, and that perhaps a personal visit to them would be more effective than a letter from me. The people to see there are either

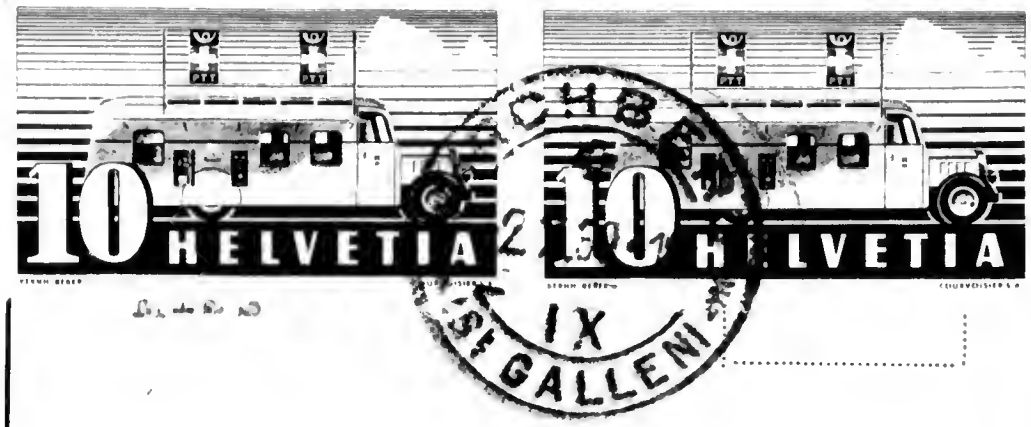
Belle R. Schwartz or
Cecelia Razovsky, Secretary

I trust that you will pay them a visit, and I shall be deeply interested in the result you obtain.

Yours very truly,

E. Louis Greenblatt

E. Louis Greenblatt



OTTO SZURAN
ELEKTRO-EXPORT
[redacted]
Telephon B-11-0-42
KIRCHBERG St. G.
SWITZERLAND

Elisabeth P o l k
c/o. Waldes & Co.

Anable & Greenstr.

Long Island City

N E W Y O R K

USA

2.Okt.1959.

Sehr geehrtes Fräulein Polk !

Ich beauftrage heute den Schweizerischen Bankverein Zürich Ihnen für mich Lstg. 35,-,- zu überweisen und bitte Sie,auch diesen Betrag für Rechnung d.Hr.Josef Marx zu verwenden und diesem den Empfang szt. in geeigneter diskreter Weise zu bestätigen.-

Hochachtungsvoll

Skala, Peles

COPY FOR INFORMATION OF MR. HANS PETER SKALA

811.11-Skala,Hans Peter
ESM/fh

London, England, March 30, 1939.

Mrs. Elisabeth Pollak,
35 West 65th Street,
New York, New York.

Madam:

Referring to your letter of March 10, 1939, concerning the visa application of your nephew, Hans Peter Skala, I regret to have to inform you that your income of $15 a week is not considered sufficient for you to undertake to guarantee his support in the United States.

The records of this office indicate that he stated at the time of his visa interview here on March 11 last that his parents were applying for visas elsewhere and that his father had money in the United States. It is accordingly suggested that if the parents are successful in obtaining visas they should forward evidence of their ability to undertake the support of their son if he is permitted to join them in the United States.

Very truly yours,

Douglas Jenkins
Consul General

A true copy of the signed original.

CABLE ADDRESS:
"MASSHIPAGE"

MASTER SHIPPING AGENCY, INC.

FREIGHT FORWARDERS THROUGHOUT THE WORLD

95 BROAD STREET • NEW YORK 4, N. Y • PHONE: DIGBY 4-4770

TO: Mrs. Elizabeth Polk
39-48 46th Street
Long Island City, N. Y.

Date: October 15, 1948.

Invoice No. 0202

Our Ref: 40004

Description: Personal Belongings for Mr. Peter Skala

Your Ref:

Via:

Marks:

Enclosures:

.....Bill of Lading
.....Consular Invoice
.....Cert. of Origin
x .....Insurance Cert.
.....Import License
.....Comm. Invoice

European land freight from Buchs to Antwerp	$ 16.76
Warehousing	
~~Export~~ packing ~~for~~x(opening for examination & closing)	3.00
Cartage Waiting time	7.21
Ocean freight Antwerp to New York	43.15
~~Air freight~~ Custom Clearance	15.00
Handling fee	5.00
Consular invoice preparation	
Consular fees	
Cost of consular blanks, notarization, legalization	
Insurance charges $400.00 all risks	5.00
Charges for bank collection	
Petty charges	
Prepaid merchandise	
Advancement fee	
Miscellaneous Demurrage at pier	3.81
Total	$ 98.93

B. Schenk 785 10-18-1948

This invoice covers cash paid or payable for your account and service charges.

552

MASTER SHIPPING AGENCY, INC.

FREIGHT FORWARDERS THROUGHOUT THE WORLD

25 BROAD STREET, NEW YORK, N.Y. — WHITEHALL 4-4770

TO: Mrs. Elizabeth Kolk
20-46 30th Street
Long Island City, N.Y.

Date: October 15, 1960.

Invoice No. 2812

Our Ref. 40230

Consignee: Personal Belongings
for Dr. Peter Kolk

Your Ref.:
Via:

Marks	Packages	Description	Amount
		Shipping Charges for Personal Belongings	$ 35.76
		Wharfage	
		Loading and Processing Fee & Declaration & Stamps	2.00
		Cartage	7.25
		Ocean Freight Antwerp to New York	43.25
		Applicable Ocean Surcharge	15.00
		Stamping Fee	3.00
		Consular Invoice Legalization	
		Consular Fee	
		Cost of Export Packing, Crating, Lumber, Nails, etc.	
		Insurance Charges (Policy #)	5.02
		Charges for Bank Collection	
		Ferry Charges	
		Inland Insurance	
		Advalorem Tax	
		Miscellaneous Disbursements at Port	5.01
		Total	$ 88.03

CABLE ADDRESS:
"MASSHIPAGE"

MASTER SHIPPING AGENCY, INC.

FREIGHT FORWARDERS THROUGHOUT THE WORLD

95 BROAD STREET • NEW YORK 4, N. Y • PHONE: DIGBY 4-4770

TO: Mrs. Elizabeth Polk
39-48 46th Street
Long Island City, N. Y.

Date: October 15, 1948.

Invoice No. 0202

Our Ref: 40004

Description: Personal Belongings for Mr. Peter Skala

Your Ref:

Via:

Marks:

Enclosures:

.....Bill of Lading	x.....Insurance Cert.
.....Consular Invoice	.....Import License
.....Cert. of Origin	.....Comm. Invoice

European inland freight from Buchs to Antwerp	$ 16.76
Warehousing	
~~Export~~ packing ~~(~~(opening for examination & closing)	3.00
Cartage Waiting time	7.21
Ocean freight Antwerp to New York	43.15
~~Airfreight~~ Custom Clearance	15.00
Handling fee	5.00
Consular invoice preparation	
Consular fees	
Cost of consular blanks, notarization, legalization	
Insurance charges $400.00 all risks	5.00
Charges for bank collection	
Petty charges	
Prepaid merchandise	
Advancement fee	
Miscellaneous Demurrage at pier	3.81
Total	$ 98.93

This invoice covers cash paid or payable for your account and service charges.

CERTIFICATE OF INSURANCE

Boston Insurance Company

BOSTON, MASSACHUSETTS

NEW YORK MARINE BRANCH

85 JOHN ST. • NEW YORK 7, N. Y.

18 F

$ 400.-- No. 188048

(Place and Date) NEW YORK, SEPTEMBER 15th, 19 48

This is to Certify, That on SEPTEMBER 2nd, , 19 48., this Company insured, under and subject to the conditions of Open Policy No. 61031 made for MASTER SHIPPING AGENCY, INC. and the special conditions of this Certificate below,

FOUR HUNDRED * Dollars,

on ONE CASE & ONE TRUNK CONTAINING PERSONAL EFFECTS under deck

valued at SUM INSURED

shipped on board of the SS UNION VICTORY &/OR OTHER STR. OR STRS.

at and from VIENNA

to NEW YORK

It is understood and agreed that in case of loss the same is payable to the order of ASSURED OR ORDER on surrender of this Certificate, which conveys the right of collecting any such loss as fully as if the property were covered by a special Policy direct to the holder hereof, and free from any liability for unpaid premiums. This Certificate is subject to all the terms of the Open Policy, provided, however, that the rights of a bona fide holder of this Certificate for value shall not be prejudiced by any terms of the Open Policy which are in conflict with the terms of this Certificate.

MARKS AND NUMBERS

MR. PETER SKALA
39-19 49TH ST.
LONG ISLAND CITY 4, N.Y.

CLAUSES.

Against all risks of physical loss of or damage to the property insured from any external cause, irrespective of percentage, excluding, nevertheless, all risks of loss or damage specifically excluded by the F. C. & S. (Free of Capture and Seizure) Warranty or attaching by the War and Civil Commotions Warranty.

This insurance is subject to the following American Institute Clauses:

Amended F. C. & S. Warranty (July 1945)
Marine Extension Clauses (April 1943)
S. R. & C. C. Endorsement Form No. 5-A (Feb. 1941)
War Risk Insurance Form 3-M (February 1946)

Subject to three per cent. (3%) particular average, each case or shipping package separately insured.

INCLUDING THEFT & NON-DELIVERY OF AN ENTIRE SHIPPING PACKAGE.

Not valid unless countersigned by New York Marine Branch

BOSTON INSURANCE COMPANY
New York Marine Branch

Countersigned by OCEAN MARINE MANAGER *C. L. Woolside* *Secretary* *A. Lowrook* *President*

IT IS A CONDITION OF THIS INSURANCE that any loss of or damage to the interest hereby insured must be promptly reported to the agent of this Company, named on the back hereof, located at the port of discharge or disaster, and such agent must be represented on all surveys and must approve all proofs of loss and bills of expense. If there be no such agent at or near the port or place where the loss is discovered or the expenses are incurred, then such report must be made to the representative of the Board of Underwriters of New York (or to Lloyd's Agent if nearer to such port or place) and his approval obtained as above.

ALL CLAIMS HEREUNDER shall be submitted for approval to, and be adjusted by, the Company or its nearest Settling Agents, and upon their authentication, will be paid by the Company or its bankers at the **CURRENT RATES OF EXCHANGE.**

CLAIMS TO BE ADJUSTED according to the usages of Lloyd's, London, but subject to the conditions of the Policy and Contract of Insurance.

IT IS A CONDITION OF THIS INSURANCE that no suit or action for the recovery of any claim arising under this Policy shall be maintainable in any Court, unless such suit or action shall have been commenced within two years from the date of the happening of the loss out of which the said claim arose; **provided, however,** that if, by the laws of the State within which this Policy is issued, such limitation is invalid, then any such claim shall be void unless action is commenced within the shortest limit of time permitted by the laws of such State to be fixed herein.

NOTICE.—TO CONFORM WITH the Revenue Laws of Great Britain, in order to collect a claim under this Certificate, it must be stamped within ten days after its receipt in the United Kingdom.

The following Warranties shall be paramount and shall not be modified or superseded by any other provision included herein or stamped or endorsed hereon unless such other provision refers specifically to the risks excluded by these warranties and expressly assumes the said risks:—

Notwithstanding anything herein contained to the contrary, this insurance is warranted free from capture, seizure, arrest, restraint, detainment, confiscation, preemption, requisition or nationalization, and the consequences thereof or any attempt thereat, whether in time of peace or war and whether lawful or otherwise; also warranted free from all consequences of hostilities or warlike operations (whether there be a declaration of war or not); but this warranty shall not exclude collision, contact with any fixed or floating object (other than a mine or torpedo), stranding, heavy weather or fire unless caused directly (and independently of the nature of the voyage or service which the vessel concerned or, in the case of a collision, any other vessel involved therein, is performing) by a hostile act by or against a belligerent power; and for the purpose of this warranty "power" includes any authority maintaining naval, military or air forces in association with a power.

Further warranted free from the consequences of civil war, revolution, rebellion, insurrection, or civil strife arising therefrom, or piracy.

Warranted free of loss or damage caused by or resulting from strikes, lockouts, labor disturbances, riots, civil commotions or the acts of any person or persons taking part in any such occurrence or disorder.

The Clauses on the Reverse Side of this Certificate are made a part of this Certificate.

THIS CONTRACT ISSUED IN DUPLICATE
ONE BEING ACCOMPLISHED THE OTHER TO STAND VOID

MM-670—10-15-47
Printed in U. S. A.

The following clauses are made a part of this Certificate:

Warranted by the Assured that the interest insured under this certificate shall be loaded under deck (i.e. below main deck) unless otherwise specifically agreed in writing hereon.

Unless otherwise provided herein, this Company shall not be liable for leakage on molasses or other liquids, or for breakage of merchandise (neither of which shall be treated as particular average within the meaning of any franchise in this Policy or any rider thereon) unless occasioned by stranding or collision with another vessel.

Warranted by the assured free from damage or injury from dampness, change of flavor, or decay, or from being spotted, discolored, musty or mouldy, unless caused by actual contact of sea water with the articles damaged, occasioned by sea perils.

Warranted free of claim for loss, damage or expense in consequence of any prohibition, restriction or embargo of or by any Government or of any violation or attempted violation thereof.

This insurance attaches from the time the goods leave the Warehouse and/or Store at the place named in the policy for the commencement of the transit and continues during the ordinary course of transit, including customary transhipment if any, until the goods are discharged overside from the overseas vessel at the final port. Thereafter the insurance continues whilst the goods are in transit and/or awaiting transit until delivered to final warehouse at the destination named in the policy or until the expiry of 15 days (or 30 days if the destination to which the goods are insured is outside the limits of the port) whichever shall first occur. The time limits referred to above to be reckoned from midnight of the day on which the discharge overside of the goods hereby insured from the overseas vessel is completed. Held covered at a premium to be arranged in the event of transhipment, if any, other than as above and/or in the event of delay in excess of the above time limits arising from circumstances beyond the control of the Assured.

Including transit by craft and/or lighter to and from the vessel. Each craft and/or lighter to be deemed a separate insurance. The assured are not to be prejudiced by any agreement exempting lightermen from liability.

This insurance shall not be vitiated by any unintentional error in description of vessel, voyage or interest, or by deviation, over-carriage, change of voyage, transhipment or any other interruption of the ordinary course of transit from causes beyond the control of the Assured. It is agreed, however, that any such error, deviation or other occurrence mentioned above shall be reported to this Company as soon as known to the Assured, and additional premium paid if required.

General Average and Salvage Charges payable according to United States laws and usage and/or as per Foreign Statement and/or as per York-Antwerp Rules (as prescribed in whole or in part) if in accordance with the Contract of Affreightment.

The Assured are not to be prejudiced by the presence of the negligence clause and/or latent defect clause in the Bills of Lading and/or Charter Party. The seaworthiness of the vessel as between the Assured and the Company is hereby admitted and the wrongful act or misconduct of the shipowner or his servants causing a loss is not to defeat the recovery by an innocent Assured if the loss in the absence of such wrongful act or misconduct would have been a loss recoverable on the Policy. With leave to sail with or without pilots, and to tow and assist vessels or craft in all situations, and to be towed.

Where goods are shipped under a bill of lading containing the so-called "Both-to-Blame Collision" Clause this Company agrees, as to all losses covered by this insurance, to indemnify the Assured for any amount (up to the amount insured) which the Assured may be legally bound to pay to the ship owners under such clause. In the event that such liability is asserted the Assured agree to notify the Company which shall have the right, at its own cost and expense, to defend the Assured against such claim.

NOTE. — It is necessary for the Assured to give prompt notice to the Company when he becomes aware of an event for which he is "held covered" under this policy and the right to such cover is dependent on compliance with this obligation.

MASTER SHIPPING [illegible], INC.
95 BROAD [illegible] N.Y.

IMPORTANT NOTICE. — Any apparent loss or damage or irregularity of a shipment should be noted on receipt given the carrier, and preliminary claim should be filed with them in writing immediately. When survey is held to ascertain loss or damage the carrier should be given an opportunity of being represented and claim for the actual loss must be filed against the carrier in writing. Copies of notation on receipts and correspondence in connection with claim against carrier must form part of proof of loss under this policy.

LIST OF FOREIGN SETTLING AGENTS

Adelaide	South Australia	Gibbs, Bright & Co.
Alexandria	Egypt	Reinhart & Co.
Antwerp	Belgium	Fred Jaminé.
Batavia	Java	Maclaine Watson & Co.
Beira	Portuguese East Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Parry, Leon & Hayhoe, Ltd.)
Bogota	Colombia	R. H. Chapman, Jr.
Bombay	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd.
Buenos Aires	Argentina	F. B. O'Grady & Co., Soc. Resp. Ltd.
Calcutta	India	Gladstone, Wyllie & Co.
Cape Town	South Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd.
Delhi	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd. (Notify R. Dayal & Bros.)
Durban	Natal	W. Dunn & Co.
East London	South Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Dyer & Dyer, Ltd.)
Havre	France	Paul Giblain.
Johannesburg	South Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Parry, Leon & Hayhoe, Ltd.)
Karachi	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd. (Notify F. E. Hardcastle & Co.'s (Ltd.) Agency.)
Lahore	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd. (Notify Gillanders, Arbuthnot & Co.)
Lisbon	Portugal	James Rawes & Co.
London	England	Hogg, Lindley & Co.
Lourenco Marquez	Portuguese East Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Parry, Leon & Hayhoe, Ltd.)
Madras	India	Binny & Co. (Madras) Ltd.
Malmo	Sweden	Frick & Frick, Ltd.
Manila	P. I.	Smith, Bell & Co. Ltd.
Marseilles	France	Stephen Gaubert.
Melbourne	Australia	Gibbs, Bright & Co.
Oslo	Norway	Shepherd and Muller.
Port Elizabeth	Cape Colony, Africa	Aegis Assurance & Trust Co., Ltd.
Prague	Czechoslovakia	Hogg, Lindley & Co. (Notify George Basch-Verohrad.)
Rangoon	Burma	Gillanders, Arbuthnot & Co.
Rio de Janeiro	Brazil	Companhia Immobiliaria Financeira Americana S/A.
Rotterdam	Holland	John Hudig & Son.
Shanghai	China	T. B. Brown, Jr.
Singapore	Straits Settlements	Boustead & Co., Ltd.
Sourabaya	Java	Fraser, Eaton & Co.
Sydney	New South Wales	Gibbs, Bright & Co.
Valparaiso	Chili	Hanna & Co.
Wellington	New Zealand	R. W. Cameron & Co.

CERTIFICATE OF INSURANCE

Boston Insurance Company

BOSTON, MASSACHUSETTS
NEW YORK MARINE BRANCH
85 JOHN ST. • NEW YORK 7, N. Y.

$ 400.-

No. 188048

(Place and Date) NEW YORK, SEPTEMBER 15th, 19 48

This is to Certify, That on SEPTEMBER 2nd, 19 48, this Company insured, under and subject to the conditions of Open Policy No. 61031 made for MASTER SHIPPING AGENCY, INC. and the special conditions of this Certificate below, FOUR HUNDRED * Dollars, on ONE CASE & ONE TRUNK CONTAINING PERSONAL EFFECTS under deck

valued at SUM INSURED
shipped on board of the SS UNION VICTORY &/OR OTHER STR. OR STRS.
at and from VIENNA
to NEW YORK

It is understood and agreed that in case of loss the same is payable to the order of ASSURED OR ORDER on surrender of this Certificate, which conveys the right of collecting any such loss as fully as if the property were covered by a special Policy direct to the holder hereof, and free from any liability for unpaid premiums. This Certificate is subject to all the terms of the Open Policy, provided, however, that the rights of a bona fide holder of this Certificate for value shall not be prejudiced by any terms of the Open Policy which are in conflict with the terms of this Certificate.

MARKS AND NUMBERS

MR. PETER SKALA
39-19 49TH ST.
LONG ISLAND CITY 4, N.Y.

CLAUSES.

THIS CLAUSE VOID

Against all risks of physical loss of or damage to the property insured from any external cause, [illegible] never-theless, all [illegible] F. C. & S. (Free of Capture and Seizure) [illegible] Civil Commo-[illegible]

...... per cent. (3%) particular average, each case or shipping package separately insured.

INCLUDING THEFT & NON-DELIVERY OF AN ENTIRE SHIPPING PACKAGE.

This insurance is subject to the following American Institute Clauses:
Amended F. C. & S. Warranty (July 1945)
Marine Extension Clauses (April 1943)
S. R. & C. C. Endorsement Form No. 5-A (Feb. 1941)
War Risk Insurance Form 3-M (February 1946)

Not valid unless countersigned by
New York Marine Branch

BOSTON INSURANCE COMPANY
New York Marine Branch

Countersigned by [signature] MARINE MANAGER

E. L. Woodside Secretary [signature] President

IT IS A CONDITION OF THIS INSURANCE that any loss of or damage to the interest hereby insured must be promptly reported to the agent of this Company, named on the back hereof, located at the port of discharge or disaster, and such agent must be represented on all surveys and must approve all proofs of loss and bills of expense. If there be no such agent at or near the port or place where the loss is discovered or the expenses are incurred, then such report must be made to the representative of the Board of Underwriters of New York (or to Lloyd's Agent if nearer to such port or place) and his approval obtained as above.

ALL CLAIMS HEREUNDER shall be submitted for approval to, and be adjusted by, the Company or its nearest Settling Agents, and upon their authentication, will be paid by the Company or its bankers at the **CURRENT RATES OF EXCHANGE.**

CLAIMS TO BE ADJUSTED according to the usages of Lloyd's, London, but subject to the conditions of the Policy and Contract of Insurance.

IT IS A CONDITION OF THIS INSURANCE that no suit or action for the recovery of any claim arising under this Policy shall be maintainable in any Court, unless such suit or action shall have been commenced within two years from the date of the happening of the loss out of which the said claim arose; **provided, however,** that if, by the laws of the State within which this Policy is issued, such limitation is invalid, then any such claim shall be void unless action is commenced within the shortest limit of time permitted by the laws of such State to be fixed herein.

NOTICE.—TO CONFORM WITH the Revenue Laws of Great Britain, in order to collect a claim under this Certificate, it must be stamped within ten days after its receipt in the United Kingdom.

The following Warranties shall be paramount and shall not be modified or superseded by any other provision included herein or stamped or endorsed hereon unless such other provision refers specifically to the risks excluded by these warranties and expressly assumes the said risks:—

Notwithstanding anything herein contained to the contrary, this insurance is warranted free from capture, seizure, arrest, restraint, detainment, confiscation, preemption, requisition or nationalization, and the consequences thereof or any attempt thereat, whether in time of peace or war and whether lawful or otherwise; also warranted free from all consequences of hostilities or warlike operations (whether there be a declaration of war or not); but this warranty shall not exclude collision, contact with any fixed or floating object (other than a mine or torpedo), stranding, heavy weather or fire unless caused directly (and independently of the nature of the voyage or service which the vessel concerned or, in the case of a collision, any other vessel involved therein, is performing) by a hostile act by or against a belligerent power; and for the purpose of this warranty "power" includes any authority maintaining naval, military or air forces in association with a power.

Further warranted free from the consequences of civil war, revolution, rebellion, insurrection, or civil strife arising therefrom, or piracy.

Warranted free of loss or damage caused by or resulting from strikes, lockouts, labor disturbances, riots, civil commotions or the acts of any person or persons taking part in any such occurrence or disorder.

The Clauses on the Reverse Side of this Certificate are made a part of this Certificate.

THIS CONTRACT ISSUED IN DUPLICATE
ONE BEING ACCOMPLISHED THE OTHER TO STAND VOID

MM-670—10-15-47
Printed in U. S. A.

The following clauses are made a part of this Certificate:

Warranted by the Assured that the interest insured under this certificate shall be loaded under deck (i.e. below main deck) unless otherwise specifically agreed in writing hereon.

Unless otherwise provided herein, this Company shall not be liable for leakage on molasses or other liquids, or for breakage of merchandise (neither of which shall be treated as particular average within the meaning of any franchise in this Policy or any rider thereon) unless occasioned by stranding or collision with another vessel.

Warranted by the assured free from damage or injury from dampness, change of flavor, or decay, or from being spotted, discolored, musty or mouldy, unless caused by actual contact of sea water with the articles damaged, occasioned by sea perils.

Warranted free of claim for loss, damage or expense in consequence of any prohibition, restriction or embargo of or by any Government or of any violation or attempted violation thereof.

This insurance attaches from the time the goods leave the Warehouse and/or Store at the place named in the policy for the commencement of the transit and continues during the ordinary course of transit, including customary transhipment if any, until the goods are discharged overside from the overseas vessel at the final port. Thereafter the insurance continues whilst the goods are in transit and/or awaiting transit until delivered to final warehouse at the destination named in the policy or until the expiry of 15 days (or 30 days if the destination to which the goods are insured is outside the limits of the port) whichever shall first occur. The time limits referred to above to be reckoned from midnight of the day on which the discharge overside of the goods hereby insured from the overseas vessel is completed. Held covered at a premium to be arranged in the event of transhipment, if any, other than as above and/or in the event of delay in excess of the above time limits arising from circumstances beyond the control of the Assured.

Including transit by craft and/or lighter to and from the vessel. Each craft and/or lighter to be deemed a separate insurance. The assured are not to be prejudiced by any agreement exempting lightermen from liability.

This insurance shall not be vitiated by any unintentional error in description of vessel, voyage or interest, or by deviation, over-carriage, change of voyage, transhipment or any other interruption of the ordinary course of transit from causes beyond the control of the Assured. It is agreed, however, that any such error, deviation or other occurrence mentioned above shall be reported to this Company as soon as known to the Assured, and additional premium paid if required.

General Average and Salvage Charges payable according to United States laws and usage and/or as per Foreign Statement and/or as per York-Antwerp Rules (as prescribed in whole or in part) if in accordance with the Contract of Affreightment.

The Assured are not to be prejudiced by the presence of the negligence clause and/or latent defect clause in the Bills of Lading and/or Charter Party. The seaworthiness of the vessel as between the Assured and the Company is hereby admitted and the wrongful act or misconduct of the shipowner or his servants causing a loss is not to defeat the recovery by an innocent Assured if the loss in the absence of such wrongful act or misconduct would have been a loss recoverable on the Policy. With leave to sail with or without pilots, and to tow and assist vessels or craft in all situations, and to be towed.

Where goods are shipped under a bill of lading containing the so-called "Both-to-Blame Collision" Clause this Company agrees, as to all losses covered by this insurance, to indemnify the Assured for any amount (up to the amount insured) which the Assured may be legally bound to pay to the ship owners under such clause. In the event that such liability is asserted the Assured agree to notify the Company which shall have the right, at its own cost and expense, to defend the Assured against such claim.

NOTE. — It is necessary for the Assured to give prompt notice to the Company when he becomes aware of an event for which he is "held covered" under this policy and the right to such cover is dependent on compliance with this obligation.

MASTER SHIPPING AGENCY, INC.
95 BROADWAY, N. Y. 4, N. Y.

IMPORTANT NOTICE. — Any apparent loss or damage or irregularity of a shipment should be noted on receipt given the carrier, and preliminary claim should be filed with them in writing immediately. When survey is held to ascertain loss or damage the carrier should be given an opportunity of being represented and claim for the actual loss must be filed against the carrier in writing. Copies of notation on receipts and correspondence in connection with claim against carrier must form part of proof of loss under this policy.

LIST OF FOREIGN SETTLING AGENTS

Adelaide	South Australia	Gibbs, Bright & Co.
Alexandria	Egypt	Reinhart & Co.
Antwerp	Belgium	Fred Jaminé.
Batavia	Java	Maclaine Watson & Co.
Beira	Portuguese East Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Parry, Leon & Hayhoe, Ltd.)
Bogota	Colombia	R. H. Chapman, Jr.
Bombay	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd.
Buenos Aires	Argentina	F. B. O'Grady & Co., Soc. Resp. Ltd.
Calcutta	India	Gladstone, Wyllie & Co.
Cape Town	South Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd.
Delhi	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd. (Notify R. Dayal & Bros.)
Durban	Natal	W. Dunn & Co.
East London	South Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Dyer & Dyer, Ltd.)
Havre	France	Paul Giblain.
Johannesburg	South Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Parry, Leon & Hayhoe, Ltd.)
Karachi	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd. (Notify F. E. Hardcastle & Co.'s (Ltd.) Agency.)
Lahore	India	F. E. Hardcastle & Co., Ltd. (Notify Gillanders, Arbuthnot & Co.)
Lisbon	Portugal	James Rawes & Co.
London	England	Hogg, Lindley & Co.
Lourenco Marquez	Portuguese East Africa	Wm. Spilhaus & Co., Ltd. (Notify Parry, Leon & Hayhoe, Ltd.)
Madras	India	Binny & Co. (Madras) Ltd.
Malmo	Sweden	Frick & Frick, Ltd.
Manila	P. I.	Smith, Bell & Co. Ltd.
Marseilles	France	Stephen Gaubert.
Melbourne	Australia	Gibbs, Bright & Co.
Oslo	Norway	Shepherd and Muller.
Port Elizabeth	Cape Colony, Africa	Aegis Assurance & Trust Co., Ltd.
Prague	Czechoslovakia	Hogg, Lindley & Co. (Notify George Basch-Verohrad.)
Rangoon	Burma	Gillanders, Arbuthnot & Co.
Rio de Janeiro	Brazil	Companhia Immobiliaria Financeira Americana S/A.
Rotterdam	Holland	John Hudig & Son.
Shanghai	China	T. B. Brown, Jr.
Singapore	Straits Settlements	Boustead & Co., Ltd.
Sourabaya	Java	Fraser, Eaton & Co.
Sydney	New South Wales	Gibbs, Bright & Co.
Valparaiso	Chili	Hanna & Co.
Wellington	New Zealand	R. W. Cameron & Co.

Master Shipping Co., Inc.,
Mr. Walter Linden, 97 Broad
New York
N. York

JOS. REINL

INTERNATIONALE,
PLATZ-, IN-, AUSLANDS- UND
ÜBERSEETRANSPORTE

WIEN I, HERRENGASSE 17 / TEL. U 27 2 15

DI 4 4770

FORWARDING, SHIPPING,
INSURANCE

TRANSPORTS INTERNATIONAUX

Spez. Übersiedlungsgut

Alle Fracht und Spesen
bis franco österr. Grenze
Buchs bezahlt. –

Internationale Spedition
J. REINL
Wien I., Herrengasse 17
U 27-2-15

14.8.1948

Internationales Speditions- und Möbeltransport-Unternehmen

FERNRUF U 27 2 15 **J. REINL, WIEN** I, HERRENGASSE 17

Postsparkassen-Konto Nr. 183.964 Konto 8108 Länderbank

Wien, am 24.August 1948.

Sehr geehrter Herr S k a l a ,
Long Island City USA
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Anbei übersende ich Ihnen ein Schätzungsprotokoll für Pelz und Besteck-mussten nachweisen dass kein Silber ist! Weiters erhalten Sie anbei wie versprochen die Kofferschlüssel.- Ich wünsche Ihnen besten Empfang der Sendung und zeichne, stets gerne zu weiteren Diensten und mit besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen,

hochachtungsvoll!
Internationale Spedition
J. REINL
Wien I., Herrengasse 17
U 27-2-15

2 Schlüssel
recommandiert.

Österreichische Zensurstelle W 4

Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der allgemeinen österreichischen Speditionsbedingungen, kundgemacht von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Sektion Verkehr, in der Wiener Zeitung vom 9. 8. 1947.

Master Shipping Co.

Mr Walter Linden

95 Broad St.

D. T. 4-4770

228 W 15th (7th & 8th)

FRITZ POLT
KUNSTEXPERTE IM DOROTHEUM

WIEN, 17.August 1948
VIII./65, ZELTGASSE 10

S c h ä t z u n g

des Umzugsgutes von Herrn Peter S k a l a, nach New - York.

1 Persianerklauen-Mantel, getragen, abgenützt	S	2.000.-
Diverse Bestecke aus Alpaka, gebraucht, stark abgenützt	ohne Wert	

Der Experte:

FRITZ POLT
Experte im Dorotheum

Sofes.

Felicitas

Record of AMERICAN EXPRESS TRAVELERS CHEQUES BOUGHT

Amount Purchased $ ..... 20 .....

Date of Purchase ..... 13. XI. 1939 ...

Purchased at ..... Geneva .....

.....

.....

..... Felicitas Lopez .....

(Purchaser's Signature)

IMPORTANT—This CHEQUE RECORD should be filled out when cheques are purchased; then detach and keep SEPARATE from the Cheques.

WARNING AGAINST LOSS

GUARD THESE CHEQUES as you would your money or other valuables; do not expose them any more than is necessary, even when spending them.

SIGN THE CHEQUES in the upper left-hand space at time of purchase, but do not countersign them in the bottom space until you are actually spending them, and only in presence of person cashing.

CARRY THESE CHEQUES always on your person, but never in outside pockets; do not leave them unguarded in hotel rooms, in trunks or other baggage, on tables or in any other place where they may be accessible to others.

IN CASE OF LOSS give immediate notice by telegraph, giving amount and numbers of cheques lost, where purchased and other particulars, to the nearest American Express office. Addresses of offices are listed herein.

IMPORTANT

For immediate attention of Purchaser

Be sure to DETACH THIS RECORD at time of purchase and carry separately.

Holders should enter serial numbers of cheques at time of purchase and keep this record separate from the cheques.

PURCHASED		CHEQUES SPENT	
NO. OF CHEQUE	DENOM.	DATE	WHERE
He 7 637.	119		
He 7 637.	120		
8 7 637.	121		

American Express Services

In addition to protecting your travel funds American Express Travelers Cheques open the door to other services tending to make your trip more comfortable and enjoyable.

You are invited to avail yourself of the many facilities offered by American Express offices along your journey.

In America

In the United States and Canada you will find these offices of assistance in receiving or forwarding your mail, in planning sightseeing and side trips, for information or reservations on trains, ships, hotels, etc. When motoring you can secure information about roads, traffic regulations, reliable garages or service shops, and other similar matters of importance to a motor tourist.

In Foreign Lands

American Express offices are almost indispensable to the traveler. Year after year thousands of men and women, whether traveling abroad on business or for pleasure, make these offices their foreign headquarters. They use them as a mail, cable and wireless address — to secure hotel accommodations, railroad, airways and sleeping car tickets—steamship passage and sightseeing—to store or ship their purchases—for information regarding local matters useful to a stranger in a strange country.

Exchange Restrictions

To avoid complications foreign travelers are cautioned always to make **advance inquiries** about the requirements for declaring Travelers Cheques and other funds in their possession when crossing the border into another country or returning therefrom. **This is important** and the advice of American Express offices abroad will be found helpful.

AMERICAN EXPRESS OFFICES

UNITED STATES AND CANADA

Atlanta, Ga.
Baltimore, Md.
Boston, Mass.
Buffalo, N. Y.
Chicago, Ill.
Cincinnati, O.
Cleveland, O.
Dallas, Texas
Denver, Colo.
Detroit, Mich.
Kansas City, Mo.
Los Angeles, Cal.
Miami, Fla.
Milwaukee, Wis.
Minneapolis, Minn.
Montreal, Quebec
Newark, N. J.
New Orleans, La.
New York, N. Y.
Philadelphia, Pa.
Pittsburgh, Pa.
Portland, Ore.
St. Louis, Mo.
Salt Lake City, Utah
San Francisco, Cal.
Seattle, Wash.
Toronto, Ont.
Washington, D. C.

FOREIGN COUNTRIES

Amsterdam
Antwerp
*Assuan
Athens
Baden-Baden
Basle
Berlin
Bombay
Brussels
Budapest
Cairo
Calcutta
Cannes
Colombo
Copenhagen
Dublin
Edinburgh
Florence
Geneva
Genoa
Glasgow
Hamburg
Havana
Havre
*Heidelberg
Hong Kong
Interlaken
Jerusalem
Liverpool
London
Lucerne
Lugano
*Luxor
Manila
Marseilles
Mexico City (Wells Fargo)
Milan
Monte Carlo
Munich
Naples
Nice
Paris
Peiping (Peking)
Piraeus
Rome
Rotterdam
Shanghai
Singapore
Southampton
The Hague
Tientsin
Venice
Vienna
Yokohama
Zurich

*Seasonal offices only.

American Express Travelers Cheques Are Spendable All Over the World

1740-7-88 Printed in U. S. A.

"WESTERN UNION" service is available at all American Express Offices.

Record of AMERICAN EXPRESS TRAVELERS CHEQUES BOUGHT

Amount Purchased $ ..00..

Date of Purchase ..13. XII. 1939..

Purchased at ..Geneva..

Felicitas Lopez

(Purchaser's Signature)

IMPORTANT—This CHEQUE RECORD should be filled out when cheques are purchased; then detach and keep SEPARATE from the Cheques.

WARNING AGAINST LOSS

GUARD THESE CHEQUES as you would your money or other valuables; do not expose them any more than is necessary, even when spending them.

SIGN THE CHEQUES in the upper left-hand space at time of purchase, but do not countersign them in the bottom space until you are actually spending them, and only in presence of person cashing.

CARRY THESE CHEQUES always on your person, but never in outside pockets; do not leave them unguarded in hotel rooms, in trunks or other baggage, on tables or in any other place where they may be accessible to others.

IN CASE OF LOSS give immediate notice by telegraph, giving amount and numbers of cheques lost, where purchased and other particulars, to the nearest American Express office. Addresses of offices are listed herein.

IMPORTANT

For immediate attention of Purchaser

Be sure to DETACH THIS RECORD at time of purchase and carry separately.

April 22, 1940

TO WHOM IT MAY CONCERN:

Re: Miss Felicitas Sofer
85-10 34th Ave.
Jackson Heights.L.I.

Miss Felicitas Sofer is employed by us as an infant's nurse since March 1940.

Her salary is $ 20 per week and her position is steady.We consider her morally and financially responsible for any ordinary obligations.

Very truly yours,

Joe Ludwik

Joseph Ludwik

State of New York }
County of Queens }

Sworn to before me this

22 nd day of April 1940

Henry J. Lanke

NOTARY PUBLIC
NEW YORK COUNTY No. 208
CERTIFICATE FILED QUEENS COUNTY No. 72
COMMISSION EXPIRES MARCH 30, 1942

Various

DEPARTMENT OF STATE

DIVISION (
BUREAU (VD

ENCLOSURE

TO

LETTER DRAFTED .....

ADDRESSED TO

Mrs. Elizabeth Polk.

ADDRESS OFFICIAL COMMUNICATIONS TO
THE SECRETARY OF STATE
WASHINGTON, D. C.

DEPARTMENT OF STATE
WASHINGTON

In reply refer to
VD 811.111 Robitschek, Paula

MARCH 14, 1941

My dear Mrs. Polk:

I refer to your letter of February 21, 1941 concerning the immigration visa cases of Paula and Stella Robitschek.

The $7 in currency which accompanied your letter of January 19 is returned since no cable expenses were incurred.

Sincerely yours,

A. M. Warren
Chief, Visa Division

Enclosure:

Seven dollars in
currency.

Mrs. Elizabeth Polk,
39-23 Forty-fourth Street,
Sunnyside, Long Island, New York.

ADDRESS OFFICIAL COMMUNICATIONS TO
THE SECRETARY OF STATE
WASHINGTON, D. C.

DEPARTMENT OF STATE
WASHINGTON

In reply refer to
VD 811.111 Sofer, Julius

JULY 11, 1941

Mr. Harry G. Pollak,
39-23 44th Street,
Sunnyside, Queens, New York.

Sir:

With reference to your letter of June 22, 1941 regarding the visa cases of Mr. Julius Sofer and Mrs. Katherine Sofer now residing in Prague and Vienna, respectively, I have to inform you that no action, including the forwarding of documents, may be taken in this case at present because there are no American consular offices operating in the district under reference.

In the event that the alien or aliens in whom you are interested proceed to a territory in which they may appear at an American Consulate, you may wish to notify the Department in order that appropriate advice may be given regarding your further procedure. In the meantime, no useful purpose will be served by further correspondence in this matter.

Very truly yours,

A. M. Warren
Chief, Visa Division

Samuel Wilder King
Delegate from Hawaii

Congress of the United States
House of Representatives
Washington, D.C.
March 30,1939.

The Honorable Leland B. Morris,
United States Consul General,
Vienna, Germany.

Dear Sir:

Thank you for your letter of February 14th informing me of the status of the Ernest Oronstein family, who have made application for visas to the United States.

My constituent, Mrs. Lillian C. Bickford of Honolulu, Hawaii, has written me again and has enclosed copies of several affidavits from reputable persons in Hawaii. Those affidavits bear out Mrs. Bickford's statement concerning her financial status and the amount of her retirement pay.

I understand, that Mrs. Bickford has forwarded the originals to you and I wish to state that I know Mr. Henry P. O'Sullivan, Secretary of the Employees Retirement System of the Territory of Hawaii; and Mr. Richard Trent, President of the First Federal Savings and Loan Association of Hawaii. Both of these men are personal friends of mine and are men of high standing in the community, whose statements can be given every credence.

Mrs. Bickford's letter mentioned the names of other prominent citizens of Honolulu; namely Mrs. W. D. Westervelt, Mrs. Joseph Cook and Mr. George Fuller, all of whom are personally known to me and are persons of unimpeachable standing in my community.

Insofar as those endorsements of Mrs. Bickford's responsibility are concerned you can place complete reliance on them. I hope you can assist Mrs. Bickford in her altruistic efforts to rescue the Oronstein family from what must be a tragic situation.

Very sincerely yours,
(signed) S.W.King

Samuel Wilder King
Delegate from Hawaii

Congress of the United States
House of Representatives
Washington, D.C.
March 30,1939.

The Honorable Leland B. Morris,
United States Consul General,
Vienna, Germany.

Dear Sir:

Thank you for your letter of February 14th informing me of the status of the Ernest Orenstein family, who have made application for visas to the United States.

My constituent, Mrs. Lillian C. Bickford of Honolulu, Hawaii, has written me again and has enclosed copies of several affidavits from reputable persons in Hawaii. Those affidavits bear out Mrs. Bickford's statement concerning her financial status and the amount of her retirement pay.

I understand, that Mrs. Bickford has forwarded the originals to you and I wish to state that I know Mr. Henry P. O'Sullivan, Secretary of the Employees Retirement System of the Territory of Hawaii; and Mr. Richard Trent, President of the First Federal Savings and Loan Association of Hawaii. Both of these men are personal friends of mine and are men of high standing in the community, whose statements can be given every credence.

Mrs. Bickford's letter mentioned the names of other prominent citizens of Honolulu; namely Mrs. W. D. Westervelt, Mrs. Joseph Cook and Mr. George Fuller, all of whom are personally known to me and are persons of unimpeachable standing in my community.

Insofar as these endorsements of Mrs. Bickford's responsibility are concerned you can place complete reliance on them. I hope you can assist Mrs. Bickford in her altruistic efforts to rescue the Orenstein family from what must be a tragic situation.

Very sincerely yours,
(signed) S.W.King

RETURN RECEIPT

Received from the Postmaster the Registered or Insured Article, the original number of which appears on the face of this Card.

[illegible]

(Signature or name of addressee)

[illegible]

(Signature of addressee's agent)

Date of delivery 5/25, 19 40

Form 3811

U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE

c 5—6116

Post Office Department

OFFICIAL BUSINESS

REGISTERED ARTICLE

No. 14705

INSURED PARCEL

No. _____

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID PAYMENT OF POSTAGE, $300

BROOKLYN, N.Y. MAY 25 2-PM 1940

POSTMARK OF DELIVERING OFFICE

KENSINGTON STA.

Return to Falks

(NAME OF SENDER)

Street and Number, or Post Office Box, 3923 - 44 St

Post Office at Long Island City, N. Y.

State _____

Rev. 3-24

05—6116

1M 11-38 S.S. 3767

COPY

For Your Information

Simmons Tours

Herald Square Building

New York City

1350 Broadway

Arbitter Kuba oder andere
Visa Max 10. März 1880
Hanna 18./Sept. 1893
Georg 23. August 1920
Immobilienzahlungsverkehr

Prag 16.

Colorado Cesky

4 24
42
466

Krans Reinesstrasse 31 Telaviv

Now cable for visa for Hella Georg Bumm Hanna
Stephan Peter Bollak fourthousand Dollar more
needed stop cable ends Else shall cable felix about cost Pet

John R. Hecht

300 Royal Bank Building,
WINNIPEG, Manitoba.

5th June, 1940.

Mr. Harry Polk,
39-23 44th St.,
Sunnyside, Queens,
New York, U.S.A.

Dear Mr. Polk,

I received your letter of June 2nd and wish to inform you that due to very strict regulations the immigration of aliens is absolutely impossible at present, the more, if they are now residing in enemy occupied countries.

You may be sure that I should be only too happy to help those in distress and to be of service to Mr. Berl, but I am unable to do anything even for my own relatives.

Very sincerely yours,

JRH.
F

E. Lowenstein
230 Centre Street
Cedarhurst, N.Y.

Cedarhurst, December 24, 1940.

Mr. Harry G. Polk
39-23 44th.Street
Sunnyside, L.I.

Dear Sir:

I was absent from New York for several days and for this reason I was unable to give you an earlier reply to your letter of the 14th. of this month.

From your cousin Erich Gaertner I have received a letter dated November 1st. It reached me on the 5th. of this month and so far I have not answered. Mr. Erich Gaertner is entirely unknown to me but I do know Mr. Emil Epstein of Turnov.

Unfortunately I am not in a position to help everybody although I would very much like to do so. I have quite a few families still in Europe, relatives of my wife and my own, for which I am trying to do as much as I can and this help for them unables me to do much for others.

Nevertheless I am quite willing to cooperate in your efforts for your cousin and if you think that a small donation from my side will be of any help, I shall be at your disposal.

I am sorry not being able to see you in the evening in your home but you may reach me by telephone "Cedarhurst 2975" every evening at 7 o'clock.

Very truly yours,

E. Lowenstein

ERNST LOWENSTEIN
230 CENTRE STREET
CEDARHURST, LONG ISLAND, N. Y.

TELEPHONE: CEDARHURST 2975

CABLE ADDRESS:
LOWSWAR CEDARHURSTNY

March 3, 1941.

Mr. Harry G. Polk
39-23 44th Street
Sunnyside, Queens, N.Y.

Dear Sir:

Answering your letter of the lst of this month I am enclosing herwith my check for $ 20.-- as a donation for Mr. Gaertner's passage.

I sincerely hope that he will be able to get the visa to this country and that you will succeed in collecting enough funds amongst your relatives and friends to secure his passage.

Yours very truly

Ernst Lowenstein

Absender:
Fritz Altschul, Holländaregatan 14
Stockholm-Sweden.
Temegramm-Adresse: ALTSCHUL STOCKHOLM.

Stockholm, 7.12.1941

Mr. Harry Polk,
39-23, 44 th. Street
Sunnyside Queens
N e w Y o r k .

Sehr geehrter Herr,

Von Herrn Eugen Gaertner, Prag XII, Belgická 3 erhielt ich Ihre w. Adresse und ersucht er mich, an Sie wegen Beschaffung eines Visums nach Cuba für seine Familie u.z. für folgende Personen zu schreiben:
Olga Gaertner, geborene Hölzner, geboren am 13.8.1893 in Hronov, Böhmen
Eugen Gaertner " " 5.4.1890 " Borcice, "
Julius Gaertner (deren Sohn) " " 30.8.1927 " Prag "
und möge die Cuba-Legation in Prag zur Erteilung des Visums autorisiert werden. Die Postadresse für alle drei Personen ist die oben Angegebene. Was die Schifsskarten für diese drei Personen betrifft, so können dieselben in Prag besorgt werden, es handelt sich also nur um das Visum.

Ich ersuchte vor einigen Tagen die hiesige jüdische Gemeinde, sich in dieser Angelegenheit an den amerikan. Hilfsverein:
HIAS, 425 Lafayette str., New York
telegraf. zu wenden, welcher Verein um Bekanntgabe dortiger Verwandter oben erwähnter Personen ersuchte und wäre es vielleicht gut, wenn Sie sich diesbe mit der HIAS in Verbindung setzen wollten.

Herr Eugen Gaertner schreibt mit, dass Sie ein Cousin von ihm sind und Ihr Vater ein Bruder der Mutter des Herrn Gaertner (geborene Bertha Pollak) ist. Er hofft, dass Sie ihm u. seiner Familie das benötigte Visum besorgen werden. -Er teilte mir ferner mit, dass er in U.S.A. noch zwei weitere Cousins hat u.z.
Dr. Robert Gardener (dessen verstorbener Vater der Bruder des Vaters des Herrn Gaertners war). Die Adresse ist ihm jedoch unbekannt, er wohnt aber in New York. -Ferner:
Jng. Paul Lichtenstadt (dessen Mutter die Schwester des Vaters des Herrn Gaertner ist). Der Aufenthaltsort ist jedoch nicht bekannt, dürfte aber bei New York sein. -Herr Gaertner glaubt, dass Sie die Adressen der beiden Herren ermitteln können und dass dieselben sich vielleicht bereit erklären würden, zu den Kosten für die Beschaffung des Visums beizutragen.

Ich wandte mich ferner vor einigen Tagen in dieser Angelgenheit auch an einen anderen Verwandten der Familie Gaertner, an den Herrn:
Dr. Herbert Zucker, 716 West 231 th. Street Riverdale, New York ,
welcher sich nach Ansicht des Herrn Gaertner ebenfalls an den Kosten beteiligen dürfte. Er bittet Sie, sich auch mit diesem Herrn in Verbindung zu setzen, der inzwischen meinen Brief bekommen haben dürfte.

Ich selbst bin ein alter Freund der Familie Holzner, habe jedoch selbst leider nicht die Möglichkeit, mehr zu tun, als die Korrespondenz zu vermitteln, weshalb ich Sie auch um Ihre w. Rückantwort an meine Adresse zur Weiterleitung ersuche.

Ich gestatte mir nur noch zu bemerken, dass es mit Durchführung aus Rücksicht auf die eingetretenen Verhältnisse sehr.

Ich empfehle mich Ihnen und zeichne

hochachtungsvoll

Fritz Altschul

WILLIAM SCHLESINGER, INC.

24 STONE STREET NEW YORK CITY

Telephone: WHitehall 4-7223

Cables: SCHLESEX
Codes: BENTLEY'S, A. B. C.

January 9, 1942.

Mr. Harry Polk
3923, 44th Street
Long Island City, N.Y.

Lieber Herr Polk:

Bezugnehmend auf unser Telephongespraech moechte ich Ihnen nochmals fuer Ihre Bereitwilligkeit danken mir in der Unterstuetzung meiner Schwiegermutter helfen zu wollen. Ich habe gerade heute einen Brief von ihr, dass die vom mir ueberwiesenen Betraege wohl ankommen, dass sie aber noch immer Laufereien bei den Banken hat um zum Geld zu kommen.

Ich moechte Sie daher bitten $ 20.- an Ihren Schwiegervater per Luftpost oder sonst auf schnellstem Wege anzuschaffen. Wie besprochen duerfte es wohl am besten sein die Anschaffung durch Herrn May vorzunehmen, dem ich uebrigens geschaeftliche Anregungen schreiben will. Ich habe seine Addresse als Apartado 1247 P.O.B. vorgemerkt.

Beiliegend sende ich Ihnen Scheck per $ 21.- Den einen Dollar wollen Sie gef. fuer die auflaufenden Spesen verwenden.

Mit besten Gruessen an Sie und Ihre Familie verbleibe ich mit herzlichen Gruessen

Ihr

Willy Schlesinger

Cable Address
Nacomref, New York

Telephone
LOngacre 3-3905

NATIONAL COORDINATING COMMITTEE
for Aid to REFUGEES and EMIGRANTS COMING from GERMANY

165 WEST 46th STREET
NEW YORK CITY

James G. McDonald
Honorary Chairman

Joseph P. Chamberlain
Chairman

William Rosenwald
Vice-Chairman

Paul Felix Warburg
Treasurer

Jacob Billikopf
Honorary Consultant
Resettlement Division

Cecilia Razovsky
Secretary and
Executive Director

S. C. Kohs
Director
Resettlement Division

March 23rd 1939

Mr. Harry Polk
35 West 65th Street
New York City

RE: ORENSTEIN,Mrs.Minnie

Dear Mr. Polk:

We are enclosing herewith copy of a translated letter which we received from abroad regarding your sister.

Very sincerely yours,

Belle R. Schwartz

(Mrs.)Belle R. Schwartz

BRS/mk
encl.

COOPERATING ORGANIZATIONS

American Committee for Christian-German Refugees
American Friends Service Committee
American Jewish Committee
American Jewish Congress
American Jewish Joint Distribution Committee
B'nai B'rith
Committee for Catholic Refugees from Germany
Council of Jewish Federations and Welfare Funds
Emergency Committee in Aid of Displaced Foreign Physicians
Emergency Committee in Aid of Displaced German Scholars
Federal Council of Churches of Christ in America
German-Jewish Children's Aid, Inc.
Hebrew Sheltering and Immigrant Aid Society (Hias)
Hospites
International Migration Service
International Student Service
Jewish Agricultural Society
Musicians Emergency Fund, Inc.
National Council of Jewish Women
Zionist Organization of America

T r a n s l a t i o n

Israelitische Kultusgemeinde
Auswanderungsabteilung
Seitenstettengasse 2
Vienna I

January 1, 1938
Rec'd January 12

N.C.C.

File: Dr.M/R

re: Minnie ORENSTEIN, Vienna XIX, Krottenbachstr.78

On receiving your letter of December 7 we have contacted the above. She tells us that she will pay the passage to San Francisco via Panama Canal, but that she is unable to get a ticket from San Francisco to Honolulu. We are in a position to conform that no tickets are available in Vienna if paid in Reichsmark.

Mrs. Orenstein has applied for a U.S. visa on July 25, 1938 and she will probably get the visa in June 1939.

WIEN IX. 17.September 1938.
WASAGASSE 2

Sehr geehrter Herr Pollak!

Ich schrieb Ihnen am 24.August d.Js. und übersende Ihnen einliegend einen an Herrn Kurt Shelling, 240 East 79th Street,New York, gerichteten Brief zu Ihrer gefl.Bedienung.

Mit verbindlichsten Grüssen Ihr

ergebener

'Beilage.

Herrn Hanns Günther Pollak,
c/o Mr.Cesta Puc (Maison Waldes & Cie.)
P a r i s
14, Rue des Recollets.

AR 25104 3/15 Grace Polk Family Collection III Various Waldes Company ARCHIVES

Firmainhaber.

HEINRICH WALDES.

IGNAZ PUC.

ED. MERZINGER.

SIGM. WALDES.

Druck von Heinr. Mercy Sohn in Prag.

höfen, und präsentiert sich schon äußerlich als ein stattliches, modernes Unternehmen. Der ganze Komplex zerfällt in zwei Teile: in das Verwaltungsgebäude, das die Kontors und Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter usw. enthält, und in den eigentlichen Fabriksbau, einen riesigen Schedbau, der die zahlreichen Arbeitsräume des mehrere hundert Arbeiter beschäftigenden Etablissements in sich birgt. Bei der Anlage ließ man sich von durchaus praktischen Grundsätzen leiten, so zwar, daß die Gestaltung des Grundrisses der ganzen Anlage, dem Produktionsprozeß sich eng anschmiegt. Die Verwirklichung dieses Grundsatzes gibt der Anlage etwas sehr Klares, so daß auch der Laie bei einem bloßen Spaziergang durch das große Etablissement den organischen Weg, den das Produkt von seinem rohen Zustande bis zur fertig verpackten Ware zurückzulegen hat, sehr gut verfolgen kann.

Die nachstehenden Bilder und Beschreibungen haben den Zweck, die gegen-

Herr

CARLOS ANTRÁS DE BIDABURU,

Vertreter,

Barcelona.

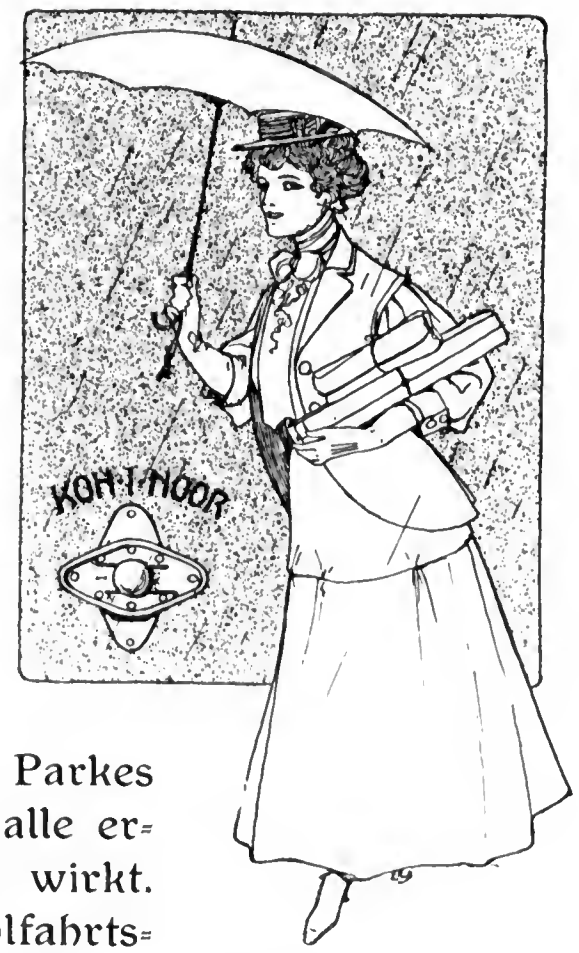
über den Erzeugnissen anderer Firmen ganz verschiedene Art der Herstellung der Fabrikate in großen Umrissen zu zeigen und die sozialpolitischen und hygienischen Einrichtungen der Fabrik teilweise vor Augen zu führen.

In letzterer Richtung ist bei der neuen Fabrik tatsächlich nicht gespart worden. Die Forderungen der Sozialpolitiker und Hygieniker, daß die Arbeitsräume dem Arbeiter sein Tagewerk erleichtern sollen, daß für Luft, Licht und die Bedürfnisse des Leibes gesorgt werde, sind hier im reichsten Maße erfüllt. Die Arbeitsräume sind hohe, mit Licht überflutete Säle, aber darüber hinaus sind hier Forderungen realisiert, die sonst in der Regel nur auf dem Zukunftsprogramme der Fabriksausstattung stehen: Die neue Fabrik enthält Kleiderablagen, Bäder für die Arbeiter, Speisesäle, eine Bibliothek und einen Turnsaal. Sie ist ferner mit einem schönen großen Park umgeben, der mit Sitzgelegenheiten und Turngeräten ausgestattet ist und den Arbeitern in den Arbeits-

pausen einen angenehmen Aufenthalt bietet.

An dem satten Grün der Rasen, Bäume, den schönen Farben der Blumen erholt und erfreut sich das Auge der Beamten und Arbeiter.

Durch die offenen Fenster strömt in alle Räume eine Fülle bester, den Duft des Parkes tragender Luft, die auf alle erfrischend und belebend wirkt.



Pat. Kleiderraffer und seine Anwendung.

Neben diesen Wohlfahrtseinrichtungen hat die Firma noch ein Übriges getan, indem sie einen Arbeiter-Unterstützungsfond für Krankheitsfälle ins Leben rief. Diese Einrichtungen kommen auch dem Unternehmen insofern zustatten, als durch dieselben ein Stamm zufriedener Arbeiter geschaffen wird, der die Erzeugung stets besserer Produkte ermöglicht.

Herr
VIL. A. ARENTZ,
Vertreter,
Hamburg.

Büro der Reklameleitung und das Zimmer des Chefs. Durchwegs große, mit Licht übergossene Räume, amerikanisch möbliert, die den freundlichsten Anblick gewähren. Das vorstehende Bild zeigt den an das Kassenzimmer anstoßenden Warteraum, der für den Parteienverkehr sowie für den Verkehr mit den Arbeitern bestimmt ist. Hier geht es gewöhnlich sehr lebhaft zu. Arbeiter kommen und gehen, empfangen Ordres und Auskünfte, Kutscher und Speditionsbedienstete holen die vielen Frachtbriefe, die täglich von hier in alle Welt hinaus flattern usw. usw.

An diesen Raum grenzt das erste Zimmer des internen Verkehrs, in welchem Kassierer, Lagerverwalter und Administrationsbeamte amtieren. Man sieht diesem Raume an, daß es sich hier gut arbeiten läßt. In früheren Zeiten ist mit Platz und Luft gespart worden, der Angestellte eines Unternehmers alten Stils mußte oft mit einem düsteren, engen Büro vorliebnehmen und am Abend beim Scheine einer Petroleumlampe seine oft

Kassa, Arbeiterangelegenheiten und Auskünfte (Teilansicht).

mühselige Arbeit verrichten. Heute erleichtert der moderne Unternehmer seinem Angestellten die Arbeit auf jede Weise. Die Zimmer sind groß, durch die breiten, hohen Fenster strömt helles Licht hinein und die Sonnenstrahlen tanzen fröhlich auf den weißen Blättern der Bücher. Die Petroleumlampe ist längst verschwunden, selbst das Gaslicht muß schon dem elektrischen Platz räumen, und wie lange noch und ein mit der Feder geschriebener Geschäftsbrief wird als eine Unmöglichkeit gelten. Aber nicht nur die vorerwähnten, sondern auch weitergehende Reformen wurden in diesen Büros durchgeführt. Die festgebundenen Bücher und Büchelchen machten dem bequemeren Kartensystem Platz, das sich vorzüglich bewährte und für die verschiedensten Arten der Organisation Verwendung

Herr
M. BERKOWITZ,
Vertreter,
Berlin.

findet. Die Arbeit wird durch dasselbe erleichtert, ist übersichtlich und läßt Fehler in viel geringerem Maße zu, als dies bei Benützung von Büchern der Fall ist. Die Arbeitsräume sind natürlich elektrisch beleuchtet und bieten – zu welcher Zeit sie immer betreten werden – einen schönen Anblick. Zeitgemäß sind die Einrichtungen und der Geist, der in allen Teilen herrscht.

Bei dem weltumspannenden Verkehr der Firma ist natürlich ein ziemlich großer Apparat erforderlich, um all die vielseitige Korrespondenz und die ausgedehnte Buchhaltung zu bewältigen. Einen großen Teil der Korrespondenzarbeit nimmt das Korps der Auslandsvertreter der Firma in Anspruch. Dieser Teil der Organisation eines großen Etablissements, das für die ganze Welt arbeitet, ist an sich schon sehr interessant. So wie der Staat seine beglaubigten Vertreter, Botschafter und Konsulen in allen Ländern hat, so hat Ähnliches auch dieses Unternehmen. Die Auslandsvertreter der Fabrik sind Vorkämpfer und Repräsentanten zugleich, sie

Teilansicht der Korrespondenz und Buchhaltung.

müssen die alte Kundschaft besuchen und neue Absatzgebiete erschließen. Sie sind somit die wichtigsten Mitarbeiter eines solchen Hauses, denn nebst der Entgegennahme der Aufträge müssen sie auch dem besonderen

Herr
J. A. BIVASCH,
Vertreter,
Salonik.

Wunsche dieses oder jenes Landes Rechnung tragen, müssen stets über die Änderungen des Geschmacks orientiert und über die Leistungsfähigkeit der Konkurrenz unterrichtet sein.

Aus dem Büro, das den Verkehr mit den Auslandsvertretern besorgt, gehen täglich mehrere Dutzend Briefe nebst Muster nach allen Ländern. Die Ingenieure der Fabrik haben eben ein neues Muster gebracht, ein Patent, das einen bestimmten Artikel vervollkommnet. Nun heißt es, alle Vertreter mit dem neuen Artikel vertraut machen, ihnen Muster und Anweisungen senden und ein paar Tage darauf die vielen, vielen Antworten und Anfragen erledigen! Hier in diesem Büro gibt's immer »Weltverkehr«! . . . . .

In den einzelnen Büros sind sozusagen die unterschiedlichen Fäden, die ein Unternehmen mit seiner Kundschaft verbinden, sichtbar; im Chefbüro laufen aber alle Fäden zusammen. Hier ist der Generalstab des Unternehmens, von welchem aus die Direktiven erteilt werden. Von dem wirklichen Beruf des Chefs eines großen Hauses gibt

Teilansicht des Chefbüros.

sein Arbeitstisch mit dem reichen Telephonapparat ein gutes Bild: So wie der Chef mit all den vielen Abteilungen des Betriebes telephonisch verbunden ist und durch die vielen Verbindungen das Ganze beherrscht, so beherrscht er es auch geistig. In seinem Büro muß sich alles vereinigen, was sonst streng geschieden ist: die Arbeit des Technikers, jene des Arbeiters und die Arbeit des kaufmännischen Vertreters. Der Chef muß das Ganze überschauen, eines dem anderen anpassen und dafür sorgen, daß die vielen Räder des Betriebes richtig ineinandergreifen.

Mit zu den Kontors gehört auch die Kleiderablage und das Speisezimmer der Beamtenschaft. Diese Räume sind mit allem erforderlichen Zubehör ausgestattet und gestatten der Beamtenschaft, sich vom Hause oder vom Restaurant unabhängig zu machen. Keiner der Beamten hat es während der Mittagspause nötig, nach Hause zu eilen

Herr
ACHILLE CAGNA,
Vertreter,
Mailand.

oder ein Restaurant aufzusuchen. Er kann die freie Zeit, ohne umständlich Toilette machen zu müssen, für sich ausnützen und in Ruhe die Mahlzeit zu sich nehmen. Sowohl im Sommer, als auch im Winter hat dies seine besonderen Vorteile, da dem Beamten jeder Weg erspart bleibt. Diese Zeitsparnis hat dann zur angenehmen Folge, daß die Arbeitszeit abgekürzt werden kann. Das Etablissement huldigt nämlich auch darin sehr fortschrittlichen Prinzipien, daß es sowohl für die Arbeit als auch für die Beamten die einfache Frequenz eingeführt hat. Um 5 Uhr im Winter, um halb 5 Uhr im Sommer ist Feierabend in den Kontors und in der Fabrik. Welch große Vorteile diese vernünftige Einführung hat, ist nicht schwer einzusehen. Die Beamten und Arbeiter haben tatsächlich noch ein gutes Stück des Tages vor sich und können sich nach getaner Arbeit ihrer Erholung widmen, und den nächsten Tag gestärkt ihrer Tätigkeit nachgehen. Dieser bei der Einführung der einfachen Arbeitszeit beab-

Teilansicht der Kleiderablage für Beamte.

sichtigte Zweck wurde tatsächlich vollkommen erreicht. Die Arbeiterschaft bildet sich in den verschiedensten Fächern fort oder huldigt dem Sporte, Familienväter, die sich früher nur an Sonn- und Feiertagen ihren Kindern widmen konnten — bei ihrem späten Nachhausekommen und frühzeitigen Fortgehen schliefen dieselben — sind nun in der Lage, die Erziehung der Kinder zu überwachen. Gänge und Einkäufe, die früher während der Arbeitszeit besorgt werden mußten, werden jetzt nach Feierabend gemacht, wodurch eine Unterbrechung der Arbeit vermieden wird. Die Arbeiter erscheinen, weil sie genügend Nachtruhe pflegen können, pünktlicher als sonst zur Arbeit und suchen die Pünktlichkeit noch zu erhöhen, weil sie wissen, daß bestimmte Belohnungen denjenigen ausbezahlt werden, die im Laufe eines Jahres über eine bestimmte Anzahl Verspätungen nicht hinausgehen. Begründete Verspätungen

Herr
VIGGO COHN,
Vertreter,
Kopenhagen.

werden selbstverständlich nicht mitgezählt. Dieser Ansporn zur Pünktlichkeit wirkt in steigendem Maße, was daraus hervorgeht, daß die festgesetzten Prämien an eine stets größere Anzahl der Arbeiterschaft ausbezahlt werden.

Als weiterer Vorteil dieser Arbeitszeit ist die Ausnützung des besten Tageslichtes in der Mittagsstunde anzusehen, das für die einzelnen Abteilungen, wie Galvanisiererei (Versilberung, Vergoldung usw.), Lackiererei usw. sehr wichtig ist, namentlich in der Zeit der kurzen Tage.

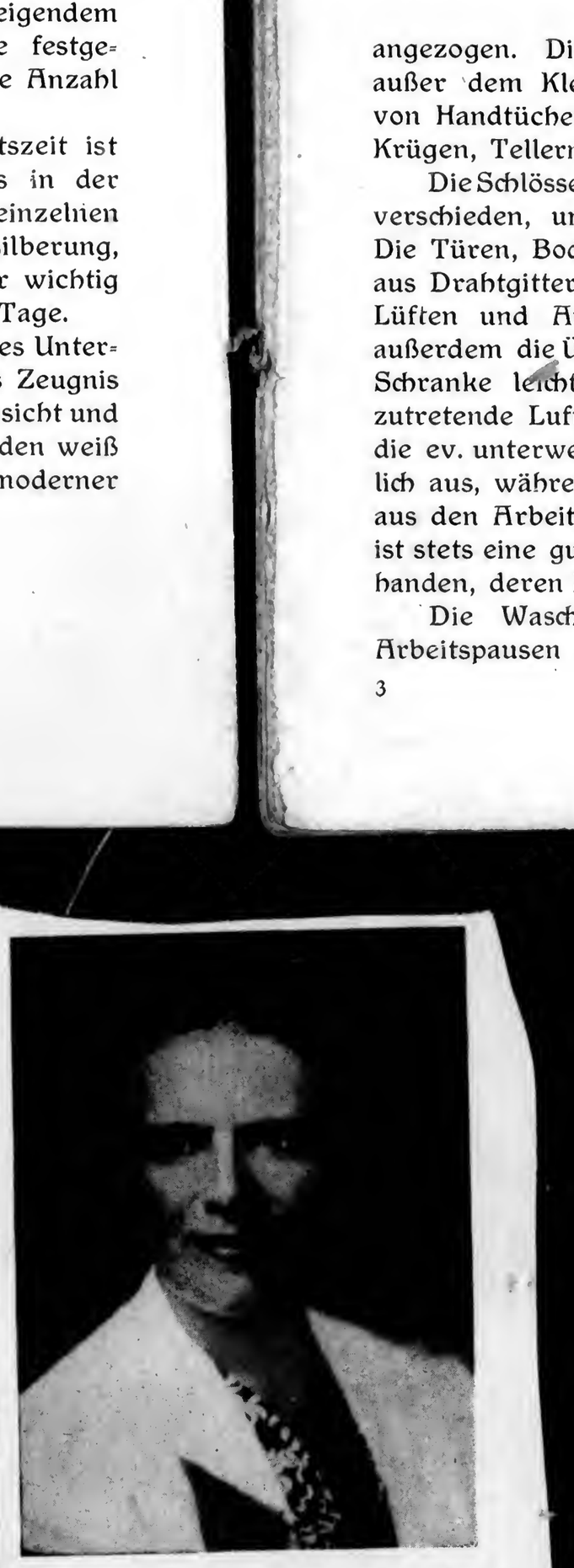
Was also die Arbeitsbedingungen des Unternehmens anbelangt, darf man ihm das Zeugnis ausstellen, daß es überall praktische Einsicht und humane Gesinnung sehr wohl zu verbinden weiß und eben dadurch einen hohen Grad moderner Anschauung verwirklicht hat.

Teilansicht der Kleiderablage für Frauen.

angezogen. Die Schränke sind genug groß, um außer dem Kleide auch noch die Aufbewahrung von Handtüchern und Speisegeräten wie Gläsern, Krügen, Tellern u. s. w. zu ermöglichen.

Die Schlösser aller Schränke sind untereinander verschieden, um Unredlichkeiten zu verhindern. Die Türen, Boden und Decken der Schränke sind aus Drahtgitter verfertigt, so daß ein gründliches Lüften und Austrocknen der Kleidung sowie außerdem die Überwachung der Ordnung in jedem Schranke leicht erfolgen kann. Die ungehindert zutretende Luft während der Arbeitszeit trocknet die ev. unterwegs naß gewordenen Kleider gründlich aus, während sie bei Nacht den öligen Geruch aus den Arbeitskleidern entfernt. Auf diese Weise ist stets eine gut gelüftete, gesunde Kleidung vorhanden, deren Anziehen Wohlbehagen verursacht.

Die Waschapparate werden während der Arbeitspausen und nach Arbeitsschluß benützt.



Second Vice-President Hermine Axthelm

ON AND NOVELTY REVIEW for March, 1947

Herr
OTTO GLOCKE,
Vertreter,
Königsberg.

Aus besten Eisen-Emailwannen bestehend, an die Wasserleitung angeschlossen, bieten sie zum Waschen eine angenehme Gelegenheit und sind stets rein.

Will der Arbeiter die Arbeitspause in den Kleiderablagen verbringen, um einen Brief zu schreiben, zu lesen oder sonst etwas zu erledigen, so sind ihm die darin untergebrachten Tische und Sitzgelegenheiten außerordentlich willkommen.

Bäder.

Das Bedürfnis eines jeden Menschen ist es, von Zeit zu Zeit ein Bad zu nehmen. Der Arbeiter bedarf infolge seiner Beschäftigung häufiger als jeder andere eines Bades, ohne sich jedoch der verhältnismäßig hohen Kosten wegen, diese Wohltat in genügendem Maße beschaffen zu können.

Es ist infolgedessen selbstverständlich, daß die Fabriksbäder, die gratis zur Verfügung stehen,

von den Arbeitern sehr geschätzt und demgemäß auch stark frequentiert werden.

Die Firma Waldes & Ko. hat der Badeanlage ganz besondere Sorgfalt zugewendet und dieselbe besser und zweckmäßiger ausgestaltet, als dies selbst in neuen, großen Bürgerwohnungen der Fall ist. Der ganz für sich abgeschlossene Baderaum enthält Duschen, Wannenbäder, einen Auskleide- und Ankleideraum, sowie eine Toilette-anlage. Der ganze Raum ist hell, elektrisch beleuchtet und durch Zentralheizung erwärmt. Duschen und Wannenbäder besitzen kaltes und warmes Wasser und es kann sowohl jede einzelne Dusche als auch jedes Wannenbad ganz genau nach Wunsch des Arbeiters oder nach Vorschrift des Arztes geregelt werden. Jedes Badezimmer enthält eine beste amerikanische Eisen-Emailwanne, ein Sopha und ist für sich heizbar. — Der Besuch der Badeanlagen ist im allgemeinen erst nach Arbeitsschluß gestattet, doch wird in Ausnahmsfällen auch das Baden während der Arbeitszeit erlaubt,

Teilansicht der Wannenbäder.

Herr
KARL HILMERS,
Vertreter
Dortmund.

namentlich wenn dem Betreffenden Bäder ärztlich verordnet sind. Während des Badens ist eine Überwachungsperson anwesend, an die sich alle mit Wünschen und Beschwerden wenden müssen.

Turnsaal.

Anschließend an die Bäder liegt ein großer Turnsaal für die Arbeiter.

Eine solche Einrichtung wird in Fabriksbetrieben zu den Seltenheiten gehören, sie erweist sich aber als außerordentlich nützlich und kommt den Bedürfnissen der Arbeiter insofern entgegen, als jetzt auch unter der Arbeiterschaft die Sorge um das leibliche Wohl und das Interesse für sportliche Übungen im Steigen begriffen ist.

Der Turnsaal, der hier den Arbeitern zur Verfügung steht, ist elektrisch beleuchtet, besitzt Dampfheizung und ist sehr geräumig. Er ist ganz besonders für die modernen Turnübungen,

Teilansicht des Turnsaales.

wie Seilziehen, Freiübungen, Stabspringen usw. eingerichtet.

Es ist interessant zu beobachten, wie die Turner unter den Arbeitern nach Feierabend noch eine Stunde im Turnsaal sich tummeln und ihre Kraft erproben. Dem Ernst, mit welchem die meisten die Einrichtungen benützen, ist zu entnehmen, daß sie diese Anlage sehr wohl zu würdigen wissen. Vielleicht wird dieser Arbeiter-Turnsaal, der heute ziemlich allein dasteht, vorbildlich wirken. Die große Bedeutung, die der Sport heute als Volkserziehungsmittel genießt, wird über kurz oder lang dazu führen, daß man seine Segnungen auch der Arbeiterschaft zuteil werden läßt. Und da gibt es wohl kein besseres, kein naheliegenderes Mittel, als unmittelbar an der Arbeitsstätte mit der Popularisierung des Sports zu beginnen. Der Arbeiterschaft wird dadurch die Sorge um den Leib nicht nur nahegerückt, sondern es werden ihr auch die Kosten abgenommen, indem man ihr einen eingerichteten Turnplatz schon fertig zur Verfügung

Herr
MICHAL
HIRSCHFELD,
Vertreter,
Warschau.

stellt. In Fabriken, in welchen auch jugendliche Arbeiter beschäftigt sind, gewinnt eine solche Einrichtung noch besonders an Wert. Von Jugend auf gewöhnt er sich an das Turnen, es wird ihm zum Bedürfnis und er behält die Liebe zu körperlichen Übungen sein ganzes Leben. Dadurch wird er von anderen Zerstreuungen ferngehalten, die nicht, wie hier, seiner Gesundheit dienlich, sondern ihr schädlich sind und dabei großen Geldaufwand erfordern. Wenn einmal, wie in England z. B., der Ehrgeiz jedes einzelnen darin bestehen wird, sich jederzeit im Vollbesitz seiner Kräfte zu befinden und dieselben durch gleichmäßige körperliche Arbeit zu erhöhen, dann wird der Wohlstand des Arbeiters in großem Maße wachsen zu seinem Wohle, zum Wohle seiner Familie und zum Wohle der Allgemeinheit.

Lesezimmer und Bibliothek.

Die geistige Unterhaltung des Arbeiters ist in den meisten Fällen keine richtige. Abgesehen

Teilansicht der Leihbibliothek
:: und des Lesezimmers. ::

von den bekannten guten Schriftstellern sind seine Lieblings-Bücher Romane und Erzählungen, die seine Phantasie erregen, ohne von bildendem oder aesthetischem Werte zu sein.

Der Arbeiter bevorzugt diese Bücher wegen deren Billigkeit und weil die Vereinsbibliotheken ihm nicht leicht zugänglich sind. Die Bücherausgabe ist auf bestimmte Tage und Stunden beschränkt und mit dem Abholen der Bücher geht viel Zeit verloren. Eine Fabriksbibliothek und ein Lesesaal sind daher ebenfalls Einrichtungen, deren sich der Arbeiter gerne bedient. Der Lesesaal und die Bibliothek der Firma sind freundliche Räume mit guten Möbeln und wie alle anderen hell, elektrisch beleuchtet und mit Zentralheizung versehen.

Zum Lesen liegen hier alle bekannten guten Zeitungen auf, die seitens der Firma abonniert sind und nebst unterhaltender, auch wissenschaft-

Herr
PHILIPP HOFFE,
Vertreter,
Pilsen.

liche Lektüre bieten. Besonders diejenigen Zeitungen, die sich mit den modernen Zeit- und Streitfragen auf dem Gesundheitsgebiete befassen, die über die Schädlichkeit des Alkohols, Tabakrauchens, die Entstehung verschiedener Krankheiten, die Wichtigkeit regelmäßiger Leibesübungen usw. berichten, werden bevorzugt.

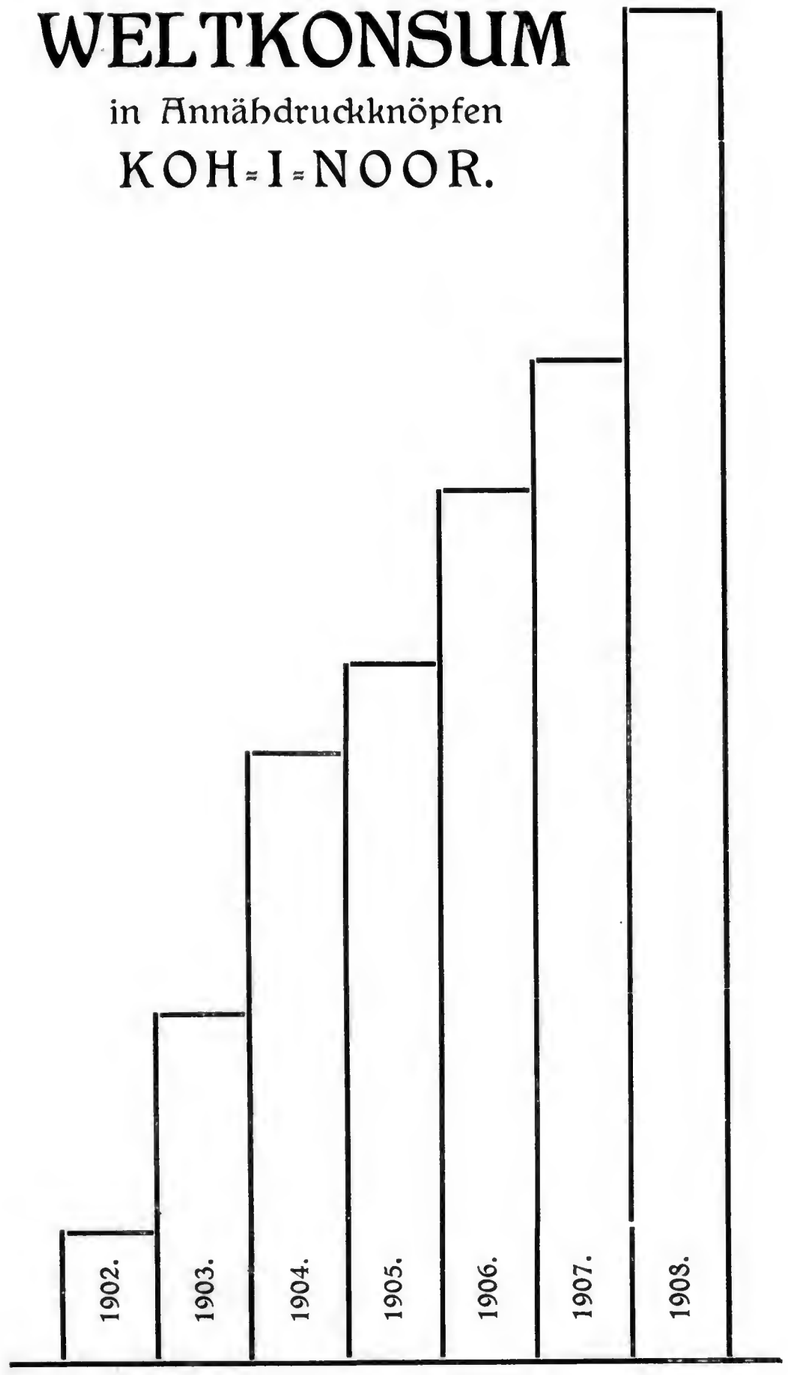
Der Lesesaal und die Bibliothek sind Mittag und Abend offen, werden sehr viel besucht und die Anzahl der ausgeliehenen Bücher ist eine sehr bedeutende. Die Arbeiter haben das Recht, auf einen Bogen die in der Bibliothek fehlenden und von ihnen gewünschten Bücher einzutragen. Wenn deren Anschaffung zweckentsprechend befunden wird, wird diesen Wünschen Rechnung getragen.

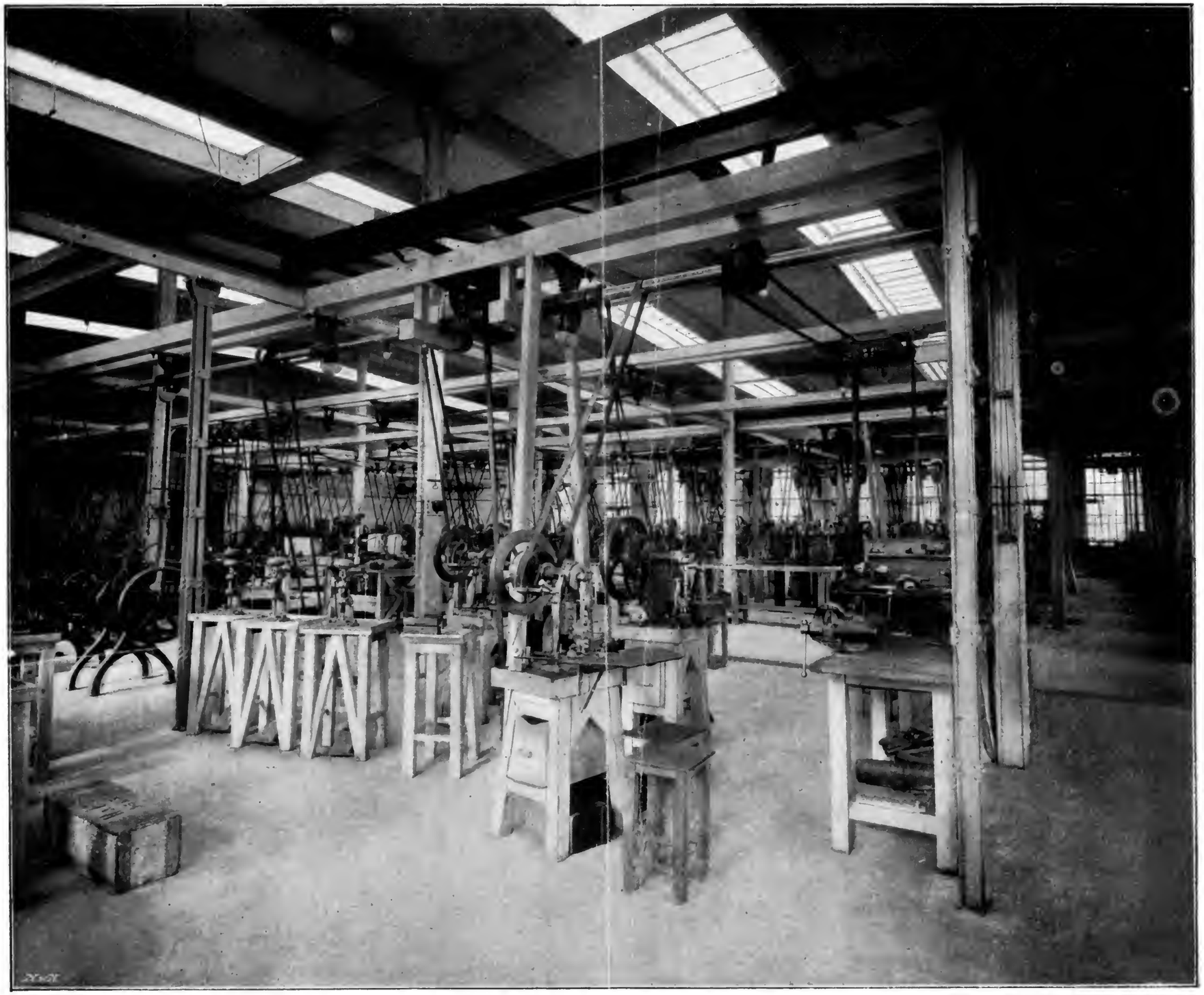
In der Bibliothek ist sehr viel Fachliteratur vorhanden und sie dient nicht nur für das fortwährende Studium neuer Arbeitsvorgänge, neuer Artikel usw., sondern der Fabrikation überhaupt.

WELTKONSUM

in Annähdruckknöpfen

KOH-I-NOOR.





Teilansicht des großen Maschinensaales.

Die Fabrikation.

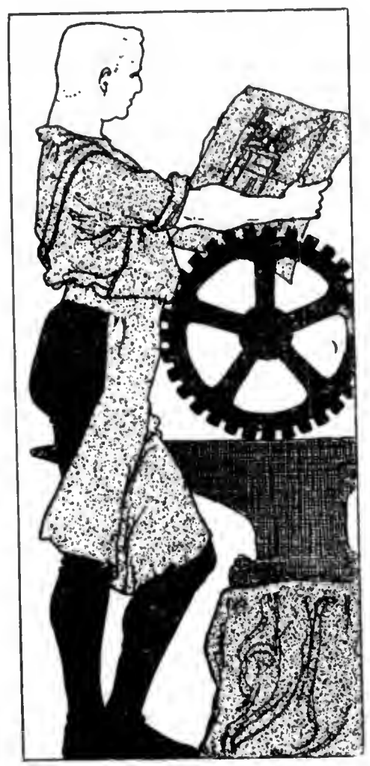
Die Art, wie Druckknöpfe, Hosenknöpfe und andere Massenartikel aus Metall hergestellt werden, ist den meisten unbekannt. Sie wissen nicht, ob eine einzige Maschine die Knöpfe vollständig fertig stellt, oder ob mehrere Maschinen dazu notwendig sind, ob von einer Maschine stets nur ein Knopf oder gleichzeitig ihrer mehrere verarbeitet, ob diese Maschinen mit der Hand oder durch mechanische Kraft in Bewegung gesetzt werden usw. Gewöhnlich stellt man sich unter einer Knopffabrik ein oder mehrere Wohnzimmer vor, ohne weitere Behelfe und Einrichtungen – alle Fabriken gleich – eine wie die andere.

Letzteres ist jedoch nicht der Fall und ebenso mannigfaltig, wie die Art der Herstellung, ist auch die Güte der Ware.

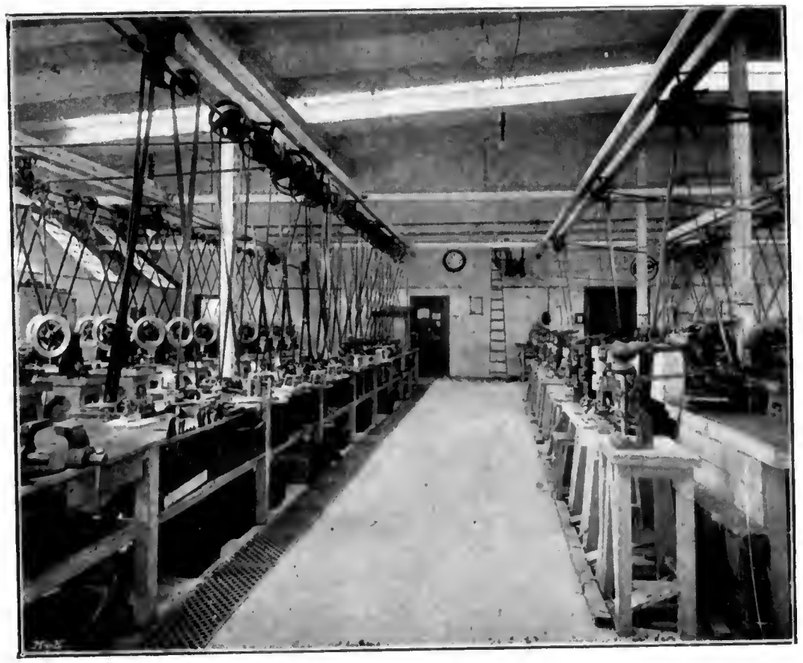
Wir erzeugen unsere Druckknöpfe und andere Waren auf eine gegenüber den anderen Firmen so grundverschiedene Weise, daß unsere Fabrikation eine neuerstandene Industrie genannt werden kann. Unsere Räume zur Herstellung von Druckknöpfen

Herr
OLAV
KLUNDBYE,
Vertreter,
Kristiania.

sind mehrere 1000 m² groß und stehen mit dem Verwaltungsgebäude durch einen Zwischenflügel in Verbindung. Bei der Anordnung der Räume wurde ganz besonders auf Übersichtlichkeit, leichte und möglichst zeitsparende Manipulation Rücksicht genommen.



Alle Fabrikationsabteilungen münden in einen breiten, lichten Verbindungsgang und infolgedessen spielt sich dort der ganze Fabriksverkehr ab, Arbeitende sowie Ware vor Wetterunbilden schützend. Die Hauptbedingung jeder feinen Fabrikation ist: genügendes Licht, und um dasselbe zu erhalten,



Teilansicht selbsttätiger pat. Spezialmaschinen.

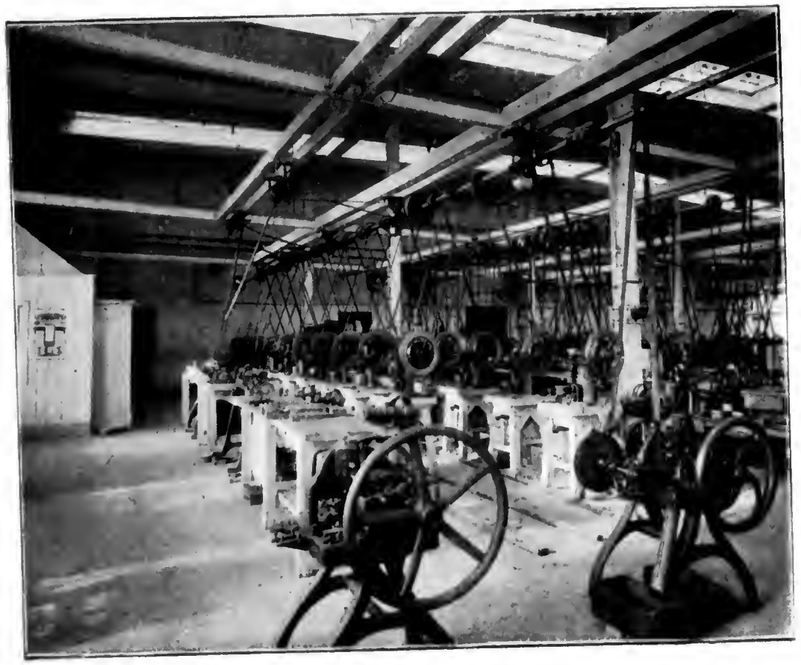
wurde die eigentliche Fabrik als Schedbau mit Oberlicht und Seitenfenstern errichtet. Die Fabrikation nimmt ihren Anfang in dem großen Fabrikssaale, in dem sich mehrere hundert Maschinen befinden. Beim Betreten des Saales denkt man infolge seines Umfanges (zirka 1000 m²) sowie des mächtigen Geräusches und der Größe einzelner Maschinen viel eher an die Herstellung von schweren Maschinen oder Schiffsbestandteilen als an die Fabrikation von Knöpfen. Eine große Anzahl Transmissionen und Riemen gibt dem Saale ein ganz besonderes Gepräge.

Von allem Anfange an haben wir uns bemüht, in der Fabrik die Menschenhand durch selbsttätige Maschinen zu ersetzen, da nur mittelst

Herr
J. KNOTT,
Vertreter,
Köln a. R.

dieser eine stets gleichmäßig gute Ware hergestellt werden kann. Dem Menschen ist es körperlich unmöglich, von Arbeitsbeginn bis zum Arbeitsschluß jedes Stück Ware mit demselben Kraftaufwande zu bearbeiten, die angewandte größere oder geringere Kraft spiegelt sich aber ganz genau in jedem Knopfe wieder. Die Handarbeit ist ferner ununterbrochen mit Finger- und anderen Verletzungen für den Arbeiter verbunden, und der hohe Prozentsatz der in der Metallwarenindustrie vorkommenden Unfälle, hat besondere Vorschriften und Preisausschreiben hinsichtlich der Erfindung geeigneter Schutzvorrichtungen zur Vermeidung derselben seitens der Unfallversicherungen und anderen Behörden zur Folge gehabt.

Wir hielten es für unsere Pflicht, die Arbeiter durch selbsttätige Maschinen vor Leiden und Verkrüppelungen soweit als möglich zu schützen, und dank unseren von Erfolg gekrönten Bemühungen ist heute der Betrieb unserer Fabrik ein beinahe ausschließlich automatischer. Wir besitzen zurzeit



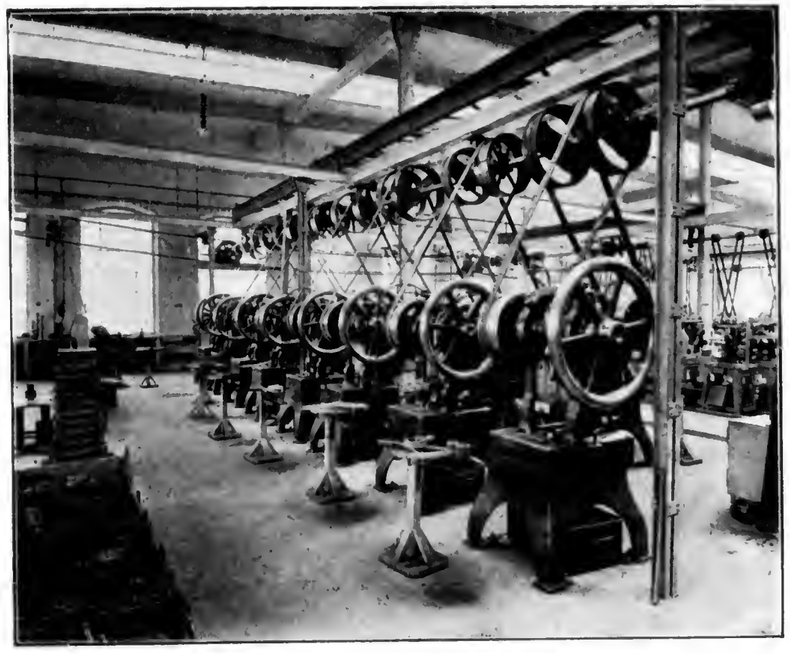
Teilansicht weiterer patentierter Spezialmaschinen.

40 Patente in fast allen Staaten auf selbsterfundene Maschinen und Verfahren, mittelst welcher wir unsere Fabrikation betreiben. Für die Herstellung einzelner Maschinen haben wir langjährige Arbeit aufwenden müssen, und die Summen, die dieselben gekostet haben, übersteigen weit die Vorstellungen von Laien und Fachleuten.

Unser Spezialfabrikat sind bekanntlich Druckknöpfe und im Gegensatz zur Herstellungsart einzelner anderer Fabrikanten stellen wir sie aus Messing und nicht aus Eisen und nur in denkbar bester Qualität her. Der Preisunterschied bei diesem Artikel ist mit Rücksicht auf den Zweck der Annähdruckknöpfe nicht ins Gewicht fallend, denn ein Annähdruckknopf ist nur

Herr
R. E. LEVY,
Vertreter,
Alexandrien.

gut, wenn er eine nie erlahmende vorzügliche Federung besitzt, oben und unten abgerundete Ränder hat, garantiert rostfrei ist und die Ware frei von unbrauchbaren Stücken zur Lieferung gelangt. Daß eine feine Versilberung, Lackierung und eine schöne flache Form wirklich gute Annäh-Druckknöpfe auch bedingen, ist eigentlich überflüssig zu bemerken. Dadurch, daß wir viele Sorten von Druckknöpfen fabrizieren, können wir fortlaufend feststellen, daß die Damenwelt wie überhaupt der allg. Bedarf immer größere Ansprüche an die Druckknöpfe stellt und die in allen Ländern als vollkommen anerkannten Annähdruckknöpfe »Koh-i-noor« jetzt nicht nur von den größten Damenschneidern Frankreichs, sondern überall in steigendem Maße verwendet werden. Wenn in Betracht gezogen wird, daß das Zubehör das Wichtigste eines Kleidungsstückes ist, der Preisunterschied aber zwischen minderwertigen Druckknöpfen, die sich stets von selbst öffnen und den Damen unzählige



Teilansicht der selbsttätigen Exzenterpressen.

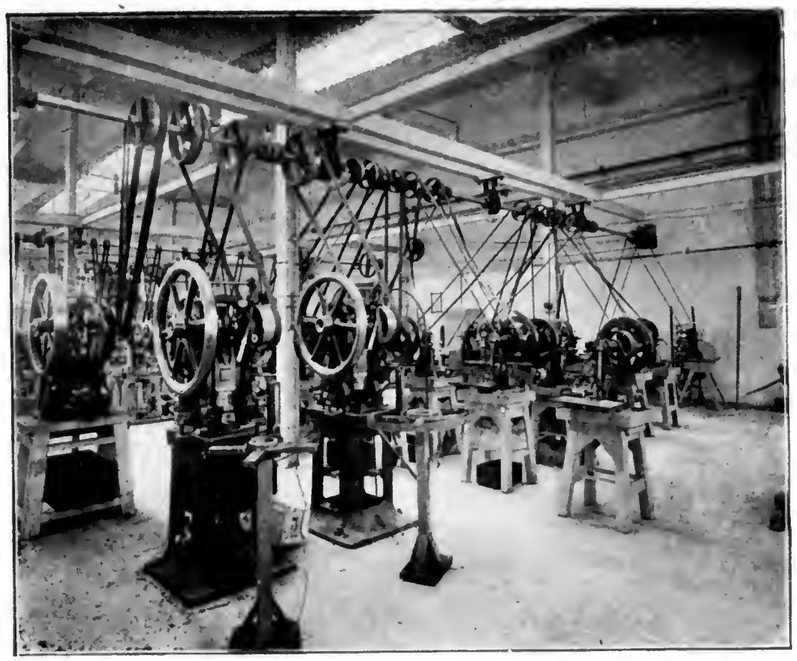
Verlegenheiten und Verdruß bereiten, und den besten Druckknöpfen »Koh-i-noor« nur einige Heller beträgt, wird man das Vorgesagte leicht begreiflich finden.

Die Herstellung von Annähdruckknöpfen erfordert eine große Anzahl Operationen. Zuerst werden aus den zirka 200 Meter langen Messingbändern die oberen und unteren Teile auf selbsttätigen Exzenterpressen nach unserem Patente geschnitten, die je nach der Sorte der Knöpfe und der Größe der Maschinen 400—800 Knopfbestandteile pro Minute liefern. Wir haben von diesen Maschinen augenblicklich 40 Stück im Betriebe. Die von den Exzenterpressen geschnittenen Bestandteile kommen auf die von uns erfundenen und in den meisten Staaten durch Patente ge-

Herr
JULIUS J. MAYER,
Vertreter,
München.

schützten selbsttätigen Spezialmaschinen. Hier werden dieselben gerändert, die Knöpfe geschlossen, an den Unterteilen die Hälse gefräst, die Ränder zur Verhütung des Fadenschneidens umgelegt usw. Und es ist höchst interessant zu sehen, wie aus dem Rohstoff nach und nach durch Arbeitsteilung der Knopf entsteht, der in allen Weltteilen Absatz findet und sich des Rufes, der beste zu sein, erfreut. Von diesen patentierten selbsttätigen Maschinen sind der Obhut eines Arbeiters, je nach ihrer Art, 6—10 Stück anvertraut. Dieser führt ihnen das Material zur Verarbeitung zu, damit dieselben im Gang bleiben, während die Arbeit von den Maschinen selbst besorgt wird. Der Arbeiter ist gleichsam nur der Kontrollor der Maschinen.

Jemand, der die Erzeugung von Druckknöpfen nicht gesehen hat, hat keine Ahnung, wie viel Arbeit, Sorgfalt, theoretisches Wissen und Studium notwendig waren, um Druckknöpfe maschinell so, wie wir dies tun, zu erzeugen und daß, um



Ein Teil automat. Exzenterpressen für leichtere Arbeiten.

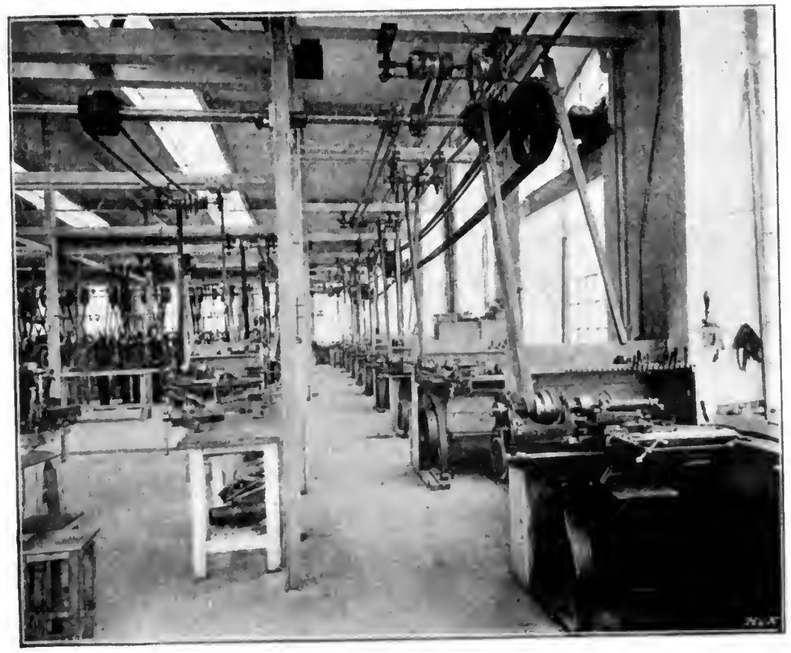
das kleine Ding exakt herzustellen, ein vollendeter Betrieb vorhanden sein muß.

So vollkommen unsere Maschinen sind, zeigt sich doch noch immer wieder, daß hier und dort Abänderungen und Verbesserungen vorgenommen werden können, um diese oder jene Arbeit noch genauer, noch feiner zu erhalten. Wurde eine solche Idee durch vorheriges Studium gewonnen, schreitet man an den Bau einer Probemaschine, die oft noch während des Baues abgeändert oder verbessert wird. Ist die Maschine endlich fertig und ausprobiert, dann wird nach ihrem Vorbilde die notwendige Anzahl hergestellt. Der Betrieb hat dann wieder einen Schritt vorwärts getan und Maschinen zur Seite gelegt, die gestern noch

Herr
JOHN J. MURCH,
Vertreter,
London.

als Muster ihrer Art galten. »Das Gute muß dem Besseren weichen.« Ohne Rücksicht auf Kosten und Mühen wird dieser Grundsatz unentwegt hochgehalten.

Es ist jetzt notwendig auf die Werkzeuge hinzuweisen, die in den Maschinen befestigt werden und die eigentliche Arbeit verrichten. Eine selbsttätige Exzenterpresse kann jede Art Metallwaren erzeugen, wenn sie mit dem entsprechenden Werkzeuge versehen wird, dieses aber erträgt keine Veränderung und muß, wenn es einmal fertig gestellt ist, bis zur vollständigen Abnützung beziehungsweise Unbrauchbarkeit bleiben. Es können mit demselben nicht heute kleine, morgen große Knöpfe hergestellt werden, ebenso wenig runde, ovale oder viereckige. Diese Werkzeuge, die allgemein »Stanzen« genannt werden, sind Feinmechanikerarbeit im wahrsten Sinne des Wortes. Es kommt auf hundertste Teile vom Millimeter an und die Herstellung jedes Werkzeuges ist unendlich schwierig, kostspielig und zeitraubend.



Eine Reihe von Drehbänken, die der Herstellung der Werkzeuge und Maschinen dienen.

Nur sehr wenige Arbeitskräfte haben zur Herstellung guter Werkzeuge die Befähigung.

Mit den Werkzeugen werden aus den Metallen die Bestandteile der Knöpfe herausgeschnitten, die Formen hochgezogen oder nach unten gedrückt, kurz und gut alles das hergestellt, was Laien der Maschine zuschreiben. Die Werkzeuge bestehen aus bestem Stahl, erfordern sechs Wochen bis drei Monate Herstellungszeit und kosten 300 bis 1000 Mk. Allerdings gibt es einfachere Werkzeuge, die etwas billiger sind, aber auch solche, deren Kosten diese Summe weit überschreiten.

Wenn also manchmal ein Metallwarenfabrikant es ablehnen muß, diesem oder jenem Wunsche

Herr
JACQUES NAHUM
Vertreter,
Smyrna.

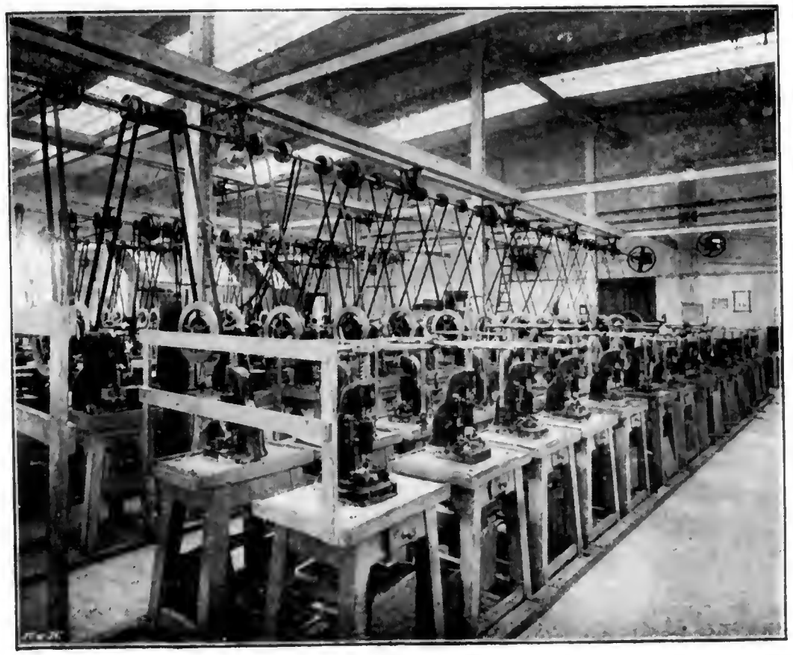
seines Abnehmers zu entsprechen, so liegt dies gewöhnlich immer in der Frage der Werkzeuge. Durch die vorstehenden Ausführungen wird nun manches für viele verständlich sein.

Obwohl die Werkzeuge aus bestem Stahl verfertigt sind, ist ihre Lebensdauer eine sehr beschränkte. Dies kommt daher, daß das Werkzeug bei der Bearbeitung des Messings, das ein hartes und zähes Metall ist, ungefähr 80mal in der Minute den Widerstand desselben zu überwinden hat.

Jedes Werkzeug muß daher während der Arbeit ununterbrochen beobachtet und jeden Augenblick muß hier ein Stift ersetzt, dort einer geschärft werden usw.

Ein nicht in Ordnung gehaltenes Werkzeug liefert ebensowenig schöne Ware, wie ein nicht genügend gespitzter Bleistift eine schöne, feine Schrift oder Zeichnung.

Wer daher Annäh-Druckknöpfe zu beurteilen vermag, der muß ganz besonders auch alle Kleinigkeiten an denselben berücksichtigen, denn



Eine Doppelreihe von Handpressen.

nur diese sind es, die dem Kunstwerke die Vollendung geben, und oft größeren Zeit- und Geldaufwand beanspruchen, als dieses selbst.

Nebst den Maschinen, die hier abgebildet sind, finden in unserer Fabrikation auch Handpressen Verwendung, von welchen wir hier ebenfalls eine Abbildung bringen. Dieselben dienen zu Versuchszwecken, beziehungsweise zur Herstellung neuer Artikel.

Jedes Unternehmen muß bestrebt sein, dem Betriebe durch neue Artikel frisches Blut zuzuführen. Die zukünftige Bedeutung derselben läßt sich selbstverständlich nie voraussehen und deshalb erfolgt zu Anfang die Fabri-

Herr
AURELIANO
J. NEVES,
Vertreter,
Lissabon.

kation, soweit dies nicht zu umgehen ist, mit Handbetrieb.

Verspricht der neue Artikel Absatzfähigkeit, so wird die Herstellung auf Spezialmaschinen beschlossen und die beim Handbetrieb gewonnenen Erfahrungen werden zur Grundlage weiteren Studiums und weiterer Versuche benützt. Sind dieselben abgeschlossen, so schreitet man zum Bau der Spezialmaschinen.

Bei dem eigenartigen Wesen dieser Maschinen, die nur im engsten Anschluß an die Fabrikation konstruiert werden können, liegt es auf der Hand, daß wir uns diese Maschinen selbst bauen. Wir verfügen zu diesem Zwecke über zirka 60 geschulte und vorgebildete Mechaniker, die unter Aufsicht von technischen Leitern stehen.

Sie besitzen zur genauen Ausführung ihrer schwierigen Aufgaben alle Werkzeuge und Einrichtungen, deren eine Maschinenfabrik bedarf. Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Sägemaschinen u. s. w. sind von feinster Beschaf-

Teilansicht des Trommelraumes.

fenheit, denn es handelt sich, wie schon gesagt, hiebei um genaueste Präzisionsarbeit, zu welcher sich nur das Beste eignet, und um Maschinen für den eigenen Bedarf, bei deren Herstellung jedes Sparen gegen das eigene Interesse wäre.

Sind die Druckknöpfe und andere Waren von den Maschinen fertiggestellt, gelangen sie in die anderen Räume, wo sie ein schönes Äußere erhalten. — Nach dem Maschinensaal ist dies zuerst der sogenannte Trommelraum. Hier wird die Ware von dem ihr aus der Bearbeitung und den Maschinen anhaftenden Öl gereinigt und von allen Unreinlichkeiten, wie Butzen (keine Plättchen aus den Annähllöchern herausgeschnitten) usw., befreit. Die Ware ist zwar nun entfettet und

Herr
MAX
ROSENBAUM,
Vertreter,
Berlin.

rein, aber sie entbehrt des Glanzes, ist rauh, uneben u. dergl. mehr. Den Glanz erhält sie und die erwähnten Schönheitsfehler verliert sie in den sogenannten Trommelfässern, großen, um eine Achse rotierenden Zylindern, welche mechanisch angetrieben werden. Die Rotationszahl pro Minute schwankt zwischen 20 bis 40 Umdrehungen.

Die Ware gelangt in diese Trommelfässer, erhält Zusätze von Chemikalien, Wasser, Sägespänen, Lederabfällen u. a. und bleibt dort mehrere Stunden bis mehrere Wochen. Sobald das erwünschte Aussehen der Ware erzielt ist, kommt sie in das Rohlager. In diesem werden Waren, die als dauernder Bestand dienen, solche, die wegen Maschinenreparatur nicht fertiggestellt werden konnten, und alle Waren, die noch die Galvanisierungsanstalt zu passieren haben, untergebracht.

Der eiserne Bestand an Rohware sowie an Metall, daß sich hier befindet, beträgt stets mehrere Waggonladungen, und doch kommt es, namentlich in der Saison, häufig vor, daß einzelne Sorten

Teilansicht des Rohlagers.

an Metall und Rohware vollständig aufgebracht werden und mit der Fabrikation nicht nachgekommen werden kann.

Einen der interessantesten Abschnitte in der Herstellung stellt zweifellos die weitere Veredelung im Galvanisierungsraume dar.

Schon beim Eintritte wird dem Laien klar, daß er die Stätte geheimnisvollen Wirkens und Schaffens betreten hat, und wäre der hohe, von verschiedenen Lichtquellen durchflutete moderne Raum nicht, er würde sich einige Jahrhunderte zurück ins Zeitalter der Alchimisten versetzt fühlen. Den

Herr
LEOPOLD
RÜGHEIMER,
Vertreter,
Stockholm.

Wänden entlang stehen Reihen großer Töpfe und Kessel voll brodelnden Inhaltes, denen ständig Dämpfe entweichen. Freilich, die malerische Holzkohlenfeuerung der mittelalterlichen »Teufelsküchen« fehlt hier gänzlich: sie mußte den modernen und praktischeren Gas- und Dampfkochern Platz machen. Das Wichtigste des Galvanisierungsraumes ist das Digestorium, welches zur Aufnahme der bei den Arbeitsvorgängen sich entwickelnden, sehr oft giftigen Gase dient. Das Digestorium besteht aus einem riesigen gemauerten Sockel, welcher – wasser- und säurefest – zum Aufstellen der Säurebehälter, Gelbbrenn- und Wasserabspülwannen dient. Es ist ringsherum von verschiebbaren Glastüren umgeben und oben durch ein imprägniertes Dach abgeschlossen; dieses steht mit der Sauganlage in Verbindung, welche beim Gelbbrennen sofort in Tätigkeit tritt, weil sonst die beim Gelbbrennen sich stark entwickelnden, giftigen stickstoffhaltigen Dämpfe, die schwerer als die Luft sind,

Teilansicht der Galvanisierungsanlage

sich bald im Arbeitsraume unangenehm bemerkbar machen würden. Im Digestorium findet das Abbrennen statt, von dessen gewissenhafter Ausführung die ferneren Arbeiten abhängig sind. Wie mit einem Zauberstabe wird durch bloße Behandlung mit verschiedenen, hochgradig konzentrierten Säuren und nachherigem, reichlichem Abspülen im fließenden Wasser die schmutziggelbe, glanzlose Ware in eine feurig glänzende, goldgelbe verwandelt. Es gehört große Erfahrung und Geschick dazu, die Wirkung der sich sonst bekämpfenden Säuren, wie Salpeter-, Schwefel- und Salzsäure, harmonisch zu gestalten, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Auch hier beweist der Mensch, daß er eher selbst die geheimsten

Herr
JEAN
SAMUELSON,
Vertreter,
Moskau.

Naturkräfte erforschen und bezwingen, als sich selbst und andere Menschen weise beherrschen kann. Nach erfolgtem Gelbbrennen, welches nichts anderes bezweckt, als die gründliche Reinigung der Ware von dem von verschiedenen Arbeitsgängen anhaftenden Schmutze, wird die Ware je nach Bedarf durch elektrolytische oder Sudbäder versilbert, schwarzoxidiert, vergoldet, vernickelt, verzinnt usw., wobei sich durch verschiedene chemische Behandlungen unzählige Farbwirkungen

Teilansicht der Lackiererei.

erzielen lassen. Große Vorsicht erfordert das Silberbad wegen seines Gehaltes an Zyankalium, das bekanntlich eines der furchtbarsten Gifte ist, welches der menschliche Geist ersann.

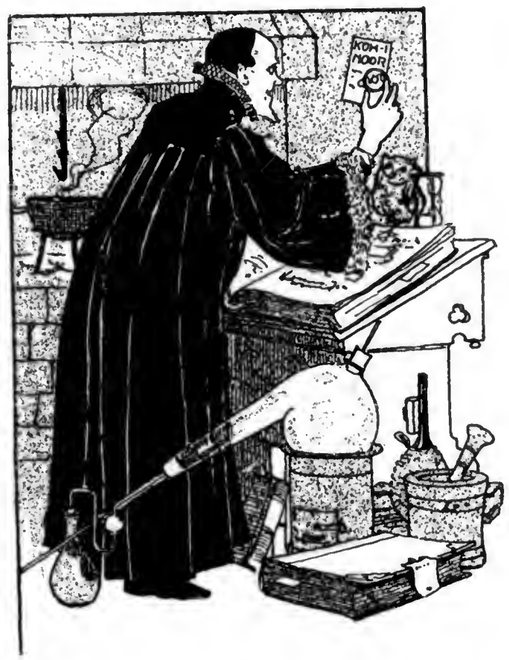
Zuletzt sei noch die Entkupferungsanlage erwähnt, die mit der Galvanisierung zusammenhängt. Die diesem Raume enteilenden, Kupfer enthaltenden Abwässer werden durch eine sinnreiche Einrichtung ihres Kupfergehaltes beraubt. Der sich ansammelnde kupferhaltige Schlamm wird später einem Hüttenwerke zur Verhüttung abgegeben. Diese Einrichtung stellt etwas vollständig Neues dar und wir verbanden damit auch die behördlich vorgeschriebene Neutralisierung der säurehaltigen Abfallwässer, so daß nur reines, unschädliches Wasser in die Schleuse gelangt.

Außer in der Galvanisierungsanstalt wird der Ware auch noch in der Lackiererei ein Schutz gegen Abnützung und ein entsprechendes Aussehen gegeben. Das Lackieren erfolgt in allen möglichen

Herr
GUSTAV
SCHREIBER,
Vertreter,
Zürich.

Farben und es mußten auch hier besondere Vorrichtungen getroffen werden, um das Lackieren rasch und schön zu ermöglichen.

Die Lackiererei enthält nebst anderen Einrichtungen eine Anzahl Trockenöfen, die bis 300° erhitzt werden können. Solche Temperaturen sind für einzelne Lacke notwendig, da dieselben sonst nicht trocknen würden. Viele Arten des Lackierens sind ausschließlich von uns angewandt, wie denn überhaupt das



Teilansicht des chemischen Laboratoriums.

Lackieren eine Kunstfertigkeit darstellt, das großes Wissen erfordert. Die Tagesleistung in dieser Abteilung beträgt mehrere 100 kg Ware verschiedenster Art.

Die zuletzt beschriebenen Abteilungen, die Galvanisierungsanstalt und die Lackiererei unterstehen einem Ingenieur der Chemie, der ein vollständig eingerichtetes Laboratorium für größere Versuche und wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung hat. Für die tägliche Praxis befindet sich ein kleineres Laboratorium in der Galvanisierungsanstalt selbst.

Wir dürften wohl die einzige Druckknopffabrik sein, die für ihre Zwecke einen eigenen Chemiker-Ingenieur beschäftigt. Wir hielten diesen aber zur Erlangung von Fortschritten auf dem Gebiete der Metallfärbungen für unentbehrlich, und wenn wir heute in der Lage sind, unsere Ware vollkommen nicht nur vom Standpunkte der

Herr
H. S. TAGGER,
Vertreter,
Roustchouk.

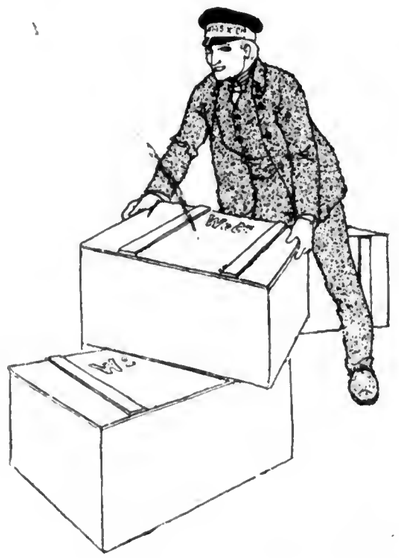
maschinellen Herstellung, sondern auch in Bezug auf das Aussehen zu liefern, so verdanken wir dies dieser Maßnahme.

Wir glauben, durch die vorstehenden Beschreibungen erwiesen zu haben, daß wir infolge unserer Einrichtungen der Qualität der Ware alle jene Sorgfalt angedeihen lassen, die überhaupt in Frage kommen kann. Wir sind mit unseren Erzeugnissen gegenüber vielen anderen Betrieben im Vorteil, es ist dies aber noch mehr bei jedem anderen der Fall, der unsere Ware kauft und verwendet.

Teilansicht des Kontrollraumes der Waren :: bevor sie adjustiert werden. ::

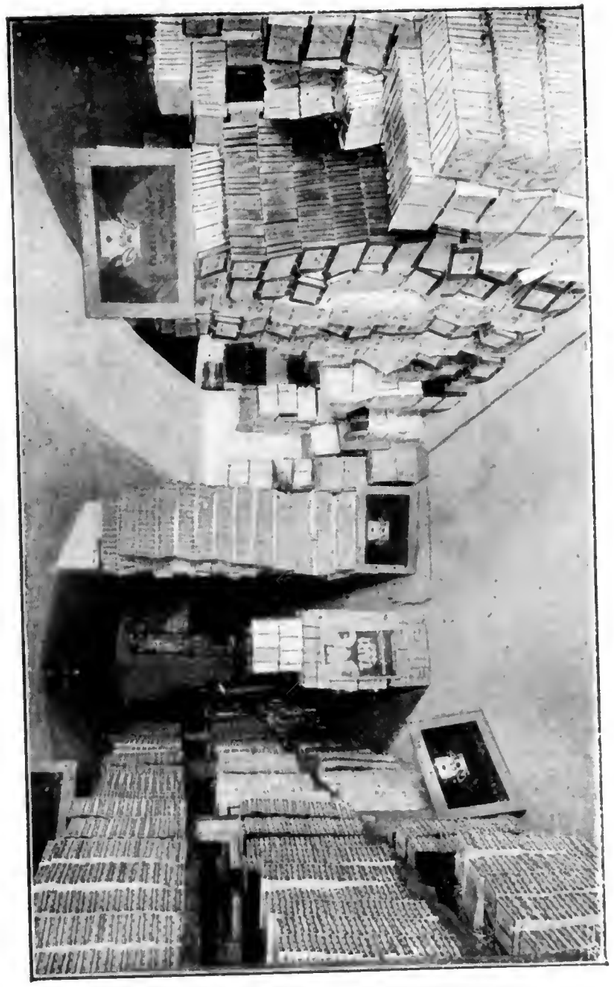
Die Verpackung der Ware.

Bei den Waren, die nach allen Erdteilen versandt werden, spielt begreiflicherweise die Verpackung eine große Rolle. Erstens einmal muß auf die lange Zeit Rücksicht genommen werden, die ein großer Teil der Ware auf dem Transport per Bahn und per Schiff zuzubringen hat, vor allem aber auch auf die Wünsche und auf den Geschmack der einzelnen Länder. Der moderne Exporteur muß heute in solchen scheinbar kleinlichen Dingen ein gutes



Herr
FERDINAND
VAN DER VEEN,
Vertreter,
Amsterdam.

Auge haben und trachten, auch schon durch die Art der Adjustierung und Ausrüstung seinem Artikel überall die größtmögliche Popularität zu sichern. Dieser Zweig der Tätigkeit, die Verpackung der Ware, nimmt also innerhalb der Fabrikation einen verhältnismäßig breiten Raum ein. Bevor jedoch die eigentliche Verpackung vorgenommen wird, wird die Ware gemustert und gesichtet. Diese Arbeit geschieht nicht nur in der Fabrik selbst, sondern auch außer dem Hause, indem größere Partien sozusagen als »Hausarbeit« an Heimarbeiterinnen abgegeben werden. Zu diesem Behufe wird die Ware auf sehr präzisen Wagen abgewogen und in dem im Bilde sichtbaren Raume verteilt. Die Arbeiterinnen, denen diese Manipulation des Sichtens und Überprüfens anvertraut wird, besitzen durch die lange Übung eine große Geschicklichkeit. Mit unfehlbarer Sicherheit entdecken sie an den Waren, die sowohl Kennern als Laien als tadellose Ausstellungsstücke erscheinen würden, jeden Schönheitsfehler und merzen ihn



Teilansicht der für Bestellungen auf Abruf vorbereiteten Ware.

Herr
WEISZ L. LAJOS,
Vertreter,
Budapest.

rücksichtslos aus. Erst wenn die Waren auch diese strenge Prüfung bestanden haben, sind sie ganz und gar »fertig« und dürfen nun die weitere Reise in die Verpackungsräume antreten.

Die große Leistungsfähigkeit des Betriebes geht aus den bestehenden Einrichtungen für jedermann klar hervor und dürfte kein Konkurrenzunternehmen, sowohl in Bezug auf die täglich fertiggestellte Menge als auch auf die infolge der ganz besonderen Art der Erzeugung hervorgebrachte Qualität auch nur annähernd das Gleiche leisten. Bei dem Umstande jedoch, daß die Ware in die ganze Welt hinauswandert, kommen trotzdem nicht selten Fälle vor, wo es nicht möglich ist, den Wünschen der Abnehmer rechtzeitig zu entsprechen, und es empfiehlt sich daher für alle, die auf pünktliche Bedienung Wert legen, wie dies schon übrigens viele Firmen tun, Abschlußaufträge zu erteilen. Für derartige Aufträge wird die Ware vorbereitet und auf Lager gelegt, so daß sie der Besteller bei Bedarf jeder Zeit postwendend erhalten kann.

Teilansicht des Versandraumes.

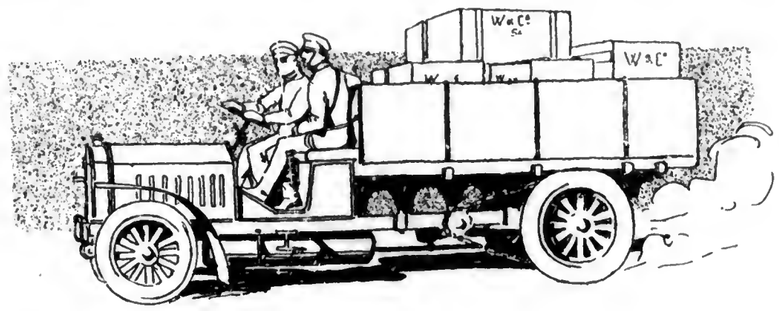
Der Versand.

Die Versandabteilung des Etablissements ist auch eine Welt für sich. Wenn man bedenkt, daß die Waren der Firma, namentlich die Annäh- und Hebel-Druckknöpfe »Koh-i-noor« und die Hosenknöpfe Tari, Lord, Cosmos usw. als unerreicht geschätzt werden und daher auf der ganzen Welt in Verwendung stehen, so wird man einsehen, daß der Versand viel Arbeit und Mühe in Anspruch nimmt. Die Verpackungsräume, wo man das unterschiedlichste Material sieht, wie: Holzkisten, Zinnkisten für Überseexport, Hartpapieremballagen für das Inland usw. stellen in der Tat die große Welt im kleinen dar. Dabei muß bei der Verpackung jedes Land für sich berücksichtigt werden; denn jedes Land hat für die Expedition, Verzollung usw. seine besonderen Vorschriften. Bei dieser Sendung müssen die Kisten, Schachteln

Herr
S. WILLSTÄTTER,
Vertreter,
Frankfurt a. M.

und die Ware separat genau gewogen, bei jener wieder darf ein bestimmtes Gewicht oder Maß der Sendung nicht überschritten werden. Da werden Schachteln sortiert, die nach Amerika wandern, dort ganze Kisten fertiggemacht, die für die Schweiz, für Skandinavien und Frankreich bestimmt sind, daneben wieder sieht man Verpackungen für Indien. Kurz, es fehlt hier kein Land der Erde.

Um all den Wünschen der verschiedenen Kundschaften gerecht zu werden, muß die Firma der Herstellung der Etiketten und Karten natürlich ein ganz besonderes Augenmerk zuwenden. Sie



Teilansicht des Kartenlagers.

beschäftigt eine ganze Reihe von Künstlern, die ihr Entwürfe für die Etiketten und Karten liefern und nach getroffener Wahl die Karten für die Litographie ausarbeiten. Man staunt, wie vielseitig darin der Geschmack ist und mit welcher Sorgfalt die Wahl der Farben, Embleme und Bilder getroffen werden muß. Dieses Land ist gewöhnt, die Koh-i-noor-Knöpfe in einem ganz bestimmten Karton zu erhalten, jenes wieder hat die Ware in einer anderen Adjustierung kennen gelernt, auf all dies muß Rücksicht genommen werden. Das große Kartenlager, das im Bilde zu sehen

Herr
SALLY WULFF,
Vertreter,
Stetin.

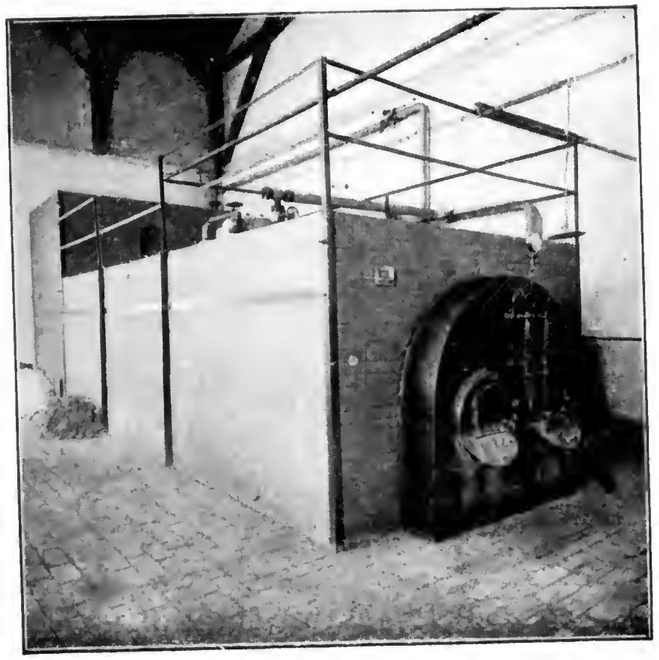
ist, weist einen ständigen Vorrat von nicht weniger als zehn MillionenKarten und drei Millionen Etiketten auf.

Im nächsten Bilde ist ein eigener Raum zu sehen, der für die Arbeitsausgabe bestimmt ist. Hier wird täglich die unfertige Ware an die Arbeiter und Arbeiterinnen verteilt. Um eine Unordnung beim Austeilen

Teilansicht der Arbeit- und Materialausgabe.

zu verhüten, ist der Raum durch ein Geländersystem abgeteilt, so zwar, daß die Arbeiter nacheinander zur Ausgabe vorrücken, was die Manipulation und Kontrolle erleichtert.

Zu dieser Abteilung der Fabrikation gehören noch etliche Räume im Souterrain. Das Fabriksgebäude ist nämlich unterkellert. In diesen, übrigens lichten Kellerräumen befinden sich die Magazine für die Emballagen, für Tausende von Schachteln und Kisten, die hier im Vorrat aufgestapelt sind. Ein Aufzug vermittelt den Verkehr mit den oberirdischen Arbeitsräumen.



Teilansicht des Kesselraumes.

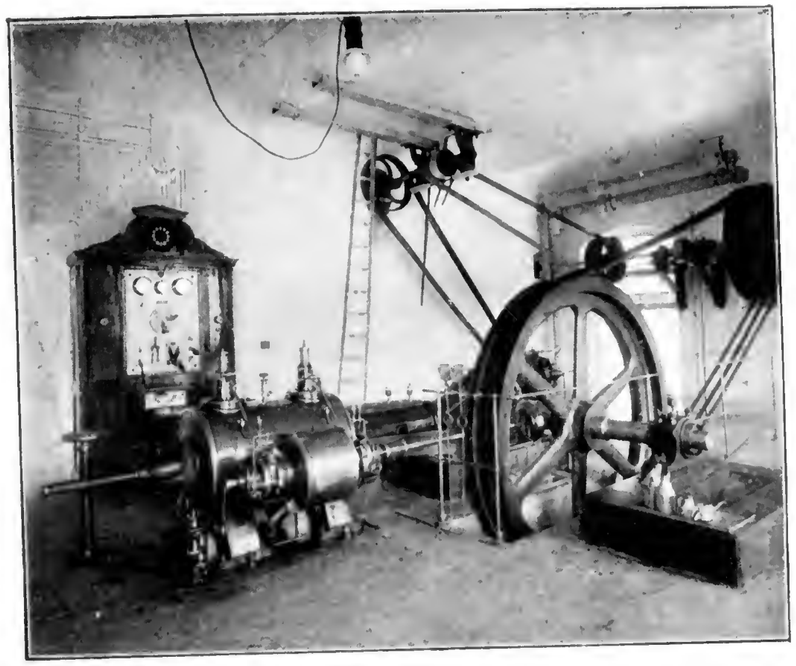
Der Kesselraum.

Einen nicht unwichtigen Teil des Fabriksetablissements bildet das Kesselhaus mit seinen Nebenräumen. Die billigste und rationellste Arbeitsmethode ist heute der Betrieb mit überhitztem Dampf, auf welchen Betrieb die ganze Anlage eingerichtet ist. Der große, eingemauerte Kessel ist so montiert, daß er bequem bedient werden kann, und außerdem sind alle Vorkehrungen getroffen, um selbst bei Auswechslungen und Reparaturen leicht manipulieren zu können. Das Bedienungspersonal hat viel Raum und Bewegungsfreiheit.

Teilansicht der Akkumulatorenbatterie.

Die »Seele« dieser Abteilung bildet natürlich die große 160 HP-Dampfmaschine, die in einem separaten Raum untergebracht ist. Ihr attachiert sind zwei Dynamomaschinen, welche die Beleuchtung der ganzen Anlage zu besorgen haben. Um aber für alle Fälle gesichert zu sein, verfügt das Etablissement noch über einen eigenen Akkumulatorenraum, der, wie aus dem Bilde zu entnehmen ist, eine große Batterie enthält, welche in Aktion tritt, sobald die Dynamomaschinen ihre Arbeit einstellen. Zu der ganzen Fabriksanlage, gehört noch eine eigene Wasserleitungsanlage mit einem Wasserturm, ein Reservoir, in welchem die Abwässer aus der Galvanisierung gereinigt werden, und die Automobilgarage.

Alles in allem zeigt die ganze Anlage des Etablissements, daß seine Leiter in technischer wie auch sozialpolitischer Hinsicht das Beste zu verwirklichen bestrebt waren, und daß die Geschäftsfreunde der Firma, welchen sie in erster Reihe ihren großen Aufschwung verdankt, die gebotene



Teilansicht des Maschinenhauses mit elektrischer Anlage.

Reellität und Vorteile voll würdigten. Sämtliche Fabrikate sind erstklassig und die Preise im Verhältnis zur Qualität billiger als die anderer Erzeugnisse.

Prokuristen.

EMIL BLUHM,
Dresden.

RICH. LEBENHART,
Prag.

LEOP. FROEHLICH,
Paris.

JUL. SOFER,
Wien.

WALDES KOH-I-NOOR, INC.

LONG ISLAND CITY, N. Y.

SLIDE FASTENERS
"KOVER-ZIP"
"YOU CANNOT SEE THE METAL"

TEL. IRONSIDES 6-6540

Grace Polk Family Collection
AR 25104

Koh-i-noor Truck, undated

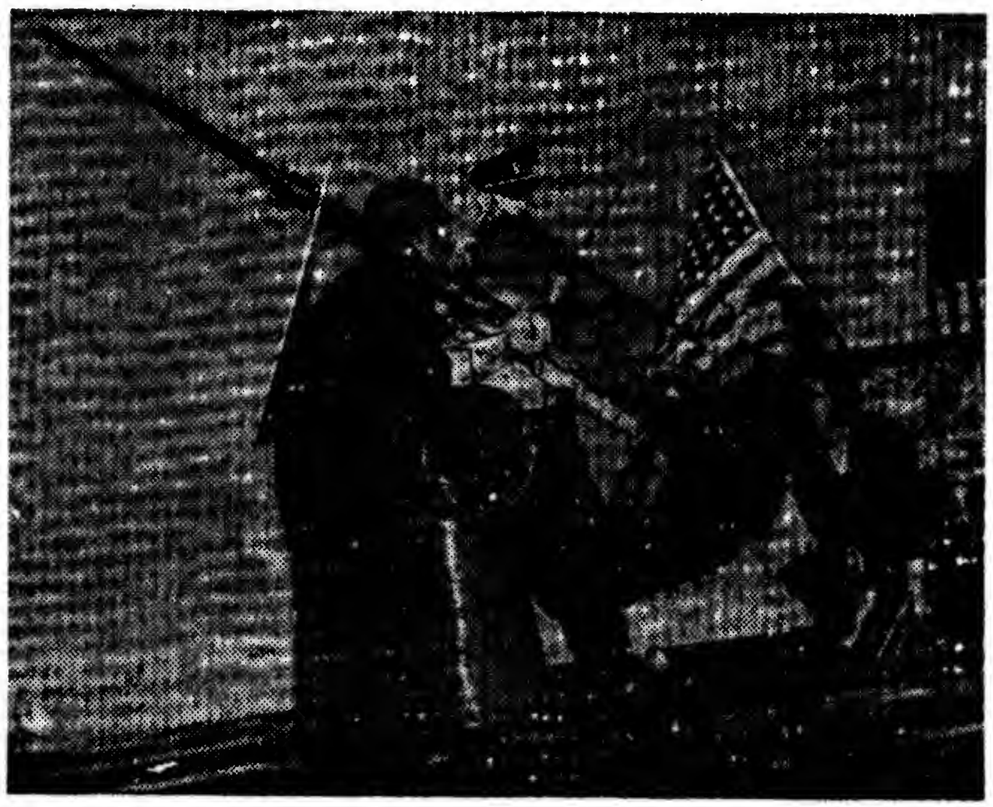
Rally
and
Demonstration

Wednesday, April 7th, 1943

For the Employees of

WALDES KOH-I-NOOR, INC.

Long Island City, New York



Navy's deadly 20 millimeter anti-aircraft gun and crew. The three members of the crew have used the gun in Pacific combat areas; left to right they are Chief Gunner's Mate John Batchelor, of Kirvin, Texas; Warrant Gunner James R. Schafer, of Tacoma, Washington; and Chief Gunner's Mate Leslie H. Vories, of Sparta, Kentucky.

PROGRAM

Master of Ceremonies—LT. E. S. REDMERSKI, U. S. N. R.
United States Navy
Office of the Inspector of Naval Material

★

1. *Raising of the National Ensign* . . . . . COLOR GUARD
and
"The Star Spangled Banner" . . . . . THE ASSEMBLY
Accompanied by Band

2. *Welcoming Address* . . . . . MRS. H. AXTHELM
Vice President—Waldes Koh-I-Noor, Inc.

3. *Demonstration of Exhibit* . . . . . WARRANT OFFICER SCHAFER
U. S. Navy

PROGRAM

4. *For the Employees* . . . . . H. THYS
Mechanic, Dept. 410

5. *"Praise the Lord and Pass the Ammunition"* . . . . . THE ASSEMBLY
Accompanied by Band

MUSIC—JACK RUSSELL
St. Regis Hotel Orchestra

★

To the Employees of Waldes Koh-I-Noor, Inc.

"The 20mm. Anti-Aircraft Gun is one of the Navy's indispensable weapons. . . . You are in a very real sense its civilian Gun Crew."

W. H. P. BLANDY
Rear Admiral, United States Navy
Chief of the Bureau of Ordnance

WALDES KOH-I-NOOR, INC. LONG ISLAND CITY, NEW YORK

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

The Star Spangled Banner

FRANCIS SCOTT KEY

O say can you see
By the dawn's early light
What so proudly we hailed
At the twilight's last gleamtng
Whose broad stripes and bright stars
Thru the perilous fight
O'er the ramparts we watched
Were so gallantly streaming?
And the rocket's red glare
The bombs bursting thru air
Gave proof thru the night
That our flag was still there
O say does that Star Spangled
Banner yet wave
O'er the land of the free
And the home of the brave!

WALDES
THE SYMBOL OF QUALITY

★ ★ ★ ★ ★

Praise the Lord and Pass the Ammunition

FRANK LOESSER

Copyright 1942 Famous Music Corp.

Praise the Lord and pass the ammunition
Praise the Lord and pass the ammunition
Praise the Lord and pass the ammunition
And we'll all stay free
Praise the Lord and swing into position
Can't afford to be a politician
Praise the Lord and blow them to perdition
In the deep blue sea!
Yes, the sky pilot said it,
You've got to give him credit
For a son-of-a-gun-of-a-gunner was he—shouting
Praise the Lord, we're on a mighty mission
All aboard! We aren't goin' fishin'
Praise the Lord and pass the ammunition
And we'll all stay free.

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

BY DIRECT WIRE FROM

WESTERN UNION

1223

SYMBOLS
DL = Day Letter
NT = Overnight Telegram
LC = Deferred Cable
NLT = Cable Night Letter
Ship Radiogram

A. N. WILLIAMS, PRESIDENT

NEWCOMB CARLTON, CHAIRMAN OF THE BOARD

J. C. WILLEVER, FIRST VICE-PRESIDENT

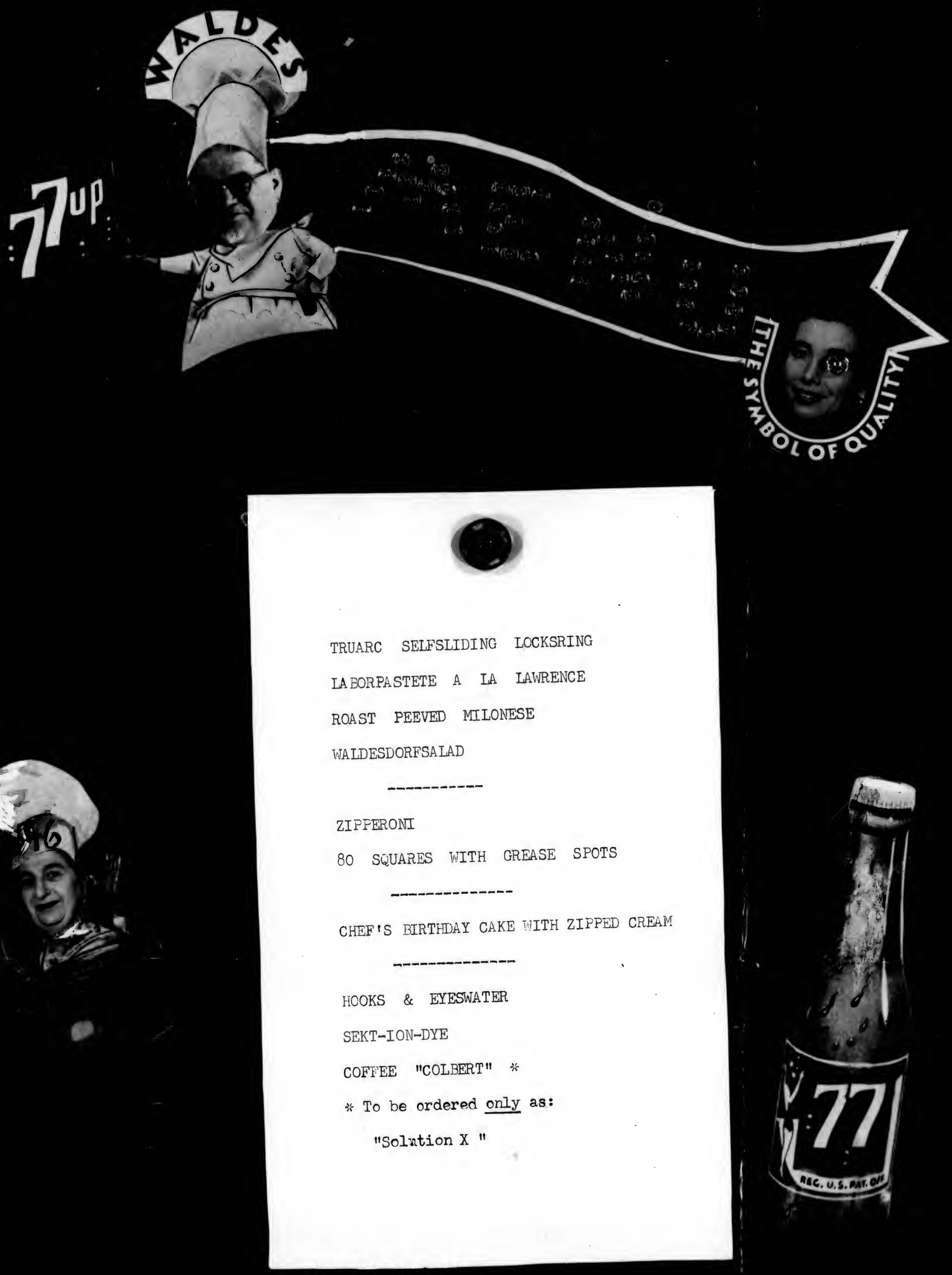
The filing time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination

WU 849 137/134 GOVT NL 3 EXTRA-CA WASHINGTONDC APR 1
EMPLOYEES OF THE WALDES KOH I NOOR CO-

THE 20-MM ANTI-AIRCRAFT GUN IS ONE OF THE NAVYS INDISPENSABLE WEAPONS USED ON EVERYTHING FROM MOSQUITO BOATS TO BATTLESHIPS--IT IS PLAYING A VITAL PART IN PROTECTING OUR MEN AND SHIPS AT SEA AGAINST ENEMY AIRCRAFT FOR EXAMPLE IN A RECENT ACTION IN THE SOUTH PACIFIC THE 20-MM GUNS ABOARD A BATTLESHIP WERE LARGELY RESPONSIBLE FOR KNOCKING DOWN 32 JAP PLANES--YOU MEN AND WOMEN OF THE WALDES-KOH-I-NOOR COMPANY IN HELPING TO PROVIDE PROJECTILES FOR THESE GUNS FOR THE NAVY ARE RENDERING AN IMPORTANT SERVICE IN THE NATIONAL WAR EFFORT. IN THE NEAR FUTURE A NAVY 20-MM GUN EXHIBIT MANNED BY VETERANS IN THE USE OF THIS GUN IN PACIFIC BATTLES WILL VISIT YOUR PLANT TO DEMONSTRATE IT TO YOU WHO ARE IN A VERY REAL SENSE ITS CIVILIAN GUN CREW--

W H P BLANDY

REAR ADMIRAL USN CHIEF OF THE BUREAU OF ORDNANCE



TRUARC SELFSLIDING LOCKSRING

LABORPASTETE A LA LAWRENCE

ROAST PEEVED MILONESE

WALDESDORFSALAD

ZIPPERONI

80 SQUARES WITH GREASE SPOTS

CHEF'S BIRTHDAY CAKE WITH ZIPPED CREAM

HOOKS & EYESWATER

SEKT-ION-DYE

COFFEE "COLBERT" *

* To be ordered only as:

"Solution X "

You are cordially invited to attend

the presentation of the

Army-Navy "E" Award

to

the Men and Women

of

Waldes Koh-I-Noor, Inc.

Wednesday, May 2, 1945

The Waldorf-Astoria

Grand Ballroom

New York City

Presentation Ceremony at 6:30 P. M.
Dinner to follow. Dress informal

Private entrance to
Ballroom on 49th Street.

WALDES KOH-I-NOOR, INC.

LONG ISLAND CITY, N.Y.

MAY 2ND 1945

Official Presentation

of the

Army-Navy

for

Excellence in War Production

to the

Men and Women

of

Waldes Koh-I-Noor, Inc.

Long Island City, New York

WAR DEPARTMENT
OFFICE OF THE UNDER SECRETARY
WASHINGTON, D. C.

7 April 1945

To the Men and Women
of Waldes Koh-I-Noor, Incorporated
47-52 27th Street
Long Island City, New York

This is to inform you that the Army and Navy are conferring upon you the Army-Navy Production Award for great achievement in the production of war equipment.

The Award consists of a flag to be flown above your plant and a lapel pin, symbolic of distinguished service to America, for every individual in your plant.

You men and women of Waldes Koh-I-Noor, Incorporated have made an outstanding contribution to victory. You have every reason to be proud of the record you have set, and your practical patriotism stands as an example to all Americans.

Sincerely yours,

Robert P. Patterson
Under Secretary of War

Waldes Koh-I-Noor Inc
LONG ISLAND CITY, NEW YORK · IRONSIDES 6-6540
OFFICE OF THE PRESIDENT
Modern Fastening Devices

April 13, 1945

Hon. Robert P. Patterson
Under Secretary of War
War Department
Washington, D.C.

My dear Mr. Patterson:-

The honored Army and Navy "E" Award to be conferred upon the workers and management of our company will indeed be an inspiration to the workers of Waldes Koh-I-Noor, Inc.

The men and women of our organization express their appreciation of your recognition and are gratified to learn that their contribution,-- their efforts as part of the overall activity of American industry, has, as signified by this award, been recognized.

We will fly the "E" flag proudly. Our workers will wear the "E" pins with the feeling that the job they have done, and will continue to perform, serves to hasten the day for which we have all worked.

Sincerely yours,

WALDES KOH-I-NOOR, INC.

Sigmund Waldes

SW:ell

Sigmund Waldes
President

Significance of Army-Navy "E" Award

In 1906 the Navy instituted in the Fleet an award for excellence, which has been known ever since as the Navy "E". First awarded for excellence in gunnery, this was later extended to include outstanding performance in engineering and communications. An honor not easily won nor lightly bestowed, it became and has remained a matter of deep pride to men of the Service who receive it.

When the rising tide of war in Europe placed a premium on the production of war equipment, the Navy "E" award was extended to embrace those plants and organizations which showed excellence in producing ships, weapons, and equipment for the Navy.

Then came Pearl Harbor — and with it a demand for war production such as the world has never known . . . an awareness that our fighting forces and the men and women of American industry are partners in the great struggle for human freedom . . . and on the part of all Americans a grim and enduring resolve to work and fight together until victory in that struggle is final and complete.

From that high resolve was born the Army-Navy Production Award which stands today as our fighting forces' joint recognition of exceptional performance on the production front . . . of the determined, persevering, unbeatable American spirit which can be satisfied only by achieving today what yesterday seemed impossible.

★ ★ ★ ★ ★

Waldes Koh-I-Noor Inc

LONG ISLAND CITY, NEW YORK · IRONSIDES 6-6540

Modern Fastening Devices

OFFICE OF THE PRESIDENT

April 18, 1945

TO OUR EMPLOYEES & FRIENDS:

The honor being conferred upon us today for excellence in our war effort is being accepted with justifiable pride and deep appreciation.

This is indeed a proper occasion for us to express publicly our gratitude for the splendid cooperation of the men and women of Waldes Koh-I-Noor, Inc., for the untiring efforts and cooperation of our sub-contractors and suppliers and for the confidence of other friends and associates in our ability to produce. All of this has helped to make possible this achievement and the honor being conferred upon us.

We salute all of you who have helped to convert the tools of peace into weapons of victory.

Sincerely yours,

WALDES KOH-I-NOOR, INC.

Sigmund Waldes
President

SW/mr

★ ★ ★ ★ ★

Program of *Presentation*

THE WALDORF-ASTORIA
GRAND BALLROOM

MUSICAL PRELUDE . . . . . Joe Moss' Band

"AMERICA" . . . . . Entire Assembly

INTRODUCTION . . . . . Max J. Rubin, *Master of Ceremonies*
General Counsel to Waldes Koh-I-Noor, Inc.

PRESENTATION OF ARMY-NAVY "E" FLAG . . . . . Lieutenant Colonel Chester Mueller
New York Ordnance District

ACCEPTANCE OF FLAG . . . . . Sigmund Waldes, *President*
Waldes Koh-I-Noor, Inc.
Address by—Mrs. Hermine Axthelm, *Vice Pres. & Genl. Mgr.*
Waldes Koh-I-Noor, Inc.

PRESENTATION OF ARMY-NAVY "E" PINS . . . . . Lieutenant Edmund S. Redmerski, USNR
Office of Inspector of Naval Material, New York City

A Wounded Veteran of World War II will assist in the
Presentation of The "E" Pins to Five Employees' Representatives

Frank Batovec
Howard Lebowitz
Mary Merola
Vincent Perillo
Winford Robinson
Michael Trust

ACKNOWLEDGMENT OF "E" PINS . . . . . Vincent Perillo, *Chief Steward*
UERMWA—CIO—Local 1227

"THE STAR SPANGLED BANNER" . . . . . Entire Assembly

U. S. ARMY COLOR GUARD

★ ★ ★ ★

The Story Behind the Award

WHEN THE final story of the miracle of American war production will have been written, an important chapter will be devoted to the thrilling story of peacetime manufacturers who helped turn America into the Arsenal of Democracy. It will recount in detail civilian manufacturing companies which became airplane sub-assembly plants or tank parts producers; it will include the role of Waldes, peacetime manufacturers of zippers, hooks and eyes, snap fasteners, and wartime manufacturers of bomb fuses, ammunition, retaining rings, etc., for all branches of the armed forces.

This amazing conversion is a tribute to the ingenuity and resourcefulness of American management and free American labor. It is the concrete answer to the Axis that democracy was not decadent and ripe for dictatorship. The miracle of American war production is the all-inclusive reply to those enemies who would destroy a concept of government consecrated to the freedom of all persons regardless of race, creed or color.

In those dark days preceding the Japanese sneak attack on Pearl Harbor—a day which "forever will live in infamy"—Waldes Koh-I-Noor were manufacturers of products for civilian consumption. Instead of material for war, zippers were rolling off assembly lines; instead of bomb fuses, hooks and eyes were being shipped; instead of ammunition, snap fasteners were being manufactured.

But all this conversion didn't happen at once. Machines and personnel used in making zippers were found, after many meetings with the authorities, to be unsuited for war work. But initiative and perseverance won out. Instead of attempting to find war work suitable to Waldes, the reverse was accomplished. Most of the peacetime machines were dismantled and carefully stored away, and the entire plant was geared to the new but more important jobs ahead.

★ ★ ★ ★

★ ★ ★ ★

Agents were sent into the field to secure almost any type of machine—purchased at Waldes' own expense. Because new machines were not available, all were second hand and most were single purpose. Turned over to our experts these antiquated machines were made automatic and retooled for specific jobs. Finally, the almost unbelievable job was completed in record time—war production began to roll off the lines and has continued in ever-increasing quantity. So much so that Waldes has met or bettered all production schedules.

The physical factory transformation was so complete that skilled Waldes personnel had to be re-trained from the ground up for the new jobs. This, too, was accomplished without loss of time.

The award of the Army-Navy "E" is the tangible proof of the loyal cooperation and will of the men and women of Waldes to play a vital part in the winning of the war. The honor bestowed upon this company by the Government will be cherished and will serve as a challenge to bend our efforts to greater production and greater efficiency. When our services are no longer needed and when peace will have been won, the skill of the men and women of Waldes will be ready to turn out finer civilian products than ever before.

★

In Grateful Appreciation

The Men and Women of Waldes Koh-I-Noor, Inc. sincerely thank the distinguished officers of the Army and Navy, the resident Government inspectors, the Army and Navy civilian personnel, and all those whose co-operation made possible the earning of the highly prized Army-Navy Production Award.

★ ★ ★ ★

Waldes Employees in Armed Service

Wilford Allen
Santo Altadanno
William Annable
George Antos
Mortimer Aronstein

John Balchunas
Joseph Balchunas
Fred Baldwin
Frank Barone
James Barrens, Jr.
William Bartik
*Edward Battle
George Bauer
Joseph Bayer
Abe Bechner
Edward Belech
Leon Bellis
William Bender
Edward Benesh
Eugene Benko
Adrian Bergoch
Joseph Bilello
Abraham Bodenstein
Joe Boguslawsky
Jesse Boxer
John Boystak
John Broderick
Walter Budd
Albin Budrich
John Butler

Nick Calamuso
Rufus Cammarano
Frank Cannella
Barney Capek
Louis Capozzoli
Dominick Carrillo
Frank Castellano
John Castellucci
Charles Catalano
Guilio Cazzola
Angelo Cerrone
Joseph Chadwick
George Charlock
Hyman Chernofsky
Joseph Chmelar
Frank Cichocki
Frank Cihlar
Angelo Ciliotta
Paul Cioffi
Robert Cipriani
Leo Colantuno
Joseph Cole
Dominick Congelosi
Joseph Congelosi
Andrew Cornetta
Peter Coschera
Marco Cosmedy
Frank Covello
Edward Czerwinski

John Dabrowski
Alex D'Amelio
Philip Daniels
Carmelo D'Antonio
Daniel Danzinger
Harold Del Giorno
David De Lissio
John De Luca
Edward De Lucia
Vincent De Mato
Larry Diamond
Michael Di Angelo
Joseph Di Leo
Andrew Dlugos
George Doering
Michael Dolce
Robert Dyer

Sidney Eccleston
Albert England
George England

John Falsetto
Donald Fanion
Bruno Feduk
John Feranchuk
Arnold Ferayoni
Edward Fiala
William Fiala
James Fileccio
John Fiyalkowski
Henry Fleischman
Culver Floyd
Charles Fonda
Andrew Foray
John Foray
Salvatore Franzone
David Freeman
George Freudig
Martin Frith
Ricardo Fuster

Stephen Gabris
Dominick Galante
John Galante
John Gambino
Rufus Garrett
Felix Gelish
Irving Gellar
Domenic Germano
Julius Gerstenhaber
Anthony Giacobone
Tony Giamundo
Edward Golab
Gordon Gold
Roger Goudat
*Robert Graham
Ernest Grasso
Edward Green
Joseph Grosse
*Fred Grottolio
Edward Grunterad
Stellario Guida
Raymond Gulitti

Roger Hanshe
George Hardy
Martin Harwayne
William Hemme
Mack Henderson, Jr.
Albert Herricht
Julius Heszlenyi
Anthony Hlavac
Kernell Holland
Eugene Hordt
William Howe, Jr.
Rudolph Hromada

William Jacoby
Wenceslaus Jangl
Joseph Jaszcar
Ernest Jeantet
Joseph Jirinec
Jaroslav Jirout
Martin Johnson
Matthew Jordan
Edward Jursik

Harold Kahn
David Kain
Joseph Kastalek
Henry Kelczewski
Edward Killian
Walter Klimetz
William Kmitto
Joseph Knizok
George Koeser
Joseph Kolar
Ernest Kolbert
Milton Koss
John Krejci, Jr.
Joseph Kustka
Julius Kwiatkowski

Arthur Lange
Howard Lasker
Philip Laut
Lawrence La Valle
*George Lawor
Robert Lawson
Frank Lentz
Thomas Leonard
Philip Levitas
William Levy
Frank Lewitzki
Bernard Lieberman
Frank Liporace
*Benjamin Litwinak
William Loughman

Vincent Macaluso
John Mac Donald
Sergio Maddelena
Abe Makufka
Ladislav Malek
Frank Malus
Peter Manikola
David Marcus
Philip Maring
Arthur Markowitz
Joseph Mastrarrigo
Ralph Masucci
Joseph Matthews
Tony Maurer
Vincent Merola
Gerard Meyer
Edward Mica
Charles Michael
Louis Migliacci
Harold B. Miller
Malcolm Miller
Joseph Minecci
Joseph Mlynarczyk
Cescar Mongelli
John Moran
Michael Murphy

Michael Nameck
Frank Nemec
Paul Noe
Leonard Nordenschild

James O'Gorman
Frederich Olarsch
Benjamin Otruba

Joseph Palmerio
Sigmund Palmowski
Frank Panarello
Lumir Pandula
Frank Pangallo
John Papaila
Gilbert Pare
Ernest Parker
Joseph Paskiewicz
*Mike Pavlocak
John Pekerow
Marrol Pelechaty
Joseph Perricone
Joseph Picca
Edward Pierson
Jerry Pilc
*Anthony Pilipaic
Alfred Pilla
Arthur Pines
Stanley Piorun
Henry Pietrowski
Aaron Pokrass
Robert Porretto
William Powers
Benjamin Powner
Benedict Przybylski
James Pryslak
Frank Puccio

Saverio Quaranto

Joseph Radimski
Edmund Rajczewski
Leopold Renkas
Natale Ricco
Jack Rosalia
William Rosenkranz
Charles Rostkowski
Thomas Rudolph
Joseph Ruggiero
Louis Ruggiero
MichaelRydzewski

Frank Sammartino
Michael Sammartino
Walter Sanders
James Sargent, Jr.
Francis Scharf
Max Schlechter
Joseph Schubert
Enrico Scire
Arthur Scott
Charles Sendelbach
Seymour Shapiro
*Hans Shwert
Louis Siracusan
Albert Small
Philip Sottilaro
Walter Specian
Albert Speyer
Bernard Stalbow
Michael Stama
John Starr
John Stankiewicz
Anton Stech
Vincent Stefanich
Sol Stein
Jack Stern
John Stimpfel
Robert Sutcliffe
Charles Suva
William Svec
Gene Sypniewski
John Szabol
Joseph Szamiel

James Taratunio
Michael Tavani
Victor Teich
Mace Teicher
Carl Thein
Anthony Toich
Alfred Torrissi
Frank Toth
Edward Trankina
Valentin Trulley

John Vantachick
Abraham Vardinakis
Frank Varicka
Edward Ventura
Lawrence Vlasek
Frank Volenec

Peter Wabalas
George Waldes
Harry Waldes
Milo Waldes
Harry Wantuch
James Waters
John Watts
Arthur Wernersbach
Edward Wilenski
De Witt Williams
Lloyd Williams
William Williams
Richard Wine
John Wysocki

John Yates
Angelo Yorio

Peter Zadarlik
George Zambrana
Bruno Zamojcin
Stanley Zamojcin
John Zawistowski
Stanley Zawistowski
Ludwik Ziemba
Roland Zingale
David Zorn
Joseph Zubrovich
*Alexander Zukowski

** Died in the service of their country.*

★ ★ ★ ★

Waldes Koh-I-Noor Inc — *Modern Fastening Devices*

LONG ISLAND CITY, NEW YORK • IRONSIDES 6-6540

OFFICE OF THE PRESIDENT

April 17, 1945

To Our Employees In The Armed Service:

We are most happy to inform you that the United States Government has seen fit to honor the employees and management of Waldes Koh-I-Noor, Inc. by the presentation of the Army-Navy "E" banner for efficiency in war production. The ceremonies attending this celebration will be held May 2nd when the employees and management will be presented with lapel pins, as well as the flag to be flown in honor of superior effort in war production.

On this very auspicious occasion we feel that these ceremonies could not be complete without mentioning the fact that our men in the Armed Service have done much towards making the award possible. We feel that you servicemen have not only aided in the ever-increased war production, but answered the call of your country, dropped your work, picked up the gun and are employing the same strength, vitality and loyalty in the Army and on the field of battle as you had at your work bench. It is our opinion in which all of our employees join, that the "E" for efficiency is yours, and we know that you earned it time and again.

On behalf of all the employees, supervisors and the management of Waldes Koh-I-Noor, Inc., we express our combined thanks for the loyalty that you have shown while employed here, and for the continued efforts that you are employing in your present job -------

We send you our best regards for your continued good health.

Sincerely yours,
WALDES KOH-I-NOOR, INC.

Sigmund Waldes
President

SW/mr

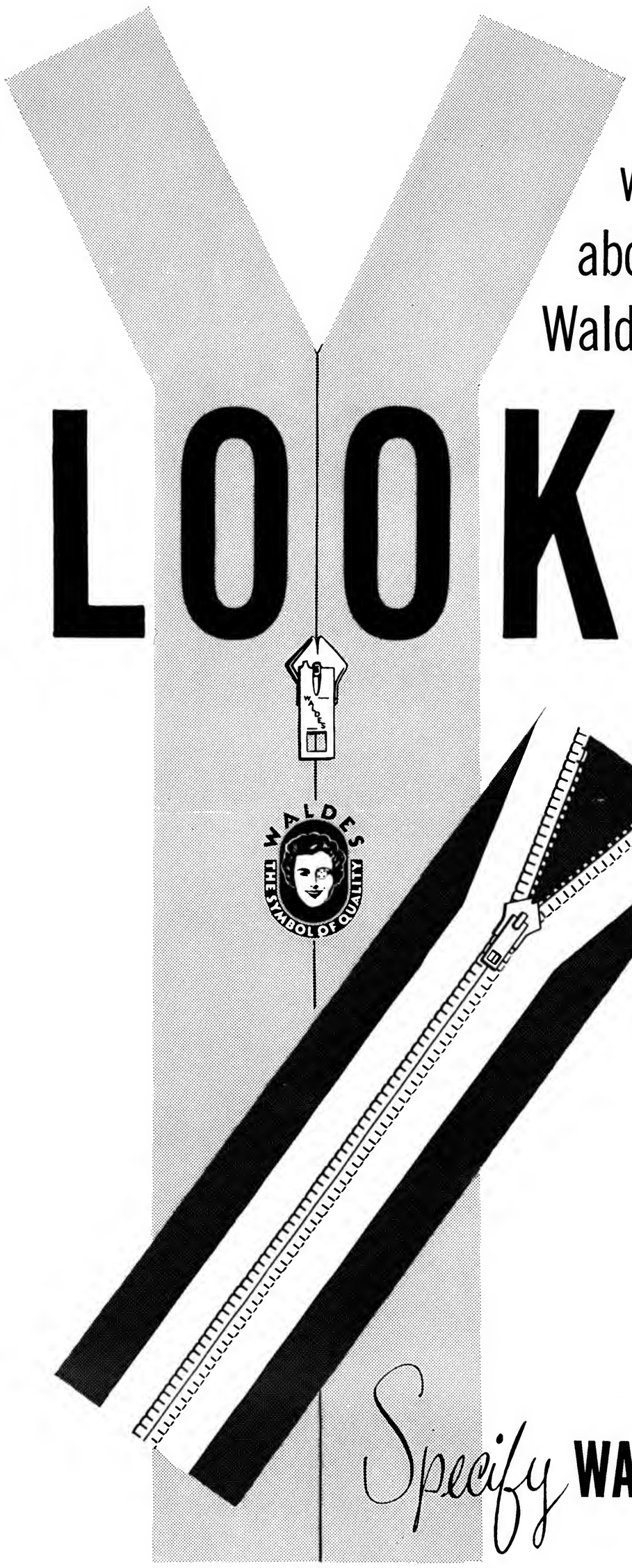
★ ★ ★ ★ ★

America

My country, 'tis of thee;
Sweet land of liberty, of thee I sing!
Land where my fathers died,
Land of the Pilgrims' pride,
From every mountainside
Let Freedom ring.

The Star Spangled Banner

Oh, say can you see, by the dawn's early light,
What so proudly we hailed at the twilight's last gleaming,
Whose broad stripes and bright stars, through the perilous fight,
O'er the ramparts we watched, were so gallantly streaming?
And the rockets' red glare, the bombs bursting in air,
Gave proof through the night that our flag was still there.
Oh, say does that Star Spangled Banner yet wave
O'er the land of the free and the home of the brave?



what's better
about
Waldes Zippers?

LOOK!

...you can't see the teeth of

WALDES KOVER-ZIP

the only fabric-covered zipper

- teeth completely concealed by fabric...
- for startling design contrast
- for invisible seamlike blend

And this is only ONE item in the complete Waldes line...THE ONLY COMPLETE LINE OF ZIPPERS IN THE ENTIRE INDUSTRY!

Write...or phone IRonsides 6-6540

Specify **WALDES SLIDE FASTENERS**

Waldes Kohinoor, Inc., Long Island City 1, N.Y.
Branch Offices: Atlanta • Baltimore • Boston • Chicago • Cleveland • Dallas
Los Angeles • Philadelphia • Portland, Ore. • Rochester • St. Louis

As appearing in
WOMEN'S WEAR DAILY—September 25, October 23, November 27, 1950

TAGUNG DES INTERNATIONALEN VERBANDES DER DRUCKKNOPF-, SICHERHEITSNADEL- UND STECKNADEL-INDUSTRIE IN DER HANDELS- UND GEWERBEKAMMER IN PRAG. (22. UND 23. SEPTEMBER 1930)

BESUCH DES KLEIDUNGSVERSCHLUSS-
MUSEUMS HEINRICH WALDES

KANZLEI
DES PRÄSIDENTEN

Prag 27. September 1930

Internationaler Verband der Druckknopf-, Stecknadel, und Sicherheitsnadel-Industrie
(zu Händen des Herrn Fabrikanten Waldes)

Prag-Vršovice

Unterzeichnete Kanzlei beehrt sich, Ihnen den Dank des Präsidenten der Republik für die Begrüssungskundgebung, die Sie von Ihrem Kongress einsandten, auszusprechen.

Kanzlei des Präsidenten
der Republik

PRIMATOR
DER STADT PRAG

Prag 25. September 1930

Geehrter Herr Fabrikant!

Vom internationalen Kongress des Verbandes der Druckknopf-, Stecknadel- und Sicherheitsnadel-Industrie wurde mir im Namen aller Beteiligten eine Begrüssung zugesandt, welche mich umso mehr erfreute, als Prag, wie ersichtlich, bei den Kongressteilnehmern einen schönen Eindruck hinterliess.

Indem ich Ihnen, geehrter Herr Fabrikant, für die liebenswürdige Kundgebung herzlichst danke, bitte ich auch den anderen Teilnehmern meinen Dank und freundschaftlichen Gruss zu vermitteln.

Mit dem Ausdruck meiner Hochachtung

Dr. BAXA

KANCELÁŘ
PREZIDENTA REPUBLIKY

č. H 726/30.

V P r a z e, dne 27. září 1930.

Mezinárodnímu Svazu průmyslu pro stiskací knoflíky,
špendlíky a spínací špendlíky
/ k rukám pana továrníka Waldesa /,
Praha - Vršovice.

Podepsaná kancelář klade si za čest tlumočiti Vám díky presidenta republiky za pozdravný projev, který jste zaslali ze svého sjezdu v Praze.

KANCELÁŘ
PREZIDENTA REPUBLIKY

PRIMÁTOR
HLAVNÍHO MĚSTA
PRAHY.

V Praze, dne 25. září 1930.

Vážený pane továrníku !

Z mezinárodního sjezdu svazů průmyslu pro knoflíky stiskací, špendlíky a spínací špendlíky byl mi zaslán jménem všech účastníků pozdrav, který jest tím radostnějším, že účastníci sjezdu - jak vidno - odnesli si z Prahy pěkné dojmy a vzpomínky.

Vyslovuje Vám, vážený pane továrníku, zdvořilý a srdečný dík za milý projev, prosím, abyste též ostatním spoluúčastníkům tlumočil můj dík i přátelský pozdrav.

S projevem úcty

Baxa

Vážený Pán

p. Jindřich W a l d e s ,
továrník
v Praze-XIII.- Vršovicích.

PRAGER PRESSE

20. September 1930

Erste Prager Tagung des Verbandes der Druckknopffabriken. Montag, den 22. September werden vom Vorstande der Prager Handelskammer die Verhandlungen des Verbandes der Druckknopf- und Sicherheitsnadelfabriken eröffnet werden, die zum ersten Male in Prag stattfinden und drei Tage dauern werden. Die Beratungen fanden bisher in Aachen, Paris, London, Berlin und Dresden statt. Unter anderem werden auch Grundsätze für die Preis- und Produktionspolitik festgelegt. werden. Durch Herabsetzung der Verkaufsregie und durch Rationalisierungsmaßnahmen sollen in Hinkunft niedrigere Preise erzielt werden. An den Beratungen des Verbandes, der auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen worden ist, werden auch die Vertreter der hiesigen Industrie teilnehmen.

PRAGER PRESSE

23. September 1930

Internationale Druckknopf-Konferenz in Prag. In den Räumlichkeiten der Handels- und Gewerbekammer in Prag wurden gestern vormittag die Beratungen der drei großen internationalen Verbände der Druckknopf-, Steck- u. Heftnadel-Fabrikanten eröffnet. In seiner Eröffnungsrede begrüßte Dr. Malinský die Vertreter der spanischen, französischen, deutschen und tschechoslovakischen Gruppe. Namens der Verbände dankte Fabrikant Prym aus Stolberg (Rheinland), Vorsitzender des Verbandes der Druckknopf-Fabrikanten. Weiters sprach als Vertreter der französischen Gruppe der Pariser Fabrikant Pierre Bohin. Die Kundgebungen klangen insgesamt für eine enge Zusammenarbeit der Verbände aus. Fabrikant Heinrich Waldes (Prag) dankte allen ausländischen Gruppen für ihre Zusammenarbeit.

Deutsche Zeitung Bohemia.

Donnerstag, 25. September 1930.

Der Verband der Druckknopf-, Sicherheitsnadeln- und Stecknadelnfabriken hat seine Tagungen in der Prager Handelskammer gestern abend abgeschlossen. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung in Berlin abzuhalten. Den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen wurde Rechnung getragen, indem beschlossen wurde, den Abnehmern gegenüber bezüglich der Zahlungen und sonstigen Bedingungen entgegenzukommen. Die Rohmaterialfrage wurde weniger berührt, da nur erstklassige Rohmaterialien Verwendung finden, deren Preise beinahe unverändert geblieben sind. Trotzdem wird man an der Weiterverbesserung der bestehenden Qualität weiterarbeiten, ohne einen Preisaufschlag in Erwägung zu nehmen. Auf Grund von Marktanalysen wurde beschlossen, Packungen mit Berücksichtigungen der Eigenarten der einzelnen Nationen zu standardisieren und die Fabrikation nur auf solche Artikel zu beschränken, deren Absatz eine lohnende Fabrikation ermöglicht und die Herstellung nicht lohnender Waren fallen zu lassen. Nach dem Abschluß der Tagungen erfolgte die Besichtigung Prags und der Besuch des Kleiderverschlußmuseums Heinrich Waldes mit anschließendem Abendessen im Repräsentationshaus.

Prager Tagblatt Nr. 222.

Samstag, den 20. September 1930.

Prager Tagung des Verbandes der Stecknadelfabriken. Montag beginnt in der Prager Handelskammer die internationale Tagung des Verbandes der Druckknopf-, Steck- und Sicherheitsnadeln-Fabriken. An den Besprechungen beteiligen sich Vertreter der tschechoslowakischen, deutschen, französischen und englischen Industrie. In den Verhandlungen sollen Preis- und Produktionsrichtlinien aufgestellt werden. Außerdem soll über Verringerung der Regie durch Rationalisierungs- und andere Maßnahmen zwecks Verbilligung der Verkaufspreise verhandelt werden.

Prager Tagblatt Nr. 226.

Donnerstag, den 25. September 1930.

Die Prager Beschlüsse der Druckknopf- und Nadelfabriken. Der Verband der Druckknopf-, Sicherheitsnadel- und Stecknadelfabriken hat seine Tagung gestern geschlossen. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung in Berlin abzuhalten, wo die vom Prager Programm zurückgebliebenen Restaufgaben durchberaten werden sollen. Den Abnehmern soll bezüglich der Zahlung und sonstigen Bedingungen möglichst entgegengekommen werden. Auf Grund vorher stattgefundener Markt-Analysen wurde der Beschluß gefaßt, Packungen mit Berücksichtigung der Eigenarten der einzelnen Nationen zu standardisieren und die Fabrikation nur auf solche Artikel zu beschränken, deren Absatz eine lohnende Fabrikation ermöglicht und die Herstellung nicht lohnender Waren fallen zu lassen.

Prager Tagblatt Nr. 224.

Dienstag, den 23. September 1930.

Beginn der Verbandskonferenz der Druckknopffabrikanten. Gestern begannen in Prag die Tagungen der drei internationalen Verbände der Druckknopf-, Sicherheits- und Nadelfabrikanten. In der Eröffnungsansprache des Präsidiums führte Dr. Malinsky nach der Begrüßung der Vertreter Spaniens, Frankreichs, Deutschlands und der Tschechoslowakei aus, daß die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftslage in den europäischen Ländern mehr denn je die Erkenntnis des Hand-in-Hand-Arbeitens zum Wohle aller gebieterisch fordere und daß er es mit besonderer Genugtuung begrüße, feststellen zu können, wie die vertretenen Gruppen auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung vorgeschritten seien. Im Namen der Verbände dankte der Vorsitzende des Druckknopf-Verbandes Prym (Stollberg-Rheinland). Er erhoffe von der gegenwärtigen Tagung einen besonderen Fortschritt auf dem bereits betretenen Wege. Ebenso sprach sich der Repräsentant der französischen Gruppe, Pierre Bohin (Paris), Vizepräsident der Handelskammer Paris, aus. Heinrich Waldes (Prag) dankte für die tschechoslowakische Gruppe den anderen Ländergruppen für ihre intensive Mitarbeit zur Erreichung des Zieles. Gerade die Prager Kammer, deren Gastfreundschaft sie genössen, habe sich stets vorbildlich für die Gemeinschaftsarbeit über die nationalen Grenzen hinaus eingesetzt. Er hoffe, daß dies ein gutes Vorzeichen für das Arbeitsprogramm des Verbandes sein werde.

„Prager Börsen-Courier"

Die Druckknopffabrikanten sind mit ihrem Kartell zufrieden.

Die eben in Prag in den Räumen der Handelskammer stattfindende Tagung betrifft drei Gruppen: Druckknopf-, Sicherheits- und Stecknadelfabrikanten. Sie sind länderweise organisiert, alle Länder haben ihre Vertreter geschickt. Spanien, Frankreich, England, Deutschland, Tschechoslowakei etc. Mit Amerika bestehen lockere Beziehungen. Es handelt sich um eine der usuellen Versammlungen, die zweimal im Jahre abgehalten werden, diesmal jedoch hauptsächlich von dem Gesichtspunkte aus, die gegenwärtigen beengten Absatzmöglichkeiten, deren Schwierigkeiten sich übrigens in dieser Branche nicht so graß ausgewirkt haben wie anderswo, durch weiteren Ausbau der Vereinbarungen und Prolongation derselben für die Zukunft zu verbessern. Dem Kartell schwebt das Ideal vor, die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern, ohne die Preise zu erhöhen, die Verkaufsunkosten durch Maßnahmen, welche die oft mehrfachen Vertretungen, überhaupt das ganze Geschäftsreisenden-Wesen betreffen, herabzusetzen. Die einzelnen im Verband organisierten Betriebe zeigen sich allen neuen Projekten zugänglich und helfen sich gegenseitig aus. Die Lage der gesamten Industrie ist überall noch dadurch wesentlich erschwert, daß die Kundschaft, die meist Grossistenfirmen mittlerer Größe umfaßt, in finanzieller Beziehung nicht sehr mobil ist. Aufgabe des Kartells ist es, gerade diesen Abnehmern die Existenz erträglich zu machen. Die Kreditverhältnisse sind im balkanischen Absatzgebiet sehr schlecht, gut in Frankreich und in den Nordstaaten, China, Mexiko ist für den Absatz jetzt tot, der Export nach Amerika, Kanada, Indien ist noch ziemlich gut. Die Konditionen sind länderweise geordnet, teils bar, teils gegen 6 Monate Ziel. Der Verband führt schwarze Listen, die den Ländergruppen intimiert werden. Man ist bestrebt, wenig gangbare Artikel auszuschalten, die Produktion zu standardisieren. Die wichtigsten tschechoslowakischen Firmen sind Waldes, Wolf & Co., Semmler, Math. Salchers Söhne. Outsider sind unbedeutend. Von den europäischen Ländern hat Polen keine Industrie dieser Art, es ist ganz auf Import angewiesen. Es ist Aussicht vorhanden, daß Belgien sich dem Verband anschließt. Die Zentrale des Verbandes ist in Aachen. Kontingent und Preis wird von dort aus festgesetzt.

Donnerstag, den 25. September 1930

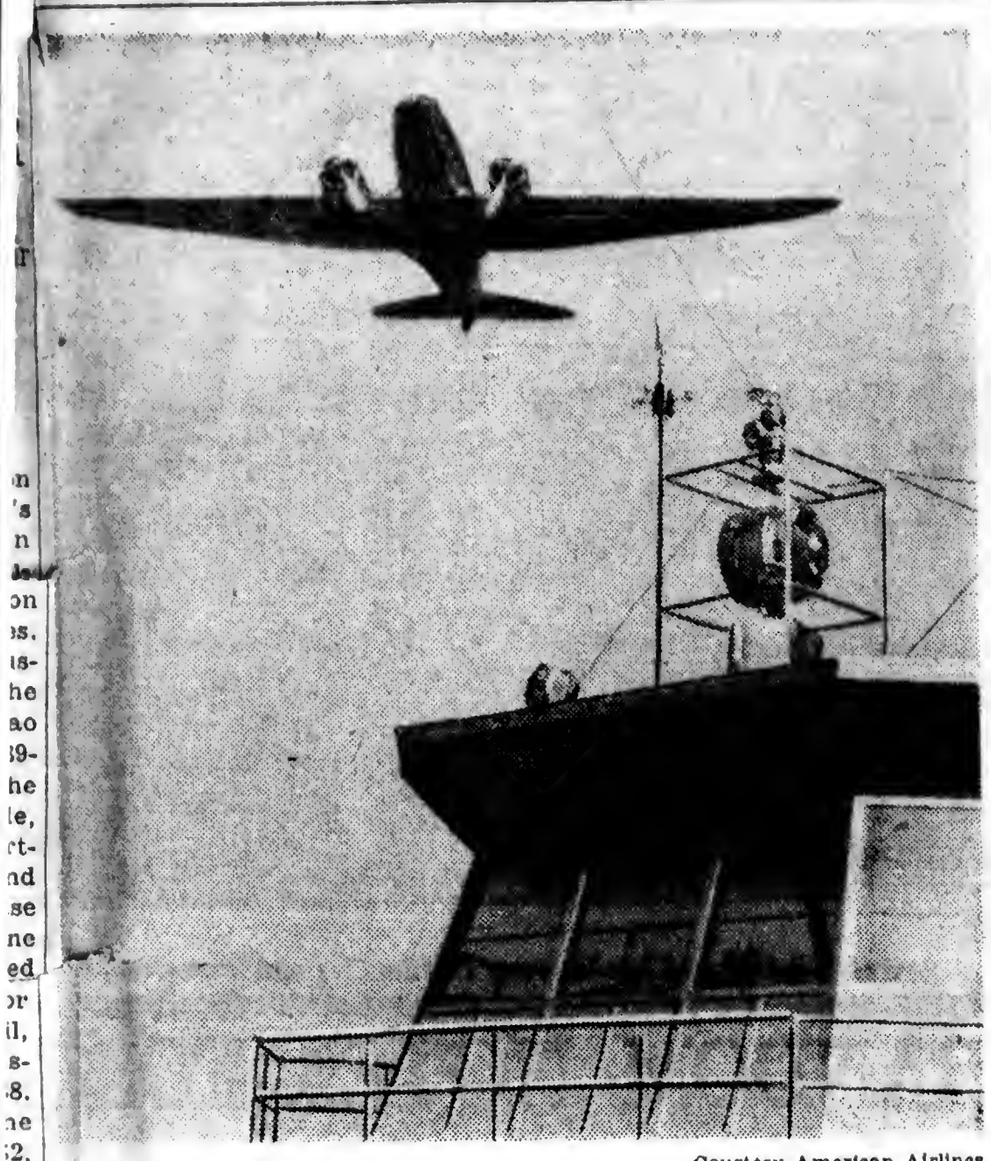
Wir konnten aus Gesprächen mit maßgebenden Kongreßteilnehmern feststellen, daß allgemein im Verband der Wunsch besteht, das Kartell weiter aufrechtzuhalten, da dieser Modus sowohl den Produzenten als auch den Grossisten willkommen ist. Dieses Kartell sei nicht solchen Zufälligkeiten ausgesetzt wie z. B. das Eisenkartell, welches jede Weile zusammenzubrechen droht, wenn die Preise sich lockern.

Die größte tschechoslowakische Fabrik, Waldes, beschäftigt 1500 Arbeiter, die Firma unterhält bekanntlich zahlreiche Filialen in allen Herren Ländern.

AR 25104 3/16 Grace Polk Family Collection III Clippings ARCHIVES

[NEW YORK TIMES

UNDAY, OCTOBER 15, 1939.



Courtesy American Airlines

A plane over the control tower at North Beach Airport.

FOR THE PHOTOGRAPHER

Dedication of North Beach Airport Is an Opportunity for the Camera Man

By GEORGE M. MATHIEU

WITH the dedication of North Beach Airport today, a new incentive for air subjects will be provided to amateur photographers in the metropolitan area. Many who have only a few mediocre photographs, or none at all, of planes and airports, will find many picture-taking opportunities at the new terminal.

This fact was realized last week on a visit, the first made by the writer, to the field. The trip included a flight over North Beach; landing, and an examination of all the new facilities. Many excellent vantage points for photographs were found.

During the trip, a miniature camera with a f. 1.5 lens and top shutter speed of 1,250th of a second was used, together with a fine grain panchromatic film having a Weston daylight rating of 32. Accessories included only a sunshade and two yellow filters. After a few hours some thirty negatives had been exposed.

Aerial and Ground Shots

The day selected was sunny and cloudless, although a slight haze hung over the area. Two sets of diaphragm openings and shutter speeds were picked with the aid of an exposure meter. Aerial views were made at f. 4 and 250th of a second, while most outdoor ground pictures were exposed at f. 8 and 125th of a second. A predominance of white sun-reflecting subjects was one of the governing factors.

Circling North Beach several times at different altitudes in an airliner made possible both comprehensive and close views of the field. Both sides of the plane afforded excellent views. When shooting through the windows of the flagship the eye-level view-finder proved especially useful.

Seen from the air, North Beach appeared as an extensive assemblage of runways, hangars and other buildings; with the identification "New York" standing out in bold white letters in the center of the field. The writer regretted that he had not brought wide-angle and telephoto lenses along, since they would have been helpful in enabling low-altitude, comprehensive views of the area, and close-ups of prominent buildings at the terminal and World's Fair Grounds near by.

After landing, many new angles were found, including the attractive facade of the administration building, elevated promenade and the control tower, the nerve center of the combined land and sea base. It was observed that the preferable hours for pictures of the landscaping, buildings facing the parking space and of planes on the runways or "aprons" were during the mid-morning and early afternoon. At other times the sunlight illuminates the area from the southwest, permitting only photographs of the buildings facing the field.

Inside the administration building the many attractive features will present different problems. The great dome-shaped ceiling of the lobby with a globe suspended in the center, and the decorations and murals, are subjects for amateurs equipped with flash bulbs.

Last week officials of the city's Department of Docks, under whose jurisdiction the airport will be maintained, stated that amateur photographers will have liberty to photograph anything they desire, provided, of course, they do not interfere in any way with airport activity.

NOTES OF CAMERA WORLD

AFTER the usual Summer slack period, photographic exhibitions have begun to appear in force once again. An unusual display of over 100 pictures of wild life is being presented by the National Association of Audubon Societies at Audubon House, 1,006 Fifth Avenue. The exhibition includes prize-winning pictures from the first Audubon Wildlife Photography Contest and the work of America's leading naturalist photographers. It will be open to the public until Oct. 27.

At the New York Historical Society, Central Park West and Seventy-seventh Street, a special collection of prints which attempt to tell the story of photography in America will be shown through Nov. 5. The society building is open daily except Mondays.

The comprehensive photographic exhibit shown by the Eastman Kodak Company as a feature attraction of the recent National Convention of the Photographers Association of America, will be displayed at Medos, 15 West Forty-seventh Street, beginning tomorrow and continuing through Nov. 4.

Auto Show Contest

A 1940 Packard convertible coupé has been announced as first prize in the photographic contest that the Packard Motor Car Company is sponsoring this week in connection with the New York Auto Show at Grand Central Palace. The contest opens today and will continue through next Sunday.

Second prize in the contest will be $250 in cash, third prize $100, with additional cash prizes and certificates of merit.

The awards are all to be made for the best pictures of the car taken at the show. Attractive girl models will be on hand to pose. Entry blanks and complete information will be available at the Packard auto show exhibit.

* * *

Courses for Photographers

Two photographic organizations, the Miniature Camera Club of New York, 22 East Thirty-eighth Street, and the Suffolk Camera Club, Brightwaters Clubhouse, North Windsor Avenue between Penataquit and Mohawk Drives, Brightwaters, N. Y., are offering courses in photography this Fall. Full details may be had on written application to each club.

* * *

Movie-Makers' Outfit

Movie makers who take especial pride in their World's Fair and vacation films will probably be interested in a new outfit designed to help them in preparing their footage for audience presentation. The set includes a tiny viewing screen, a compact filing case capable of handling forty brief rolls of film, a rewind hub for rolling film already cut, and a card filing case for indexing purposes with cards numbered to correspond with compartments in the film case. R. W. B.

Questions by mail or telephone will be answered by the Camera Editor.

STAMPS

IMMEDIATE CASH WAITING!

What Have You to Sell Us?
We have been commissioned to form a general stock by a wealthy client desirous of entering the stamp business after retirement.

We are in the market to buy collections (general or specialized), accumulations and dealers' stocks of any size or description. Can pay exceptional prices. Immediate cash.

WRITE TODAY TO

M. MEGHRIG & SONS, INC.

116 (T) Nassau St., New York, N. Y.

STAMPS

UNITED STATES—CLASSIC RARITIES

A magnificent lot of blocks and singles in the collection of R. N. Stewart

This exceptionally fine collection is offered in our next Mail Sale, October 27, 1939. The catalogue of this unusual sale is now being distributed and will be sent on request.

The material is presented in an easily readable catalogue with all stamps clearly described both as to classification and condition. The merit and attractiveness of this collection make it a sale of prime importance.

Y. SOUREN CO. 394 Park Ave., N. Y.

STAMPS, COINS, HOBBIES

Three Business References Required of all Advertisers

AMAZING HOUSE-CLEANING BARGAIN!

In the new catalog many numbers have been changed. It costs us thousands of dollars in labor to change all of our enormous stock from the old catalog numbers to the new. To save some of that expense we cleaned house and have selected a large number of fine stamps as a bargain offer of such stupendous magnitude that it will be talked about for months to come. An offer like the following is made only once in a lifetime, and especially now, with stamp prices going up on account of war, it sounds almost too good to be true.

THE OFFER: SETS — Germany Saar complete, Rumania Aviation complete, Armenia 3 values, Azerbaijan 2 values, Trans-Caucasian Republic 5 values. SINGLES — British Silver Jubilees, Airmails, Commemoratives, British Colonies, Palestine, Bosnia, Mongolia, Mexico, Fiume, better grade French Commemoratives such as Rheims Cathedral, Olympic Games, Le Puy, Windmill, Cartier, Breton River Delessert, Iseran and 114 other good stamps.

Altogether 143 stamps, cataloging well over $4.00. We will send all these for only 10c to new and sincere approval applicants whose names we approve of reserving privilege of refusal. Positively only one per person. Write today.

APPROVAL HEADQUARTERS
GLOBUS STAMP COMPANY
268 4th Ave., New York City, Dept. 5.

TO HONOR OUR GREAT 1939

Coast to Coast International Expositions, Ecuador has released Four Different New Issues; a Special Commemorative and Airpost Issue for "Treasure Island" as well as a Special Commemorative and Airpost Issue for "The World of Tomorrow." In our campaign to attract earnest new approval applicants to our "World-Wide Service," we offer this set to them AS A GIFT with 142 all different guaranteed genuine stamps, particularly including demanded Sets and Singles from Latin Europe, of such beautiful designs, that we couldn't possibly attempt to describe them! No serious collector ought to pass up this real Special, cataloguing $4.00, when it's offered for only 10c with Ecuador's Exposition Issues AS A GIFT! Ask for our approvals and rush your order, as European conditions make it impossible for any stamp firm to guarantee against a price rise!
EXCELSIOR STAMP CO., Great Neck, N. Y.

COMPLETE UNITED STATES CATALOG (80 pages, 1,000 illustrations!); Foreign Sets Catalog; Annual Catalog (everything for the stamp collector, richly illustrated); valuable "Stamp Finder" (tells country to which any stamp belongs) and "Stamp Collecting" (illustrated 32-page booklet)—all for 10c for mailing costs! Approvals included. HARRIS & CO., Dept. 66, 108-A Massachusetts Avenue, Boston.

SPECIALS IN BUREAU ISSUES

SCOTT offers fine copies of U. S. Bureau Issues at new and surprisingly low prices. Send for the new price list, or get a copy of the October SCOTT'S MONTHLY JOURNAL.

Scott has the stamps—U. S. and foreign—at the right prices. Your want list will be given prompt and careful attention.

SCOTT STAMP & COIN CO., INC.
1 West 47th Street,
172 Fulton Street,
New York, N. Y.

WINTER'S ON THE WAY

And collecting stamps is the most popular of cold weather sports! The long dark hours of winter evenings become all too short when stamp collecting takes a hand, so here's a good start for you—25 different French Colonies (showing some of the native troops probably fighting now on the Western Front) 1 Inhambane stamp, 1 Netherlands Boy Scout Jamboree, Qeen Astrid Mourning, POLAND WHITE HOUSE PICTORIAL, 15 new and recent Greece (the glories of ancients and moderns, 1 Abyssinia, 3 Manchukuo, 2 Chili 19th Century, 1 Philippine, 2 Chinese-Japanese War Provisionals, 28 different Russia, 1 uncommon Panama, 1 Eastern Roumelia (catalog price 25c), 4 Ecuador 20th Century, 3 Costa Rica Diamonds, together with a splendid packet of 106 different additional foreign stamps, including 2 beautiful complete Czechoslovakia commemorative sets. This superlative collection, containing 196 ALL DIFFERENT, all guaranteed genuine stamps, every one in fine condition and of good quality, will be sent to NEW approval applicants for only 10c! One collection per person.

HARRISON STAMP COMPANY
Dept. C. Harrison, New York.

BIG PACKET FREE! UNUSUAL HINDENBURG Zeppelin which exploded mid-air. World's smallest Triangle. Indo-China airmails. Eagle and lion in mortal combat on new Italian East African. Mozambique giraffe. Liberian antelope. 55-year-old Eastern Roumelian! Canadian Coronation

United States

UNITED STATES ILLUSTRATED LOOSE-leaf catalog, $1.00. Send postage for free United States price list. Pre-cancel list. Stanley Gibbons, 38-T Park Row, N. Y.

U. S. $5 COOLIDGE STAMP (PERFORATED initials), only 20c to applicants for U. S. approvals who furnish references. M. HAYCOCK, 242 Autumn Ave., Brooklyn.

FREE ON REQUEST. OUR NEW PRICE list of U. S. and Possessions will be out in October. V. WEISKOPF, Inc., 503 Fifth Ave., New York City.

VERY FINE MINT U. S.—#619, #627, #628; singles, $1.00; blocks, $5.00; plate blocks, $8.75. COMMONWEALTH STAMPCO, 1,476 Broadway.

SEND $1.00 FOR 20 STAMPS, INCLUDing #43, #113, #187. Approvals included. Satisfaction guaranteed. H. M. MACK, Cornish, N. H.

27 U. S. POSTAGE DUE USED, $1.25. PERCY C. WASHBURN & SONS 192 Maple St., New Britain, Conn.

25 UNUSUAL STAMPS GIVEN FREE TO applicants for better grade approvals. ARTHUR CULLUM, 122 E. 42d S., N. Y. C.

A PACKET, 25 BRITISH COLONIES, 3c to approval applicants. KRAVAT & CO., Dept. T5, 1925 Quentin Road, Brooklyn.

UNCOMMON STAMPS UP TO 70% DIScount. Approvals to adults only. Give references. L. J. SCHUYLER, Cazenovia, N. Y.

50c, 1908, NO. 341, 50c. APPROVALS ACcompany. HORACE PAINE, Westport, Conn.

Wanted

FAIR PRICES PAID FOR COLLECTIONS, accumulations U. S., foreign. Ready Cash. Prompt attention. WALTER GISIGER, 200 Broadway, New York.

GOOD PRICES PAID FOR COLLECTIONS, accumulations, mixtures, etc. Spot cash. CONDOR STAMP CO., 87 Nassau, N. Y. C. WOrth 2-0958.

U. S. AND FOREIGN STAMPS BOUGHT. Free appraisal. PHILATELIC SERVICE, 212 Broadway, N. Y. C.

Covers

10 ASSORTED COVERS—$1, TO GET

648

Warum ich nicht nach Deutschland zurückgehe

Antwort auf einen Brief Walter von Molos in der deutschen Presse. — Von THOMAS MANN

In der deutschen Presse hat der frühere Präsident der "Deutschen Dichterakademie", Walter von Molo, einen offenen Brief an Thomas Mann gerichtet, in dem er den Dichter zur Rückkehr ins Reich aufforderte. Thomas Mann stellt dem "Aufbau" seine Antwort zur Verfügung, die über die Tatsache der Ablehnung hinaus ein menschliches Dokument von historischer Bedeutung ist.

Lieber Herr von Molo!

Ich habe Ihnen zu danken für einen sehr freundlichen Geburtstagsgruss, dazu für den Offenen Brief an mich, den Sie der deutschen Presse übergaben, und der auszugsweise auch in die amerikanische gelangt ist. Darin kommt noch stärker und dringlicher, als in dem privaten Schreiben, der Wunsch, ja die verpflichtende Forderung zum Ausdruck, ich möchte nach Deutschland zurückkehren und wieder dort leben: "zu Rat und Tat". Sie sind nicht der Einzige, der diesen Ruf an mich richtet; das russisch kontrollierte Berliner Radio und das Organ der vereinigten demokratischen Parteien Deutschlands haben ihn auch erhoben, wie man mir berichtet, mit der stark aufgetragenen Begründung, ich hätte "ein historisches Werk zu leisten in Deutschland".

Nun muss es mich ja freuen, dass Deutschland mich wieder haben will — nicht nur meine Bücher, sondern mich selbst als Mensch und Person. Aber etwas Beunruhigendes, Bedrückendes haben diese Appelle doch auch für mich, und etwas Unlogisches, sogar Ungerechtes, nicht Wohlüberlegtes spricht mich daraus an. Sie wissen nur zu gut, lieber Herr von Molo, wie teuer "Rat und Tat" heute in Deutschland sind, bei der fast heillosen Lage, in die unser unglückliches Volk sich gebracht hat, und ob ein schon alter Mann, an dessen Herzmuskel die abenteuerliche Zeit doch auch ihre Anforderungen gestellt hat, direkt, persönlich, im Fleische noch viel dazu beitragen kann, die Menschen die Sie so ergreifend schildern, dort aus ihrer tiefen Gebeugtheit, aufzurichten, scheint mir recht zweifelhaft. Dies nur nebenbei. Nicht recht überlegt aber scheinen mir bei jenen Aufforderungen auch die technischen, bürgerlichen, seelischen Schwierigkeiten, die meiner "Rückwanderung" entgegenstehen.

Sind diese zwölf Jahre und ihre Ergebnisse denn von der Tafel zu wischen und kann man tun, als seien sie nicht gewesen? Schwer genug, atembeklemmend genug war, anno dreiunddreissig, der Schock des Verlustes der gewohnten Lebensbasis, von Haus und Land, Büchern, Andenken und Vermögen, begleitet von kläglichen Aktionen daheim, Ausbootungen, Absagen. Nie vergesse ich die analphabetische und mörderische Radio- und Pressehetze gegen meinen Wagner-Aufsatz, die man in München veranstaltete, und die mich erst recht begreifen liess, dass mir die Rückkehr abgeschnitten sei; das Ringen nach Worten, die Versuche zu schreiben, zu antworten, mich zu erklären, die "Briefe in die Nacht", wie René Schickele, einer der vielen dahingegangenen Freunde, diese erstickten Monologe nannte. Schwer genug war, was dann folgte, das Wanderleben von Land zu Land, die Passorgen, das Hotel-Dasein, während die Ohren klangen von den Schandgeschichten, die täglich aus dem verlorenen, verwildernden, wildfremd gewordenen Lande herüberdrangen. Das haben Sie alle, die Sie dem "charismatischen Führer" (entsetzlich, entsetzlich, die betrunkene Bildung!) Treue schworen und unter Göbbels Kultur betrieben, nicht durchgemacht. Ich vergesse nicht, dass Sie später viel Schlimmeres durchgemacht haben, dem ich entging; aber das haben Sie nicht gekannt: das Herzasthma des Exils, die Entwurzelung, die nervösen Schrecken der Heimatlosigkeit.

Zuweilen empörte ich mich gegen die Vorteile, deren Ihr genosset. Ich sah darin eine Verleugnung der Solidarität. Wenn damals die deutsche Intelligenz, alles, was Namen und Weltnamen hatte, Aerzte, Musiker, Lehrer, Schriftsteller, Künstler, sich wie ein Mann gegen die Schande erhoben, den Generalstreik erklärt, manches hätte anders kommen können, als es kam. Der Einzelne, wenn er zufällig kein Jude war, fand sich immer der Frage ausgesetzt: "Warum eigentlich? Die anderen tun doch mit. Es kann doch so gefährlich nicht sein."

Ich sage: zuweilen empörte ich mich. Aber ich habe Euch, die Ihr dort drinnen sasset, nie beneidet, auch in Euren grössten Tagen nicht. Dazu wusste ich zu gut, dass diese grossen Tage nichts als blutiger Schaum waren und rasch zergehen würden. Beneidet habe ich Hermann Hesse, in dessen Umgang ich während jener ersten Wochen und Monate Trost und Stärkung fand — ihn beneidet, weil er längst frei war, sich beizeiten abgelöst hatte mit der nur zu treffenden Begründung: "Ein grosses, bedeutendes Volk, die Deutschen, wer leugnet es? Das Salz der Erde vielleicht. Aber als politische Nation — unmöglich! Ich will, ein für allemal, mit ihnen als solcher nichts mehr zu tun haben." Und wohnte in schöner Sicherheit in seinem Hause zu Montagnola, in dessen Garten er Boccia spielte, mit dem Verstörten.

Langsam, langsam setzten und ordneten sich dann die Dinge. Erste Häuslichkeiten fanden sich, in Frankreich, dann in der Schweiz; eine relative Beruhigung, Sesshaftigkeit, Zugehörigkeit stellte sich aus der Verlorenheit her, man nahm die aus den Händen gefallene Arbeit, die einem schon zerstört hatte scheinen wollen, wieder auf. Die Schweiz, gastlich aus Tradition, aber unter dem Druck bedrohlich mächtiger Nachbarschaft lebend und zur Neutralität verpflichtet bis ins Moralische hinein, liess verständlichster Weise doch immer eine leise Verlegenheit, Beklommenheit merken durch die Anwesenheit des Gastes ohne Papiere, der so schlecht mit seiner Regierung stand, und verlangte "Takt". Dann kam der Ruf an die amerikanische Universität, und auf einmal, in dem riesigen freien Land, war nicht die Rede mehr von "Takt", es gab nichts als offene, unverschüchterte, deklarierte Freundwilligkeit, freudig, rückhaltlos, unter dem stehenden Motto: "Thank you, Mr. Hitler!" Ich habe einigen Grund, lieber Herr von Molo, diesem Lande dankbar zu sein und Grund, mich ihm dankbar zu erweisen.

Heute bin ich amerikanischer Bürger, und lange vor Deutschlands schrecklicher Niederlage habe ich öffentlich und privat erklärt, dass ich nicht die Absicht hätte, Amerika je wieder den Rücken zu kehren. Meine Kinder, von denen zwei Söhne noch heute im amerikanischen Heere dienen, sind eingewurzelt in diesem Lande, englisch sprechende Enkel wachsen um mich auf. Ich selbst, mannigfach verankert auch schon in diesem Boden, da und dort ehrenhalber gebunden, in Washington, an den Haupt-Universitäten der Staaten, die mir ihre Honorary Degrees verliehen, habe ich mir an dieser herrlichen, zukunftatmenden Küste mein Haus errichtet, in dessen Schutz ich mein Lebenswerk zu Ende führen möchte — teilhaft einer Atmosphäre von Macht, Vernunft, Ueberfluss und Frieden. Geradeheraus: ich sehe nicht, warum ich die Vorteile meines seltsamen Loses nicht geniessen sollte, nachdem ich seine Nachteile bis zur Hefe gekostet. Ich sehe das namentlich darum nicht, weil ich den Dienst nicht sehe, den ich dem deutschen Volke leisten — und den ich ihm nicht auch vom Lande California aus leisten könnte.

Dass alles kam, wie es gekommen ist, ist nicht meine Veranstaltung. Wie ganz und gar nicht ist es das! Es ist ein Ergebnis des Charakters und Schicksals des deutschen Volkes — eines Volkes, merkwürdig genug, tragisch-interessant genug, dass man manches von ihm hinnimmt, sich manches von ihm gefallen lässt. Aber dann soll man die Resultate auch anerkennen und nicht das Ganze in ein banales "Kehre zurück, alles ist vergeben!" ausgehen lassen wollen.

Fern sei mir Selbstgerechtigkeit! Wir draussen hatten gut tugendhaft sein und Hitlern die Meinung sagen. Ich hebe keinen Stein auf, gegen niemanden. Ich bin nur scheu und "fremdle", wie man von kleinen Kindern sagt. Ja, Deutschland ist mir in all diesen Jahren doch recht fremd geworden. Es ist, das müssen Sie zugeben, ein beängstigendes Land. Ich gestehe, dass ich mich vor den deutschen Trümmern fürchte — den steinernen und den menschlichen. Und ich fürchte, dass die Verständigung zwischen einem, der den Hexensabbat von aussen erlebte, und Euch, die Ihr mitgetanzt und Herrn Urian aufgewartet habt, immerhin schwierig wäre. Wie sollte ich unempfindlich sein gegen die Briefergüsse voll lange verschwiegener Anhänglichkeit, die jetzt aus Deutschland zu mir kommen! Es sind wahre Abenteuer des Herzens für mich, rührende. Aber nicht nur wird meine Freude daran etwas eingeengt durch den Gedanken, dass keiner davon je wäre geschrieben worden, wenn Hitler gesiegt hätte, sondern auch durch eine gewisse Ahnungslosigkeit, Gefühllosigkeit, die daraus spricht, sogar schon durch die naive Unmittelbarkeit des Wiederanknüpfens, so, als seien diese zwölf Jahre garnicht gewesen. Auch Bücher sind es wohl einmal, die kommen. Soll ich bekennen, dass ich sie nicht gern gesehen und bald weggestellt habe? Es mag Aberglaube sein, aber in meinen Augen sind Bücher, die von 1933 bis 1945 in Deutschland überhaupt gedruckt werden konnten, weniger als wertlos und nicht gut in die Hand zu nehmen. Ein Geruch von Blut und Schande haftet ihnen an; sie sollten alle eingestampft werden.

Es war nicht erlaubt, es war unmöglich, "Kultur" zu machen in Deutschland, während rings um einen herum das geschah, wovon wir wissen. Es hiess die Verkommenheit beschönigen, das Verbrechen schmücken. Zu den Qualen, die wir litten, gehörte der Anblick, wie deutscher Geist, deutsche Kunst sich beständig zum Schild und Vorspann des absolut Scheusäligen hergaben. Dass eine ehrbarere Beschäftigung denkbar war, als für Hitler-Bayreuth Wagner-Dekorationen zu entwerfen — sonderbar, es scheint dafür an jedem Gefühl zu fehlen. Mit Göbbels'scher Permission nach Ungarn oder sonst einem deutsch-europäischen Land zu fahren und mit gescheiten Vorträgen Kultur-Propaganda zu machen fürs Dritte Reich — ich sage nicht, dass es schimpflich war, ich sage nur, dass ich es nicht verstehe, und dass ich Scheu trage vor manchem Wiedersehen.

Ein Kapellmeister, der, von Hitler entsandt, in Zürich, Paris oder Budapest Beethoven dirigierte, machte sich einer obszönen Lüge schuldig — unter dem Vorwande, er sei ein Musiker und mache Musik, das sei alles. Lüge aber vor allem schon war diese Musik auch zu Hause. Wie durfte denn Beethovens "Fidelio", diese geborene Festoper für den Tag der deutschen Selbstbefreiung, im Deutschland der zwölf Jahre *nicht* verboten sein? Es war ein Skandal, dass er nicht verboten war, sondern dass es hochkultivierte Aufführungen davon gab, dass sich Sänger fanden, ihn zu singen, Musiker, ihn zu spielen, ein Publikum, ihm zu lauschen. Denn welchen Stumpfsinn brauchte es, in Himmlers Deutschland den Fidelio zu hören, ohne das Gesicht mit den Händen zu bedecken und aus dem Saal zu stürzen!

Ja, so mancher Brief kommt nun aus der fremden, unheimlichen Heimat, vermittelt durch amerikanische sergeants und lieutenants — nicht nur von bedeutenden Männern, sondern auch von jungen und einfachen Leuten, und merkwürdig: von denen mag keiner mir raten, so bald nach Deutschland zu kommen. "Bleiben Sie, wo Sie sind!" sagen sie schlicht. "Verbringen Sie Ihren Lebensabend in Ihrer neuen, glücklicheren Heimat! Hier ist es zu traurig. . . ." Traurig? Wäre es nur das — und nicht unvermeidlich auch fortdauernd böse und feindselig. Als eine Art von Trophäe bekam ich kürzlich von amerikanischer Seite ein altes Heft einer deutschen Zeitschrift zugeschickt: "Volk im Werden", März 1937 (Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg), herausgegeben von einem hochgestellten Nazi-Professor und Dr. h. c. Er hiess nicht gerade Krieg, sondern Krieck, mit ck. Es war eine bange Lektüre. Unter Leuten, sagte ich mir, die zwölf Jahre lang mit diesen Drogen gefüttert worden sind, kann nicht gut leben sein. Du hättest, sagte ich mir, zweifellos viele gute und treue Freunde dort, alte und junge; aber auch viele lauernde Feinde — geschlagene Feinde wohl, aber das sind die schlimmsten und giftigsten. — —

Und doch, lieber Herr von Molo, ist dies alles nur eine Seite der Sache; die andere will auch ihr Recht — ihr Recht auf das Wort. Die tiefe Neugier und Erregung, mit der ich jede Kunde aus Deutschland, mittelbar oder unmittelbar, empfange, die Entschiedenheit, mit der ich sie jeder Nachricht aus der grossen Welt vorziehe, wie sie sich jetzt, sehr kühl gegen Deutschlands nebensächliches Schicksal, neu gestaltet, lassen mich täglich aufs neue gewahr werden, welche unzerreissbaren Bande mich denn doch mit dem Lande verknüpfen, das mich "ausbürgerte". Ein amerikanischer Weltbürger — ganz gut. Aber wie verleugnen, dass meine Wurzeln dort liegen, dass ich trotz aller fruchtbaren Bewunderung des Fremden in deutscher Tradition lebe und webe, möge die Zeit meinem Werk auch nicht gestattet haben, etwas anderes zu sein, als ein morbider und schon halb parodistischer Nachhall grossen Deutschtums.

Nie werde ich aufhören, mich als deutscher Schriftsteller zu fühlen und bin auch in den Jahren, als meine Bücher nur auf englisch ihr Leben fristeten, der deutschen Sprache treu geblieben — nicht nur, weil ich zu alt war, um mich noch sprachlich umzustellen, sondern auch in dem Bewusstsein, dass mein Werk in deutscher Sprachgeschichte seinen bescheidenen Platz hat. Der Goethe-Roman, der, geschrieben in Deutschlands dunkelsten Tagen, in ein paar Exemplaren zu Euch hineingeschmuggelt wurde, ist nicht gerade ein Dokument des Vergessens und der Abkehr. Auch brauche ich nicht zu sagen: "Doch schäm ich mich der Ruhestunden, Mit euch zu leiden war Gewinn." Deutschland hat mir nie Ruhe gelassen. Ich habe "mit Euch gelitten", und es war keine Uebertreibung, als ich in dem Brief nach Bonn von einer Sorge und Qual, einer Seelen- und Gedankennot sprach," von der seit vier Jahren nicht eine Stunde meines Lebens frei gewesen ist, und gegen die ich meine künstlerische Arbeit tagtäglich durchzusetzen hatte". Oft genug habe ich garnicht versucht, sie dagegen durchzusetzen. Das Halbhundert Radiobotschaften nach Deutschland (oder sind es mehr?), die jetzt in Schweden gedruckt wurden — diese immer sich wiederholenden Beschwörungen mögen bezeugen, dass oft genug anderes mir vordringlicher schien, als "Kunst".

Vor einigen Wochen habe ich in der Library of Congress in Washington einen Vortrag gehalten über das Thema: "Germany and the Germans". Ich habe ihn deutsch geschrieben, und er soll im nächsten Heft der Juni 1945 wiedererstandenen "Neuen Rundschau" abgedruckt werden. Es war ein psychologischer Versuch, einem gebildeten amerikanischen Publikum zu erklären, wie doch in Deutschland alles so kommen konnte, und ich hatte die ruhige Bereitwilligkeit zu bewundern, mit der, so knapp nach dem Ende eines fürchterlichen Krieges, dies Publikum meine Erläuterungen aufnahm. Meinen Weg zu finden zwischen unstatthafter Apologie — und einer Verleugnung, die mir ebenfalls schlecht zu Gesicht gestanden hätte, war natürlich nicht leicht. Aber ungefähr ging es. Ich sprach von der gnadenvollen Tatsache, dass oft auf Erden aus dem Bösen das Gute kommt — und von der teuflischen, dass oft das Böse kommt aus dem Guten. Ich erzählte in Kürze die Geschichte der deutschen "Innerlichkeit". Die Theorie von den beiden Deutschland, einem guten und einem bösen, lehnte ich ab. Das böse Deutschland, erklärte ich, das ist das fehlgegangene gute, das gute im Unglück, in Schuld und Untergang. Ich stände hier nicht, um mich, nach schlechter Gepflogenheit, der Welt als das gute, das edle, das gerechte Deutschland im weissen Kleid zu empfehlen. Nichts von dem, was ich meinen Zuhörern über Deutschland zu sagen versucht hätte, sei aus fremdem, kühlem, unbeteiligtem Wissen gekommen; ich hätte es alles auch in mir; ich hätte es alles am eigenen Leibe erfahren.

Das war ja wohl, was man eine Solidaritätserklärung nennt — im gewagtesten Augenblick. Nicht gerade mit dem Nationalsozialismus, das nicht. Aber mit Deutschland, das ihm schliesslich verfiel und einen Pakt mit dem Teufel schloss. Der Teufels-Pakt ist eine tief-altdeutsche Versuchung, und ein deutscher Roman, der eingegeben wäre von den Leiden der letzten Jahre, vom Leiden an Deutschland, müsste wohl eben dies grause Versprechen zum Gegenstand haben. Aber sogar um Faustens Einzelseele ist, in unserem grössten Gedicht, der Böse ja schliesslich betrogen, und fern sei uns die Vorstellung, als habe Deutschland nun endgültig der Teufel geholt. Die Gnade ist höher als jeder Blutsbrief. Ich glaube an sie, und ich glaube an Deutschlands Zukunft, wie verzweifelt auch immer seine Gegenwart sich ausnehmen, wie hoffnungslos die Zerstörung erscheinen möge. Man höre doch auf, vom Ende der deutschen Geschichte zu reden! Deutschland ist nicht identisch mit der kurzen und finsteren geschichtlichen Episode, die Hitlers Namen trägt. Es ist auch nicht identisch mit der selbst nur kurzen Bismarck'schen Aera des Preussisch-Deutschen Reiches. Es ist nicht einmal identisch mit dem auch nur zwei Jahrhunderte umfassenden Abschnitt seiner Geschichte, den man auf den Namen Friedrichs des Grossen taufen kann. Es ist im Begriffe, eine neue Gestalt anzunehmen, in einen neuen Lebenszustand überzugehen, der vielleicht nach den ersten Schmerzen der Wandlung und des Ueberganges mehr Glück und echte Würde verspricht, den eigensten Anlagen und Bedürfnissen der Nation günstiger sein mag, als der alte.

Ist denn die Weltgeschichte zuende? Sie ist sogar in sehr lebhaftem Gange, und Deutschlands Geschichte ist in ihr beschlossen. Zwar fährt die Machtpolitik fort, uns drastische Abmahnungen von übertriebenen Erwartungen zu erteilen; aber bleibt nicht die Hoffnung bestehen, dass zwangsläufig und notgedrungen die ersten versuchenden Schritte geschehen werden in der Richtung auf einen Weltzustand, in dem der nationale Individualismus des neunzehnten Jahrhunderts sich lösen, ja schliesslich vergehen wird? Weltökonomie, die Bedeutungsminderung politischer Grenzen, eine gewisse Entpolitisierung des Staatenlebens überhaupt, das Erwachen der Menschheit zum Bewusstsein ihrer praktischen Einheit, ihr erstes ins Auge fassen des Weltstaates — wie sollte all dieser über die bürgerliche Demokratie weit hinausgehende *soziale Humanismus*, um den das grosse Ringen geht, dem deutschen Wesen fremd und zuwider sein? In seiner Weltscheu war immer so viel Weltverlangen; auf dem Grunde der Einsamkeit, die es böse machte, ist, wer wüsste es nicht, der Wunsch, zu lieben, der Wunsch, geliebt zu sein. Deutschland treibe Dünkel und Hass aus seinem Blut, es entdecke seine Liebe wieder, und es wird geliebt werden. Es bleibt, trotz allem, ein Land voll gewaltiger Werte, das auf die Tüchtigkeit seiner Menschen sowohl wie auf die Hilfe der Welt zählen kann, und dem, ist nur erst das Schwerste vorüber, ein neues, an Leistungen und Ansehen reiches Leben vorbehalten ist.

Ich habe mich weit führen lassen, in meiner Erwiderung, lieber Herr von Molo. Verzeihen Sie! In einem Brief nach Deutschland wollte allerlei untergebracht sein. Auch dies noch: der Traum, den Boden des alten Kontinents noch einmal unter meinen Füssen zu fühlen, ist, der grossen Verwöhnung zum Trotz, die Amerika heisst, weder meinen Tagen, noch meinen Nächten fremd, und wenn die Stunde kommt, wenn ich lebe und die Transportverhältnisse sowohl wie eine löbliche Behörde es erlauben, so will ich hinüberfahren. Bin ich aber einmal dort, so ahnt mir, dass Scheu und Verfremdung, diese Produkte blosser zwölf Jahre, nicht standhalten werden gegen eine Anziehungskraft, die längere Erinnerungen, tausendjährige, auf ihrer Seite hat. Auf Wiedersehen also, so Gott will.

Aufbau
№ 39
28. September
1945

Wer turnt, darf essen.

Was sind alle guten Vorsätze, mit denen der Weg zur Hölle gepflastert ist, verglichen mit den guten Vorsätzen, die uns Frauen erfüllen, wenn der Herbst beginnt: Wir wollen unser gutes Aussehen bewahren, wir wollen weiter Sport betreiben, wir wollen unsre Sprachkenntnisse auffrischen, wir wollen netten Verkehr pflegen, kurzum, wir wollen alles ganz anders machen als bisher — „es muß was gschehn".

Aber nun heißt es nicht nur gute Vorsätze fassen, sondern sie auch ausführen. Also diese Stimmung des Tatendranges ja nicht verrauchen lassen, sondern frisch drauflos, gleich was unternehmen! Und weil von allen Dingen für uns Frauen das Aussehen doch immer das Wichtigste ist — tun wir etwas für unsre Erscheinung!

Im Strandbad, in der Sommerfrische, überall haben wir liebe Mitschwestern und Konkurrentinnen gesehen, die, wenn wir ganz ehrlich sein wollen, schlanker, elastischer, graziöser, sportlicher und deshalb auch jünger gewirkt haben als wir selbst. Diese Frauen beherrschten ihren Körper, ihre Bewegungen — sie trieben Gymnastik. Darum — frisch gewagt, ist halb gewonnen — schreiben wir uns in einen Gymnastikkurs ein.

Ich weiß ganz genau, jetzt kommen die Einwände: „Ich möchte ja gern, aber was wird mein Mann sagen, wenn ich abends nicht zu Hause bin, dann ist es doch peinlich, anzufangen, die andern können viel mehr, ich werde mich so ungeschickt anstellen, überhaupt bin ich zu alt, und wer weiß, ob es mir guttut, der Doktor hat gesagt... Und dann, ich habe wirklich kein überflüssiges Geld. Und werde ich auch bestimmt abnehmen, das heißt, wissen Sie, überall will ich gar nicht, um die Hüften möchte ich ja schlanker werden, aber wenn ich dann im Gesicht schlecht aussehe!" und so weiter. Es ist merkwürdig, kaum soll es mit der Turnstunde Ernst werden, fürchtet sich die werdende Schülerin vor der Lehrerin fast so wie vor dem Zahnarzt. Aber es hilft nichts, ich weiß auf alles eine Antwort.

Es gibt Gymnastikkurse zu jeder Tages- und Nachtzeit, und der mustergültigste Ehemann sieht es ganz gern, wenn er auch einmal eine halbe Stunde allein ist. Und es ist viel peinlicher, einen schlechten Gang und schlechte Haltung — wie man so schön zu sagen pflegt „zwei linke Füß" — zu haben, als in einem Kurs mit andern Frauen zusammen zu arbeiten, wo jede so mit sich selbst beschäftigt ist, daß sie keine Zeit hat, auf die andre zu schauen. Die Altersfrage oder besser -angst ist schon ganz unbegründet. Solange wir zum Gehen und Arbeiten jung genug sind, sind wir es auch zum Turnen, und es ist selbstverständlich, daß auf die verschiedenen Grade der Leistungsfähigkeit Rücksicht genommen wird. Trotzdem, wenn in der Stunde kommandiert wird: „Alle unter fünfzig' Purzelbaum", purzelt die stolzeste Großmama mit, so verjüngend wirkt die Gymnastik.

Und dann, ob es guttut? Ja, gibt es überhaupt etwas, was gesundheitlich besser tun kann als richtige Gymnastik? Und sie erhält nicht nur den Körper gesund, nein, auch die Seele. Ich rate jeder Wankelmütigen, einmal einem Gymnastikkurs auch nur als Zuschauerin beizuwohnen oder eine Probestunde mitzumachen, sie wird staunen, wie heiter, ja geradezu übermütig die „erwachsensten" Schülerinnen am Schluß der Stunde herumtollen und wie alle andern Schmerzen vergehen, wenn erst mal bissel Muskelschmerzen zu fühlen sind. Und was die leidige Geldfrage angeht, so ist nicht einmal diese ein Hindernis. Es gibt Kurse zu derart bescheidenen Honoraren, daß man zugeben muß, daß das Kursgeld auch beim schmälsten Portemonnaie keine Rolle spielt.

Der letzte Einwand nun, ob sie auch wirklich abnehmen und ob überall, ist so allgemein, daß ich da gern etwas ausführlicher antworte. Wenn man von der Turnstunde eventuell am Abend recht hungrig nach Hause kommt und sich jetzt hinsetzt und ißt, so lange, bis man einfach bummsatt ist und dann, weil man müde ist, gleich zu Bett geht und tief und fest schläft, ist das herrlich — aber nicht abmagernd. Aber anderseits, turnen und dann erst recht fasten, das von einer Frau zu verlangen, ist nur ein Filmregisseur in Hollywood imstande. Und sogar die Garbo soll von dieser Lebensweise genug haben!

Wenn Sie regelmäßig zweimal wöchentlich turnen und beim Buchtel-, Knödel- und anderm Mehlspeisessen bremsen, werden Sie abmagern — sonst nicht. Aber eine Frage: Hat jede leichtgewichtige Frau eine gute und jede vollschlanke Frau eine schlechte Gestalt? Nein, es kommt nämlich beim Körper gar nicht nur auf das Gewicht an, sondern auf die richtige Haltung. Stellen wir uns mal die Venus von Milo vor, wenn sie ihren Bauch recht stark vorschiebt, dabei ein hohles Kreuz macht, die Schultern und den Kopf vornüberhängen läßt und die Knie krumm hält. Die möcht gut ausschaun! Und sehen Sie, so schauen Sie, meine lieben Mitschwestern, oft aus. Lauter versteckte Venuse von Milo. Bloß Bauch hinein, Kreuz heraus, Kopf heben, Schultern zurückziehen und senken, Beine leicht durchdrücken. Und wenn Sie diese Haltung auch beim Gehen bewahren, die Beine schön locker durchschwingen und nicht mühsam vorschleifen, dann wirkt Ihre Gestalt gut — denn sie drückt Kraft und Haltung aus, und die erwerben wir durch Gymnastik. Wir lernen den Körper hoch tragen, statt von ihm zu Boden gedrückt zu werden.

Auch die übrigen kleinen Schönheitsfehler, dicke oder zu dünne Beine usw., lassen sich durch regelmäßige Uebung der speziellen Muskelpartien korrigieren. Und je besser wir aussehen, je geschickter wir werden, desto froher, desto gesünder werden wir. Drum führen Sie Ihren edlen Vorsatz aus, statt damit den Weg zur Hölle zu pflastern, und treiben Sie heuer bestimmt — Gymnastik!

E. S.

die allein auch Ausgangspunkt einer Demokratisierung sein kann.

Wir wissen natürlich um die eminenten materiellen Schwierigkeiten. Die katastrophal schlechte Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen, die scharfe Absperrung der Zonen gegeneinander, die immer noch unsicheren Währungsverhältnisse und mancherlei andere äußere Einflüsse hemmen die Weiterentwicklung entscheidend. Wir rechnen auf die Einsicht und das Verständnis der Alliierten, die hier allein Abhilfe schaffen können. Sie müssen Oesterreich Hilfe bringen, wenn sie nicht wollen, daß hier ein Volk auf lange Zeit hinaus in seiner Entwicklung zur Demokratie und Selbständigkeit gehemmt wird und daß in diesem Volk neue Brutstätten des Faschismus entstehen.

Wie im März 1938, so steht auch heute der größeren Menge der Destruktiven und Apathischen eine kleinere Zahl von prachtvollen und tatkräftigen Menschen gegenüber, die bereit sind, dem österreichischen Staate ein neues Gesicht zu geben. Es ist klar, daß dieser kleinen Zahl gerade diejenigen angehören, die wir im Zusammenhang mit dem März 1938 die «Unbeugsamen» nannten. Besonders die aus den Konzentrationslagern Entlassenen, die Unsagbares durchgemacht haben und oft schwer krank zurückgekehrt sind, arbeiten am unermüdlichsten für ein neues Oesterreich. Sie haben erkannt, worum es geht, weil sie die Entwicklung der letzten Jahre nur zu deutlich miterlebt haben. Weil es diese Menschen gibt, dürfen wir Vertrauen haben. Sie können durch ihre ungebrochene Geisteskraft und ihren Elan alle andern mit sich reißen; aber gerade auf sie muß man hören! Sie sind die Menschen, die alle jene, die es heute noch nicht wissen, für die Ueberzeugung gewinnen können, daß sich ein März 1938 nie mehr wiederholen darf, daß die Welt neue Menschen und neue Ideen braucht, deren höchstes Bestreben es sein muß, ihr den Frieden zu erhalten.

G. E.

Schriftenreihe «Ueber die Grenzen»

soeben erschienen:

«Theater»,

Meinungen und Erfahrungen

von Therese Giehse, Ernst Ginsberg, Wolfgang Heinz, Kurt Hirschfeld, Kurt Horwitz, Leopold Lindtberg, Teo Otto, Karl Paryla, Leonard Steckel, Oskar Wälterlin (Mitglieder des Zürcher Schauspielhauses), mit Zeichnungen von Teo Otto, Fr. 2.80.

Oesterreich und die Juden

In einer Kundgebung der Oesterreichischen Volkspartei erklärte der Präsident des Nationalrates, Kunschak: «Ich bin immer Antisemit gewesen und werde es auch weiter bleiben.»

Vor der Uraufführung der Dokumentarfilme über die Konzentrationslager hielt Stadtrat Dr. Viktor Matejka eine Rede, in der er unter anderem sagte: «Millionen Tote aus den Lagern des Grauens schlagen uns mit ihren kalten Fingern ins Gesicht, wenn wir heute nicht richtig und gerade stehen, um ihre Opfer in ein neues, besseres Leben zu verwandeln, in ein gesichertes Leben, das jede Wiederkehr der Schande des Grauens verhindert. Die vor unsern Augen und Ohren Getöteten, die Ermordeten, die Gemarterten, die Gehängten, die Vergasten, die Gepeitschten, die Getretenen, die Geprügelten, die Geschlagenen, die Geohrfeigten, die Geschundenen, die Verhungerten, die Gesteinigten, die Gepeinigten, die Vivisezierten, die Erschossenen, die Erwürgten — sie alle verlangen von uns die Heranziehung an solcher Pein Schuldigen und **Mitschuldigen** zur Strafe und zur Sühne. Warum konnte dieses System des Grauens so lange dauern? Weil die große und vor allem die repräsentative deutsche und österreichische Oeffentlichkeit dazu geschwiegen hat. Weil sie feig und blind war. Weil sie sagte, sie wüßte nichts davon, weil sie befürchtete, bei einer entscheidenden Stellungnahme dagegen selbst ins Konzentrationslager zu kommen.

Also wußte sie doch davon, sonst hätte sie mit ihrer Angst vor dem Konzentrationslager nicht operiert. Und damit hat ein großer Teil des deutschen und österreichischen Volkes sich selbst gerichtet.»

Durch nichts kann die geistige Situation Oesterreichs besser gekennzeichnet werden, als durch diese völlig verschiedene Haltung der beiden Männer. Und wer heute nach Oesterreich zurückkehrt, wird sich dessen bewußt sein müssen, daß ihm die Repräsentanten dieser so entgegengesetzten Anschauungen immer und überall begegnen werden. Denn es ist das schwerste Erbe für die beiden Länder, die in ihrer überwältigenden Mehrheit bis zuletzt an Hitlers Seite aushielten, daß sie den erbitterten Kampf gegen den faschistischen Pestbazillus erst auskämpfen müssen, wenn die anderen Länder ihn beendet haben und mit dem friedlichen Aufbau beginnen können. Zwischen den Aeußerungen dieser beiden repräsentativen Oesterreicher steht nicht nur die Masse derjenigen, die mit dem einen oder anderen einverstanden sind, sondern diejenige der Indifferenten, der Gesinnungslosen und der Apathischen. Wer heute nach Oesterreich kommt, wird sich mit all diesen dauernd auseinanderzusetzen haben. Er wird sich oft als Rufer in der Wüste vorkommen, denn jeder klardenkende Mensch wird ermessen können, daß günstigenfalls erst eine neue Generation das verwirklichen kann, was der beste Teil der Menschheit von heute als höchstes Ziel anstrebt.

Wer aber nicht nur als Oesterreicher, sondern auch als Jude zurückkehrt — und man kann absolut beides sein —, hat einen doppelten Kampf auszufechten. Den Kampf gegen die Strömung, «die antisemitisch war und es bleiben will», und gegen sich selbst in seinem tödlich verwundeten Fühlen als Mensch — als jüdischer Mensch. Um diesen Kampf ausfechten zu können, wird er die ganze Kraft seines Verstandes brauchen, der ihn wie ein Steuer durch die Flut seiner schweren Ressentiments zu lenken haben wird. Denn die Strömung, «die antisemitisch war und es bleiben wird», ist keine Strömung, gegen die er — der Jude — allein zu schwimmen hat. Seit Menschengedenken kämpfen alle Armen und Entrechteten dagegen und sind zu Millionen darin untergegangen. Schon immer war der Antisemitismus für die antisemitisch-reaktionären Schichten die willkommenste Waffe und die erfolgreichste, um die breiten Massen des Volkes von den wahren Urhebern ihrer Not abzulenken und ihnen den Juden als Prügelknaben hinzuwerfen. So war es, und auch heute sind wieder viele da, die hinter ihrem Rücken nach Sündenböcken suchen für die allfälligen Fehler, die sie machen werden. Keine Illusion darf die Erkenntnis dieser Tatsachen trüben — denn falsche Illusionen sind die schlimmsten Gegner einer gesunden Selbstkritik, ohne die ein moralisch so schwer geschädigtes Volk wie das österreichische nicht gesunden kann. Um so höher sind die zahlreichen österreichischen Pressestimmen zu werten, die scharf gegen die Aeußerungen Kunschaks Stellung nahmen. Keine Illusion darf auch die Heimkehr des österreichischen Juden — sofern er diese anstrebt — erschweren. Nur ein offener Blick für die Tatsachen, mögen sie noch so schwerwiegend sein, eine offene Auseinandersetzung mit allen seinen Gegnern, wird ihm das Leben in seiner Heimat überhaupt möglich machen. Für ihn, der sich als Jude fühlt — das Problem besteht natürlich für den nicht, der dieses Bewußtsein nicht hat —, gilt nicht nur die Frage: Wie fühle ich mich? — sondern auch: wie fühlen die anderen für mich?

Aber wenn er es auf sich nimmt, das unaussprechlich Schwere mitzutragen, so darf er sich dessen bewußt sein, daß

[Oesterreichische Nachrichten 2. Jahrgang, no. 3 März 1946]

Der Weg der Gewerkschaft

Die Erfindung der Maschine zu Beginn des 19. Jahrhunderts bewirkte eine grundlegende strukturelle Umschichtung der Gesellschaft. Die Gründung von Fabriken übte auf die Landarbeiterschaft und auf gewisse Schichten des Kleingewerbetums eine starke Anziehungskraft aus. In sozialer Hinsicht verursachten diese aufstrebenden Industrien furchtbare Zustände unter der Fabrikarbeiterschaft. In dieser Zeit wurde der Versuch unternommen, durch Aufklärung und Zusammenfassung der noch unerfahrenen Arbeiterschaft bessere Bedingungen zu erreichen.

So begann die Gewerkschaftsbewegung mit einem Kampf um die elementaren Grundsätze einer zivilisierten Menschheit: Verkürzung der exorbitant langen Arbeitszeit, bessere hygienische Bedingungen, Verbot der Kinderarbeit und anderes mehr. Der sprunghaften industriellen Entwicklung standen sogar jene kleinen Anfänge einer Gewerkschaftsbewegung im Wege. Die Kämpfe nahmen zeitweise recht harte Formen an. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur kurz an die «Deportationen» von «Gewerkschaftsführern» nach Australien, das damals die Strafkolonie für Mörder, Diebe und sonstige gemeine Verbrecher war.

In der zweiten Periode der Gewerkschaftsbewegung zeichnet sich ein neues Ziel ab: die gesellschaftliche und staatliche Anerkennung der Gewerkschaften als legale Vertretung der Arbeitnehmer. Die Erreichung dieses Zieles war von großer Bedeutung für die moderne Arbeiterschaft, denn erst die Anerkennung als juristischer Faktor konnte die Gewerkschaften in die Lage versetzen, bindende Gegenseitigkeitsverträge über Berufsordnungen und Arbeitsverhältnisse abzuschließen.

Es war selbstverständlich, daß sich die neugegründeten Gewerkschaften ideologisch jenen Parteien anschlossen, die den Kampf um die soziale Besserstellung der breiten Volksschichten auf ihrem Programm hatten. In unzähligen wechselvollen Kämpfen wurden mancherlei Verbesserungen erreicht.

Die dritte Periode der Gewerkschaften: Schon lange vor Beginn des zweiten Weltkrieges wurden die Gewerkschaften von einsichtigen Wirtschaftsführern verschiedener Staaten als rechtliche Vertretung der Arbeiterschaft anerkannt. Daran hat sich auch trotz der Unterbrechung der gewerkschaftlichen Arbeit in den totalitär regierten Staaten nichts geändert. Die Ansicht, daß die Gewerkschaften eine wichtige Funktion auszuüben haben, befestigte sich gerade zu jener Zeit, da die Freiheiten der demokratisch regierten Staaten schwer gefährdet waren.

Strukturell waren die Freien Gewerkschaften bis nun dezentralisiert. Jeder Gewerbezweig hatte seinen eigenen Verband, Vertreter dieser Verbände waren zum Gewerkschaftsbund vereinigt. Daneben gab es noch eine Reihe kleinerer Verbände, die sich mit den Freien Gewerkschaften aus ideologischen Gründen nicht befreunden konnten. Einen unrühmlichen Platz nahmen die sogenannten «gelben» Gewerkschaften ein, die eher als eine Gegenorganisation der um ihre Rechte kämpfenden Arbeiterschaft angesprochen werden können.

Nach dem blutigen Februar 1934 wurden in Oesterreich nicht nur die politischen Parteien der Arbeiterschaft, sondern auch ihre Berufsorganisationen, die Freien Gewerkschaften, zerschlagen, mehr als eine Million freigewerkschaftlich organisierter Arbeiter und Angestellten wurde in die neugegründete «Einheitsgewerkschaft» gepreßt. Diese Organisation verdiente den Namen Gewerkschaft nicht, sie war keine Vertretung der Arbeitnehmerschaft, sie war im Gegenteil ein Instrument der Reaktion, mit dessen Hilfe die breiten Volksschichten mundtot gemacht, entrechtet und ausgeschaltet wurden. Diese vier Jahre währende Bevormundung und Unterdrückung einer geistig hochstehenden Arbeiter- und Angestelltenschaft war — vielleicht nicht beabsichtigt, aber in ihrer Auswirkung — einer der Hauptgründe des geringen Widerstandes, den Oesterreich dem Einzug der Nazitruppen entgegensetzte.

Nachdem die alten politischen Parteien in Oesterreich die Möglichkeit erhalten hatten, die Neugestaltung des Landes selbst in die Hand zu nehmen, verzichteten sie in erster Linie auf den politischen Parteienkampf, um sich vollkommen dem Aufbau des Landes widmen zu können. Damit beginnt eine Periode der gesunden nationalen Arbeit. Die Einsicht der politischen Parteien kann ihre Wirkung auf die Neugestaltung aller Einrichtungen des öffentlichen Lebens, wozu die Gewerkschaften in ihrer ausübenden Funktion gehören, nicht verfehlen. So führt die — wenn auch nur zeitbedingte — geeinte Tätigkeit der Parteien zum Wiederaufbau des Vaterlandes und zur Gründung eines einheitlichen Gewerkschaftsbundes.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß mit der Gründung einer einheitlichen Gewerkschaft diese von oben gebildet werden kann. Der natürliche Vorgang bleibt nach wie vor die Entwicklung von unten, das heißt die Bildung einzelner Spartenverbände. Die Aufgaben einer Gewerkschaft entstehen aus den individuellen Verhältnissen der einzelnen Gewerbe und Industrien und führen zu einer großen, allgemeinen Linie: dem generellen Abschluß von Arbeitsverträgen betreffend Arbeitszeit, Urlaubsgesetze, hygienische Verhältnisse, Schutz vor Arbeitslosigkeit und anderes mehr. Der wirtschaftliche Weg eines Landes bildet einen Kampf um liberale oder planwirtschaftliche Methoden. Auch hier haben die Gewerkschaften ihre eigene Meinung. Der ganz vulgäre Satz, daß es keine gesunde Wirtschaft ohne starke Kaufkraft der breiten Volksschichten gibt, zeigt uns klar ihre Einstellung.

So zeichnen sich die Gewerkschaften in ihrer dritten Periode als ordnender Faktor aus, dem es als anerkannte Institution eines demokratisch orientierten Landes nicht nur darauf ankommt, ihre Ziele zu erkämpfen, sondern die sich mit großer Verantwortung bemühen, ihre Vertragspartner zu ihrer Auffassung zu bekehren. Dies ist aber nur möglich, wenn keine Splittergruppen in der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung bestehen.

Die Gewerkschaft in Oesterreich wird ihr Augenmerk in erster Linie auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse, auf die Verbesserung oder zumindest Beibehaltung des Sozialversicherungsgesetzes aus der Zeit vor 1933, auf das Bildungswesen und auf eine entsprechende Vertretung in den öffentlichen Institutionen zu richten haben.

Mit der Parole: «Für ein freies Oesterreich, für ein zufriedenes arbeitendes Volk» beginnt der österreichische einheitliche Gewerkschaftsbund seine Tätigkeit.

I. S.

---

hinter ihm Menschen und Kameraden stehen, die gleiches erlebt haben und die seine Sache als die ihrige ansehen. Er wird wissen, daß seine Feinde auch die ihren und seine Freunde deren Freunde sind. Sie werden diejenigen sein, denen sein Vertrauen gehören kann, und die seine furchtbaren Erinnerungen und seinen Schmerz mit ihm teilen werden. Dies muß für die Juden aller Nationen gelten. In dem Maße, wie sie sich mit den übrigen Stiefkindern der Menschheit zusammenschließen werden, in dem Maße, wie sie mit zum Träger der fortschrittlichen Ideen werden, wird auch ihr Bestand und ihre Zukunft gesichert sein.

Anneliese Fritz.

Querschnitt aus Briefen

Die Oesterreicher, die im Jahre 1938 ihr Land ihrer politischen Ueberzeugung wegen verließen und nach der Schweiz gingen, sind als Erste wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Dort versuchen sie sich nun in den Arbeitsprozeß einzureihen, sehen sich um und interessieren sich natürlich lebhaft dafür, wie sich Land und Volk in den letzten Jahren entwickelt haben, und schreiben uns: Es sei nicht leicht, bei der Heimfahrt den jeweiligen Bestimmungsort zu erreichen, und schwer, Arbeit zu finden, auch wenn man qualifizierter Arbeiter ist und Arbeitermangel in vielen Berufen besteht. Und wenn einer schreibt: «Man muß um Verständnis für die Exilierten werben», so mutet das, in Anbetracht der jüngsten Vergangenheit Oesterreichs, etwas eigenartig an.

Am häufigsten aber und intensivsten werden in den Briefen die materiellen Schwierigkeiten behandelt, unter denen die Wiener zu leiden haben, und die Art, wie sie darauf reagieren. Sie selbst, das heißt die Zurückgekehrten, waren auf Hunger und Entbehrungen gefaßt. Sie beklagen sich kaum und begnügen sich in dieser Beziehung mit knappen Andeutungen: «Das Leben in der Schweiz ist, selbst in schlimmen Fällen, eldoradisch gegenüber dem Leben, das hier geführt wird.» Und trotzdem: «Es ist nur halb so schlimm, als man es sich vorgestellt hat.» Oder: «Ich glaube, daß das Land sich hocharbeiten wird.» Demgegenüber schreibt ein Künstler, der all die Jahre in Wien verblieben ist und heute eine hohe staatliche Position inne hat, «daß man sich immer wieder an den Bombenregen heut vor einem Jahr und an die ganze Naziplage erinnern muß, um das Leben erträglich zu finden». Im selben Brief heißt es: «Um Neujahr herum hatte ich das Gefühl, es geht nicht mehr weiter, und nun geht's doch wieder. Das Leben ist sehr, sehr schwer.» In keinem einzigen Brief der ehemaligen Emigranten findet sich eine Stelle, die nur halb so mutlos und apathisch wäre, wie die eben zitierte. Obwohl sie es oft enorm schwer haben und gegen Mißtrauen, das Gott weiß wo seinen Grund hat, und viel Bürokratismus ihr Leben durchzukämpfen haben. Es stimmt, sie haben in der Schweiz nicht halb so viel durchgemacht, wie jene in Wien in den letzten Jahren. Aber es geht heute nicht um sentimentale Erwägungen — und wenn's nur solche wären —, denn die beeinflussen das Schicksal nicht, sondern es geht um Elan oder Mutlosigkeit, um den Wert oder Unwert der neuen Bausteine an einem neuen Oesterreich. Dabei tun wir dem Schreiber, der sich an den Bombenregen erinnert, unrecht. Er müht sich ab und erinnert sich an das, was war. Und wenn hinter den Zeilen solcher Apathie uns das Gesicht der Angst anpackt, halb Oesterreich könnte so sein, irren wir uns:

> «Wenn wir in der Schweiz hörten, daß die Oesterreicher beim Einzug der Alliierten sagten, ‚wovon hat man uns eigentlich befreit', so hielten wir das für einen konstruierten, böswilligen Witz. Nun aber kann ich mich selbst davon überzeugen, wie die Menschen hier denken, und das ist ein trauriges Kapitel. Es ging ihnen bis zum Kriegsende wirklich gut, und ein großer Teil des Volkes zerbrach sich nicht den Kopf darüber, daß das, was sie gegessen haben, Raub aus allen besetzten Ländern war. Als die Deutschen aus Ungarn abzogen, erhielten die Wiener auf die Brotmarken kiloweise Fleisch. Mancher Oesterreicher hat die Folgen des Krieges erst zu spüren bekommen, als der Krieg vorbei war, und so verstehen viele nicht, wo die Ursachen ihres heutigen Elends liegen, und erfassen nicht, wer die Schuldigen waren. Sie verschließen ihre Herzen und Köpfe vor dem Gedanken, daß sie in all den Jahren des Nationalsozialismus mitprofitiert haben, und daß so mancher von ihnen gut leben konnte, bezahlt mit den Tränen und dem Blut anderer Völker. So hört man viel raunzen im Volke, man packt die Arbeit nicht an und erwartet Hilfe und Heil von außen.»

Das ist nun wirklich ein trauriges Kapitel, dem höchstens noch beizufügen wäre, daß die aufgezählten Untugenden sehr verbreitet und sehr menschlich sind. Man vergißt gerne die eigenen Sünden und wälzt die Schuld auf andere ab. Mal auf die Juden, mal auf die Russen. Aber von außen wird wenig Hilfe kommen, und wenn die Mehrzahl des Volkes so reagiert, wird wohl alles seinen schleppenden Gang gehen, ohne Begeisterung und ohne Elan. Das vorläufige Endprodukt würde dann der längst bekannte fortgewurstelte Staat sein, in dem niemand mit nichts zufrieden ist. Politische Diktatur, durch Schlamperei gemildert, wird es nicht geben, wohl aber droht eine wirtschaftliche. Und der Unterschied zwischen den beiden liegt wahrscheinlich in der erheblich geringeren Schlamperei der letzteren.

«Die Wiener haben in den letzten Jahren jedes selbständige Denken verloren», und während sie schimpfend die Hände in den Schoß legen, «beherrschen überzeugte Nazi Schleichhandel und wichtige Positionen in der Wirtschaft.» Wer es nicht glaubt, lese in österreischischen Zeitungen nach. Wohl hat die Säuberung, «nachdem der alliierte Kontrollrat die Regierung innerhalb eines Monates dreimal dazu aufgefordert hat», begonnen, aber die von der Regierung übernommenen Betriebe werden kurze Zeit später Männern in die Hände gespielt, die «gerade noch keine Nazi sind oder sich nicht kompromittiert haben».

Also, da ist so ziemlich alles anders gekommen, als wir es uns vorgestellt haben, und ein ganzes Jahr nach dem Sturz der Hitlerherrschaft sind wir noch immer bei dem leidigen Thema der Säuberung, die nicht zur Tat werden konnte, die ein Wort blieb. Ja, man vergißt beim Lesen nachgerade, was es bedeutet: den Schmutz entfernen, und zuckt mit der Achsel, es hängt einem schon zum Hals heraus, diese kommunistische Propaganda. Wenn das nämlich so wäre, wären die Kommunisten die einzigen, die Wert auf Sauberkeit legten. Aber das sind sie gar nicht. Alle diejenigen, die unter dem Schmutz der Naziherrschaft gelitten haben, nehmen heute die klare Haltung ein: Fort mit den Schädlingen. An sich ist das ja vollkommen klar, und man wundert sich, was es an dieser lapidaren Forderung noch zu deuteln gibt. Geschehen tut aber kaum etwas, außer man henkt ein paar kleine Sünder mit großem Tamtam. Man hat das Gefühl, die Verbrecher werden gedeckt und geschützt. Wenn das in Frankreich, Belgien usw. auch geschieht, so geht uns das nichts an. Aber Oesterreich geht uns was an. Es geht uns an, daß man die Besten totschweigt. Es geht um unser Leben, wenn man Korruption und Lüge wieder zur Norm machen will. Und darüber die Phrase: in rot-weiß-roter Bemalung. Hat denn eine Rechtszeitung, die alle, alle das neue Oesterreich im Wappen führen, einmal nur ihren Lesern gesagt, wer die wirklich Schuldigen sind, mit dem Finger auf sie gezeigt und geschrieben, was diese getan haben? Haben sie einmal, ein einziges Mal nur sich auf die eigene Brust geschlagen und gestanden: pater peccavi? Haben sie je etwas geschrieben von Sühne, Buße, Absolution? Sie werden ihre Leser nicht aus dem verlogenen Getue herausreißen und ihnen sagen, daß man zu seinen Taten und Worten stehen sollte, soweit das überhaupt möglich ist.

Und man halte uns nur nicht entgegen, wir hätten es leicht, wir säßen weit weg vom Schuß und hätten keine Ahnung von den Schwierigkeiten im Lande. Das sind zweierlei Dinge. Schmutz bleibt Schmutz. Und viel mehr als um die Säuberung, der sich wirklich Schwierigkeiten in den Weg stellen können, geht es um die Manifestation des Willens dazu. Die fehlt! Sonst hätte nicht erst der alliierte Kontrollrat dazu drängen müssen. Dabei haben wir eine Regierung, deren Chef im Konzentrationslager gesessen ist! Und daß einer die Unverfrorenheit besitzt, mit antisemitischen Snobismen Wähler um sich zu scharen. Daß da kein Schrei der Empörung im Volk sich erhob! Und die Hälfte der Presse schwieg dazu!

Gewiß gibt es sehr viele, die aufrecht und sauber sind und was können. Man

[Oesterreichische Nachrichten Vol. 2 no. 3 März 1946]

Vor hundert Jahren

Karl Heinzen **(1846)**

Flüchtlinge ohne Paß

Wo gibt es aber einen defensiveren Menschen auf der Welt als einen heimatlosen Flüchtling? Verfolgung hinter sich, Mißtrauen vor sich, im besten Falle die Gnade der Gastfreundschaft über sich — so lebt er in der beständigen Bemühung, bald sich zu retten, bald sich zu legitimieren, bald sich unanstößig zu benehmen. Bald muß er seine Person, bald seine Ehre, bald seine Selbständigkeit zu salvieren suchen. Er hat keinen Schutz, denn er ist fremd; er hat keinen Kredit, denn er ist ein Flüchtling; er hat keine Rechte, denn er ist ein Ausländer. Nicht bestohlen und nicht totgeschlagen zu werden — diese negativen Rechte sind fast die einzigen, die er geltend machen kann, und wer wird, um zu dieser Geltendmachung eine Gelegenheit zu erhalten, es auf das Bestehlen und Totschlagen ankommen lassen?

Die größte Bitterkeit im Leben des Flüchtlings ist die, daß er überall von der Gnade abhängt. Werde ich g e d u l d e t ? Das ist die ewige Frage, die er sich wiederholt, wo er kommt, wo er sich niederläßt, wo er etwas unternehmen, wo er sprechen, wo er handeln will.

Der Flüchtling ist das abhängigste Geschöpf von der Welt, denn er darf kaum den Kopf zum Fenster hinausstecken ohne Paß; zugleich ist er das Gefährlichste, denn er wird zu den wilden Tieren gerechnet ohne Paß; auch ist er das wertloseste, denn er gilt nichts ohne Paß. Ob ich ein Mensch bin, danach fragt niemand, denn ich habe keinen Paß; ob ich ein ehrlicher Mann bin, dadurch läßt sich keiner betören, denn ich habe keinen Paß; ob ich Gefühl in der Brust, ein Herz im Leibe, Blut in den Adern habe, das kümmert keinen, denn ich habe keinen Paß. Mein eigenes Ich ist mir nicht mehr sicher, denn daß ich Ich bin, kann ich nicht beweisen ohne Paß. Ja — ich habe es an mir erfahren, was es heißt, keinen Paß zu haben. Ich teile seitdem die Menschen in zwei Klassen ein, in solche, die Pässe haben, und in solche, die keine haben.

Aus: «Das Wort der Verfolgten», Mundus-Verlag, Basel.

---

möge sie aber zu Wort kommen lassen, damit ihre Arbeit nicht zur Sysiphusarbeit werde und die neue Demokratie nicht untergehe gegen eine Macht, die reaktionär war, es ist und es weiter bleiben will. Georg Rechnitz.

Ludwig B o e r n e :
Aus den «Briefen aus Paris»
7. Februar 1832

Es ist ein Wunder! Tausend Male habe ich es erfahren, und doch bleibt es mir ewig neu. Die einen werfen mir vor, daß ich ein Jude bin; die andern verzeihen es mir; der dritte lobt mich gar dafür; aber alle denken daran. Sie sind wie gebannt in diesem magischen Judenkreise, es kann keiner hinaus. Auch weiß ich recht gut, woher der böse Zauber kommt. Die Armen! Im untersten Geschosse wohnend, gedrückt von den sieben Stockwerken der höheren Stände, erleichtert es ihr ängstliches Gefühl, von Menschen zu sprechen, die noch tiefer als sie selbst, die im Keller wohnen. Keine Juden zu sein, tröstet sie dafür, daß sie nicht einmal Hofräte sind.

Heinrich H e i n e :
Aus der Vorrede zu den «Französischen Zuständen»

Paris, 18. Oktober 1832.

Wenn wir es dahin bringen, daß die große Menge die Gegenwart versteht, so lassen die Völker sich nicht mehr von den Lohnschreibern der Aristokratie zu Haß und Krieg verhetzen, das große Völkerbündnis, die heilige Allianz der Nationen kommt zustande, wir brauchen aus wechselseitigem Mißtrauen keine stehenden Heere von vielen hunderttausend Mördern mehr zu füttern, wir benutzen zum Pflug ihre Schwerter und Rosse, und wir erlangen Friede und Wohlstand und Freiheit. Dieser Wirksamkeit bleibt mein Leben gewidmet; es ist mein Amt. Der Haß meiner Feinde darf als Bürgschaft gelten, daß ich dieses Amt bisher recht treu und ehrlich verwaltet habe. Ich werde mich jenes Hasses immer würdig zeigen.

Ludwig B o e r n e (geschrieben 1837)

Wie hätte denn je ein Eroberer entstehen, wie hätte je der Fürst eines Landes sein Volk so dumm bereitwillig finden können, mit Blut und Leben seiner Raubsucht und seinem Ehrgeiz zu dienen, wenn er ihm nicht vorher eine falsche Bedeutung des Patriotismus aufzuschwatzen verstanden, wenn er ihm nicht vorgelogen hätte, das Ausland hassen, heiße sein Vaterland lieben.

*

Die Ehre eines Volkes ist, daß es wisse, frei zu sein, ein Bedientenvolk hat keine Ansprüche auf Achtung zu machen.

*

Die nächsten Jahrhunderte werden weder den Deutschen noch den Franzosen, noch sonst einem anderen Volke oder Fürsten gehören, sondern der Menschheit.

Aus: «Das Wort der Verfolgten», Mundus-Verlag, Basel.

Allen vergasten Müttern gewidmet.

Meine Mutter

Von L. Ajchenrand

Schwester, wenn deine Silberhand
den Mond löscht aus,
steigt aus kaltem Grabe
unsere Mutter herauf.

Ihre weichen Tritte sind,
ach, so still geworden.
Tief neigt das Schweigen sich
im schwarzen Korn.

Nächtliches Gewitter rauscht
um ihr kristallnes Gesicht,
in ihren erloschenen Augen
weinen die Sabbathlichter.

In ihrem weißen Totenhemd
dämmert jahrtausendealtes Klagen.
Grell lacht hinter ihr
Torquemada in seinem Wagen.

Gläsern zerbricht sein Gelächter
in dieser verlassenen Welt;
blaufinster aus jedem Grabe
zittert auf eine andere Gestalt.

Und sie ziehen fiebernd
e w i g durch die Nächte.
Auf ihre Sterne zeichnet Mutter:
«Gott und sein Urteil sind gerecht.»

Uebertragung aus dem Yiddischen
von Irene Sessler.

Adressen der Sektionen

B a s e l : Dr. Alex. Balaban, Claragraben 78, c/o Mayer. Tel. 2 77 70 (Dr. Maria Steiner).
B e r n : Ernst Singer, Monbijoustr. 55.
C h u r : Rud. König, Masanserstr. 113.
D a v o s : Dr. Kment, Waldsanatorium.
E n g e l b e r g : Flüchtlingsheim Engelberg, Leo Guttmann.
G e n f : Fr. Fränkel, 4, rue Thalberg.
L a u s a n n e : Ing. Fr. Krauß, 6, rue St. Pierre.
L o c a r n o : Postfach 293.
L u g a n o : Postfach 144.
L u z e r n : Erich Horowitz, Baselstr. 7.
M o n t r e u x : Benno Schachter, Jongny sur Vevey.
R o r s c h a c h : Föb, Postfach 155.
S c h a f f h a u s e n : Herbert Horowitz, Ampelgasse 2.
S t. G a l l e n : Postfach 1016, für F. ö. B.
W a l l i s e l l e n : Umschulungslager.
Z ü r i c h : Otto Schiller, Schlüsselgasse 3.

Werbet für unsere Zeitung und helft mit, sie zu verbreiten.

Kunsthort in der Einsamkeit

Ein deutsches Schloß mitten im Tschechischen

Tschaslau, im Juli.

An der Ueberlandstraße Prag—Iglau—Wien, die seit Errichtung des Protektorates täglich von vielen hunderten Fahrzeugen aus dem Altreich und der Ostmark befahren wird, liegt in der Nähe von Tschaslau ein kleines Schloß, das durch seinen eigenartigen Bau, seinen

Die weiße Fahne,

die am Schloßturm weht, wenn die Herrschaft zu Hause ist, wurde dem Schloßherrn erst vor wenigen Jahren bewilligt, nachdem er bei den zuständigen tschechischen Behörden etliche Male vorstellig geworden war. Zeichnung durfte die Fahne keine tragen, auch wurden Farbenzusammenstellungen nicht erlaubt.

weißen Anstrich und die weiße Fahne auf dem Turm einen ungewöhnlichen Anblick bietet. Es ist das Schloß Philippshof, der Besitz eines Reichsdeutschen, des Freiherrn Dr. Franz Eisenstein-Kleeborn. Seit 1831 ist das schmucke Schloß im Besitz dieser Familie und während der letzten Jahre war es eine deutsche Insel inmitten der rein tschechischen Umgebung. Die wenigen Deutschen, die hier ihre Heimat haben, blickten in den vergangenen schweren Monaten und Jahren auf das Schlößchen wie auf einen großen Bruder, der ihnen hilfsbereit zur Seite steht.

Die verschiedenen Stilarten

In seiner Einsamkeit hat sich Freiherr Eisenstein-Kleeborn ganz und gar der Kunst verschrieben. Er ließ die Wiener Maler August Hoffmann, Walter Dell, Karl Richter und einige andere kommen und gab ihnen den Auftrag, das Schloß mit Dekorationsmalereien zu schmücken. So entstand in mehrjähriger Arbeit, die begreiflicherweise ein Vermögen verschlang, eine einzig dastehende Sammlung von Kunstwerken. Man sieht einen großen Salon in klassizistischem Empire, ein Salon mit Darstellungen der Elemente im Moreau-Stil, ein kleineres Speisezimmer in Rokoko und den großen Schloßsaal, der die ganze Schloßbreite einnimmt, in Barock gehalten und mit Szenerien nach Watteau und anderen geschmückt ist. Selbst die Nebengemächer sind prachtvoll ausgestattet; so ist beispielsweise das Badezimmer in pompejanischem Stil gebaut. Alles ist in zarter und unaufdringlicher Form gehalten. dabei sind aber alle Bilder und Bildchen bis ins kleinste Detail peinlich genau gemalt; bei Verzierungen und Rahmen haben die Maler die Schattierung so angelegt, daß die gezeichneten Rahmen plastisch wirken und den Beschauer geradezu täuschen.

Freiherr Eisenstein-Kleeborn hat aber auch eine Sammlung kostbarer Gemälde, von denen besonders zwei Oelbilder des schwedischen Malers Meytens erwähnenswert sind. Das eine stellt Feldmarschall Graf Daun, das andere Baron Laudon dar. Interessanterweise hat Meytens die beiden Feldmarschalle so gemalt, daß ihre rechten Hände unsichtbar bleiben. Damit wird die alte Theorie, daß Meytens alles, nur keine rechten Hände malen konnte, von neuem bekräftigt. Wilh. Biscan

Schloß und Wirtschaftsgebäude im selben Stil

Ursprünglich war das Schloß eine Filialkirche; erst vor zwei Jahrhunderten wurde es seinem heutigen Zweck zugeführt. Die Ställe und die anderen Wirtschaftsgebäude sind zwar einfacher gehalten, aber immerhin in einem verwandten Stil gebaut.

Foto Biscan (2)

[Montag 3. Juli 1939]

OESTERREICHISCHE NACHRICHTEN

30 Rp.
März
1946

ORGAN DER FREI-OESTERREICHISCHEN BEWEGUNG IN DER SCHWEIZ

2. Jahrgang — No. 3

Märztage in Oesterreich

Der 12. März 1938 ist einer der schwärzesten Tage der österreichischen Geschichte. Er besiegelte das Schicksal der selbständigen Republik Oesterreich und bedeutete den Schlußpunkt einer Entwicklung, die im Februar 1934 ihren Anfang genommen hatte, als es den Halb- und Ganzfaschisten der Dollfuß-Clique gelang, den Freiheitskampf der österreichischen Arbeiterschaft blutig niederzuschlagen, die verhindern wollte, daß Oesterreich dem Faschismus in die Hände fiel. Von da her führt eine gerade Linie zum «Anschluß». Oesterreich war in den Händen von Verrätern, Konjunkturrittern und unfähigen Politikern, die es ins Verderben führten. Oesterreich wurde überfallen und von der deutschen Armee gewaltsam besetzt, Oesterreich wurde von den Demokratien der großen Welt im Stiche gelassen. Die geringen Widerstandsaktionen in einzelnen Städten hatten nur symbolischen Wert — denn das Land war von innen her entkräftet und für die «deutsche Invasion» vorbereitet worden. Wir müssen ehrlich gestehen, der 12. März 1938 war nicht nur ein schwarzer Tag, weil er Oesterreich als selbständigen Staat vernichtete, sondern er war es noch viel mehr, weil er einen Teil des österreichischen Volkes mit schwerer Schande bedeckte, jene Verblendeten, die dem Faschismus verfallen waren und Hitler mit lautem Jubelgeschrei begrüßten, die sich vom Hitlerismus und vom «Anschluß» Großes versprachen, die nur zu rasch und zu bereitwillig Judenhetzen und Pogrome veranstalteten, um sich an geraubtem jüdischen Gut zu bereichern und die mit vollem Herzen zum «Deutschen Reich» übergingen. Dies ist der unauslöschliche Schandfleck der Märztage des Jahres 1938, denn die Zahl derer war nicht groß, die in jenen Tagen unbeugsam und frei blieben, die die Situation erkannt hatten, die dem Strom der Massen mutig entgegentraten und den Schild Oesterreichs rein hielten! Furchtbar war der Preis, den diese Unbeugsamen, die aus allen Volksschichten und politischen Richtungen kamen, zahlen mußten! — Doch die Mehrheit war taub für die Warnungen der Aufrechten, sie hörte nur noch auf Propagandaphrasen und gab sich hochtrabenden Wunschträumen hin.

Es hat ein böses Erwachen gegeben. — Heute stehen die enttäuschten Menschen vor den Trümmern ihrer Häuser und Städte, vor ihrem vernichteten Hab und Gut, vor leeren Geschäften und Lebensmittelmagazinen. Das ist das Resultat jener freudeumrauschten Märztage, das ist das Erbe, das die deutschen Faschisten und ihre österreichischen Helfer dem Volke hinterlassen haben.

Wenn wir uns heute, im März 1946, bald ein Jahr nach der Befreiung Oesterreichs, mit der Lage in unserem Lande beschäftigen, so tauchen unwillkürlich die vorausgeschickten Tatsachen in unseren Gedanken auf. Diese Tatsachen sind es zu einem guten Teil, die allzu deutlich das Bild der österreichischen Gegenwart formen. Sie sind es, die jene unglaublichen Kontraste mit hervorrufen, die sich im österreichischen Leben, in der österreichischen Politik von heute abzeichnen. Hier Menschen mit fortschrittlichen Ideen, voller Einsatzbereitschaft und gutem Willen zu einem konstruktiven Neuaufbau, dort Menschen mit reaktionärer Gesinnung, die eine wirksame Säuberung und den Wiederaufbau behindern. Hier Menschen, die im täglichen Leben zusammenstehen, einander helfen und bereitwillig ihren kleinen Teil zum Wiederaufbau leisten, dort Menschen, die nur an sich denken, ihren eigenen Vorteil auf Kosten des andern suchen, Schwarzhandel treiben und überall Schaden stiften. Dann die große Menge der Apathischen, die einem Chaos gegenübersteht, dessen Ursachen sie sich nicht erklären kann und die keinen Ausweg sieht.

Und dazu die unglaubliche Erscheinung eines blühenden Kulturlebens. Zwischen Ruinen, in eben halbwegs wieder hergerichteten Räumlichkeiten Konzerte, Opern, Schauspiele, Kunstausstellungen: der Ausdruck eines unbändigen Lebenswillens und schöpferischer Gestaltungskraft. Doch ist es nicht gefährlich, daß heute im künstlerischen Leben noch viele Nazi eine Rolle spielen? Kann die Bevölkerung, die ins Theater geht und dort die gleichen Künstler sieht, die als Nazi bekannt waren und in der Hitlerzeit spielten, das Gefühl haben, es hätte sich etwas geändert?

Die Lehren des März 1938 sind zu eindeutig. Sie zeigen uns, daß heute in Oesterreich Fehler gemacht werden, Fehler, die für die Zukunft unseres Landes schwere Folgen haben können. Wenn heute die Säuberung von allen Nazielementen nicht energisch an die Hand genommen wird, dann werden wir in Oesterreich nie den endgültigen Bruch mit der schändlichen Nazizeit herbeiführen. Wir müssen den verführten Volksmassen zeigen, daß eine neue Zeit begonnen hat! Der Kampf gegen den Faschismus muß in Oesterreich heute zu Ende geführt werden! Man muß das Wissen um die Zusammenhänge und Vorgänge, die zum 12. März 1938 und zu dem Chaos von heute geführt haben, ins Volk hineintragen. Es ist eine Notwendigkeit, immer wieder auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Volksschichten hinzuweisen,

Sekretariat der Frei-österreichischen Bewegung in der Schweiz: Zürich 1, Zähringerstraße 40, Telephon 24 56 00. Zuschriften an die Redaktion der „Oesterreichischen Nachrichten" sind zu richten an: Irene Sessler, Hegibachstraße 82, Zürich 7. (Manuskripte im Doppel zweizeilig geschrieben.) Sämtlichen Anfragen bitte Rückporto beilegen! Abonnement der „Oesterreichischen Nachrichten": 6 Nummern zu Fr. 1.80. Einzahlung auf Postcheckkonto Nr. VIII 36044. Administration: Otto Adler, Josefstraße 45, Zürich 5.

Wenn unbestellbar, retour an: Fob, Zähringerstr. 40, Zürich

PP
Z ÜRICH 1
-9.III.46-8

Herrn
Popper Oskar
Kerns, Obw.

die allein auch Ausgangspunkt einer Demokratisierung sein kann.

Wir wissen natürlich um die eminenten materiellen Schwierigkeiten. Die katastrophal schlechte Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen, die scharfe Absperrung der Zonen gegeneinander, die immer noch unsicheren Währungsverhältnisse und mancherlei andere äußere Einflüsse hemmen die Weiterentwicklung entscheidend. Wir rechnen auf die Einsicht und das Verständnis der Alliierten, die hier allein Abhilfe schaffen können. Sie müssen Oesterreich Hilfe bringen, wenn sie nicht wollen, daß hier ein Volk auf lange Zeit hinaus in seiner Entwicklung zur Demokratie und Selbständigkeit gehemmt wird und daß in diesem Volk neue Brutstätten des Faschismus entstehen.

Wie im März 1938, so steht auch heute der größeren Menge der Destruktiven und Apathischen eine kleinere Zahl von prachtvollen und tatkräftigen Menschen gegenüber, die bereit sind, dem österreichischen Staate ein neues Gesicht zu geben. Es ist klar, daß dieser kleinen Zahl gerade diejenigen angehören, die wir im Zusammenhang mit dem März 1938 die «Unbeugsamen» nannten. Besonders die aus den Konzentrationslagern Entlassenen, die Unsagbares durchgemacht haben und oft schwer krank zurückgekehrt sind, arbeiten am unermüdlichsten für ein neues Oesterreich. Sie haben erkannt, worum es geht, weil sie die Entwicklung der letzten Jahre nur zu deutlich miterlebt haben. Weil es diese Menschen gibt, dürfen wir Vertrauen haben. Sie können durch ihre ungebrochene Geisteskraft und ihren Elan alle andern mit sich reißen; aber gerade auf sie muß man hören! Sie sind die Menschen, die alle jene, die es heute noch nicht wissen, für die Ueberzeugung gewinnen können, daß sich ein März 1938 nie mehr wiederholen darf, daß die Welt neue Menschen und neue Ideen braucht, deren höchstes Bestreben es sein muß, ihr den Frieden zu erhalten.

G. E.

Schriftenreihe «Ueber die Grenzen»

soeben erschienen:

«Theater»,

Meinungen und Erfahrungen

von Therese Giehse, Ernst Ginsberg, Wolfgang Heinz, Kurt Hirschfeld, Kurt Horwitz, Leopold Lindtberg, Teo Otto, Karl Paryla, Leonard Steckel, Oskar Wälterlin (Mitglieder des Zürcher Schauspielhauses), mit Zeichnungen von Teo Otto, Fr. 2.80.

Oesterreich und die Juden

In einer Kundgebung der Oesterreichischen Volkspartei erklärte der Präsident des Nationalrates, Kunschak: «Ich bin immer Antisemit gewesen und werde es auch weiter bleiben.»

Vor der Uraufführung der Dokumentarfilme über die Konzentrationslager hielt Stadtrat Dr. Viktor Matejka eine Rede, in der er unter anderem sagte: «Millionen Tote aus den Lagern des Grauens schlagen uns mit ihren kalten Fingern ins Gesicht, wenn wir heute nicht richtig und gerade stehen, um ihre Opfer in ein neues, besseres Leben zu verwandeln, in ein gesichertes Leben, das jede Wiederkehr der Schande des Grauens verhindert. Die vor unsern Augen und Ohren Getöteten, die Ermordeten, die Gemarterten, die Gehängten, die Vergasten, die Gepeitschten, die Getretenen, die Geprügelten, die Geschlagenen, die Geohrfeigten, die Geschundenen, die Verhungerten, die Gesteinigten, die Gepeinigten, die Vivisezierten, die Erschossenen, die Erwürgten — sie alle verlangen von uns die Heranziehung an solcher Pein Schuldigen und **Mitschuldigen** zur Strafe und zur Sühne. Warum konnte dieses System des Grauens so lange dauern? Weil die große und vor allem die repräsentative deutsche und österreichische Oeffentlichkeit dazu geschwiegen hat. Weil sie feig und blind war. Weil sie sagte, sie wüßte nichts davon, weil sie befürchtete, bei einer entscheidenden Stellungnahme dagegen selbst ins Konzentrationslager zu kommen.

Also wußte sie doch davon, sonst hätte sie mit ihrer Angst vor dem Konzentrationslager nicht operiert. Und damit hat ein großer Teil des deutschen und österreichischen Volkes sich selbst gerichtet.»

Durch nichts kann die geistige Situation Oesterreichs besser gekennzeichnet werden, als durch diese völlig verschiedene Haltung der beiden Männer. Und wer heute nach Oesterreich zurückkehrt, wird sich dessen bewußt sein müssen, daß ihm die Repräsentanten dieser so entgegengesetzten Anschauungen immer und überall begegnen werden. Denn es ist das schwerste Erbe für die beiden Länder, die in ihrer überwältigenden Mehrheit bis zuletzt an Hitlers Seite aushielten, daß sie den erbitterten Kampf gegen den faschistischen Pestbazillus erst auskämpfen müssen, wenn die anderen Länder ihn beendet haben und mit dem friedlichen Aufbau beginnen können. Zwischen den Aeußerungen dieser beiden repräsentativen Oesterreicher steht nicht nur die Masse derjenigen, die mit dem einen oder anderen einverstanden sind, sondern diejenige der Indifferenten, der Gesinnungslosen und der Apathischen.

Wer heute nach Oesterreich kommt, wird sich mit all diesen dauernd auseinanderzusetzen haben. Er wird sich oft als Rufer in der Wüste vorkommen, denn jeder klardenkende Mensch wird ermessen können, daß günstigenfalls erst eine neue Generation das verwirklichen kann, was der beste Teil der Menschheit von heute als höchstes Ziel anstrebt.

Wer aber nicht nur als Oesterreicher, sondern auch als Jude zurückkehrt — und man kann absolut beides sein —, hat einen doppelten Kampf auszufechten. Den Kampf gegen die Strömung, «die antisemitisch war und es bleiben will», und gegen sich selbst in seinem tödlich verwundeten Fühlen als Mensch — als jüdischer Mensch. Um diesen Kampf ausfechten zu können, wird er die ganze Kraft seines Verstandes brauchen, der ihn wie ein Steuer durch die Flut seiner schweren Ressentiments zu lenken haben wird. Denn die Strömung, «die antisemitisch war und es bleiben wird», ist keine Strömung, gegen die er — der Jude — allein zu schwimmen hat. Seit Menschengedenken kämpfen alle Armen und Entrechteten dagegen und sind zu Millionen darin untergegangen. Schon immer war der Antisemitismus für die antisemitisch-reaktionären Schichten die willkommenste Waffe und die erfolgreichste, um die breiten Massen des Volkes von den wahren Urhebern ihrer Not abzulenken und ihnen den Juden als Prügelknaben hinzuwerfen. So war es, und auch heute sind wieder viele da, die hinter ihrem Rücken nach Sündenböcken suchen für die allfälligen Fehler, die sie machen werden. Keine Illusion darf die Erkenntnis dieser Tatsachen trüben — denn falsche Illusionen sind die schlimmsten Gegner einer gesunden Selbstkritik, ohne die ein moralisch so schwer geschädigtes Volk wie das österreichische nicht gesunden kann. Um so höher sind die zahlreichen österreichischen Pressestimmen zu werten, die scharf gegen die Aeußerungen Kunschaks Stellung nahmen. Keine Illusion darf auch die Heimkehr des österreichischen Juden — sofern er diese anstrebt — erschweren. Nur ein offener Blick für die Tatsachen, mögen sie noch so schwerwiegend sein, eine offene Auseinandersetzung mit allen seinen Gegnern, wird ihm das Leben in seiner Heimat überhaupt möglich machen. Für ihn, der sich als Jude fühlt — das Problem besteht natürlich für den nicht, der dieses Bewußtsein nicht hat —, gilt nicht nur die Frage: Wie fühle ich mich? — sondern auch: wie fühlen die anderen für mich?

Aber wenn er es auf sich nimmt, das unaussprechlich Schwere mitzutragen, so darf er sich dessen bewußt sein, daß hinter ihm Menschen und Kameraden stehen, die gleiches erlebt haben und die seine Sache als die ihrige ansehen. Er wird wissen, daß seine Feinde auch die ihren und seine Freunde deren Freunde sind. Sie werden diejenigen sein, denen sein Vertrauen gehören kann, und die seine furchtbaren Erinnerungen und seinen Schmerz mit ihm teilen werden. Dies muß für die Juden aller Nationen gelten. In dem Maße, wie sie sich mit den übrigen Stiefkindern der Menschheit zusammenschließen werden, in dem Maße, wie sie mit zum Träger der fortschrittlichen Ideen werden, wird auch ihr Bestand und ihre Zukunft gesichert sein.

Anneliese Fritz.

Der Weg der Gewerksdhaft

Die Erfindung der Maschine zu Beginn des 19. Jahrhunderts bewirkte eine grundlegende strukturelle Umschichtung der Gesellschaft. Die Gründung von Fabriken übte auf die Landarbeiterschaft und auf gewisse Schichten des Kleingewerbetums eine starke Anziehungskraft aus. In sozialer Hinsicht verursachten diese aufstrebenden Industrien furchtbare Zustände unter der Fabrikarbeiterschaft. In dieser Zeit wurde der Versuch unternommen, durch Aufklärung und Zusammenfassung der noch unerfahrenen Arbeiterschaft bessere Bedingungen zu erreichen.

So begann die Gewerkschaftsbewegung mit einem Kampf um die elementaren Grundsätze einer zivilisierten Menschheit: Verkürzung der exorbitant langen Arbeitszeit, bessere hygienische Bedingungen, Verbot der Kinderarbeit und anderes mehr. Der sprunghaften industriellen Entwicklung standen sogar jene kleinen Anfänge einer Gewerkschaftsbewegung im Wege. Die Kämpfe nahmen zeitweise recht harte Formen an. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur kurz an die «Deportationen» von «Gewerkschaftsführern» nach Australien, das damals die Strafkolonie für Mörder, Diebe und sonstige gemeine Verbrecher war.

In der zweiten Periode der Gewerkschaftsbewegung zeichnet sich ein neues Ziel ab: die gesellschaftliche und staatliche Anerkennung der Gewerkschaften als legale Vertretung der Arbeitnehmer. Die Erreichung dieses Zieles war von großer Bedeutung für die moderne Arbeiterschaft, denn erst die Anerkennung als juristischer Faktor konnte die Gewerkschaften in die Lage versetzen, bindende Gegenseitigkeitsverträge über Berufsordnungen und Arbeitsverhältnisse abzuschließen.

Es war selbstverständlich, daß sich die neugegründeten Gewerkschaften ideologisch jenen Parteien anschlossen, die den Kampf um die soziale Besserstellung der breiten Volksschichten auf ihrem Programm hatten. In unzähligen wechselvollen Kämpfen wurden mancherlei Verbesserungen erreicht.

Die dritte Periode der Gewerkschaften: Schon lange vor Beginn des zweiten Weltkrieges wurden die Gewerkschaften von einsichtigen Wirtschaftsführern verschiedener Staaten als rechtliche Vertretung der Arbeiterschaft anerkannt. Daran hat sich auch trotz der Unterbrechung der gewerkschaftlichen Arbeit in den totalitär regierten Staaten nichts geändert. Die Ansicht, daß die Gewerkschaften eine wichtige Funktion auszuüben haben, befestigte sich gerade zu jener Zeit, da die Freiheiten der demokratisch regierten Staaten schwer gefährdet waren.

Strukturell waren die Freien Gewerkschaften bis nun dezentralisiert. Jeder Gewerbezweig hatte seinen eigenen Verband, Vertreter dieser Verbände waren zum Gewerkschaftsbund vereinigt. Daneben gab es noch eine Reihe kleinerer Verbände, die sich mit den Freien Gewerkschaften aus ideologischen Gründen nicht befreunden konnten. Einen unrühmlichen Platz nahmen die sogenannten «gelben» Gewerkschaften ein, die eher als eine Gegenorganisation der um ihre Rechte kämpfenden Arbeiterschaft angesprochen werden können.

Nach dem blutigen Februar 1934 wurden in Oesterreich nicht nur die politischen Parteien der Arbeiterschaft, sondern auch ihre Berufsorganisationen, die Freien Gewerkschaften, zerschlagen, mehr als eine Million freigewerkschaftlich organisierter Arbeiter und Angestellten wurde in die neugegründete «Einheitsgewerkschaft» gepreßt. Diese Organisation verdiente den Namen Gewerkschaft nicht, sie war keine Vertretung der Arbeitnehmerschaft, sie war im Gegenteil ein Instrument der Reaktion, mit dessen Hilfe die breiten Volksschichten mundtot gemacht, entrechtet und ausgeschaltet wurden. Diese vier Jahre währende Bevormundung und Unterdrückung einer geistig hochstehenden Arbeiter- und Angestelltenschaft war — vielleicht nicht beabsichtigt, aber in ihrer Auswirkung — einer der Hauptgründe des geringen Widerstandes, den Oesterreich dem Einzug der Nazitruppen entgegensetzte.

Nachdem die alten politischen Parteien in Oesterreich die Möglichkeit erhalten hatten, die Neugestaltung des Landes selbst in die Hand zu nehmen, verzichteten sie in erster Linie auf den politischen Parteienkampf, um sich vollkommen dem Aufbau des Landes widmen zu können. Damit beginnt eine Periode der gesunden nationalen Arbeit. Die Einsicht der politischen Parteien kann ihre Wirkung auf die Neugestaltung aller Einrichtungen des öffentlichen Lebens, wozu die Gewerkschaften in ihrer ausübenden Funktion gehören, nicht verfehlen. So führt die — wenn auch nur zeitbedingte — geeinte Tätigkeit der Parteien zum Wiederaufbau des Vaterlandes und zur Gründung eines einheitlichen Gewerkschaftsbundes.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß mit der Gründung einer einheitlichen Gewerkschaft diese von oben gebildet werden kann. Der natürliche Vorgang bleibt nach wie vor die Entwicklung von unten, das heißt die Bildung einzelner Spartenverbände. Die Aufgaben einer Gewerkschaft entstehen aus den individuellen Verhältnissen der einzelnen Gewerbe und Industrien und führen zu einer großen, allgemeinen Linie: dem generellen Abschluß von Arbeitsverträgen betreffend Arbeitszeit, Urlaubsgesetze, hygienische Verhältnisse, Schutz vor Arbeitslosigkeit und anderes mehr. Der wirtschaftliche Weg eines Landes bildet einen Kampf um liberale oder planwirtschaftliche Methoden. Auch hier haben die Gewerkschaften ihre eigene Meinung. Der ganz vulgäre Satz, daß es keine gesunde Wirtschaft ohne starke Kaufkraft der breiten Volksschichten gibt, zeigt uns klar ihre Einstellung.

So zeichnen sich die Gewerkschaften in ihrer dritten Periode als ordnender Faktor aus, dem es als anerkannte Institution eines demokratisch orientierten Landes nicht nur darauf ankommt, ihre Ziele zu erkämpfen, sondern die sich mit großer Verantwortung bemühen, ihre Vertragspartner zu ihrer Auffassung zu bekehren. Dies ist aber nur möglich, wenn keine Splittergruppen in der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung bestehen.

Die Gewerkschaft in Oesterreich wird ihr Augenmerk in erster Linie auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse, auf die Verbesserung oder zumindest Beibehaltung des Sozialversicherungsgesetzes aus der Zeit vor 1933, auf das Bildungswesen und auf eine entsprechende Vertretung in den öffentlichen Institutionen zu richten haben.

Mit der Parole: «Für ein freies Oesterreich, für ein zufriedenes arbeitendes Volk» beginnt der österreichische einheitliche Gewerkschaftsbund seine Tätigkeit.

I. S.

Querschnitt aus Briefen

Die Oesterreicher, die im Jahre 1938 ihr Land ihrer politischen Ueberzeugung wegen verließen und nach der Schweiz gingen, sind als Erste wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Dort versuchen sie sich nun in den Arbeitsprozeß einzureihen, sehen sich um und interessieren sich natürlich lebhaft dafür, wie sich Land und Volk in den letzten Jahren entwickelt haben, und schreiben uns: Es sei nicht leicht, bei der Heimfahrt den jeweiligen Bestimmungsort zu erreichen, und schwer, Arbeit zu finden, auch wenn man qualifizierter Arbeiter ist und Arbeitermangel in vielen Berufen besteht. Und wenn einer schreibt: «Man muß um Verständnis für die Exilierten werben», so mutet das, in Anbetracht der jüngsten Vergangenheit Oesterreichs, etwas eigenartig an.

Am häufigsten aber und intensivsten werden in den Briefen die materiellen Schwierigkeiten behandelt, unter denen die Wiener zu leiden haben, und die Art, wie sie darauf reagieren. Sie selbst, das heißt die Zurückgekehrten, waren auf Hunger und Entbehrungen gefaßt. Sie beklagen sich kaum und begnügen sich in dieser Beziehung mit knappen Andeutungen: «Das Leben in der Schweiz ist, selbst in schlimmen Fällen, eldoradisch gegenüber dem Leben, das hier geführt wird.» Und trotzdem: «Es ist nur halb so schlimm, als man es sich vorgestellt hat.» Oder: «Ich glaube, daß das Land sich hocharbeiten wird.» Demgegenüber schreibt ein Künstler, der all die Jahre in Wien verblieben ist und heute eine hohe staatliche Position inne hat, «daß man sich immer wieder an den Bombenregen heut vor einem Jahr und an die ganze Naziplage erinnern muß, um das Leben erträglich zu finden». Im selben Brief heißt es: «Um Neujahr herum hatte ich das Gefühl, es geht nicht mehr weiter, und nun geht's doch wieder. Das Leben ist sehr, sehr schwer.» In keinem einzigen Brief der ehemaligen Emigranten findet sich eine Stelle, die nur halb so mutlos und apathisch wäre, wie die eben zitierte. Obwohl sie es oft enorm schwer haben und gegen Mißtrauen, das Gott weiß wo seinen Grund hat, und viel Bürokratismus ihr Leben durchzukämpfen haben. Es stimmt, sie haben in der Schweiz nicht halb so viel durchgemacht, wie jene in Wien in den letzten Jahren. Aber es geht heute nicht um sentimentale Erwägungen — und wenn's nur solche wären —, denn die beeinflussen das Schicksal nicht, sondern es geht um Elan oder Mutlosigkeit, um den Wert oder Unwert der neuen Bausteine an einem neuen Oesterreich. Dabei tun wir dem Schreiber, der sich an den Bombenregen erinnert, unrecht. Er müht sich ab und erinnert sich an das, was war. Und wenn hinter den Zeilen solcher Apathie uns das Gesicht der Angst anpackt, halb Oesterreich könnte so sein, irren wir uns:

«Wenn wir in der Schweiz hörten, daß die Oesterreicher beim Einzug der Alliierten sagten, ‚wovon hat man uns eigentlich befreit', so hielten wir das für einen konstruierten, böswilligen Witz. Nun aber kann ich mich selbst davon überzeugen, wie die Menschen hier denken, und das ist ein trauriges Kapitel. Es ging ihnen bis zum Kriegsende wirklich gut, und ein großer Teil des Volkes zerbrach sich nicht den Kopf darüber, daß das, was sie gegessen haben, Raub aus allen besetzten Ländern war. Als die Deutschen aus Ungarn abzogen, erhielten die Wiener auf die Brotmarken kiloweise Fleisch. Mancher Oesterreicher hat die Folgen des Krieges erst zu spüren bekommen, als der Krieg vorbei war, und so verstehen viele nicht, wo die Ursachen ihres heutigen Elends liegen, und erfassen nicht, wer die Schuldigen waren. Sie verschließen ihre Herzen und Köpfe vor dem Gedanken, daß sie in all den Jahren des Nationalsozialismus mitprofitiert haben, und daß so mancher von ihnen gut leben konnte, bezahlt mit den Tränen und dem Blut anderer Völker. So hört man viel raunzen im Volke, man packt die Arbeit nicht an und erwartet Hilfe und Heil von außen.»

Das ist nun wirklich ein trauriges Kapitel, dem höchstens noch beizufügen wäre, daß die aufgezählten Untugenden sehr verbreitet und sehr menschlich sind. Man vergißt gerne die eigenen Sünden und wälzt die Schuld auf andere ab. Mal auf die Juden, mal auf die Russen. Aber von außen wird wenig Hilfe kommen, und wenn die Mehrzahl des Volkes so reagiert, wird wohl alles seinen schleppenden Gang gehen, ohne Begeisterung und ohne Elan. Das vorläufige Endprodukt würde dann der längst bekannte fortgewurstelte Staat sein, in dem niemand mit nichts zufrieden ist. Politische Diktatur, durch Schlamperei gemildert, wird es nicht geben, wohl aber droht eine wirtschaftliche. Und der Unterschied zwischen den beiden liegt wahrscheinlich in der erheblich geringeren Schlamperei der letzteren.

«Die Wiener haben in den letzten Jahren jedes selbständige Denken verloren», und während sie schimpfend die Hände in den Schoß legen, «beherrschen überzeugte Nazi Schleichhandel und wichtige Positionen in der Wirtschaft.» Wer es nicht glaubt, lese in österreischischen Zeitungen nach. Wohl hat die Säuberung, «nachdem der alliierte Kontrollrat die Regierung innerhalb eines Monates dreimal dazu aufgefordert hat», begonnen, aber die von der Regierung übernommenen Betriebe werden kurze Zeit später Männern in die Hände gespielt, die «gerade noch keine Nazi sind oder sich nicht kompromittiert haben».

Also, da ist so ziemlich alles anders gekommen, als wir es uns vorgestellt haben, und ein ganzes Jahr nach dem Sturz der Hitlerherrschaft sind wir noch immer bei dem leidigen Thema der Säuberung, die nicht zur Tat werden konnte, die ein Wort blieb. Ja, man vergißt beim Lesen nachgerade, was es bedeutet: den Schmutz entfernen, und zuckt mit der Achsel, es hängt einem schon zum Hals heraus, diese kommunistische Propaganda. Wenn das nämlich so wäre, wären die Kommunisten die einzigen, die Wert auf Sauberkeit legten. Aber das sind sie gar nicht. Alle diejenigen, die unter dem Schmutz der Naziherrschaft gelitten haben, nehmen heute die klare Haltung ein: Fort mit den Schädlingen. An sich ist das ja vollkommen klar, und man wundert sich, was es an dieser lapidaren Forderung noch zu deuteln gibt. Geschehen tut aber kaum etwas, außer man henkt ein paar kleine Sünder mit großem Tamtam. Man hat das Gefühl, die Verbrecher werden gedeckt und geschützt. Wenn das in Frankreich, Belgien usw. auch geschieht, so geht uns das nichts an. Aber Oesterreich geht uns was an. Es geht uns an, daß man die Besten totschweigt. Es geht um unser Leben, wenn man Korruption und Lüge wieder zur Norm machen will. Und darüber die Phrase: in rot-weiß-roter Bemalung. Hat denn eine Rechtszeitung, die alle, alle das neue Oesterreich im Wappen führen, einmal nur ihren Lesern gesagt, wer die wirklich Schuldigen sind, mit dem Finger auf sie gezeigt und geschrieben, was diese getan haben? Haben sie einmal, ein einziges Mal nur sich auf die eigene Brust geschlagen und gestanden: pater peccavi? Haben sie je etwas geschrieben von Sühne, Buße, Absolution? Sie werden ihre Leser nicht aus dem verlogenen Getue herausreißen und ihnen sagen, daß man zu seinen Taten und Worten stehen sollte, soweit das überhaupt möglich ist.

Und man halte uns nur nicht entgegen, wir hätten es leicht, wir säßen weit weg vom Schuß und hätten keine Ahnung von den Schwierigkeiten im Lande. Das sind zweierlei Dinge. Schmutz bleibt Schmutz. Und viel mehr als um die Säuberung, der sich wirklich Schwierigkeiten in den Weg stellen können, geht es um die Manifestation des Willens dazu. Die fehlt! Sonst hätte nicht erst der alliierte Kontrollrat dazu drängen müssen. Dabei haben wir eine Regierung, deren Chef im Konzentrationslager gesessen ist! Und daß einer die Unverfrorenheit besitzt, mit antisemitischen Snobismen Wähler um sich zu scharen. Daß da kein Schrei der Empörung im Volk sich erhob! Und die Hälfte der Presse schwieg dazu!

Gewiß gibt es sehr viele, die aufrecht und sauber sind und was können. Man möge sie aber zu Wort kommen lassen, damit ihre Arbeit nicht zur Sysiphusarbeit werde und die neue Demokratie nicht untergehe gegen eine Macht, die reaktionär war, es ist und es weiter bleiben will.

Georg Rechnitz.

Vor hundert Jahren

Karl Heinzen **(1846)**

Flüchtlinge ohne Paß

Wo gibt es aber einen defensiveren Menschen auf der Welt als einen heimatlosen Flüchtling? Verfolgung hinter sich, Mißtrauen vor sich, im besten Falle die Gnade der Gastfreundschaft über sich — so lebt er in der beständigen Bemühung, bald sich zu retten, bald sich zu legitimieren, bald sich unanstößig zu benehmen. Bald muß er seine Person, bald seine Ehre, bald seine Selbständigkeit zu salvieren suchen. Er hat keinen Schutz, denn er ist fremd; er hat keinen Kredit, denn er ist ein Flüchtling; er hat keine Rechte, denn er ist ein Ausländer. Nicht bestohlen und nicht totgeschlagen zu werden — diese negativen Rechte sind fast die einzigen, die er geltend machen kann, und wer wird, um zu dieser Geltendmachung eine Gelegenheit zu erhalten, es auf das Bestehlen und Totschlagen ankommen lassen?

Die größte Bitterkeit im Leben des Flüchtlings ist die, daß er überall von der Gnade abhängt. Werde ich g e d u l d e t? Das ist die ewige Frage, die er sich wiederholt, wo er kommt, wo er sich niederläßt, wo er etwas unternehmen, wo er sprechen, wo er handeln will.

Der Flüchtling ist das abhängigste Geschöpf von der Welt, denn er darf kaum den Kopf zum Fenster hinausstecken ohne Paß; zugleich ist er das Gefährlichste, denn er wird zu den wilden Tieren gerechnet ohne Paß; auch ist er das wertloseste, denn er gilt nichts ohne Paß. Ob ich ein Mensch bin, danach fragt niemand, denn ich habe keinen Paß; ob ich ein ehrlicher Mann bin, dadurch läßt sich keiner betören, denn ich habe keinen Paß; ob ich Gefühl in der Brust, ein Herz im Leibe, Blut in den Adern habe, das kümmert keinen, denn ich habe keinen Paß. Mein eigenes Ich ist mir nicht mehr sicher, denn daß ich Ich bin, kann ich nicht beweisen ohne Paß. Ja — ich habe es an mir erfahren, was es heißt, keinen Paß zu haben. Ich teile seitdem die Menschen in zwei Klassen ein, in solche, die Pässe haben, und in solche, die keine haben.

Aus: «Das Wort der Verfolgten», Mundus-Verlag, Basel.

Ludwig B o e r n e :
Aus den «Briefen aus Paris»
7. Februar 1832

Es ist ein Wunder! Tausend Male habe ich es erfahren, und doch bleibt es mir ewig neu. Die einen werfen mir vor, daß ich ein Jude bin; die andern verzeihen es mir; der dritte lobt mich gar dafür; aber alle denken daran. Sie sind wie gebannt in diesem magischen Judenkreise, es kann keiner hinaus. Auch weiß ich recht gut, woher der böse Zauber kommt. Die Armen! Im untersten Geschosse wohnend, gedrückt von den sieben Stockwerken der höheren Stände, erleichtert es ihr ängstliches Gefühl, von Menschen zu sprechen, die noch tiefer als sie selbst, die im Keller wohnen. Keine Juden zu sein, tröstet sie dafür, daß sie nicht einmal Hofräte sind.

Heinrich H e i n e :
Aus der Vorrede zu den «Französischen Zuständen»

Paris, 18. Oktober 1832.

Wenn wir es dahin bringen, daß die große Menge die Gegenwart versteht, so lassen die Völker sich nicht mehr von den Lohnschreibern der Aristokratie zu Haß und Krieg verhetzen, das große Völkerbündnis, die heilige Allianz der Nationen kommt zustande, wir brauchen aus wechselseitigem Mißtrauen keine stehenden Heere von vielen hunderttausend Mördern mehr zu füttern, wir benutzen zum Pflug ihre Schwerter und Rosse, und wir erlangen Friede und Wohlstand und Freiheit. Dieser Wirksamkeit bleibt mein Leben gewidmet; es ist mein Amt. Der Haß meiner Feinde darf als Bürgschaft gelten, daß ich dieses Amt bisher recht treu und ehrlich verwaltet habe. Ich werde mich jenes Hasses immer würdig zeigen.

Ludwig B o e r n e (geschrieben 1837)

Wie hätte denn je ein Eroberer entstehen, wie hätte je der Fürst eines Landes sein Volk so dumm bereitwillig finden können, mit Blut und Leben seiner Raubsucht und seinem Ehrgeiz zu dienen, wenn er ihm nicht vorher eine falsche Bedeutung des Patriotismus aufzuschwatzen verstanden, wenn er ihm nicht vorgelogen hätte, das Ausland hassen, heiße sein Vaterland lieben.

*

Die Ehre eines Volkes ist, daß es wisse, frei zu sein, ein Bedientenvolk hat keine Ansprüche auf Achtung zu machen.

*

Die nächsten Jahrhunderte werden weder den Deutschen noch den Franzosen, noch sonst einem anderen Volke oder Fürsten gehören, sondern der Menschheit.

Aus: «Das Wort der Verfolgten», Mundus-Verlag, Basel.

Allen vergasten Müttern gewidmet.

Meine Mutter

Von L. Ajchenrand

Schwester, wenn deine Silberhand
den Mond löscht aus,
steigt aus kaltem Grabe
unsere Mutter herauf.

Ihre weichen Tritte sind,
ach, so still geworden.
Tief neigt das Schweigen sich
im schwarzen Korn.

Nächtliches Gewitter rauscht
um ihr kristallnes Gesicht,
in ihren erloschenen Augen
weinen die Sabbathlichter.

In ihrem weißen Totenhemd
dämmert jahrtausendealtes Klagen.
Grell lacht hinter ihr
Torquemada in seinem Wagen.

Gläsern zerbricht sein Gelächter
in dieser verlassenen Welt;
blaufinster aus jedem Grabe
zittert auf eine andere Gestalt.

Und sie ziehen fiebernd
e w i g durch die Nächte.
Auf ihre Sterne zeichnet Mutter:
«Gott und sein Urteil sind gerecht.»

Uebertragung aus dem Yiddischen von Irene Sessler.

Adressen der Sektionen

B a s e l : Dr. Alex. Balaban, Claragraben 78, c/o Mayer. Tel. 2 77 70 (Dr. Maria Steiner).
B e r n : Ernst Singer, Monbijoustr. 55.
C h u r : Rud. König, Masanserstr. 113.
D a v o s : Dr. Kment, Waldsanatorium.
E n g e l b e r g : Flüchtlingsheim Engelberg, Leo Guttmann.
G e n f : Fr. Fränkel, 4, rue Thalberg.
L a u s a n n e : Ing. Fr. Krauß, 6, rue St. Pierre.
L o c a r n o : Postfach 293.
L u g a n o : Postfach 144.
L u z e r n : Erich Horowitz, Baselstr. 7.
M o n t r e u x : Benno Schachter, Jongny sur Vevey.
R o r s c h a c h : Föb, Postfach 155.
S c h a f f h a u s e n : Herbert Horowitz, Ampelgasse 2.
S t. G a l l e n : Postfach 1016, für F. ö. B.
W a l l i s e l l e n : Umschulungslager.
Z ü r i c h : Otto Schiller, Schlüsselgasse 3.

Werbet für unsere Zeitung und helft mit, sie zu verbreiten.

Gedanken eines Niedergelassenen

Wenn man in jüngeren Jahren in ein fremdes Land geht, kann es vorkommen, daß man sich dort für immer niederläßt; man heiratet eine dortige Landesangehörige und man verlernt den Dialekt seiner Heimat. Die Kinder kennen die Heimat des Vaters nicht. Die eigenen Eltern im Heimatland sterben, die Geschwister zerstreuen sich oft in verschiedene Länder. Der Kontakt untereinander lockert sich. Die Heimat wird zur Fremde, die Fremde zur zweiten Heimat.

So ist es mir und auch manchem andern Oesterreicher in der Schweiz ergangen. Man spricht «Schwyzerdütsch», und ein Außenstehender schwört, man sei Schweizer.

Doch passiert im Leben allerlei, was den Gedankengang eines Menschen plötzlich ändert. Im Frühjahr 1938 marschierten die Deutschen in Oesterreich ein. Mit einem Schlage waren wir «Reichsdeutsche». In den Zivilstandsnachrichten las man zum Beispiel: «Von Wien, Deutschland.» Das hat uns Oesterreicher im Ausland aufgerüttelt. Wie oft mußte man sich Redensarten gefallen lassen: «Ihr seid Deutsche... Ihr habt es so gewollt... Ihr habt ja Hitler gerufen... Ihr wart begeistert vom Nazitum... Die Oesterreicher sind schlampig, sie haben sich nicht zur Wehr gesetzt...» und dergleichen Sprüche mehr.

Oesterreich hätte sich nicht zur Wehr gesetzt? Hat man vergessen, daß es beim Einmarsch in Linz zu Blutvergießen kam, daß man in Wien mitten in der Nacht Waffen zum Widerstand verteilte? Doch war es zu spät. Warum macht man den Tschechen keine solchen Vorwürfe, die ein intaktes, gerüstetes Militär zur Verfügung hatten, und nicht bloß 25 000 Mann schlechtgerüstetes Heer, wie Oesterreich? Auch sie hatten die Nutzlosigkeit der Gegenwehr eingesehen.

Waren es nicht Verräter, die die Nazi ins Land gerufen haben, Verräter, die es in allen Ländern Europas zur Genüge gab, nicht bloß in Oesterreich? Hat man nicht Oesterreich verkauft und schändlich im Stich gelassen? Haben nicht die drei größten Mächte der Welt sechs Jahre lang kämpfen müssen, bis sie den Faschismus auf die Knie zwangen? Und da sollte sich das kleine Oesterreich erfolgreich gewehrt haben können! Solche Vorwürfe lehnen wir Oesterreicher im Auslande entschieden ab.

Wie bereits vor Jahren vorauszusehen war, mußte der Faschismus abwirtschaften. Ein System, das sich schon jahrelang vor Kriegsbeginn mit Konzentrationslagern und Massenmord an unschuldigen Menschen emporschwingen wollte, mußte den Krieg verlieren. Mein Optimismus hat mich nicht getäuscht.

Das Frühjahr 1945 brachte die Entscheidung und für uns Niedergelassene eine Wendung. Sieben Jahre lang waren wir — nur auf dem Papier natürlich — Angehörige eines Regimes, dessen wir uns schämten; nun haben wir uns besonnen, daß wir Oesterreicher sind.

Die Frei-österreichische Bewegung in der Schweiz, die illegal von Flüchtlingen und Emigranten vorbereitet wurde, trat an die Oeffentlichkeit, meist junge Leute. Die Jugend, von neuem Geist beseelt, zeigte uns den Weg. Wir folgten. Die Schweiz kam uns auf Veranlassung der FöB auf halbem Wege mit dem Ersatzpaß III entgegen. Unsere Regierung ist anerkannt. Ein Stein ist uns vom Herzen gefallen.

Bald gibt es wieder eine österreichische Gesandtschaft und Konsulate. Wir dürfen uns wieder auf der Straße als Menschen zeigen, auf die man nicht verächtlich mit dem Finger zeigt. F. B.

Politik und Erziehung

Die Frage, die wir beantworten müssen, ehe wir im neuen Oesterreich unser Aufbauwerk beginnen, lautet: Gibt es überhaupt eine unpolitische Erziehung und somit eine unpolitische Schule?

Suchen wir die Antwort in den historischen Tatsachen, so müssen wir feststellen, daß von den Anfängen der Kultur an die Erziehungsgewalt und das Wissen immer ausschließliches Recht und alleiniger Besitz der Herrscher und ihrer unmittelbaren Stützen waren. Erst durch das aufstrebende Bürgertum und mit dem Sieg der Französischen Revolution wurde durch die «Aufklärung» in verschiedenen Ländern das Recht auf Bildung für das ganze Volk in der allgemeinen Schulpflicht niedergelegt. In einer Welt von Industrie und Technik kann man keine Analphabeten brauchen; das freie Denken, das Studium, die Wissenschaft aber blieben der herrschenden Klasse reserviert. Der Nationalsozialismus, als die höchste Form des Rückschritts, hat in der Erziehung zu Verdummung und Kadavergehorsam den letzten konsequenten Schritt getan.

Es gab niemals eine unpolitische Schule und es wird auch niemals eine geben. Die Frage ist nur: in wessen Interesse wird die Politik gemacht? An den höheren Schulen war der Geist von Erziehung und Unterricht durchaus reaktionär. Sie waren die Brutstätten des Nationalismus, und uns allen sind in Oesterreich die skandalösen Krawalle der deutschnationalen Studentenschaft — den Vorläufern der Nazi — auf dem autonomen Boden der Hochschulen, unterstützt von Rektoren und akademischem Senat, in trauriger Erinnerung.

Oesterreich hat durch sieben Jahre Fremdherrschaft, Terror und Krieg gelernt. Das österreichische Volk ist sich seines nationalen Wertes bewußt geworden. Es beginnt den Aufbau einer neuen, besseren Demokratie. Hierbei ist jede Frage eine politische Frage, wie das ganze Leben in der menschlichen Gesellschaft von politisch-ökonomischen Gesichtspunkten bestimmt ist. Auch Erziehung und Bildung.

Wie wollen wir aus unserer Jugend das nationalsozialistische Gift entfernen, wie sie zu freien demokratischen Menschen erziehen, die bewußt im Interesse der Gemeinschaft ihr Leben gestalten, wenn wir zu den furchtbaren Ereignissen der letzten Jahre nicht politisch Stellung nehmen?

Welches muß nun die politische Richtung unserer Erziehung sein? Die Antwort liegt im Programm der Oesterreichischen Freiheitsfront: in der Schaffung einer Volksdemokratie auf breiter Basis.

Für die Erziehung bedeutet das: Heranbildung einer freien Jugend, die sich ihres Wertes bewußt ist, von Staatsbürgern, die ihre Rechte und Pflichten der Gesellschaft gegenüber kennen.

Für die Schule bedeutet das: Schaffung eines neuen **Pflicht**schulwesens, das den geistigen und wirtschaftlichen Bedürfnissen aller entspricht, und das allen vorbehaltlos die geistigen Errungenschaften übermittelt; Fortbildungsmöglichkeiten für alle in Abendkursen, Fabrikschulen, Volkshochschulen usw.; freier Aufstieg aller Begabten, unabhängig von Abstammung und Vermögen, an alle höheren Schulen.

Erziehung und Wissen muß Gemeingut werden, Aufgabe des ganzen Volkes. Darin liegt auch die Verpflichtung, das erworbene Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, es allein in ihrem Interesse anzuwenden.

Geben wir dem Begriff Politik einen positiven Inhalt und eine positive Richtung, so wird er auch für die Erziehung einen positiven Wert bekommen, der aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken sein wird.

Dr. Maria Steiner, Basel.

Frei-österreichische Bewegung

Sektion Zürich. Am 15. dieses Monats fand im Restaurant «Weißer Wind», Oberdorfstraße, dem ständigen Klublokal der Sektion, eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt. Der bisherige Sekretär, Herr Otto Schiller, schilderte in einem sehr ausführlichen Referat die Schwierigkeiten, die noch vor dem Zusammenbruch der Hitlerarmeen einige aufrechte und beherzte Oesterreicher zu überwinden hatten, um die im April 1945 — nach dem Zusammenbruch — erfolgte Gründung einer Frei-österreichischen Bewegung in der Schweiz zu ermöglichen. Seit der Gründung der FöB und der Konstituierung der einzelnen Sektionen hat die Sektion Zürich ein sehr großes Programm an kultureller und organisatorischer Arbeit bewältigt und einen sehr schönen Beitrag an praktischer, moralischer und finanzieller Hilfe für unsere Heimat geleistet. Er schloß seine ausführlichen Mitteilungen mit dem dringenden Appell an alle Mitglieder, aktiv mitzuhelfen, um unserem Heimatland zu beweisen, «daß auch hier in Zürich die Oesterreicher alles tun, um beim Wiederaufbau zu helfen, damit Oesterreich frei von Not, Elend und Hunger werde und wir alle in uns das stolze Bewußtsein tragen können, das unsrige dazu beigetragen zu haben». Als zweiter Redner sprach der Präsident der FöB, Herr Wolfgang Heinz. Er legte einen ausführlichen Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes ab und sprach eingehend über die oft unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten, denen der Zentralvorstand bei seinen diversen Arbeiten, wie zum Beispiel Erlangung eines Ersatzpasses, Anerkennung der Deserteure als politische Flüchtlinge, Wiedererlangung der Rechte als Niedergelassene für Refraktäre, Hilfsaktionen für die Heimat: «Oesterreicher Kinder in die Schweiz», Bücher- und Kleiderspenden für Oesterreich, begegnete und erläutert zum Schluß ausführlich die von der FöB ins Leben gerufene Liebesgabenpaketaktion für Oesterreich. Auch er appelliert an die Mitglieder und bittet um erhöhte Aktivität bei allen Arbeiten, besonders aber bei der Hilfe für unsere arg bedrängte Heimat. Sodann erstattet der Kassier, Herr Andor Stark, den Kassenbericht, der ein Sektionsvermögen von Fr. 171.35 ausweist. Die Revisoren bestätigen die Richtigkeit der Kassengebarung. — Nun wird zur Neuwahl des Sektionsvorstandes geschritten. Die Wahlvorschlagskommission legt folgenden Vorschlag vor: Vorsitz: Otto Schiller; Stellvertreter: Emil Stöhr, Josef Haslinger; Kassier: Andor Stark; Schriftführerin: Phila Gadenz. Weitere Ausschußmitglieder: Josef Pollak, Rudolf Spira, Annelise Eulau-Fritz, Ludwig Zobel, Tobi Wlach, Hermine Grindlinger, Johann Weghuber, Karl Th. Reifegerste, Karl Eisenstein.

Die en bloc vorgenommene Abstimmung zeitigte die einstimmige Wahl der vorgeschlagenen Ausschußmitglieder.

Suchdienst in Wien

Heute sind die ersten Ergebnisse der Wiener Recherchen in unseren Besitz gelangt. Wegen Raummangels können wir nur die Angaben über angefragte Personen, nicht aber auch die Namen der Fragesteller bekanntgeben.

Trebitsch Franziska geb. Steinhauer, am 28. Juli 1942 nach Theresienstadt; Trebitsch Bruno, 24. September 1942 nach Theresienstadt; Wachs Therese geb. Blum, 10. Juli 1942 nach Theresienstadt; Neumann Anna geb. Gansl, 17. Juli 1942 nach Auschwitz; Steiner Dr. Friedrich, Wien VII, Neubaugasse 3/I/III/16 (jedoch fraglich, ob mit dem Gesuchten identisch), ein anderer Dr. Friedrich Steiner, Wien II, Große Schiffgasse 1/18; Künstler Lisl, 19. September 1942 Theresienstadt; Henrici Heinrich, Wien, Steinbauerstraße 25; Luschny Edith geb. Wottitz, nicht gemeldet; Maß Leopold und Hilde, 5. Oktober 1942 nach Minsk; Glück Kamilla geb. Wiesner, Wien XVII, Lacknergasse 81/11; Künstler Willi und Emma, 10. September 1942 nach Theresienstadt; Brunner Leo und Anny, unbekannt; Taubes Ida, 15. Mai 1942 nach Izbica; Geiger Friedrich und Stella, 28. November 1941 nach Minsk; Familie Feßler und Kinder, Familie Lotte Mandl und Kinder, ohne nähere Daten nicht zu ermitteln; Singer Helene geb. Prager verw. Salzer, 28. Juni 1942 nach Theresienstadt; Rubel Paula, Gerda, Ruth, 9. April 1942 nach Izbica; Waldmann Martha geb. Bock, 14. Juni 1942 nach Izbica; Waldmann Simon und Lisa, 28. Juli 1942 beide Theresienstadt; Harnik Lottie geb. Tuttmann, 20. August 1942 Theresienstadt; Soffer Siegfried und Julie geb. Rosenfeld, unbekannt; Edelhofer Rita geb. Panzierer, unbekannt; Winkler Alois, Wien IV, Mommsengasse 4/3/7/12a; Rajnoh Maria und Fritz, Wien X, Hasengasse 26/3/19; Fischer Christine, Wien XIX, Formanekgasse 2/I/II/13; Pollak Emma, 28. November 1941 nach Minsk; Schwimmer Dr. Ernst, Wien I, Nibelungengasse 1/3/1/43; Humpoletz Johann, Wien XVIII, Heizingergasse 1—3/13; Stein David, 2. November 1941 nach Litzmannstadt, Polen.

Bund ehemaliger KZ-Häftlinge

Die Sektion Zürich des Bundes ehemaliger KZler ladet alle ehemaligen Häftlinge von Konzentrationslagern (Dachau, Buchenwald, Mauthausen, Esterwegen, Theresienstadt, Bergen-Belsen usw., ebenso wie Gurs, Drancy, Le Vernet, St. Cyprien usw.) zu der nächsten Zusammenkunft ins Restaurant «Weißer Wind», Oberdorfstraße 20, am **11. März, um 20 Uhr,** herzlich ein.

Sympathisierende willkommen!

Bund ehemaliger KZ-Häftlinge
Ringlikon/Zürich.

Bücher für Oesterreich

Stadtrat Dr. Viktor Matejka erließ an die Freunde Oesterreichs und die Oesterreicher im Ausland einen Aufruf, in dem er ausführlich und in eindringlichen Worten über die Schwierigkeiten spricht, mit denen Oesterreich und Wien zu kämpfen haben, um eine wirkliche Demokratie in Oesterreich aufbauen und erhalten zu können. Neben den großen Zerstörungen und den damit verbundenen ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten, neben dem physischen Hunger besteht ein großer Mangel und Hunger nach «geistigem Rüstzeug», wie er es nennt. Er schließt seinen Aufruf mit den Worten:

«... So wenden wir uns an Euch, Freunde, Mahner und Mitkämpfer: Spendet für unsere Volks- und Jugendbüchereien, für unsere Schulen und kulturellen Einrichtungen! Spendet Bücher! Solche, die bei uns verboten waren! Solche, die uns mit der freien Entwicklung in den demokratischen Ländern bekanntmachen! Bücher in deutscher, aber auch in englischer und französischer Sprache und in andern Sprachen. Wir wollen sie lesen und übersetzen und aus ihnen vorlesen und vortragen lassen! Auch Zeitungen und Zeitschriften aus den letzten Wochen, Monaten und Jahren sind uns willkommen! Alles trägt dazu bei, die menschliche Verbundenheit zu erneuern! Und für alles wollen wir danken, indem wir immer zielbewußter unsere Schritte mit denen der ganzen, aus der Asche des Krieges vorwärtsschreitenden Menschheit vereinen.»

gez. Stadtrat Dr. Viktor Metejka,
Amt für Kultur und Volksbildung.

*

Bücherspenden sind erbeten an: Günter Eulau, Wasserschöpfi 9, Zürich 3.

Nachforschungen nach Personen im polnischen Gebiet

Die folgenden Stellen befassen sich mit Nachforschungen nach Personen im polnischen Gebiet:

Chentral Jewish Committee, Warszawa, Szikoka 31, und Centralne Biuro Poszuskiwan Zaginionych, Warszawa, ul. Wiejska 4, Hotel Sejmowyz 20.

UNSERE INSERENTEN SIND GÖNNER
UNSERER BESTREBUNGEN!!!
BERÜCKSICHTIGT SIE BEI EUREN EINKÄUFEN!

Oesterreichs Wirtschaftsgrundlagen - Um Oesterreichs Lebensfähigkeit

Walter Stein:

Nach dem zweiten Weltkrieg ersteht die Oesterreichische Republik in den gleichen Grenzen wie 1918/19. Es hat sich vieles geändert, aber gewisse geographische und damit auch wirtschaftliche Grundlagen unserer Republik sind gleichgeblieben.

Wir haben den gleichen Flächeninhalt von 84 000 Quadratkilometern, wir werden bei der nächsten Volkszählung wahrscheinlich eine etwas kleinere Einwohnerzahl, vielleicht 6,5 Millionen anstatt 6,7 Millionen, feststellen. Was die Bodenschätze anbelangt, so ist die wesentliche Aenderung unserer natürlichen Grundlagen die Erschließung ergiebiger Erdölfelder. Sonst aber stehen wir auf demselben Boden, und in gewisser Hinsicht stellen sich dadurch auch dieselben Probleme wie 1918.

Im Jahr 1918 und während der Lebenszeit Oesterreichs bis zur Okkupation durch das imperialistische Deutschland wurde von Politikern, Parteien und «Fachleuten» die Frage nach seiner «Lebensfähigkeit» gestellt. Man könnte sich fragen und man fragte sich auch: Ist ein Land von «nur» 84 000 Quadratkilometern lebensfähig? Darauf hätte man im Vorkriegseuropa antworten können, daß Oesterreich der Größe nach ungefähr an fünfzehnter Stelle unter den dreißig Staaten Europas stand. Es wird schwer gelingen, zu beweisen, daß die fünfzehn Staaten, die kleiner waren als Oesterreich, schon wegen ihrer Größe nicht lebensfähig gewesen wären. Kein einziger dieser kleinen Staaten, nicht einmal die allerkleinsten, wie zum Beispiel Luxemburg oder Liechtenstein, haben jemals die Frage ihrer Lebensfähigkeit überhaupt auf die Tagesordnung einer Diskussion gestellt.

Vielleicht hat Oesterreich zuwenig Einwohner gehabt, um lebensfähig zu sein. Auch in bezug auf die Bevölkerung stand Oesterreich ungefähr in der Mitte unter allen europäischen Staaten, und auch in dieser Hinsicht wurde niemals von einem weniger bevölkerten Staat Europas die eigene Lebensfähigkeit in Zweifel gezogen.

Man könnte vielleicht die Dichte der Bevölkerung in Oesterreich, das heißt die Zahl der Einwohner auf einen Quadratkilometer, als zu klein oder zu groß ansehen. Auch in dieser Hinsicht hatte Oesterreich aber keinerlei Sonderstellung, auch die Dichte der Bevölkerung reihte sich ungefähr in die Mitte unter allen Staaten Europas. Es wird niemand behaupten können, daß sich zum Beispiel das sehr dünn besiedelte Schweden als lebensunfähig erwiesen hätte, ebensowenig wie das außerordentlich dicht besiedelte Belgien.

Aber, so könnte ein «Fachmann» einwenden, wir waren eben nicht lebensfähig, weil wir ein so schrecklich armes Land waren.

Ist Oesterreich ein armes Land?

Oesterreich ist ein Industrieland. Das geht aus der Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung auf die einzelnen Zweige der Wirtschaft klar hervor.

Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung Oesterreichs auf die einzelnen Wirtschaftszweige 1934

Industrie und Bergbau	36,9 %
Land- und Forstwirtschaft	31,7 %
Handel und Verkehr	16,2 %
Oeffentlicher Dienst, freie Berufe, Armee	9,6 %
Häusliche und persönliche Dienste	5,6 %

Wir wollen versuchen, uns ein Bild zu machen von den Reichtümern, die Oesterreich besaß und besitzt, wobei wir immer wieder mit andern Ländern, sowohl östlich als westlich von uns, mit großen und kleinen, Vergleiche ziehen werden.

Betrachten wir zunächst die Ernährungsgrundlagen Oesterreichs. Die erste Republik hatte in dieser Hinsicht nach dem vorigen Weltkrieg kein gutes Erbe angetreten. Nicht nur die Verminderung der Ernten, des Viehstandes während des Krieges 1914 bis 1918 stellten Oesterreich damals vor schwere Probleme, es war auch eine Tatsache, daß in der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie, die an Bodenfläche der zweitgrößte Staat Europas war und 52 Millionen Einwohner zählte, sehr fruchtbare landwirtschaftliche Gebiete ihre Produkte an die mehr industriellen Gebiete der nachherigen Republik lieferten. Als diese Monarchie auseinanderfiel, war zunächst die Ernährungslage der Republik eine sehr schwierige, in mancher Hinsicht schwieriger als heute. Oesterreich verblieb wohl in erster Linie ein Industrieland, aber im Laufe des Bestandes der ersten Republik entwickelte sich die Landwirtschaft wie insbesondere die Viehzucht in erheblicher Weise.

Nehmen wir zunächst Weizen: Bei einem Jahresverbrauch von ungefähr 100 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung erntete man davon in Oesterreich selbst im Durchschnitt beinahe 50 Kilogramm. Also war der halbe Weizenverbrauch Oesterreichs im Inland gedeckt. Zum Vergleich geben wir nachstehend die Ernteerträge einiger anderer Länder, auf den Kopf der Bevölkerung des betreffenden Landes umgerechnet, und zwar im Durchschnitt der Ernten 1930 bis 1934, bekannt:

Jährliche Weizenernte pro Kopf der Bevölkerung in Kilogramm

(Durchschnitt 1930 bis 1934)

Land	Kilo
Kanada	900
Argentinien	550
Ungarn	230
Frankreich	200
Sowjetunion	170
Italien	160
Rumänien	150
Vereinigte Staaten	150
Jugoslawien	140
Tschechoslowakei	100
Deutschland	70
Polen	60
Oesterreich	50
Niederlande	40
Schweiz	30

An Roggen hatte Oesterreich einen Verbrauch von ebenfalls etwa 100 Kilo pro Kopf im Jahr und produzierte beinahe dieses ganze Quantum selbst. Wir geben wieder zum Vergleich mit andern Ländern nachstehende Tabelle:

Jährliche Roggenernte pro Kopf der Bevölkerung in Kilogramm

(Durchschnitt 1930 bis 1934)

Land	Kilo
Polen	200
Rumänien	140
Sowjetunion	130
Jugoslawien	130
Deutschland	120
Tschechoslowakei	120
Oesterreich	100
Finnland	100
Dänemark	70
Schweiz	unter 10

Bei Kartoffeln liegen die Dinge ähnlich. Hier steht Oesterreich an sechster Stelle unter den kartoffelproduzierenden Ländern der Welt:

Jährliche Kartoffelernte pro Kopf der Bevölkerung in Kilogramm

(Durchschnitt 1930 bis 1934)

Land	Kilo
Polen	900
Irland	830
Deutschland	680
Tschechoslowakei	600
Belgien	450
Oesterreich	380
Ungarn	190
Schweiz	170
Rumänien	100
Jugoslawien	100

Oesterreich deckte mit dieser Ernte seinen Eigenverbrauch fast vollständig; ebenso seinen Verbrauch an Zucker.

Oesterreich hat seine Viehwirtschaft während der ersten Republik sehr stark entwickelt. Die Almwirtschaft ermöglicht die Entwicklung der Milchwirtschaft. Wie stark die Erzeugung von Milchprodukten gestiegen ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1924 noch ungefähr 1500 t Butter aus dem Ausland eingeführt wurden, während 1934 bereits mehr als 3000 t ausgeführt werden konnten. Freilich muß dabei berücksichtigt werden, daß die niedrige Lebenshaltung der österreichischen Bevölkerung eine so große Ausfuhr zum Teil mit ermöglicht hat.

Rinder und Schweine mußten zum Teil aus dem Ausland eingeführt werden, ebenso wie Speisefette und Oele. Auch hier hatte die Steigerung der österreichischen Eigenerzeugung eine starke Verminderung der Einfuhr ermöglicht.

Daß Oesterreich nicht seinen ganzen Lebensmittelbedarf im eigenen Land erzeugen kann, ist durchaus keine Besonderheit unseres Landes. Es gibt eine ganze Reihe von Industriestaaten, großen und kleinen, die diesbezüglich ungünstiger stehen als wir. Wenn man zum Beispiel die Schweiz mit Oesterreich vergleicht, findet man, daß dieses Land, als Nachbar geographisch ähnlich, doch in bezug auf die Eigenversorgung mit Lebensmitteln trotz entwickelter Milchwirtschaft ungünstiger steht als unser Land. (Fortsetzung folgt.)

(Aus: «Weg und Ziel», Wien, Januar 1946)

Carjell
Das gute Fachgeschäft seit 1899
Uhren - Schmuck
Eheringe
Reparaturen - Service
ZÜRICH 1 ROSENGASSE 7
Diese beginnt Limmatquai 78 - Tel. 323004

Ch. Fein-Kaller
Das Spezialgeschäft für den Herrn
Zürich, Bahnhofstr. 84

Restaurant Klingenhof
Zürich 5, Josefstraße 45
Echte Wiener-Spezialitäten-Küche
PRIMA WEINE · FREUNDLICHE BEDIENUNG
Mit höflicher Empfehlung
L. HASLINGER-JTEN, Mitglied der FöB.

Damen-, Herren-
Coiffeur-Salon
MAX URBACH
ZÜRICH, BÄCKERSTR. 20 - TEL. 23 90 22
Dauerwellen - Wasserwellen - Manicure
Färben - Bleichen - Mäßige Preise

UNSERE INSERENTEN BEDIENEN GUT UND PREISWERT!

med. dent. S. AWNER
eidg. dipl. Zahnarzt
ZAHN-PRAXIS
ZÜRICH, BADENERSTRASSE 46
(beim Stauffacher)
TELEPHON 23 44 36

25 Jahre
MEIERHOFER
ELEKTROGESCHÄFT
GROSSE AUSWAHL MOD. BELEUCHTUNGSKÖRPER
Spezialität:
STÄNDER-LAMPEN
ZU WIRKLICH GÜNSTIGEN PREISEN
Eigene Reparaturwerkstätte
ZÜRICH 5, JOSEFSTRASSE 107. TELEPHON 23 18 94

PRIVAT-DETEKTIV-BÜRO
AD. SCHENKEL
Tel. 24 40 62
ZÜRICH, Seefeldstraße 90
Das Büro für alle Vertrauens-Angelegenheiten
NACHFORSCHUNGEN / ÜBERWACHUNGEN
AUSKÜNFTE JEDER ART
IM IN- UND AUSLAND
Seriös und zuverlässig

Das behagliche Künstler-Café
Carmen
FALKENSTR. 6 (beim Stadttheater)
Telephon 32 82 33 Zürich
Treffpunkt der Oesterreicher
„Beim Wiener Mokka - Beim Schalerl Kaffee"
Höfl. empfiehlt sich PAULY DAETWILER

Schuhwaren

M. FRENKEL's ERBEN

ROTWANDSTRASSE 53, ZÜRICH 4

Telephon 23 84 57

FöB-

Mitglieder
Spezial-
Preise

Photo-Pleyer

FÜR PORTRAITS und PASS Zürich

BAHNHOFSTRASSE 106, nächst Hauptbahnhof

O. SCHWEIKART-NAGLER

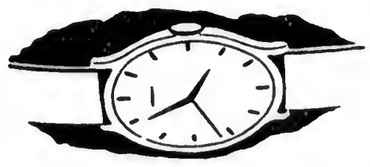
HOLZ
KOHLEN

ZÜRICH 3
Bremgartnerstr. 10
Telephon 252288

SPEDITION - TRANSPORTE

Kartoffelverkauf zu Tagespreisen

UHREN-QUELLE



M. SUSSMANN

Zürich 1, Niederdorfstrasse 45, Tel. 243218

Uhren- und Bijouterie-Fachgeschäft

Eigene Reparatur-Werkstätte

BERÜCKSICHTIGEN SIE BEI IHREN EINKÄUFEN ZUERST UNSERE INSERENTEN!

KURZSCHLUSS

in der elektrischen Leitung?
ein tel. Anruf
und wir beheben den Defekt

Installationen von Telephon, Kraft und Licht

Reichhaltiges Lager aller einschlägigen Artikel

J. R. STIERLI-NYDEGGER
ELEKTRO-UNTERNEHMUNGEN

Zurlindenstraße 45, Zürich 3 · Telephon 23 49 85

Restaurant Löwenhof

Wein- und Speiserestaurant

Saal für 50 Personen

ZÜRICH 4, ROTWANDSTRASSE 49
ECKE BÄCKERSTRASSE · TEL. 23 62 04

Höflich empfiehlt sich **Wwe. BACHTREGL**

VELOS

IN SCHÖNER AUSWAHL

Sämtliche Reparaturen sowie
Revisionen u. Emaillierungen

vorteilhaft bei

ERNST LEHMANN, ZÜRICH 3

Steinstraße 37 / Ecke Dubsstraße, Tel. 33 31 14

Das Radio-Fachgeschäft, das Sie
individuell beratet und bedient

Unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Teilzahlung - Tausch - Miete
P LYSSY, ZÜRICH 8
SEEFELDSTR. 66 · TEL. 32 83 40

Genossenschaftsdruckerei Zürich

AR 25104 3/17 Grace Polk Family Collection III. Miscellaneous (I) ARCHIVES

The Refugee Artists Group

in Their Charming Musical Revue

"FROM VIENNA"

The Most Distinctly Novel Entertainment

Now Visible on the New York Stage

Popular Prices for all Performances

Nights: 55c, 83c, $1.10, $1.65, $2.20

Thursday & Saturday Matinees: 55c, 83c, $1.10, $1.65

MUSIC BOX THEATRE

45th Street West of Broadway

Unanimous Critical Acclaim!

"FROM VIENNA"

". . . a beguiling show with beautiful scenery and costumes and the appointments of a civilized theatre."

—ATKINSON, N. Y. Times

"Mr. Mantle heartily commends 'From Vienna' to your sympathetic interest." —BURNS MANTLE, N. Y. Daily News

". . . a charmingly sentimental and unsophisticated evening in the theatre. . ." —WILELLA WALDORF, N. Y. Post

". . . a pleasing and gifted group of artists in an appealing, tasteful and novel evening of entertainment. The first audience remained after the final curtain's fall to give both the revue and its cast a rousing welcome." —ROBERT COLEMAN, N. Y. Daily Mirror

". . . something to cheer—Every sketch was in the lightest vein, every song was sparkling. . ." —WHIPPLE, N. Y. World-Telegram

"If there are any empty summer nights on your calendar, one ought to be marked with a blue pencil, 'From Vienna'."

—WALL STREET JOURNAL

For Information benefits and Theatre Parties call

Refugee Artists Group
Room 1910, Paramount Building
Broadway and 43rd Street
Chickering 4-4688

Humanitas Lodge Nr. 1123 F. & A. M.

SATURDAY EVENING, DECEMBER 1, 1956

New York, November 18, 1956

Dear Sir and Brother:

You and your Masonic Friends are cordially and fraternally invited to attend the 202nd Stated Communication of Humanitas Lodge No. 1123, F. & A. M., to be held in the Jacobean Room, Masonic Hall, 50 West 24th Street, New York, New York on

SATURDAY EVENING, DECEMBER 1, 1956

PROMPTLY AT SEVEN-THIRTY O'CLOCK

The program of the evening will be a lecture by

BRO. LOUIS L. WEISGLASS

entitled

A PEEK INTO THE MIRACLE OF THE ATOM

We shall also receive reports of the various committees regarding their activities during 1956.

The regular business of the Lodge will also be transacted.

Sincerely and fraternally yours,

Martin E. Altman

Master

BERTHOLD M. WEISS, *Senior Warden*
IRVING G. WEIL, *Junior Warden*

JAMES J. LELAND, *Secretary*

FROM THE EAST

To all those who participated in the Memorial Service at the last meeting —either actively or by their presence— a sincere "Thank You".

It is always a sad occasion when we gather to pay tribute to our departed Brethren. As we hear the Roll-Calls of those who have joined the Supreme Architect of the Universe, our hearts and our minds are filled anew with thoughts of our beloved Brethren. Often these memories are of joyful and glorious occasions, but these too leave our hearts full of sorrow. But these memories also fill us with new strength and renewed desire, to keep alive the memories of our departed Brethren, to keep alive their ideals and ideas of Free Masonry and thus be worthy of them forevermore.

MASONRY IN ACTION

Are you one of the more than half of our Brethren who have not yet contributed to the Humanitas Lodge Aid Fund? Are your reasons for not having done so good ones? Or did you just forget to send in your contribution? Please think about the fact that up to now less than half of our Brethren have contributed. What does that indicate? Please send in your contribution now, do not delay any longer. While we are discussing contributions, why not send one to Bro. Otto Strauss for the Jewish Philanthropies?

CONGRATULATIONS

To R.·.W.·.Abraham Felt, on his 50th Masonic Anniversary. Brother "Abe" was honored in an impressive ceremony in his Mother-Lodge, National No. 209, on November 14, 1956. I am sure our Brother knows that all of us wish him the very best for the future.

To Brother Louis Weisglass on his promotion to Vice-President in charge of Research and Development.

To Brother and Sister Jan White on the birth of their 2nd child and our congratulations also to the proud Grand-Parents Brother and Sister Emil Weiss.

SICKNESS AND DISTRESS

Best wishes for a very speedy recovery to Bro. Ludwig Schick who fractured his ankle.

DATES TO REMEMBER

November 27, 1956 — Meeting of the Fraternal Holy Land Masonic Club at 8 p.m., Temple Israel of the City of New York, 210 West 91st Street, New York 24, New York.

December 7, 1956 — Meeting of our Education Committee. Masonic Hall, room 506, 8:15 sharp. All Brethren are invited to attend.

December 9, 1956 — Masonic Services for the 9th District at the Second Presbyterian Church, 6 West 96th Street, New York City at 3 p.m. Bro. F. Forell will preach on "The Holy St. John and Free Masonry".

TRESTLE BOARD

Petitions for Affiliation

Brother Kalman Lefkowitz, age 61. Born in Czekoslovakia. Resides at 89-10 Whitnew Avenue, Elmhurst, N. Y. Occupation: Bookkeeper at Fine Craft sales Corp., 72 Walker Street, New York City. Former member of Ner Tamid Lodge No. 24, of the Grand Lodge of Israel. Proposed by W.˙Arthur Eisenstein.

Brother Michael M. Veres, age 71. Born in Hungary. Resides at 123-25 82nd Avenue, Kew Gardens, N. Y. Occupation: Research chemist at Airkem Inc., 241 East 44th Street, New York City. Former member of Lodge Goethe of Czechoslovakia. Proposed by Bro. Paul F. Norris.

THE LEICESTER MODERN DANCE CLUB

invites you to attend

A LECTURE — DEMONSTRATION

by

Mr. R. LABAN

on

MODERN DANCE

which will take place on

SATURDAY, MARCH 10th at 2.45 p.m.

at

THE STUDIO, 128 NEW WALK

Mr. LABAN has kindly consented to talk also on dance notation and harmony of movement.

Non-members are asked to apply in advance to the Secretary of the L.M.D.C. for admission tickets (2/-)

The "AT HOME" in FEBRUARY, on THURSDAY, 22nd at 7 p.m.
will be devoted to

"POSSIBILITIES WITH PERCUSSION"

introduced by LILIAN HARMEL and demonstrated with an *ad hoc* orchestra formed by all present.

Members only - - - - Admission 1/-

In APRIL it is planned to have a study evening, when the active members will show their dance studies to associate members.

P.T.O.

THE LEICESTER MODERN DANCE CLUB

was formed in 1942, and has been meeting since for dance training, as well as for demonstrations, lectures and informal discussion.

Active members meet on Monday nights from 7 to 8.30. In addition there are preparatory classes on other evenings, as well as a dance study group.

Short courses in musical improvisation, rhythm, percussion and recorder music are held from time to time.

Once a month the L.M.D.C. is "At Home" for associate members and all those interested in the development of the Dance as Art, Education and Recreation.

ACTIVE MEMBERS :

Yearly membership fee 5/- Tuition fee arranged each term according to numbers.

ASSOCIATE MEMBERS :

Yearly membership fee 10/-

THE LEICESTER MODERN DANCE CLUB

was formed in 1942, and has been meeting since for dance training, as well as for demonstrations, lectures and informal discussion.

Active members meet on Monday nights from 7 to 8.30. In addition there are preparatory classes on other evenings, as well as a dance study group.

Short courses in musical improvisation, rhythm, percussion and recorder music are held from time to time.

Once a month the L.M.D.C. is "At Home" for associate members and all those interested in the development of the Dance as Art, Education and Recreation.

ACTIVE MEMBERS:

Yearly membership fee 5/- Tuition fee arranged each term according to numbers.

ASSOCIATE MEMBERS:

Yearly membership fee 10/-

Mrs. E. Polk

39 48 46th Street,

Sunnyside, L. I.

NEW YORK, U.S.A.

THE LEICESTER MODERN DANCE CLUB.

128 NEW WALK, LEICESTER

Dance in our time ?

Recitals, concerts, lectures, discussions ?

If you have no time for them just now - if you live too far away - but feel that it is good that these things go on, and you are in thoughts with us, you may help by becoming a patron and sponsor of the L. M. D. C. and sending a voluntary contribution. It is wanted towards a fund that should enable us to carry on in hard times, and would be drawn upon for scholarships for gifted young dance students, building up a library and for fostering the general activities of the club.

T H E

L E I C E S T E R M O D E R N D A N C E C L U B

was formed by a small group of dance enthusiasts in April 1942. In the first year meetings were held once a week at the Little Theatre Club rooms and were open to active members only.

In 1943 when the L.M.D.C. moved into the New Walk studio, it became possible to accept others interested in the dance as associate members. Since then, the Club has been 'At Home' for members and their friends once a month, and a review of what was going on is given overleaf.

R E V I E W

1 9 4 3 1 9 4 4

673

THE LEICESTER MODERN DANCE CLUB

AT HOME

1943 1944

for a house warming, concert and dance recital
in the new studio
in April

for a demonstration lesson taken by Lilian Harmel, and dances by members of the club, accompanied by Vera McNeill.
in May

Dances to recorder music of Elizabethan and modern composers, danced by Lilian Harmel, and also by Gillian Manton and Cynthia Staines.
Solo recorder played by Marylin Wailes, and members of the recorder group of the L.M.D.C.
'Siciliana', a chamber dance; choreography - Lilian Harmel.
danced by four members of the club, accompanied by Vera McNeill (piano), Hugh Crossley and Anne Roe (voice)
in July

'Dance as a means of education'
talk given by Lilian Harmel; also 'Dance with backward children' by G.K.Manton and 'Dance and Drama' by F.E.Smith.
in September

A visit of the Children's Modern Dance Club
as an illustration of the previous talk.
in October

'Carols danced and sung'
sung by a group of carol singers of the Bach Choir
and danced by members of the L.M.D.C.
Songs by Hugh Crossley (tenor) accompanied by Vera McNeill
in December

'A party in candlelight'
A review of all the dances worked throughout the year
'a farewell to the old year with games, fun and song
a welcome to the new one by all who came along'
by dancing 'Greensleves' into the
New Year

'The Life and Work of Fokine'
A lecture by Deryck Lynham, Director of the London Ballet Guild, and a demonstration of dances from Fokine's Ballets by Miss Brierley
in January

'Any Questions on Dance, Art, Education?'
answered by representatives on Art, Dance, Drama, Music, Poetry, Psychology and Religion
in February

'From the Workshop of a Dancer'
giving a glimpse of the different aspects in the creation of a dance, from its first beginnings to its full development.
This time a group dance from Peter Warlock's Capriol Suite is on the programme. Later it is intended to throw light on the problem of music and the dance, and costume for the dance, as well as contrasting solo and group dances
in March

THE STUDIO 128 NEW WALK

M E M B E R S H I P

Active members can apply to the secretary for acceptance. There are classes in dance training as well as a rehearsal group in progress at present.

Associate membership is open to all interested in the development of the dance. In addition to this, the policy of the club is to encourage musical activities as well as interest in the related arts.

Yearly minimum subscription: 10/-, to be sent to the secretary.

THE STUDIO 128 NEW WALK LEICESTER

THE LEICESTER MODERN DANCE CLUB

invites you to come to the studio

on Saturday afternoon, 29th September, at 3 o'clock

when there will be a talk by Mr. Arthur Stone on

THE EDUCATION OF THE CHILD
THROUGH MOVEMENT AND THE ARTS

Mr. Stone, late headmaster of a progressive Birmingham School, now Organiser of Drama for Worcester, was for several years a keen member and supporter of the Birmingham Contemporary Dance Club, and a promoter of educational modern dance in schools.

Members and friends are invited to bring with them anyone who may be interested in this field of work.

Admission for non-members: 1/6

Friday, 12th October at 7 p.m.

Ronald Moore: 'Accent on Painting'
(Talk with lantern slides)

November

Mr. Kurt Jooss has promised to give a talk during the week beginning 5th November when the ballets will be in Leicester.

THE LEICESTER MODERN DANCE CLUB

was formed in 1942, and has been meeting since for dance training, as well as for demonstrations, lectures and informal discussion.

Active members meet on Monday nights from 7 to 8.30. In addition there are preparatory classes on other evenings, as well as a dance study group.

Once a month the L.M.D.C. is 'At Home' for associate members and all those interested in the development of the Dance as Art, Education and Recreation.

Active members: Yearly membership fee 5/-
Tuition fee arranged according to numbers.

Associate members: Yearly membership fee 10/-

Programmes for 1944 - 1945

when the L.M.D.C. has been 'At Home' to associate members

SEPTEMBER

'The Capriol Suite' - a new ballet, choreography by Lilian Harmel, to the music of Peter Warlock, was danced by members for the Leicester Arts Circle.

OCTOBER

'From the Workshop of a Dancer'. The continuation of a series given under this title. During this meeting was shown the work of the choreographer in the creation of the ballet 'The Capriol Suite'.

DECEMBER

'Carols Danced and Sung'

An evening of carols danced by members of the Club, accompanied by the Bach Choir, who also gave a programme of some lesser known carols.

'Improvisation for Dance Movement'

An Xmas Course given by Elizabeth Hooper, L.R.A.M. in playing for movement.

JANUARY

New Year's Party during which all dances worked out during the year were danced. Some members, by invitation, performed the ancient carol "My Dancing Day" at St. Stephen's Church.

FEBRUARY

'Possibilities with Percussion'

An evening when Lilian Harmel showed the possibilities of the percussion orchestra by working out some of them, everyone who came taking part.

MARCH

'Industrial Rhythm'

Lecture by Rudolf von Laban at the College of Art, with demonstration by the active members of the L.M.D.C.

'Modern Dance'

Talk, discussion and further demonstration led by Mr. Laban at the Studio.

APRIL

'Polonaise'

Group studies worked out by the members of the Bb major Polonaise by Bach.

MAY

'Music and Dance of S.E. Europe'

Philip Thornton, who has made a study of the music and dance of the primitive peoples of S.E. Europe, talked about his work there, and played records he had taken of the native music.

JUNE

Garden party by invitation of Mrs. Walton. The programme opened with the Capriol Suite, after which members danced 'The Garden of Jesus' and some other spring carols, accompanied by the Bach Choir, who sang many carols besides. There was also a children's demonstration lesson in which the members of the Children's Modern Dance Club took part, led by Gillian Manton.

AUGUST

'Dance and Rhythm'

Week-end Course conducted by LILIAN HARMEL and PHILIP THORNTON.

EDUCATOR

LECTURER

CHIEF RISING SUN, youthful at seventy, a past master in the art and technique of public speaking, is eminently gifted, inspired and well fortified with truth, intuition and years of varied experience, to present logically, in a mellowed and resonant voice and with dramatic force of expression and appeal, subjects and topics of interest to the AMERICAN PUBLIC.

He is equally at home with people of all ages, races and creeds. The boys and girls of teen age are thrilled. The youth of the land find keen interest and delight in his timely advice and dynamic power. The ladies of the Guilds, Luncheon, Tea and Sewing Clubs are delighted by his charm, culture and wholesome expositions. With men of labor, business or professions, he is *at ease, for they sense and appreciate his extraordinary gifts, genius and capacity. So his audience, however constituted, are entranced by the messages* delivered.

Having had self-reliance and fortitude indelibly impressed upon him in early life by a saintly mother, he studied, worked and slaved, and even endured persecution and torture without a thought of retaliation, as he hit the Indian Trail and roamed the countryside during his vacations, so that he could gain that equipment and experience necessary to qualify him to render superior service to mankind. It mattered not to him that at times he was ridiculed, spat upon and called a red savage or a black devil, for he was always acclaimed by those who rendered true humanitarian service, as doing GOD'S WORK.

His every thought, word and deed were concerned with those he could help. While in school, college and at work; as a roving evangelist; as a volunteer probation officer; as a pioneering vocational guidance teacher; as a counselor of human relations; as a consoler of the afflicted; as a helper of the suffering and underprivileged; yes, even in penal institutions, he lectured, and counselled those perplexed with PROBLEMS OF LIFE.

His work over the years is best illustrated in the words of an introduction used by the chairman, at a recent Sunday Morning gathering at an INTERNATIONALLY KNOWN BIBLE BREAKFAST, viz.: "My friends—At my side is an outstanding representative of the Early Americans. Among his race, in the fields of Education, Culture and the Art of Living, he has no peer. Notwithstanding his attainments, no man has brought greater service and relief to those of his race on and off the reservations. He is truly a great Indian Chief. However, I prefer to think of him, not as an Indian, but rather as another

SAINT FRANCIS, for he personifies in his exemplary life, his acts, and his service to mankind, irrespective of race, creed or color, the Fatherhood of GOD and the Brotherhood of Man. It is a happy privilege to present to you my friend, CHIEF RISING SUN."

He can give a brief talk of thirty minutes, conduct a question and answer period, supervise a study course, or give an extended lecture or a series of talks on any appropriate theme of the sponsor's own selection, as his lecture-subjects are limitless, and he will appear, upon request, as the occasion warrants, in business suit, tuxedo or ceremonial attire.

As his aim is to render service, where no collection is taken or admission fee is charged, remuneration, aside from direct expenses, is secondary. If preliminary arrangements or advanced billing are efficiently made, the attendance is assured, as his name is magnetic, and where is there a man or a child who has not played "Indian," or who would not be drawn and captivated by the presence of a real AMERICAN INDIAN at the celebration of some special event in their lives.

We offer our MANAGERIAL FACILITIES to any association, union, guild, institution, church or school, for any MEMBERSHIP DRIVE or FUND RAISING PROJECT, or we can arrange and execute a program of an educational, cultural or entertaining character, and in addition to speakers and counselors, we can provide soloists, or a supporting cast of talented American Indian Entertainers.

The services we can render are unique, being fortified with experience and ability in the field, plus a golden rule policy, that the dimes, quarters and dollars of the supporting public will find their way into the channels and purposes intended by the subscriber or donor, as publicized.

CHIEF RISING SUN'S list of lecture-subjects is limitless, embracing over four hundred themes and topics of interest to the child, youth, men and women of the land. Here is listed a group of eight discourses that have been publicly acclaimed not only as masterpieces and intellectual gems, but as a golden contribution to the welfare of humanity.

THE AMERICAN INDIAN—An inspirational and exemplary lecture, timely and interesting, for it illustrates, in luminous splendor, the American Indian, long, long ago, before the advent of the white man, and tells how his early teachings, in peace and war, prepared him for physical fitness, endurance, fearlessness, uncomplainingness, fortitude and loyalty, in his service to the government. The Indian never reveals a secret, never commits suicide, never talks in a way that results in the injury or death of another. He lives the American Indian way of life and rejoices, prays and serves in the consciousness of the Great Spirit, while conforming to the laws of our democratic form of Government.

LIFE GUIDANCE—A lecture that commands everyone's interest and attention, because it brings forth, in pictorial word review, the combined knowledge and benefits resulting from the original pioneering and from four decades of experience in the field of Life Guidance—a New Education with improved studies and methods of teaching. Life Guidance comprises all of that necessary environment and essential education which will "set intelligence free," to its full daily capacity, in the normal unfoldment of one's Being, toward perfection in thought, word and deed, in any endeavor, during the life-time of the individual, for he is taught immediate adjustment with himself, his parents, his playmates and his teachers.

INTUITION—This fascinating topic takes one into the deepest mysteries of one's highest extra-sensory perceptions. Intuition cannot be developed, however, those who can be attuned to spheres of intelligence beyond reason, judgment and will, enter a sphere of communication beyond the psychic and mystic realms of information, called the adeptic or cosmic states of higher intelligence. The Speaker does not convey any system of oriental breathing or occidental concentration for the awakening of Intuition, at will, in the adeptic realm, which accurately guides one, premonitionally, so that he or she can prevent detrimental occurrences and attract things beneficial to his or her unfoldment, physically, mentally and psychically.

REHABILITATION OF THE MENTALLY WEAK—A greatly needed service is to assist in the Rehabilitation of the Mentally Weak. So long as society adheres to its obsolete method of punishment instead of the actual correction of the mentally sick, or so-called criminals, and so long as it shouts "Crime Prevention" while building more and larger Reformatories, Penitentiaries and Prisons, just so long will these actually mentally sick continue on their way to these places of refuge. The most advanced Criminologists and Penologists deal with the systems and actions of the mentally weak but do not discover the underlying causes or create the necessary environment which will "set free" the Real Man in most of the first offenders and even in many recidivists.

HOW TO DECREASE DELINQUENCY—The waywardness of our youth today is of paramount importance, especially now when officials everywhere are striving to cope with this alarming condition, and, surely, one who has studied and brought about a perfect adjustment in innumerable cases can present an authoritative word-picture of the boy or girl who "never had a real break" before he or she became delinquent. While the Speaker deals chiefly with the prevention of delinquency, he will outline ways and means whereby parents can easily awaken and direct the normal and superior qualities of the problematical boy or girl toward the fulfilment of an honorable, successful and happy manhood and womanhood.

HOME BETTERMENT—In this lecture, a matchless presentation is given by a specialist in this field, of an Ideal Home, which assures a happier life for every member of a family, in a more wholesome environment. The Speaker, having contacted thousands of inharmonious and mal-adjusted members of families, will stress the importance of thorough preparation and full agreements before marriage; the necessity of marital knowledge; of respect, love and right action, on the part of both husband and wife, from the day of marriage onward through their life together; the absolute privileges and freedoms to which each is entitled and which are essential to the peace, health and happiness of every member of the family, in every Home.

HOW TO PERPETUATE A SWEETHEART'S HONEYMOON—To perpetuate love at first sight so that it goes onward to twilight's end is a picture that only one versed in the art and science of Love can paint, for it represents the hope and dream of Youth coming true. For generations, youth has fallen in love instead of "arising in Love," in which newer consciousness, Love, in all of its beauty, feeling and respect, is expressed, at all times, whether the beloved is near or afar. New ideas, never before given, will be advanced, which will prevent most inharmonies that condition the child to suffer in later life and that also create discord and estrangement between husband and wife, when there can be a Sweetheart's Honeymoon throughout life.

HOW TO BE YOUTHFUL AT SEVENTY—A most amazing lecture by one who has devoted over fifty years to the study of Man and why he is here on Earth. The Speaker uses himself as an illustration, for he has been at death's door just thirteen times, and he has, on each occasion, been advised to pack his trunk for his journey to the cemetery. He has been blind in both eyes for 262 days, and after having spent a fortune, he relates how he regained his sight, and, today, after forty-seven years, he does not need to wear glasses, being able to read agate print. The Speaker, now seventy years of age, will perform physical, mental and psychical feats, which will astonish, inspire and benefit all in attendance at this lecture.

Under the Auspices of

AMERICAN LIFE GUIDANCE ASSOCIATION, INC.

1472 Broadway, New York, N. Y.

McCALL CORPORATION
230 PARK AVENUE · NEW YORK

REDBOOK MAGAZINE

Mr. Lloyd N. Whittle, Vice President,
Newspaper Institute of America,
1 Park Avenue,
New York City.

Dear Mr. Whittle:

I want to thank you for your courtesy in taking us behind the scenes of your organization last Thursday afternoon and showing us just how thorough you are in handling the writing aptitude tests submitted by prospective students.

Particularly were we impressed by your method of determining the writing ability of people wishing to enroll. It is obvious that this scientific method is the result of years of experience and is to be highly commended.

The fact that over 21% of the tests that are submitted are rejected outright indicates to us the care you exercise in enrolling students who apparently can really benefit from your course of study.

In closing let us say that we are pleased to have the privilege of numbering you among our consistent advertisers in Redbook Magazine.

Very truly yours,

Harold C. Kennedy

REPRINTED BY PERMISSION

For People Who Want to Write—but Can't Get Started

The N.I.A. Writing Aptitude Test

A Proven "Talent Analysis" for Discovering *Saleable* Writing Ability — Conducted Under the Guidance of Experienced Editors. How It Works and What It Means to Every Newcomer to the Hundred-Million-Dollar Free Lance Writing Field.

A WELL-DEFINED need for a trustworthy method of writing aptitude determination became apparent when Newspaper Institute of America was founded in 1925. It was evident then that what was urgently required, both for the protection of the untalented and for the benefit of ambitious writers possessing real ability, was some reliable means of singling out from thousands who believe they can write the few hundred who possess actual talent warranting practical action toward becoming professional writers.

The N.I.A. Writing Aptitude Test was and is the only answer. This Test — now improved and perfected — has shown remarkable efficiency during more than 15 years in demonstrating the qualities which, skilfully coached, lead to successful writing. No one who is ambitious to write should fail to take it.

A Guide to Saleable Authorship

The Test has proved itself thousands of times to be a true and dependable indicator of those fundamentals necessary to *saleable* authorship. Hundreds of men and women whose stories, articles, columns and news comments find a ready cash market would never have even *started* if they had not taken this Test. With the report of N.I.A. as a guide, their indicated natural ability was developed step by step to the point where it has become professionally acceptable and saleable.

Simple as the Test appears, it is far more revealing than it seems. It tells much about *you*, and, even more important, about *you in comparison to others—now successful writers.* In fact, the interpretation of your replies in relation to these standards is the most vital and valuable phase of this testing method.

No less than 17 proven indicators of writing aptitude are revealed by the three sections of the Test: your tastes, interests, inclinations, ambitions and your background for authorship, to begin with. Then your appreciation of style, your powers of observation, your eye for minute details, your reporting ability, your ability to organize material and our powers of expressing yourself compactly are sharply indicated. And, finally, your dramatic perceptiveness, your deductive reasoning-power, your creative imagination, your feeling for the apt word, your descriptive powers and your sense of climax are clearly revealed.

17 INDICATORS of APTITUDE

revealed by the

N.I.A. Writing Aptitude Test

1. Your Tastes
2. Your Interests
3. Your Inclinations
4. Your Ambitions
5. Your Background for Authorship
6. Your Appreciation of Style
7. Your Powers of Observation
8. Your Eye for Minute Details
9. Your Reporting Ability
10. Your Ability to Organize Material
11. Your Powers of Compact Expression
12. Your Dramatic Perceptiveness
13. Your Deductive Reasoning Power
14. Your Creative Imagination
15. Your Feeling for The Apt Word
16. Your Descriptive Powers
17. Your Sense of Climax

Every item on every Test coming into the Institute is analyzed from these vital standpoints. Our methods are based not on theories, but on actual proven standards. These standards reflect almost innumerable contacts and practical day-by-day experience with thousands of ambitious men and women. They are predicated upon scientific analysis of the Test Ratings of hundreds of N.I.A. graduates, those who have since proved their ability . . . and are doing so daily . . . by writing stories and articles gladly accepted and paid for by hundreds of publications in every field.

Based on Known Editorial Requirements

The Editors responsible for the Test are an unusual group of experienced, practical, thoroughly capable writers and editorial authorities. Established writers in their own right, they are especially qualified through experience and training to detect with remarkable precision the degree and scope of aptitude for writing saleable material.

The highly original methods of these Editors and the N.I.A. Writing Aptitude Test have made and are making a vital contribution to the writing field. N.I.A.'s training has been praised by many leading publications whose interest it is to encourage new writers to submit material for their columns. They have won the enthusiastic endorsement of hundreds of today's successful writers. And, finally, they are exclusive with the Institute — available through no other system or school of writing anywhere in the world.

WRITING APTITUDE TEST

NEWSPAPER INSTITUTE OF AMERICA

Approved as a correspondence school under the laws of the State of New York--Member National Home Study Council

Founded 1925 *Registry No.* 920

THE PURPOSE OF THE TEST

Before sitting down to fill in this Writing Aptitude Test, it should be understood just what this test is—what it will reveal about you.

No test ever devised (nor even the most careful examination of manuscripts) can tell you **how much success** you will achieve in writing, or **how far you can go** should you decide to adopt newspaper work or free-lance writing as a career.

The test is strictly a **test of natural ability;** but it will also show what **developed qualifications** you have added to natural ability. It will show, quite exactly, whether or not you **can** write. After that, any progress you make will depend on **industry and ambition;** the amount of effort you are willing to put into **learning** to write.

No one can give you a **gift for writing**—which really means the **desire to write** — the need for self-expression; curiosity about people, and a kind of **word-sense** which will use writing as a natural means of expression.

But, if you **want to write,** and have a certain amount of natural ability, competent teachers can help you to **learn to write** — that is, they can show you how to make the best use of whatever natural ability you possess.

HOW TO FILL IN THE TEST

The Test itself follows in three Sections. Each of these Sections accomplishes a different purpose. Considered together, your handling of the three Sections will present to the editorial staff of the Institute a revealing picture of your possibilities as a writer.

If you are a beginner all three Sections of the Test should be filled in, in accordance with the Instructions printed in detail in each Section. The more carefully you do this, the more complete and accurate will be the analysis and report of the editorial department. Since all replies will be held in strict confidence, you should feel free to answer fully every question that you can.

(If you have already sold material you may fill in Section 1, — headed "Personal Information" — only, and enclose a specimen of your work that has been published, or information that will serve to identify you. Or, if you prefer, you may proceed as suggested in the preceding paragraph.)

Where a manuscript or printed story (no more than 2,000 words) is submitted, it should be mailed with the Test, in the same envelope, and sufficient postage should be included for its return. Such material will be considered only in relation to the purpose of the Test.

The Newspaper Institute of America will take every reasonable precaution with manuscripts or stories that it receives, but assumes no liability for their loss.

The type of story material used in the Tests was selected because it has been shown to produce mental reactions of value in making an accurate analysis. This should not be taken as an indication that material of the same character is concentrated upon throughout the training.

DO YOUR BEST

In preparing your answers bear in mind that your present writing ability is not so much what counts at this time. It is what you say, not how you say it, that will be of the greatest interest now. So write your answers as freely and naturally as if you were composing a personal letter to an intimate friend. Try to feel, in fact, that your Test will be read at the N.I.A. by friends—not by strangers. You may rest assured that whatever you submit to the Newspaper Institute of America will be treated with sincere interest and with the utmost respect.

The N. I. A. Writing Aptitude Test comes to you as an opportunity to obtain a thorough and unbiased analysis and report of your qualifications for literary work. This analysis and report, made by experienced writers, will cost you nothing. And should the report be accompanied by an invitation to membership in the Newpaper Institute of America, on a basis determined by the showing you made in the Test, the acceptance or rejection of the invitation will, of course, rest with you. You are not to feel obligated in the least.

Section 1

CONFIDENTIAL—Personal Information

YOUR answers to the questions in this Section will assist greatly in making a fair and intelligent analysis of your possibilities as a writer. The information that you give will be held absolutely confidential, so please do not hesitate to answer the questions fully and frankly. In writing your answers do not assume that travel, extensive reading, specialized knowledge or previous experience in writing are indispensable to your success.

NAME Mr. / Mrs. / Miss .....

(Cross out titles that do not apply. Please give your own name and address. A pen name is not desired at this time.)

Number and Street, Post Office Box or R. F. D. .....

City or Town ..... County..... State.....
(Include Postal Unit)

What is your present occupation? .....

What is your favorite avocation or hobby, if any?.....

What is your age?..... What magazines do you read regularly? .....
(Optional if over 21 but specific answer is desired.)

.....

Underline class or classes of reading you most enjoy: Fiction (Romance — Mystery — Adventure), Travel, Historical, Biographical, Religious, Scientific, Research. Name some of your favorite authors. .....

.....

Have you written anything (article, story, sketch, poetry, news item, play, radio continuity) which you have NOT as yet attempted to have published? .....

Have you ever written any stories that have been published? .....

articles? .....books? .....poems? .....plays, photoplays or radio scripts that have been produced? .....If so, give some particulars.....

.....

Are you at present employed on the writing staff of a newspaper? .....

If so, what paper? .....

If not, have you ever done any news writing? .....What kind? .....

.....

How long were you engaged in it? .....When? .....

Underline your preference: To work in association with others. To work alone.

Do you consider yourself a good judge of human nature? .....Do you enjoy studying human character? .....animals? .....nature? .....Are you socially very active? .....moderately active? .....inactive? .....

If you have traveled, state briefly where.....

.....

State the kind or kinds of social life, and industrial or professional life with which you are most familiar (City life, small-town life, law, medicine, business (clerical or executive) teaching, farming, seafaring, etc.)

.....

Are you most interested in becoming a regular member of the writing staff of a newspaper? .....

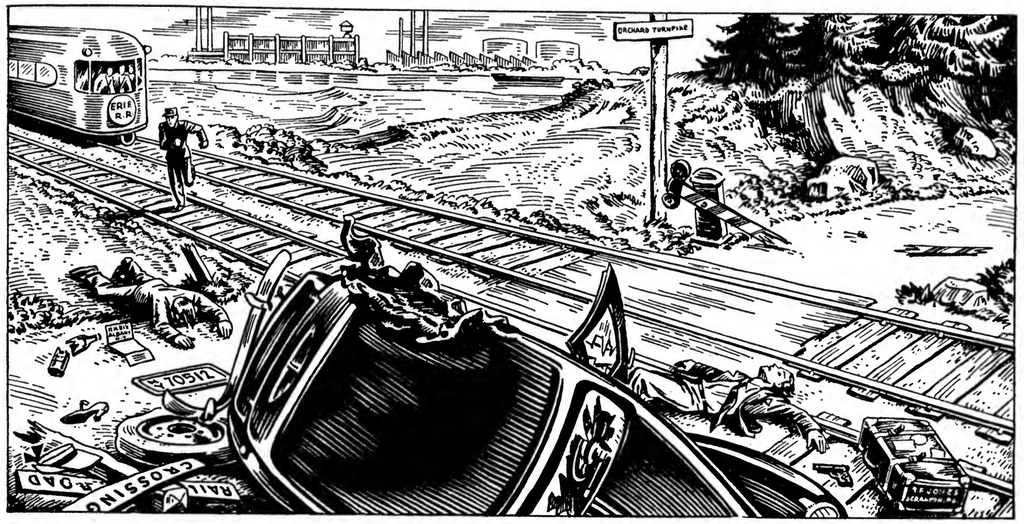
If so, and should we feel justified in recommending you to an Editor, in what locality would you prefer to work? .....

Are you interested in qualifying as a spare-time local correspondent for an out-of-town newspaper?.....

Which of the following are you most interested in writing? (Number in order of preference—1, For the most favored, 2, 3, etc.) Short stories?.....articles? .....movies? .....radio continuities? .....poetry? .....stage plays? .....books? .....

Section 2

THE OBSERVATION TEST



THE purpose of this test is to determine the degree to which you now possess the faculty for observing details. In the writing of fiction-stories or articles, no less than in newspaper reporting, the ability to see the little things that escape the eye of the ordinary observer is the first essential qualification. And since in newspaper reporting you are called upon to set down accurately the facts of life as you see them, it naturally follows that newspaper writing is bound to develop in you, as perhaps no other training can, strong powers of observation. The extent to which you are now capable of observing will have an important bearing on our report of your present qualifications for writing, and the immediate purpose of the drawing above is to enable us to determine this.

INSTRUCTIONS

THE drawing depicts a grade-crossing accident. Study the picture carefully. Make believe that you are actually on the scene — that you are there as a reporter to gather the facts for your paper. Reconstruct in your own mind the tragedy as you think it occurred. On a separate sheet of paper make a note of everything you observe that you believe would be of importance to you in writing a complete newspaper story of what actually happened. As a reporter your notes will be brief. They will follow what is known in every newspaper office as the "Nose - for - News - Formula." This formula, on which every good news story is based, is: "Who? What? When? Where? Why? (or How?)" There is enough in this picture to enable an experienced reporter to answer each of these questions. (For example, one note might read: "Broken liquor bottle — occupants of automobile perhaps intoxicated — possible cause of accident.)" Notes like this covering merely the Who? What? When? Where? and Why? of the accident, are all a reporter would need for dashing off the complete story when he returned to his office. Put yourself in a reporter's place, and set down the notes accordingly. Do not write the complete story now. Just let us have your notes. When you have set down everything that you think would be of importance, copy your notes in the space below; or, if the space should be insufficient use a separate sheet, headed "Section 2," and attach it to this page.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

TIAL—Personal Information

Section will assist greatly in making a fair and intelligent analysis information that you give will be held absolutely confidential, so estions fully and frankly. In writing your answers do not assume knowledge or previous experience in writing are indispensable to

.....

les that do not apply. Please give your own name and address.
A pen name is not desired at this time.)

.....

..... County..... State.....

.....

if any?.....

nes do you read regularly? .....

.....

most enjoy: Fiction (Romance — Mystery — Adventure), Travel, , Research. Name some of your favorite authors. .....

.....

ketch, poetry, news item, play, radio continuity) which you have

.....

been published? .....

.....poems? .....plays, photoplays or radio

.....If so, give some particulars.....

.....

staff of a newspaper? .....

.....

? .....What kind? .....

.....

.....When? .....

iation with others. To work alone.

uman nature? .....Do you enjoy studying human

.....nature? .....Are you socially very

? .....inactive? .....

.....

.....

dustrial or professional life with which you are most familiar (City (clerical or executive) teaching, farming, seafaring, etc.)

.....

gular member of the writing staff of a newspaper? .....

mmending you to an Editor, in what locality would you prefer to

.....

ime local correspondent for an out-of-town newspaper?.....

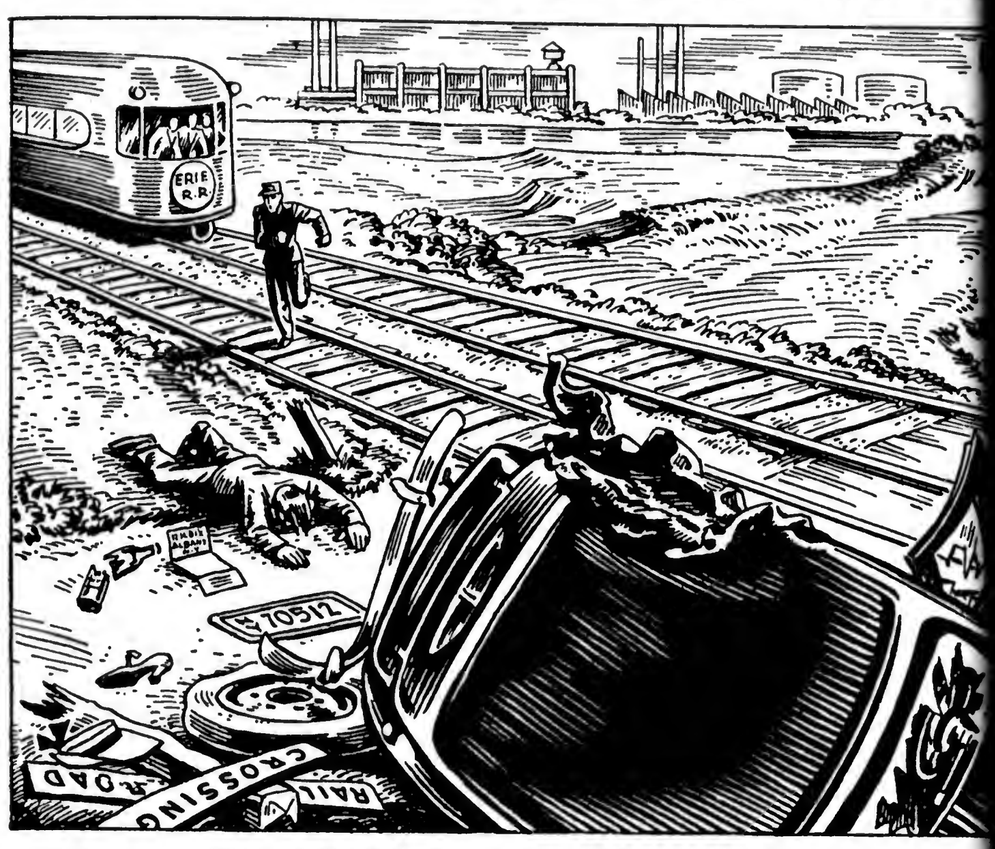
ted in writing? (Number in order of preference—1, For the most

.....articles? .....movies? .....radio

.....stage plays? .....books? .....

Section 2

THE OBSERVATIO



THE purpose of this test is to determine the degree to which you now possess the faculty for observing details. In the writing of fiction-stories or articles, no less than in newspaper reporting, the ability to see the little things that escape the eye of the ordinary observer is the first essential qualification. And since in newspaper reporting you are called upon to set down accurately the facts of life as you see them, i to develop powers of capable of report of immediate determine

INSTRUCTION

THE drawing depicts a grade-crossing accident. Study the picture carefully. Make believe that you are actually on the scene — that you are there as a reporter to gather the facts for your paper. Reconstruct in your own mind the tragedy as you think it occurred. On a separate sheet of paper make a note of everything you observe that you believe would be of importance to you in writing a complete newspaper story of what actually happened. As a reporter your notes will be brief. They will follow what is known in every newspaper office as the "Nose - for - News - Formula." This formula, on which every good news story is based, is: "Who? What? When? Where? Why? (or How?)" There is enough in this picture to enable an experienced reporter to note might mobile per Notes like Where? an need for to his offic the notes a Just let us thing that notes in th cient use a it to this pa

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Section 3

THE GENERAL TEST

THIS is a test for dramatic perception, for deductive reasoning power and for constructive and creative imagination. All these faculties, so essential to the writer of fiction, are equally necessary to the newspaper reporter. Newspaper training develops and increases these powers amazingly. However, they must be present to a degree before one may even begin to write with any chance of success. This test will enable us to determine the extent to which you now possess these qualifications.

INSTRUCTIONS

FIRST:—Read the story below. Each blank space represents a single word. When you are sufficiently familiar with the characters and the action, choose what to you is a fitting word for each space. You may find it advisable first to write the words you choose on a separate piece of paper in the order in which the blank spaces appear, transcribing your final selections to this page only when you are fully satisfied with them. Choose logical words. (If you should write dissolute in the first blank space it would hardly fit John Clarkson's character as developed later in the story. This would make the story unconvincing.)

SECOND:—When you have finished filling in the words, read the story through again. The story contains several dramatic situations or "high spots." One of these dramatic situations is the climax or crisis of the story—the point where the suspense is greatest. Each of the dramatic situations is brought out in a single sentence. Underline the sentences that, in your opinion, express a dramatic situation, placing a double line under the climax or crisis.

FINALLY:—Decide what John Clarkson is to do and write your solution as directed at the end of the story.

THE STORY

PASSING the lonely suburban railway station just before midnight, John Clarkson, a.....young bachelor for whose.....the eligible young women of his exclusive set had long competed, recognized a familiar face under a dim platform light and halted his car.

"Hello, John," called the.....young woman on the platform. "You're just in time. There's not a taxi in sight and I've no one to drive me home."

"Well, hop in," said John. "And tell me all about it. How do you happen to be here at this.....hour?"

Gail Winslow's.....excited John Clarkson. She would have.....him long ago but for that lovers'.....which drove her into marriage with Hiram Winslow, the banker. Winslow was twenty years older than Gail. His....., ...ways had made him disliked by neighbors and business associates.

"I went to New York today to do some shopping, and told my husband I would stay in town with my sister overnight," explained Gail. "Sis was away so I went to the theatre by myself before coming home. I didn't want to telephone my husband to send the car so late. I was waiting for a taxi. But you came along. I'm in luck!"

"But I'm the lucky one,".....John. "I suppose I must take you right home?"

"You must!" Gail smiled. "And please hurry. I'll have enough explaining to do as it is."

Gail's home was far out of the village, several miles from the station. The highway intersected a..... wooded road that would cut a mile from their journey. John turned in there. They had traveled only a short distance down this road when the motor sputtered and.....Unable to start it, John climbed out to look at the engine. As he raised the hood he noted the spot with some..... It was the "lover's lane" of that neighborhood, notorious as a.....place for the village girls and their beaux as well as the.....members of the society set. John.....no one would see Gail here with him.

Suddenly three shots sounded from the thick underbrush, echoing all through the woods. Gail screamed. Two women and a man dashed across the road in the full glare of the headlights. John, standing, recognized one of the women.

Hurriedly he shut off the headlights, quickly completed the carburetor adjustment and sped away.

"There's a crime back there," he said to Gail. "But I don't want to stop and investigate with you here."

Gail understood.

Neither one realized that John Clarkson, standing beside the car, had been seen and recognized by a farm hand who had hurried toward them at the sound of the shots.

The morning newspapers told of a murder on that back road. The District Attorney gathered witnesses from the entire neighborhood. Circumstantial evidence resulted in the arrest of three persons, one of whom John had recognized in the glare of his headlights. The farm hand came forward to tell of seeing John Clarkson near the scene, with a woman in his car the farm hand had not recognized.

John Clarkson was held. The District Attorney hinted that he might charge John with the murder, since the dead man was known to have been a rival of John's in a certain love affair. John told his story, naming the woman he had recognized.

"Who was the woman in ***your car?***" the District Attorney demanded. "You'll need every bit of corroboration you can get for your story or you may put yourself in the chair!"

To name Gail Winslow and get her confirmation would vindicate John quickly, for Gail's word would never be doubted. But to name her as having been with John Clarkson, her former lover, on that road, of all places, and on the night she told her husband she would be in New York with her sister—the consequences would be too disastrous.

"What on earth am I going to do now?" pondered John.

WHAT COULD JOHN DO? Save himself by exposing Gail's name? Or protect Gail's name and certainly go to jail for contempt of court, even if he did escape an ugly charge of murdering his hated rival for the favors of another woman? After you have filled in the words and have underlined the dramatic incidents you will have formed a definite conclusion as to the character of John Clarkson. What do you think of a man of John Clarkson's calibre might do in such a predicament? On the lines below write in your own words as briefly as possible what you think John Clarkson's next move would be. This may be done in a single sentence, or you may use fifty words, or more, if necessary. In any case, write naturally—in your own words. We shall mainly consider at this time the acuteness and plausibility of your solution; not the style of your writing. If the space below is insufficient, use a separate sheet headed, "Section 3," and attach it to this page.

.....

.....

.....

.....

IMPORTANT: Do not attempt to pass judgment on your own work. Mail your Test as soon as finished to

NEWSPAPER INSTITUTE OF AMERICA, EDITORIAL DEPARTMENT: ONE PARK AVENUE, NEW YORK 16, N. Y.

Copyright 1942—Printed in U.S.A.—All right reserved.

From The Slot

By J. Wesley Ainge
of the N. I. A. Copy Desk

RECENTLY, the chief executive of an organization employing more than 3,000 persons was lamenting the loss of a subordinate who had taken a job elsewhere at more money.

"He was the most valuable man I had," said the executive. "He was the only top-notcher in the organization who could write."

The man he was discussing had been, for many years, a newspaper reporter.

The conversation soon developed the fact that the ex-newspaper man was valuable in a pinch. He could write snappy reports. He could compose a terse, original and forceful letter. He was able to fit in, with just the right comment, in the pinches. He was accustomed to get his ideas down on paper when he was under pressure. When other men were speechless because the situations required instant action, the chap who had been writing stories for newspaper deadlines was not in the least hampered. The reason is, of course obvious. He had been doing just those things all his life and was trained for the job.

Sometimes, when I read much about writing technique, especially the comments of those who treat writing as though it were an obscure process far removed from the practical business of living, I wonder if some of the really most vital values of writing training are not overlooked.

* * *

Problem: Find Your Niche

Somewhere between the obscurity of anonymous newspaper or magazine work and the literary heights, there is probably a niche for most of us, if we would but fight hard enough. Is that all that writing training can give us? Is it always enough? Shouldn't we demand more of it?

Those of us who pay any attention to development of normal qualities would not think of failing to learn how to *speak* English simply and lucidly. Some of those who study public speaking have no notion of becoming orators. They simply want to master what they deem a social necessity—the ability to speak clearly and with poise. We don't neglect the amenities because they are part of the daily process of living. But we DO neglect writing. Our institutions of learning, when they do teach writing at all, too often take the student along intricate literary paths which leave him confused and addicted to that most horrible of diseases which I, for want of better terminolgy, call "fancy writ-ingitis."

In our daily lives, we must write. We write letters, we write memoranda, we write countless things for countless reasons. Executives in all organizations must know how to write, for half of their day's work is the preparation of ideas in writing.

Yet, though writing is as essential as speaking (is it not one of the traditional three R's?) it is neglected woefully. Everything is stressed except the necessity for clarity, for originality, for freshness and brevity.

The N. I. A. Course, with its emphasis on the basic principles of good writing, provides some training which I believe, was not planned by its authors. Some folks may deem this training incidental. I do not. I consider it important. I have no doubt that thousands of N. I. A. Students have gone away from their completed N. I. A. work with a capacity for expression which will always be of value to them and which they have utilized to advantage almost without recognition of the value.

* * *

Letter Writing Ability Impresses

With this thought in mind, I have recently appraised men and women whom I have met in various fields of endeavor. I have asked myself whether any impressions I may have gained of these persons were gained from their writings. I shan't tell you what my conclusions were, beyond saying that the first person who came to mind was a successful business executive who is the cleverest letter writer I have known. I shall ask you to think of your own associations and test out the notion for yourself.

Another thought:

Think of the professional men and women you know. Think of the doctors, the lawyers, the teachers, the architects, or engineers. Have you ever read their writings carefully? I have. I have often been astonished that persons who have spent so much time and energy on getting an education have spent so little time learning how to put simple English words together to convey definite ideas. Of course the run of professional folk write well. They ought to. They've been exposed to writing. But incredibly large numbers of them write abominably. The reason? Perhaps they haven't realized how important it is. Certainly, they can learn. Or is it normal to assume that while everything else in the world must be learned, writing "comes naturally"? Well, maybe it does come naturally—as naturally as arithmetic, astronomy, physics, the law, medicine, or anything else!

— Reprinted from the Copy Desk Flash

Newspaper Institute of America

One Park Avenue

Editorial Department *New York 16, N. Y.*

N. I. A.
ONE PARK AVENUE, NEW YORK 16, N.Y.

RETURN POSTAGE GUARANTEED

Mrs. H. J. Polk
39-23 44th St.
Long Island City, L.I. NLY.

LÍSTEK VEGETÁŘSKÉ ABSTINENTNÍ JÍDELNY

FRANTIŠEK WOLF

POŘÍČ č. 6. **PRAHA II.** ŠKOLSKÁ 28

POSCH TELEFON [illegible] ERBEN TELEFON 264-34

POLÉVKY:

~~luštěninová~~ 1.50

	Kč
zeleninová - rýžová	1·—
zvláštní - ruský boršč	1·50
zeleninový bouillon se žloutkem	2·—
ovocná, studená 1/8 litru	

ZELENINY A LUŠTĚNINY:

22.dubna 1939.poledne.

Špenát s bramborem a s vejcem	4·50
Nové italské brambory máslem a tvarohem	4.50
Hrášek na másle se smaženkou a s bramb.	4.50
Karotka dušená na másle s rýží	3.50
Míchaná zelenina zaděl.s bramborem	3.50
Černý kořen na oleji s bramborem	3.50
Květákový nákyp s bramb.salátem	4.50
-:- s míchaným salátem a s bramb.	4.50
Ruský bifsteák se smet.om.a knedl.	4.—
Bramborové špaličky s cibulkou neb s kys.zelím	3.—
Kuba duš.s hříbky a s parmazánem	3.50
Celer smažený s bramb.salátem	4.50
-:- -:- s míchaným salátem a s br.	4.50
Houskové knedlíky s vejci	4.50
Hrachová kaše s cibulkou a okurkou	3.—
-:- s červ.řípou neb vit.zelím	3.—

MINUTKY:

	Kč
Omoleta: Štěpánská (piškotová	6·—
" se špenátem	6·—
" s květákem	6·—
" s hráškem	6·—
" se smíšenou zeleninou	6·—
" se zavařeninou	6·—
" přírodní (jen vaječná)	6·—
Palačinky se zavařeninou (2 kusy)	5·—
Trhanec s malinovou šťávou	4·50

NA OBJEDNÁVKU:

	Kč
Vegetářské směs	5·— a 7·—
Hrášek zelený na másle	5·—
Chrest celý na másle	5·—
Pommes Frittes	5·—
Topinka s česnekem, 2 krajíčky	1·—
Brambory restované malé	2·50—3·50
" s vejci neb knedlíky s vejci	4·50

PROSÍME, NEDÁVEJTE ZPROPITNÉ, NEKUŘTE!
OTEVŘENO DENNĚ I VE SVÁTEK, V NEDĚLI ZAVŘENO.

MOUČNÁ A OVOCNÁ JÍDLA:

	Kč
Kaše: krupicová se skoř. neb mal. šťávou	2·50
s medem neb brusinkami	3.—
Taštičky s mer.zavař.a tvarohem	3.50
Pálené koule s vanilkovým krémem	3.—
Puding: krupicový se šlehačkou a malinovou šťávou	3.—
~~BUCHTY~~ míchané	2.50
Domácí meruňkové řezy	3.—
-:- jahodový dort,kus	1.50
-:- trubičky se šlehačkou	3.—
GRELIÁŠOVÝ krém se šlehačkou	2.50
SACHER DORT se šlehačkou	2.—
Čerstvý jablkový kompot	2.—
Smíšený kompot 2.50 Třešňový kompot	2.50
-:- jemnější 3.50 Borůvkový -:-	1.50
Meruňkový suš.2.— Švestkový suš.	1.50
Šampaňská perla,Malvin neb Chabeso lahvička	1.50
Jableta přírodní jabl.šťáva o.2.litru	1.50
Šampaňský nektar lahvička	1.50
Přírodní hroznový mošt o.2.litru	2.—
Výborná vegetářská huspenina	2.—
Hlávkový salát citr.olej	2.50
Celerový salát citr.olej	1.50
Zelný salát s mayonézou	1.50
Výborné vitaminové zelí	1.—

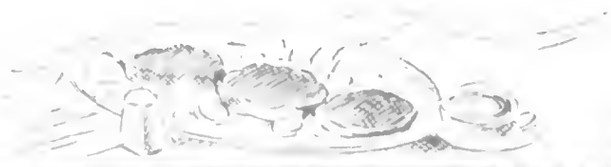
SALÁTY:

	Kč
Hlávkový s citronem a olejem	[illegible]
" se smetanou	[illegible]
Okurkový s citronem a olejem	
" se smetanou	
Rajský s citronem a olejem	
Vitaminový s citr. a olejem	2·—
" se smetanou	2·50
Směs salátová s citr. a olejem	[illegible]
" se smetanou	[illegible]
Bramborový	1·50
Celerový	1·50

STUDENÁ JÍDLA:

	Kč
Huspenina veget. z čerstvé zeleniny	3·—
Ruská vejce s mayonesou	4·50
Tatarská vejce	2·50
Francouzský salát s mayonesou	3·—
Rozhuda s pažitkou	2·—
" s rajskými jablíčky	3·50
Chléb neb **houska** s máslem	1·—
Vločky kukuřičné neb rýžové s mlékem	2·—
" " " " se smetanou	2·50
Piškoty se šlehačkou a malinov. šťávou	3·—

PODÁVÁME OBĚDY OD 11·15 - 15·30 [illegible]
VEČEŘE OD 17·30 - 21·00 hod (5·30 - 9). RÁČTE OBRÁTIT!



KOMPOTY:

	Kč
Jablkový	2·—
Hruškový	2·—
Švestky sušené, vařené	1·50
„ nakládané	2·—
Brusinky	2·—
Merunky sušené, vařené	2·—
Mirabelky	2·50
Ringle	2·50
Třešně	2·50
Míchaný kompot	2·50
„ jemnější	3·50
Ananas	3·50
„ se šlehačkou	3·50
Broskev	2·50
„ se šlehačkou	4·—
Šlehačka ke kompotu	1·50
Piškoty ke kompotu, kus	—·25

NÁPOJE STUDENÉ:

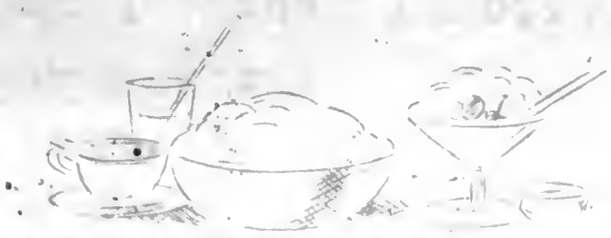
	Kč
Sodovka sklenka ·50 lahev ·—	
Voda minerální sklenka ·60	1·—
Šťávy: Kalabrie	1.50
„ Lesní perla	1·50
„ Malinový	1·50
„ Ceresový (jabl. šťáva)	1.50
Limonáda přírodní citr.	2.—
[illegible]s, jableč. šťáva, 1/8 litru	1.—
Malvín, lahvička	1.50
Chabesso, lahvička	1·50
Kroftasin, jalovcová šťáva, kalíšek	—·50
Kompotová šťáva ¼ litru	1·—
Jableta, ¼ litru	1·—

NÁPOJE TEPLÉ:

	Kč
Káva bílá	1·50
„ se šlehačkou	2·—
„ černá	1·30
„ menší koflík	1·—
„ žitná na objednávku	1·50
Čaj s citr. neb mal. šťávou	1·50
„ se smetanou neb medem	1·50
„ **lípový**	1·20
„ brazilský Maté	1·50
Kakao neb **čokoláda**	2·50
Limonáda horká citronová	2·—
Punč horký, líhuprostý	1·60

MLÉKO, SMETANA:

Mléko stud. ¼ litru	—·60
„ teplé neb kys.	—·60
Smetana kyselá neb sladká	2·—
Jogurt bulharský	2·—
Šlehačka s mal. šťávou	3·50
„ s brusinkami	3·50



PŘÍLOHY:

	Kč
Špenát	2·50
Vejce sázené	1·30
Brambory	1·—
Rýže	1·—
Zelí	1·—
Knedlíky, 2 kouský	1·20
Máslo	1·50

Das Buch des Lappen Johan Turi

Rütten & Loening
Frankfurt a. M.

I n this paper I'll try to examine the question: has mankind progressed morally and in the affirmative case, due to what?

There are of course those who, out of theoretical principles, deny all moral progress and explain what appears as such as adaptations and camouflages, due to changed external conditions. The basic drives, they claim, are the same and always will be. It is a question of "enlightened self-interest", consequently of greater intelligence, to adjust our behavior so that we may not collide too much with our fellow-men.

Such a view is a matter of temperament and of preconceived opinions. But I claim that an open-minded study of history (in the broadest sense) leads us to other conclusions.

If we look back into recorded history we see much that is distasteful to us to the utmost degree. We see the widespread use of force and violence with the very best conscience. We see lack of sympathy, callousness toward the fellow-being regarding his dignity or what we call today the rights of men. We see slavery in its worst forms, only later somewhat regulated by law, cruelty toward criminals, poor people, subject tribes and barbarous forms of justice. So, we may well ask ourselves: where were love and compassion to be found inxth these times?

We don't know how conditions were before historic times. From recorded history on, let us disregard aberrant, degenerating tribes and give our attention primarily to the bearers of culture, who left us some history of their mores.

Bonds of love existed between blood relatives, secondarily between spouses and their relations. People of identical language or location ascribed their mutual affinity to a common ancestor, documenting thereby that in these times only the bonds of blood were considered binding. What happened to the rest of the world, even close neighbors, was a matter of indifference. Consider e.g. the Greeks' ideas about the laws of war: when a polis conquered another one the usual procedure was to slay all men and enslave women and children. People that did not even talk Greek, that is barbarians, were even more outside of all consideration.

With the slow evolvement of the concept of Nation and State the circle of people with whom one was somehow connected broadened more and more. People began to feel responsible for connationals. As a somewhat funny illustration we may consider the request of a French blood donor, who gave his blood many times for free, ~~with the one stipulation~~ that his blood must be used for Frenchmen only. In the last 100 years we have seen emerging in all civilized peoples the beginnings of a social conscience- in some more, in others less.

For the acute observer there can be no doubt theat the seeds of a socialism of the heart, entirely unpolitical, are slowly beginning to germinate. It will be a long time till its chief principle will be firmly established in the minds of men: nobody can be happy as long as there are any unhappy ones. But eventually the time will come - not through political events, but by a change of heart that is slowly taking place. Today we witness already the emergence of a feeling of love or compassion for all mankind. See the collections for victims of disasters in other continents and other phenomena, mentioned later.

What is the connection of political socialism with the socialism of the heart? The latter is the origin and the wellspring of the former. The leaders of political socialism were in the beginning of the movement not downtrodden proletarians, but members of the higher classes, who were motivataded by compassion. See Marx, Lenin, Trotsky and many others. But the movement had a theory which veiled these facts. But they are true nevertheless - therefore never mentioned by orthodox Marxists.

Here, I'd like to examine the problem how Christianity is connected with this development.

[redacted]

Somebody once remarked that the Christian Church was unable to do anything for the advancement of humanitatian principles: against slavery, serfdom, barbarous justice, torture, for sympathy for the poor and underprovoledged, better treatment of women and children, of the sick, the war-wounded and the insane.

Not before the period of Enlightenment did all these reforms really get under way. To Enlightenment, whis was in a way opposed to organized religion, must go the credit if we today reject slavery, have milder laws, regard for the dignity of men, a general concern for a raising of the standard of living for the poor, universal education with more and more equality at the start, hospitals and medical care for everybody, the Red Cross and good institutions for the insane.

We may recapitulate here some facts which are not always in our consciousness. The reform of justice (jail reform, abolition of torture and of barbarous forms of capital punishment) in practically all European nations belongs to the 18. Century. The idea that everybody is entitled to an education was brought out by Pestalozzi. Serfdom was abolished from the age of Enlightenment on from above. Curious enough, the last such reform (in Russia) coincided with the abolition of slavery in the U.S. (In Holstein, there were peasants who objected to their freedom: we don't want to be free!)

The slave trade was abolished first by the British in the 18. Century (Wilberforce). The abolition of slavery in all Christian countries came in the 19. Century. The concept of medical care for everybody belongs to the same time.

The insane were first freed from cruel conditions by a French doctor in the beginning of the 19.Century. Societies for the blind, who had been outcasts, unless they were rich) were first founded by another Frenchman in the middle of the 18,Century. The Red Cross, caring for the war-wounded, who previously had often been left to their fate, was founded by a Swiss after the battle of Solferino. And finally, the "generous ideas", the social consciousness towards the poor, which is the real basis of today's socialism as well as of our social legislation and of our widespread charitable organizations would have been unthinkable before the 19.Century. Previous centuries found it entirely natural for rags and riches to exist side by side. And, what is especially noteworthy, the rags did not think differently. Only, they would have liked to reverse the roles. The feeling for a certain amount of social justice and xx that everybody is entitled to a minimum standard of living did not emegge before the mentioned time. Compare e.g. the depression of 1837 in the U.S. with the last one. In the former one a fair number of people actually starved to death. The government did not feel that it had to do anything to succor them. And public opinion supported this view. In the 1930s there was not only a general outcry for help, but public opinion and government alike regarded it as a matter of course that something had to be done to help the victims. Consequently the widespread projects to increase employment, direct and indirect help. Of course, there was opposition against that, but it was ineffective and could not prevent the outlay of enormous sums by the government.

Looking back over this array of facts the argument seems at first unanswerable. It is true that the time of enlightenment and of increasing religious indifference coincides with these advances. Thus we may be quite impressed by the argument and on the other hand disappointed with the record of Christian achievement.

But on a more mature reflection the thought may arise: how is it that all the spearheading reformers, to which one owes the improvements, come from a Christian background?

We may discount the fact that they often (not always) ascribed their zeal to "practical Christianity". For they were reared in this faith and had an emotional attachment to it. therefore it is very possible that they credited anything great and noble their soul brought forth to this faith, up to this time not fully practised.

Much more weighty is the argument that they came from this background and no other one. How is it that nothing comparable arose in the Moslem, Buddhist or Chinese culture?

I don't know of any person in these highly developed and in many ways admirable cultures that has attempted, let alone done, what the humanitarian heroes have done in Christian nations. To name but a few: Pestalozzi, Dunant, R.Owens, Wilberforce, Beccaria and so many others.

Only after the first world war there arose a Chinese Humanitaran, Dr Jimmy Yen, Who was doing wonders for Asian peasants and that in an entirely selfless manner. He, however, was educated in the U.S., seems to be a Christian and his first idea was conceived in France to help "imported" coolies.

In India the Ramakrishna mission has done a limited amount of social work.

But in general, nobody was or is shoked if people die of starvation or live in the utmost destitution next to their happier-situated fellow-men.

As far as I know, all the other humanitarian advances made in non-Christian countries were due to Christian influences. Only there were too few of them. Colonial governments certainly did often much less than they should have done. But they did abolish the worst things, as cannibalism, widow burning and before all the customary perpetual warfare.

There is the Y.M.C.A. in Asian countries, doing much good for the underprivi-
ledged there, which should have been done by the natives. There are private
(e.g. the now-defunct "Oberlin-in-China")
helpful organizations, mostly American. There are the missionaries. Certainly
their primary goal was to "save souls". But it is highly significant how they
went about it. How did they try to interest the people for the new faith?
By showing them the practical side of it. Mostly by medical aid, available to
everybody free. By educating the poor (the present leaders of Communist China
are mostly mission-trained). I am well aware of the seamy side of the mis-
sions, but that can not detract from the principle of their operation.
The Point Four Programm is not entirely inspired by a desire to counteract Com-
munism. It is true that it could be put through Congress only with this bait
for the lawgivers that we must act out of "enlightened self-interest".
But in former times such a program could have never even be introduced into
the legislature, bait or no bait. The climate has changed and the basically
humanitarian purposes prevailed without too much difficulty.
What about political Communism in non-Christian countries? In China e.g. we
see no doubt a rising standard of living and an egalitarian concern for the
masses (as long as they are politically docile).But from where did China get
the Communist ideals? From the Christian West, the only corner of the earth
where such doctrines could originate. They are definitely an imported article,
as acknowledged by their worship-like respect for Marx and Lenin. I think that
Toynbee is entirely right in regarding Communism as a Christian heresy.
That means it has adopted one part of the Christian impulse, but is trying
to exstinguish another one (freedom).
What is the role of the Jews? The Jews that have done so much for humanitarian
purposes, either politically or by private initiative, all grew up in an
(originally) Christian society and took up the ideals of their religious
"adversaries" as if by osmosis- without adopting the faith they adopted the
attitudes. A very curious phenomenon; but the decisive point is that Jews in
Moslem or Indian societies have not been in any way outstanding in social-
mindedness.

There is an almost mysterious symbiosis between Judaism and Christianity; all the germs were present in the former, but the real impulse came from the latter. This leads us already to the summing-up of this study.

Assuming the mentioned facts are essentally correct(there are bound to be numerous exceptions, but the task is to get an overall picture, cutting through the confusing mass of material), what can we make of them?

The following is more in the nature of an aperçu, cannot be proved in the strict sense (as anything worth-while) and is certainly open to every kind of objections. I'm submitting it with humility and am entirely willing to yield to superior argument. Here it is, for what it is worth.

Could it be that Christianity acted first as a faith only, irrational from an intellectual point of view (as acknowledged by the Fathers of the Church), but sinking the love of Christ deeply into the hearts, without changing very much in outward behavior? Only after a long time a transformation took place. The blind faith began to wane, more and more rational criticism reared its head. But at the same time it became apparent, though slowly, that something had been changed in the nature of man's soul: a deeper concern, a deeper sympathy for the other being (even for animals)slowly pervaded men.

The humanitarian reformers found, after a surprisingly short time of struugle, a willing audience and achieved what centuries of Christianity could not achieve. But the important point is where these men originated and where they had their first successes.

Here it will be objected that the newest time has produced horrible atrocities. It will be seen that they were committed by people who had rejected their Christian heritage.

The other religions were slowly forced to follow, at least in part, as the Christian peoples were, for better or for worse, the most advanced part of mankind,

even if their Christianity, in the strictly religious sense, has worn thin. I have already pointed out that a completely irreligious movement like Communism has taken over that which arose from <u>transformed</u> Christian impulses. They is their most potent weapon. For all peoples nowadays are longing for that which flows out of these impulses: Human dignity in the widest sense and overcoming of crude selfishness.

Excerpts from a letter from Vienna,
June 1945.

The greatest damage is in the xth and XXIth districts, but many parts of the city are badly wrecked. The bordering zones along Donaucanal are practically levelled, including Dianabad. The Opera is entirely burned out, but I believe that the outer walls may be conserved and the inside newly rebuilt. Hotel Meissl & Schadn is levelled but the Donner-Fountain still stands, also the stationary shop. The Hofbourg is damaged, but only relatively slightly. The Museum near Mariahilferstrasse is entirely burned out, but pictures have been removed previously. The Naturhist. Museum is damaged, Messepalast is in bad shape, Belvedere non-existent, Schwarzenbergpalais, now better known as Schwarzenbergruine, Kriegsministerium Urania, both gone. Traces of East, West and South Station may be found. Stefansplatz can hardly be recognized with the blackened ruins all around, Equitable Palais is in fair shape. Pestsaeule gone. Am Hof in shambles. Justizpalast practically undamaged, but Rathaus is a wreck. Parliament fair. University damaged but not too bad. Landesgericht had only one hit. Votivkirche blackened by fire. Rossauerkaserne badly damaged. Elisabethpromenade and Hotel Metropol wiped out.

Hietzing and the northwestern districts are well off with only few disposed damages. Schoenbrunn in not badly hit. I drive a jeep up to the place where the Gloriette stood. In the flowerbeds grass grows, but otherwise the park looks as usual with the trees trimmed. There were a few hits in Ober St. Veit and the Kudernatschhouse got something too. Where out Synagogue used to stand there is grass now. There is still a sign Med. Dr. Haldenwang, but I had no time to find out whether he is still there. The house corner Elsler and Lainzer, where a grocer was, is gone.
Arazym is still selling stationery. I saw K from far, both him and her, also Axmans.

There is water and light in some districts, but not gas. People look well enough, far from starved and fairly well dressed recurring to to great part to buckskin trousers and dirndl. During my stay I went to the Flottenkino to see an official Russian picture, and I also attended a ball in honor of the Americans given by the Russians in the big ballroom at Huebner's.

Some of the streetcars are operating and also the Stadtbahn till Hauptzollamt.

What did strike me very much is that up to the highest official everybody uses purely 16er Hieb Lingo)they certainly surprised to hear an American soldier answer in the same language).

Cobenzl is burned out but Kahlenberg and Leopoldsberg are in tact.
Wiener-Neustadt is a heap of rubble only the church spires stand. Hotel Erzherzog Johann on the Semmering also gone.

The Berlin Crisis

Dear Editor:

My comments on the Berlin crisis will most likely offend many who share the panicky concern of our government.

Our government considers the intention of the Soviet Union to conclude a peace treaty with East Germany as an infringement on the freedom of the citizens of West Berlin and detrimental to our own position there.

The present situation is still based on the Potsdam Agreement which was originally meant as a temporary arrangement pending a peace treaty. Our government is trying to perpetuate this arrangement and refuses to negotiate a peace treaty with East Germany on the ground that East Germany does not have a truly representative government by universal, free, secret, internationally supervised ballot. This admirably lofty, though quixotic, attitude loses some of its splendor when we stop to think that we neither have a "truly representative government by universal, free, secret ballot", what with millions of our own citizens being prevented from exercising their constitutional right to vote. And this same condition of elected government has never stopped us from concluding treaties with other governments when this served our purpose, viz. Spain,

Portugal, Saudi Arabia. We also retain excellent relations with Gaullist France which is far from being democratic.

Yet, we stand firm on East Germany to a degree where we declare to be ready to go to war in order to defend the ill-deserved gains of the West Berliners.

We seem to have completely and conveniently forgotten that Germany and Japan were guilty of the most wantonly committed, most heinous crimes in history. We magnanimously ignored these crimes, except for a handful of leading criminals who were duly punished. Did this punishment exonerate the innumerable hordes who had ravaged Europe and Asia? It appears we think so and we generously supplied them with the means to rehabilitate their economy to the highest level it ever had. They gleefully laugh at us, crime does so pay, and consider us as patsies. Does the American people really intend to persevere in this role to the point where we stake our economy, the lives of tens of millions of Americans, men, women and children, our very existence on the comfort of two million of Hitler's children?

Inventar aufgenommen
am 29. VII. 1944.

1 Schiffskoffer:

1 Etamin-Kleid, gelb gebleicht.
1 Schlafrock Leinen, grün-gelb.
5 Leinentaschentücher weiß
2 " " "
1 Kombinationen Linon
7. " " weiß
1 schw. Abendkleid, Spitze + Perlen
1 silb. Handtasche
1 schw. Lederumhängetasche + Fransen.
1 Kinderkleidchen rote Leinen
4 Lt. gebrauchte Spitzenbänder.
1 gelb. Batistdurchschlagbluse
1 gebleichte Indanthrenbluse
1 weiße Etaminbluse altmodisch.
1 Unterr Slips?
1 Etaminkleid gebraucht
1 gr. Leinenkombination
1 bl. " " "
1 schwarze " " "
1 Spielzeug „Giraffe"
1 Frottiertuch braun-weiß.
1 " " grün
1 Reisedecke
2 bl. Kombinationen, 3 Nachthemden, blau grün weiß.

1 Persianermantel
1 Reisewachstuchtasche
1 Seidenhandtasche
1 Strandhose blau
4 P. Zwirnhandschuhe grau
5 P. " " verschiedene Farben.
5 P. Wildlederhandschuhe
1 P. Badeschuhe
7. Krawatten
24 P. Strümpfe
1 Reisebriefmappe
3 Lederjacken
Pelzrestchen
1 Ledergeldbörse
2 Kuckucksuhren (Kinderspielzeug)
1 Opernglas
1 Badebürste
1 Feldstecher + Ledertasche
1 Fl Eau de cologne
1 Spitzenstoff gebraucht, schön
1 Goldfüllfeder
1 Tischdecke, auf Seide gearbeitet
mit Gold + Silber + Petit-point Motiven.

1 Handkoffer.

6 v. Taschentücher
4 farbige " "
2 Perlhaibchen
1 graue kurze Sporthose
1 bl. gestricktes Wollkleid
2 gestrickte Westen
5 Pullover
7 farbige Taschentücher
6 " „M S"
6 " „J"
5 Spitzentaschentücher
28 v. Taschentücher
7 Ledergürtel für Kleider
1 Korsett neu
2 P. Kniewärmer
1/2 Dutz. Eßbesteck } sehr abgenützt.
+ 6 Kaffeelöffel } Fr. Schwarz.
1 Herrentaschenuhr + 1 } Fr. Schwarz
1 Damenarmbanduhr } ?
1 gold. Ehering
1 Etui + goldener Ring mit Rauten, Türkis } Fr. Schwarz ?
2 Silberanhänger, altmodisch.
1 Kaffeelöffel „Innsbruck"
3 P. Lederhandschuhe
1 Taschenkamm
2 Halstücher

1 Frösher Schildplatte + v. Federn
1 Holzkorsette + 3 Aufsteckschlossen
4. Lt. Puppenwrösche
2 Lerrichten Fr Schwarz ?
2 Kombinationen weiß
1 " " Farge.
1 Leidenschürze schwarz
1 braune Trikotunterkorsett
1 Tellschwanke schwarz + weiß
1 Kochbuch „Kathe Kruse"
3 O. Strümpfe.
1 Farbung Fr. Schwarz. (bereits gemeldet.)

Király,

Ehenne

Extrait du matricule de naissance.Département:Csongrád.Ville : Szeged No.2048 Date de l'enregistrement /année,mois,jour/ 1907 novembre 3.Date de la naissance /année,mois,jour/ 1907 octobre 30.Milleneufcentsept trente octobre.Le prenom sexe et religion de l'enfant:Etienne,garçon,israélite.Nom et prénom,situation /profession/ et domicile des parents:Docteur Kiraly Charles,chirurgien-dentiste,religion:israélite,age:38 ans,- Hirschfeld Irma,Szeged,7 Rue Jókai,religion:israélite,age:21 ans.Signatures:Docteur Charles Kiraly m.p.déclarateur, Louis Klekner substitut de l'immatriculateur.Je certifie,que cet extrait est de mot a mot conforme au matricule de naissances du département matriculaire de Szeged.Daté a Szeged le 2 septembre 1920.Louis Klekner substitut de l'immatriculateur m.p.

Le commissariat du cinquieme arrondissement de la police royale hongroise. No.3872/1939. Certificat officiel de bons moeurs. Le commissariat du cinquieme arrondissement de la police royale hongroise certifie,que M.Etienne Kiraly, - qui est né le 30 octobre 1907 a Szeged,d'état de famille:célibataire de religion:israélite,de profession:agronome diplomé,dont le prénom du pere: Charles,le nom de la mere:Irma Hirschfeld et qui est domicilié a Budapest,- a une conduite au point de vue policier irréprochable.J'ai délivré ce certificat officiel de bons moeurs a la demande dudit exclusivement pour l'usage d'émigration.Budapest,le 21.aout 1939.Le directeur du commissariat:Signature illisible m.p. substitut du chef de la police.

Nous,Doyen de la Faculté des Sciences d'Economie Publique de l'Université Royale Hongroise de Budapest déclarons et reconnaissons M.Etienne K i r a l y né le 30 octobre 1907,de religion israélite,ayant fini ses études a la section d'agriculture de la Faculté et passé ses examens prescrits nécessaires a obtenir ce diplome,ayant fait preuve de ses connaissances acquises dans les sciences devant les commissions regulierement constituées et les professeurs autorisés,en vertu du pouvoir nous conferé a g r i c u l t e u r d i p l o m é . En foi de quoi nous lui délivrons le présent diplome confirmé par le cachet de la Faculté d'Economie Publique de l'Université Royale Hongroise et de nos propres signatures.Fait a Budapest,le 14 janvier 1931. Le Doyen: Schandl m.p.

Domicilié : 33, Rue Berlioz, Nice, France

Isa Ashdown

Home: Normandy 3-4642
Radio Registry HI 8321

Age: 9 years	Height: 50 in.
Weight: 60 lbs.	Hair: Blond
Eyes: Blue	Coloring: Fair

Sings and Dances . . . . . .
Plays Piano and Accordian; Popular and Classical

- **RADIO:** Voice range is 4 to 12 years.
  Lux Radio Theatre
  " Kim" in Show Boat

- **STAGE:** "The Son" Circle Theatre

- **SCREEN:** "Paula" . . . . *Columbia*
  Hans Christian Andersen - *Goldwyn*
  Screen tested at 20th Century Fox

- **TV FILMS:** Ann in The Gift Horse - Wisbar Prods. Midgy in Stu Erwin Show Susie in Alan Young Show Superman Prods. Wild Bill Hickock.

dance *magazine*

231 WEST 58 STREET • NEW YORK 19, N. Y. • PLaza 7-3667

Sept. 16, 1960

Dear Miss Polk,

Tried to reach you by phone, and am writing now to say it looks like we'll be using your letter. We're having it (slightly condensed) set up in type and are hoping to get it into the October issue.

Sincerely,

Larry Trexler

Larry Trexler
Editorial Asst.

PL 7-3667

THE WORLD OF DANCE IN DANCE MAGAZINE

NEW-YORK SEP N.Y.

U.S. POSTAGE .03 cc-51301

SEC.562.F.L.&R.

Miss Elizabeth Polk

39-48 46th Street

Long Island City 4, N.Y.

ITINERARY

Office MSD FIFTH AVENUE, NEW YORK

Date SEPTEMBER 22, 1958 No. TWO

SUGGESTED ITINERARY FOR THE VAST VISTAS'

1st Day	Leave New York aboard ship for Le Havre.
2nd Day to 6th Day	At Sea.
7th Day	Arrive Le Havre. Continue by boat-train to Paris.
8th Day and 9th Day	In Paris. Sightseeing including Versailles and Fontainebleau.
10th Day	Leave Paris by rail ~~for Geneva.~~ Lucerne
11th Day	~~Boat trip on Lake Geneva to Lausanne.~~ Lucerne to Berne, lunch + return to Lucerne
12th Day	~~In Geneva.~~ Leave Lucerne for Interlaken
13th Day	Rail to Upper Italian Lakes. from Interlaken
14th Day and 15th Day	Italian Lakes.
16th Day	Rail to Venice via Milan.
17th Day and 18th Day	In Venice. Sightseeing.
19th Day	Motor Coach to Cortina.
20th Day	In Cortina.
21st Day	Motor Coach to Lake Carezya ~~via Bolgano.~~
22nd Day	In Bolgano.
23rd Day	Rail to Innsbruck.
24th Day	Rail to Salzburg.
25th Day	In Salzburg.

Schubert, Beethoven — Museum, Museum, Opera, Heurigen, Schönbrunn — 4 nights Vienna

26th Day — Rail to Vienna

27th Day and 28th Day — In Vienna. Sightseeing. — Hotel: Regina

29th Day — Rail to Salzkammergut.

30th Day — In Salzkammergut.

31st Day — Rail via Munich to Wiesbaden.

2 nights Salzkammergut
1 night Munich
1 " Wiesbaden
1 " Cologne
2 " Amsterdam

Following Month

1st Day — Up the Rhine to Cologne.

2nd Day — Rail to Amsterdam.

3rd Day — In Amsterdam.

4th Day — Leave by ship for New York.

5th Day to 11th Day — At Sea.

12th Day — Arrive New York.

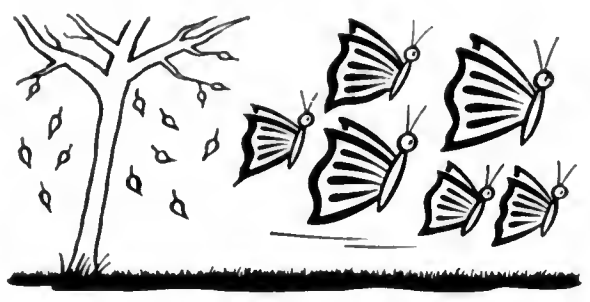
Hotels 2nd class. Rail 2nd class. Motor Coach and breakfast included in over-all cost plus transfers.

MS

THE TA

Notes and Comment

WHEN we were a boy, the seasons changed without fanfare; nature, with an occasional assist from a poet, was in charge. We knew it was spring when the hibernating mourning-cloak butterflies woke up and began to fly around and the leaves began to grow, and we knew it was fall when the leaves began to fall and



the monarch butterflies collected in flocks and began to take off for Palm Beach, a few weeks ahead of Mrs. Stotesbury. We were helped out now and again by a poem celebrating the advent of goldenrod (midsummer) or snow (winter) on the editorial page of the *Times*, but that was about it. New York was not a well-advertised summer festival; we relied on the June bug. Now the publicity people have taken over. "Museum Announces Fall Bird Walks and Nature Trips," Ruth Norton, manager of public relations for the American Museum of Natural History, wrote us a couple of weeks ago. Miss Norton's release was accompanied by a list of attractions headed "Autumn 1960" and printed on paper of autumnal orange, of which the first two were a September 15th stroll in Central Park and a September 18th expedition to the Jamaica Bay Sanctuary. A day or two later, Miss N. sent us another seasonal message, this time on behalf of the Museum's Hayden Planetarium. "Autumn Begins Thursday, September 22," it proclaimed, and went on to say that on that date, at 9 P.M. Eastern Daylight Saving Time, "the sun will pass southward over the earth's equator and autumn will begin in the

which should have been heralded on *green* paper.

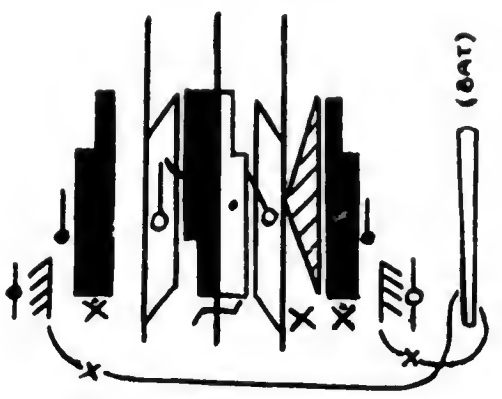
As we were entertaining these colorful thoughts, our phone rang and the vice-president in charge of publicity of The Four Seasons restaurant invited us to dinner on Monday, September 19th, "to help us change the seasons." We accepted, and after our host had called our attention to the fact that his outfit had just changed its flora from bamboo trees and royal-purple cockscombs to chrysanthemums, Indian laurel, and red maple; replaced its green consommé bowls with orange ones; and, *inter alia* on the menu, supplanted its "Summer Country Terrine, Spiced Lingonberries" with "Hunter's Terrine with Snipe, Spiced Lingonberries," we quoted him the Planetarium release (as the more authoritative of the two) and asked him what he meant by beating the gun, or sun. "We *are* beating the season," he confessed. "Fall starts during the dinner hour next Thursday, which is murderous for us. It's easier to have a Monday première, because we're closed Sunday and can then make the necessary changes—we've changed the upholstery, the carpets, the waiters' uniforms, the paintings, and the sculpture, as well as plant and food items—without cutting into business hours. Look at Miss America over there! Isn't she pretty?"

The next morning, feeling prematurely autumnal, we opened a piece of mail that said "Christmas Greetings 1960. The Pierpont Morgan Library." This turned out to be an ad for Christmas cards, of which we hope the Morgan Library will send us a suitable one at a more suitable time. We then slit open a second communication, which was headed "The Future Millionaire" and read, in part:

I have been scoffed, but I am going to prove that it is possible for a young Amer-

Notation

CAN you make anything of this batch of symbols?



If so, you are one of the few hundred people in this country who can read Labanotation. A person familiar with that system would be able to tell at a glance that what we have here is a baseball player (Mickey Mantle, as it happens) at the peak of his swing. He would note that the batter is batting left-handed, with the left shoulder thrust forward, low and to the right, and that the right leg is straight, with the foot planted solidly, while the left leg turns inward, with the heel raised and only the tip of the toe touching the ground. We found ourself pondering this Mantle study, matched with an appropriate action photograph of the subject, a while back as we were browsing around an exhibition outside the music and dance collections of the Public Library. Flanking the Yankee slugger in the exhibition case he occupied were Margot Fonteyn, prima ballerina of Britain's Royal Ballet, balanced serenely on the point of one foot, and the modern dancer Eve Gentry, in an exuberant leap. The exhibit commemorated the twentieth anniversary of the Dance Notation Bureau, an agency devoted to the uphill cause of fostering an accepted written language for the dance, and what Mickey Mantle has to do with Margot Fonteyn, Eve Gentry, and the dance is simply that he illustrates a fundamental point the Bureau makes—that with the Labanotation system it is possible to record faithfully not merely dance but every kind of body movement, from the twitch of a toe to the lift of an eyebrow. Why it should be essential for a dance-notation method to be able to record more than just dance was clarified for us when we made our way to the Dance Notation Bureau's offices, on West Sixty-third Street, across Broadway from the Lincoln Center site, for a chat with Ann Hutchinson, the Bureau's president and one of its founders.

Miss Hutchinson, a crisp blonde, was working with two of her scribes when we arrived. She explained that they were engaged in reconstructing the score of a Balanchine ballet, "Theme and Variations," of which the only copy had been destroyed in a fire, and that one of the scribes, Michael Lland, was a dancer who had performed in the work a number of times. Every now and then during our conversation with Miss Hutchinson, which took place at one end of the room, Mr. Lland, at the other end, would bound up from his seat and execute a few steps, and his colleague, a slender brunette named Myrna Shedlin, would jot down what she saw him doing. "Dance notation is now just about where music notation was in the seventeenth century," Miss Hutchinson said when she had offered us a chair. "After centuries of experimentation, a truly workable system has been developed and is beginning to gain acceptance. It's not really surprising that it has taken so long. Several hundred years of effort were required before our present music notation became established, and dance is inherently much more difficult than music to capture on the page. Music occupies just one dimension—time. Dance exists in both time and space. It is the only space-time art. Another complication is that the human body is capable of many simultaneous modes of action; as far as notation is concerned, each dancer's body is more like a small orchestra than a solo instrument."

The first notation efforts of which we have a record, Miss Hutchinson went on, are still extant—two manuscripts dating from the second half of the fifteenth century, which are to be found in the municipal archives of Cervera, Spain. Other attempts followed these, using various systems, some of which became very popular for a time. Two hundred years ago, a French writ-

for 'Kiss Me, Kate,' in 1948. We've notated twelve Balanchine ballets so far, along with ballets by a number of other major choreographers. It costs from a thousand to fifteen hundred dollars to notate a one-act ballet, and the expense discourages some dance companies. They don't realize that recording their works could save them money in the long run; they could cut their rehearsal time in half when they were reviving works that had been left out of the repertory for a while, and could also be much surer that they were reviving them the way they were created. Twenty schools and colleges throughout the country now offer courses in Labanotation. The number of dancers who can read and write it is growing. It still seems like a drop in the bucket to us, but we hope that before long every dance company will have its own resident notation specialist and at least a handful of dancers who can read Labanotation. And eventually— well, eventually we hope that every dancer will be expected to be literate in the language of the dance, just as every musician is expected to be able to read music."

firmed melliphile, if not a downright mellimaniac, and before the week was out he'd become a practicing mellivore. His brother soon fell victim to the same benign disease. For their own satisfaction, and with practically no thought of profit, the Levines decided to stock some of the more out-of-the-way honeys they'd read about, and when they discovered that the wholesalers with whom they usually dealt were unable to supply them, they placed an ad appealing for information in a magazine called the *American Bee Journal*. Information forthcame, and in scarcely more time than it takes to tell, the Levines were filling their shelves with such exotic items as Greek honey from Mount Hymettus, said to be the original food of the gods; Chilean honey, of which Caruso always downed a heaping spoonful before singing; and French honey from Narbonne, which tastes of rosemary and was the favorite of Julius Caesar.

Virtue is its own reward, but who can object if it also happens to pay off handsomely? Word that the Levines were honey fanciers quickly spread to honey fanciers on the other side of the

from wild flowers growing high up on the sides of the Pyrenees and honey from wild flowers growing in the meadows of Sulgrave Manor. Leopold Stokowski buys honey from us by the case, and Louis Armstrong likes our honey, too. The only other absolutely natural food that gives as much nourishment as honey is the date. Honey is also said to promote longevity; I've read about a Polish king who lived to be a hundred and thirty and attributed his great age to beekeeping, but, of course, what did the trick might have been not keeping the bees but eating the honey. California produces more honey than any other state. Bees weren't even introduced into California until 1853, but then you know how busy bees are. Australia and North and South America are the only continents that had no native honey bees. Bees were brought to this country by the Spanish, Dutch, and English, in the seventeenth century, and the Indians called them 'white man's flies.' Some flies! Honey is supposed to be an excellent cure for a hangover. The average American eats a little over a pound of honey a year, which is nowhere near enough. There are only three of us in [illegible]amily, but we manage to get [illegible]h five pounds of honey a week. [illegible] is the ideal source of quick [illegible]. Sir Edmund Hillary used honey [illegible]him to the top of Mount Everest. [illegible] a tube of Hymettus honey in the [illegible]nd whenever I feel the least bit [illegible] I take a nip."

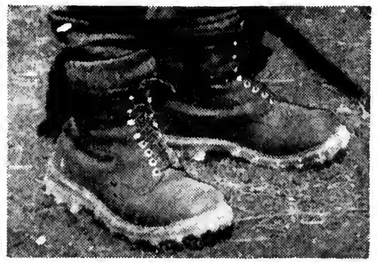
•

[illegible]DENTAL INTELLIGENCE: The [illegible]*urnal of the American Medical* [illegible]*ation* has just launched a new de[illegible]ent, called "Fracture of the [illegible]."

[illegible]*t*

[illegible]R sheer ungrippingness, nothing [illegible]n touch championship chess as a [illegible]tor sport, but there's *something* [illegible]it—maybe those long, Byzantine silences from one move to the next—that casts a spell over us, and on hearing that a big match was under way here, between Samuel Reshevsky and Pal Benko, Grand Masters both, we repaired to the arena, a room at the Manhattan Chess Club, on West Sixty-fourth Street, and asked leave to spectate. Leave was granted by Hans Kmoch, secretary of the club, who, the principals not having ar-

JOIN US IN



HIKING

Activity the year round with the "King of Sports." This sport, more than any other, brings out initiative and love for the out of doors and with it the element that knits friendship and companionship into enduring alliances. It turns leisure time into moments of healthful invigoration. It is available to all and is easy to learn. It offers countless thrills and pleasures. Hiking can be relaxing and lazy or keen and exhilarating. It transports tired bodies and minds from factory and shop to healthful clear air, stimulating sunshine and new enjoyable scenes.

The Nature Friends offers you the friendship of its members, to teach beginners to co-operate with those who already know the sport and all together to bring new spirit into a new world of purpose and fun. Our organization plans hikes for every weekend of the year, has camps for vacation time, and gathers information for vacation outings to distant mountains and camping sites. Ours is a co-operative venture which insures competent leadership, well planned activity and advice and education about trails, equipment, attire, hiking hints, etc.

CAMPING

Overnight camping trips that pack the zest and thrill of life in the woodland are a regular feature of our activities. In addition the Nature Friends maintain almost a score of permanent camps throughout the United States. Each has adequate facilities for meals and lodging, and also has sport facilities such as hiking trails, tennis and baseball and other ball fields, swimming, etc. Rates are moderate and locations are convenient to the city.

WINTER SPORTS

As never before in the history of sports, winter activities have swept the United States to capture the fancy of sports lovers. Skiing, iceskating, tobogganing are the order of the day. To those who would learn how and to those who already know, the Nature Friends serves a much needed purpose. Our members who are ski experts act as tutors and instructors. Information and advice are given to all. Most important of all our camps are inexpensive winter sport resorts for our members and friends.

CITY ACTIVITIES

The Nature Friends offers companionship and activities for weekday and weekend evenings. Socials and entertainments are regularly held. For those with a hobby or with a desire for one, our organization has groups suitable for the tastes of the beginner and the expert alike, in photography, dance, dramatics, music and journalism.

OUR ORGANIZATION

Our evergrowing organization is already the largest hiking organization of its kind in the United States. It has branches in many leading cities of the country. It operates on a co-operative basis and asks only for willingness to work together, for all to help to achieve a new world of sports, a new sphere of play, a new domain of friendship that will be American, progressive, democratic, non-partisan and without distinction of creed or color.

OUR CAMPS

A. **STATE of New York:**
(First three camps in the Catskill Mountains)

1. Camp Eureka of the Eastern District near Eureka, N. Y. Summer and winter vacationing—no restaurant—50 beds—excellent base for hiking and skiing—elevation 1,500 ft.—ski-trails.
2. **Mt. Pisgah Camp** of the Eastern District near Andes, N. Y. Summer and winter vacationing—no restaurant—25 beds—excellent base for hiking and skiing—elevation 2,300 ft.—ski-trails.
3. **Camp Platte Clove** of local New York near Tannersville, N. Y. Summer vacationing—no restaurant—46 beds—excellent base for hiking—elevation 2,300 ft.
4. **Camp Manlius** of local Syracuse in Manlius, N. Y. Summer and winter vacationing—no restaurant—50 beds—hiking—skiing—swimming—playgrounds.
5. **Camp Lima** of local Rochester near Lima, N. Y. Summer and winter vacationing—no restaurant—25 beds—hiking—skiing—swimming—boating—playgrounds.

B. **Connecticut:**

6. **Camp Monroe** of local Stamford near Monroe Conn. Summer vacationing—winter weekends—restaurant—30 beds—hiking—skiing—swimming—playgrounds.

C. **New Jersey:**

7. **Camp Midvale** of local New York near Midvale, N. J. Summer and winter vacationing—restaurant open all year round—350 beds—bungalows—excellent base for hiking—large swimming pool—tennis courts—playgrounds—skiing—darkroom.

D. **Pennsylvania:**

8. **Camp Boyertown** of local Philadelphia near Bechtelsville, Pa. Summer and winter vacationing—restaurant open all year round—200 beds—bungalows—hiking—skiing—elevation 1,000 ft. —swimming pool playgrounds.

E. **Indiana:**

9. **Camp Crisman** of local Chicago near Gary, Ind. Summer vacationing—winter weekends—no restaurant—60 beds—hiking—swimming nearby—skiing—playgrounds.

F. **Wisconsin:**

10. **Camp Mayfield** of local Milwaukee near Katzbach, Wisc. Summer vacationing—no restaurant —tents and summer sleeping quarters for 75—hiking—swimming pool—playgrounds—skiing.

G. **California:**

11. **Sierra House** of the Western District in the Sierra Nevada near Norden, Calif. Summer and winter vacationing—no restaurant—elevation 7,000 ft.—excellent base for hiking, alpine climbing and alpine skiing—40 beds.
12. **Camp Muir Woods** of local San Francisco near Mill Valley, Calif. Summer and winter vacationing—no restaurant—open all year—105 beds—excellent hiking base—elevation 800 ft.—shower baths—Pacific Ocean and hot springs nearby—darkroom.
13. Oakland Club House of local Oakland in Oakland, Calif. Summer and winter vacationing—no restaurant—16 beds—open all year—hiking—playgrounds—shower baths.
14. **Clubhouse Sierra Madre** of local Los Angeles in Sierra Madre, Calif. Summer and winter vacationing—no restaurant—open all year—30 beds —excellent hiking base—shower baths.
15. **San Jacinto Mountain Cabin** of local Los Angeles near Idyllwild, Calif. Summer and winter vacationing—no restaurant—25 beds—excellent base for hiking and alpine skiing—elevation 6,500 ft.—Palm Canyon and desert nearby.

THE NATURE FRIENDS OF AMERICA

NATIONAL OFFICE: **11 West 18th St., New York City**

Mid-Western District

Chicago, Ill.
Milwaukee, Wis.
Salt Lake City, Utah

Western District

Los Angeles, Calif.
Oakland, Calif.
San Francisco, Calif.

Eastern District

Allentown, Pa.
Bridgeport, Conn.
Jersey City, N. J.
Newark, N. J.
New York, N. Y.
Passaic, N. J.
Paterson, N. J.
Philadelphia, Pa.
Rochester, N. Y.
Syracuse, N. Y.
Stamford, Conn.

☐ **Please send me more information about the Nature Friends of America.**

☐ **I wish to become a member of The Nature Friends of America.**

Name.....

Address.....

City..... State.....

300

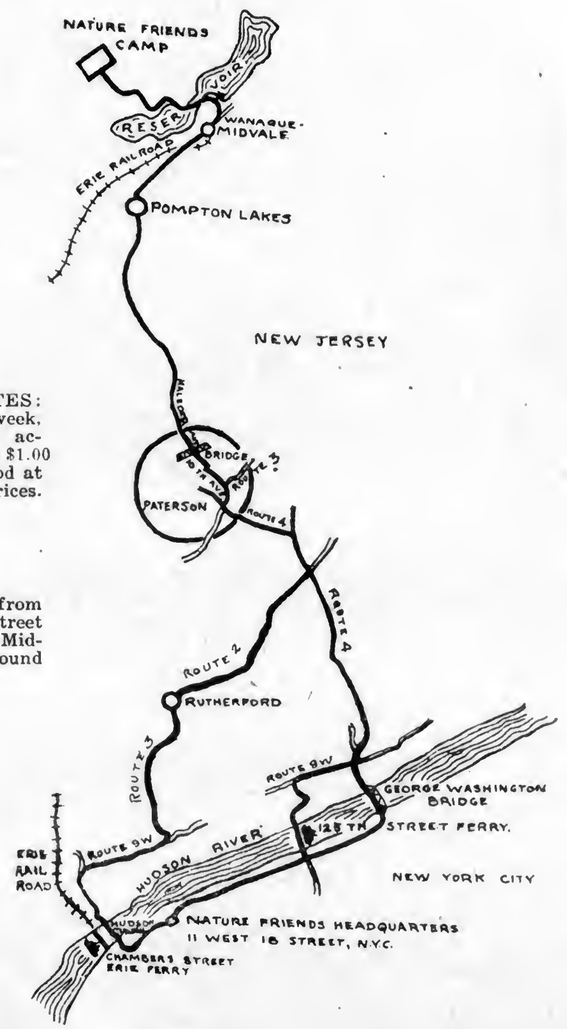
VISIT OUR CAMP at MIDVALE, N. J.

(open all year round)

Our camp offers an excellent opportunity for workers to play and relax—an all inclusive vacation at low cost.

Our camp is well equipped for recreational activities—tennis—swimming—fist ball—and HIKING, of course. The surrounding country is a veritable hikers' paradise.

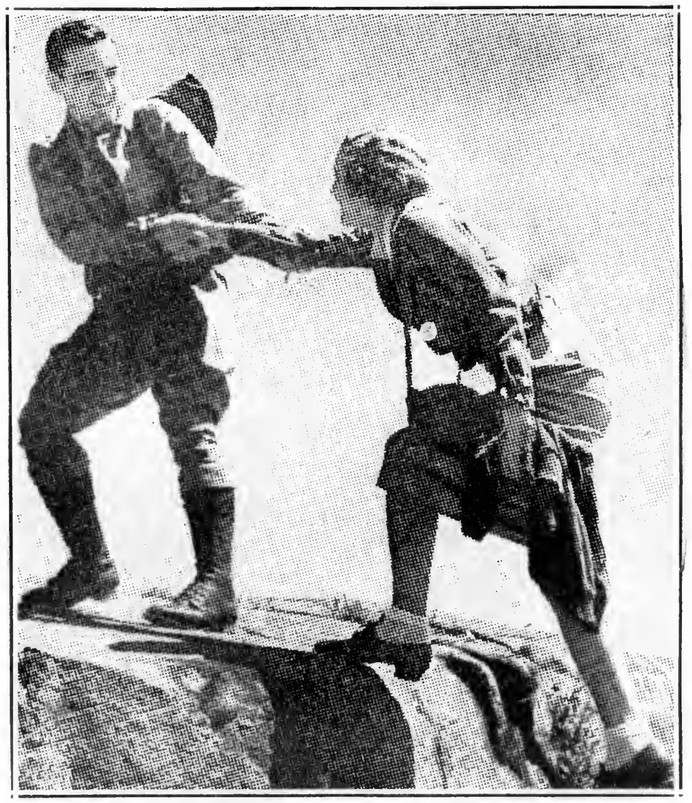
Our winter activities include skating, skiing, tobogganing.



CAMP RATES: $13.50 per week, or sleeping accommodations $1.00 per night. Food at reasonable prices.

FARE from Chambers Street Ferry to Midvale $1.20 round trip.

Having A Wonderful Time?



START NOW—
We'll Show You How—

Chesterton, six years his senior, and received from one of his teachers a copy of Bacon's *Essays* bound in "pale blue and gold."

In 1899, Woolf entered Trinity College, Cambridge. That mere fact was of itself a piece of eminent destiny, for there he made the friendships and alliances of mind that give his own life what historical importance it may have. He was elected to the famous discussion group known as the Apostles, and he circled about G. E. Moore in a cluster of planets that included Lytton Strachey, John Maynard Keynes, Bertrand Russell, and other lesser luminaries. That this chosen tribe was intensely gifted, and that those who belonged to it derived from the experience a profound stirring of sensibility, is unquestionable. But there is a contrast between the private assertions and the public achievements of many of that celebrated group. If we except Russell, who soon launched out into colder, more open waters, most of these brilliant young men accomplished work that is distinguished but not of the first order. Even in the many-sided genius of Keynes there is a persistent amateurishness and incompletion. It's as if the years in Cambridge had been so vital and the association with Moore of so profound and ideal a quality that all later life had about it a touch of epilogue. This was assuredly the case with Leonard Woolf. He was Virginia Woolf's husband. He became an able publicist, editor, and publisher. But his departure from Cambridge for a civil-service job in Ceylon, which marks the close of this first volume of his memoirs, seems to mark also the end of his period of highest promise. What lay ahead was merely life.

Day Lewis was also stamped by his university. It was the contact with Bowra and Auden at Oxford in 1923-1927 that confirmed the poet in him. But being a man of genuine, autonomous talent, Day Lewis had already gathered into himself a great store of experience. *The Buried Day* is a subtly written, precise account of the growth of imagination. All things conspired to make an artist: the tempestuous, lonely father, the long, sensuous summers in the garden of Monart rectory; the beauty of landscape and the inhumanity of boy to boy at Sherborne, the public school of which another memorable account has been given by John Cowper Powys. Auden drove iron into Day Lewis's art, but he did not alter its essentially private, nearly pastoral quality.

It is this quality that gives Day Lewis his special place in the famous triad of "Marxist" poets—Auden-Day Lewis-Spender. Though he was a member of the Communist Party and jeopardized his teaching career in order to express his radical sentiments, he continued to live in the country, a jealous guardian of private feeling. His politically inspired verse has in it an odd tolerance and coolness of vision, as if the cycle of the seasons and the sensuous reality of landscape had always been to the poet more vital than the claims of political crisis.

The principal events in Day Lewis's career are of a private, inward character: the deep but not wholly complete joy of his first marriage; his sensual awakening at the age of thirty-five, "a shameless, half-savage, inordinate affair"; his decision to give up schoolmastering after he had discovered that he could write excellent mystery stories (as Nicholas Blake). Even the occurrence that was perhaps the most decisive in his growth as an artist had a fortuitous cause. His brother-in-law sent him "a short passage from the fourth Georgic . . . asking me if I would let him have a verse translation of it. The passage excited me—particularly the line about bees holding little stones to ballast them when they flew in a gusty wind." The result was a complete version of the *Georgics* and, later on, of the *Aeneid*. The latter is nowhere near as well known as it should be. Yet it is the finest verse translation ever made of Virgil in the English language.

Day Lewis is still a relatively young man and there is something perverse about the serene roundness of his self-portrait. But one can only be grateful that he should have assumed an old man's privilege, for whether or not *The Buried Day* anticipates future biography, it is in itself consummate art.

MEN AND MOVEMENTS

Exciting new series about political and social nonconformists in America and the controversial minority movements which they led.

OSWALD GARRISON VILLARD, LIBERAL OF THE 1920's

D. Joy Humes

The most outspoken liberal of his day and the causes he fought for as an individual and as editor of *The Nation*.

November $4.50

HENRY A. WALLACE: QUIXOTIC CRUSADE 1948

Karl M. Schmidt

The blow-by-blow account of the Wallace Progressive Party and of one of the strangest presidential campaigns in our history.

November $5.50

Order now from your bookseller

SU

SYRACUSE UNIVERSITY PRESS

SYRACUSE 10, NEW YORK

Lisl, campfire girls

BARGAIN PARADISES OF THE WORLD

Do you know where to find an island right near the U.S.—so nearly like Tahiti in appearance, beauty and color, even the natives say it was made from a rainbow? (And that costs here are so low you cannot only reach it but also stay awhile for hardly more than you'd spend at a resort in the U.S.?)

Do you know where to find the world's best mountain hideaways or its most dazzling surf-washed coastal resorts, where even today you can live for a song?

Do you know where it costs less to spend awhile, the surroundings are pleasant, and the climate well nigh perfect in such places as Mexico, the West Indies and the world's other low cost wonderlands? Or which is the one spot world travelers call the most beautiful place on earth, where two can live in sheer luxury, with a retinue of servants, for only $175 a month?

BARGAIN PARADISES OF THE WORLD, a big new book with about 70 photos and 4 maps, proves that if you can afford a vacation in the U.S., the rest of the world is closer than you think. Author Norman D. Ford, honorary vice-president of the Globetrotters Club, shows that the American dollar is respected all over the world and buys a lot more than you'd give it credit for.

Yes, if you're planning to retire, this book shows that you can live for months on end in the world's wonderlands for hardly more than you'd spend for a few months at home or if you've dreamed of taking time out for a real rest, this book shows how you can afford it.

In any case, when it can cost as little as $24.50 from the U. S. border to reach some of the world's Bargain Paradises, it's time you learned how much you can do on the money you've got. Send now for BARGAIN PARADISES OF THE WORLD. Price $1.50. Use coupon to order.

Stop Saying That Travel Is Too Expensive

Passenger carrying FREIGHTERS are the secret of low cost travel

FOR no more than you'd spend at a resort, you can take that trip you've always talked about: to the West Indies, Europe, the Mediterranean, around the world. In fact trips to almost everywhere are within your means.

And what accommodations you get: Large rooms with beds (not bunks), probably a private bath, lots of good food and plenty of relaxation as you speed from port to port.

Depending upon how fast you want to go, a round-the-world cruise can be yours for as little as $250-$300 a month. And there are shorter trips. Fast, uncrowded voyages to England, France, the Mediterranean; two or three weeks vacations up and down the Pacific Coast or elsewhere. Name the port and the chances are you can find it listed in *Travel Routes Around the World*, the world's original and most complete guide to passenger carrying freighters.

This is the book that names the lines, tells where they go, how much they charge, briefly describes accommodations. Hundreds of thousands of travelers all over the world swear by it. During the 25 years in which it's been published, hundreds of travel writers and travel editors have said "To learn how to travel for as little as you'd spend at a resort, get *Travel Routes Around the World.*"

It's yours for just $1, and the big 130-page 1961 edition includes practically every passenger carrying service starting from or going to New York, Canada, New Orleans, the Pacific Coast, Mexico, South America, England, France, the Mediterranean, Africa, the Indies, Australia, the South Seas, Japan, Hawaii, etc. There's a whole section called *How to See the World at Low Cost* plus pages and pages of maps.

A big $1 worth, especially as it can open the way to more travel than you ever thought possible. For your copy, simply fill out coupon.

Round the World on a Shoestring

IF you know ALL the ways of reaching foreign countries, you don't need fantastic sums of money in order to travel. You could spend $550-$1000 on a one-way luxury steamer ticket to Buenos-Aires, or you can get there for $139 in fares via bus and rail through colorful Mexico, Guatemala, Panama, Peru, the Andes, etc.

You could spend $5000 on a luxury cruise around the world or about $1000 via connecting steamers. You can island hop around the West Indies via plane for several hundred dollars—or see the islands more leisurely by motor schooner for much, much less. There's hardly a place on earth you can't reach for less if you know ALL the travel ways.

Norman Ford, founder of the Globetrotters Club and America's top expert on low-cost travel, has gathered into one handy book dozens upon dozens of specific travel routings to all parts of the world—Mexico, South America, Europe, Africa and the Mediterranean, the Far East, Australia, the South Seas, etc.—so that you can see more at prices you can afford by combining freighters, liners, rail, bus, plane, and other competing services.

Over and over again he proves that you can travel now—that you don't have to wait for some far-off day when you've saved much more money.

$1.50 brings you his big guide *How to Travel Without Being Rich,* the guide that proves now, once and for all, that travel is within the reach of any one who has ever yearned to see far-away places. Send for your copy now.

Where to Retire or Vacation

at what look like pre-war prices—and where no one ever heard of nerves or worries

These Are America's Own Bargain Paradises

Norman Ford's new book **Off-the-Beaten Path** names the really low cost Florida retirement and vacationing towns, the best values in Texas, the Southwest, California, the South and East, Canada, and a dozen other areas which the crowds have not yet discovered.

Fabulous places like that undiscovered region where winters are as warm and sunny as Miami Beach's yet costs can be two-thirds less. Or that island that looks like Hawaii yet is 2000 miles nearer (no expensive sea or air trip to get there). Or those many other low-cost, exquisitely beautiful spots all over the United States and Canada which visitors in-a-hurry overlook (so costs are low and stay low).

Every page of **Off-the-Beaten Path** opens a different kind of vacationing or retirement paradise which you can afford—places as glamorous as far-off countries yet every one of them located right near at hand. Like these:

- France's only remaining outpost in this part of the world—completely surrounded by Canadian territory . . . or a village more Scottish than Scotland . . . or age-old Spanish hamlets right in our own U. S., where no one ever heard of nervous tension or the worries of modern day life.
- Resort villages where visitors come by the score, so you always meet new people . . . but they never come by the thousands to raise prices or crowd you out.
- That remarkable town where a fee of 3c a day gives you an almost endless round of barbecues, musicals, concerts, picnics, pot luck suppers, smorgasbord dinners and a fine arts program. That southern island first discovered by millionaires who had all the world to roam in . . . and now their hideaways are open to anyone who knows where to find them.

You read of island paradises aplenty in the United States and Canada, of art colonies (artists search for picturesque locations where costs are low!), of areas with almost a perfect climate or with flowers on every side. Here are the real U. S. A. brand Shangri-Las made for the man or woman who's had enough of crowds. Here, too, are unspoiled seashore villages, tropic-like islands, and dozens of other spots just about perfect for your retirement or vacation at some of the lowest prices you've heard of since the gone-forever prewar days. They're all in the United States and Canada, and for good measaure you also read about low-cost paradises in Hawaii, the Virgin Islands and Puerto Rico.

Off-the-Beaten Path is a book filled with facts that open the way to freedom from tension and a vacation or retirement you can really afford. About 100,000 words and plenty of pictures. Yet it costs only $2.

How to Travel — AND GET PAID FOR IT

There's a job waiting for you somewhere: on a ship, with an airline, in overseas branches of American firms, in foreign firms overseas—even exploring if you're adventurous.

The full story of what job you can fill is in Norman Ford's new book **How to Get a Job That Takes You Traveling.** Whether you're male or female, young or old, whether you want a life-time of paid traveling or just hanker to roam the world for a short year or so, here are the facts you want, complete with names and addresses and full details about the preparations to make, the cautions to observe, the countries to head for.

You learn about jobs in travel agencies (and as tour conductors), in importing and exporting concerns, with mining and construction companies. Here's the story of jobs in the Red Cross and the UN organizations, how doctors get jobs on ships, the almost-sure way for a young girl to land a job as airline hostess, the wonderful travel opportunities if you will teach English to foreigners, and the fabulous travel possibilities for those who know stenography.

"Can a man or woman still work his or her way around the world today?" Norman Ford asks in this book as you might ask today. And he replies in 75,000 words of facts, "The answer is still a very definite Yes."

To travel and get paid for it, send today for **How to Get a Job That Takes You Traveling** on a money-back guarantee if not satisfied. Price $1.50. Fill out coupon.

Mail to HARIAN PUBLICATIONS, 16 Baron St.
GREENLAWN (Long Island), N. Y.

I have enclosed $..... (cash, check, or money order). Please send me the books I checked below. YOU WILL REFUND MY MONEY IF I AM NOT SATISFIED.

- ☐ Bargain Paradises of the World. $1.50.
- ☐ How to Get a Job That Takes You Traveling. $1.50.
- ☐ How to Travel Without Being Rich *(round the world on a shoestring)*. $1.50.
- ☐ Off-the-Beaten Path—these are America's own bargain paradises. $2.
- ☐ Travel Routes Around the World *(how to travel by freighter)*. $1.

SPECIAL OFFER: All five books above ($7.50 value) for $6.

Print name.....

Street .....

City..... Zone # if any.... State.....

Miss Grace Polk

URGENT! YOUR IMMEDIATE ACTION NEEDED!

For two years the Sunnyside-Woodside Health Council has been working towards obtaining a CHILD HEALTH STATION for the area, to be located in the Celtic Garden Apartments.

This station was almost in our grasp. It slipped when the Department of Health decided the station was not needed -- or wanted -- by the community.

NEXT WEEK a Committee of the Health Council, consisting of Berthe Vander Noot, Chairman; Ethel Russman, Co-Chairman; Councilman Frank Smith, advisor; and the Council President, meets with the Health Commissioner. The Committee will point out that the number of children in the area has greatly increased; that many of the children are in lower-income families and families of service men. They will point out that the community needs -- and wants -- this Child Health Station. And here is where you -- the entire Sunnyside-Woodside community comes into the picture.

We want to show that the community does want this program. When the Committee meets with the Health Commissioner, we want to find him swamped with mail! PLEASE SIT DOWN IMMEDIATELY and write a post card or letter. Ring door bells -- get your neighbors, friends and relatives to write to --

Commissioner John F. Mahoney, M.D.
Department of Health,
125 Worth Street,
New York, N.Y.

Other projects of the Sunnyside-Woodside Health Council include: smoke and odor control; traffic; adequate parks and recreational facilities; narcotics; a West Queens Guidance Center which will have psychiatric and psychological aid for both adults and children; and a Sunnyside Library.

All individuals interested in this program are invited to the next meeting of the Sunnyside-Woodside Health Council
THURSDAY JANUARY 31st 8:15 pm at
P.S. 125 (47 St. and 47 Avenue)
Speaker: Mr. Max Gewirtz, Asst. Dist. Supt. of Schools.
Topic: Health Problems in Our Schools and How We Can Solve Them.

LET'S UNITE TO MAKE THE SUNNYSIDE-WOODSIDE AREA THE BEST IN NEW YORK!

Sunnyside-Woodside Health Council
Elizabeth Spisa, President

Mrs. R.J. Spisa,
39-27 50 St.,
Woodside, N.Y.

Le 2-5200

Icco —
Amer. Fuel Trading Comp
300 - 4th Ave. OR 7-5707

THE COMMUNITY ASSOCIATION FOR COOPERATIVE EDUCATION

C. A. C. E.

SUMMER ADDRESS:
PATTY SMITH HILL FARM
MONTICELLO, N.Y.
TEL.: MONTICELLO 674F12

June 1, 1950

ABOUT PATTY SMITH HILL FARM

To some the late Patty Smith Hill is known as a professor at Teachers' College, Columbia University who was a founder of nursery school education in America; and to others she is known as the composer of the song "Happy Birthday" to the members and friends of Patty Smith Hill farm, she is best remembered as a person who had great faith in people and in their ability to live together - to this end she gave the farm as an outright gift to the CACE.

We of the CACE call it a farm. But of course it is no farm. It is a tract of land of close to 100 acres covered with pines, hemlocks and blueberry bushes and traversed by a winding brook.

Our physical facilities consist of a farmhouse containing the living room, the dining room, the kitchen and seven bedrooms. Four cottages, all within easy walking distance of the farmhouse can accommodate family units. For swimming we use the large brookfed swimming pool at Maple Grove.

The farm is about three miles from Monticello. It is far enough off the main road to insure seclusion but yet near enough not to feel isolated. Transportation to the farm is available by bus via Short Line (Hotel Dixie Bux Terminal) and by Mountain Transit Line (Midtown Bus Terminal) to Monticello, where taxis to the farm may be hired. Door to door taxi service (mountain taxis) are available through numerous lines such as Jerome-Burnside Mountain Lines FOrdham 7-5040; Greenberg's Mountain Line DAyton 9-4297.

The following weekly rates are applicable:

Adults	Children to 7 Years	Children 7 thru 12 Years
$22.00	$15.00	$18.00

More than one child in a family $2.00 less per week for each additional child.

We are a cooperative with a staff of but two people: a cook and a director. Members and guests help, in rotation, in serving the food, clearing the tables, washing the dishes and in some other chores.

Supervising children's play, singing, piano playing, hiking, volley ball, badminton, swimming, squaredancing, blueberry picking, fishing, night hunting for snipe, barbecueing are some of our activities.

We are not pretentious people nor is our farm pretentious. Some of our facilities are primitive: We get our water by pump-handle from our spring; and we read by lamplight (the old-fashioned kind). Ours is a simple summer home, founded, maintained and loved by the members of the CACE who enjoy nature, the complete rusticity of our grounds, and the growth experience that necessarily follows from learning to live together with other people, regardless of race, creed or religion.

IF INTERESTED WILL YOU ENTER YOUR RESERVATION IMMEDIATELY with Mrs. Esther Daum, 684 Riverside Drive, NYC Tel: AUdubon 3-0707; after June 24th write to Patty Smith Hill Farm, Baxters Corner, Monticello, New York (Phone: Monticello 674F12). When registering please specify number of people, period and duration of stay, with advance deposit of $25.00 per family, or $10.00 per individual.

Sincerely yours,

C. A. C. E.

The Secretary

Reminder: Bring flashlight, rain coat, rubbers, blankets, sheets, pillow cases, towels, etc. Bedding will be supplied to week-enders.

Any usable furniture to be contributed to the farm - get in touch with E. Daum AU 3-0707.

Anyone interested in directing the farm this summer - full season or half, get in touch with E. Daum.

Announcement: The CACE is planning a picnic on Sunday, June ~~18~~ 11. for details call B. Silard, MO 2-4104.

P.S. We are enclosing several copies of this announcement in this envelope, so that you can pass them on to friends who may be interested. Because of the building of 2 additional bungalows last year our present maximum capacity is about thirty-five (35) adults and children.

Meals for
Millions

Meals for Millions NEWS LETTER

FOUNDATION, INCORPORATED

Summer, 1950

Telephone VAndike 5596 • 648 SOUTH BROADWAY • LOS ANGELES 14, CALIFORNIA

RANSOM M. CALLICOTT, *Vice-President* — CLIFFORD E. CLINTON, *President* — EDMOND J. CLINTON, *Vice-President*

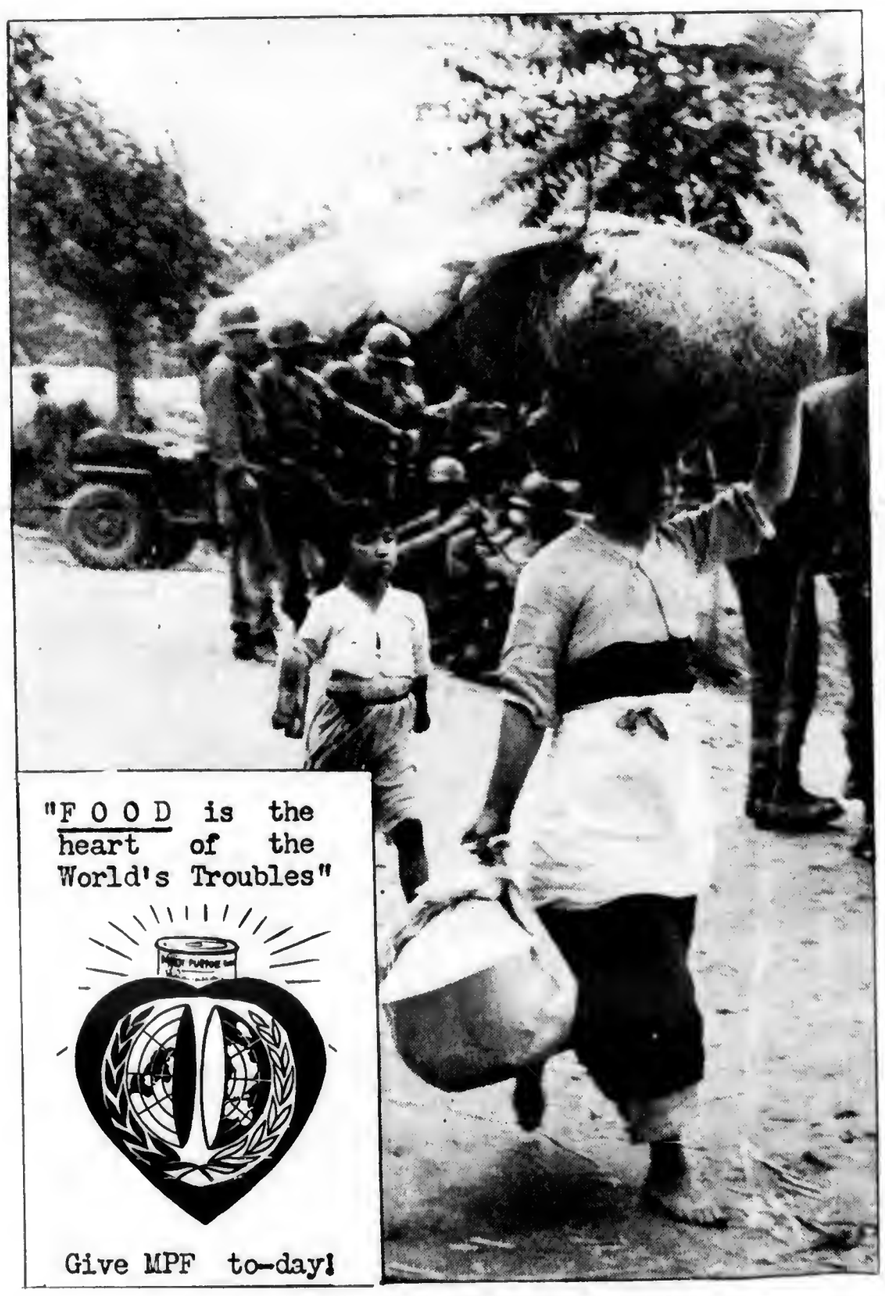
A. J. GOCK, *Treasurer* — ERNEST R. CHAMBERLAIN, *Secretary* — DR. HENRY BORSOOK, *Research Director* — FLORENCE ROSE, *Executive Secretary*

KOREA

MULTI-PURPOSE FOOD PROVES "BLESSING" TO KOREAN REFUGEES FOUND SUBSISTING ON DIET OF ROTTING SWEET POTATOES AND MILLET

"I am all out of Multi-Purpose Food" writes Father George Carroll from Headquarters of Catholic Relief Services in Korea.

"On the Island of Cheju where Communists caused a lot of trouble, 90,000 people were homeless and it was among them that the Multi-Purpose Food was used to great advantage. They really liked it. They had been eating rotting sweet potatoes and millet and you can imagine what a blessing the Multi-Purpose Food proved to be.



"In July, 1947 I first met Multi-Purpose Food and we have been good friends ever since. It has been a life-saver for many a poor and destitute person here in Korea.

"Thanks for your interest and thanks again for making this food available to us.

"God bless you."

\- - -

The above was written before the Communist armed aggression began. As the troops moved in millions fled before them.

In answer to Father Carroll's need we were able to send only 1500 pounds (enough for 12,000 meals)

You can help repel Aggression in Korea. Hunger is an Aggressor too.

Hunger-fighters need MPF now. It is abundant in America. It costs 3¢ per meal...Will you help?

"F O O D is the heart of the World's Troubles"

Give MPF to-day!

MORE APPEALS FOR MPF AS FAMINE CRISIS SPREADS IN SOUTH INDIA

"As the rains have failed for the third year we shall be needing more MPF" writes Alice Longland, R.N., Medical Missionary in charge of Famine Relief of the American Advent Mission. . . . Lloyd Lorbeer, Congregational Missionary at Pasumalai writes: "Our Diocesan Rural Uplift Officer is teaching people how to use MPF in the most helpful way. . . He is saving many lives. . . There are 2,000,000 people in our Madura District. . ." From Bangalore H. G. Platt, India Gospel League, writes:- "We are already distributing MPF. People have found great benefit from the nutritive value. . . Some will go to the Mission Hospital for child patients. . ." From Verna Curtis, Friends Service Unit, Calcutta: "The MPF donated enabled us to begin a relief program which will be carried on until the next rice crop."

SOUTH INDIA FAMINE AREA

From Camp Tonakela, Avadi, (near Madras) Camp Director Wallace Forgie writes:— "Children are being rounded up for no other crime than being homeless and hungry. The Juvenile Court sent us the first especially anaemic cases. As these lads get MPF three times a day we expect good results. . . Our village children gained an average of 3 pounds in ten weeks and showed marked skin improvement and betterment in other ways as a result of having one good meal in camp each day of this vitamin-filled food (MPF)."

* * *

Picture shows younger Avadi children eating MPF at Camp Tonakela. Their average weight (3 to 5 years) was 24 pounds. This is the first time they have ever had a balanced diet to promote normal development

* * * *

What is Multi-Purpose Food (MPF)?

Multi-Purpose Food (MPF) was developed at the California Institute of Technology to provide at minimum cost (3¢), in minimum bulk (2 oz.) a high-quality, palatable protein food fortified with minerals and vitamins. Two ounces, dry weight, of MPF provides 1/3 of the recommended daily allowance of the Food and Nutrition Board of the National Research Council for protein, calcium, iron, Vitamins A, B-1, Riboflavin (B-2), Niacinamide; also 1/3 of the minimum daily requirements for an adult man as established by regulation of the U.S. Food and Drug Administration for calcium, iron, phosphorus, iodine, Vitamins A, B-1, Riboflavin (B-2) and D. It also provides 200 calories. It does not contain Vitamin C (unstable in cooked foods).

Two ounces of MPF (dry weight) is called a "meal" because its nutritive value compares favorably with that of most "meals". It is preferably used, however, as an ingredient in accustomed dishes either to increase their nutritive value or to replace more costly animal proteins.

The non-profit Meals for Millions Foundation introduced MPF and is the only source for its distribution. The Foundation's objective is to encourage MPF production in food shortage areas to relieve and prevent malnutrition and starvation.

* * * *

MPF SURMOUNTS SOUTH AFRICAN BARRIER TO COMBAT 50% INFANT MORTALITY RATE

Success has followed a year of frustration in obtaining entry for 16,000 meals of MPF donated by the Foundation through Rev. Michael Scott, the Anglican priest whose dramatic plea before the U. N. Assembly focussed world attention on the starving natives of the Dark Continent.

The gift will be administered by the African Children's Feeding Scheme, representing Catholic, Protestant, Jewish agencies, Child Welfare Councils, Women's organizations and Rotary Clubs.

The Foundation hopes that YOU will make added gifts possible to show that America's concern everywhere is more than an idealistic interest in the leisurely promotion of human welfare and democracy.

UNITED NATIONS RELIEF AGENCY REQUESTS LARGE MPF GIFT FOR PALESTINE REFUGEES

Dr. Jerome S. Peterson, Chief Medical Officer of the United Nations Relief and Works Agency, writes to request a Meals for Millions grant of Multi-Purpose Food for his program. He writes:—

"My attention has been called to...Multi-Purpose Food (MPF) which, in concentrated form, supplies many valuable nutrients... It could be used in our infant feeding centers and in hospitals and...the school program...We could count on feeding 10,000 persons a day... A six-months supply to start would be indicated."

This "start" would require 3,600,000 meals (to provide one meal daily)... at 3¢ per meal the cost would exceed $50,000. This is the FIRST direct U.N. appeal for large-scale aid from this Foundation.

.....

OUR REPLY : "The MPF you require can be provided only if our current appeal for funds is successful. At this time we can only offer 16,000 meals of MPF from available uncommitted funds.

YOUR REPLY to this appeal for your help will determine the extent to which we can exceed this 16,000-meal donation. WILL YOU HELP?

MPF FILLS "IMPORTANT ROLE" IN ALASKAN DEFENSE PLANS

As Colonel M.R. Marston follows through in his self-imposed work of introducing MPF into native villages in Alaska he has also found MPF "ideal" for his work in connection with Alaskan defense plans. He writes that the MPF is "filling a very important role in defense plans" because of its non-perishable non-spoiling qualities and inaccessibility to depredations of rodents and wild life. "I could use tons of this food" he writes.

EXCERPTS FROM REPORTS ON NEAR-EAST USE OF MPF COMPILED FOR U.N. SURVEY MISSION

-- from Near East Foundation

1. The Foundation found MPF quite acceptable to recipients and the Foundation itself to distribute the MPF to individual families for independent preparation and consumption.
2. The recipients were urged to use it as a supplementary food and it is our understanding that its nutritional value was high...
3. The Foundation was well satisfied with this demonstration and would be glad to have additional quantities of Multi-Purpose Food for further distribution.

—from Lutheran World Relief, Inc.

1. There is a growing appreciation of Multi-Purpose Food which we have taught many people to use intelligently. Please send what you can.
2. There is full agreement from all cities that MPF is quite nourishing. Children feel satisfied after having had their meals.
3. We have used MPF to a minor extent as a dry ration ..... It is very suitable for distribution on this basis to families.... and has met with acceptance.

'EMPTY STOMACH' THREAT TO JAPAN: LARA WELCOMES MULTI-PURPOSE FOOD

Choyei Kondo, Director of Social Education of the Japanese Chamber of Commerce, tells of non-Communists in Japan seen waving Red Flags in a parade, excusing their act by stating that each participant was paid ten cents.

"There", he said, "is the danger when pangs of hunger outweigh the dictates of your heart."

"The need for supplementary rations in charitable institutions still remains. Again MANY THANKS!" writes H. J. Felsecker, LARA representative of War Relief Services, acknowledging an August shipment of 56 cases of MPF to Japan.

STOCK MPF FOR WAR EMERGENCY "INSURANCE"

The Swiss Government urges all its citizens to stockpile imperishable foods as a precaution against war disruption of food supplies. Some Swiss families have asked U.S. friends to send them MPF.

The Foundation notes increasing MPF purchases by "jittery" Americans who are "laying by" MPF for any emergency to avoid taint of "hoarding scarce food".

FRANK C. LAUBACH STATES THE ISSUE

(Be sure to read of the work of this Meals-for-Millions Director in the August 5 issue of Collier's)

\- - -

"A billion people are newly awake and on the march", writes Frank C. Laubach in Collier's, "enough to overwhelm the world or save it..."

To feed the minds of these billion people who hunger for both food and knowledge Laubach is conducting his inspiring literacy campaign. To feed their bodies Laubach serves as a Director of the Meals for Millions Foundation.

In each capacity Dr. Laubach stresses his fervent belief that "if we fight hunger, disease and illiteracy in these areas, "we'll lick Communism.

"If we don't help these people" he says, "they will blow up. They hear two voices. One says:—'You are in poverty because the rich have kept you poor — revolt!' The other says: 'Knowledge is power. Educated people know how to take wealth from the ground. Learn their secret!'"

That is why Laubach urges Point 4 (*) support for his literacy program. That is why Meals for Millions urges Point 4 help in giving a hungry world the know-how for the production and use of Multi-Purpose Food.

*Point 4 is the name given to the United States program to provide technical assistance in under developed countries to enable THEM to improve their own well being, develop their agriculture, industry, health and educational services.

HELP MEALS FOR MILLIONS TO PROVE THAT NOBODY NEEDS TO STARVE.

SEND YOUR GIFT TO SPEED MORE AND MORE MULTI-PURPOSE FOOD ON ITS WAY!

Fill out this coupon and mail with your gift in the inclosed envelope

- -

Meals for Millions Foundation,
648 South Broadway, Los Angeles 14, Calif.

Inclosed is my contribution of $_____ for the relief and prevention of world hunger.

_____
(Name)

_____
(Address) (City) (Zone) (State)

LITHO IN U S A

Postage
Will Be Paid
by
Addressee

BUSINESS REPLY ENVELOPE

FIRST CLASS PERMIT No. 20214, Sec. 34.9, P. L. & R., LOS ANGELES, CALIF.

No
Postage Stamp
Necessary
If Mailed in the
United States

Meals for Millions

FOUNDATION, INCORPORATED

648 SOUTH BROADWAY

LOS ANGELES 14, CALIFORNIA

MEALS FOR MILLIONS FOUNDATION Date _____

I would like to receive the 5-YEAR PROGRESS REPORT when it is available _____

Name _____

Address _____
(street)

_____
(city) (zone) (state)

Please include the reprints which I have checked:

JOURNAL OF HOME ECONOMICS (May 1951): "Supplementing the School Lunch" _____
DENVER POST(1/28/51): "M P F Expected to be Civil Defense Asset" _____
INSTITUTIONS Magazine (Oct. 1950): M P F * Aid to Food Costs" _____
LOS ANGELES MIRROR (1/16/51): "M P F S-t-r-e-t-c-h-e-s Food Dollars _____
Older reprints still available: UNITY ___ LADIES HOME JOURNAL ___ NEW YORKER _____

Table Talk . . . *By Clifford E. Clinton*

June, 1951—The impossible can often be accomplished. Especially when a task is approached by someone ignorant of the fact of its impossibility.

The exquisitely graceful Cathedral in Salisbury, England, is such an example. Its slender, graceful marble gothic columns have held up the tremendous weight of the tallest (over 400 ft.) and most graceful spire for over 800 years. They have bowed slightly but are sound today, as in 1260 when placed. Engineers say the columns are supporting more than 4 times the weight considered safe or permitted today.

While finishing our visit in England, I have been reading Pearl Buck's new book, "God's Men."

The action in "God's Men" is drawn between two men—one who seeks power by influencing men's minds through printed words; the other, through the alleviation of their hungers.

Pearl Buck stated she drew one of her "men" from our own life. I thought you might like my own reaction.

"God's Men" is superbly written, a gripping story! Quite naturally Pearl Buck has dramatized our own life, and we can only wish we had the rare qualities she has endowed in the novel.

However, Miss Buck in no way overdrew the subject matter of subsistence food and the part it can play in a confused and hungry world. Actually, the realization and use of a basic subsistence food is more advanced than portrayed. And, I am not dead—though I hope "my untimely" ending will be less tragic.

The point I wish to make is this: While through the ages wise men have said that there can never be enough food for all the human race (wars, disease and famine must cull out the surplus), today the wise men say that *food is the greatest single problem.* A hungry man is a dangerous man. A hungry nation can be led by mad men.

Give men food and they can think for themselves! Find the way to provide every man a basic subsistence food and the first great problem is solved.

There is such a way. Science has proven that through perfection of agricultural methods, increasing arable land, and by developing new foods and food elements, there *can* be food for all.

The thing needed is for men to crystallize the possible into plan and action.

Some years ago when elementary research coupled this knowledge with a lifetime desire to serve in this field, we went to our government, its many agencies, to private agencies, etc., but could get nowhere with the idea. Finally, Pearl Buck and a few others were willing to join with us in an effort to attack this problem.

(Continued on Page 3)

Clifton's
FOOD for THOT
A TRA-FUL FOR A TRI-FUL

No. 1011 - FFT Every Thursday, 150,000 Readers - July 12, 1951

618 South Olive • Los Angeles • 648 South Broadway

"We pray our humble service be measured not by gold, but by the Golden Rule." Suggestions and criticisms appreciated. Clifford E. Clinton.

Vacation Days

Our car, "Pegasus," is primarily a mountain car. He has been known to take us to the beach, and in winter to the desert. But give him his choice, and he invariably starts for the mountains. Which suits us perfectly. It so happens that we are mountain lovers, too.

Ah, for the road that curves up into the pure air of the pine forests, with glimpses of sparkling blue lake through the trees. And a snug little cabin waiting at the end of the road! So it's off to the heights for us!

Wonder where you are going on your vacation. Wherever it is, have a grand time!

—Esther Baldwin York

I Went to Town

I went to town last night and rode
A street so brightly lit,
That glaring lights soon dazzled me,
And I got lost in it.
Today I found a still green wood,
Seldom traversed by men;
Alone I walked and dreamed awhile,
And found myself again.

—Emma Keiler

The bigger the summer vacation, the harder the fall.
—*Judge*

A Beautiful Lifetime Reminder

Nothing quite satisfies like a photograph of your children through the years to come.

Children are our speciality—Satisfaction Guaranteed

BELOW STREET LEVEL — 648 So. Broadway

KEEPSAKE STUDIOS

God's Country

I love to away from the "roaring town,"
Far from its stress and strife,
To another world, a wonderful world,
To the hills and a simpler life.

To follow the trail by a canyon stream,
Make camp in a ferny dell,
To search out the meadow the mule deer love
Or the glade where the blue-jays dwell.

I love to travel a forest trail
Through a fragrant tunnel of green,
Or the path that clings to a towering cliff
Hanging heaven and earth between.

To lay my head on a pine needle bed
On some wooded mountain height,
And greet the sun when the night is done
From the loftiest point in sight.

There's physical, mental and moral strength
To be found on a mountain peak,
A wealth of health and happiness
All there for those who seek.

—WILL H. THRALL

Did You Know That:

The expression "hit the pike" came from early English? "Turnpike" in this case being as "tollgate" in the seventeenth century, turnpike roads were common in England. The word was often shortened to "pike" —and colloquial usage soon gave us "hit the pike" as a colorful way of saying "take to the road" or "be on the way."—LINDA COLBY, in *Anacortes* (Wash.) *American.*

The little cares that fretted me,
I lost them yesterday
Among the fields, above the sea,
Among the winds at play;
Among the lowing of the herds,
The rustling of the trees;
Among the singing of the birds,
The humming of the bees.

The foolish fears of what may happen,
I cast them all away
Among the clover-scented grass,
Among the new-mown hay;
Among the rustling of the corn,
Where drowsy poppies nod,
Where ill thoughts die and good
are born —.
Out in the fields with God.

—ELIZABETH BARRETT BROWNING

Safe Journey, Dear

Safe journey, dear — where'er you go
Over the hills and far away,
May joy be yours and peace of mind
With strength and comfort for the day,
Quiet at eventide and sleep
With golden memories to keep.

And as you travel fast and far,
Open your heart to joy and mirth;
Greet strangers with a friendly smile
(We are all wayfarers on earth),
Kin of each other . . . brothers all,
Like guests in a vast banquet hall.

Talk to the fellow at the Inn,
The people at the tourist camp;
Exchange ideas with fishermen,
The man who tends the lighthouse lamp.
Rub elbows with your fellow man,
And be as friendly as you can.

Hold little sessions with the guy
Who lives across the "Border line."
Make friends with him and let him know
You think his country's doing fine.
Tell him how glad we are that we
Have kindly neighbors such as he.

And may that great fraternity
Of rod and stream and rock and tree
Become a part of you and yours,
Half dream and half reality,
Making life richer as you fared
Along the road—by pleasures shared.

—EDNA JAQUES, Canada

Woe to the man who is only a hunter after bread, or money, or honor, and hasn't a single pursuit he loves, whereby Mother Nature can come into his life with her gay wreaths and her songs. —G. FRENSSEN

TABLE TALK *(Continued from Page 4)*

The result was the *Meals for Millions Foundation,* which so far has been barely able to scratch the surface of the need, though millions of meals of highly nutritious Multi-Purpose Food have been sent to hungry ones.

At least we are determined to keep the idea alive—that all men can and must be given basic subsistence! And once again help prove the "impossible" is possible.

The spire of faith rises a wee bit higher because of Pearl Buck's fine novel.

FFT by mail: 36c yearly (postage) — Mrs. Von, 618 South Olive

Meals for Millions

THEY NEED NOT STARVE — 3¢ SENDS A MEAL

FOUNDATION, INC.
648 South Broadway
Los Angeles 14, California

How Those Who Care May Share

For every three cents you give, one meal of MultiPurpose Food will go to the starving, through an accredited relief agency.

MultiPurpose Food is the most effective known emergency food. Developed at the California Institute of Technology, a meal of MultiPurpose Food is nutritionally equal to a meal of beef, peas, potatoes and milk, fortified with essential vitamins and minerals. It is tasty, satisfying and has bulk..

MARK GIFT YOU WISH TO SHARE

- ☐ $1 sends 33 meals
- ☐ $3 sends 100 meals
- ☐ $5 sends 166 meals
- ☐ $ 10 sends 333 meals
- ☐ $ 30 sends 1000 meals
- ☐ $100 sends 3333 meals

Memberships

Funds from memberships provide emergency food and train food experts for famine areas; set up food banks; maintain the Foundation and its research for more effective foods.

MARK MEMBERSHIP DESIRED

ANNUAL

- ☐ Contributing $ 3
- ☐ Associate $10
- ☐ Sustaining $25
- ☐ Sponsor $ 50
- ☐ Patron $100
- ☐ Research $100

- ☐ Life Member $ 1,000
- ☐ Founder Life Member $10,000

Memberships are non-assessable

NO ENVELOPE OR STAMP NECESSARY
Place money or check inside, fold, seal and mail

PLEASE ENCLOSE MONEY OR CHECKS IN THIS SHAREVELOPE. SEAL AND MAIL.

MEALS FOR MILLIONS FOUNDATION, INC.
648 South Broadway
Los Angeles 14, Calif.

Enclosed find cash / check for $_____ gift; cash / check for $_____ membership.
(make check payable to Meals for Millions)

NAME_____

Street_____

City_____ Zone_____ State_____
Receipt will be mailed for gift of $1 or more.

Please send me information on

☐ How to send MultiPurpose Food to friends ☐ How to organize a Meals for Millions Chapter

Please send me_____ descriptive folders about the work of the Foundation and_____ sharevelopes like this one.

Meals for Millions

The objective of Meals for Millions, a non-profit foundation, is to enable those who care, to share.

We offer a simple, direct and permanent method to attain this objective without sacrifice, without depriving the American table of any accustomed food.

ADVISORY BOARD

John Bolton
Henry Borsook
Pearl S. Buck
Clifford E. Clinton
Clarence A. Dykstra
A. J. Gock
John L. Hennessy
E. Stanley Jones
Frank C. Laubach
Eduard C. Lindeman
Clarence E. Pickett
J. Elwin Wright

BUSINESS REPLY ENVELOPE
FIRST CLASS PERMIT No. 20214, SEC. 510, P. L. & R., LOS ANGELES, CALIF.

Meals for Millions
CLIFFORD E. CLINTON, *President*
648 SOUTH BROADWAY
LOS ANGELES 14, CALIFORNIA

Postage Will be Paid by Addressee

No Postage Stamp Necessary If Mailed in the United States

Please
TAKE
ME

You Can
Fill My Bowl
For the Price
of a Postage Stamp

The Most Important Task on Earth!

This SHAREVELOPE offers you a practical means to help lay the foundation for permanent peace. Peace rests on goodwill. Goodwill depends on things we do, not things we talk about.

The most urgent and important task on earth is to prevent millions of people from starving now . . . this year . . . every year.

This responsibility must be shared by every government, every person . . . *you and me!*

Meals for Millions NEWS LETTER

FOUNDATION, INCORPORATED

Telephone VAndike 5596 • 648 SOUTH BROADWAY • LOS ANGELES 14, CALIFORNIA

RANSOM M. CALLICOTT, *Vice-President* — CLIFFORD E. CLINTON, *President* — EDMOND J. CLINTON, *Vice-President*

A. J. GOCK, *Treasurer* — ERNEST R. CHAMBERLAIN, *Secretary* — DR. HENRY BORSOOK, *Research Director* — FLORENCE ROSE, *Executive Secretary*

We are especially Thankful...

WE ARE THANKFUL for abundance that enables us to share our bounty with those less favored by opportunity.

WE ARE THANKFUL for the moral power born of our democratic spirit, our religious and cultural heritage and for the material power of our land and of our hands.

WE ARE THANKFUL for the will to make our MORAL position in the world so impregnable that men of good will everywhere may find in our objectives "the fulfillment of their yearnings for peace, freedom and abundance".

KOREA

Where rice-fields are battle-fields the seeds of democracy are taking root in the hearts of the Korean people. But hearts grow faint when stomachs are empty. The formal greeting in Korea today is no longer "Good evening", but "Have you had your evening meal?"

Each 3¢ gift to Meals for Millions for Korean hunger relief will enable some Korean to give an affirmative answer to that question. <u>"3¢ buys a meal of MPF"</u>

May American generosity reinforce American arms in realizing Korea's hopes expressed in their words: "Chosen Tong-nip Mansei" —— (May Korea have 10,000 years of freedom).

Meals for Millions recently shipped 3,500 pounds of Multi-Purpose Food (MPF) to Korea.

Another 1,500-pound shipment is now en route to Korea.

MIDDLE EAST

From the Middle East comes an ancient saying: "All we can hold in our dead hands is what we have given away" —— restated by Jesus in His words: "It is more blessed to give than to receive."

Millions of still living hands today are stretched forth for food in those once fertile lands whose teachers, prophets and scholars gave us the religions, culture and art that we cherish.

The crumbling keystone of the arch of Middle Eastern civilization today is inscribed with the word HUNGER! Millions of people living in hopeless misery make the Middle East today one of the most sensitive danger spots in the world.

Another 2,000 pounds of MPF await shipping instructions from the U.N. Relief and Works Agency that is striving to carry relief to nearly a million miserable Arab refugees.

(over)

This is the second MPF donation in response to the plea of Dr. Jerome S. Peterson, Chief Medical Officer, for MPF to supply infant feeding centers, hospitals and schools.

Introductory food gifts have been made to missions in Iraq and Oman. A shipment to an orphanage in Zahle, Lebanon, may arrive by Christmas. A 1,000 pound shipment is pending for the agency: Material for Israel.

Favorable reports on the use of MPF in Lebanon, Syria and the Gaza Strip have been made by the Near East Foundation and Lutheran World Relief. "In the Gaza Strip alone" writes Paul B. Johnson, American Friends Service Committee, "a strip of land 5 miles by 20 miles, normally half-supporting 50,000 people, some 200,000 refugees are now being fed by the United Nations Commission."

* *

WORLD ASSISTANCE, INC. ACCEPTS MPF FOR TECHNICAL AID PROJECT IN INDIA

A new agency, World Assistance, Inc., was created recently after Dr. John L. Peters of Oklahoma City University told an audience at St. Luke's Methodist Church in Oklahoma City that "practice is more eloquent than preaching". The program he outlined was that missionaries, in the form of technical assistance teams in fields of health, engineering, agriculture and education should be sent to underdeveloped countries. Spontaneous support resulted in the incorporation of the new agency. The project was publicized by TIME Magazine, Drew Pearson and the national press services. The idea was acclaimed in all parts of the country and in the Philippines, India, Korea, Pakistan. Money pledged by Oklahoma oil men enabled the first World Assistance team to go to South India. While Congress debates this phase of foreign policy Americans are instituting a privately financed "Point 4 program."

Meals for Millions offered the India team of World Assistance 1,000 pounds of MPF which was enthusiastically accepted. An additional 1,000 pounds will be offered when Dr. Peters, in company with Dr. Frank Laubach, Meals for Millions Board member, makes an eagerly-awaited visit to our Foundation headquarters in Los Angeles. Dr. Peters' plans parallel those now maturing for providing technical "know-how" to foreign countries anxious to develop their own production units for MPF. Meals for Millions is hopeful that a co-ordinated cooperative program may develop with World Assistance, Inc.

* *

MPF SHIPMENTS TO 14 COUNTRIES TOTAL 25,037 POUNDS SINCE JULY; ADDITIONAL 27,500 POUNDS SAIL SOON

Since July a total of 13,165 pounds of MPF have been shipped to relief agencies and institutions in Korea, Belgium, Paraguay, an undesignated South American country (probably Brazil), Hong Kong, Formosa, Jamaica, Mexico, Samoa, Pitcairn Island, Iraq, Oman and the Navajo Reservation, U.S.A. A total of 11,762 pounds have been shipped to nine different destinations in India and 27,500 pounds are allocated to nine other agencies in India and a school in Haiti awaiting shipping instructions.

* * * * * * * * * * *

SOUTHERN FARM PAPER TELLS ITS 900,000 READERS HOW MULTI-PURPOSE FOOD STRETCHES FOOD DOLLARS

Southern Farm and Home, leading Alabama farm journal told its 900,000 readers in its November, 1951 issue that MPF was the "long sought answer" to problems of keeping well nourished despite the shrinking value of the dollar. The article was by Marion Gordon Goldman, Woman's Editor.

* * * *

What is Multi-Purpose Food (MPF)?

Multi-Purpose Food (MPF) was developed at the California Institute of Technology to provide at minimum cost (3¢), in minimum bulk (2 oz.) a high-quality, palatable protein food fortified with minerals and vitamins. Two ounces, dry weight, of MPF provides 1/3 of the recommended daily allowance of the Food and Nutrition Board of the National Research Council for protein, calcium, iron, Vitamins A, B-1, Riboflavin (B-2), Niacinamide; also 1/3 of the minimum daily requirements for an adult man as established by regulation of the U.S. Food and Drug Administration for calcium, iron, phosphorus, iodine, Vitamins A, B-1, Riboflavin (B-2) and D. It also provides 200 calories. It does not contain Vitamin C (unstable in cooked foods).

Two ounces of MPF (dry weight) is called a "meal" because its nutritive value compares favorably with that of most "meals". It is preferably used, however, as an ingredient in accustomed dishes either to increase their nutritive value or to replace more costly animal proteins.

The non-profit Meals for Millions Foundation introduced MPF and is the only source for its distribution. The Foundation's objective is to encourage MPF production in food shortage areas to relieve and prevent malnutrition and starvation.

* * * *

PASUMALAI HIGH & TRAINING SCHOOLS

CHURCH OF SOUTH INDIA, MADURA-RAMNAD DIOCESE

LLOYD LORBEER, TEACHER, RELIGION, GAMES, PRACTICE TEACHING. — PASUMALAI, MATHURAI DT., INDIA.

August 27, 1951

C O P Y

Dear friend Florence Rose,

At last I have these recipes written in English.* The Indian dishes are so different from American dishes that it is not easy to put it into English, but guess this will suffice.

You would be surprised how every bit of these cases is used. Our Trade School asked for the iron bands which bind the cases. They put it in cross ways on windows to allow ventilation to come, but also keep out animals like cats, monkeys, etc.

Then as fast as the card board cases are empty, the boys ask for them to keep their books in their rooms and some of the teachers find them helpful.

When the tins are empty, the boys quickly beg for them to keep in their room for water. They use them for drawing water in the dat time and at night when they want to drink, they drink from these tins.

This last shipment was somewhat roughly handled and some one had sewed gunny-sacks around several cases. These gunny-sacks serve as carpets on the floors in homes where the flooring is dirt or cement. So you see, besides the food itself, all of the other parts are also used!

With about seven or eight hundred day scholars walking to Pasumalai every day, there are quite a number of boys who bring no noon food with them. To 30 such boys we give food in our dining room, but we cannot do it for all. So I have said that when the first bell rings for the afternoon classes at 1:45 any boys who are very hungry and clean and studying hard rather than idling, will be given a hand-full of some food. So they study under the trees within about a hundred yards around the bungalow and when the bell rings there is a race of about 30 to 40 boys for the hand-full of Multi-Purpose Food. They line up regularly. Instead of taking it in their hand from which it might easily spill, they hold out their veshties (short skirt) for a couple of hands-full. I wish we could have a moving picture to send you of this common rush for the Multi-Purpose Food.

Last Saturday morning I was out by bike to 4 villages within 3 or 4 miles of Pasumalai. To some of the poorest boys we have given tins. In one house the boy showed me the tin with a hole in the top of the tin from which they pour it, and he said, "When I brought it all the neighbours wanted a sample, even the people in that big house over there." I suppose to them it is some thing like peanuts and pop corn to hungry boys in Southern California!

Yours sincerely,

Lloyd Lorbeer

*We'd like to share Mr. Lorbeer's letter with you who made these shipments possible. Mr. Lorbeer had 14 recipes for Indian use of MPF prepared and printed in the Tamil language in a 4-page leaflet which also contained a brief summary of the origin and program of the Meals for Millions Foundation. These leaflets are given with MPF to individual Indian families.

MY L.A.

is your show

BIG MUSICAL SHOW "MY L.A." PROVIDES MEAL OF MPF FOR HUNGER RELIEF WITH EACH TICKET SOLD

Two theatrical producers who had seen and known hunger in war-torn Europe have made it possible for "a good show to provide good meals of Multi-Purpose Food for the world's hungry people."

Each ticket to the colorful and well-budgeted musical show MY L.A., playing at the FORUM Theater in Los Angeles in what promises to be a long and successful run, includes, in the admission price, the cost of a meal of MPF to be used for the Foundation's famine relief program.

William Trenk, whose brilliant career as producer, director, star, preceded him from Europe to this country, and Harold Maresch, also a distinguished European actor-producer, have assembled top-flight talent for this unique, unconventional, humorous presentation of life in Los Angeles. MY L.A. is especially unique in the fact that it is financed by 764 Californians who oversubscribed its $175,000 budget. The Music Foundation of the Los Angeles Junior Chamber of Commerce is supporting the production.

The success of MY L.A. is important to Meals for Millions. Friends of the Foundation, it is hoped, will support the production, remembering that the admission price to MY L.A. includes an admission price to the good will of humanity.

If you live in Los Angeles or plan a visit here, don't miss seeing MY L.A. Be sure to make advance reservations. FORUM Theater, 4050 W. Pico; REpublic 2-6251

* *

MEALS FOR MILLIONS PRESENTS "THE 3¢ CHALLENGE TO WORLD HUNGER" IN FIVE-YEAR PROGRESS REPORT

This report details Meals for Millions activities since it was incorporated July 5, 1946. It contains a 23-page narrative report on the Foundation's accomplishments and program; 75 pages of Experience Reports, chiefly from health, welfare and medical authorities; Distribution Reports by Agencies and by Countries (126 agencies and 83 countries, territories etc.) reprints of significant letters and published material. Prepared primarily to present documented material requested by U.N., American and foreign government officials, the report is available to the general public for $1.00 (or it may be borrowed). The Narrative Report and Experience Reports are 25¢ each. YOU WILL ENJOY SEEING WHAT YOUR GIFTS ACCOMPLISH. Indicate below if you wish to receive this progress report.

Fill out this coupon and mail with your gift in the inclosed envelope

- -

Meals for Millions Foundation,
648 South Broadway, Los Angeles 14, Calif.

Inclosed is my contribution of $__________ for the relief and prevention of world hunger.

____
(Name)

____
(Address) (City) (Zone) (State)

I would like to buy for $1.00____(or borrow____) a copy of the "5-Year Progress Report."

Meals for Millions

FOUNDATION, INCORPORATED

Telephone VAndike 5596 • 648 SOUTH BROADWAY • LOS ANGELES 14, CALIFORNIA

RANSOM M. CALLICOTT, *Vice-President*
CLIFFORD E. CLINTON, *President*
EDMOND J. CLINTON, *Vice-President*
A. J. GOCK, *Treasurer*
ERNEST R. CHAMBERLAIN, *Secretary*
DR. HENRY BORSOOK, *Research Director*
FLORENCE ROSE, *Executive Secretary*

ADVISORY COMMITTEE
(in formation)

Dr. George H. Armacost
*Mrs. Hancock Banning
Mrs. Arthur Bergh
Hon. Fletcher Bowron
Percy S. Brown
†Dr. Mary de Garmo Bryan
*Pearl S. Buck
Hon. Georgia P. Bullock
Glenn Clark
Mrs. Ethel Clyde
Dr. Arthur G. Coons
†Dr. Lenna F. Cooper
Henry C. Cox
Mr. and Mrs. W. E. Dewey
Mrs. Clarence A. Dykstra
Allen H. Eaton
John B. Elliott
*Dr. Louis H. Evans
McIntyre Faries
James R. Ford
Hon. John Anson Ford
Helen Fuller
Paul H. Helms
Donald S. Howard
*Palmer Hoyt
Mrs. Leland Atherton Irish
Miss Elsie Jensen
Dr. Arlien Johnson
*Dr. E. Stanley Jones
Dr. William C. Jones
Walter Knott
Hon. Anna M. Kross
*Dr. Frank C. Laubach
Mrs. Paul W. Lawrence
Eduard C. Lindeman
*George Mardikian
Fred S. Markham
Dr. Max Mason
Mrs. Ulysses G. McQueen
Edward W. Mehren
Dr. Robert A. Millikan
Philip Murray
Rt. Rev. Msgr. T. J. O'Dwyer
†Major A. E. Olsberg
Hon. John Phillips
Clarence E. Pickett
Mrs. Gifford Pinchot
*Dr. Paul Popenoe
*Aaron Sapiro
Joseph Scott
Boris Shishkin
Mae A. Schnurr
Dr. Robert Gordon Sproul
Dr. Hugh M. Tiner
*Dr. George M. Uhl
Jerry Voorhis
Clark F. Waite
J. Raymond Walsh
Walter Wanger
*Mrs. G. J. Watumull
Hon. Thomas P. White
J. Elwin Wright

*Board of Directors
†Research Committee

Thanksgiving 1951

Dear Friend:

The approach of THANKSGIVING again presents Americans with the sharp contrast between what we have and what others lack.

This will be the fifth Thanksgiving Season during which thousands of Americans have expressed the Thanksgiving Spirit in generous contributions to MEALS FOR MILLIONS for the relief of world hunger.

Last year's Thanksgiving gifts enabled us to send a million "3¢ meals" of Multi-Purpose Food to hunger areas of the world.

This year we are thankful that more and more Americans are aware of the world need and the consequences of ignoring it——aware of the fact that we cannot defeat hunger with tanks, talk, or diplomacy - that the only weapon which can win this battle is FOOD——and that "3¢ meals" of Multi-Purpose Food are most effective missiles in the arsenal of democracy.

The desperate need continues in India, Korea, and the Middle East, to name only those hunger areas most conspicuous in the headlines. The enclosed News Letter indicates how your gifts of Multi-Purpose Food are welcomed.

An Oriental poet once wrote in his "Salutation to the Dawn" these words:

"...Today, well lived, makes every
Yesterday a dream of happiness,
And every Tomorrow a vision of hope..."

Millions of people measure today's happiness and tomorrow's hope in terms of food. To them, food from America builds faith in America and faith in the quality of Christian service more eloquent than the most fervent professions of brotherhood.

We enclose a contribution blank and a self-addressed envelope in the hope that you will find participation in this Thanksgiving-sharing a rewarding and satisfying expression of the Thanksgiving spirit.

Gratefully yours,

Clifford E. Clinton
President

CARD # 1 (Actual size 4¼ x 6 inches)
(in lieu of conventional Christmas card)
Page 3

We send our Christmas Greetings in this form because these cards help to send the famous "3¢ meals" of Multi-Purpose Food of the Meals for Millions Foundation* to American relief and religious agencies for free distribution to those who suffer from hunger and privation.

It makes our Christmas happier to know that the purchase of this card not only conveys our greetings but also sends a bowl of nourishment to some hungry, unseen guest. This adds a special warmth to our wish that you and yours will enjoy all the blessings of the Christmas Season.

Prices: (Minimum order 1 doz. with envelopes)
1 dozen.....$1.80 (15¢ each)
2 dozen..... 3.30 (14¢ each - approx.)
3 dozen..... 4.70 (13¢ each - approx.)
4 dozen..... 5.25 (11¢ each - approx.)
5 dozen..... 6.00 (10¢ each)

GIFT CARD (size 2¼ x 4 inches) No envelope
To accompany gift or personal card

Peace On Earth — Good Will To Men

WITH our heartfelt Christmas greeting we are also sending a gift of food to some hungry unknown friends in the name of Him whose birth date brings to mind His teaching:

"Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these, my brethren, ye have done it unto me."

Today as never before food is the messenger of men of good will who work for world peace.

Prices: Minimum order 1 dozen
$ 1.25 per dozen

CARD No. 2 (Actual size 4¼ x 6 inches)
(in lieu of a Christmas gift)
Page 3

This year our Christmas gift goes to friends unknown as an expression of our love and thankfulness for friends held dear, in the form of a donation to the Meals for Millions Foundation.* This gift will help them send more of the famous "3¢ meals" of Multi-Purpose Food to American relief and religious agencies for free distribution to people suffering from hunger and privation.

Our gift is not gay with tinsel and ribbons but it is wreathed in the gratitude of hungry people, thankful for a bowl of steaming nourishment. It is wrapped with our love and sealed with our wish that the Spirit of Christmas may make your holidays and ours happier in the knowledge that many Americans this year are making this type of contribution to "peace on earth, good will toward men."

Prices (Minimum order ½ dozen)
1 dozen..... $10.00 (80¢ each - approx)
2 dozen..... 18.00 (75¢ each - approx)
3 dozen..... 25.00 (70¢ each - approx)
4 dozen..... 35.00 (65¢ each - approx)
5 dozen..... 36.00 (60¢ each - approx)

ORDER BLANK

Meals for Millions Foundation,
648 So. Broadway, Los Angeles, 14, Calif. _____(date)

Please send the Christmas cards indicated below:

_____ dozen CARD #1.....$_____

_____ dozen CARD #2.....$_____

_____ dozen CARD #3.....$_____

Check inclosed for.....Total..$_____

Name _____
(Please print clearly)

Address _____
Street and Number Town Zone No. State

EXTEND THE SPIRIT OF CHRISTMAS WITH MEALS FOR MILLIONS CHRISTMAS CARDS!

Many friends have urged that MEALS FOR MILLIONS provide Christmas cards to enable them to remember loved ones in a manner that expresses the deeper meaning of Christmas; the kind of remembrance that recalls that all men are brothers, and that Christmas is for Humanity.

Three types of card have been designed:

CARD #1, in lieu of the conventional Christmas card.
(Size 4½ by 6 inches, with envelope)

CARD #2, in lieu of Christmas gift.
(Identical with #1 except for message on page 3)

CARD #3, to accompany gift or personal card.
(Size 2 by 4 inches, no envelope)

Below, in slightly reduced size we have reproduced the first and second pages of CARDS #1 and #2, which are identical except for the message on page 3.

These alternative messages for page 3 of CARDS #1 and #2 are reproduced on the reverse of this page, as well as CARD #3 designed to inclose with gifts or with a personal Christmas card.

Prices and order blank appear on the reverse of this page.

White paper, French-fold, printed in dark green and red
(actual size 4½ by 6 inches)

Face of CARDS #1 and #2 (slightly reduced)

A Christmas Message

There is fear in the fields where the shepherds heard the words: "Fear not . . ."

There are tidings of sorrow in the lands to which the Angel brought "Tidings of great joy."

In lands where Wise Men saw the star of Peace there is no peace . . . .

And there are babes—in hovels, in tents: and in the sharp, night air who are sick; who cry with hunger . . . and no Wise Men come with gifts of gold and frankincense and myrrh!

BUT there is human love and mercy in the world to kindle anew the Christmas spirit of faith and hope.

Many voices today still sing "Glory to God in the highest . . ." The words, long since set to music, are now set to action . . . .

Page 2 of CARDS #1 and #2 (slightly reduced)

Today, As Never Before, Food Is The Messenger Of
Men Of Good Will Who Work For World Peace
You And I Are The Actors In The Drama Of
Peace On Earth . . . Good Will To Men!

See reverse of this page for choice of two different messages for page 3 of above cards.

Postage Will Be Paid by Addressee

BUSINESS REPLY ENVELOPE

FIRST CLASS PERMIT No. 20214, Sec. 34.9, P. L. & R., LOS ANGELES, CALIF.

No Postage Stamp Necessary If Mailed in the United States

Meals for Millions

FOUNDATION, INCORPORATED

648 SOUTH BROADWAY

LOS ANGELES 14, CALIFORNIA

46

Meals for Millions

FOUNDATION, INCORPORATED
648 South Broadway
LOS ANGELES 14, CALIFORNIA

Sec. 34.66, P. L. & R.
U. S. POSTAGE
PAID
Los Angeles, Calif.
PERMIT No. 15392

Mrs. Elizabeth Polk
39-40 46th St.
Sunnyside, L. I. 4, N. Y.

LECTURE WORK

REFERENCES FROM THE SENTINEL

	Volume	Page
The Board of Lectureship	1	11
Concerning the Lectures	6	214
The Lecture and the Field	7	540
The Lecture Work	7	817
Concerning the Lectures	9	827
Some Thoughts on Christian Science Lectures	15	843
The Board of Lectureship	16	852
Lecture Arrangement	18	872
Scientific Selections	19	6
Our Lectures	20	944
Seed Sowing and Seed Protecting (Dunn)	20	963
A Christian Science Lecture (Seeley)	21	23
The Christian Science Lecture	24	373
The Christian Science Lecture	25	852
Open Letter from the Board of Lectureship	26	863
Lesson from Sunshine	18	764
From the Board of Lectureship	27	852
From a Lecturer's Notebook	6	163
Giving a Lecture	19	806
Preparation for a Christian Science Lecture	31	783
Notes of a Lecturer	6	163

References from the Journal

Giving a Lecture	44	583
The False Way and the True	12	197

David Walsh
Fieldstone S. 2000
rel 92-93
~~day before~~

LESSON 6 - JEW & GENTILE. JUDAIC

S. & H. P. 85: 23 to 24
" 42: 1 to 4
" 350: 31 to 2
" 133: 19 to 1
" 134: 21 to 30
" 466: 23 to 31
" 576: 26 to 4
" 596: 28 to 15
" 314: 10 to 22
" 352: 5 to 11
" 360: 28 to 19 xxxx last reference to be read

S. & H. P. 140: 18 to 3
" 589: 23 to 25
" 592: 27
Smith's P. 507 - Pharisee

15 West 11 Street
New York City
New York.

Dear Mrs. Polk:

Beginning March 11th, we will start the study of the 1st. Commandment, "Thou Shalt Have No Other Gods Before Me."----Ex. 20:3.

The enclosed list of articles to be found in the back issues of the periodicals will be extremely helpful in the discussions with Grace at home. I am sure that whatever time you take to clarify your thought on this first important lesson, will not only bless you and Grace, but will help to lift the world concept of it.

"Train up a child in the way he should go: and when he is old, he will not depart from it."----Prov. 22:6

Grace is a joy to have as a student, and each week she expresses more interest in our discussions. She certainly helps to complete our little group, and we are grateful to you for bringing her.

1. The First Commandent.-----Journal Vol. 42, p 589 S+H. P. 340

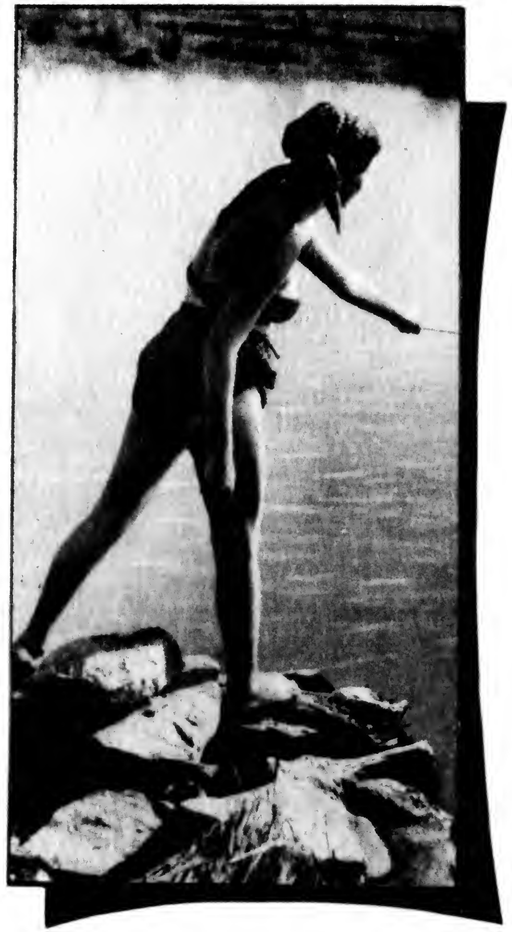
2. The First Commandent.----Journal Vol. 43, p 205 S+H. P. 460 Jr. 361
   (Mr. Duncan Sinclair says here: "One of the most wonderful features of the religious life of the present day is to see Jew and Christian uniting in Christian Science, both possessed of the same scientific understanding of God.")

3. The First Commandment.----Sentinel Vol. 26 p 166
   (To believe in any power apart from God is to break this Commandment.)

4. The First Commandment.----Sentinel Vol. 26, p 227
   (Quoting: "There is not a difficulty in our experience that cannot be traced back to some lack of understanding of and obedience to the 1st. Commandment.")

(Fifth Church Reading Room has a complete set of the Journals and Sentinels.)

Sincerely
Lucy Larsson
(Mrs L.W.)



YOU TOO WILL ENJOY "TRAILS END", WE DID

HOW TO GET HERE

New York Central and Hudson River Railroad from 42nd Street, to Greendale, Catskill by ferry.

West Shore Railroad from foot of Cortlandt Street and West 42nd Street, to Catskill.

Albany Day Line Steamers from West 42nd Street, 9:20 A. M. and West 129th Street, 9:40 A. M., to Catskill.

By Auto Route--9W to Catskill. At Catskill Route 23 direct to house. 23 miles from Catskill.

Fare by railroad to Catskill, $2.25 each way; by boat, $2.50 round trip.

It is only one-half hour's ride from the New York Central, West Shore Railroads and the Hudson River Day Line to the house. Alle's bus from Catskill direct to house.

All correspondence will receive prompt attention. Further information will be cheerfully furnished on application. Address,

MRS. DAVID MELVILLE, Prop.

East Windham, Greene Co., N. Y.
Phone Windham 54-F-6

SILVER LAKE, EAST WINDHAM IN THE CATSKILLS

TRAIL'S END

A RENDEZVOUS IN THE MOUNTAINS

Headquarters of the
TRAILS END ROD AND GUN CLUB
Mrs. David Melville, Prop.
EAST WINDHAM, (Greene County), N. Y.

A VACATION SUGGESTION

"TRAILS END"
EAST WINDHAM
GREENE COUNTY
NEW YORK

A RENDEZVOUS IN THE MOUNTAINS

Greetings to Guests, Friends and Tourists

Trails End is again open for the Season

We cordially invite you and your friends to vacation with us this season, and assure you it will be our aim to cater to your pleasures and serve you in our homelike accommodations.

Featuring Superior Cuisine, all foods are fresh, many from our own gardens and nearby farms, fresh milk daily. Chickens and eggs from our own pens. No canned foods used at all.

The food is selected and prepared under the personal supervision of the proprietor.

Trails End is recognized as having the best table in the Catskills.

"TRAILS END" FROM THE CORN FIELD

Located on the Mohican Trail of the Windham Range in the Catskill Mountains 140 Miles from New York City, 2000 feet above sea level away from the toil and trials of a busy city life, yet within easy distance of reach along fine state roads and modern Parkways on route 23.

We are also the Headquarters of the Trails End Rod and Gun Club, catering to fishermen in the Spring and Hunters in the fall.

The home of Rip Van Winkle, of Indian Legends, and native Folklore. The house is shaded with beautiful maple trees, fine shady lawns, and a chummy rippling brook, where one can bathe or bask in the sun to your hearts content.

Two miles from Silver Lake, featuring aquatic Sports. Free transportation by our own bus.

ALL ABOARD FOR SILVER LAKE

Three miles from Point Lookout with its panoramic View of five States.

A selection of movies, shopping, and all churches within a two mile radius.

SWIMMING AND ALL THE TRIMMINGS ON SILVER LAKE

Our old friends we bid welcome, and new friends we cordially invite.
We shall be most grateful, if you can assist us by recommending your friends.

Kindly make reservations early.

Comfortable sunny rooms, Hot and Cold running water in some rooms, Modern Improvements, Bath And Showers, Modern Plumbing.

Rates . . . $15.00 per week. Except July and August $16.00 per week.

child, a seven-months baby who died after one month.

Most of the Piedmont cases are whites who came to the mills from the red-clay farms. In one cotton-mill center is a mother, 41, married 24 years, who has had 11 children; when she came to the clinic her husband had lost his job and she was unable to get work. A few houses away is a woman who in 16 years of married life has had 10 children; her husband was on WPA when a welfare officer sent her to the clinic. There are no statistics to show what percentage of patients are on relief, but I rarely turned over three cards without seeing one marked WPA.

In the mountains, the nurses start on their rounds at 8:30 each morning, pushing back into the hills and hollows and up the forks of the creeks to cabins where human life has never been highly valued. But the women now are eager for birth-control information. A nurse went to a schoolhouse to give instructions on making a sickbed; she found 15 women there in bonnets and faded calico dresses — all wanting to know about birth control.

In one mountain section, I saw a sick husband and an overworked wife huddled with their five little children in two filthy rooms with but two beds; and a 29-year-old mother, married 12 years, with nine children, who was in such physical and mental condition that another pregnancy would endanger not only her life but the lives of her children.

Stimulated by the state program, two of North Carolina's largest manufacturing plants have set up birth-control clinics for their employes. One placed printed slips in pay envelopes telling employes that the firm's physicians and nurses might be consulted. The program has also had its effect on private physicians, previously fearful of being caught on some legal technicality; and druggists report that more and more women are bringing in prescriptions from their family doctors. Important research, using county clinic cases, is being conducted at Duke University.

South Carolina, after watching its sister state for two years, recently launched a parallel program. Georgia, spurred by resolutions of both its State Medical Society and its Conference of Social Work, is about to make a decision. Arizona has shown lively interest. National welfare and public-health organizations are asking for information and sending observers to North Carolina. Inquiries pour in from all quarters. Important as are the results of the program to North Carolina itself, the greatest importance may be the example set for others to follow.

From an article in the
ATLANTIC MONTHLY
as condensed in
THE READER'S DIGEST
Distributed by the
BIRTH CONTROL FEDERATION
OF AMERICA, INC.
501 Madison Avenue, New York City

Reprinted from
THE READER'S DIGEST
NOVEMBER, 1939

¶ Through the efforts of a country doctor, North Carolina has the first state-sponsored birth-control clinics in the country

Birth Control: The Case for the State

Condensed from The Atlantic Monthly

Don Wharton

No spot in all North Carolina is more than 50 miles from a state-sponsored birth-control clinic. First to promote birth control officially, the state is going at the job in earnest.

North Carolina is pioneering because it has a public-health officer who for 25 years was a country doctor. He knows why his state has virtually the nation's worst record on all matters connected with births. Ignorance, poverty, poor sanitation, inadequate hospital facilities, little if any prenatal care — all these contribute to appalling infant and maternal mortality rates.

The chances that a North Carolina baby will die in its first year are 66 in 1000, compared with Connecticut's infant mortality rate of 40 and the nation's 54. Thousands of North Carolina mothers are attended by midwives, most of them untrained and ignorant of asepsis. Abortions are rife, especially among Negroes, and infanticide is still practiced. If the nation bred at the North Carolina rate, it would have 700,000 more babies a year. That might be wholly desirable — but not if the extra babies are born into indigent, dirty homes where their chances of survival are poor.

To improve conditions so that dirt, poverty, and disease will disappear is the ideal solution. But that will take time. Birth control offers immediate help. Its advocates point out that the family without much to eat ought to have the choice as to whether it wants to bring another high-chair to the table. Birth control, they say, can help to stop the infant and maternal carnage and build a healthier and perhaps even a larger population.

So, too, believed Dr. George M. Cooper, to whom the appalling statistics represent people he knows. A native of the Tarheel State, he had, during his years of practice, listened, observed, and sympathized. He knew many a girl-wife living in a two-room mountain shack with six children and a tuberculous husband. He had seen many families like the hard-working but desperately poor Negro couple who had been married 17 years and produced 20 children — 12 of them to die in infancy. He had heard many women tearfully beg, "Isn't there something we can do?"

Copyright 1939, The Atlantic Monthly Co., 8 Arlington St., Boston, Mass.
(The Atlantic Monthly, October, '39)

When he became director of preventive medicine of the State Board of Health, Dr. Cooper preached to fellow physicians and laymen alike that North Carolina could not climb far toward better health without birth control for the poor. But his hands were tied by the federal law against spreading birth-control information — the Comstock law, dating from 1873 — which frightened every physician in the country into silence. But in 1936 the federal courts ruled the law could not prevent physicians from prescribing contraceptives "for the purpose of saving life or promoting the well-being of their patients." Even then there were no funds for birth-control clinics, and Dr. Cooper knew the futility of taking a contraceptive promotion program before a state legislature. The situation seemed hopeless as ever.

Thereupon Fate stepped in — in the person of Dr. Clarence J. Gamble, philanthropic heir to a soap fortune. Dr. Gamble had long been interested in birth control and was financing an experimental program on the densely populated island of Bocagrande, off the Florida Everglades. Hearing of the North Carolina problem, Dr. Gamble offered Dr. Cooper sufficient funds for a three months' experimental program. Dr. Cooper looked the gift horse straight in the mouth. He said he would accept a year's financing — not three months' — if no strings were attached. Dr. Gamble finally agreed and in March 1937 sent a check for $2250 as a starter.

When the plan was launched there were only three birth-control clinics in North Carolina. By the end of 1938 the state had created 56. It now has 62; only New York has more. Strategically located in 58 of the state's 100 counties, they provide a state-wide coverage. The counties participating had 50,565 births in 1937 — a figure topped by only 18 entire states.

The spread of the program has gone ahead quietly, without ballyhoo. Dr. Cooper has never tried to force birth control upon any county. The Gamble funds were used to buy contraceptive supplies and to provide a consultant nurse, Miss Roberta Pratt, who had been in charge of Bocagrande work. The state made these supplies and services available to any county health officer who wished to set up a contraceptive clinic as a part of his existing county health unit. County health officers were asked to get the opinions of local physicians — individually rather than at meetings, which might lead to unmanageable debates. Particular caution was used to prevent public controversy.

Each health officer is free to run his clinic as he wishes, to use the simple technique which the state advises for the poor or to lean more heavily upon surer but more expensive individual examinations. In some counties the nurses carry information into the homes, while in others they bring the mothers to the county health office. Some clinics have secured appropriations for materials from the county commissioners; others depend upon donations from individuals and socially-minded organizations. In Winston-Salem, where young socialites have assumed financial responsibility, a pamphlet giving dates for clinics goes out with every birth certificate. Some counties make their funds go further by getting patients to pay anything they can — even as little as ten cents.

At the end of the second year of state contraception the clinics had provided instruction and materials for 2000 women. The present year may see this figure doubled. Of course, that is only scratching the surface; one nurse told me her center alone would have 1200 clients if funds were available. But Dr. Cooper's idea has been to build firmly and then expand. The clients are women who cannot pay for medical care, a fact certified in each case by a welfare officer or a private physician. And to these women pregnancy would be actually, or nearly, a tragedy.

Already the state has files of letters which comprise a social Magna Charta. Naïve, honest letters of thanks or pleas for information, most of them written in pencil on the rough, ruled paper sold in country stores. Chief beneficiaries of state birth control are the mountaineers, the textile and tobacco workers in the industrial section, and Negro tenant farmers.

In a cotton county, 50 Negro women appeared at the clinic the morning it was opened. One woman of 39, married 19 years, had ten children; her husband didn't make enough to support the family, so she took in laundry.

A cotton farm tenant's wife, 25, married at 16, had six children in seven years, all delivered by midwives in a small, unscreened shack. Water supply, questionable; sanitary facilities, none. After her fifth pregnancy this woman asked, "Isn't there something you can do?" And the county nurse — this was before state contraception — had to admit there wasn't. A few months later the nurse found the woman in tears — she was pregnant again; but at about that time the county set up a birth-control clinic, and there have been no more after the sixth child.

Here are my notes on one case in an industrial town of the Piedmont: Husband 40, wife 38. Husband has heart trouble — unable to work. In 1936, receiving fuel, groceries, and clothing from local charity; the wife had her eleventh child. At the time, she had factory work at seven dollars a week, but was laid off just before New Year, 1937; that year received food orders, did piecework at home along with children, and had twelfth child. Continued to receive cash, shoes for children, and then had thirteenth

STANLEY RUBIN

(H. Horner)

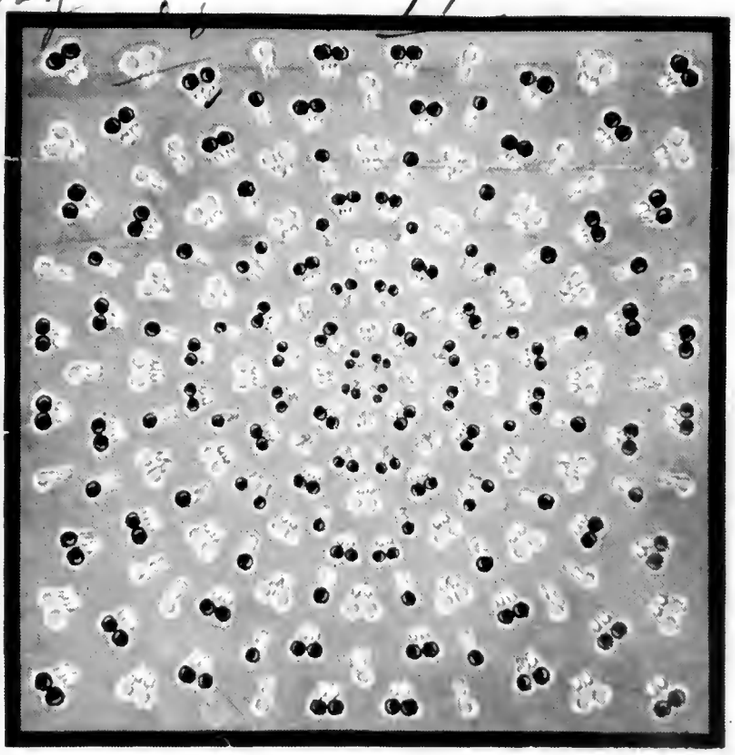
Stanley Rubin Co.

TEXTILE BROKERS

40 WORTH STREET

NEW YORK

BARCLAY 7-4430



OUR
Greek Shoes
SCARF

This new scarf, 34 inches square, is made of pure silk. It comes in an assortment of bright, smart colors, at the price of $3.50.

This *Greek Shoes* scarf, as well as our *Leda* scarf, *Warrior* scarf, and *Greek Coin* scarf, is exclusive with

FRIENDS OF GREECE, INC.

37 EAST 47TH STREET, NEW YORK 17, N. Y.

Telephone: ELdorado 5-3974

MAIL ORDERS PROMPTLY FILLED

2 Lili – slip
Lizi
Grace
2 Anna – under-wear
~~Hedy~~
~~Lili Elken~~
Alice Feldsh.
~~Rola Turman~~
Grete Roberts
Eloise –
Grossmanna P.
Nathansky
Emmy – Claire
Barbara Feldon
Edith Pollak
Jerry
Barbara M.
Ellen Thompson
Rachel

Papa
Hans
Julius
Martin
Peter
Erich

Table

Sunday school

SLOCUM 6-6565 REG. No. 7308

12 λ

DR. S. J. SAMBUR ~~12~~ 18

1322 CARROLL STREET

OFFICE HOURS: COR. BROOKLYN AVE.

1-2 6-7

SUNDAYS 9-10 A.M. BROOKLYN, N. Y.

NAME _____ AGE _____

ADDRESS _____ DATE _____

℞ Whole Milk 14 oz

Water 7 oz

Dex Maltose No. 1 4 tbs

3 oz to a feeding

m. 21

m. 11

s. 6

SLOCUM 6-6565 REG. No. 7308

DR. S. J. SAMBUR

1322 CARROLL STREET

OFFICE HOURS: COR. BROOKLYN AVE.

1-2 6-7

SUNDAYS 9-10 A.M. BROOKLYN, N. Y.

NAME _____ AGE _____

ADDRESS _____ DATE _____

℞ Oleum Percomorphum

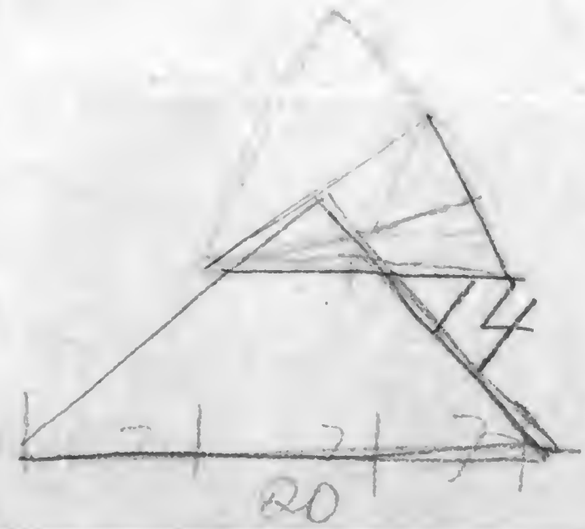
Begin with 5 drops a day increase 1 drop weekly until 10 drops

Tomato juice
2× as much as orange juice

20 - 2/3

$\frac{23}{15}$ $\frac{\text{VIII}}{\text{IX}}$ back

$\frac{3}{60} = \frac{40}{3} + \frac{20}{3}$



feeding

AR 25104 3/18 Grace Polk Family Collection II: Lock of Hair (Unidentified)

AR 25104 3/18

"Grace Polk Family Collection"

Hair